

Viola Dombrowski

VOLK ODER FEIND?

Ausgrenzung und Aneignung im Online-Diskurs der AfD

[transcript] EditionPolitik

Viola Dombrowski
Volk oder Feind?

Die freie Verfügbarkeit der E-Book-Ausgabe dieser Publikation wurde ermöglicht durch
POLLUX – Informationsdienst Politikwissenschaft



und die Open Library Community Politik 2025 – einem Netzwerk wissenschaftlicher Bibliotheken zur Förderung von Open Access in den Sozial- und Geisteswissenschaften:

Vollspensoren: Technische Universität Braunschweig | Technische Universität Berlin | Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg | Goethe-Universität Frankfurt am Main | Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek | TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften und Universitätsbibliothek | Humboldt-Universität zu Berlin | Institut für Auslandsbeziehungen (IfA) | Justus-Liebig-Universität Gießen | Universitätsbibliothek Eichstätt-Ingolstadt | Landesbibliothek Oldenburg | Ludwig-Maximilians-Universität München | Max Planck Digital Library (MPDL) | Ruhr-Universität Bochum | Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt | Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf | Universitäts- und Landesbibliothek Münster | Universitäts- und Stadtbibliothek Köln | Universitätsbibliothek Bielefeld | Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar | Universitätsbibliothek Bayreuth | Universitätsbibliothek Duisburg-Essen | Universitäts-

bibliothek Erfurt | Universitätsbibliothek der FernUniversität in Hagen | Universitätsbibliothek Kassel | Universitätsbibliothek Kiel (CAU) | Universitätsbibliothek Leipzig | Universitätsbibliothek Mannheim | Universitätsbibliothek Osnabrück | Universitätsbibliothek Potsdam | Universitätsbibliothek der RPTU Kaiserslautern-Landau | Universitätsbibliothek St. Gallen | Universitätsbibliothek Tübingen | Universitätsbibliothek Vechta | Zentralbibliothek Zürich ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Hochschulbibliothek

Sponsoring Light: Bundesministerium der Verteidigung | Staatsbibliothek zu Berlin | Freie Universität Berlin – Universitätsbibliothek | Universitätsbibliothek Klagenfurt

Mikrosponsoring: Leibniz-Institut für Europäische Geschichte | Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) – Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit | Universitätsbibliothek Regensburg | Pädagogische Hochschule Freiburg

Viola Dombrowski

Volk oder Feind?

Ausgrenzung und Aneignung im Online-Diskurs der AfD

[transcript]

Diese Publikation ist die überarbeitete Fassung der im Promotionsfach Soziologie am Fachbereich 1: Bildungswissenschaften der Universität Koblenz unter dem Titel »Volk oder Feind? Über rechte Selbstver(un)sicherungsprozesse und die Konstruktion von Fremdheit« vorgelegten Dissertation. Tag der Annahme: 05. Juni 2024, Tag der Disputation: 24. Juli 2024.

1. Gutachter: Prof. Dr. Winfried Gebhardt, 2. Gutachter: Prof. Dr. Christian Geulen.

Mit freundlicher Unterstützung durch das Programm NaWi – Für (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen des Interdisziplinären Forschungs-, Graduiertenförderungs- und Personalentwicklungszentrums (IFGPZ) der Universität Koblenz.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dn.b.de/> abrufbar.



Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz BY-SA 4.0 lizenziert. Für die ausformulierten Lizenzbedingungen besuchen Sie bitte die URL <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>.

Die Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz gelten nur für Originalmaterial. Die Wiederverwendung von Material aus anderen Quellen (gekennzeichnet mit Quellenangabe) wie z.B. Schaubilder, Abbildungen, Fotos und Textauszüge erfordert ggf. weitere Nutzungsgenehmigungen durch den jeweiligen Rechteinhaber.

2025 © Viola Dombrowski

transcript Verlag | Hermannstraße 26 | D-33602 Bielefeld | live@transcript-verlag.de

Umschlagkonzept: Maria Arndt

Druck: Elanders Waiblingen GmbH, Waiblingen

<https://doi.org/10.14361/9783839413579>

Print-ISBN: 978-3-8376-7825-3 | PDF-ISBN: 978-3-8394-1357-9

Buchreihen-ISSN: 2702-9050 | Buchreihen-eISSN: 2702-9069

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

Inhalt

Danksagung	7
1 Ambivalente Antagonismen?	9
1.1 Gegenstand: Die Alternative für Deutschland und ihre Bündnisgruppen	12
1.2 Forschungsstand: Ungewöhnliche Allianzen	19
1.3 Forschungsleitende Fragen, Konzeption und Aufbau	22
2 Theorie: Zur Konstruktion von kollektiver Identität und Fremdheit	27
2.1 Kollektive Identität oder die Konstruktion des Eigenen	28
2.2 Fremdheit oder die Konstruktion des Anderen	40
3 Methodologie und Methode	69
3.1 Method(olog)ische Verortungen	69
3.2 Methodisches Vorgehen	80
4 Ergebnisse: Rechte Krisennarrative	91
4.1 Homosexualität im Diskurs	92
4.2 Judentum, jüdisches Leben und Antisemitismus im Diskurs	120
4.3 Fremdheit im Diskurs	145
5 Rechte Selbstver(un)sicherungsprozesse	187
5.1 Kulturkampf	187
5.2 Kollektive Identität	193
5.3 Ambivalenzen	197

6 Zwischen dem Fremden und dem Eigenen	
Antagonismen und Ambivalenzen im Selbstverständnis der AfD	203
Abkürzungsverzeichnis: Material	207
Literatur- und Materialverzeichnis	211
Literaturverzeichnis	211
Materialverzeichnis	238
Abbildungsverzeichnis	295
Tabellenverzeichnis	297
Anhang	299

Danksagung

Das vorliegende Buch ist eine leicht überarbeitete Fassung meiner Dissertationsschrift, die ich am 24. Juli 2024 an der Universität Koblenz erfolgreich verteidigt habe. Begonnen habe ich meine fast siebenjährige Promotionszeit im Herbst 2017 mit einer Idee und der Hoffnung, in knapp fünf Jahren fertig zu werden. Letztendlich hat sie mehr als die Hälfte einer Dekade geprägt und nicht selten alles andere überschattet. Gleichzeitig haben diese oft in den Hintergrund getretenen Veränderungen, Verluste, die lange Coronazeit und nicht zuletzt die aktuellen politischen Entwicklungen die Arbeit und ihre Entstehung ebenso geprägt. Nun fällt ihre Fertigstellung in eine Zeit, in der mir viele Menschen zur Aktualität meiner Forschung gratulieren. Dabei hätte ich mir gewünscht, sie würde diese Aktualität, die ich in den ersten Jahren oft verteidigen musste, über die Bearbeitungszeit hinweg wieder verlieren.

Der Person, die weder an dem Thema, seiner Umsetzung noch meiner Fähigkeit, es zu bearbeiten, gezweifelt hat – oder das zumindest sehr gut vor mir verborgen hat –, möchte ich hier als Erstes danken: meinem Erstbetreuer und ›Doktorvater‹ Winfried Gebhardt. Mein Dank bezieht sich allerdings nicht nur auf die engagierte Betreuung meiner Dissertation auch nach Eintritt in den Ruhestand und das damit verbundene aufmerksame, kritische, herausfordernde und immer wertschätzende Kommentieren meiner Arbeit oder die Unterstützung auch in persönlich schwierigeren Phasen der Promotion. Er bezieht sich auch auf die Zeit davor und das stete Vertrauen in mein Vermögen, relevante Themen zu identifizieren und kritisch zu bearbeiten, mich von meinen persönlichen Überzeugungen leiten zu lassen und dort von ihnen zu distanzieren, wo es für die wissenschaftliche Arbeit notwendig ist. Meinem Zweitbetreuer Christian Geulen danke ich für sein Interesse an meiner Fragestellung vom ersten Gespräch an und den damit verbundenen jahrelangen Support, noch bevor wir uns offiziell für ein Betreuungsverhältnis entschieden hatten.

Eine große Unterstützung war mir auch das Interesse und der Input der Kolleg*innen und Studierenden, die mir über die Jahre in den zahlreichen Instituts-, Mittelbau- und Graduiertenkolloquien zugehört, mit mir diskutiert, mir zugestimmt oder widersprochen haben. Ganz besonders gilt das auch für die Studierenden meines Lehrforschungsprojekts 2018/2019 und meiner Seminare zur feministischen Theorie und zu Geschlecht im Rechtspopulismus, die für mich immer eine große Motivation waren. Dem

IFGPZ (insb. der Förderlinie NaWi und der Graduiertenschule Genderforschung) danke ich für die verschiedentliche finanzielle Förderung, durch die mir die Ausrichtung von Veranstaltungen, die Finanzierung von Hilfskräften oder der Besuch von Tagungen und nicht zuletzt der Druck dieses Buches ermöglicht wurde.

Zuletzt gilt mein besonderer Dank meiner Familie, meinen Freund*innen und meinem Partner. Meinen Eltern Roswitha Zoth und Thomas Dombrowski dafür, dass sie mir das Studium überhaupt erst ermöglicht haben, sowohl finanziell wie ideell. Meinen Freund*innen dafür, dass sie an mich geglaubt haben und geduldig akzeptiert haben, dass ich oft lange Zeit nicht erreichbar war und für die ich nun hoffentlich wieder mehr Zeit habe. Ganz besonders danke ich Tina Massing und Marc Hannappel, die mir immer geholfen haben, das zu navigieren, was Promotion und Befristungspolitik der Uni mit sich bringen, mir aber vor allem die Zeit durch Gespräche, ›Ausflüge‹, Laufunden, gemeinsame Arbeitswege und -pausen, Abende im StuBi oder der Zoom-Kneipe während Corona und vieles mehr erleichtert und zu einer unvergesslichen Lebensphase gemacht haben.

Der Dank, den ich meinem Partner Cornelius Adams für seine ungebrochene Unterstützung schulde, passt weder auf diese Seite noch in dieses Buch.

1 Ambivalente Antagonismen?

»Wir dürfen Deutschland nicht mit Afrikanern überfluten« warnt der Mitbegründer der Kieler AfD 2018 auf dem Magdeburger Parteitag. Eine Aussage, die zu diesem Zeitpunkt und in diesem Kontext wohl niemanden mehr überrascht oder schockiert. Vielleicht würde man punktuelle Diskussionen darüber erwarten, *ob* und wenn ja *wie* rassistisch die 2013 gegründete *Alternative für Deutschland* ist oder ob sie möglicherweise doch »nur« »etwas gegen Flüchtlinge« (Fleischhauer 2016) hat. Überraschend – und aus Sicht einiger AfD Mitglieder die Klärung dieser Fragen – ist wohl eher, dass sie von Achille Demagbo (zit.n. AfD Gelsenkirchen 2020) kommt. Der seit 2013 bei der AfD aktive Dolmetscher migrierte 2003 für ein Studium aus Benin nach Deutschland und entschied sich zu bleiben. Somit ist er selbst Afrikaner und die AfD vielleicht doch keine Partei »alter weißer Männer«?¹²

Im Bundestag besetzte die AfD 2021 7,2 Prozent ihrer Mandate mit Mitgliedern mit Migrationshintergrund und lag damit vor FDP (5,4 Prozent) und CDU/CSU (4,1 Prozent) (vgl. Spitz et al. 2021). Auch findet sie in dieser Bevölkerungsgruppe nicht weniger Zustimmung als in der Gesamtbevölkerung (vgl. Goerres et al. 2022: 10–14). Zudem assoziieren sich seit 2014 mehrere Bündnisgruppen³ bzw. Interessenvereinigungen mit der

-
- 1 Die Begriffe »Schwarz« und »Weiß« werden in der gesamten Arbeit großgeschrieben, wenn sie sich auf Menschen beziehen. Damit soll hervorgehoben werden, dass es sich dabei nicht um neutrale Deskriptoren, sondern um folgenreiche soziale Konstrukte handelt.
 - 2 Auf die Angabe von [sic!] wird in der vorliegenden Arbeit verzichtet. Alle Zitate wurden in der originalen Schreibweise übernommen und nur im Fall von Abweichungen markiert.
 - 3 Im Kontext der vorliegenden Forschungsarbeit werden die Interessenvereinigungen der AfD auch als »Bündnisgruppen« bezeichnet, um auf die spezifische Beziehung zwischen den Gruppen und der Partei zu verweisen. Die Bezeichnung ist eine Anlehnung an den englischen Begriff »ally group«, den ich zur Beschreibung des Gegenstandes in englischsprachigen Kontexten verwende. Mit »ally« und dem deutschsprachigen »Bündnis« soll einerseits auf die Vereinigung zweier Parteien zum Erreichen eines gemeinsamen Vorteils verwiesen sein. Andererseits spielt der Begriff auf die umgangssprachliche Verwendung von »ally« an, womit eine privilegierte Person gemeint ist, die ihre Privilegien zugunsten benachteiligter Gruppen einsetzt (z.B. heterosexuelle Menschen, die für die Belange queerer Menschen eintreten) – ein Verhältnis, das im Kontext des untersuchten Gegenstandes ins Gegenteil verkehrt wird.

Partei, die sexuelle, ethnische und religiöse Minderheiten innerhalb der AfD repräsentieren wollen: mit *Alternative Homosexuelle*, *Neudeutsche Alternative – Migranten in der AfD* und *Juden in der AfD* sind an dieser Stelle nur die drei bekanntesten benannt.⁴ Gleichzeitig fällt die Partei seit ihrer Gründung nicht nur durch eine restriktive Sexual- und Migrationspolitik, sondern immer wieder durch homophobe, antisemitische und rassistische Äußerungen einzelner Mitglieder auf ›der Vorderbühne‹ auf. Diese sind mittlerweile durch eine seit Jahren wachsende Zahl sozialwissenschaftlicher Studien (vgl. z.B. Cremer 2021, Pfahl-Traugber 2020, Rensmann 2020), aber auch durch die zahlreich geleakten internen Chatverläufe (vgl. z.B. Gebhardt 2023, Steffen 2022) und Enthüllungsberichte ehemaliger Mitglieder über ›die Hinterbühne‹ als systemisches Problem belegt (vgl. Boudaghi/Leschik 2021; vgl. Schreiber 2018). Dennoch hält sich die Frage danach, ob und wie homophob, rassistisch oder antisemitisch die AfD nun sei, im öffentlichen und in Teilen des wissenschaftlichen Diskurses beständig und scheinbar klare Antworten werden immer wieder kontestiert – auch wegen Mitgliedern wie Achille Demagbo oder Alice Weidel, die als lesbische Frau mit einer Partnerin mit Migrationsgeschichte und deren Kindern zusammenlebt, und damit so gar nicht den familienpolitischen Positionen der AfD entspricht, oder eben Vereinen und Arbeitskreisen wie den *Juden in der AfD*. Von der Partei werden sowohl solche ›Widersprüche‹ als auch die als ›Entgleisungen‹ entschuldigten Vorfälle von Rassismus, Antisemitismus und Homophobie auf eine innerparteiliche Meinungsheterogenität zurückgeführt und öffentlich inszeniert: Sagte etwa Björn Höcke etwas Empörendes, zeigt sich Alexander Gauland vernünftig und es kommt entweder zum Bruch oder zur Harmonisierung.⁵ Solange liberale oder moderate Positionen in der Partei existieren, erkennt sie klar rechtsextreme als Argument für Verfassungsfeindlichkeit nicht an.

Ambivalenzen, Zerwürfnisse und scheinbare Widersprüche in Rhetorik, Bündnissen und Positionen sind letztlich zu einem Charakteristikum der AfD geworden, haben sich aber auch als Kernmerkmal des Rechtspopulismus im Allgemeinen herausgestellt. Das mag nun wiederum selbst paradox erscheinen, da dessen primäres Kennzeichen die Konstruktion von scharfen Grenzen zwischen dem ›Wir‹ und ›der Elite‹ sowie dem ›Wir‹ und ›den (fremden) Anderen‹ ist (vgl. Decker/Lewandowsky 2017: 24f.; vgl. Wodak 2016: 54). In der Realität verschwimmen diese Grenzen allerdings immer wieder, werden verschoben oder gedehnt, so wie in den hier beschriebenen Beispielen. Statt jedoch die Glaubhaftigkeit der AfD und anderer rechtspopulistischer Parteien und Akteur*innen zu untergraben oder Wähler*innen zu verprellen, scheint gerade diese Uneindeutigkeit zu ihrem enormen Erfolg der letzten zehn bis fünfzehn Jahre mit beigetragen zu haben. Wie gut dieses ›Tautziehen‹ speziell im Fall der AfD funktioniert, zeigte sich unter anderem im Sommer 2023, als ›Kulturkampf‹ – ein vor allem von AfD und *Neuer Rechter*

4 Andere Gruppen, die nicht – oder zumindest weniger deutlich – als widersprüchlich zur Mutterpartei rezipiert und daher auch medial weniger stark aufbereitet wurden, sind die *Christen in der AfD* (ChrAfD), *Russlanddeutsche für die AfD* und *Frauen in der AfD* (FridA).

5 Dieses Auftreten wird u.a. als ›Strategie der kalkulierten Ambivalenz‹ bezeichnet und zielt darauf ab, entweder durch bewusste Ungenauigkeit oder ein Changieren zwischen unterschiedlichen oder widersprüchlichen Positionen ein möglichst breites Spektrum an Zielgruppen anzusprechen (vgl. Gadinger/Simon 2019; vgl. Reisigl 2020; vgl. Wodak 2016: 38ff.).

verbreitetes Krisennarrativ – mehrfach auf *Twitter* (X)⁶ trendete und wiederholt von etablierten Politiker*innen zur Bezeichnung politischer Konfliktlinien aufgegriffen wurde (vgl. z.B. Am Orde 2023, Fiedler 2023, Markwardt 2023).

Der Einzug des Kulturkampfnarrativs in den öffentlichen Diskurs durch das Aufgreifen rechter oder von Rechten besetzter Begriffe, wie jüngst ›Remigration‹,⁷ aber auch das in Bayern verabschiedete ›Gender-Verbot‹⁸ wurden vor allem als Versuche der sogenannten ›Volksparteien‹ gedeutet, abtrünnige Wähler*innen zurückzugewinnen. Anstatt den Rechtspopulist*innen damit allerdings den Wind aus den Segeln zu nehmen, scheinen sie ihnen im Gegenteil gerade Auftrieb zu geben (vgl. May/Czymara 2023). Die ständigen ›Übertretungen‹, die dann durch vermeintlich moderatere Teile der Partei wieder ›eingeholt‹ werden, haben zu einer effektiven Verschiebung der Sagbarkeiten beigetragen, wodurch sukzessive Begriffe, Deutungsmuster und Narrative im Diskurs platziert, legitimiert und letztendlich vom Mainstream aufgegriffen wurden (vgl. Niehr 2019; vgl. Wodak 2018: 329f.). Nicht nur die Partei ist damit seit ihrer Gründung nach rechts gerückt, sie war, auch durch die Aktivitäten neurechter Aktivist*innen, in der Lage, den öffentlichen Diskurs ein Stück weit folgen zu lassen.

Wider Erwarten führt dieser ›Rechtsruck‹ und die damit verbundenen narrativen Ausschlüsse von Migrant*innen, LGBTQIA*⁹ und *People of Color* nicht dazu, dass sich die Bündnisgruppen und damit assoziierte, individuelle Parteimitglieder von der AfD lösen. Vielmehr scheinen neue hinzukommen, um die kontraintuitive Selbstpositionierung der AfD als ›Partei der *echten* Vielfalt‹ zu unterstützen. Die Frage, die sich daraus für die vorliegende Arbeit ableitet, ist eine zweifache: Wie kommt es, dass eine Partei, die einerseits solch klare Ausschlüsse und Feindbilder formuliert, diese mehr oder weniger ›hintergeht‹, indem sie die vermeintlich ›Anderen‹ dann doch in die Partei aufnimmt und ihnen zum Teil wichtige Positionen zuweist? Und wie konsolidiert sie diese scheinbar

6 Die Social-Media-Plattform *Twitter* wurde Ende 2022 von Elon Musk aufgekauft und im Sommer 2023 zu X umbenannt und ›rebrandet‹. Um dennoch Einheitlichkeit zu wahren, wurde sowohl für den Bezug auf die Plattform in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart die Schreibweise in der folgenden Arbeit zu ›Twitter (X)‹ angepasst.

7 ›Remigration‹ bezeichnet zunächst allgemein die Rückkehr von Migrant*innen in ein zuvor von ihnen bewohntes Land oder ihre Herkunftsregion. Im Kontext der *Neuen* und extremen *Rechten* wird der Begriff als Euphemismus für Massenabschiebungen (mit oder ohne Rechtsgrundlage) verwendet. Diese euphemistische Verwendung zeigt sich auch in einem Positionspapier der AfD, in dem sie damit »alle Maßnahmen und Anreize zu einer rechtsstaatlichen und gesetzeskonformen Rückführung ausreisepflichtiger Ausländer in ihre Heimat« (AfD 2024) bezeichnet und somit über ›Abschiebung‹ oder ›Zurückschiebung‹ spricht.

8 Seit dem 1. April 2024 gilt in bayrischen Behörden das sog. ›Gender-Verbot‹. Mit Inkrafttreten dieser Regelung ist die Verwendung von »[m]ehrgeschlechtliche[n] Schreibweisen durch Wortbinnenzeichen wie Genderstern, Doppelpunkt, Gender-Gap oder Mediopunkt [...] unzulässig« (GEW Bayern 2024). Neben dem dienstlichen Schriftverkehr von Angestellten und Beamt*innen, betrifft die Regelung außerdem schriftliche Arbeiten von Schüler*innen insofern, das geschlechtergerechte Sprache zwar korrigiert wird, aber nicht in die Notengebung mit einfließen darf (vgl. ebd.).

9 Die Abkürzung LGBTQIA* stammt aus dem Englischen und steht für lesbische, schwule (gay), bisexuelle, transgeschlechtliche, queere, intersexuelle und asexuelle Menschen. Der Asterisk am Ende öffnet die Kettung für weitere Geschlechtsidentitäten.

gegensätzlichen Positionierungen und erzeugt daraus ein kohärentes Narrativ kollektiver Identität? Auf der anderen Seite drängt sich die Frage auf, wieso Personen, die durch die AfD marginalisiert werden, trotzdem deren Politik vertreten.¹⁰ Sicherlich bieten sich hier simplifizierende Erklärungsmuster an, die es bei einer Instrumentalisierung auf Seiten der AfD belassen, Selbsthass auf Seiten der Bündnisgruppen diagnostizieren oder solche, die darauf verweisen, dass sexuelle Identität und Herkunft nicht mit politischer Ausrichtung korrelieren (müssen). Auch wenn sich so punktuell ausreichende Erklärungen finden lassen, geben sie keinen Aufschluss über die eigentliche Dynamik zwischen der Partei und den Bündnisgruppen (sowie damit assoziierten Parteimitgliedern) oder die *Funktion*, die dieser scheinbar paradoxe Zusammenschluss für beide ›Seiten‹ hat. Insbesondere die Frage danach, wie die AfD diese Widersprüche und Ambivalenzen – die hier durch die Bündnisgruppen symbolisiert werden – mit den sonst so klar formulierten Antagonismen vereint und in eine kohärente Erzählung kollektiver Identität überführt, wird Gegenstand dieser Arbeit sein. Auf Basis einer umfassenden diskursanalytischen Untersuchung von Twitter-Daten soll über die formulierten Subjektpositionen und deren Ausdeutung ein möglichst ausführlicher Zugang zum ›Weltbild‹ der Partei erschlossen werden.

1.1 Gegenstand: Die Alternative für Deutschland und ihre Bündnisgruppen

1.1.1 Die Alternative für Deutschland

Die *Alternative für Deutschland* hat sich in den letzten zehn Jahren nicht nur zu einer zentralen Akteurin der radikalen Rechten in Deutschland entwickelt, sie ist auch die erste Rechtspartei in der Geschichte der Bundesrepublik, die nennenswerte Wahlerfolge erzielen konnte. Damit ist es ihr gelungen, sich in die zunehmende Normalisierung der radikalen Rechten in Europa einzureihen (vgl. Wiegel 2023). Offiziell gegründet wurde sie, nach fast zwei Jahrzehnten des Netzwerkaufbaus und der zivilgesellschaftlichen Organisation, im Februar 2013, als Reaktion auf die Finanzpolitik der Europäischen Union nach der globalen Finanzkrise 2010 und die darauffolgende, namensgebende Äußerung Angela Merkels, der Euro-Rettungsschirm für Griechenland sei »alternativlos« (Merkel zit. n. Decker 2022a) (vgl. Decker 2022a; vgl. Wiegel 2023; vgl. auch Kemper 2014). Obwohl die Partei zunächst als liberal-konservativ mit national-konservativen Anleihen und Mitgliedern (vor allem Beatrix von Storch, Alexander Gauland oder Björn Höcke) eingestuft wurde, begann sie bereits früh, sich der extremen Rechten anzunähern – ein Wandel, der durch mehrere Führungswechsel und zum Teil großflächige Parteiaustritte gekennzeichnet war. Bereits ein Jahr nach der Gründung sind vor allem eine restriktive

10 Hier muss zwischen diskursiv wirksamen Subjektpositionen und subjektiven Sichtweisen bzw. individuellen Motivationen unterschieden werden. Letztere sind, trotz ihrer Wichtigkeit, explizit nicht Gegenstand dieser Arbeit. In einer ersten Konzeption sollte diese Perspektive über die Triangulation der Diskursanalyse mit Interviews mit Mitgliedern der Bündnisgruppen einbezogen werden. Aus Gründen der Umsetzbarkeit, und um die bereits sehr breit angelegte Arbeit übersichtlich zu halten, wurde dieser Aspekt jedoch wieder verworfen.

Geschlechter-, Familien- und Migrationspolitik sowie eine entschlossene Law-and-Order-Haltung ins Zentrum des Parteibildes gerückt (vgl. Decker 2022a; vgl. Pfahl-Traugher 2020: 88; vgl. Wiegel 2023). Anstatt dem Erfolg der Partei jedoch zu schaden, haben sich gerade diese, aber auch Anti-EU- und Anti-Establishment-Positionen als »der eigentliche Nährboden« (Decker 2022a) für die Wahlerfolge und letztendliche Etablierung der AfD in der deutschen Parteipolitik auf allen Verwaltungsebenen erwiesen (vgl. Decker 2022a; vgl. Hansen/Olsen 2022: 1f.; vgl. Wiegel 2023). Soziodemografische Faktoren, von denen zunächst angenommen wurde ausschlaggebend zu sein, haben sich demgegenüber nicht als zuverlässige Prädiktoren erwiesen (vgl. Decker 2022b; vgl. Hansen/Olsen 2022: 2; vgl. Lengfeld 2017). Vielmehr scheinen eine, vor allem in der Mittelschicht anzutreffende, *subjektiv empfundene* soziale Desintegration und damit verbundene Gefühle von Unsicherheit und Destabilisierung treibende Kraft für die Unterstützung der AfD und anderer rechtspopulistischer Bewegungen zu sein (vgl. Sachweh 2020; vgl. auch Sauer 2017 und Vorländer et al. 2017). Entsprechend konnte die AfD aus den Krisen der letzten Jahre, wie der sogenannten »Flüchtlingskrise« 2015, den sexuellen Übergriffen in der Silvesternacht 2015/2016 in Köln, den Terroranschlägen 2016 in Brüssel, Nizza, Würzburg und Berlin und zuletzt der COVID-19-Pandemie, beachtliches Kapital schlagen (vgl. Decker 2022a; vgl. Hansen/Olsen 2022: 2; vgl. Wiegel 2023).

In den letzten Jahren, vor allem ab 2023, konnten dann zwei gegenläufige Entwicklungen beobachtet werden: Einerseits war eine zunehmende Normalisierung der extremeren Positionen und polarisierenden Figuren der Partei über ihre Integration in öffentliche und politische Diskurse erkennbar.¹¹ Andererseits wurde die AfD aufgrund »extremistischer Strömungen« (BfV 2023: 14) innerhalb der Partei durch das *Bundesamt für Verfassungsschutz* (BfV) als »Verdachtsfall« (ebd.) eingestuft.¹² Armin Pfahl-Traugher (2020) kommt bereits drei Jahre zuvor, auf Basis von Aussagen zu Leitkultur, Deutschen mit Migrationshintergrund, der Bundesregierung, NS-Vergangenheit (u.a.) sowie Verbindungen zu und eigenen Aktivitäten in rechtsextremen Gruppen von Parteimitgliedern, »aus extremismustheoretischer Sicht« zu der Einschätzung, die AfD sei »in der Gesamtschau eine rechtsextremistische Partei« (Pfahl-Traugher 2020: 91). Dazu bezieht er sich auch auf die seitdem weiter erstarkten Beziehungen zur rechtsextremen »Intellektuellenbe-

11 Hierzu zählen u.a. die wiederholten Einladungen in Talkshows, z.B. bei Maischberger oder Lanz, das kontrovers diskutierte »Sommerinterview« mit Björn Höcke oder das Stern Cover von Alice Weidel. Dabei wird den Journalist*innen nicht nur vorgeworfen, den Personen eine Plattform zu bieten, sondern auch ein Mangel an kritischen Rückfragen oder Interventionen kritisiert (vgl. Joswig 2023; vgl. Kraske 2023; vgl. Sawicki 2024).

12 Die Landesverbände Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt sowie die Jugendorganisation *Junge Alternative* werden bereits als »gesichert rechtsextremistisch« geführt (Amt für Verfassungsschutz Thüringen 2021: 13; Land Sachsen-Anhalt 2024; Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen 2023: 1ff.; Verwaltungsgericht Köln 2024).

wegung« der *Neuen Rechten*,¹³ die auch in der Öffentlichkeit immer weniger verborgen werden (vgl. Pfahl-Traughber 2020: 90).

Aufgrund des kontinuierlichen »Rechtsrucks«, unter Beibehaltung ihres populistischen Kerns, wird die AfD in der vorliegenden Arbeit in Anlehnung an Cas Mudde (2007) als Partei der *populist radical right* verstanden. Die Referenz hierauf erfolgt im Weiteren aus Gründen der Lesbarkeit durch den Begriff »Rechtspopulismus«.¹⁴ Die Spezifizierung über Mudde wird hier vor allem deshalb vorgenommen, weil der Rechtspopulismus-Begriff in seiner Verwendung oft uneindeutig bleibt oder zur Verwässerung extremerer Positionen verwendet wird. Nach Mudde (2007) ist die *populist radical right* durch »three core ideological features: nativism, authoritarianism, and populism« (ebd.: 22) gekennzeichnet. Entlang dieser Dimensionen teilen rechtspopulistische Parteien und Bewegungen »the world into friends and foes« (ebd.: 89). Populismus wird »als dünne Ideologie [verstanden; V.D.], nach der die Gesellschaft letztlich in zwei homogene antagonistische La-

13 Mit »Neue Rechte« wird – sowohl zur Fremd- als auch Selbstbezeichnung – eine nicht eindeutig definierte rechtsextreme Strömung in Deutschland bezeichnet. Der Begriff soll zunächst einen Bruch mit einer »alten Rechten« suggerieren, womit zumeist auf die Nationalsozialisten und ihre ideologischen Nachfolger*innen verwiesen wird. Die Inszenierung eines Bruchs mit dem Nationalsozialismus sowie der affirmative und aneignende Bezug auf den Konservatismus kann vor allem auf Armin Mohler (1972/1949) zurückgeführt werden, der sich in seiner Dissertation bemühte, etliche intellektuelle Wegbereiter des Nationalsozialismus aus ebendiesem geistigen Kontext zu lösen. Der Titel seiner Arbeit, *Konservative Revolution*, mit dem die z.T. sehr unterschiedlichen Denker zusammengebracht werden sollten, ist bis heute eine weit verbreitete Selbstbezeichnung in der *Neuen Rechten* (vgl. Salzborn 2017a: 22ff.). Sichtbar werden Begriff und Bewegung in Deutschland zum ersten Mal in den 1970er Jahren in Form der, an die französische *Nouvelle Droite* angelehnten, *Aktion Neue Rechte*. Eine Hochzeit erleben sie allerdings erst in den 1990er Jahren, zusammen mit zahlreichen anderen rechten Kräften. Seit den 2000er Jahren werden mit dem Label vor allem die *Identitäre Bewegung* um Martin Sellner, das *Institut für Staatspolitik* (IfS) und der *Verlag Antaios* um Götz Kubitschek und Karl Weißmann sowie die *Bibliothek des Konservatismus* (BdK) assoziiert. Samuel Salzborn (2017a) fasst die Ziele der *Neuen Rechten* als »die Intellektualisierung des Rechtsextremismus durch die Formierung einer intellektuellen Metapolitik und die Erringung einer (rechten) »kulturellen Hegemonie«« (ebd.: 35) zusammen. Durch die *Alternative für Deutschland* und PEGIDA als aktive Replikator*innen hat sich der Resonanzraum für diese Ziele in den letzten zehn Jahren deutlich vergrößert. Vgl. dazu weiterführend Pfahl-Traughber 1998; Salzborn 2017a; Terkessidis 1995; Wagner 2017; Weiß 2017.

14 Der Populismusbegriff im Allgemeinen und der Rechtspopulismusbegriff im Speziellen haben in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren eine intensive Bearbeitung erfahren und haben z.T. weit zurückreichende Wurzeln, etwa bei Edward Shils (1996/1956), dessen Populismusbegriff trotz der vielen Umarbeitungen und Weiterentwicklungen nach wie vor große Aktualität besitzt. In der Erarbeitung spielte nicht nur die Frage nach der Perspektive auf den Gegenstand eine große Rolle, sondern immer wieder auch, was überhaupt den Gegenstand der Populismusforschung konstituiert. Dazu leisteten z.B. die Arbeiten von Margaret Canovan (1982), Paul A. Taggart (2000), Cas Mudde (2007), Cas Mudde und Cristóbal Rovira Kaltwasser (2019), und im deutschsprachigen Raum Jan-Werner Müller (2016), Frank Decker (2004, 2006) und Marcel Lewandowsky (2022) wichtige Beiträge. Die unterschiedlichen Ansätze lassen sich dabei vor allem nach drei Perspektivierungen unterscheiden: Populismus als Diskurs (z.B. Laclau 2005), als Ideologie (z.B. Mudde 2007; Mudde/Rovira Kaltwasser 2019) und als Politikstil (z.B. Moffit 2015). In den letzten Jahren erhalten außerdem die kommunikativen und rhetorischen Aspekte (z.B. Hillje 2022; Wodak 2016) sowie die besondere Emotionalität (z.B. Jensen 2017) des Phänomens zunehmende Aufmerksamkeit.

ger gespalten ist: ›das anständige Volk‹ und ›die korrupte Elite‹ (Mudde/Rovira Kaltwasser 2019: 25, kursiv i.O.; vgl. Mudde 2007: 23). Im Nativismus wird ›das Volk‹ darüber hinaus als *autochthone* Bevölkerung einer Nation in Abgrenzung zu einem ›nicht-einheimischen Anderen‹ konkretisiert. Das Hinzutreten dieses zweiten ›fremden‹ Antagonisten konstituiert die spezifische Konstellation des *Rechtspopulismus*. Das dritte Kernmerkmal, der Autoritarismus, bezieht sich dann auf das Bestreben, die ›traditionellen Moralvorstellungen‹ (Lewandowsky 2022: 69) dieses ›Volkes‹ »und den allgemeinen Glauben an die hierarchische Gesellschaft« (ebd.) vor diesen beiden Elementen der Bedrohung zu schützen und zu bewahren (vgl. ebd.: 69f.). Wo genau diese Abgrenzung zum ›Anderen‹ jeweils gezogen wird, hat sich allerdings als sehr unterschiedlich und, wie hier gegenständig, nicht selten paradox erwiesen.

1.1.2 Die Bündnisgruppen der *Alternative für Deutschland*

Ein Phänomen, das geradezu paradigmatisch für die Flexibilität der rechtspopulistischen Grenzziehung steht, sind die der AfD zugeordneten Interessenvereinigungen und Arbeitsgemeinschaften, die seit der Gründung der Partei entstanden sind und insbesondere medial als antithetisch zum AfD-Programm verhandelt wurden und werden. In der vorliegenden Arbeit dienen die drei Gruppen, die im Folgenden näher betrachtet werden (*Alternative Homosexuelle*, *Neudeutsche Alternative* und *Juden in der AfD*), als Ausgangspunkt und Zugang zu der Frage danach, welche Funktion eine solche, oft als ambivalent oder paradox rezipierte Flexibilität für die diskursive Konstruktion kollektiver Identität und die damit verbundenen Grenzziehungen durch und für die AfD hat.

Alternative Homosexuelle

Die erste der untersuchten Interessenvereinigungen in der AfD ist die im Mai 2014 gegründete *Bundesinteressengemeinschaft Homosexuelle in der Alternative für Deutschland* (BIG) bzw. die 2017 daraus hervorgegangene *Alternative Homosexuelle*. Die BIG, die nach eigenen Angaben »mit dem Ziel [gegründet wurde; V.D.], die AfD in Schutz zu nehmen und zu zeigen: Die Partei ist nicht schwulenfeindlich, es gibt uns Homosexuelle in der AfD!« (Welsch zit.n. Kallenbrunner 2016), gelangte zunächst durch ihre Facebook-Kampagnen in die Öffentlichkeit, die Aussagen enthielten wie »Gutmenschen die Flüchtlingen Fahrräder schenken, sollten auch für deren verursachte Unfälle haften!« (Adrian Ochmanski) (vgl. Stern 2016). In der Presse wurden sie vor allem durch die beiden Bundessprecher Mirko Welsch und Alexander Tassis sowie Jana Schneider, eine der wenigen Frauen* innerhalb der Vereinigung, vertreten. Ihre Aussagen ähneln sich dabei weitestgehend und referenzieren zumeist die Leitlinien der Vereinigung: Darin werden Gender-Mainstreaming, ›Frühsexualisierung‹ und die Bezeichnung gleichgeschlechtlicher Partner* innerschaften als Ehe sowie die Verwendung des Begriffs ›Homophobie‹ abgelehnt, konservative Werte dagegen bejaht (vgl. BIG o.J.). »Die juristische Gleichstellung«, so Tassis, »das sind nur Kämpfe von gestern« (Tassis zit.n. Lauer 2014), stattdessen wollten sie »selbstbewusste Deutsche sein« (ebd.). Und auch Schneider gab an: »Der Status Quo genügt mir. Mir geht es eher um ein bürgerliches Identitätskonzept als um Homosexuelle. Es gibt eben auch Lebensgefühle jenseits der linksgrünen Regenbogenfahne« (Schneider zit.n. Karig 2016). Als relevante Bedrohung für Homosexuelle hoben sie lediglich noch

die ›Islamisierung‹ hervor und waren ansonsten vor allem um das »Leitbild der traditionellen Familie« (BIG o.J.: 2) besorgt, woraus sich auch die »Ablehnung der Sexualisierung der Gesellschaft, ›liberaler‹ Prostitutionsgesetze, des damit verbundenen Menschenhandels, von Inzest und Pädophilie« (ebd.: 3) ableitete (vgl. ebd.). Nach der Abspaltung eines Großteils der Mitglieder als *Schwul-lesbische Plattform*,¹⁵ aus der später die *Alternative Homosexuelle* (AHO) gegründet wurde, löste sich die BIG 2017 auf. Die Trennung und der darauffolgende Parteiaustritt von Mirko Welsch im März 2017 wurden vor allem auf homophobe Aussagen von Parteimitgliedern und seine Kritik daran zurückgeführt und darauf, dass er, nach eigenen Angaben, den spürbaren Rechtsruck der Partei nicht mittragen wollte (vgl. Blech 2017; vgl. Ellersiek 2019; vgl. Sauer 2017).¹⁶

Die Nachfolgerin AHO ordnet sich dagegen von Beginn an offen der zwischenzeitlich aufgelösten »nationalkonservativen Sammlungsbewegung« *Flügel* innerhalb der AfD zu und verwendet als Logo mittlerweile einen schwarz-rot-goldenen »Regenbogen« mit stilisiertem Adler, wie er auch in der Anti-LGBTQIA*-Kampagne der AfD, dem »Stolzmonat«,¹⁷ benutzt wird. Im Vergleich zu den Leitlinien der BIG fällt in den »Kernsätzen« der AHO vor allem die stärkere Hervorhebung von Patriotismus, einer ethnopluralistischen Weltdeutung und der konservativen und nationalen Wertorientierung sowie die Forderung nach einer Beendigung der »Geiselnahme von uns Schwulen und Lesben für linksextreme Gesellschaftsexperimente« (AHO 2019b) auf. Vor allem die Posts und Texte des Vorsitzenden Alexander Tassis sind von Verweisen auf deutsche »Dichter und Denker«, eine männerbündische Sprachästhetik und die Hervorhebung Homosexueller als »sexuell Nicht-Normale« (Tassis 2022) geprägt (vgl. Blech 2017). Zudem agiert seit der Neugründung die christkonservative Nicole Höchst als Schirmherrin der Vereinigung. Sie erregte 2017 durch die Behauptung Aufmerksamkeit, es gäbe »unter homosexuellen Männern mehr Pädophile« (Kowalski 2018) (vgl. Ellersiek 2019). Trotz der Bereitschaft vieler offen homosexueller Parteimitglieder, ihre Sexualität zu »politisieren«, finden sich keine prominenteren Persönlichkeiten, wie Alice Weidel oder Sven Tritschler, in der AHO.

Neudeutsche Alternative

Ebenfalls im Jahr 2017 und mit einigen personellen Überschneidungen zur AHO, schlossen sich die *Migranten in der AfD – Neudeutsche Hoffnungsträger* (NDH) zusammen, die 2019, wieder unter der Schirmherrinnenschaft von Nicole Höchst als *Neudeutsche Alternative* (ND) neu gegründet wurde (vgl. AHO 2019a). Ihre Grundsätze hielten sie 2017 in ihren Leitlinien und einem ersten Facebook-Post fest. Darin erklären sie sich als

-
- 15 Der Name wurde wahrscheinlich in Anlehnung an die *Patriotische Plattform* gewählt, ein Zusammenschluss Flügel-naher AfD-Mitglieder, deren Schriftführer Alexander Tassis war.
 - 16 Er selbst hatte in der Vergangenheit u.a. »Volker Beck [...] als »Krebsgeschwür der Schwulenbewegung« und den Lesben- und Schwulenverband als »linksgrüne Parasiten« bezeichnet« (Ellersiek 2019).
 - 17 Die AfD hat 2023, in Anlehnung an die Aktion der österreichischen Rechtsextremen der FPÖ, die Online-Kampagne »Stolzmonat« ins Leben gerufen, um gegen den sog. »Pride Month« zu protestieren und anstelle von sexueller Vielfalt Nationalstolz zu propagieren (vgl. KompRex 2023; Queer.de 2023).

»persisch-, polnisch-, bosnisch-, türkisch-, afrikanisch- und griechischstämmige Menschen«, die im Verein »als stolze Deutsche zusammen[geführt]« (Neudeutsche 2017) würden, »um für Einwanderer aus aller Herren Länder ein kraftvolles, integrierendes, gemeinsames, geisterfülltes Deutschsein auf Grundlage der deutschen Leitkultur als Erfolgsmodell vorzuleben und konzeptuell anzubieten« (ebd.). Dementsprechend formulieren sie in der Präambel ihrer Leitlinien »die Pflicht [...], für unser geistiges Vaterland Deutschland zu wirken« und »[f]ür seine Identität zu streiten« (NDH 2017: 1). Über diese doppelte ›Dienstleisterinnen-Rolle‹ – für Deutschland und für patriotische Migrant*innen – wollen sie vor allem »den Missbrauch ethnischer Minderheiten für die Zerspaltung unseres Volkes [bekämpfen]« (ebd.). Gegen die von ihnen diagnostizierte »[h]emmungslose Deutschlandfeindlichkeit« (Neudeutsche 2017) solle durch ein »Ende jeglicher staatlichen Finanzierung von Projekten gegen Rassismus und Rechtsextremismus« (NDH 2017: 2) und anderer ›linker Politiken‹ vorgegangen werden. Dabei geht Alexander Tassis davon aus, dass »es [...] eine Befreiung für die Deutschen [ist], wenn Migranten für sie sprechen« (Tassis zit.n. Lazarević 2017). Auch Laleh Hadjimohamadvali (oft abgekürzt als ›Walie‹) sieht ihre Aufgabe darin, sich »schützend vor das deutsche Volk [zu stellen; V.D.]« (Hadjimohamadvali zit.n. Berger 2018). Die gebürtige Iranerin und lange Zeit einzige Frau* des Vereins tritt vor allem im Rahmen rechter Frauenproteste gegen den Islam auf und spricht zumeist aus der Position einer ›Ex-Muslimin‹. Für ihre aktivistische Tätigkeit wurde sie bereits mehrfach wegen Volksverhetzung, aber auch wegen der »Verbreitung kinderpornografischer Schriften« (Kamann 2019)¹⁸ angeklagt (vgl. ebd.; vgl. SOL.DE-Redaktion 2020).

Die restlichen Positionen in den Leitlinien ähneln inhaltlich und sprachlich stark denen der BIG und sind an einigen Stellen deckungsgleich. Auch die ND und ihre Vorgängerorganisation sprechen sich für eine ethnopluralistische Weltdeutung aus, die durch eine »aktive Bevölkerungspolitik unter dem Ideal der ethnischen Tradition« (NDH 2017: 3) und dementsprechend restriktive Einwanderungspolitik durchgesetzt werden soll. Zudem forderten die *Migranten in der AfD* eine Anerkennung der ›Islamisierung‹ als »wahres Problem« Deutschlands und ein »neues Bild der deutschen Geschichte« (ebd.). Gerahmt sind diese Forderungen erneut durch einen pathetischen Sprachgebrauch und nostalgische Formulierungen (wie z.B. »ewigjunge Idee des Nationalstaates« [ebd.]), die auch nach der Neugründung weiterbestehen. So unterschrieben ND und AHO eine gemeinsame Erklärung mit »Es lebe das uns Heilige Deutschland- und die darinnen schaffender Teil sein wollen!« (ND 2017).

Ähnlich wie die AHO bleibt die Vereinigung trotz eines relativ hohen Anteils an Mitgliedern und Abgeordneten mit Migrationshintergrund eher klein. Zwar verweisen andere Parteimitglieder mit Migrationshintergrund oft auf die Interessenvereinigung, treten selbst aber ausschließlich als Einzelpersonen auf (vgl. Schmoll 2021; vgl. Spitz et al. 2021). Dennoch gibt es seit Juli 2023 einen weiteren Verein, *Mit Migrationshintergrund für Deutschland*, in dem auch Alexander Tassis wieder eine Funktion übernommen hat. In der

18 Der Vorwurf über die Verbreitung kinderpornografischer Schriften bezieht sich auf die Veröffentlichung eines Fotos durch Hadjimohamadvali, auf dem die Vergewaltigung eines Kindes durch einen Mann »in orientalischer Tracht« (Kamann 2019) zu sehen war (vgl. ebd.; vgl. Kirch 2018).

Presse spricht bisher aber vor allem die aus Nigeria stammende stellvertretende Vorsitzende Catherine Schmiedel für den Zusammenschluss (vgl. FAZ 2023; vgl. Keilani 2024; vgl. Sternberg 2024; vgl. Verein MfD 2023). Ob es sich hierbei um eine erneute Ablösung der streckenweise eher inaktiven ND handelt, ist bisher nicht ersichtlich. Wie ND und AHO ist auch der neue Verein keine offizielle Parteiorganisation und setzt, im Gegensatz zu den hier näher vorgestellten Gruppen, keine Parteimitgliedschaft voraus. Im Vergleich zur ND scheinen sie zur Selbstbeschreibung außerdem Abstand von Begriffen wie ›neudeutsch‹ oder ›bunt‹ zu nehmen – Begriffe, die von der Partei bisher ausschließlich in negativer Besetzung verwendet wurden.

Juden in der AfD

Die größte mediale Resonanz erzeugte bisher der ähnlich kleine, 2018 gegründete Arbeitskreis *Bundesvereinigung Juden in der Alternative für Deutschland* (JAfD). Im Gegensatz zur AHO oder ND ist er, wie auch die *Christen in der AfD*, als Arbeitskreis durch die Partei anerkannt. Dementsprechend wurde auch die von Dimitri Schulz und Bernhard Krauskopf initiierte Gründung des AK durch Reden und Fördermitgliedschaften vom AK *Christen in der AfD* unterstützt (vgl. Kosova et al. 2019; vgl. JAfD 2019a). Das auffällige Medieninteresse an der Gründung kann zumindest in Teilen dadurch erklärt werden, dass die Veranstaltung vom Protest mehrerer jüdischer Vereinigungen vor Ort (vgl. Zeit online 2018) sowie eine gemeinsame Erklärung siebzehn jüdischer Organisationen, darunter der *Zentralrat der Juden* (ZdJ), begleitet war (vgl. Grieshaber 2018). Im Vorlauf zur Bundestagswahl 2021 veröffentlichten dann erneut 60 jüdische Verbände ein Statement, in dem sie vor der AfD warnten. Zu diesem Statement wird man weiterhin über die Domains *juden-afd.de* und *juden-in-der-afd.de*¹⁹ umgeleitet (vgl. Jüdische Allgemeine 2021; vgl. ZdJ 2021). Außerdem wurde zu Beginn immer wieder in Zweifel gezogen, ob es sich wirklich bei allen Mitgliedern um Jüdinnen*Juden handle, so auch vom ehemaligen AfD-MdEP Marcus Pretzell (vgl. Cuntz 2018; vgl. Pretzell 2019, 2021). Diese teils sensationalistische Rezeption wurde wiederum dafür kritisiert, ein »Randphänomen« (Mendel zit.n. Schmidt 2018) bzw. eine »Splittergruppe ohne Rückhalt bei den Jüdinnen und Juden in Deutschland und ein Feigenblatt« (Salzborn zit.n. Schmidt 2018) größer zu machen, als es eigentlich sei. Die Grußworte von Erika Steinbach, Beatrix von Storch und Joachim Kuhs, die unter anderem auf der Gründungsfeier gesprochen wurden, lassen darauf schließen, dass insbesondere Samuel Salzborns Kritik nicht unberechtigt war: Dort wurden die *Juden in der AfD* als »echte[r] Glücksfall« (Kuhs zit.n. Kamann/Breyton 2018) für die Partei gefeiert, die ihren Gegner*innen das »Spielzeug der Nazikeule« (ebd.) wegnähme.

Die Grundsatzserklärung, die auch als Teil eines gemeinsamen Sammelbandes *Was Juden zur AfD treibt – Neues Judentum und neuer Konservatismus. Jüdische Stimmen aus Deutschland* (Kosova et al. 2019) erschienen ist, beginnt wie bei den anderen Vereinigungen mit einer Abgrenzung von einer ›linken Politik‹ und deren angeblicher Vorstellung, Jüdinnen*Juden wären automatisch in diesem politischen Spektrum beheimatet. Für sie konstituiert diese Annahme eine ›Übernahme antisemitischer Stereotype [...], die den Juden als heimatlos, entwurzelt und somit illoyal gegenüber seinem ›Wirtsland‹ zu diffamieren

suchen« (JfD 2019a: 141). Dementsprechend benennen sie neben einem »muslimischen Judenhass« (ebd.: 142) den ›linken Antizionismus‹ als vornehmliche Gefährdung deutscher Jüdinnen*Juden und Quelle von Antisemitismus. Wie die anderen Vereinigungen positionieren sie sich zudem gegen Gender-Mainstreaming und ›Frühsexualisierung‹ und betonen die Bedeutung des ›traditionellen Familienbildes‹. Diese Hervorhebungen werden vor allem mit der Konzeption des »Judentum[s] als ›Bundesvolk‹ (Hans-Joachim Schoeps) [verbunden; V.D.], das sich nie im Religiösen erschöpfte, sondern immer zugleich eine Volksgemeinschaft war« (ebd.: 145) – ein Selbstverständnis, das den Deutschen verloren gegangen sei. So begründen sie auch ihre Verbindung mit der AfD damit, dass die »Gegner des Deutschtums ganz überwiegend zugleich auch Gegner des Judentums« (ebd.: 147) seien, weshalb ihnen »eine Allianz der Judenheit mit der europäischen Rechten als äußerst folgerichtig« (ebd.) erscheine. Die Fixierung der etablierten Politik auf den Nationalsozialismus und den Holocaust fände hingegen auf Kosten aktueller jüdischer Probleme statt: »Die Altparteien kümmern sich mehr um tote Juden, anstatt um die lebenden« (Kosova zit.n. AfD Heidelberg 2019). Gleichmaßen diffamieren sie den ZdJ als »Zentralrat der Hofjuden« (Weksler 2019: 49), die »der Merkel-Politik wie brave Hündchen« (Krauskopf 2019: 62) folgten und riskierten, »als ›nützliche jüdische Idioten‹ in die Geschichte einzugehen« (Fuhl 2019: 81).

Herabsetzungen, wie sie die JfD für den ZdJ formuliert, finden sich auch immer wieder in der massenmedialen Berichterstattung über die drei Interessenvereinigungen, bei denen die Jüdinnen*Juden der JfD selbst als »Alibi-Juden« (Steinke 2018) und »nützliche Idioten« oder Schwarze Parteimitglieder als »Exot[en]« (Eppelsheim 2017) und »Deutschenversteh« (Preuß 2014) bezeichnet werden. Insgesamt erhielten alle drei Gruppen in den letzten Jahren, trotz teilweise sporadischer Aktivitäten und durchgehend geringer Mitgliederanzahl, große mediale Aufmerksamkeit, und auch innerhalb der Partei wurde und wird häufig auf sie verwiesen. Dabei fällt auf, dass alle drei Vereinigungen ähnliche Motivationen und Leitlinien formulieren und zum Teil personelle Überschneidungen bei den Mitgliedern und im direkten Unterstützer*innenumfeld aufweisen. Ihre Positionierungen sind in der Regel offen deutschnationalistisch und Diskriminierungserfahrungen durch Deutsche, insbesondere Rechte, werden durchweg als ›Entgleisungen‹ und ›Einzelfälle‹ marginalisiert oder schlicht geleugnet. Die ›wahre‹ Gefahr wird stattdessen in allen Fällen auf den Islam oder ›die Linke‹ projiziert, der sie eine ›Vereinnahmung‹ der Bevölkerungsgruppen vorwerfen, die die Interessenvereinigungen repräsentieren möchten. Um sich hiervon abzugrenzen, betonen sie dagegen ihren eigenen ›Minderheitenstatus‹ und lehnen ›Mehrheitsansprüche‹, wie sie sie in Gleichstellungs- und Anti-Diskriminierungsmaßnahmen sehen, ab (vgl. AHO 2019b; vgl. BIG o.J.; vgl. NDH 2017).

1.2 Forschungsstand: Ungewöhnliche Allianzen

Trotz dieser umfangreichen Berichterstattung gibt es bisher kaum systematische Forschung zu den Interessenvereinigungen der *Alternative für Deutschland*. Insbesondere über die *Neudeutsche Alternative* und die *Juden in der AfD* liegen bisher keine dezidierten

Untersuchungen vor. Aber auch die *Alternative Homosexuelle*, die medial und in wissenschaftlicher Literatur durchaus oft Erwähnung findet, scheint bisher ausschließlich expliziter Gegenstand der Dissertation *Rechtspopulismus und Homosexualität: Eine Ethnografie der Feindschaft* (2024) des Ethnologen Patrick Wielowiejski zu sein, für die er die Gruppe unter anderem ethnografisch begleitete (vgl. Wielowiejski 2018a, 2018b, 2020). Er kann durch seine Feldforschung zeigen, dass die Verbindung der AHO und anderer junger homosexueller Parteimitglieder oder -interessent*innen zur AfD vor allem auf der Identifizierung gemeinsamer Bedrohungen von Homosexuellen und ›Deutschen‹ aufbaut. Neben der Identifizierung eines gemeinsamen ›äußeren‹ Feindes, ›dem Islam‹, steht dabei vor allem die Abgrenzung zu einer ›inneren‹ Bedrohung im Fokus: Lebensentwürfe, die in den Kontext des ›Gender-‹ oder ›Queer-‹-Begriffs gestellt werden und sich bewusst einer Verortung im binären Geschlechter- und Sexualitätsregime verwehren und damit als grundsätzlich identitätskritisch verstanden werden müssen. Dadurch werden sie nicht nur als Bedrohung für heteronormative Lebensentwürfe und daran *gekoppelte* Vorstellungen von Liebe, Sexualität und Familie interpretiert, sondern auch für solche, die daran *angelehnt* werden. Das betrifft einerseits nationale Identitätskonzepte, aber auch homosexuelle Lebensentwürfe, die im Kontext heterosexueller Normalitätsvorstellungen in einem binären Geschlechterregime verortet und mit Lisa Duggan (2002) als ›homonormativ‹ beschrieben werden können. Die Hegemonialität dieser ›sicheren Identitäten‹ (Lobban et al. 2019) soll, so Wielowiejskis Ergebnis, durch die Herstellung eines ›common cause and a common opponent‹ (Wielowiejski 2020: 135) von Homosexuellen und ›Deutschen‹, die er mit Ernesto Laclau und Chantal Mouffe als ›articulation of a ›chain of equivalence‹‹ (ebd.) interpretiert, abgesichert werden (vgl. Wielowiejski 2018b: 248, 354; 2020: 135).

Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt auch Katrin Degen (2024), die sich in ihrer Dissertation *Flexible Normalität – Über die fragile Zugehörigkeit von cis Frauen und LSBTI-Personen zur extremen Rechten* allgemeiner mit der Frage auseinandersetzt, »[w]ie [...] innerhalb der (extremen) Rechten Zugang und Ausschluss von Personen verhandelt [werden], die in Bezug auf Geschlecht und/oder Sexualität der dort gültigen Heteronormativität widersprechen« (Degen 2024: 15). Auch sie arbeitet die Aushandlung und Aneignung von Normalität und Hegemonialität nicht-heteronormativer Personen über die doppelte Grenzziehung zu ›äußeren‹ und ›inneren‹ Anderen heraus, betont dabei aber vor allem die Fragilität der daraus entstehenden Sprecher*innenpositionen und der daran gekoppelten Anerkennung durch die (extreme) Rechte (vgl. ebd.: 309, 312). Sowohl Degen als auch Wielowiejski gehen allerdings nicht davon aus, dass diese ›Allianzen‹ auf einer reinen Instrumentalisierung nicht-heteronormativer Akteur*innen durch rechte Akteur*innengruppen beruhen, sondern Ausdruck eines pluralistischen Zeitgeistes sind, der auch von Zweiteren ein gewisses Maß an Heterogenität verlangt (vgl. Degen 2024: 313; vgl. Wielowiejski 2018a: 141; 2020: 136).

Beide Arbeiten geben wichtige Einsichten in die Motivation sogenannter ›sexueller Minderheiten‹, sich rechten Gruppen anzuschließen, und insbesondere in die Funktion diskursiver Grenzziehung zur Konstruktion einer gemeinsamen Bedrohung für die Aneignung und Legitimierung von ›Normalität‹, die auch für die vorliegende Arbeit hilfreich sind. Auf welche Weise diese fragilen Einschüsse ›widersprüchlicher Zugehörigkeiten‹ allerdings zu einem kohärenten Narrativ kollektiver Identität und

somit der ›Wir‹-Konstruktion der Rechten beitragen, bleibt weitestgehend unberührt. Einen Einblick und eine breitere Kontextualisierung der Frage können hier allerdings einige Studien aus den 2000er und 2010er Jahren geben, die sich mit der Einhegung dieser ›sexuellen Minderheiten‹ in (supra-)nationale Selbstbilder beschäftigen (vgl. z.B. Bracke 2012, Butler 2009, Farris 2017, Fekete 2006, Haritaworn 2010, Haritaworn et al. 2008, Mepschen et al. 2010, Puar 2017, Puar/Rai 2002). Unter den Begriffen ›enlightened fundamentalism‹ (Fekete 2006), ›gay/queer imperialism‹ (Haritaworn et al. 2008), ›Homonationalismus‹ (Puar 2017/2007) und ›Femonationalismus‹ (Farris 2017) – die in Kapitel 2 noch einmal genauer betrachtet werden – sowie dem in allen anklingenden »europäische[n] Überlegenheitsnarrativ« (Dietze 2017: 21) des ›sexuellen Exzeptionalismus‹ (Puar 2017), diskutieren die Autor*innen, wie über die Aneignung sexueller Freiheit und Geschlechtergerechtigkeit als ›Kernwerte‹ des Europäischen (vgl. Fekete 2006: 2; vgl. Haritaworn 2010: 139), im Kontext verschiedener ›westlicher‹ Nationen (Niederlande, Deutschland, UK und USA), der Islam als ›kulturelle Opposition‹ konstruiert wird (vgl. Fekete 2006: 2). Sie zeigen, wie sexuelle Freiheit und Geschlechtergerechtigkeit durch die Instrumentalisierung als »barometer by which the right to and capacity for national sovereignty is evaluated« (Puar 2013: 336) zum integralen Bestandteil der Artikulation nationaler Identitäten werden. Das dient einerseits dazu, ein ›liberales‹ und ›aufgeklärtes‹ Selbstbild zu konstruieren, und andererseits die Ausschlüsse all jener zu legitimieren, denen eine Unfähigkeit zugeschrieben wird, sich diese Werte anzueignen (vgl. Farris 2017; Fekete 2006; Haritaworn et al. 2008; Mepschen et al. 2010; Puar 2017). Für die Konstruktion einer solchen kulturellen Differenz zwischen einem als progressiv und sexuell liberalisiert dargestellten ›Abendland‹ und einem als statisch und rückständig konstruierten Islam, über die »Kulturalisierung von Geschlecht und Sexualität« (Dietze 2017), prägt Jasbir K. Puar (2017: 2) den Begriff des ›sexuellen Exzeptionalismus‹ (vgl. Dietze 2017: 23, 26, 32; vgl. dazu weiterführend Dietze 2019).

Die spezifischen Subjektpositionen, die der sexuelle Exzeptionalismus für die affirmierten und ausgeschlossenen ›Minderheiten‹ eröffnet, sind ebenfalls Teil der angeführten Studien. Dabei fokussieren die Autor*innen vor allem einzelne prominente Personen, wie die niederländischen Politiker*innen Pim Fortuyn und Ayaan Hirsi Ali oder die deutschen Publizistinnen Seyran Ateş und Necla Kelek und deren Selbstpositionierungen im öffentlichen Diskurs. Diese zeichnen sich dadurch aus, dass die Sprecher*innen ihre sexuelle oder ›ethnische‹ Identität einsetzen, um dem Narrativ der ›kulturellen Differenz‹ Glaubhaftigkeit und Legitimität zu verleihen. Die Position, die dabei speziell für die (ex-)muslimischen Frauen entsteht, bezeichnen Jin Haritaworn et al. (2008: 72) als »exceptional Muslim« (vgl. Bracke 2012: 242). Sarah Bracke (2012), die diese ›Allianzen‹ – oder in ihren Worten »strange bedfellows« (ebd.: 237) – im spezifischen Kontext des Rechtspopulismus untersucht, baut auf der Analyse und Begrifflichkeit von Haritaworn et al. auf und arbeitet heraus, worin die Exzeptionalität dieser Subjektposition und ihre Wirksamkeit besteht. Indem sie sich die betreffenden Individuen gleichzeitig als ›die*der Andere‹ und ›eine*r von uns‹ positionieren, heben sie sich nicht nur dadurch als ›besonders‹ hervor, dass sie die ›kulturelle Differenz‹ überwinden konnten. Sie werden gleichzeitig zu »insider expert[s]« (ebd.: 242), die im Besitz eines »authentic knowledge« (ebd.) sind, was sie als »political whistle-blower« (ebd.) zur Legitimierung der Grenzziehung einsetzen können. Im Gegensatz zu Personen, die diesen Hin-

tergrund nicht haben, könnten sie, so Bracke, außerdem eine gewisse kritikresistente Position einnehmen (vgl. ebd.: 242).

Diese Befunde sind hier nicht nur deshalb von Interesse, weil sie die Ergebnisse von Wielowiejski und Degen durch die Einführung der Perspektive des Exzeptionalismus vertiefen, sie fokussieren auch bereits explizit die Funktion, die die Konstruktion einer ›kulturellen Differenz‹, aber auch die teils widersprüchlichen Auflösungen dieser Grenzen für das nationale Selbstbild haben. Allerdings beschränken sich alle Arbeiten auf die konstruierte Gegenüberstellung von sexueller Freiheit bzw. Geschlechtergerechtigkeit und dem ›kulturell Anderen‹, wohingegen die vorliegende Arbeit auch andere Dimensionen der Grenzziehung und ihre Legitimierungsweisen betrachtet, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede in ihren Funktionen für die ›Wir‹-Konstruktion der AfD herauszuarbeiten. Dennoch bieten die Studien nicht nur wichtige Orientierungspunkte für die Entwicklung der konkreten Fragestellung dieser Arbeit, die im nächsten Schritt (Kap. 1.3) im Detail dargelegt wird, sondern auch für die Interpretation ihrer Ergebnisse.

1.3 Forschungsleitende Fragen, Konzeption und Aufbau

Die vorliegende Arbeit will also eine möglichst breite Perspektive auf die einleitend beschriebenen ›paradoxen‹ oder ›ambivalenten Einschlüsse‹ im spezifischen Kontext der *Alternative für Deutschland* entwickeln. Ziel ist es, darüber einen Zugang zu ihrer diskursiven Konstruktion kollektiver Identität und dem damit verbundenen Gesellschafts- bzw. Weltbild zu erarbeiten. Dazu wird die ›Allianz‹ zwischen der AfD und den oben vorgestellten Interessenvereinigungen (*Alternative Homosexuelle*, *Neudeutsche Alternative* und *Juden in der AfD*) sowie damit assoziierten Parteimitgliedern untersucht. Zentriert wird hier also das Phänomen, dass sich Individuen einer Partei anschließen, die sie durch verschiedene Zugehörigkeits- bzw. Fremdheitskonstruktionen und Politiken ausschließt und *other*, sie dann aber auf augenscheinlich paradoxe Weise punktuell wieder integriert. Im Vordergrund sollen dabei vor allem die Funktionen stehen, die diese Zusammenschlüsse für beide ›Seiten‹ haben. Dabei geht es auch darum zu ergründen, ob diese Zugehörigkeiten wirklich so widersprüchlich sind, wie sie medial und in Teilen wissenschaftlich verhandelt werden. Für dieses Vorhaben wurden die folgenden forschungsleitenden Fragen formuliert:

- F1.** Wie konstruiert die *Alternative für Deutschland* im öffentlichen Diskurs auf Twitter (X) ›kollektive Identität‹?
- F1.1** Welche Ein- und Ausschlüsse formuliert sie in diesem Kontext und wie baut sie auf diesen Konstrukten von Zugehörigkeit (Einheit, ›Wir‹) und Fremdheit (Differenz, ›die Anderen‹) ein konsistentes Narrativ von Gesellschaft, Volk, Nation und Kultur auf?
- F1.2** Wie werden Ambivalenzen und Widersprüche (*Alternative Homosexuelle*, *Neudeutsche Alternative*, *Juden in der AfD*) in dieses Kernnarrativ eingearbeitet?
- F1.3** Welche Subjektpositionen bietet die *Alternative für Deutschland* Homosexuellen, Jüdinnen*Juden, Migrant*innen und *People of Color* an?

Fr.4 Welche Subjektpositionen formulieren die Mitglieder der Interessengruppen für sich selbst und auf welche Weise nehmen sie die ›Angebote‹ der AfD an, aktualisieren oder transformieren sie im Diskurs?

Solche identitätsstiftenden Zuschreibungen, Abgrenzungen und daraus hervorgehende Identifizierungsangebote bzw. Subjektpositionen sind in ständiger Verhandlung begriffen und werden dementsprechend maßgeblich in Diskursen konstruiert. Daher ist die Diskursanalyse als Forschungsperspektive auf den formulierten Gegenstand naheliegend. Da es hier zudem um aktuelle, wenn auch historisch gewachsene und öffentlich kontestiertete Wissensverhältnisse geht, bietet vor allem die *Wissenssoziologische Diskursanalyse* (WDA) (Keller 2011a/2004, 2011c/2005) einen geeigneten Zugang. Über die Aufschlüsselung des Interpretationsrepertoires (Deutungsmuster, Phänomenstruktur, Subjektpositionen, narrative Struktur ...) als Gesamtheit des Deutungsangebotes eines untersuchten Diskursarrangements lassen sich die unterschiedlichen Aspekte der Fragestellung und ihr Bezug zueinander rekonstruieren (vgl. Keller 2011c: 235). Solche Deutungsangebote bündeln »in unterschiedlichen Graden objektiviertes gesellschaftliches Wissen« (Keller 2009: 41) zu bestimmten Themen und stellen auf diese Weise Interpretationsschemata bereit, an die Adressat*innen bzw. Rezipient*innen anknüpfen, die sie übernehmen, verwerfen oder modifizieren können. Entstehen dabei Widersprüche oder Ungereimtheiten, sind die Wissensproduzent*innen und Rezipient*innen vor die Herausforderung gestellt, sie aufzulösen oder Überbrückungen zu schaffen, um sie zum Beispiel wie im vorliegenden Fall sinnhaft in das Kernnarrativ von Gesellschaft, Volk und Kultur einzubinden, aus dem eine kollektive Identität abgeleitet werden kann. Genau diese Konstruktionsarbeit soll hier untersucht und in Anlehnung an Keller (2011c: 236) als konkrete soziale Praxis verstanden werden, die im Kontext öffentlicher Diskurse unter Teilnahme und Beobachtung einer politischen Öffentlichkeit stattfindet. Sie ist aber nicht nur deshalb *konkrete* soziale Praxis, weil sie die aktive Beteiligung sozialer Akteur*innen beinhaltet, sondern weil ihre Konsequenzen konkret und real sind. Dazu gehören auch die Bildung und Verfestigung negativer Stereotype, die Festschreibungen von Selbst- und Fremdbildern, vom ›Wir‹ und ›den Anderen‹ und die damit verbundene Verteilung sozialer und materieller Ressourcen.

Diese diskursiv produzierten und mobilisierten Figuren ›des Eigenen‹ und ›des Anderen‹ sowie die des ›Dritten‹ als potenziell grenzüberschreitendes, vermittelndes oder transformierendes Element werden in **Kapitel 2** näher betrachtet und dienen hier als theoretische Deutungsangebote für die Interpretation des Gegenstandes. Dazu wird zunächst eine soziologische Bestimmung kollektiver Identität erarbeitet (Kap. 2.1) und zwei Modi ›des Anderen‹ gegenübergestellt: einem exkludierenden und einem inkludierenden (Kap. 2.2). Nachdem zunächst Rassismus als Wissensordnung und historisch zentrale Konstruktion ›des Anderen‹ behandelt wird, geht es in einem zweiten Schritt um die postmoderne Reartikulation der ›Rassenfrage‹ zur ›Kulturfrage‹ und den damit verbundenen Kämpfen. Inwieweit diese Grenzziehungen überschreitbar sind oder an dem Punkt ihres Aufeinandertreffens ›diskursive Zwischenräume‹ erzeugen, wird abschließend über drei unterschiedliche Betrachtungsweisen ›des Dritten‹ erörtert. Die Durchlässigkeit der Konstrukte ›des Eigenen‹ und ›des Anderen‹, die über ›den Dritten‹ symbolisiert wird, kann einerseits in den Kontext einer allgemeinen Zunahme

an sozialer Komplexität auf Basis einer breit gestreuten Pluralisierung in ›westlichen‹ Gesellschaften und andererseits der Mediatisierung politischer Kämpfe im Laufe des letzten Jahrhunderts gestellt werden. Das stellt auch ideologische Projekte, wie die radikale und extreme Rechte, die gemeinhin von einem stark hierarchischen Gesellschaftsbild mit klar gezogenen Grenzen leben, vor Herausforderungen – diese sind hier Gegenstand der Analyse.

Der bereits begründete empirische Zugang über die *Wissenssoziologische Diskursanalyse* (Kap. 3.1.1) als ›methodologischem Leitfaden‹ wird in **Kapitel 3** dargelegt. Um die diskursiven Wissenskonfigurationen konkret rekonstruieren zu können, wird die WDA durch die Werkzeuge der *Grounded Theory Methodologie* (Strauss 1998; Strauss/Corbin 1996) ergänzt (Kap. 3.1.2). Neben der Bereitstellung des konkreten Methodenrepertoires für die Analyse bildet sie so zusammen mit der WDA die methodologische Grundlage für das vorliegende Forschungsvorhaben (Kap. 3.2). Als Datenquelle für die Diskursanalyse wurde die Microblogging-Plattform *Twitter (X)* gewählt, da sie als besonders fruchtbar für die ›populistische Kommunikationsdynamik‹ gilt und darüber effektiv massenmediale Resonanz erzeugt werden kann (vgl. Maurer et al. 2022; vgl. Mienert 2021). Bei der Beschreibung des methodischen Vorgehens liegt ein besonderes Augenmerk auf dem Sampling- und Erhebungsverfahren (Kap. 3.2.1), bei dem mithilfe der Twitter-API Daten von 169 Twitter-Accounts von AfD-Mitgliedern, -Fraktionen und -Bündnisgruppen für den Zeitraum zwischen Juli 2015 und September 2021 gesammelt, in einer MySQL-Datenbank gespeichert und anschließend mit Elasticsearch indiziert wurden. Hier wird auch die Operationalisierung der drei Interessenvereinigungen (*Alternative Homosexuelle*, *Neudeutsche Alternative* und *Juden in der AfD*) für die ›Stichprobenziehung‹ innerhalb des Datenpools von 533.151 Tweets und die thematische Gruppierung für die Analyse dargestellt. In einem abschließenden Teil (Kap. 3.2.2) wird das Auswertungsverfahren nachgezeichnet.

Die Ergebnisse der Analyse werden in **Kapitel 4** in drei Teilen, erneut in Anlehnung an die Bündnisgruppen, dargelegt, um die jeweiligen Eigenheiten zu erfassen, bevor sie in **Kapitel 5** abschließend zusammengeführt werden. Dazu wird in einem ersten Teil (Kap. 5.1) zunächst die Krisenerzählung des ›Kulturkampfes‹, die alle drei Datensätze verbindet, dargestellt und so der Rahmen für die Rekonstruktion der kollektiven Identität (Kap. 5.2) aufgespannt, die die AfD über unterschiedliche Ein- und Ausschlüsse formuliert. Daraus ergeben sich konkrete Einsichten in die ambivalenten Integrationsweisen der untersuchten Gruppen in das artikulierte ›Wir‹, aus dem sie an anderer Stelle, als Teile ›des Anderen‹ und der daran gekoppelten Feindbilder, wieder ausgeschlossen werden. In einem dritten Teil (Kap. 5.3) werden dann die spezifischen Subjektpositionen und die darauf aufbauende Dynamik, die sich hieraus zwischen der Partei und den Bündnisgruppen sowie einzelnen Parteimitgliedern ergibt, aufgeschlüsselt. Dadurch kann dann schlussendlich auf die Funktion, die diese ›Allianzen‹ für alle Involvierten haben, zugegriffen werden. Dabei wird sich zeigen, dass insbesondere der im Forschungsstand eingeführte Exzeptionalismus eine verbindende Rolle spielt. Daran anschließend kann außerdem veranschaulicht werden, wie die hier zum Gegenstand erhobenen Ambivalenzen bewusst erzeugt und besetzt werden, um gerade über die *Otherness* der Bündnisgruppen die diskursiv konstruierte kollektive Identität und die Grenzziehungen, auf denen sie

füßt, abzusichern und zu legitimieren. Die Arbeit schließt mit einer Diskussion der Ergebnisse im Kontext aktueller Rechtspopulismusforschung in **Kapitel 6**.

2 Theorie: Zur Konstruktion von kollektiver Identität und Fremdheit

Das Verhältnis zwischen ›Eigenem‹ und ›Anderem‹ und die Frage nach der Überwindung der Grenzen zwischen diesen Figuren, wie sie oft in Konzeptionen ›des Dritten‹ zu finden ist, sind Probleme, die nicht nur den Gegenstand dieser Arbeit betreffen. Auch spielen sie nicht nur dann eine Rolle, wenn sie uns in solch scheinbaren Extremen entgegentreten wie dem einleitenden Beispiel. Vielmehr handelt es sich dabei um basale Motive des Sozialen, die schon oft gedacht und verhandelt wurden und mit denen wir immer wieder in historischen und aktuellen gesellschaftlichen (Konflikt-)Lagen konfrontiert werden, sei es in der Bildung von Nationen, Integrationsdiskursen oder sich wandelnden Familienbildern. Dabei werden diese Figuren mit fortschreitender ›-isierung‹ (Individualisierung, Pluralisierung, Mediatisierung, Digitalisierung, Globalisierung ...) einerseits zunehmend komplexer und unschärfer, zeichnen sich aber andererseits durch eine beachtliche Beharrlichkeit und sogar Kontinuität aus.

Vor diesem Hintergrund ist auch das in dieser Arbeit untersuchte Phänomen zu verstehen. Deshalb wird der Darlegung der empirischen Auseinandersetzung mit dem Material eine theoretische Erörterung der Konzepte von kollektiver Identität als Konstruktion ›des Eigenen‹ (Kap. 2.1) und den damit (scheinbar unausweichlich) verbundenen Abgrenzungen zum ›Anderen‹ (Kap. 2.2) vorangestellt. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf der Latentwerdung sozialer Konstruktionsprozesse und deren Effekten einerseits und den, vor diesem Hintergrund zu verstehenden, Prozessen der Reartikulation im Kontext von ›Rasse‹ und ›Kultur‹ andererseits. Daran kann insbesondere die gerade benannte Kontinuität bestimmter Grenzziehungen besonders deutlich und gegenstandsnah gezeigt werden. Für die konkrete Annäherung an den Gegenstand und die Frage, wie etwa Achille Demagbo zu seiner einleitend zitierten Warnung, »Deutschland nicht mit Afrikanern [zu] überfluten« (zit. n. AfD Gelsenkirchen 2020), kommt, umfasst die Betrachtung der Konstruktion ›des Anderen‹ auch theoretische Darlegungen zur Figur des Dritten (Kap. 2.2.2). Sie werden als ›potenziell grenzüberschreitende, vermittelnde und transformierende Elemente‹ (vgl. S. 23) betrachtet, immer aber als Iterationen ›des Anderen‹ verstanden. Sie sollen vor allem dahingehend Einblicke ermöglichen, wie es sich rechtfertigen lässt, dass Demagbo, der hier exemplarisch für das zu untersuchende Phäno-

men steht, Teil des ›Volkes‹ sein und es sogar in seiner Funktion als AfD-Politiker vertreten kann, während andere Afrikaner*innen hiervon pauschal ausgeschlossen werden.

2.1 Kollektive Identität oder die Konstruktion des Eigenen

Obwohl es sich bei der Frage nach ›kollektiver Identität‹ also um eine »zentrale Frage der soziologischen Theorie und Analyse« (Delitz 2018: 84) handelt, findet der Begriff nur selten explizite Erwähnung. Dabei sind Diskurse über Leitkultur, Ethnizität, Multikulturalismus, deutsche Schuld und Erinnerungskultur – und damit Fragen kollektiver Identität – in den öffentlichen Debatten geradezu omnipräsent. Dennoch scheint stattdessen häufiger die Rede von kultureller und nationaler Identität (vgl. z.B. Hall 2021/1994, Estel 2002), kollektivem Gedächtnis (vgl. z.B. Assmann 1988, Halbwachs 1991/1939) oder Identitätspolitik¹ zu sein. Eine theoretische Systematisierung solcher Formen kollektiver Identität und ihrer Phänomene fehlt jedoch.² Shmuel Eisenstadt und Bernhard Giesen (1995) beklagen dieses Fehlen als Missstand soziologischer Theoriebildung und monieren, kollektive Identität werde lediglich als Nebenprodukt überkommener Gesellschaftsformen betrachtet (vgl. ebd.: 72). Insgesamt scheint die Idee und die »Rede von kollektiver Identität [...] umstritten« (Giesen/Seyfert 2013: 39). Im Gegensatz zu Eisenstadt und Giesen plädiert der Historiker Lutz Niethammer (2000) zum Beispiel gerade dafür, das »universale Schein-Konzept« (ebd.: 627) der kollektiven Identität gleich vollständig aus dem (politischen) Wortschatz zu streichen. Diese Ablehnung kollektiver Identität als »problematischer Begriff« (Antweiler 2017: 443) konzentriert sich vor allem auf drei zentrale Kritikpunkte: die Gefahr der Essentialisierung, die Prozesse der Grenzziehung und damit verbundene historisch begründbare negative Assoziationen.

Die Befürchtung der Essentialisierung lässt sich einerseits auf die teils unkritische Reproduktion der begrifflichen Einzelteile kollektiver Identität zurückführen, bei der Identität für das »Gleichbleibende« (Antweiler 2017: 443; vgl. Niethammer 2000: 44ff.) und damit die Fixierung der (kollektiven) Träger*innen steht (vgl. Niethammer 2000: 40–43). Auch dem Kollektivbegriff haftet dieser Verdacht der Homogenisierung seiner Elemente an. Andererseits kann auch das kritische Schreiben über kollektive Identität als ihre potenzielle Fort- oder Festschreibung und als die Aufrechterhaltung der Illusion ihrer Existenz interpretiert werden (vgl. Delitz 2018: 13). Der zweite Kritikpunkt bezieht

1 Identitätspolitik wird häufig synonym zum Begriff der kollektiven Identität verwendet, muss hiervon aber abgegrenzt werden. Identitätspolitik bezeichnet die – z.T. von strategischem Essentialismus (Spivak 2006) geprägte – Formulierung und Mobilisierung kollektiver Identität im politischen Kampf um Anerkennung und Autonomie gegenüber einer Mehrheitsgesellschaft (vgl. Delitz 2018: 14, 67; vgl. Haunss 2001: 265; vgl. Chesters/Welsh 2011: 101). I.d.R. handelt es sich um strategische Zusammenschlüsse im Rahmen linker oder emanzipatorischer sozialer Bewegungen (vgl. Delitz 2018: 14). Allerdings gibt es auch identitätspolitische Bewegungen und Aktionen, bei denen rechte Gruppen sich als bedrohte (Meinungs-)Minderheit inszenieren (vgl. dazu diese Arbeit) (vgl. Keupp 1997: 23f.).

2 Eine Ausnahme bildet die Einführung von Heike Delitz (2018), die eine maßgebliche Grundlage dieses Kapitels darstellt.

sich auf die Notwendigkeit der »Abgrenzung (Demarkation) des Eigenen vom Anderen« (Antweiler 2017: 443) zur Bildung kollektiver Identität oder anderer Formen realer oder imaginierter »Einheit« (vgl. Niethammer 2000: 44). Niethammer sieht in diesen Prozessen der Abgrenzung und der Differenzbildung eine unausweichliche »Abwertung« oder »Verteufelung« (ebd.: 12) und die »[inhärente] Tendenz zum Fundamentalismus und zur Gewalt« (ebd.: 625). Beide Befürchtungen sind im Kontext deutscher und europäischer Geschichte nicht unbegründet und rufen deshalb vor allem solche Assoziationen hervor, die sich auf völkische Iterationen kollektiver Identität und ihre genozidalen Folgen beziehen (vgl. Delitz 2018: 5f.).

Kollektive Identität wird also zumeist mit »unheilvollen« Diagnosen und dem Streben nach bzw. dem Erhalt von Hegemonie, Macht und Mehrheitsstatus verknüpft. In diesem Kontext spricht Helmut Berding auch von kollektiver Identität als Krisenphänomen, in dem sich vor allem regressive Bestrebungen abbilden, die sich gegen gesellschaftliche Wandlungsprozesse oder die empfundene Auflösung etablierter Werte, Lebensformen und »geistige[r] Orientierungsmuster« (Berding 1994: 9) richten (vgl. ebd.). Davon müssen jedoch die vielfältigen Erscheinungsformen und -gründe kollektiver Identität abgegrenzt werden, bei denen »Inklusion und Sinnstiftung« (Delitz 2018: 46) im Vordergrund stehen, oder emanzipatorische Bewegungen, bei denen es um den Widerstand ausgegrenzter oder systemisch benachteiligter und marginalisierter Gruppen geht. Gerade in solchen Kontexten wird in einigen Fällen ein »strategischer Essentialismus« (vgl. Spivak 2006), also die »strategische Annahme einer kollektiven Identität« (Delitz 2018: 114), mobilisiert.³ Darüber hinaus können davon solche kollektiven Identitätsbestrebungen abgegrenzt werden, deren Ziel es ist, jegliche Form potenziell homogenisierender Identitätskonstruktionen aufzulösen und zu überwinden. Allerdings werden auch darin – wenn auch implizit – immer Vorstellungen eines Kollektivs artikuliert, die ebenso wirkungsmächtig sein können. So ist die nationale Identität der Bundesrepublik Deutschland maßgeblich dadurch geprägt, keine haben zu wollen (vgl. ebd.: 8ff.). Die Abwehrreaktion, die gerade solche Diskurse hervorrufen, und der Wunsch nach einer explizit positiven nationalen Identität sind nicht zuletzt Gegenstand dieser Arbeit.

Diesen (diskursiven) Aushandlungsprozessen wird über die Jahre hinweg immer wieder eine »außerordentliche Konjunktur« (Niethammer 2000: 631; vgl. Berding 1994: 9; vgl. Delitz 2018: 52) zugesprochen – nicht nur nach der Wiedervereinigung oder der Jahrtausendwende. Auch in den 2020er Jahren sind gesellschaftliche Diskurse von »Identitätsbegehren« (Delitz 2018: 82) geprägt: Leitkultur, Multikulturalismus, Brexit, die russische Invasion der Ukraine, das Selbstbestimmungsgesetz, Israel-Palästina u.v.m. Diese Persistenz von Debatten und Diskursen über kollektive Identität, sowohl affirmierend als auch ablehnend, erklären Bernhard Giesen und Robert Seyfert (2013) unter Rückbezug auf Georg Simmels Geheimnis: »Im Zentrum der kollektiven Identität steht nicht nur ein leerer, sondern auch ein geheimnisvoller Signifikant, dessen Inhalt wir aber für prinzipiell aufklärbar halten: Es aufzudecken scheint nur eine Frage des Aufwands beziehungsweise des Zugangs zu Wissensträgern zu sein.« (Giesen/Seyfert

3 Lutz Niethammer (2000) sieht allerdings auch hierin einen potenziellen Anspruch auf Totalität (vgl. ebd.: 626).

2013: 42) Unter diese Arbeit am Geheimnis fällt dann auch die Bestrebung aufzudecken, dass es keine kollektive Identität gebe(n könne).

In postmodernen Gesellschaften findet diese Arbeit zu großen Teilen in mediatisierten Sphären der Öffentlichkeit, Politik und Wissenschaft statt und wird durch diese vermittelt (vgl. Delitz 2018: 12f.). Kollektive Identitäten werden also in großen Teilen diskursiv produziert und im Alltag und in der Öffentlichkeit »[...] in kulturellen Artefakten, in politischen Praxen, in Erzählungen und Legendenbildungen [symbolisch aktualisiert]« (ebd.: 11). Somit sind sie trotz häufig latent bleibenden Konstruktionsprozessen keine »naturwüchsigen Gebilde« (Berding 1994: 10), sondern gehen aus komplexen Aushandlungsprozessen von Gemeinsamkeitsfiktionen hervor. In ihnen werden (politische, ökonomische und kulturelle) Macht, Herrschaft und Hegemonie verhandelt und umkämpft. Dadurch befinden sie sich in stetem Wandel und müssen sich immer wieder aufs Neue behaupten bzw. behauptet werden. Die Fragilität, die daraus abgeleitet werden muss, ist auch einer der Gründe, warum kollektive Identitäten und ihre angebliche Naturwüchsigkeit häufig besonders vehement verteidigt werden.

Eine Analyse solcher Konstruktionsprozesse kollektiver Identität findet sich in unterschiedlichen (vor-)soziologischen Arbeiten. Viele der früheren Arbeiten fokussieren nationale Entwicklungen, wie sie sich in Konzepten wie ›Volk‹ und ›Nation‹ abbilden.⁴ Darauf aufbauend haben sich im 20. Jahrhundert innerhalb der Soziologie allgemeinere Ansätze herausgebildet, die zumindest nicht mehr ausschließlich auf Nation, Volk, ›Rasse‹⁵ oder Ethnie als Zentrum kollektiver Identität beschränkt sind. In diesem Zug haben sich einerseits solche Ansätze entwickelt, die kollektive Identität gesellschaftstheoretisch zu erfassen versuchen, um die Basis und Funktionsweisen von Kollektiven zu verstehen, und andererseits solche, die jedes Konzept von kollektiver Identität, bisweilen auch ›Kollektiv‹ an sich, auf Basis eines Essentialismusverdachts zurückweisen (vgl. Delitz 2018: 102–105). Heike Delitz (2018) führt die erste Perspektive dabei auf Émile Durkheims Theorie des Kollektivbewusstseins zurück, in dessen Tradition sie unter anderem Claude Lévi-Strauss, Cornelius Castoriadis und Chantal Mouffe sieht (vgl. ebd.: 85). Ihnen ginge es vor allem darum, die Wirkungsmacht des Kollektivs zu erfassen. Die eher dekonstruktiven Konzepte stellt sie demgegenüber in die Tradition Max Webers. Sie sind darauf ausgerichtet, »jegliche Vorstellung kollektiver Identität als politisch interessierte Konstruktion sichtbar zu machen und – im Blick auf Machtverhältnisse und Ausgrenzungen – zu de-konstruieren« (ebd.: 84). In die Nähe dieser Denkweise stellt sie unter anderem Rogers Brubaker, Étienne Balibar und Pierre Bourdieu, deren Konzepte in Kapitel 2.2 noch eine Rolle spielen werden, da sie stärker die Konstruktion des Anderen fokussieren und die negativen und ausgrenzenden Funktionen kollektiver Identität

4 Beispiele für solche frühen Konzeptionen kollektiver Identität sind z.B. Jean Jacques Rousseaus Überlegungen zum Gemeinwillen (*volonté générale*) im Rahmen des *Contract Social*, Johann Gottlieb Fichtes Proklamation der Deutschen als ›Urvolk‹ oder das ästhetische Ideal der Kulturnation der deutschen Romantiker (vgl. Delitz 2018: 57–60, 77–80; vgl. Giesen 1999: 174–182; vgl. Kallscheuer/Leggewie 1994).

5 Der Begriff ›Rasse‹ wird hier nur dann verwendet, wenn damit ein spezifisches historisches oder gegenwärtiges Konstrukt aufgegriffen oder darauf verwiesen wird.

hervorheben (vgl. ebd.: 84f., 105ff.). Darüber hinaus finden sich Typologien, die die Konstruktionsmechanismen kollektiver Identität abstrahieren (Giesen 1999; Emcke 2000), oder die Betrachtung des Mobilisierungspotenzials kollektiver Identitäten und ihrer Bedeutung für die Möglichkeit von *collective action* durch die *Social Movement Studies* (Della Porta/Diani 2020).

Im Folgenden werden die für diese Arbeit relevanten Ansätze kurz genauer betrachtet und zur hier eingenommenen wissenssoziologischen Perspektive zusammengeführt.⁶ Dazu werden zunächst die beiden konträr erscheinenden Positionen Durkheims und Webers durch Niklas Luhmanns Überlegungen zu In- und Exklusion ergänzt und in Anlehnung an Giesens Typologie kultureller Codes kollektiver Identität verschränkt. Am Ende werden die zentralen Funktionen und Mechanismen kollektiver Identität herausgearbeitet.

2.1.1 Émile Durkheim: das Kollektiv als notwendige Fiktion

Eine der ersten soziologischen Konzeptionen kollektiver Identität findet sich bei dem französischen Ethnologen und Soziologen Émile Durkheim in den Begriffen ›kollektive Repräsentationen‹ und ›Kollektivbewusstsein‹, eingebettet in seine Religionssoziologie als Teil einer allgemeineren Theorie von Gesellschaft. Durkheim versteht Religion als die ›imaginäre Fundierung‹ (Delitz 2018: 87) von Kollektiven und deren ›Matrix des Sozialen‹ (Durkheim zit.n. Delitz 2018: 86), aus der sich die zentralen Aspekte kollektiver Identität wie Moral, Normen, Sitten und Rituale ableiten. Diese Fundierung auf dem Heiligen erzeugt einerseits überzeitliche und sinnhafte Kontinuität, wirkt aber vor allem dadurch stabilisierend, dass sie die Konstruiertheit von Gesellschaft latent und nahezu unhinterfragbar hält (vgl. Delitz 2018: 89f.). Auch moderne Gesellschaften, die durch eine zunehmende Säkularisierung und funktionale Differenzierung geprägt sind, bauen weiterhin auf diesem Prinzip auf. Da sie auf ein größeres Maß an Individualität angewiesen sind, findet allerdings eine Verschiebung statt, hin zu dem, was Durkheim den ›Kult des Individuums‹ (Durkheim 1992: 478) nennt (vgl. Delitz 2018: 90; vgl. Durkheim 1992: 226f.): ›In dem Maß, in dem alle anderen Überzeugungen und Praktiken einen immer weniger religiösen Charakter annehmen, wird das Individuum der Gegenstand einer Art Religion.‹ (Durkheim 1992: 227) Die zuvor aus der Religion gewonnene Moral, die Durkheim als essenzielles Moment der Integration in das Kollektiv ansieht, baut nun auf diesen neuen obersten Wert, der heilig gewordenen Würde des Einzelnen, auf. Durch ihre Fixierung in den Verfassungen der Moderne und der Vorstellung universeller Menschenrechte wird sie als geteiltes Wissen zum wirkungsvollen moralischen Prinzip und damit gemeinschaftsstiftenden Element. Als neue Basis für gemeinsame Werte, Moral und Normen bindet der ›Kult des Individuums‹ die Individuen *über* ihre Individualität an das Kollektiv (vgl. ebd.: 90, 478f.).

Hierin deutet sich nun bereits an, was mit ›Kollektivbewusstsein‹ und ›kollektiven Repräsentationen‹ gemeint ist. Als Kollektivbewusstsein bezeichnet Durkheim zunächst

6 Die Einordnung bezieht sich auf die wissenssoziologische Tradition nach Peter L. Berger und Thomas Luckmann und wird in Kap. 3 (Methodologie und Methode) noch einmal vertieft.

die »Gesamtheit der gemeinsamen religiösen Überzeugungen und Gefühle im Durchschnitt der Mitglieder einer bestimmten Gesellschaft [, welches] ein umgrenztes System [bildet], das sein eigenes Leben hat« (Durkheim 1992: 128). Zentraler Baustein dieser geteilten Wissensbestände ist vor allem die Vorstellung, überhaupt in einer Gesellschaft zu leben. Das Kollektiv ist also Objekt des Kollektivbewusstseins (vgl. Delitz 2018: 89), das wiederum von den individuellen Vorstellungen der Subjekte abhängig ist und ohne sie nicht existieren kann, gleichzeitig aber immer mehr ist als die Summe dieser Vorstellungen (vgl. Durkheim 1976: 73f.): »Daß man in gewisser Hinsicht sagen kann, die kollektiven Vorstellungen lägen außerhalb des individuellen Bewußtseins, gründet darin, daß sie nicht von den isolierten Individuen herrühren, sondern von ihrem Zusammenwirken; was etwas ganz anderes ist.« (Ebd.)

Gesellschaft ist also auf die gegenseitige Bezugnahme und ›Verstrickung‹ unterschiedlicher Wissensbestände, und damit letztlich die Konstruktionsprozesse von Individuen zurückzuführen, die sich eine »Repräsentation des Kollektivs« (Delitz 2018: 91) schaffen, um sich daran zu orientieren. Je ausdifferenzierter eine Gesellschaft jedoch ist, desto instabiler werden solche Repräsentationen, da das Kollektivbewusstsein durch die eingeschränkte Übereinstimmung zwischen individuellem und kollektivem Bewusstsein an Integrationsfunktion einbüßt (vgl. Durkheim 1976: 107f.; vgl. Knoblauch 2005: 70). Durch diese Ablösung gewinnen ›kollektive Repräsentationen‹ zur Aktualisierung, Inszenierung und Stabilisierung der kollektiven Identität an Bedeutung. Darunter lassen sich geteilte Symbole, Rituale oder Sitten verstehen, die die Werte, Normen und die Moral eines Kollektivs widerspiegeln. Als Ausdruck des Kollektivbewusstseins sollen sie dem Individuum das Kollektiv immer wieder vergegenwärtigen (vgl. Delitz 2018: 91; vgl. Knoblauch 2005: 71): Traditionen, Nationalfarben, -hymne, -feiertage oder Wappentiere sind Beispiele für solche kollektiven Repräsentationen.

Kollektive Identität ist bei Durkheim also eine *Imagination* von Gesellschaft, mit der Funktion, sie zu stabilisieren und ihre Kontingenz aufzufangen, da sie von sich aus, also losgelöst von der Konstruktions- und Projektionsleistung der Individuen, keinen eigentlichen Existenzgrund hat. Über gemeinsame Wissensbestände schafft sie Verbindlichkeit und Solidarität, die auch mit Prozessen der Grenzziehung zwischen ›dem Eigenen‹ und ›dem Anderen‹ verbunden sind. Auf diese Weise versteht Durkheim das Subjekt als maßgeblich gesellschaftlich konstituiert und weniger als »rational entscheidende[s] Einzelne[s]« (Delitz 2018: 87), wie bspw. Max Weber, und eröffnet damit die Perspektive eines wechselseitigen Konstruktionsprozesses von Subjekt und Gesellschaft (vgl. ebd.).

2.1.2 Max Weber: das Kollektiv als nützliche Fiktion

Ein Ansatz, der dem von Durkheim häufig diametral gegenübergestellt, hier aber als ergänzend betrachtet wird, ist der des Gemeinsamkeitsglaubens des deutschen Soziologen Max Weber: eine handlungstheoretische, vom rationalen Subjekt aus gedachte Konzeption kollektiver Identität. Da Weber jedem Begriff des Kollektivs mindestens skeptisch gegenüber steht, geht es hierbei vor allem darum, die Konstruiertheit all ihrer Elemente sichtbar zu machen. Dazu – und hier finden sich nun doch Kollektivbegriffe – benutzt er einerseits seine prozessual formulierten Begriffe von Vergemeinschaftung und Verge-

sellschaftung und andererseits die (politischen) Kollektivtypen von Stamm, Ethnie, ›Rasse‹, Volk und Nation.

All diesen Gemeinschaftsformen legt er eine »(geglaubte) ›Gemeinsamkeit« (Weber 2008: 307) zugrunde, aber keine faktische Gemeinschaft, »völkische Substanz« und keinen »Volksgeist« (Leggewie 1994: 51), der ihr in irgendeiner Form vorausginge. Auch scheinbar biologisch begründete Formen kollektiver Identität dekonstruiert er als gesellschaftlich geformt. Sie alle beruhen darauf, dass sich Individuen »aufgrund wirklicher oder vorgestellter gemeinsamer Herkunft als ähnlich betrachten und auch von anderen so gesehen werden« (Shibutani/Kwan zit. n. Leggewie 1994: 51). Weber interessiert sich also dafür, *warum* – auf Grundlage welcher Motive, Interessen und Sinngebungsprozesse – Subjekte einen solchen Gemeinsamkeitsglauben entwickeln und darauf Vergesellschaftung, bei der rationale Interessen im Vordergrund stehen, oder Vergemeinschaftung, die auf »subjektiv *gefühlter* [...] Zusammengehörigkeit« (Weber 2008: 29) beruht, aufbauen (vgl. ebd.: 29f.). Geglaubte Gemeinsamkeit, etwa auf Basis von Sprache oder sozialer Lage kann den Prozess der Vergesellschaftung maßgeblich erleichtern, für die Vergemeinschaftung braucht es jedoch zwei zentrale Bedingungen: aneinander ausgerichtetes Verhalten oder Gemeinschaftshandeln und einen konstitutiven Dritten (vgl. ebd.: 30f.). Die Bedeutung dieser beiden Aspekte vertieft er anhand der »ethnischen Gemeinschaftsbeziehungen« und weitet diese Perspektive auf die Nation aus. Beide »Kollektive« werden über unterschiedliche als identitätsstiftend empfundene Merkmale konstruiert, die für Weber kein natürliches Apriori besitzen (vgl. ebd.: 313). Und obwohl bestimmte Merkmale zu Gemeinsamkeitsgefühlen bei einer Vielzahl an Personen führen können, geht er nicht davon aus, dass mehrere Subjekte *ein* gemeinsames Gefühl *teilen*. Die Zuschreibungen bleiben immer individuell und subjektiv (vgl. Delitz 2018: 103).

Obwohl Ethnie nicht von sich aus als Gemeinschaft zu verstehen ist, ist sie ein – insbesondere politische – Vergemeinschaftung erleichterndes Element. Der ethnisch begründete Verwandtschaftsglaube beruht dabei auf Aspekten, die zur Herausbildung einer Kulturgemeinschaft führen, wie Sitte, traditionelle Kleidung etc. Solche Kulturmerkmale werden als Verwandtschaftsmerkmale interpretiert und bringen so den »Glauben an eine Blutsgemeinschaft« (Weber 2008: 311) hervor. Der ethnische Gemeinsamkeitsglaube fördert laut Weber zudem die Bildung eines spezifischen Ehrgefühls, das allen zugänglich ist, die sich zu einer bestimmten Ethnie zugehörig fühlen: die Massenehre. Er weist ihm außerdem ein besonderes Verhältnis zu politischem Handeln zu, wenn er auf einem gemeinsamen – realen oder vorgestellten – politischen ›Schicksal‹ beruht, woraus sich eine besondere Handlungsbereitschaft ergibt (vgl. ebd.: 309ff.). Diese Bereitschaft, politisch oder kriegerisch zu handeln, kann dann auch strategisch vorbereitet werden, indem politische Gemeinschaften gezielt einen ethnischen Gemeinsamkeitsglauben evozieren (vgl. ebd.: 310ff.).

Auch Nationalitäten oder sich als solche verstehenden Volksgemeinschaften liegen solche Umdeutungen von Kultur- zu Blutsgemeinschaft und die Vorstellung einer »gemeinsamen Abstammungsgemeinschaft zugrunde« (Weber 2008: 313). Die Bezugspunkte sind auch hier vielfältig: Religion, Sprache, Habitus etc. Eine Besonderheit im Kontext von Nation und Volk ist die Schöpfung der Gemeinschaft aus einem Gründungsmythos, einer Art modernen Heldensage (z. B. Revolutionen oder Verfassungen) (vgl. ebd.: 314).

Auf Basis dieser »Abstammungsfiktionen« (Delitz 2018: 104) wird dann auch hier wieder politisches Handeln legitimiert (vgl. ebd.).

Die Konstruktion des Kollektiven in Webers handlungsorientierter (und genuin konstruktivistischer) Perspektive basiert vor allem auf subjektiv empfundener »Gleichartigkeit und Gegensätzlichkeit« (Weber 2008: 306). Selbst in Fällen, in denen es erkennbare Gemeinsamkeiten oder Unterschiede gibt, hält er diese bis auf Ausnahmen für sekundär. »Massenkultur«, wie eine gemeinsame Sprache oder Religion, aber auch Habitus, Rituale, Kleidung und die Vorstellung einer gemeinsamen Vergangenheit, ist der zentrale Aspekt, an dem Individuen ihren subjektiven Glauben an eine Gemeinschaft anknüpfen und an dem sie Gemeinschaftshandeln und damit tatsächliche Vergemeinschaftung ausrichten. Weber ist allerdings der Meinung, das wesentliche Moment der Herstellung kollektiver Identität oder Identifikation benötige die Abgrenzung von einem Dritten, also die Vorstellung »des Anderen« (vgl. Leggewie 1994: 51). Diese Abgrenzung kann über alle Merkmale konstruiert werden, die auch Basis des Gemeinsamkeitsglaubens sind (vgl. Weber 2008: 306, 313). »Der so entstehende deutliche Kontrast in der Lebensführung pflegt dann auf beiden Seiten die Vorstellung gegenseitiger »Blutsfremdheit« zu wecken, ganz unabhängig vom objektiven Sachverhalt.« (Ebd.: 310) Bei Weber hat die Abgrenzung die Konnotation der Überhöhung über »die Anderen« und ist im Kontext politischen Handelns immer an Machtbestrebungen geknüpft (vgl. Delitz 2018: 103f.).

2.1.3 Niklas Luhmann: das Kollektiv zwischen In- und Exklusion

Weniger explizit finden sich auch in Niklas Luhmanns Systemtheorie Einsichten über kollektive Identität und ihre zentralen Konstruktionsmechanismen. Im Terminus der gesellschaftlichen Selbstbeschreibung verbindet er die Mechanismen von Inklusion und Exklusion, in denen sich die Bedingungen der Teilnahme an einer Gesellschaft ausdrücken (vgl. Luhmann 1994: 43). Während sie in segmentären und stratifizierten Gesellschaften vor allem Individuen betreffen und der Exklusion in der Regel immer eine Inklusion in ein anderes Teilsystem folgt, verändert sich dieses Verhältnis mit der Herausbildung funktional differenzierter Gesellschaften (vgl. ebd.: 21f., 40). Aufgrund der steigenden Komplexität und Ausdifferenzierung von Teilsystemen und einer damit einhergehenden Verminderung ihrer Inklusionsfähigkeit »werden »elaboriertere Selbstbeschreibungen« nötig« (Luhmann zit.n. Delitz 2018: 116), die zur »imaginären Konstruktion von Einheit des Systems« (ebd.: 115), also zur Vereindeutigung von Kollektivzugehörigkeit, beitragen. »Semantiken kollektiver Identität« (Delitz 2018: 115) der Selbstbeschreibung, wie von Volk oder Nation, sollen die »Einsicht [verdecken; V.D.], dass die Gesellschaft nur noch als »paradox und tautologisch« [...] zu identifizieren« ist (ebd.). Der Selbstbeschreibung als »Fixierung der eigenen Identität« folgt die Exklusion dabei »wie ein logischer Schatten« (Luhmann 1994: 43). In diesem Kontext bildet sich dann auch eine »Exklusionspolitik« (ebd.: 23) heraus, die ein abstraktes Anderes bezeichnet und ausschließt, ohne dass an sie eine »Auffangregelung« (ebd.: 40) anschließt. Insgesamt tritt die Effektivität der Inklusion hinter die der Exklusion zurück (vgl. ebd.: 40f.). Versteht man die Selbstbeschreibung funktional differenzierter Gesellschaften als Artikulation kollektiver Identität, dient sie der Herstellung von Sinnhaftigkeit und Ordnung in Form

einer Komplexitätsreduktion, die – maßgeblich über abstrakte Exklusion – die Inklusion aller Teilsysteme suggeriert, wo sie nicht (mehr) gegeben ist.

2.1.4 Bernhard Giesen: kulturelle Codes kollektiver Identität

Alle drei theoretischen Vorüberlegungen zu kollektiver Identität fließen in den (makro-)konstruktivistischen Ansatz von Bernhard Giesen ein. Die Typologie, die er zum Teil in Zusammenarbeit mit dem israelischen Soziologen Shmuel Eisenstadt entwickelte, fußt dabei vor allem auf Durkheims Kollektivbewusstsein und Webers Gemeinsamkeitsglauben sowie den respektiven religionssoziologischen Konzepten. Die drei kulturellen Codes, die er herausarbeitet – primordial, traditional, universalistisch –, sollen die Komplexität des Phänomens kollektiver Identität und ihrer sozialen Konstruktion abbilden und erfassbar machen (vgl. Giesen 1999: 9).

Unter kollektiver Identität verstehen Eisenstadt und Giesen zunächst einen Prozess symbolischer Konstruktion, bei dem Gemeinsamkeit und Fremdheit erzeugt werden. Dabei ist die Grenzziehung genauso elementar wie die Herstellung von Gleichheit im Binnenraum und die Regulierung von Inklusions- und Exklusionsprozessen, also der ›Teilnahmebedingungen‹. Diese historisch und situativ kontextabhängigen Konstruktions- und Ordnungsprozesse sind auf ein Set symbolischer Codes angewiesen, die sie erst ermöglichen (vgl. Eisenstadt/Giesen 1995: 74). Sie können sich zum Beispiel – und hier wird bereits der Anschluss an Weber erkennbar – auf eine »geteilte Illusion über Abstammung und Vergangenheit, Blutsverwandtschaft und geschichtliche Mission« (Giesen 1999: 12) beziehen. Sie müssen allerdings nicht nur geglaubt, sondern auch über Rituale, Traditionen und Sitten inszeniert werden. Dadurch bleiben gleichzeitig die Konstruktionsmechanismen kollektiver Identität und ihre gemeinsamkeitsstiftenden Aspekte latent und erscheinen als objektiver Orientierungsrahmen für die soziale Gemeinschaft als quasi-natürlich (vgl. Eisenstadt/Giesen 1995: 73). Ähnlich wie Durkheim und Luhmann hebt damit auch Giesen die stabilisierende und komplexitätsreduzierende Funktion kollektiver Identitätsentwürfe hervor.

Unter Rückbezug auf Edward Shils (der zwischen *primordial*, *personal*, *sacred* und *civil ties* differenziert [Shils 1957]), schlagen Eisenstadt und Giesen drei kulturelle Codes vor und unterscheiden zunächst zwischen *primordiality*, *civility* und *culture/sacredness* (vgl. Eisenstadt/Giesen 1995). Später arbeitet Giesen diese weiter aus und formuliert sie zu *primordialen*, *traditionalen* und *universalistischen* Codes kollektiver Identität um (Giesen 1999). Hierzu stützt er sich auf unterschiedliche konstruktivistische Konzeptionen von Gemeinschaftsbildung, die er alleinstehend für unzureichend hält: das Priestertrugmodell, bei dem ein*e von unmoralischen Eigeninteressen motivierte*r Ideolog*in ein desorientiertes Opfer verführt; das Versicherungsmodell, bei dem Gemeinschaftlichkeit auf der Kosten-Nutzen-Kalkulation der Individuen beruht; das Ritualmodell, bei dem Gemeinschaftlichkeit zentral über die Wiederholung egalisierender Rituale hergestellt und nach innen und außen abgesichert wird; und das kulturalistische Modell, bei dem Gemeinschaftlichkeit auf gemeinsame kulturelle Symbole gestützt wird (vgl. Giesen 1999: 12–19). Daraus leitet er kontextualisierende Distinktionsfaktoren und »Wahlverwandtschaften« (ebd.: 31) ab, die die basalen Grenzziehungsprozesse ergänzen oder begünstigen, wie politische und ökonomische Teilungsprinzipien oder ästhetische und erkennt-

nisleitende Prämissen. Die Kopplung kollektiver Identitätsmerkmale an andere soziale Realitäten und Institutionen trägt zu ihrer Verankerung und Latentwerdung bei und verschleiert damit ihren alltäglichen Konstruktionscharakter (vgl. ebd.).

Mithilfe der drei kulturellen Codes soll jeweils eine »idealtypische Landkarte« (Giesen 1999: 27) der latenten, alltäglichen und kulturellen Konstruktionsprozesse kollektiver Identität – der Grenzziehung und -aufrechterhaltung, der Organisation des Binnenraums, der Bewältigung des Fremden – und ihre Einbettung in historische und situative Kontexte sowie wahlverwandte symbolische Strukturen entstehen, mit der Formen von Gemeinschaftlichkeit als Phänomene kollektiver Identität analysiert und beschrieben werden können (vgl. ebd.: 31).

Primordialität

Primordiale Codes konstruieren Unterscheidungen, die sich auf *scheinbar* ursprüngliche und unveränderbare Merkmale und Differenzlinien beziehen, wie Geschlecht, Ethnizität, Verwandtschaft etc. Dadurch werden sie, auch weil sie sich häufig auf Körperlichkeit beziehen, im Raum der Natur verortet, einem für Diskurs und Veränderung scheinbar unzugänglichen Bereich (vgl. Eisenstadt/Giesen 1995: 76f.; vgl. Giesen 1999: 32). Diese ›Geschichtslosigkeit‹ verleiht primordialen Grenzen einen hohen Grad an Latenz und dementsprechender Stabilität. Während sie einen maximalen Kontrast zum Außen erzeugen, suggerieren sie im Binnenraum eine potenzielle Gleichheit aller Mitglieder. Ein Übertritt von außen in diesen Binnenraum ist in dieser Konstellation nur sehr begrenzt möglich, da er die Gefahr birgt, die soziale Konstruiertheit der Grenze offenzulegen. Daher wird sie durch zwei zentrale Konstruktionsmodi geschützt: Reinigungsrituale zur Herstellung innerer Homogenität und der in Teilen damit verknüpften Dämonisierung der Außenwelt (vgl. Giesen 1999: 34–37).

Reinigungsrituale werden neben Initiationsritualen am häufigsten in alltäglichen Essens- und Reinheitsvorschriften manifest. Ihr Fokus liegt vor allem auf der Beseitigung aller »Spuren der Außenwelt« (Giesen 1999: 34), die dadurch als unrein gekennzeichnet und nicht selten moralisch aufgeladen wird (vgl. ebd.: 34f.). Die Andersartigkeit der Außenwelt wird dabei ebenso naturalisiert wie die Gleichheit im Binnenraum. Aus diesem Grund werden die Anderen weder als missionierbar noch assimilierbar angesehen – sie sind schlichtweg *anders* und haben nicht die Voraussetzungen, die für eine Zugehörigkeit notwendig wären. Statt dieses Defizit als Minderwertigkeit in Form von Schwäche zu interpretieren, wird das Außen auf Basis der Unveränderlichkeit seiner Andersartigkeit mit einer »starken und feindlichen Identität versehen, welche die Existenz der primordialen Gemeinschaft bedroht« (ebd.: 36–37).

Die Imagination des übermächtigen Anderen führt bei primordialen Identitätskonstruktionen oft dazu, dass das Fremdbild im Gegensatz zum Selbstbild viel klarer formuliert ist, was dann lediglich den positiven Kontrast zu ›den Anderen‹ bildet. Ein historisches Beispiel hierfür ist der Rassismus und rassistische Antisemitismus des 19. und 20. Jahrhunderts, aber auch neuere Islambilder, wie sie sich auch in der vorliegenden Arbeit wiederfinden. Sowohl die Differenz- als auch die Identitätskonstruktion im Rahmen primordial kodierter Identität basiert auf Reduktionsprozessen – auf das Natürliche, das Wesentliche, das Reine (vgl. Giesen 1999: 41f.).

Traditionalität

Im Gegensatz zu den primordialen Codes, die einen starken Gegenwartsbezug aufweisen, schöpfen traditionale Gemeinschaften ihre kollektive Identität aus dem Bezug auf die Vergangenheit. Die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft reguliert sich »auf der Grundlage der Vertrautheit mit impliziten Regeln des Verhaltens, mit Traditionen und sozialen Routinen« (Giesen 1999: 42). Die fehlende Explikation, die damit einhergeht, stärkt zwar die Latenz der Codierung, kann aber im Gegensatz zu den primordialen Grenzen verhältnismäßig leicht durch Wissenserwerb überwunden werden. Durch die Partizipation an den Ritualen und Traditionen der traditionellen Gemeinschaft können nicht-wissende Outsider*innen ohne gesondert ritualisierten Übertritt zu wissenden Insider*innen werden. Das verändert auch die Rolle »der Anderen«, gegenüber denen hier keine prinzipielle Feindschaft, sondern eine Indifferenz besteht (vgl. Eisenstadt/Giesen 1995: 80f.; vgl. Giesen 1999: 48). Trotz der leichten Überwindbarkeit der Grenzen unterliegen sie dennoch Prozessen der Konstruktion und Aktualisierung durch Erinnerungsrituale, spezifische Lokalitäten und Personalisierungen.

In den Erinnerungsritualen wird über die Aneignung der Vergangenheit eine überzeitliche Kontinuität konstruiert und erfahrbar gemacht. Die Zukunft ist in dieser Konzeption nur insofern relevant, als sie eine Fortführung der Vergangenheit darstellt. Neben solchen Inszenierungen findet die Aktualisierung aber auch im Alltag statt, zum Beispiel durch bestimmte Begrüßungsformeln oder traditionelle Kleidung (vgl. Giesen 1999: 44). Eine besondere Rolle in traditionellen Gemeinschaften und ihren Grenzkonstruktionen nehmen Repräsentationen ein, zum Beispiel in Form der »Gründungsmythen«, von denen auch Weber spricht. Auf sie wird in Ritualen, in Form von bestimmten Orten, Personen oder Ereignissen Bezug genommen. Eine bestimmte Ortsgebundenheit steht dabei auch für die »Selbstbeschränkung« traditionaler Gemeinschaften, denn sie erheben in der Regel keine expansiven Ansprüche (vgl. ebd.: 48–54).

Universalität

Ganz anders sieht es bei universalistisch codierten Gemeinschaften aus: Ihre primäre Grenzkonstruktion konzipiert Giesen in starker Anlehnung an Durkheims Unterscheidung zwischen dem Heiligen und dem Profanen. Sie verläuft zwischen einem Diesseits und einem Jenseits, auf das hingearbeitet werden muss. Obwohl die Diesseits/Jenseits-Dichotomie mit einer starken Erlösungsfiktion verbunden ist, ist sie nicht an religiös geordnete Gemeinschaften gebunden, sondern kann auch ein bestimmtes Verhältnis von Gegenwart und Zukunft kodieren (vgl. Giesen 1999: 54f., 60). Das spiegelt sich auch in der ursprünglich doppelten Benennung des Codes als »*culture or sacredness*« wider (Eisenstadt/Giesen 1995: 76). Unterschieden wird zwischen den Glaubenden/Wissenden und den (Noch-)nicht-Glaubenden/(Noch-)nicht-Wissenden. Diese Unterscheidung geht im Vergleich zu den vorherigen Codierungen mit einer ausgeprägten Missionierungsintention einher, die auch das Bild »des Anderen« bestimmt (vgl. Giesen 1999: 56). Solange diese nicht missioniert sind, werden sie als »empty natural objects requiring cultural formation and identity« (Eisenstadt/Giesen 1995: 83) und damit als minderwertig angesehen. Beispiele für die universalistische Codierung kollektiver Identität finden sich sowohl in

den missionierenden Weltreligionen als auch im Zivilisationsglauben der europäischen Kolonialmächte.⁷

Die universalistische Codierung kollektiver Identität versieht die Gesellschaften auf diese Weise mit einer spezifischen Fortschrittslogik, die unabhängig davon ist, ob sie religiös oder säkular begründet ist. Damit verbunden ist eine ständige Ausweitung der Außengrenzen, die es einerseits erfordert, sie ständig neu zu artikulieren und konstruieren (vgl. Giesen 1999: 60f.). Sie erfordert andererseits eine Stratifizierung des Binnenraums, in dem zwischen Lai*innen und ›Virtuos*innen‹ oder Wissenden und *Nicht-so-sehr*-Wissenden unterschieden wird (vgl. Eisenstadt/Giesen 1995: 83f.). Als zentrale Modi der Grenzziehung und -überwindung werden hier Pädagogisierung und Opferrituale, die Erfindung des Neuen und die Umdeutung und Veränderung der Welt eingesetzt.

Mit der Pädagogisierung ist hier eine besondere Gestaltung des Grenzerhalts gemeint, die den Grenzübertritt immer mitdenkt. Die Grenze wird unter Einbezug des Ziels errichtet, ›die Anderen‹ durch Missionierung oder Bekehrung zum Teil des Binnenraums zu machen und damit auf den Pfad der ›Erlösung‹ zu bringen. Das Jenseits, in dem diese Erlösung zu finden ist, kann auch eine säkular begründete Zukunftsvorstellung, wie die ökonomische Gleichheit aller, sein (vgl. Giesen 1999: 60f.). Im stratifizierten Binnenraum ist der ›Aufstieg‹ bzw. die Bewegung von der Peripherie ins Zentrum ebenfalls pädagogisiert und insbesondere in religiösen Gemeinschaften stark ritualisiert: in der katholischen Kirche zum Beispiel durch Kommunion, Firmung und Priesterweihe oder in *Scientology* über die verschiedenen Stufen des *Clear*.⁸ Ein weiterer Modus des ritualisierten Grenzübergangs oder Aufstiegs ist das Opferritual, bei dem sich die »identitätsschwachen Außenstehenden« (ebd.: 59) durch die Inszenierung ihrer Hingabe zum Neuen als »identitätsstarke[...] Wissende[...]« (ebd.: 57) beweisen können. Die aus diesen Praktiken hervorgehende andauernde Verlagerung von Grenzen muss durch die steti- ge Erfindung dieses Neuen kompensiert werden. Mit der ständigen Bewegung und Progression, die die universalistische Codierung in besonderem Maß prägen, gehen einerseits die kontinuierlichen Umdeutungen und Veränderungen der Welt im Streben auf das Jenseits, die Zukunft, das Heilige oder eine höhere Stufe von Moral oder Vernunft einher. Andererseits führt sie zu einer kritischen Abwendung von der Vergangenheit und hebt sich dadurch stark von traditionellen und primordialen Codes kollektiver Identität

-
- 7 Mit ›Zivilisationsglaube‹ soll hier auf die missionarischen Motive des europäischen und nordamerikanischen Kolonialismus verwiesen sein, die von dem Glauben geprägt waren, den Kolonisierten das ›Gut‹ der Zivilisation bringen zu müssen. Diese Vorstellung basierte auf (sich zwischen den nationalen Kontexten unterscheidendem) rassentheoretischen, evolutionistischen und ethnologischen ›Wissen‹ und stellte einen wichtigen Bestandteil der Legitimierung ihrer Herrschaftsprojekte dar (vgl. El-Mafaalani 2021: 30; vgl. Geulen 2014: 78–86; vgl. Hund 2007: 63f.; vgl. Osterhammel 2002: 20f.).
- 8 Am einfachsten lässt sich *Clear* als eine Art höheren Bewusstseinszustand beschreiben, der über die Teilnahme an unterschiedlichen Prozessen der sog. *dianetics* erreicht werden kann. *Dianetics* beschreibt *Scientology* selbst als »spiritual healing technology« (Church of Scientology International o.J.a), durch die »unerwünschte Empfindungen und Emotionen, irrationale Ängste und psychosomatische Beschwerden« (Church of Scientology International o.J.a) gelindert werden sollen. Eine Person, die *Clear* erreicht hat, hat keinen ›reactive mind‹, also keine irrationalen Gedanken und Gefühle, mehr (vgl. Church of Scientology International o.J.b).

ab (vgl. ebd.: 60) – überraschenderweise auch durch das starke Maß an Moralisierung, das in die Grenzziehungsprozesse eingebettet ist. Eine Ähnlichkeit zur traditionellen Codierung gibt es dagegen in der Utilisierung von Erinnerungsritualen, allerdings nicht zur Herstellung von Kontinuität, sondern zur Erzeugung des Bruchs mit einer negativ aufgeladenen Vergangenheit. Ein Beispiel hierfür ist das öffentliche Zelebrieren einer gemeinschaftlichen Schuld in der Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus.

Die drei kulturellen Codierungen kollektiver Identität erfassen als zentrale Merkmale ihrer Konstruktion jeweils unterschiedlich ausgestaltete Modi der Konstruktion (1) eines Binnenraums und (2) eines sich dazu verhaltenden Außen sowie (3) die Abgrenzungsmechanismen, die beide Sphären voneinander trennen und die Transition zwischen ihnen regulieren. Alle Konstruktionsprozesse sind dabei im Kontext situativer und historischer Bedingungen zu betrachten, die als begünstigende oder behindernde Faktoren relevant werden können. Dementsprechend treten die drei Formen kollektiver Identitätskonstruktion auch nicht isoliert voneinander auf, sondern überlagern sich in komplexer Weise. Giesens Typologie stellt so eine Analysehilfe für historische, aber auch komplexe Gegenwartsphänomene bereit.

Aufbauend auf den dargestellten Ansätzen wird kollektive Identität hier nicht als eine vorgängige Identität von Kollektiven verstanden, sondern als eine »realitätserzeugende« (Delitz 2018: 28) und damit wirkungsmächtige soziale Konstruktion *durch* Individuen und Kollektive. Als eine komplexe Verknüpfung geteilter Wissensbestände erzeugt sie Ordnung, Verbindlichkeit und letztlich die Vorstellung von Gesellschaft selbst. Einer der Kernaspekte der Konstruktion kollektiver Identität ist die Grenzziehung zwischen Innen und Außen. Dabei wird einerseits im Inneren auf Basis verschiedener Aspekte, wie Sprache, Religion, Habitus und allgemeine Lebensweise, Gemeinsamkeit hergestellt und nicht selten aus diesen Kulturmerkmalen eine Abstammung abgeleitet. Andererseits ist in vielen Fällen die »Identifizierung via Differenzierung« (ebd.: 25), also die Abgrenzung nach außen, von größerer Bedeutung für die Konstruktion kollektiver Identität und kann eine kohärente Gemeinsamkeitskonstruktion im Inneren ersetzen. Das Eigene besteht dann als positiver Kontrast zu einem negativ klassifizierten Anderen.

Unabhängig vom Modus der Konstruktion kollektiver Identität müssen ihre Bestandteile und die inneren und äußeren Grenzen kontinuierlich »gepflegt« werden. Das heißt, sie unterliegen einem ständigen Prozess von Konstruktion, Aktualisierung und Modifizierung. Neben (alltäglichen) Ritualen, Sitten und der Fixierung in kollektiven Repräsentationen ist eine zentrale Produktions- und Vermittlungssphäre kollektiver Identität der öffentliche Diskurs. Das gilt insbesondere für stark differenzierte und mediatisierte Gesellschaften, bei denen ein alltägliches Erleben von Kollektivität fehlt oder überkomplex erscheint. Diese Perspektive hebt dann auch noch einmal hervor, dass kollektive Identität, entgegen dem, was sie selbst vermitteln soll, in ständigem Wandel begriffen und in teils kontroversen, stark affektgeladenen und politisch motivierten Aushandlungsprozessen begriffen ist. Dementsprechend ist auch die Untersuchung der Konstruktionsprozesse kollektiver Identität in dieser Arbeit auf die Diskursebene gerichtet. Dabei zeigt vor allem die Typologie von Bernhard Giesen, dass kollektive Identität keine eindeutig bestimmbare Größe ist, sondern aus unterschiedlich komplexen, sich überlagernden Wissensbeständen und Ungleichheitsverhältnissen konstruiert

wird und sich ständig weiterentwickelt. Die darauf aufbauenden Zugehörigkeiten sind immer fragil. Dabei ist gerade die Stabilisierung der Kollektivitätsfiktion durch die Konstruktion unterschiedlicher Ordnungsstrukturen, sei es das ›Wir-Bewusstsein‹ in Abgrenzung zu einem Äußeren, um effektiv innere Differenzen (z.B. Klassen- und Geschlechterunterschiede) zu überlagern, oder die Illusion von Kontinuität über die Erfindung einer gemeinsamen Geschichte und einem geteilten Ursprung, eine zentrale Funktion kollektiver Identität. Auf diese Weise ordnen Vorstellungen von ihr nicht nur das Individuum in einen größeren Kontext ein, sondern helfen bei der Komplexitätsreduktion und sinnhaften Ordnung immer unübersichtlicher werdender Realitäten.

2.2 Fremdheit oder die Konstruktion des Anderen

In diesem zweiten Abschnitt soll der Fokus nun weg von kollektiver Identität als explizite Konstruktion *des Eigenen* hin zu zentralen Phänomenen der Konstruktion *des Anderen* gelegt werden, obwohl, wie bereits gezeigt, »[k]ollektive Fremdbilder immer auf kollektive Selbstbilder bezogen [sind]« (Roepert 2021: 41). Dieses Verhältnis ist nicht notwendigerweise negativ oder hierarchisch besetzt, wird aber paradoxerweise mit wachsender Radikalität der Grenzziehungsprozesse enger, denn je expliziter die Konstruktion des Anderen ist, desto prägnanter kommt darin das Eigene als positive Kehrseite zum Ausdruck (vgl. Rommelspacher 2002: 11ff.). Die Differenzbildung bis hin zur Feindschaft zum Anderen ist dabei oft weniger das Ergebnis »aktuell erlebter Beziehung[en]« (ebd.: 20), sondern muss vielmehr als »Niederschlag einer langen Geschichte der Auseinandersetzung und eines tradierten ›Wissens‹ über die Fremden« (ebd.) verstanden werden. Solch historisch gewachsene und situativ aktualisierte Fremdbilder werden dann in gesellschaftlichen Ungleichheitsverhältnissen und Ordnungsgefügen gegenwärtig, die sich in der Moderne vor allem in Differenzkategorien wie Geschlecht, Klasse, ›Rasse‹ und in letzter Zeit auch wieder vermehrt Kultur und Religion ausdrücken.

Solche Ausgrenzungsprozesse führen in den meisten Fällen allerdings nicht zu einem radikalen Ausschluss des Anderen *aus* der Gesellschaft, sondern gehen mit Möglichkeiten einher, ihm eine produktive Position *in* der Gesellschaft zuzuweisen. Daher sollen im folgenden Kapitel nach der Betrachtung unterschiedlicher Phänomene der Fremdenkonstruktion und der Exklusion des Anderen (Kap. 2.2.1) in einem zweiten Schritt die zum Teil paradoxen Weisen der Inklusion des Anderen (Kap. 2.2.2) diskutiert werden. Der Fokus im ersten Teil liegt dabei vor allem auf Rassismusphänomenen, die im Rahmen der Fragestellung das zentrale und verbindende Element der relevanten Differenzkategorien bilden.

2.2.1 Modi der Exklusion

Hinter der verallgemeinernden Rede über die Konstruktion des Anderen (auch ›Veränderung‹) verbergen sich eine Vielzahl komplexer sozialer, kommunikativer und diskursiver Prozesse, für die die Sozialwissenschaften je nach Kontext unterschiedliche und vor allem unterschiedlich eindeutige Konzepte entwickelt haben. Im Kontext von Rassismus und Kulturalismus, die folgend im Zentrum stehen, haben sich dafür einerseits spezi-

fische Begriffe für spezifische Hervorbringungsprozesse, wie Ethnisierung oder Rassifizierung herausgebildet.⁹ Andererseits hat sich auch hier der allgemeinere Begriff des *Othering* für die Prozesse des Fremdmachens durchgesetzt. Aufbauend auf Georg W. F. Hegels (1807) Postulat, ›der Andere‹ erfülle eine konstitutive Funktion für die Erkenntnis des Selbst, bezeichnet *Othering* eine Perspektive, die sich im Rahmen der postkolonialen Theorie herausgebildet hat und speziell die Hervorbringung eines *minderwertigen* Anderen erfasst. Diese Ausarbeitung wird zumeist auf Gayatri C. Spivak und ihr Essay *The Rani of Sirmur* (1985) zurückgeführt. Auch andere Philosoph*innen, Psychoanalytiker*innen und Ethnolog*innen bearbeiten in ihren Arbeiten die Frage nach dem Anderen, wie zum Beispiel Simone de Beauvoir (1991/1949) in ihrer Analyse des Geschlechterverhältnisses in *Le deuxième sexe* oder Edward W. Said (2009/1978) in seiner Orientalismus-Studie. Die entscheidende Ausarbeitung erfährt diese Perspektive, zum Teil unter Einbezug dieser (Vor-)Arbeiten, allerdings erst bei Spivak (vgl. Jensen 2011: 63ff.). In Anlehnung an ihre Arbeit kann *Othering* definiert werden als

»discursive processes by which powerful groups, who may or may not make up a numerical majority, define subordinate groups into existence in a reductionist way which ascribe problematic and/or inferior characteristics to these subordinate groups. Such discursive processes affirm the legitimacy and superiority of the powerful and condition identity formation among the subordinate.« (Ebd.: 65)

Othering ist somit ein auf unterschiedliche soziale Verhältnisse übertragbarer diskursiver Differenzierungsprozess, bei dem ein ›Wir‹ und ›die Anderen‹ konstruiert und in ein asymmetrisches Verhältnis gebracht werden. Über Stereotypisierungen, Stigmatisierungen, Pathologisierungen und Rassifizierungen wird die Differenz durch die hegemoniale Gruppe problematisiert und Distanz zum Anderen erzeugt, der darüber als minderwertig und (moralisch) unterlegen konstruiert wird (vgl. Staszak 2020: 25). Solche Prozesse beinhalten zum Teil die Entmenschlichung ›des Anderen‹, immer aber eine Ent-Individualisierung (z. B. durch die Bezeichnung als ›Horden‹ oder ›Flut‹, wie es in Migrations- und Fluchtdiskursen häufig der Fall ist) und können als spezifische Formen oder Instrumente des *Othering* verstanden werden. Dabei produzieren die unterschiedlichen Grenzziehungen nicht nur Wissen über ›den Anderen‹, auch die Vorstellung ›des Eigenen‹ wird darüber konstruiert und stetig aktualisiert – so auch im Kontext der beiden wahrscheinlich prägnantesten Formen der ›Veränderung‹: Rassismus und Antisemitismus. Deren historische und kontemporäre Erscheinungsweisen, Funktion zur Legitimierung sozialer Hierarchien und Stabilisierung hegemonialer Ordnung und bis heute gültige Einschreibungen in gesellschaftliche Wissensordnungen werden im Folgenden betrachtet.

9 Mit ›Rassifizierung‹ wird nach Mark Terkessidis ein Prozess bezeichnet, bei dem »einerseits mittels bestimmter Merkmale eine Gruppe von Menschen als ›natürliche‹ Gruppe festgelegt und gleichzeitig [...] die ›Natur‹ dieser Gruppe im Verhältnis zur eigenen Gruppe formuliert [wird]« (Terkessidis 2018: 79). Prozesse der Rassifizierung sind also oft eingebettet in die Konstruktion kollektiver Identitäten und haben die Abwertung und Ausgrenzung der rassifizierten Gruppe(n) zum Ziel. Für eine ausführliche Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Zugängen zum Konzept der Rassifizierung vgl. Murji/Solomos 2005 und Garner 2010.

2.2.1.1 Rassismus und Antisemitismus

Rassismus und Antisemitismus bezeichnen zunächst zwei über Jahrhunderte persistente, wandelbare und komplex miteinander verwobene Phänomene. Die jeweiligen Begrifflichkeiten, ihre Verwendung und die darin gebundenen Bedeutungen haben sich dabei an unterschiedlichen Punkten der Geschichte entwickelt und etabliert. So geht die moderne Verwendung des Begriffs ›Rasse‹, wie sie auch heutigen Vorstellungen von ›Rassismus‹ zugrunde liegt, auf das 15. Jahrhundert zurück. Hier hat sich aus der ursprünglichen Verwendung in der Tierzucht (insb. Pferde), die sich auf das arabische *raz* (Kopf, Anführer, Ursprung) und das lateinische *radix* (Wurzel) zurückführen lässt, eine hierarchisierende Kategorie zur Unterscheidung von Menschen nach bestimmten ›biologischen‹ Kriterien herausgebildet. Dabei ist es dieser Versuch, »natürliche Elemente wie Blut, Hautfarbe, Haar, Knochenmaße, Gene etc.« (Hund 2007: 15) an den Begriff zu binden, der ihn am nachhaltigsten prägt, auch wenn er in den Jahrhunderten davor und danach immer wieder zur Bezeichnung unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen (und ihrer ›Wertigkeit‹) verwendet und an andere Differenzkategorien wie Klasse und Geschlecht gekoppelt war (vgl. El-Mafaalani 2021: 8; vgl. Geulen 2014: 15; vgl. Geulen 2018: 24f.; vgl. Hund 2007: 15–20). Bis heute haftet dem Begriff – trotz der in demokratischen Gesellschaften programmatisch etablierten Ablehnung von Rassismus – der Schein wissenschaftlicher Eindeutigkeit und biologischer Wahrheit an (vgl. Foroutan et al. 2018: 12), wobei sich die Assoziation mit der Hautfarbe als scheinbarem Beweis für eine notwendige Kategorisierung von Menschen in ›Rassen‹ am hartnäckigsten hält. Dabei war der Begriff nie *nicht* kulturalistisch, sondern diente immer als »pseudonatürliche Grundlage« (Geulen 2018: 23) und »biologistische Verhüllung seines herrschaftlich geprägten kulturellen Kerns« (Hund 2007: 7) (vgl. Boulila 2019: 16; vgl. Foroutan et al. 2018: 13f.; vgl. Geulen 2018: 23; vgl. Hund 2007: 7, 15). ›Rasse‹ ist also ebenfalls eine soziale Konstruktion, eine »gesellschaftliche Fiktion[...]« (Miles zit.n. Terkessidis 2018: 73), die etwas Natürliches behauptet, um mehr oder weniger willkürlich Menschengruppen hierarchisch zu kategorisieren. Das spiegelt sich auch in dem seit Anfang des letzten Jahrhunderts gebräuchlichen Begriff des Rassismus wider. Damit werden die Konstruktionsprozesse und Naturalisierungsversuche bestimmter Differenzen bezeichnet, um ›Rasse‹ als »Produkt des Rassismus« (Solomos zit.n. Hund 2007: 9) und nicht als seinen Grund offenzulegen (vgl. Hund 2007: 9). Daher wird der Begriff des Rassismus, im Gegensatz zu dem seiner Schein-Grundlage, der ›Rasse‹, auch weiterhin verwendet, um bestimmte soziale Ungleichheitskonstruktionen zwischen Menschengruppen zu kritisieren und die damit einhergehenden, tief in die europäischen Gesellschaften eingeschriebenen, politischen, kulturellen und sozialen Verhältnisse zu analysieren (vgl. Boulila 2019: 16; vgl. El-Mafaalani 2021: 7f.; vgl. Terkessidis 2018: 67).

Etwas jünger und auf den ersten Blick eindeutiger in seiner Intention ist dagegen der Begriff des Antisemitismus. Er wurde in den 1870er Jahren geprägt und wird dem deutschen Antisemiten Wilhelm Marr zugeschrieben (vgl. Geulen 2014: 86; vgl. Pfahl-Traugher 2007: 5). Obwohl er durch diesen Entstehungskontext als »Weltanschauung, die in der Unterscheidung und im Kampf zwischen dem ›Arischen‹ und dem ›Semitischen‹ die Grundlage jeder Kulturentwicklung sah« (Geulen 2014: 86), ideologisch konnotiert ist, hat der Begriff sich bis heute zur Bezeichnung einer allgemeineren ›Judenfeindschaft‹ gehalten. Gemeint ist damit eine Abneigung gegen »Juden als Juden« (Pfahl-

Traughber 2007: 5, kursiv. V.D.), aber auch gegen das Judentum, seine Symbole und Traditionen, die bis hin zu einer komplexen und geschlossenen Weltdeutung reichen kann (vgl. Pfahl-Traughber 2007; vgl. Rosa-Luxemburg-Stiftung 2023: 7). Während es für Rassismus und Antisemitismus eine Vielzahl unterschiedlicher Zugänge und Definitionen gibt, lassen sich die Ansätze der Antisemitismusforschung und -kritik vor allem über zwei Felder zuspitzen: Von der »sozialpsychologischen Konzeptualisierung von Antisemitismus als spezifischem Vorurteil von Personen(-gruppen) [und dem; V.D.] psychoanalytischen Ansatz, der Antisemitismus als Konsequenz eines autoritären Charakters und innerer Konflikte betrachtet« (Rosa-Luxemburg-Stiftung 2023: 10; vgl. auch Salzborn 2022) werden vor allem historische und soziologische Perspektiven unterschieden, in denen »Antisemitismus als überindividuelle[s] Muster von Bedeutungen [verstanden wird; V.D.], die kulturell tradiert werden und gerade nicht dem Individuum entspringen« (Rosa-Luxemburg-Stiftung 2023: 10). In dieser zweiten, hier zentrierten Perspektive wird Antisemitismus zumeist nach seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen typisiert (vgl. Giesen 1999: 284–319; vgl. Pfahl-Traughber 2007). Zwar weichen die Typologien je nach Schwerpunktsetzung voneinander ab, werden aber durchaus wechselseitig aufgegriffen und ergänzen sich so. Beispielsweise unterscheidet Armin Pfahl-Traughber (2007) zwischen sechs ideologischen Erscheinungsweisen des Antisemitismus (religiöser, sozialer, politischer, rassistischer, sekundärer und antizionistischer Antisemitismus), während Bernhard Giesen vier historische Formen aus der deutschen Geschichte herausarbeitet (christlicher, kultureller, politischer und utopisch-asketischer Antisemitismus), die sich in Pfahl-Traughbers Typologie aktueller Erscheinungsformen und ihren Verschränkungen dann aber durchaus wiederfinden (vgl. Giesen 1999: 284–319; vgl. Pfahl-Traughber 2007).

Im Gegensatz dazu wirkt das Feld der Rassismusdefinitionen deutlich unübersichtlicher, was sich zum Teil auf die noch weniger eindeutige Grundlage zurückführen lässt. Zwar lassen sich auch hier verschiedene Erscheinungsformen unterscheiden und benennen – anti-muslimischer und anti-Schwarzer Rassismus, Antiziganismus, Hautfarbenrassismus, Rassenrassismus, kultureller und differentialistischer Rassismus, Neo-Rassismus etc. –, zur Systematisierung des Feldes tragen sie aufgrund ihrer Spezifik, trotz aller Berechtigung und situativen Nützlichkeit, allerdings nur bedingt bei. Andere Ansätze betrachten Rassismus als (Herrschafts-)Ideologie (El-Mafaalani 2021; Miles 2022), gesellschaftliches Ordnungsprinzip (Heinemann/Mecheril 2016), soziales Verhältnis (Hund 2007), soziale Praxis (Hall 1989) oder ein wissenschaftliches, politisches und soziales System (vgl. Hund 2007: 5). Diese Perspektiven bündelnd, begreift Philomena Essed (1992) Rassismus als

»eine Ideologie, eine Struktur und ein[en] Prozess, mittels derer bestimmte Gruppierungen auf der Grundlage tatsächlicher oder zugeschriebener biologischer oder kultureller Eigenschaften als wesensmäßig andersgeartete und minderwertige ›Rassen‹ oder ethnische Gruppen angesehen werden. In der Folge dienen diese Unterschiede als Erklärung dafür, dass Mitglieder dieser Gruppierungen vom Zugang zu materiellen und nicht-materiellen Ressourcen ausgeschlossen werden.« (Ebd.: 375)

Aus soziologischer Sicht macht es Sinn, das Phänomen nicht künstlich zu beschränken, sondern Rassismus im Anschluss an Esseds Definition als ein komplexes gesellschaftliches Ordnungsprinzip zu verstehen, was auf Mikro-, Meso- und Makroebene unterschiedliche, aber zusammenwirkende Effekte entfaltet und in den jeweils angesiedelten gesellschaftlichen Sphären spezifische Wirkungs- und Erscheinungsweisen ausbildet (vgl. El-Mafaalani 2021: 10f. vgl. Hund 2007: 9f.). In der Zusammenschau der unterschiedlichen Perspektiven macht es im Kontext dieser Arbeit außerdem Sinn, von ›rassistischem Wissen‹ zu sprechen, das über Jahrhunderte entstanden ist und weiterentwickelt wurde (vgl. Terkessidis 2018; vgl. Rommelspacher 2002: 24). Durch die lange und komplexe Entstehungsgeschichte hat es sich in die Grundlagen heutiger – insbesondere ›westlicher‹ Gesellschaften – eingeschrieben und prägt auch in der Gegenwart fast alle gesellschaftlichen Bereiche und sozialen Verhältnisse (vgl. Boulila 2019: 16; vgl. El-Mafaalani 2021: 7f.).

Etappen in der Geschichte des Rassismus

Die Entstehungsgeschichte des Rassismus ist weitreichend und an vielen Stellen komplex mit der des Antisemitismus verwoben. Sie erstreckt sich von der spanischen Reconquista im 15. Jahrhundert,¹⁰ in deren Kontext ›Kultur, Glaube und Tradition [...] erstmals von [...] [der] Kategorie der ›Rasse‹ überformt und im Medium kollektiver Abstammung erfasst‹ (Geulen 2014: 36) wurden, über die lange Geschichte des Kolonialismus, bei der die gewaltvolle Unterwerfung, Deportation und Versklavung von Millionen von Menschen mithilfe einer Vielzahl neuer Paradigmen der europäischen Philosophie und Naturwissenschaft legitimiert wurde, bis hin zu den Anfängen der Aufklärung Ende des 17. Jahrhunderts, wo sich die bis heute relevante Dynamik des Rassismus zu entfalten beginnt (vgl. El-Mafaalani 2021: 26–31; vgl. Geulen 2018: 24–27). Hier schlagen die vorher verbreitete Exotisierung und Idealisierung ›des Anderen‹ allmählich in explizit feindliche Abgrenzungen um, die nun an den Ausgangspunkt politischer Ziele rücken, anstatt sie nachträglich zu rechtfertigen (vgl. Geulen 2014: 58).¹¹ Im Kontext der Herausbildung moderner Konzeptionen nationaler Einheit, bei denen sich Abstammungsfiktionen mit konkreten Herrschaftskonzepten vermischen, und

10 Wolf D. Hund (2007), Aladin El-Mafaalani (2021) und Christian Geulen (2014) identifizieren allerdings gleichermaßen die Antike als eine Art Ideengeberin für spätere Rassentheorien, in der sich bereits »erste Züge« (El-Mafaalani 2021: 25) und »Phänomene und Zusammenhänge ergeben, die in der späteren Herausbildung und Entwicklung des Rassismus eine Rolle spielten« (Geulen 2014: 23). Das betrifft z.B. Aristoteles' Klimatheorie und seine Theorie der Sklaverei sowie die Unterscheidung zwischen ›zivilisierten‹ und ›unzivilisierten‹ Völkern; auch die Konstruktion der als minderwertig klassifizierten Barbaren findet hier seinen Ursprung (vgl. El-Mafaalani 2021: 19; vgl. Geulen 2014: 19ff.). Aus der Unterscheidung von Hautfarben, die durchaus registriert wurde, wurde jedoch noch keine vergleichbare Wertigkeit oder Hierarchie abgeleitet (vgl. El-Mafaalani 2021: 26; vgl. Geulen 2014: 18).

11 Insb. im frühen Kolonialismus wurden ›die Anderen‹ häufig als ›Wilde‹ geframt, ein grundsätzlich ambivalentes Motiv. Während es einerseits mit einer niedrigeren Zivilisationsstufe verbunden war, wurden darauf andererseits bestimmte Sehnsüchte projiziert: nach einem ›unbedarften‹ und besonders naturverbundenen Leben, aber auch nach einer freien und ungezügelten Sexualität (vgl. Hund 2007: 65ff.).

einer zunehmenden ›Anthropologisierung‹ des Rassekonzeptes wird in zahlreichen Systematisierungsversuchen eine zunehmende Kluft zwischen ›Weißen‹ und ›Schwarzen‹ Menschen konstruiert und naturalisiert.¹² Die politisch-ideologische Aufladung, die heute primär mit Rassismus verbunden wird, entwickelt sich allerdings erst im 19. Jahrhundert im Rahmen einer zunehmenden Säkularisierung und dem Aufkommen der Evolutionsbiologie (vgl. ebd.: 62ff., 80f.): Aus Charles Darwins Prinzip der natürlichen Selektion, der in die Evolutionsbiologie eingelassenen Vorstellung eines kontinuierlichen Wandels und der Vererbung ›durchsetzungsfähiger‹ Merkmale wird die Ideologie des Sozialdarwinismus abgeleitet (vgl. ebd.: 66ff.). Die darin formulierte Vorstellung, soziale Hierarchien müssten immer wieder neu erkämpft werden, führt einerseits zu einer »Rückübertragung [des] Konzepts [Rasse] auf die Binnendifferenzierung« (Geulen 2018: 27) der europäischen Gesellschaften und andererseits zu der Vorstellung, diese seien in einen andauernden ›Rassenkampf‹ verwickelt. Die Verunsicherung, die aus dieser veränderten Vorstellung der Verhältnisse zwischen den ›Rassen‹ hervorgeht, resultiert in zwei zentralen Entwicklungen: Zum einen entwickeln sich Bestrebungen, innerhalb der eigenen Gesellschaft den Wandel mithilfe der neuen Ideen der Eugenik¹³ selbst zu gestalten, indem unerwünschte Eigenschaften vernichtet und erwünschte Eigenschaften gezüchtet werden sollten. Zum anderen entwickelt sich daraus eine neue Brutalität außerhalb des Kollektivs zur Beherrschung ›des Anderen‹, wie sie sich zum Beispiel im Völkermord an den Herero und Nama im von Deutschland kolonisierten Namibia zeigt (vgl. El-Mafaalani 2021: 32f.; vgl. Geulen 2018: 29).

In beiden Entwicklungen spiegelt sich auf kontraintuitive Weise ein zunehmend als verunsichernd empfundenen Verständnis von Gleichheit wider, das durch die gewalttätige Unterwerfung und Kontrolle ›der Anderen‹ aufgefangen werden soll (vgl. Geulen 2014: 79). Während im Inneren von Volk und Nation – den neu aufkommenden und als Abstammungs- und Rassegemeinschaften verstandenen Konzeptionen von Kollektivität –

12 Im 18. Jahrhundert wurden unzählige ›Systematisierungen‹ zur Hierarchisierung und Erfassung unterschiedlicher ›Rassen‹ entwickelt. Sie glichen sich darin, dass ›Weiße‹ immer an der Spitze der Hierarchien standen, während ›Schwarze‹ in den meisten Fällen auf die unterste Stufe gestellt wurden (vgl. El-Mafaalani 2021: 29f.; vgl. Geulen 2014: 56f.; vgl. Geulen 2018: 27; vgl. Hund 2007: 69).

13 Der Begriff der Eugenik geht auf das griechische *eu* (gut) und *genos* (Geschlecht) zurück und bezeichnet die ›Wissenschaft vom guten Erbe‹. Diese auch als ›Rassenhygiene‹ bezeichnete angewandte Wissenschaft kann auf den britischen Naturwissenschaftler Francis Galton (1887) zurückgeführt werden und verbreitete sich über England hinaus auch in Deutschland, Skandinavien und den USA (vgl. Geulen 2014: 92). Ihre Praktiken lassen sich in ›positive‹ und ›negative‹ Eugenik einteilen: Bei der ›positiven Eugenik‹ geht es um die ›Züchtung‹ positiv besetzter Eigenschaften, während es bei der ›negativen Eugenik‹ um die Vernichtung ›degenerativer‹ Eigenschaften geht. Konkret ist damit ein sexuell selektives Verhalten verbunden sowie entweder die Zwangssterilisation von Träger*innen solch unerwünschter Eigenschaften oder ihre Tötung. In der Eugenik zeigt sich die lange existente »Verschränkung von Wissen und Werten« (Weingart et al. 1996: 16) sowie die Rationalisierung von Bevölkerung als Ressource, weshalb sie auch als eine Form der Bevölkerungs- bzw. Biopolitik verstanden werden muss (vgl. ebd.: 16f.). Nach 1945 verlor die Eugenik durch die Verbrechen der Nationalsozialisten an Legitimität und ging mehrheitlich in das neue Feld der Humangenetik über, was jedoch in vielen Ländern keine vollständige Einstellung eugenischer Praktiken bedeutete (s. Fn. 16 [Kap. 2], S. 46).

die als Homogenität ausgelegte Gleichheit geschützt werden soll, wird aus der prinzipiellen Gleichheit aller Völker abgeleitet, dass die eigene Überlegenheit nun erkämpft und erhalten werden muss, statt sie einfach für sich reklamieren zu können. An dieser Stelle wird auch Sexualität zu einer zentralen Stellschraube rassistischer Ideologie. Sie soll im Inneren des Kollektivs die Reproduktion bestimmter Merkmale sichern und schärft dadurch gleichzeitig, etwa durch ihre Selektivität zur Verhinderung einer ›Vermischung‹, die Grenzen nach außen (vgl. ebd.: 76, 109f.). Diese sozialdarwinistische Deutung der Evolutionstheorie führt so zu einer Verstärkung rassistischer Gewalt,¹⁴ die Anfang des 20. Jahrhunderts im Nationalsozialismus ihre bislang wahrscheinlich extremste Ausprägung findet. Der ›totale Krieg‹ und die ›totale‹ und industrielle Vernichtung von Jüdinnen* Juden, Sinti und Roma, behinderten Menschen und politischen Gegner*innen kann als »systematische Austragung dieses Naturkonflikts« (ebd.: 101) verstanden werden, die bis in die sozialen Praktiken von Erziehung und Bildung hinein übersetzt wurde. Übrigbleiben sollte die perfekte und sich somit als überlegen beweisende ›Rasse‹ der ›Arier‹.¹⁵

Die im ›Rassenkampf‹ formulierte Idee »einer existenziellen Bedrohung des Eigenen durch die bloße Anwesenheit des Fremden ist die jüngste, vielleicht aber die langfristig wirksamste Hinterlassenschaft des Rassenbegriffs« (Geulen 2018: 30–31). Noch Jahrzehnte nach dem Ende des Nationalsozialismus wurden in vielen Ländern Techniken der Eugenik und ähnliche bevölkerungspolitische Maßnahmen angewendet oder bestimmte Bevölkerungsgruppen durch Segregationspolitiken ausgegrenzt und systematisch benachteiligt.¹⁶ Während dieser ›Nachlass‹ Ende des 20. Jahrhunderts mehr und mehr verschwindet, kommt es im selben Zeitraum vermehrt zu Re-Artikulationen der Dynamiken

-
- 14 Das Unbehagen, das die Aussicht auf Gleichheit in Teilen der Weißen Bevölkerung auslöste, ließ sich auch in anderen Teilen der Welt beobachten. In den USA z.B. entstanden explizite Gesetze zur Verhinderung oder Ächtung von ›Rassenmischung‹ erst *nach* der Abschaffung der Sklaverei (vgl. Geulen 2014: 77f.).
- 15 Wie aktuell diese Ideologie in Teilen der extremen Rechten noch ist, zeigte sich z.B. im Oktober 2023: Im Zimmer des AfD-Abgeordneten Daniel Halemba wurde bei einer Durchsichtung eines der zentralen Dokumente der ›positiven Eugenik‹ der Nationalsozialisten gefunden (vgl. Eigenmann 2023). Bei dem an SS und Polizei gerichteten Befehl von Heinrich Himmler handelt es sich um den Aufruf zur – auch außerehelichen – Zeugung von Kindern mit »deutsche[n] Frauen und Mädels guten Blutes« (Himmler 1939 zit.n. Do2 95/1399) und damit um den Auftakt zur ›Aktion Lebensborn‹.
- 16 Eugenische Praktiken existierten sowohl vor als auch nach dem Nationalsozialismus und beschränkten sich nicht auf den deutschen Sprachraum. Zwar lässt sich nach 1945 eine starke Abkehr von der Eugenik als Wissenschaft und der ›Rassenlehre‹ allgemein feststellen (vgl. Kühl 2018: 108f.), allerdings dauerte es mehrere Jahrzehnte bis insb. die Zwangssterilisation als eugenische Praxis anerkannt und abgeschafft bzw. stark eingeschränkt wurde (vgl. Mientus 2018: 10f.). In Deutschland ist die Zwangssterilisation nach §226 Art. 1 StGB strafbar, war jedoch bis zur Einführung des §1905 BGB 1992 gängige und wenig hinterfragte Praxis an behinderten Menschen, insb. Mädchen und Frauen (vgl. Pilatz et al. 2008). Bis zu seiner Ersetzung durch §1830 im Januar 2023 regelte der Paragraph die Zwangssterilisation nicht einwilligungsfähiger Volljähriger. Durch die Neuerung kann für »Personen, die nicht in der Lage sind, einen natürlichen Willen zu bilden oder zu äußern« (GREVIO/Inf[2022]9 2022: 85) keine Sterilisation mehr beim Vormundschaftsgericht erwirkt werden, ganz ausgeschlossen ist sie jedoch nicht. Auch Trans*-Personen war bis 2011 nur dann die operative Geschlechtsangleichung erlaubt, wenn zuvor eine Sterilisation erfolgt war (vgl. Hamm 2016: 8).

des ›Rassenkampfes‹ als ›Kulturkampf‹, auf die in Kapitel 2.2.1.2 noch genauer eingegangen wird.

Rassismus und Antisemitismus heute

Das Ende des Nationalsozialismus stellt nicht nur in Deutschland eine ideologische Zäsur dar, die in den folgenden Jahrzehnten zu einer immer offensiveren Ablehnung von Rassismus und Antisemitismus als Baustein eines neuen ›westlichen‹ Selbstverständnisses geführt hat.¹⁷ Dennoch scheinen Rassismus und Antisemitismus in vielerlei Hinsicht kaum an Wirkungskraft eingebüßt zu haben, sie bestehen lediglich in anderen Morphologien weiter, die in weiten Teilen ohne »wahrnehmbare Brutalität« (El-Mafaalani 2021: 17) und »bösen Willen« (ebd.) auskommen. Neben durchaus vorhandenen neuen Artikulationsweisen von Rassismus im Sinne eines ›Oberflächenphänomens‹ besteht er vor allem in Wissensordnungen weiter, in denen die vielfältigen Sedimente seiner langen Entwicklungsgeschichte zum Ausdruck kommen. Damit sind auch sie, trotz gegenteiliger Bemühungen, Teil des Selbstverständnisses europäischer Gesellschaften, ihrer Wissenssysteme und »gesellschaftlichen und kulturellen Tiefenstrukturen« (ebd.: 40). Sie manifestieren sich auf struktureller, institutioneller und interpersonaler Ebene und treten uns in der Sprache, alltäglichem Handlungswissen, in Wirtschaftssystemen und der Sozialstruktur entgegen und bleiben meist trotzdem latent (vgl. ebd.: 39f.): »Weil Rassismus überall ist, fällt es so schwer, ihn zu erkennen, entzieht er sich bei vielen Menschen der intuitiven Erfahrbarkeit. Denn er ist im gesamten kulturellen Erbe verwoben, der Kunst-, Kultur- und Ideengeschichte, der Alltags- und Hochkultur, der Philosophie und der Wissenschaft.« (Ebd.: 56)

Das zeigt sich auch darin, dass sich selbst die *sichtbaren* Überbleibsel des ›klassischen Rassismus‹, die sich in Straßennamen, Denkmälern, Lebensmittelbezeichnungen oder in Kindergeschichten zeigen, der Wahrnehmung vieler entziehen und nicht als rassistisch identifiziert, sondern als ›neutrale‹ historische Artefakte verteidigt werden (vgl. El-Mafaalani 2021: 40ff.). Dabei sind gerade solche kulturellen Festschreibungen, insbesondere auf sprachlicher Ebene, äußerst wirksam, da sie zu einer kontinuierlichen Konstruktion ›des Anderen‹ beitragen, völlig unabhängig davon, ob dies intentional geschieht oder nicht. Auch in Deutungsmustern, die auf rassistisch geprägtem Wissen basieren, (un-)bewussten Vorurteilen und *biases* wird Rassismus reproduziert und ist Teil

Während die Fortführung eugenischer Praktiken in Deutschland vor allem zu Lasten behinderter Menschen ging und geht, trugen sie in anderen Ländern weiterhin eine offen rassistische Konnotation. In den USA waren neben der *One Drop Rule* in den Südstaaten des Landes (vgl. Geulen 2014: 78) auch Sterilisationsgesetze wie das kalifornische *eugenics law* bis in die 1960er und 1970er Jahre in Kraft. Neben Frauen mit Behinderung waren davon zwischen 1930 und 1970 insb. auch Schwarze und indigene Frauen Teil der ca. 35.000 Betroffenen (vgl. Manjeshwar 2020; vgl. Patel 2017; vgl. Pilatz et al. 2008). In Europa wird die letzte Zwangssterilisation einer Roma vom *European Roma Rights Centre* auf 2007 datiert und für die Zeit seit 1972 auf mehrere tausend geschätzt. In allen Fällen berichten Betroffene davon, im Vorhinein oft nicht über den Eingriff informiert oder zur Einwilligung überlistet worden zu sein. Für eine vollständige und bedingungslose Abschaffung der Zwangssterilisation und forzierter Schwangerschaftsabbrüche treten weltweit weiterhin vor allem Behindertenrechtsvereinigungen und Frauenverbände ein (vgl. Boulila 2019: 84).

17 In Deutschland wurde dieses Selbstverständnis beispielsweise im Art. 3 GG umgesetzt.

alltäglicher Deutungsrepertoires zur Herstellung von Regelmäßigkeit und der Erleichterung von Deutungsprozessen. Ähnlich wie die Sichtbarkeit kolonialer Kontinuitäten widerstehen auch sie häufig der direkten Erfahrung. Irritationen in Form von abweichenden Erlebnissen und Erkenntnissen werden dann lediglich als Abweichung registriert, nicht aber als Widerspruch, der zu einer Adaption des Deutungsmusters führen könnte (vgl. ebd.: 45). Das liegt auch daran, dass diese Deutungsmuster oft an umfassendere Legitimationsnarrative gebunden sind. Eines der prägnantesten Strukturarrative und das deutlichste Symbol für die Veränderung von einem ›offensiven‹ zu einem ›latenten‹ Rassismus seit der Nachkriegszeit ist das Leistungsprinzip (vgl. ebd.: 48–52). Es baut auf der Vorstellung auf, die liberalen Demokratien ermöglichten eine faktische Chancengleichheit für alle, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Klassenlage etc. Das verlagert sozialstrukturelle Ungleichheiten in den Verantwortungsbereich von Individuen oder bestimmter Gruppen und ignoriert die über Jahrhunderte gewachsenen, latent gewordenen Strukturen, statt sie auf die Nachwirkungen intendierter Ressourcenungleichheiten zurückzuführen (vgl. ebd.: 47).

Eine wichtige Rolle bei der Verfestigung und Reifizierung solcher Strukturen spielt die institutionelle Ebene. Im Bildungssektor, auf Wohnungs- und Arbeitsmarkt, im Gesundheitssystem, in Polizei und Justiz manifestiert sich ein solcher institutioneller Rassismus als »diskriminierende Handlungen in und von Organisationen, und zwar weitgehend unabhängig von den konkreten Einstellungen der handelnden Personen« (El-Maafaalani 2021: 71–72). Als Einschreibung in »institutionelle Routinen, Regeln und Verfahren« (ebd.: 17) funktioniert er »an Gesetzen vorbei« und erhält dadurch einen gewissen Anschein von Legitimität und Neutralität. Das macht ihn besonders schwer zugänglich für Kritik, Veränderung und Analyse (vgl. ebd.: 49). Anders verhält es sich im Bereich des interpersonalen Rassismus, da dieser oft konkret hör- oder sichtbar wird. Er ähnelt dem strukturellen und institutionellen Rassismus allerdings insofern, als die Prozesse von »Kategorisierung, Abwertung [und] Ausgrenzung« (ebd.: 58) ebenfalls nicht-intendiert sein müssen, um oft großen Schaden bei den Betroffenen anzurichten (vgl. ebd.: 61ff.).

Diese ebenenspezifische Betrachtung zeigt, dass Rassismus nicht auf individuelle Einstellungen und Diskriminierungserfahrungen reduziert und ›in das Individuum‹ verlagert werden kann. Stattdessen muss er als komplexe Verschränkung dieser Ebenen und ihrem Zusammenspiel verstanden werden. Nur über die Beachtung dieser Mehrdimensionalität ist es möglich, seine weiterbestehende Wirkungsmacht als gesellschaftliches Ordnungsprinzip zu verstehen. Dazu bedarf es der Betrachtung seiner Geschichte, seiner historischen und kontemporären Iterationen, seiner Sedimentierung in modernen Gesellschaftssystemen, seiner alltäglichen Praxis und nicht zuletzt seiner Verstrickungen mit anderen Ungleichheitsverhältnissen und Diskriminierungsstrukturen. Um das Zusammenwirken der Faktoren, die das Phänomen Rassismus bilden, zu erfassen, werden in den Sozialwissenschaften unterschiedliche Perspektiven eingenommen. Mit dem Konzept der *white supremacy* zum Beispiel wird ein System bezeichnet, das auf einem historisch gewachsenen vermeintlichen Anspruch auf Vorherrschaft durch Weiße Menschen aufbaut und bis in die Gegenwart in die oben dargestellten Gesellschaftssphären eingeschrieben ist und dadurch als soziales Verhältnis weiterwirkt. *Whiteness* wird dabei von der bloßen Hautfarbe oder Abstammung abstrahiert

und zur Bezeichnung eines darauf aufbauenden Herrschaftssystems (vgl. Hund 2007: 68): »Whiteness is not really a color at all, but a set of power relations.« (Mills zit.n. Hund 2007: 120)

In ähnlicher Weise spricht Mark Terkessidis (2018) in Auseinandersetzung mit Robert Miles von einem »Apparat Rassismus«, den er als Komplex aus Wissen und Praxis versteht. Darin laufen »Rassifizierung« (s. Fn. 9 [Kap. 2], S. 41) und »Ausgrenzungspraxis« mit einer »differenzierenden Macht« zusammen, die sie erst wirksam werden lässt. Da der »Apparat Rassismus« keine eigenständige Entität ist, ist er auf Institutionen, Individuen und Strukturen angewiesen, über die er konkret werden kann (vgl. Terkessidis 2018: 80f.). In seinem Verständnis von Rassismus als Wissen-Praxis-Komplex und der Hervorhebung der Bedeutung von »rassistischem Wissen« lassen sich Bezüge zu Pierre Bourdieus Doxa und Michel Foucaults Dispositiv erkennen, die ein tieferes Verständnis der ebenenübergreifenden Wirkung von Rassismus ermöglichen. Beide Konzepte zielen auf Wissensbestände und die daran gekoppelte soziale Praxis, die zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht Bestandteil des Diskurses sind, aber aus ihm hervorgehen und auch jederzeit durch Aktualisierungen wieder Teil des Diskurses sein können (vgl. Bührmann/Schneider 2012: 43–51; vgl. Deer 2008: 119f.). Auch bezeichnen beide zunächst selbstverständlich und unhinterfragbar gewordenen Wissen als Ausdruck vorherrschender Wissensordnungen, die Bourdieu allerdings ausschließlich durch Krisen zu erschüttern sieht und die dann zu gesellschaftlichen Auseinandersetzungen, Macht- und Deutungskämpfen führen (vgl. El-Mafaalani 2021: 53f.). Doxa und Diskurs stehen sich bei ihm gegenüber, während Foucault das Dispositiv als Netz versteht, das Diskurse, diskursive und nicht-diskursive Praktiken, Institutionen und Macht verknüpft und auf diese Weise ein mächtiges Wirkungsgefüge bildet (vgl. Foucault 1978: 119f.). Dadurch konstituiert und limitiert es Möglichkeitsräume, die durch seine diskursive Aktualisierung aber auch wieder aufgebrochen oder erweitert bzw. verengt werden können (vgl. Bührmann/Schneider 2012: 53). Die Betrachtung von Rassismus und seinen Entstehungs- und Wirkungsweisen als »rassistisches Wissen« ermöglicht es nicht nur, einen Querschnitt durch die unterschiedlichen Konzeptionen zu ziehen, sondern auch der Historizität und den komplexen Wirkungszusammenhängen gerecht zu werden sowie Entwicklungspotenziale offenzulegen.

Trotz der Ähnlichkeiten und historischen Überlappungen von Rassismus und Antisemitismus macht es für die Betrachtung von Antisemitismus aber Sinn, den Fokus noch einmal zu verschieben. Das lässt sich zum einen damit begründen, dass er insbesondere im deutschen Kontext in eine andere historische Entwicklung und vor allem Aufarbeitung eingebettet und zum anderen stärker auf konkrete, reale oder zugeschriebene, Faktoren von Judentum fixiert ist. Berücksichtigt wird das in den Typologien von Antisemitismus, die die strukturellen und historischen Anteile jedoch immer mitdenken. Die Bedeutung dieser strukturellen und historisch gewachsenen Anteile wird vor allem in der Überlappung der unterschiedlichen Typen deutlich. Die Feindbilder der älteren Erscheinungsformen, wie dem religiösen, vor allem aber dem sozialen Antisemitismus, der sich auf einen (fiktiven) sozialen Status von Jüdinnen*Juden und ihre oft (durch Christ*innen forciert) eingeschränkte Berufswahl bezieht, finden sich weiterhin in alltäglichen Diskursen und werden häufig auf das Bankhaus Rothschild projiziert (vgl. Pfahl-Traugh-

ber 2007: 6f.).¹⁸¹⁹ Im politischen Antisemitismus werden sie aufgegriffen und zur Fiktion eines mächtigen homogenen Kollektivs weiterentwickelt und finden insbesondere seit dem 20. Jahrhundert Ausdruck in Vorstellungen einer ›jüdischen Weltverschwörung‹. Das wahrscheinlich bekannteste Beispiel hierfür ist die propagandistische Fälschung der ›Protokolle der Weisen von Zion‹, die bis heute in rechtsextremen und islamistischen Kreisen rezipiert wird. Die beiden letzten Erscheinungsformen lassen sich an den historischen kulturellen Antisemitismus der Nationalromantik rückbinden (vgl. Giesen 1999: 289ff.). Eine Amalgamierung mit den rassistischen Ideen, die sich seit dem 15. Jahrhundert in Europa entwickelt hatten, ergibt sich im etwas später aufkommenden rassistischen Antisemitismus, aus dessen Kontext auch der Begriff selbst entstammt. Er bezieht sich auf eine naturalisierte Vorstellung eines unveränderbaren Jüdischseins, das weder durch Konversion noch durch geändertes Verhalten abgelegt werden kann und Jüdinnen*Juden mit in die rassistische Idee eines unabwendbaren ›Rassenkampfes‹ einbezieht (vgl. Giesen 1999: 313, 329; vgl. Pfahl-Traughber 2007: 8). Während sich insbesondere der soziale Antisemitismus auch weiter hält, haben sich in der deutschen Nachkriegszeit weitere Formen des sogenannten sekundären und antizionistischen Antisemitismus herausgebildet. Sie beziehen sich vor allem auf die Infragestellung der Singularität des Holocaust und der darauf aufbauenden Erinnerungskultur bis hin zu seiner vollständigen Leugnung einerseits und der Frage nach Israels Existenzrecht andererseits.

Konfliktlinien

Gerade diese letzten Punkte sind es, die immer wieder Konfliktlinien zwischen Antisemitismus- und Rassismuskritik hervorbrechen lassen, indem antiimperialistische und antikoloniale Diskurse zu Vehikeln eines antisemitischen Antizionismus gemacht werden oder die Abwehr von Antisemitismus in antimuslimischen Rassismus umschlägt (vgl. Arnold 2018: 190). Besonders deutlich tritt diese Konfliktlinie im Israel-Palästina-Diskurs hervor, der allzu oft auf einen jüdisch-muslimischen Konflikt reduziert wird (vgl. ebd.: 193ff.). Auch im Kontext der deutschen Tätergeschichte brechen ähnliche Konfliktlinien auf, da zwar die Erinnerung an den Holocaust und antijüdische Pogrome ein

-
- 18 Wie prävalent einerseits solche verschwörungstheoretischen Projektionen auf den Namen Rothschild noch sind und wie niedrig andererseits die Hemmschwelle ist, den Glauben daran öffentlich zu kommunizieren, wurde im September 2023 an einem Tweet des Bundesgesundheitsministers Karl Lauterbach deutlich. Seinem Tweet hängt ein Foto an, auf dem er, sein Doktorvater Amartya Sen und dessen Frau Emma Rothschild zu sehen sind. Unter dem Post mit 1336 Kommentaren (Stand: 29.12.2023) finden sich unzählige Äußerungen, die Bezug auf das Bankhaus Rothschild nehmen, Verschwörungstheorien reproduzieren oder Lauterbachs Coronapolitik in Verbindung zu dessen ›Beziehung‹ zu Emma Rothschild bringen und hinterfragen (vgl. Lauterbach 2023).
- 19 Zuletzt gerieten der TV-Moderator Markus Lanz und Schriftsteller Richard David Precht für ihre Aussagen im gemeinsamen Podcast ›Lanz & Precht‹ in Kritik. Darin behauptete Precht u.a., orthodoxen Jüdinnen*Juden sei es aus religiösen Gründen verboten zu arbeiten, außer »ein paar Sachen wie Diamantenhandel und ein paar Finanzgeschäfte« (Precht zit.n. Thaidigsmann 2023) und perpetuiert damit den antisemitischen Stereotyp des geldgierigen (und gesellschaftsschädigenden) Juden (vgl. Thaidigsmann 2023).

fester (vielleicht schon zu)²⁰ routinierter Bestandteil deutscher Erinnerungspolitik ist, während die Aufarbeitung der deutschen Genozide und Kolonialverbrechen in Afrika lange auf sich warten ließ und auch weiterhin kaum stattfindet (vgl. El-Mafaalani 2021: 33).²¹ Eine ähnliche Resistenz ist in der Offenlegung postkolonialer Kontinuitäten in Museen, der (Alltags-)Sprache etc. zu beobachten. Diese Zurückhaltung kann zumindest in Teilen mit einem Unbehagen gegenüber Vergleichen oder der Rede über Ähnlichkeiten und Verflechtungen von Völkermorden begründet werden, die oft als Relativierung des Holocaust empfunden werden (vgl. Leggewie 2011: 36f.; vgl. Rosa-Luxemburg-Stiftung 2023: 11f.). Eine Aufrechterhaltung der Singularität des Holocaust bei gleichzeitiger Anerkennung der Kolonialverbrechen, ohne Relativierungen oder Bagatellisierungen ist dabei offenbar kein leichtes Unterfangen und führt zu einer gewissen Vermeidungshaltung.

In beiden Konfliktlinien werden Projektionen deutscher Schuldabwehr erkennbar, die von Antisemitismus und (anti-muslimischem) Rassismus als gesellschaftlichen Gesamtproblemen ablenken: Das eine wird als Problem ›der Anderen‹ externalisiert (Antisemitismus) und dann zum Ausschluss dieses ›Anderen‹ instrumentalisiert (anti-muslimischer Rassismus). Allerdings führen die Ähnlichkeiten zwischen anti-muslimischem Rassismus und Antisemitismus im Kontext des allgemeinen Wandels von Rassismus im letzten Jahrhundert auch dazu, dass einige Forscher*innen eine Art Ablösung diagnostizieren, bei dem »das Feindbild der Juden [...] durch das Feindbild der Muslime ersetzt« wird (Benz zit. n. Arnold 2018: 198). Eine produktivere Betrachtung, die die strukturellen Ähnlichkeiten beider versteht, ohne die jeweiligen Besonderheiten in einer konstruierten Kontinuität aufzulösen, findet sich im Konzept des Neo-Rassismus, als dessen Prototyp Étienne Balibar den Antisemitismus ausmacht (vgl. Balibar 1991a: 23).

2.2.1.2 Kulturalismus und Zivilisationismus

Étienne Balibars Neo-Rassismus ist Teil einer Vielzahl von theoretischen Konzepten, die sich seit Mitte des 20. Jahrhunderts mit dem Fortbestehen von Rassismus und rassistischer Diskriminierung im Kontext liberaler, im Selbstverständnis anti-rassistischer, Demokratien befassen. Im Gegensatz zu Ansätzen aus der Vorurteilsforschung, die sich über den Verzicht auf den Rassismus-Begriff abgrenzen (z.B. Xenophobie, Fremdenfeindlichkeit Ausländerfeindlichkeit oder Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit), halten solche, die im Zusammenhang der aufkommenden postkolonialen Studien entstehen, bewusst daran fest, um auf die Kontinuität zwischen ›Rassenrassismus‹ und

20 Die Kritik der Routinisierung bezieht sich gemeinhin darauf, dass die Erinnerungspolitik in Teilen nicht mehr als authentisches Gedenken, sondern Abarbeiten politischer Pflichten empfunden wird und so an Effekt und Bedeutung einbüßt.

21 Im Mai 2021 entschuldigte sich die Bundesregierung erstmals offiziell »für das in Deutsch-Südwestafrika begangene koloniale Unrecht« (WD 2–3000-094/22), erkannte in diesem Rahmen die »Tötung und Misshandlung tausender *Herero* und *Nama* während den Jahren 1904–1908 als ›Völkermord aus heutiger Sicht‹ an« (ebd., fett i.O.) und verpflichtete sich zu Reparationszahlungen in Höhe von 1,1 Milliarden Euro. Sowohl die Formulierung als auch die Summe riefen heftige Kritik durch namibische Aktivist*innen hervor (vgl. Deutschlandfunk 2021; vgl. WD 2–3000-094/22). Eine ähnliche Anerkennung bezüglich anderer Besatzungen, z.B. in Tansania, Kamerun oder Togo blieb zudem bisher aus.

dem kulturellen oder differentialistischen (Taguieff 2000/1988) ›Rassismus ohne Rassen‹ (Balibar 1991a; Hall 1989) zu verweisen. Damit soll der Wandel des primären Bezugspunktes kontemporärer Rassismusphänomene und rassistischer Wissensordnungen von ›Natur‹ zu ›Kultur‹ erfasst werden, ohne einerseits die kulturalistische Legitimierungsgrundlage des ›Rassenrassismus‹ auszublenden oder andererseits zu behaupten, der kulturelle Rassismus käme ohne Naturalisierungen aus (vgl. El-Mafaalani 2021: 18f.; vgl. Hund 2007: 15; vgl. Roepert 2021: 42). Insbesondere für das Verständnis von *Neuer Rechter* und Rechtspopulismus ist diese Perspektive unverzichtbar, da der kulturelle Rassismus und seine kulturalistischen Verklausulierungen zentral für die Neuerfindung der Rechten als *post*-rassistische und *anti*-antisemitische *Neue Rechte* waren und sind (vgl. Geulen 2014: 111f.). Der Verweis auf Kultur als etwas prinzipiell Veränderbares soll als eine Freisprechung von rassistischen Motiven dienen. Ein Blick auf die rhetorischen Strategien, Grenzziehungen und übergeordneten Weltbilder zeigt allerdings, dass sie insbesondere in ihrer Funktion zur Affirmation kollektiver Selbstbilder und der Legitimierung sozialer Hierarchien kaum innovativ sind (vgl. Balibar 1991a: 24; vgl. El-Mafaalani 2021: 19; vgl. Geulen 2014: 114).

Im folgenden Kapitel wird die Vielzahl kulturalistischer oder differentialistischer Rassismustheorien auf den eingangs erwähnten Neo-Rassismus Balibars und dessen aktuell wohl prävalenteste Erscheinungsform des anti-muslimischen Rassismus reduziert. Damit sollen die zentralen Kontinuitäten und Differenzen in der Entwicklung des Rassismus vor dem Hintergrund der Fragestellung zugespitzt werden. In einem zweiten Schritt wird daran Rogers Brubakers (2017) Konzept des Zivilisationismus als neo-rassistisches Diskursmuster und dessen identitätsbildende Funktion für ein europäisches ›Wir‹ angeschlossen. Damit soll zuletzt noch einmal auf die Entwicklung von der Idee des ›Rassenkampfes‹ hin zum ›Kulturkampf‹ übergeleitet werden und die Rolle dieses Narrativs für die *Neue Rechte*, extreme Rechte und den Rechtspopulismus hervorgehoben werden.

Anti-muslimischer Rassismus als Neo-Rassismus

Die Veränderungen, die mit der Delegitimierung des ›klassischen‹ Rassismus nach dem Zweiten Weltkrieg einhergehen und die Unaufhebbarkeit kultureller Differenzen anstelle biologischer Vererbung zu seinem zentralen Thema machen, fasst Balibar in den 1980er Jahren begrifflich als ›Neo-Rassismus‹ (Balibar 1991a). In diesem »racism of the era of ›decolonization‹« (ebd.: 21), ist nicht mehr ›Rasse‹ die Projektionsfläche für das Unbehagen vor ›dem Anderen‹, so Balibar (vgl. ebd.), sondern der Migrationshintergrund und die damit einhergehende Diagnose der ›kulturellen Differenz‹. Diese Differenz wird, ganz im Sinne des *Othering*, problematisiert und als unüberwindbar konstruiert; in diesem Zuge präsentiert sich der Neo-Rassismus nun allerdings als eine Art wohlwollende ›Theorie über die Ursachen gesellschaftlicher Aggressivität und damit Konfliktivität‹ (Kerner 2009: 135), mit dem vorgegebenen Ziel, Rassismus und rassistische Gewalt zu verhindern. Das Differenzpostulat dient darin angeblich nicht der Abwertung ›der Anderen‹, sondern zur Präservierung beider Kulturen und der Verhinde-

nung von Gewalt, kulturellen Spannungen und Verlusten.²² Hinter dieser suggerierten Neutralität finden sich jedoch dieselben Mechanismen von Naturalisierung, Hierarchisierung und Abwertung, die auch im ›klassischen‹ Rassismus wirksam sind: Das, was zuvor als Natur *konstruiert* wurde, wird nun auf Kultur übertragen und soll dieselbe Funktion der ›Reinhaltung‹ homogen imaginierter Kollektive und der Absicherung einer eigenen Identität erfüllen wie zuvor die ›Natur‹ (vgl. Balibar 1991a: 17, 22, 25f.; vgl. Kerner 2009: 134f.).

Diese neo-rassistische Verschiebung ist aktuell besonders in Form eines anti-muslimischen Rassismus zu beobachten, bei dem Individuen auf der Grundlage »des Namens oder Aussehens oder Herkunftslandes ([von] Groß-/Eltern)« (Attia et al. 2014: 5) eine muslimische Religionszugehörigkeit attribuiert und daraus eine kulturelle Zugehörigkeit abgeleitet wird. Darauf aufbauend werden ihnen einerseits negative Eigenschaften zugeschrieben, die zum Teil auf »Jahrhunderte alten Islam- und Orientdiskursen« (Attia 2014: 32; vgl. dazu Attia 2007) aufbauen und unabhängig von realem Verhalten oder der Religionszugehörigkeit sind, während andererseits jegliches als unerwünscht empfundenes Verhalten vor diesem Hintergrund des Islam gedeutet und als Bestätigung der Vorurteile interpretiert wird (vgl. Attia et al. 2014: 5f.; vgl. Shooman 2014: 64ff.). Eine solche pauschale Verankerung von Eigenschaften in einer bestimmten kulturellen Gruppe funktioniert kaum anders als die Verankerung in einer vermeintlich ›natürlichen‹ Gruppe (›Rasse‹) und unterstützt die Grenzziehung zwischen Eigen- und Fremdgruppe (vgl. Dietze 2017: 22). Im Kontext des anti-muslimischen Rassismus bedeutet das konkret die diametrale Gegenüberstellung von einem regressiven Islam und einem progressiven Deutschland, die vor allem mit einer Externalisierung sozialer Probleme wie patriarchaler Gewalt, Kriminalität, Antisemitismus, Homo- und Transphobie sowie Frauenfeindlichkeit einhergeht. Diese Externalisierung sozialer Probleme ist besonders effektiv zur Stabilisierung des kollektiven Selbstbildes und der Herstellung innerer Kohärenz, aber auch zur Überbrückung innerer Differenzen und (z.B. Klassen- oder Geschlechter-)Ungleichheiten (vgl. Attia 2014: 20, 29ff.; vgl. Biskamp 2016: 60; vgl. Dietze 2017; vgl. Shooman 2014: 67).

Zivilisationismus

Für diese spezifische Konfiguration der Grenzziehung hat Rogers Brubaker (2017) in Anlehnung an ältere Analysen von ›the west and the rest‹ (Hall 2021) Diskursen, insbesondere aber Edward Saids (2009/1978) Konzept des Orientalismus,²³ den Begriff ›Zivilisatio-

22 Dieses Argument ist auch zentraler Bestandteil des neurechten Weltbildes des ›Ethnopluralismus‹. Dabei wird von in sich geschlossenen Ethnien ausgegangen, die durch bestimmte biologische Tatsachen, historisch gewachsene Werte und ihren Lebensraum geprägt sind. Diese Idee der ›Völker Vielfalt‹ wird von Alain de Benoist und anderen neurechten Intellektuellen von einem hierarchisierenden Rassismus als wertfrei abgegrenzt, dient letztendlich aber unter Verweis auf das Unvereinbarkeitsargument als Abwehr gegenüber einem gesellschaftlichen Multikulturalismus und der damit verbundenen Angst der kulturellen (und biologischen) Vermischung und dem ›Ethnozid‹ als deren ultimativer Konsequenz (vgl. Pfahl-Traughber 1998: 140ff.).

23 Unter ›Orientalismus‹ versteht Edward Said ein mehrschichtiges Phänomen, bestehend aus der akademischen Disziplin der Orientalistik, einer »Denkweise, die sich auf eine ontologische und epistemologische Unterscheidung zwischen ›dem Orient‹ und [...] ›dem Okzident‹ stützt« (Said

nismus« geprägt (vgl. Brubaker 2017: 10).²⁴ Damit bezeichnet er eine Diskursstrategie, die eine bestimmte Konfiguration aus Deutungsmustern, Narrativen und Argumentationen verbindet, in denen »Parteien, die oft als extrem rechts charakterisiert werden, [die] illiberale Beschwörung des Liberalismus, die steigende Sichtbarkeit einer christlichen Identität in den säkularsten Regionen der Welt und die Aneignung liberaler Rhetorik« (ebd.: 3, Übers. V.D.) vereinen, um eine Grenze zwischen dem »eigenen« zivilisierten Europa und dem »anderen« regressiven Islam zu ziehen. In dieser Beschreibung wird bereits deutlich, dass die drei Dimensionen *Christentum*, *Säkularismus* und *Liberalismus*, die Brubaker im Rahmen seiner Analyse zu der identitätsbildenden Diskursstrategie des Zivilisationismus zusammenführt, zum Teil im Widerspruch zu den Positionen der untersuchten »nationalpopulistischen« Parteien West- und Nordeuropas stehen.^{25,26,27} Statt kollektive Identität und Zugehörigkeit über die Nation im engeren Sinn zu konstruieren, beziehen sie die identitätskonstituierenden Elemente auf eine übergeordnete Ebene der Zivilisation und artikulieren sie über ein Narrativ zivilisatorischer Bedrohung »des Westens« durch »den Islam« (vgl. Brubaker 2017: 3; vgl. Duyvendak/Kešić 2023: 70).

In der Dimension des Christentums werden eine christliche und muslimische Identität einander als inkompatibel gegenübergestellt. Dabei wird Christentum allerdings weniger als Religion, sondern vielmehr als säkulare, kulturelle Identität verstanden, bei der die Zugehörigkeit nicht auf einem gemeinsamen Glauben, sondern geteilten Werten aufbaut, weshalb Brubaker auch von identitärem Christentum spricht (vgl. Brubak-

2009: 11), sowie einem praktischen Herrschaftsstil, der von den Kolonialmächten in den Kolonien umgesetzt wurde: »Kurz, der Orientalismus ist seither ein westlicher Stil, den Orient zu beherrschen, zu gestalten und zu unterdrücken.« (Ebd.) Der über diese Facetten konstruierte Entwurf des Orients erfüllt eine zentrale Rolle für die Konstruktion einer »europäischen Identität« in Abgrenzung dazu. Said bezeichnet diese Rolle als »Behelfs- [oder] Schattenidentität« (ebd.: 12) (vgl. ebd.: 9–13).

- 24 Darüber hinaus müssen Brubakers Erkenntnisse unbedingt als Anschluss an die in Kap. 1.2 besprochenen Arbeiten verstanden werden.
- 25 Der hier von Brubaker verwendete Begriff des Nationalpopulismus (*national populism*) kann als Rechtspopulismus gelesen werden (vgl. auch die Verwendung bei Eatwell/Goodwin 2018 oder De Saint Victor 2015). Der Begriff ist im Laufe der Jahre von den theoretisch und empirisch stärker ausgearbeiteten Begriffen des Rechtspopulismus (z.B. Lewandowsky 2022) bzw. der *populist radical right* (Mudde 2007) oder des *radical right populism* (z.B. Rydgren 2005) abgelöst worden und kommt im Bereich der *Populism Studies* nur noch selten zur Anwendung.
- 26 Deutschland und die *Alternative für Deutschland* schließt Brubaker zum Zeitpunkt seiner Analyse explizit aus, weil er sie als zu heterogen ansieht, um sie in das »cluster of civilizationist national populisms« (Brubaker 2017: 3) einzuordnen, und ihren entschiedenen »Anti-Genderismus« im Widerspruch zu der liberalen Selbstpositionierung des Zivilisationismus sieht (vgl. ebd.: 3). Der letzte Punkt ist im Kontext seines Diskursmusters allerdings nicht ganz nachvollziehbar, da die paradoxen Verstrickungen der zivilisationistischen Argumentationsweisen mit den programmatischen Positionen der respektiven Parteien zentraler Teil seiner Konzeption und allgemein von Populismus ist (vgl. ebd.: 20). Insgesamt ist der Ausschluss dennoch nachvollziehbar, da die zivilisationistischen Argumentationsweisen erst ab 2017 zunehmend ins Zentrum der Positionen der AfD rücken.
- 27 Gregorio Bettiza et al. (2023) verweisen darauf, dass ein ähnliches Diskursmuster auch in anderen Teilen der Welt, z.B. China oder Russland, als Reaktion auf eine zunehmend globalisierte und liberalisierte Weltordnung vorgefunden werden kann.

er 2017: 4, 9; Duyvendak/Kešić 2023: 70ff.). Der primär verbindende Faktor bleibt aber die Abgrenzung vom Islam: »[I]f ›they‹ are Muslim, then ›we‹ must, in some sense, be Christian. But that does not mean that ›we‹ must be religious.« (Brubaker 2017: 9) Trotz diametraler Gegenüberstellung von Christentum und Islam findet auch die dritte abrahamitische Religion Platz in dieser Deutung – allerdings weder als expliziter ›Anderer‹ noch als expliziter Bestandteil des ›Wir‹. Das Judentum wird entweder durch philosemitische oder anti-antisemitische Rhetorik in eine Zwischenposition manövriert oder durch die Behauptung einer gemeinsamen Wertebasis an die Seite des Christentums gestellt. Besonders sichtbar war dieses Motiv in den vergangenen Jahren als Slogan im Rahmen der PEGIDA-Proteste oder Äußerungen der *Alternative für Deutschland*, die sich regelmäßig auf ein ›christlich-jüdisches Abendland‹ bezog. Während die christlich-jüdische Abendlandsfiktion für eine aufgeklärte Moderne stehen soll, der eine inhärente Fortschrittsdynamik zugeschrieben wird, wird der Islam demgegenüber als regressive oder stagnierte Kultur konstruiert, die eine Bedrohung für den progressiven Charakter ›des Westens‹ darstellt (vgl. Duyvendak/Kešić 2023: 82.; vgl. Fekete 2006: 8). In der zweiten Dimension behandelt Brubaker die Säkularisierung des Christentums und die Kulturalisierung des Islam, die vor allem in Kämpfen um öffentliche symbolische Repräsentationen zum Tragen kommt und verschiedene, teils paradoxe Argumentationsweisen der Rechtspopulist*innen miteinander verbindet. Das Framing vom Islam als Kultur dient dabei zum einen der Umgehung der verfassungsrechtlichen Religionsfreiheit und bereitet so zum Beispiel Angriffe auf muslimische Symbole vor. Zum anderen dient Säkularität der Forderung nach der Verbannung religiöser, sprich muslimischer Symbole aus dem öffentlichen Raum, während diese Argumentationen für den Umgang mit christlicher Symbolik ins Gegenteil verkehrt werden (vgl. Brubaker 2017: 8f.). Die Werte, die die ›christlich-jüdische‹ oder ›christlich-zivilisierte‹ Gesellschaft vom Islam abgrenzen sollen, werden in der dritten Dimension des Liberalismus artikuliert. Brubaker verweist hier auf eine teils äußerst paradoxe Aneignung liberaler Werte durch die Rechtspopulist*innen. In Abgrenzung zum Islam inszenieren sie sich, oft entgegengesetzt zu offiziellen Parteipositionen, als Beschützer*innen von Jüdinnen*Juden, Frauen, Homosexuellen, Trans*-Personen und ›westlichen‹ Werten wie Meinungs- und Religionsfreiheit. Trotz des übergeordneten Bezugs auf eine ›westliche Zivilisation‹ werden die Eigenschaften meist zusätzlich als besonders charakteristische Errungenschaften der jeweiligen Nationen dargestellt (vgl. ebd.: 12f.; vgl. auch die Analysen in Kap. 4).

Führt man die drei Dimensionen und die zugehörigen Argumentationen zusammen, entsteht das Diskursmuster des Zivilisationismus, bei dem eine westliche Identität in Abgrenzung zu einem Islam errichtet wird, der einem ›europäisch-westlichen‹ Selbstbild widerspricht (vgl. Brubaker 2017: 10, 13). Wie sich auch in dieser Arbeit noch zeigen wird, hat sich dadurch die kollektive Identitätsbildung der Rechtspopulist*innen in den letzten zehn Jahren mehr und mehr von eng nationalistischen Motiven gelöst und wurde zunehmend auf zivilisatorische Elemente bezogen, allerdings ohne den Bezug auf Erstere notwendigerweise zu ersetzen. Vielmehr werden sie in den Zivilisationismus integriert, indem die Nationen als Inkubatoren und Repräsentantinnen dieser Werte präsentiert werden (vgl. ebd.). Er könne aber auch, so Brubaker, als eine anschlussfähigere Artikulation von Nationalismus gesehen werden und hat sich in den letzten Jahren bereits als verlässliche Basis für transnationale Mobilisierung und Vernetzung erwiesen

(vgl. Brubaker 2017: 21; vgl. dazu Caiani/Weisskircher 2022; Heft et al. 2023; Volk 2019). Generell kommt den Akteur*innen hier eine gewisse ideologische ›Flexibilität‹ des Nationalismus zugute, die sie für den Rechtspopulismus im Sinne von Cas Mudde's *populist radical right* so passend macht (vgl. Kap. 1.1.1; vgl. Breuer 2005: 28; vgl. Mudde 2007: 17).

Von ›Rassenkampf‹ zu ›Kulturkampf‹

Die Gegenüberstellung (zweier) unvereinbarer Kulturen bzw. ›Zivilisationen‹, wie Brubaker sie in der Diskursstrategie des Zivilisationismus herausarbeitet, ähnelt begrifflich nicht zufällig Samuel P. Huntingtons (1993) Formulierung des *clash of civilizations*. In seinem – später zur Monografie ausgearbeiteten – Aufsatz *The Clash of Civilizations?* formuliert er die These, dass es zu einer Verschiebung globaler Konfliktlinien, weg von ideologischen oder ökonomischen, hin zu kulturellen Differenzen zwischen unterschiedlichen ›Zivilisationen‹, kommen würde²⁸ (vgl. ebd.: 22). Das sieht er unter anderem darin begründet, dass durch die zunehmende Globalisierung zum Teil fundamentale Unterschiede und Unvereinbarkeiten erst erfahrbar, Religionen durch die Loslösung lokaler Identitäten wieder mehr an Bedeutung gewinnen und sich nicht-westliche Kulturen zunehmend von der Einflussnahme des Westens lösen und auf eigene Werte zurückbesinnen würden (vgl. ebd.: 25–29). Der westliche Anspruch auf Universalismus erzeuge dann eine Trennlinie, die ihn nicht nur vom ›Rest‹ separiere, sondern eine Gegenüberstellung der beiden Sphären bewirke (»the west versus the rest« [ebd.: 39]). Auf der anderen Seite dieser Trennlinie sieht Huntington zuvorderst den Islam, dem er »bloody borders« (ebd.: 35) attestiert und ihn damit besonders scharf vom westlich-liberalen Duktus abgrenzt (vgl. ebd.: 29ff., 40f., 48). Das Differenzpostulat zwischen ›Orient‹ und ›Okzident‹, das Huntington hier reproduziert und als inhärent konflikthaft und unüberwindbar markiert, erlebt spätestens seit 9/11 in den USA und Europa einen erneuten Aufschwung (vgl. Geulen 2014: 115; vgl. Bracke 2012: 243f.; vgl. auch Brubaker 2017, Puar 2017, Puar/Rai 2002). Im deutschsprachigen Raum wurde das ›Kulturkampf‹-Narrativ vor allem durch Thilo Sarrazins Verfallsprognose in *Deutschland schafft sich ab* (2010) popularisiert, hat aber in neurechten Mobilisierungen und Think-Tanks bereits eine lange Tradition, die bis zur ›Konservativen Revolution‹ zurückreicht (vgl. Terkessidis 1995; vgl. Weiß 2017). Gegenwärtig wird es vor allem, wie Brubaker oder auch die vorliegende Arbeit zeigen, in rechtspopulistischen Diskursstrategien und Politiken zentriert. Über die Primordialisierung kultureller bzw. ›zivilisatorischer‹ Grenzen und darüber artikuliert kollektive Identitäten wird eine Konfliktlogik wiederbelebt, die zuvor an die Unterscheidung von ›Rassen‹ gebunden war und nach der alle »konkreten gewalttätigen Auseinandersetzungen nur eine Ausdrucksform immer schon existenter Antagonismen und Fundamentalwidersprüche sind« (Geulen 2014: 115): »Was im Konzept des Kampfes der Kulturen wiederkehrt, ist der Mythos vom Rassenkampf.« (Ebd.).

28 Unter ›Zivilisation‹ versteht Huntington »the highest cultural grouping of people and the broadest level of cultural identity people have« (Huntington 1993: 24), worin Sprachen, Geschichte, Traditionen etc. zusammenlaufen und das subjektive Empfinden der Menschen prägen. Diese Einheiten – er zählt sieben bis acht Zivilisationen auf der Welt (westlich, konfuzianisch, japanisch, islamisch, hindu, slawisch-orthodox, latein-amerikanisch und ›vielleicht‹ afrikanisch) – sind dabei nicht statisch, was wiederum bedeutet, dass sie sich ausbreiten oder verschwinden können (vgl. ebd.: 23f.).

Analog zu der Verschiebung von ›Rasse‹ zu ›Kultur‹ als zentrale Kategorie der Grenzziehung des ›neuen Rassismus‹ löst der ›Kulturkampf‹ also den ›Rassenkampf‹ als seine zentrale Krisendynamik ab. Auch hier werden eine innere und eine äußere Gefährdungsdimension zu einer Zerfallsprognose verbunden, bei der es zumeist darum geht, dass »[d]ie ›multikulturellen Eliten in Europa‹ [...] durch Einwanderung bewusst eine Zerstörung der bisherigen Völker herbei[führten]« (Terkessidis 2018: 66) (vgl. Kap. 5.1). Durch die Überschreitung kulturell-zivilisatorischer Grenzen und die Einhegung dieser ›Fremdheit‹ in ›das Eigene‹ über das Paradigma des Multikulturalismus komme es zu einer Vermischung von eigentlich inkompatiblen Kulturen und dadurch einer Verletzung der Integrität der ›eigenen‹ Kultur. Wie auch bei Huntington wird dabei vor allem eine Gegenüberstellung von ›dem Islam‹ und ›dem christlich-jüdischen Abendland‹ konstruiert und mit der Befürchtung verbunden, dieser ›große Austausch‹ (Renaud Camus [2012]) oder ›Bevölkerungsaustausch‹ (Martin Lichtmesz [2022]), die ›Umvolkung‹ (Akif Pirinçi [2016])²⁹ oder ›feindliche Übernahme‹ (Thilo Sarrazin [2010]) führe letztendlich einen ›Volkstod‹ oder ›Ethnozid‹ herbei. Der Multikulturalismus der Eliten ist aus dieser Sicht Teil einer »geistig-politische[n] Linksverschiebung« (Brauner-Orthen 2001: 114) der öffentlichen Meinung durch eine vermehrte »gesellschaftspolitische Einflussnahme der linksorientierten 68er« (ebd.) (vgl. Boehnke 2019; vgl. Goetz 2020). Die dadurch angestoßene Ausbreitung ›liberaler Werte‹ wird als ein Angriff auf die hegemoniale Gesellschaftsordnung und eine Schwächung des Volkes interpretiert, die im Duktus Oswald Spenglers (2017/1918 und 1922) als ›Untergang des Abendlandes‹ ausgelegt wird. Sie bildet durch die Infragestellung ›konservativer Werte‹ und patriarchaler gesellschaftlicher Institutionen, wie der heteronormativen Kernfamilie oder dem männlichen Versorgermodell, infolge der Liberalisierung von Lebensentwürfen die zweite Facette des befürchteten Volkstodes und wird oftmals unter den Stichworten ›Gender‹ und ›Diversity‹ kritisiert (vgl. Boehnke 2019; vgl. Goetz 2020) (vgl. Kap. 4.1). Eben diese Projektion einer negativen Transformation ›europäischer Kultur‹, die die Angst vor ›dem äußeren Anderen‹ und vor dem Verlust der Wehrhaftigkeit im inneren verbindet, sind es, die »bis weit ins 20. Jahrhundert zentrales Merkmal des Rassendiskurses« waren (Geulen 2014: 114) (vgl. ebd.: 69–75, 114). Statt jedoch physische oder eugenische Kämpfe zu führen, führt die *Neue Rechte*, aufbauend auf den Überlegungen des neurechten Intellektuellen Alain de Benoist, einen »Kampf um die Köpfe« (Pfahl-Traughber 1998: 162). In Anlehnung an den – in der *Neuen Rechten* breit rezipierten – italienischen Marxisten Antonio Gramsci stellt Benoist die These auf, dass »keine Veränderung in der Ordnung der Macht möglich sei, wenn nicht zuvor die politische Transformation schon in den Köpfen stattgefunden hätte« (ebd.: 132) (vgl. Jorek 2022: 82–85; vgl. Pfahl-Traughber 1998: 132f.). Mit der daraus abgeleiteten Strategie der ›Metapolitik‹ soll durch die Verbreitung solcher Krisenerechnungen, greifbarer Begriffe und Konzepte eine langsame Diskursverschiebung er-

29 Wie auch der Begriff ›Volkstod‹ hat der Begriff ›Umvolkung‹ eine Vorgeschichte im Nationalsozialismus und ist keine Erfindung der *Neuen Rechten*. Die Nationalsozialisten bezeichneten damit die aktiv geplante »Vertreibung der [im Osten] Ansässigen und [die] gleichzeitige Re-Germanisierung der dort lebenden ›Volksdeutschen« (Niehr 2017). Die Implikation der Verwendung im bundesdeutschen Kontext ist dann, dass die Bundesregierung eine planvolle Ersetzung des ›deutschen Volkes‹ betreibe.

reicht und letztendlich realpolitische Vorgänge vorbereitet werden: Der ›Kulturkampf‹ wird über die Deutungsmacht der kulturellen Hegemonie ausgetragen und ›gewonnen‹ (vgl. Flügel 2022: 75–77).

Betrachtet man die Entwicklung der unterschiedlichen Manifestationen von Rassismus und Antisemitismus im Laufe der Geschichte wird deutlich, dass beides wandelbare und doch – vielleicht auch gerade *wegen* ihrer Wandelbarkeit – beständige Phänomene sind, die bis heute auch demokratische und liberale Gesellschaften prägen. Immer noch werden über sie Verhältnisse von Eigenem und Anderem verhandelt und kollektive Identitäten formuliert. Während der »liberale Rassismus« (Roepert 2021) (Kolonialrassismus) durch die paternalistische Rechtfertigung, die Unterdrückung der als minderwertig konstruierten ›Rasse‹ sei zu deren eigenem Wohl, zunächst »[dazu dient], das Eigene zu entproblematisieren und Krisensymptome zu leugnen« (ebd.: 46), wandelt sich dieses Verhältnis im Laufe des 19. Jahrhunderts drastisch. Im »völkischen Rassismus« (Roepert 2021) wird auch die eigene ›Rasse‹ zum biopolitischen Objekt, das einerseits vor ›degenerativen‹ Einflüssen geschützt und von ihnen ›bereinigt‹ werden muss, während andererseits positive Eigenschaften gefördert werden sollen (vgl. ebd.: 41). Dadurch, dass ›der Andere‹ plötzlich mächtig und bedrohlich geworden ist, büßt ›das Eigene‹ seine zuvor selbstverständliche Überlegenheit ein. Im Kulturrassismus bleibt diese Prekarität des Eigenen erhalten, jetzt allerdings unter dem diffusen Vorzeichen der Kultur. Konstruiert und verhandelt wird sie in den Narrativen und Praktiken von ›Rassen- und ›Kulturkampf‹, in denen eine spezifische Form von Krisenwahrnehmung und -bekämpfung in dem oben dargestellten Muster artikuliert wird. Sie vermitteln die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung von Grenzen zum ›Äußeren‹ und einer spezifischen sozialen Ordnung ›im Inneren‹, die sie so gleichermaßen legitimieren. Durch die »dialektische Beziehung zwischen Eingrenzung und Ausgrenzung« (Terkessidis 2018: 74) dienen die Kategorien der Grenzziehung auch immer der Identitätskonstruktion und -stabilisierung von Kollektiven. Besonders in Gesellschaften, die über eine ungleiche Binnenstruktur verfügen, die durch die Konstruktion positiver Identität nicht überbrückt werden kann, wird diese Dynamik relevant. Über die Abwertung ›der Anderen‹ und die Externalisierung sozialer Probleme kann im Binnenverhältnis nicht nur die ungleiche Verteilung sozialer und ökonomischer Ressourcen verschleiert werden, indem allen die gleichen kulturellen Ressourcen zugeschrieben werden. Sie kann auch zur Akzeptanz wahrgenommener Ungleichheiten beitragen und die Identifikation mit der hegemonialen Gruppe in Abgrenzung zu ›den Anderen‹ stärken (vgl. Hund 2007: 126; vgl. Rommelpacher 2002: 8f.). Rassismus und Antisemitismus erfüllen auf diese Weise – in ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen – eine Stabilisierungsfunktion, indem ihre Kernkategorien ›Rasse‹ und ›Kultur‹ das Verhältnis von Eigenem und Anderem regulieren. Durch das Bereitstellen von Weltbildern, der Konstruktion sozialer und globaler Ordnungen ermöglichen sie kohärente Identitätsfiktionen bei anderweitig unsicher gewordenen Zugehörigkeiten und zunehmender Wählbarkeit: »Primordialisierung kompensiert Strukturverlust« (Giesen 1999: 258) (vgl. Geulen 2014: 115, 118; vgl. Roepert 2021: 45f.).

2.2.2 Modi der Inklusion

Die ordnungsstiftende Dichotomisierung lässt das kollektive Selbst und den Anderen in der Gegenüberstellung als zwei Seiten einer Form erscheinen. Bei der Betrachtung beider Hälften wird deren Übersimplifizierung und Unmöglichkeit als homogene, fixierte Konstrukte allerdings schnell deutlich und die Figur brüchig. Beide sind geprägt von ständigen Anpassungsprozessen oder der immer schon mitgedachten Auflösung, Verschiebung und Überwindung ihrer Grenzen, die an vielen Stellen die Integration ›der Ausgeschlossenen‹ ermöglichen und sogar vorsehen. Dennoch werden die Figurationen und Subjekte, die die Überwindung solcher Grenzen erzeugt, häufig als widersprüchlich und beunruhigend wahrgenommen, obwohl die Trennung von Selbst und Anderem eine Fiktion und die Tertiärität ein basaler Bestandteil von Sozialität ist. Sie können aber genauso als ›Beruhigung‹ interpretiert und als Beweis dafür gesehen werden, dass selbst ›der Andere‹ auf ›unserer‹ Seite steht, und dienen dann als wirkungsvolle Bestätigung von Herrschafts- und Machtinteressen. Solche explizit als Dritte ›erkennbaren‹ Subjekte und ihre teils ambivalenten Effekte zeigen sich zum Beispiel im Mythos der ›treuen Askari‹, als der deutschen Kolonialmacht loyale Schwarze Soldaten (Michels 2009), in der ›Entdeckung‹ der Mittäterinnenschaft von Frauen als ihre Beteiligung an patriarchaler Gewalt (Thürmer-Rohr 1983, 1989) oder der aktuell zu beobachtenden Allianzbildung zwischen der radikalen Rechten und marginalisierten Gruppen, wie sie in dieser Arbeit untersucht wird. Die Funktion des Dritten geht allerdings tiefer als das: In Sozial- und Kulturwissenschaften wird die konstitutive Funktion *der* und *des* Dritten auf unterschiedlichen Ebenen betrachtet.

Dritte, der/die/das

Joachim Fischer bezeichnet *den* Dritten in seinen sozialontologischen Studien zur Tertiärität als einen »weiteren Anderen« (Fischer 2008: 121), dessen

»Funktionen [...] sich nicht auf den ersten Anderen zurückführen [lassen.] [...] Insofern ist er also neben dem Ersten (ego) und dem Anderen (alter) in einem nichttrivialen Sinn der Dritte. Zugleich ist hier mit der dritten Figur, die ein Novum gegenüber dem Anderen ist, gemeint, dass ein Vierter oder Fünfter nicht das systematische Gewicht, die weltbildende, transformierende Potenz des Anderen und des Dritten haben.« (Ebd.)

In der Soziologie wird die Ausarbeitung dieser »weltbildenden, transformierenden Potenz« (ebd.) des Dritten vor allem Georg Simmel und seinen Überlegungen zur gesellschaftskonstitutiven Funktion der Figuration der Triade zugeschrieben. Darin erarbeitet er, dass »[e]rst das Hinzutreten des Dritten [...] Gesellschaft als Gesellschaft emergieren [lässt]« (Koschorke 2020: 16). Dadurch dass der Dritte die zunächst dyadisch strukturierte Wechselwirkung zwischen Selbst (ego) und Anderem (alter) beeinflussen und sich darauf vermittelnd, störend oder stabilisierend auswirken kann (vgl. Bedorf 2020: 129; vgl. Fischer 2020: 193), wird er zum »Betriebsgeheimnis von Gesellschaft« (Koschorke 2020: 28) und bildet so die eigentliche Grundeinheit sozialer Ordnung (vgl. ebd.: 16ff.; vgl. Bedorf 2020: 126ff.). Um die unterschiedlichen produktiven und destruktiven Potenziale des Dritten zu erfassen, entwickelt Simmel eine Typologie, in der er drei Figuren des *im-*

manenten Dritten konzipiert: den Schiedsrichter als vermittelnden und damit unparteiischen Dritten (vgl. Simmel 2021a: 125–134), den *tertius gaudens* als lachenden Dritten, der vom Streit der dyadischen Figuration profitiert (vgl. ebd.: 134–143) und den Typus *divide et impera*, der gezielt Zwist säht, um seine eigenen (Macht-)Interessen zu verwirklichen (vgl. ebd.: 143–150).

Die soziale Emergenzfunktion, die Simmel hier im Aufeinandertreffen mit einer dritten Partei darstellt, lässt sich allerdings auch von der Mikroebene lösen und um die »institutionelle Ausdifferenzierung« (Fischer 2020: 199) der Gesellschaft erweitern (vgl. ebd.). Eine Ausarbeitung der Rolle des Dritten für die Institutionalisierung findet sich zunächst bei Peter L. Berger und Thomas Luckmann (vgl. Lindemann 2010: 494). Durch das Hinzukommen des Dritten, im Übergang von der Dyade zur Triade, entsteht ein überindividueller Bezugspunkt, der mit einer gewissen personellen Austauschbarkeit und einer daran gekoppelten Objektivität einhergeht (vgl. Bedorf 2020: 128; vgl. Koschorke 2020: 16). Dabei löst die Beobachtung oder die Vermittlung durch den Dritten Regeln und Wirklichkeitskonstruktionen von den Individuen als ihren Produzent*innen ab und erzeugt eine stabilisierende »normative Dimension« (Lindemann 2010: 500) (vgl. ebd.: 494). Auf diese Weise ähnelt der *abwesende* Dritte dem generalisierten Anderen in George H. Meads Identitätstheorie als eine Art Repräsentation »der Gesellschaft«, ihrer unterschiedlichen Institutionen und Rollenerwartungen.

Die zwei unterschiedlich gelagerten Dritten sind dabei nicht unbedingt voneinander zu trennen, vielmehr können die *immanenten* Dritten in vielen Fällen als Repräsentant*innen der *abwesenden* Dritten verstanden werden: Eine Richter*in steht nicht für sich selbst, sondern vertritt die Institution des Rechts (vgl. Fischer 2022: 174f.; vgl. Lindemann 2010: 508). Die Verbindung zwischen »interaction and institution« (Fischer 2022: 175) zeigt außerdem, welche Bedeutung der Dritte für die Verbindung zwischen Mikro- und Meso- bzw. Makroebene oder zwischen Äußerungsereignis und Diskurs hat. Nur durch sein Zutun entstehen überhaupt Institutionen, soziale Ordnung, Diskurs oder soziale Systeme (vgl. ebd.). Der Dritte bricht also die Dyade und damit Binartität/Dualität/Dichotomie auf. Das lässt sich auch für das hier betrachtete Verhältnis von (kollektiver) Identität und Alterität festhalten. Aus dem »Aufeinandertreffen und Ineinanderwirken von Gegensätzen« (Breger/Döring 1998: 1) geht ein Drittes hervor, ohne jedoch die ursprünglichen Dichotomien aufzulösen, schließlich existiert es in dieser Konstellation immer in Bezug auf sie. Stattdessen verändert das Dritte das Verhältnis von Identität und Alterität, indem es die Elemente der dichotomen Form »durchkreuzt« (ebd.: 3) und im Versuch, beide zu überwinden, zwischen ihnen »oszilliert« (ebd.). Dieser »Zwischenraum« wird theoretisch unterschiedlich konzipiert: Bei Eisenstadt und Giesen (1995) ist er der eigentliche Ort der Grenzproduktion (ebd.: 75), bei Homi K. Bhabha (z.B. 2000, 2017) wird er zum Ort der Subversion, der Vermittlung und Hybridisierung, der »eine bewohnbare Position [...] zwischen den herrschenden Normalitätsvorstellungen« (Breger/Döring 1998: 1) bildet. Der dritte Raum schafft Platz für Ambivalenzen und Aushandlungen, aber auch für konfliktvolle Begegnung (vgl. ebd.: 2). Gerade diese Funktion macht den Dritten/das Dritte zur Vorzeigefigur der (Post-)Moderne, in der kohärente Formen von Selbst und Anderem immer unmöglicher werden und sich Grenzen in allen Bereichen fortschreitend auflösen, sie brüchig und unerwünscht werden (vgl. Koschorke 2020: 12–15.). Aus diesem Grund ist er/es auch

für die vorliegende Forschungsarbeit von besonderem Interesse. Folgend sollen daher drei verschiedene Konfigurationen des Dritten und sein Verhältnis zum Eigenen und zum Anderen erkundet werden. Die drei Theoreme sind dabei auf unterschiedlichen Strukturebenen angesiedelt, um, aufbauend auf den vorherigen Abschnitten, einen möglichst breiten Verstehenshorizont zu eröffnen, vor dem der Forschungsgegenstand reflektiert werden kann.

2.2.2.1 Figuren: Fremde und Grenzgänger*innen

Eine prototypische – und besonders aufschlussreiche – Figur des Dritten ist die des Fremden. Der deutsche Soziologe Georg Simmel (2021b/1908) fasst ihn in seinem Exkurs über den Fremden als Figur, die für die »Synthese von Nähe und Ferne« (ebd.: 766) steht, da er die Freiheit des Wandernden, der jederzeit wieder aufbrechen kann, mit einer gewissen Beständigkeit oder »Fixiertheit« (ebd.: 764) in sich vereint. Seine Distanz lässt eine doppelte Beziehung zu der Gruppe, zu der er hinstößt, entstehen: Da der Fremde nicht über dasselbe habitualisierte Wissen verfügt, kann er der Gruppe und ihren Angelegenheiten mit besonderer Objektivität begegnen, die sie sich wiederum zunutze machen kann. Andererseits bleibt ihm dadurch, so Simmel, die Möglichkeit auf »organische Verbundenheit« (vgl. ebd.: 766) mit der Gruppe, aber auch ein gewisses Maß an Individualität verwehrt, da er von ihr lediglich als »Fremde[r] eines bestimmten Typus« (ebd.: 770) wahrgenommen wird.

Von einer ähnlich objektiven Position des Fremden geht auch Alfred Schütz (1972a/1944) aus, der den Immigranten als seine prototypische, aber vielfach übertragbare Figur wählt (vgl. ebd.: 53). Durch seine Migrationserfahrung ist sich Schütz' Fremder bewusst, dass sein »Denken-wie-üblich«, also seine vertrauten Relevanzsysteme, nicht universell gültig, sondern auf bestimmte Räume und Handlungsfelder begrenzt sind. Dadurch ist er gleichzeitig gezwungen, die Kulturmuster der Gruppe, der er sich annähert, zu verstehen und sie effektiv zu übernehmen (vgl. ebd.: 59–65). In diesem Annäherungsprozess, den Schütz in einem Spektrum zwischen Abstoßung und Assimilation ansiedelt, unterscheidet er sich allerdings von Simmels Fremdem, denn seine Anwesenheit macht keinen Unterschied für die Gruppe. Simmel geht dagegen davon aus, dass dem Fremden immer eine Funktion zur Emergenz sozialer Figuren zukommt. Das schließt auch die Möglichkeit mit ein, dass seine Fremdheit entweder nicht bewältigt oder seine eigentlich positive Objektivität als »Boden- oder Wurzello-sigkeit« (Köhnke zit. n. Geenen 2002: 154) oder Unwille zur Integration interpretiert und er zum »ausgeschlossenen Dritten« (Geenen 2002: 153) wird (vgl. ebd.: 153f.).

Auf diese Weise zeigt die Figur des Dritten die Konstruiertheit von Grenzen und ihre relative Unabhängigkeit von räumlichen Realitäten auf und betont ihre soziale Funktion, die gleichsam auf den Raum zurückwirken kann (z. B. durch Ghettoisierung) (vgl. ebd.: 227). Trotz des Ausschlusses kommt dem Fremden in Simmels Konzeption also ein Status zu, während er bei Schütz entweder Außenseiter bleibt oder »Möchtegernmitglied« (Schütz 1972a: 60) wird, mit dem letztendlichen Ziel der Assimilation und der Aufgabe des Fremdenstatus durch die Ausbildung einer neuen Habitualität im Umgang mit den neuen Kultur- und Zivilisationsmustern (Geenen 2002: 61f.): »Dann werden diese Muster und Elemente für den Neankömmling eine Selbstverständlichkeit, ein unbefragba-

rer Lebensstil, Obdach und Schutz. Aber dann ist der Fremde kein Fremder mehr, und seine besonderen Probleme wurden gelöst.« (Schütz 1972a: 69)

Schütz betrachtet darüber hinaus die Erfahrung des Fremden, der wieder zu seiner Herkunftsgruppe zurückkehrt, in der Figur des ›Heimkehrers‹. Darin thematisiert er die Erschütterung, sich bei der Rückkehr nicht problemlos wieder in alte Relevanzstrukturen einfügen zu können, und somit erneut eine Position der Distanz und Objektivität durch die Annäherung an vermeintlich vertraute Kultur- und Zivilisationsmuster überwinden zu müssen (vgl. Schütz 1972b: 70–84). Das Bild der*des doppelt Herausgelösten, das sich hier ergibt, lässt zwei Anschlüsse zu: die Figur des *marginal man* (Robert Ezra Park) und die der geschickten Grenzgänger*in. Während die Figur des *marginal man* auf prekäre Art und Weise fremd bleibt, weil sie nicht weiß, »wohin [sie] gehört« (Schütz 1972a: 65), und deshalb zwischen zwei Kulturen steht, zu denen sie keinen ausreichenden Zugang findet (vgl. Bielefeld 2004: 398f.; vgl. Zinnecker 2006: 153), geht die postmoderne Figur der*der Grenzgänger*in geschickt mit ihrer doppelten Identität um und ist in der Lage, »auf beiden Seiten einer sozialen Grenze zu denken« (Schüttpelz 2020: 222) und »zwischen getrennten, unvereinbaren Welten, Kulturen, Lebensweisen [zu switchen]« (Zinnecker 2006: 140). Auch sie hat die Krisenerfahrungen des Fremden durchlebt, bleibt aber nicht im ›Grenzraum‹ gefangen, sondern kann ihn in einer produktiven »Pendelbewegung« (ebd.: 148) immer wieder durch- und überschreiten. So wird sie nicht nur den Anforderungen postmoderner pluraler Gesellschaftsformen gerecht, sondern kann produktiv zur Emergenz sozialer Figurationen im Sinne von Simmels Fremdem beitragen.

In all seinen Konzeptionen ist der Fremde eine relationale und transitive Figur, die auf vielfache Weise nicht fixiert ist – weder örtlich noch in ihrem Status als Fremder. Sie kann bleiben und somit ein Stück weit zum Bekannten werden, nicht aber zum ›Einheimischen‹, sie kann in ihrer Grenzerfahrung erstarren oder einen produktiven Umgang mit ihrer doppelten (wenn auch vielleicht nirgendwo vollständigen) Zugehörigkeit finden. Dennoch sind die Figuren des Fremden und der*der Grenzgänger*in, als eine bestimmte Form von ihm, immer an das Andere gebunden (vgl. Geenen 2002: 33): »der Fremde als der zugehörige Andere, der eingeschlossene Ausgeschlossene, und der Andere auf der anderen Seite der Grenze der Zugehörigkeit, der am Ende nicht mehr zur Welt gehört« (Bielefeld 2004: 404). Insgesamt werden über die Figur des Fremden und der*der Grenzgänger*in Grundmuster des Sozialen artikuliert. Die Figuren verhandeln nicht nur allgegenwärtige Probleme von Nähe und Distanz und dem ständigen Aushandlungscharakter von Gesellschaft, sie verweisen auch auf die Konstruiertheit und Wandelbarkeit von Grenzen zwischen dem Eigenen und dem Anderen. In ihnen drückt sich außerdem die Prekarität aus, die die Balanceakte von Grenzübertritt und Annäherung mit sich bringen.

2.2.2.2 Räume: Hybridität und Mimikry

Einen anderen Blickwinkel auf die Funktion des Dritten liefert der Literaturwissenschaftler Homi K. Bhabha in seinen zum Teil kontrovers rezipierten Konzepten der Hybridität, Mimikry und des Dritten Raums. Darin betrachtet er die Möglichkeiten zur Entwicklung von Handlungsmacht, Widerstand und Identitätskonstruktion in den Brüchen und Ambivalenzen, die sich aus dem Aufeinandertreffen zweier asymmetrisch gelagerter ›Kulturen‹ ergeben. Ausgangspunkt seiner Analysen sind die Konfrontatio-

nen Kolonisierter mit dem Zwang, die Kultur der Kolonialherren zu erlernen, um sich zu ›zivilisieren‹ (vgl. Castro Varela/Dhawan 2005: 225–227; vgl. Kerner 2012: 126). Seine zentralen Begriffe ›Hybridität‹ und ›Mimikry‹ sind aus der Biologie entlehnt. Die im kolonialen Kontext eigentlich rassistisch besetzte Hybridität (›rassische‹ Unreinheit; ›Bastard‹, ›Mischling‹) wertet Bhabha – ganz im Geist des postkolonialen *Re-Writings* – um und bezeichnet damit aus der Unterdrückung hervorgehende Momente der Widerständigkeit (vgl. Castro Varela/Dhawan 2005: 221; vgl. Kerner 2012: 126; vgl. Rath 2020: 139). Sie liegen in den Umwertungen und Bedeutungsverschiebungen, die in der Wiederholung kultureller Elemente der Kolonialherren durch die Kolonisierten entstehen. Da die fremde Kultur dabei immer auf Basis der kulturellen Relevanzsysteme der Unterdrückten gefiltert und interpretiert werde, sei es unmöglich, sie ungebrochen zu rezipieren und zu reproduzieren. Das Aufeinandertreffen kultureller Äußerungen konstituiert dann einen Dritten Raum der ›Übersetzung‹, der durch seine Hervorbringung kultureller Ambivalenzen neue kulturelle Positionen ermöglicht (vgl. Kerner 2012: 127). Damit überschreitet dieser Dritte Raum die konstruierte Dichotomisierung zweier gegenüberstehender Kulturen und legt durch die unausweichlichen ›Übersetzungsfehler‹ die Künstlichkeit ihrer Konsistenz und vermeintlichen ›Reinheit‹ offen. Für Bhabha stellt sich darin die grundsätzliche Prozesshaftigkeit von Kultur und kultureller Produktion dar, die er immer als dynamisch und in ständiger Veränderung begriffen sieht, was eine ›korrekte‹ Repräsentation oder Reproduktion von Kultur schlicht unmöglich mache. Das subversive Moment der Hybridität liegt nun in der Offenlegung dieser Nicht-Einheitlichkeit der Kultur der Kolonialherren und in der Störung ihrer Differenzkonstruktionen. Die Behauptung einer solchen stabilen Homogenität von Kultur ist für die Hegemonialmacht allerdings wichtig, um darauf aufbauend klare Grenzen zwischen sich und ›dem Anderen‹ zur Legitimierung ihrer Herrschaftsansprüche zu ziehen (vgl. Castro Varela/Dhawan 2005: 225, 229, 249; vgl. Rath 2020: 140). Auf diese Weise entstünden ›Risse‹ in den »dominanten Diskursen« (Castro Varela/Dhawan 2005: 222), die Raum für marginalisiertes Wissen erzeugten (vgl. Castro Varela/Dhawan 2005: 222, 236; vgl. Kerner 2012: 126f.). In seiner Vorstellung, die Herrschaft liege nie vollständig auf der Seite der Kolonisatoren, weicht Bhabha maßgeblich von anderen postkolonialen Theoretiker*innen wie Frantz Fanon oder Edward Said ab (vgl. Castro Varela/Dhawan 2005: 221–225).

Auch in der Mimikry – also der Übernahme bestimmter kultureller, sprachlicher und habitueller Muster der Kolonialherren durch die Kolonisierten und damit einer konkreten »Form kolonialer Kontrolle« (Castro Varela/Dhawan 2005: 230) – sieht Bhabha Subversionspotenzial und die Möglichkeit, die »Autorität des kolonialen Herrschaftsystems [zu] untergraben« (ebd.: 229). Durch die Wiederholung auf übertriebene oder karikaturistische Art und Weise können die Kolonisierten der Kolonialmacht eine Art ›verzerrte Fratze‹ ihrer Selbst zurückspiegeln. Auf diese Weise könne die Mimikry ihnen als eine Art ›Camouflage‹ und Schutzmechanismus dienen, die dem Kolonisator den Blick auf das eigene ›wahre‹ Selbst verwehre (ebd.: 239). Dabei bleibt allerdings einerseits unklar, inwieweit sie auf solch intentionale Art und Weise eingesetzt werden kann und andererseits, ob es sich dann nicht weiterhin um ein machtvolleres und folgenreicheres Unterdrückungsmittel handelt. In anderen Analysen wird Mimikry deshalb als »Selbstverstümmelung« (Harris zit. n. Castro Varela/Dhawan 2005: 237) oder ›Selbstko-

lonisierung« und daraus hervorgehende individuelle und kollektive Verlusterfahrung interpretiert (vgl. Castro Varela/Dhawan 2005: 237; vgl. Kerner 2012: 131).

Das entspricht auch kontemporären, sozialpsychologischen Fassungen der Dynamik von Unterdrückten und Unterdrückenden. Im Diktat der Mimikry wird die Vorstellung vermittelt, ›Weiße Kultur‹ sei wertiger als die der kolonisierten Subjekte, wodurch »the oppressor [...] the model of acceptable humanity« (David/Derthick 2014: 10) wird und so die Selbstwahrnehmung der Unterdrückten beeinflusst (vgl. Williams 2012: 121). Die Internalisierung negativer Stereotype über das Selbst als Konsequenz der Unterdrückungssituation und die damit häufig verbundene Anerkennung der, zu den eigenen Ungunsten, asymmetrischen Machtverhältnisse, wird in der *Cognitive Behavioral Theory* als *internalized oppression* bezeichnet (vgl. David/Derthick 2014: 14). Dieser psychologische Zustand kann als »set of self-defeating cognitions, attitudes, and behaviors« (ebd.) beschrieben werden, »that were developed as one consistently experiences an oppressive environment« (ebd.) und welches »self and identity, emotions, interpersonal relationships, and mental health« (Williams 2021: 10) beeinflusst. Die Internalisierung von Unterdrückung ist in dieser Konzeption nicht auf das besondere Verhältnis von Kolonialherren und Kolonisierten beschränkt, sondern wird auf andere, auch subtilere Unterdrückungs- und Ungleichheitsverhältnisse in pluralisierten Gesellschaften ausgeweitet (*internalized racism, internalized misogyny, internalized homophobia* etc.) (vgl. David/Derthick 2014). Die Übernahme und Reproduktion von Ungleichheitsverhältnissen durch die davon Betroffenen, die sich in der *internalized oppression*, aber auch der Mimikry herausbildet, gehört zu den fundamentalsten und wirksamsten Stabilisierungsmechanismen ungleicher sozialer Verhältnisse (vgl. ebd.: 9).

Trotz der angebrachten Kritik an Bhabhas Konzepten eröffnen sie eine wichtige Perspektive auf *das Dritte* in seiner Funktion der grundsätzlichen Infragestellung dichotomer Gegenüberstellungen zwischen Eigenem und Anderem, indem er auf Dynamiken verweist, die im Aufeinandertreffen unterschiedlicher Relevanzsysteme und Kulturmuster entstehen und unabwendbare kulturelle Brüche erzeugen. Dabei geht er über die Annahme einer bloßen Rekombination kultureller Elemente hinaus und konzipiert ›diskursive Risse‹ als Zwischenräume, die produktives Potenzial für neue Kultur- und Identitätsformationen eröffnen. Unbeachtet lässt er allerdings die Möglichkeit der Inkorporation dieses Dritten als Folge der Mimikry, wie sie – wenn auch einseitig formuliert – in der *internalized oppression* zum Ausdruck kommt. In neueren Debatten wird dieses Verhältnis von Drittem Raum und seiner Einhegung in die sozialen Verhältnisse im Kontext politischer Allianzen, wie sie im nächsten Abschnitt behandelt werden, neu aufgeworfen.

2.2.2.3 Allianzen: Homonationalismus und Femonationalismus

Phänomene der Allianzbildung zwischen minorisierten Gruppen und der Hegemonialmacht oder einer anderen, ihnen gegenüber repressiv auftretenden Gruppe werden häufig so gedeutet, dass bei Ersterer eine *internalized oppression* vorliegt und bei Letzterer eine Intention, sie zu instrumentalisieren. Unabhängig von der Intention erzeugt die Eingliederung ›des Anderen‹ in ›das Eigene‹ einen ›Dritten‹, dem dadurch eine Rolle im (realen oder angestrebten) Herrschaftssystem zukommt, über die er produktiv, zum Teil wertschätzend, in das entsprechende Selbstbild eingebunden wird. Jasbir K. Puar (2017/2007)

und Sarah R. Farris (2017) haben zur Theoretisierung solcher Phänomene der Allianzbildung die Modelle des Homonationalismus und Femonationalismus entworfen.³⁰

Puar arbeitet ihr Konzept des Homonationalismus (kurz für: homonormativer Nationalismus) im Kontext der Terroranschläge des 11. September 2001 und der darauffolgenden massiven staatlichen und zivilen Ausschlüsse (vermeintlicher) Muslim*innen in den USA sowie der militärischen Vergeltungsschläge gegen die ›Achse des Bösen‹ durch die USA aus. Ihre Theoretisierungen beziehen sich in der ersten Fassung daher spezifisch auf den US-amerikanischen *war on terror* und die damit verbundene Darstellung des (vermeintlichen) Muslims als Terrorist in der Zeit nach den Anschlägen.³¹ Unter ›Homonationalismus‹ versteht sie eine Art Einverleibung liberaler Geschlechter- und Sexualitätspolitik durch den Staat zur Rechtfertigung nationalistischer und imperialistischer Projekte. Damit verbunden ist ein Modernitätsdiskurs, der die Affirmation solcher liberaler Politiken als besonderes Attribut ›westlicher‹ Kultur darstellt und auf diese Weise Ausschlussprozesse gegenüber einem angeblich homophoben rassifizierten Anderen erzeugt. Ihr Ausschluss wird so zur Notwendigkeit für die Gewährleistung des Schutzes der sexuellen Minderheiten als ›innere Andere‹ (vgl. Puar 2017: 228; vgl. Turnbull-Dugarde/López Ortega 2023: 1361). Homonationalismus ist allerdings mehr als die Instrumentalisierung von LGB-Interessen³² und schließt die Perspektive auf eine Übernahme nationalistischer und imperialistischer Interessen durch die homosexuellen Subjekte mit ein (vgl. Puar 2017: 4, 39). Auch wenn Puar 9/11 als Ausgangspunkt ihrer Untersuchungen wählt, interpretiert sie Homonationalismus als Ergebnis einer längeren Entwicklung, die sich als ›neoliberale Umwälzung‹ in den ›westlichen‹ Gesellschaften seit dem späten 20. Jahrhundert beschreiben lässt und mit der eine verstärkte Eingliederung queerer Lebensweisen verbunden ist (vgl. ebd.: xx; 230). Mit ihrem Konzept beleuchtet sie vor allem die Bedingungen und Funktionen dieser fortgeschrittenen Integration in das US-amerikanische ›Wir‹: Sie ist vor allem Weißen, konsumfähigen Homosexuellen vorbehalten, die eine heteronormative Lebensweise adoptiert haben und sich damit in ein spezifisches nationalistisches Regulativ eingliedern lassen (vgl. Puar 2017: 43). Diese entpolitisierte homosexuelle Lebensweise, die sich an heteronormativen, auf die Nation gerichteten Lebensweisen ausrichtet (monogame Ehe, Beitrag zur Reproduktion, Konsum etc.) versteht Lisa Duggan (2002) als spezifische »neoliberal sexual politics« (ebd.: 179), die sie ›Homonormativität‹ nennt. Auf diese Weise wird eine Form von Homosexualität konstruiert, die heteronormative Lebensformen *nicht* in Frage stellt, sondern sie durch ihre Übernahme *stabilisiert* und sich in ihre kapitalistische Verwertbarkeit einfügt. Sie

30 Beide Konzepte wurden bereits grundlegend in Kap. 1.2 aufgegriffen und im Zusammenhang mit anderen für diese Arbeit richtungsweisenden Studien betrachtet. Im Gegensatz zu diesen anderen Ansätzen sollen sie an dieser Stelle deshalb aufgrund ihrer Aktualität und ihrer Detailliertheit noch einmal genauer betrachtet werden.

31 Mit ›vermeintlich‹ soll hier darauf verwiesen sein, dass nach 2001 im öffentlichen Raum in den USA vor allem Männer attackiert oder für Darstellungen des ›idealtypischen Terroristen‹ missbraucht wurden, die einem orientalisierten Bild ›des Anderen‹ entsprachen. Besonders betroffen waren hiervon männliche Sikh, deren Turban als islamisch oder arabisch interpretiert wurde.

32 Die Abkürzung ist hier auf LGB beschränkt, da alle sexuellen Identitäten, die nicht in ein binäres System des Begehrens passen, hier nicht mitgedacht werden, auch wenn Puar verallgemeinernd von Queers spricht.

bilden den Kern der im Homonationalismus betrachteten ›Allianz‹ (vgl. Duggan 2002: 179; vgl. Puar 2017: 38f., 126).

Da die Normierung von Geschlecht und Sexualität außerdem ›racially‹ kodifiziert ist, konsolidieren diese Lebensweisen darüber hinaus eine Weiße Vormachtstellung, bei der *Whiteness* nicht vorwiegend von der Hautfarbe oder ethnischen Herkunft, sondern von der Reproduktion bestimmter Praktiken und Machtverhältnisse abhängt (vgl. Puar 2017: 28, 126). Insbesondere reproduktive und ökonomische Teilhabe versteht Puar in diesem Kontext als ›Weiße Privilegien‹, die homonormativ lebenden, konsumfähigen Homosexuellen zum Beispiel über die ›Ehe für Alle‹ zugänglich werden. Aus diesem Grund legt Puar die Öffnung der Ehe auch nicht als tatsächliche Liberalisierung queerer Lebensweisen aus, sondern als Element ihrer Regulierung (vgl. ebd.: 29f., 51). Da über eine solche Normierung von Homosexualität verschiedene Ausschlüsse produziert werden, spricht sie auch von ›regulierter‹ und ›regulierender Homosexualität‹ (vgl. ebd.: xixff.). Unter Ausschluss nicht-homonormativer Queers wird Homosexualität Teil des US-amerikanischen sexuellen Exzeptionalismus,³³ eines Selbstbildes als sexuell aufgeklärte, befreite und egalitäre Gesellschaft. Dieser Prozess ist mit einem »sexual othering« (ebd.: 4) anderer Nationen und Kulturen verbunden, die, vor allem durch orientalistisch aufgeladene Bilder, als sexuell repressiv klassifiziert werden (vgl. ebd.: 3f.). Vor allem muslimischen Männern wird über die oben besprochenen zivilisatorischen Diskurse eine perverse und gewaltvolle Sexualität zugeschrieben, wodurch sie als besonders große Gefahr für die ›eigenen‹ sexuellen Minderheiten dargestellt werden (vgl. ebd.: xxxii, 20). Diese »union between queerness and patriotism« (ebd.: 69) schließt den ›muslimischen Anderen‹ aber nicht nur aus dem nationalen Gefüge aus, sondern stellt Homosexualität und Muslimisch-Sein auf unvereinbare Weise gegenüber: »the homosexual other is white, the racial other is straight« (ebd.: 32) (vgl. Dhawan 2015: 41).

Puar bespricht unter dem Begriff ›Homonationalismus‹ eine spezifisch normierte Integration homosexueller Subjekte als ›respektable Patriot*innen‹ zur Verstärkung einer Grenzziehung gegenüber rassifizierten, als Terroristen geframten muslimischen Subjekten (vgl. Puar 2017: 228f.). Die Konvergenz, die im Homonationalismus Ausdruck findet, markiert den (sexuellen) amerikanischen Exzeptionalismus als liberale Nation (vgl. ebd.: 39), kann aber nicht als reine Aneignung oder Instrumentalisierung von Homosexuellen verstanden werden, sondern wird von ihnen ebenfalls gezielt genutzt und reproduziert.

Eine ähnliche Konvergenz von Gleichheitsrhetoriken mit rassistischen und migrationsfeindlichen Narrativen untersucht auch die italienische Soziologin Sarah R. Farris (2017) für den europäischen Kontext (Niederlande, Italien und Frankreich im Zeitraum von 2000–2013) und prägt dafür den Begriff des Femonationalismus (kurz für: feministischer oder femokratischer Nationalismus). Sie stellt eine ähnliche Einhegung von Frauenrechten bzw. Geschlechtergerechtigkeit in ein nationalistisch formuliertes ›Wir‹ in Abgrenzung zu einem ebenfalls muslimischen, als sexuell pervers und gefährlich klassifizierten Anderen fest. Diese Anti-Islam-Agenda, bei der feministische Themen für eine restriktive Einwanderungspolitik mobilisiert werden, kann aber auch hier nicht auf eine Instrumentalisierung seitens explizit rechter oder nationalistischer Akteur*innen

33 Für eine ausführliche Analyse des Phänomens des ›sexuellen Exzeptionalismus‹ vgl. Dietze 2019.

begrenzt werden. Vielmehr entsteht sie aus einem Zusammentreffen von Feminist*innen, Nationalist*innen und Neoliberalen und ihren unterschiedlichen politischen und ökonomischen Projekten (vgl. Farris 2017: 5f.). Zur Übereinkunft kommen die drei Akteur*innengruppen in der Annahme einer Superiorität westlicher Werte, die sich vor allem in Vorstellungen von Geschlechtergerechtigkeit ausdrücken (vgl. ebd.: 2). Im Sinne eines, hier schon mehrfach referenzierten, ›the West and the Rest‹ Topos wird geschlechterbezogene Gewalt in die ›domain of the non-western Other‹ (ebd.: 13) verlagert und ein Täter-Opfer-Retter-Verhältnis mobilisiert, das unter Rückbezug auf Spivaks Analyse kolonialer Tropen und Farris' Umformulierung als ›white men [claiming to be] saving brown [and white; V.D.] women from brown men‹ (ebd.: 11) zusammengefasst werden kann (vgl. ebd.: 22). Während die muslimischen Männer unter Rückbezug auf koloniale Stereotype als ultimative Gefahr dargestellt werden, werden die muslimischen Frauen zum ultimativen Opfer (›the quintessential victims‹ [ebd.: 5]) stilisiert (vgl. ebd.: 4f.).

Die mit diesem Feindbild verbundene Externalisierung von ungleichen Geschlechterverhältnissen trägt ›im Inneren‹ zusätzlich zu einer Stabilisierung hierauf beruhender politisch-ökonomischer Ungleichheiten und ihren zugrunde liegenden Institutionen bei. Die Figuration des Femonationalismus verlässt sich zur Stabilisierung gesellschaftlicher Reproduktion allerdings nicht ausschließlich auf die Verlagerung geschlechterbezogener Ungleichheit nach ›außen‹. Sie beinhaltet auch die übermäßige Eingliederung muslimischer Frauen in den *Care*-Sektor, insbesondere in privaten Bereichen – also solche, aus denen Weiße Frauen der Mittelschicht seit Mitte des letzten Jahrhunderts zunehmend freigesetzt werden. Dadurch wird das damit verbundene Dilemma zwischen Reproduktionsaufgaben und der vermehrt notwendigen Eingliederung in den Arbeitsmarkt entspannt. Muslimische Frauen tragen so, unter dem Vorwand ihrer eigenen Emanzipation, die Emanzipation ›westlicher‹ Frauen maßgeblich mit. Aufgrund dieser Dynamik sieht Farris Femonationalismus als ›part und parcel‹ (Farris 2017: 5) einer ›bestimmten neoliberalen Reorganisation von Wohlfahrt, Arbeit und Einwanderungspolitik im Kontext der Weltwirtschaftskrise und allgemeiner einer europäischen Krise der sozialen Reproduktion‹ (ebd.: 17; Übers. V.D.), für die emanzipatorische Werte und Ziele ausgebeutet, eingespannt und umgedeutet werden (vgl. ebd.).

Farris sieht die Wirksamkeit der Konvergenz von Nationalismus, Feminismus und Neoliberalismus unter anderem dadurch begründet, dass deren Deutungen von ›betroffenen‹ Subjekten – hier (migrantisierten) Frauen – vertreten oder ›bezeugt‹ werden.³⁴ In ähnlicher, aber passiver Weise hebt Puar den im Westen lebenden ›ethnic queer‹ als Marker für die Homophobie der ›ethnisierten Anderen‹ hervor. Seine Existenz in der Aufnahmegesellschaft ›beweist‹, dass er in seiner Herkunftsgemeinschaft nicht sein kann und bestätigt in der Logik des Homonationalismus auf paradoxe Weise seine

34 Farris verweist hier vor allem auf die niederländische Politikerin Ayaan Hirsi Ali, die bereits in Kap. 1.2 zur Sprache kam. Die selbstproklamierte feministische Islamkritikerin ist vor allem durch ihre Kollaborationen mit der niederländischen radikalen Rechten und diverse TV-Auftritte bekannt geworden. Ihre Positionen und Medienauftritte sind oft von ihrer Herkunftsgeschichte als Tochter muslimischer Eltern geprägt, worüber sie sich als ›Insiderin‹ präsentiert (vgl. Bracke 2012: 242; vgl. Farris 2017: 29f., 43). In Deutschland hat sie vor allem im Zuge der Kölner Silvesternacht 2015/2016 von Alice Schwarzer eine Plattform erhalten.

eigene Unmöglichkeit. Damit verweisen beide Ansätze indirekt auf die Konzepte von Kompliz*innen- bzw- Mittäter*innenschaft (Thürmer-Rohr 1983, 1989) und des *native informant* (Spivak 1999). Diese Perspektiven verkomplizieren die binär konzipierten Verhältnisse von Täter*in/Opfer, Herrscher*in/Untergebenen und Wissenden/Nicht-Wissenden, indem sie, wie auch schon die Konzepte der vorherigen Abschnitte, aufzeigen, dass die jeweils dominante Gruppe nicht selten auf die (passive oder aktive) ›Mithilfe‹ der unterworfenen Gruppe angewiesen ist – sei es in Form von Komplizenschaft, der Bereitstellung von Wissen, ›Authentizität‹ oder Repräsentation. Femo- und Homonationalismus beziehen dabei ganz konkret die Möglichkeit mit ein, dass marginalisierte Subjekte sich als wissensprivilegierte Insider*innen anbieten und so zur Verschärfung von Grenzziehungen und letztlich auch der eigenen Marginalisierung zugunsten eines hegemonialen Projektes beitragen. Eben diese Logik ist es, die auch in den hier gegenständlichen Interessengruppen evident zu werden scheint.

3 Methodologie und Methode

3.1 Method(olog)ische Verortungen

3.1.1 Wissenssoziologische Diskursanalyse

Die *Wissenssoziologische Diskursanalyse* (WDA) ist ein Forschungsprogramm, das von Reiner Keller (2011a/2004, 2011c/2005) entwickelt und in der Soziologie etabliert wurde (vgl. Keller/Truschkat 2013: 11f.). Sie kann als »theoretisch fundierte Forschungsperspektive auf besondere, eben als Diskurs begriffene Forschungsgegenstände« (Keller 2011c: 12) verstanden werden und reflektiert sich selbst als »Diskurs über Diskurse« (ebd.: 179). Die Besonderheit und das genuin Wissenssoziologische des Ansatzes ergibt sich aus der Erweiterung des handlungstheoretischen Fokus der sozialkonstruktivistischen Wissenssoziologie Berger und Luckmanns (2018/1969) durch die stärker strukturtheoretische Diskursperspektive Foucaults (z.B. 2020/1966, 1981/1969, 2007/1972). Auf diese Weise wird eine umfassende Wissensanalyse ermöglicht, die einem dialektischen Verständnis von individuellen und kollektiven Wissensbeständen gerecht wird (vgl. Keller 2011c: 12f.). Darüber hinaus verortet Keller die WDA in der *Hermeneutischen Wissenssoziologie* (HWS) und damit im interpretativen Paradigma, wodurch sich der Diskursforschung das breite Instrumentarium qualitativer empirischer Sozialforschung öffnet (vgl. Keller 2011a: 59; vgl. Keller 2011c: 15, 188ff.). Die HWS »hebt auf die Frage ab, wie Handlungssubjekte – hineingeboren in historisch und sozial entwickelte Orientierungsrahmen – diese einerseits vorfinden und sich aneignen müssen, andererseits diese immer wieder neu ausdeuten und damit auch erfinden müssen« (Schröder 1997: 109). Dabei versteht sie sich als »methodologisches und methodisches Konzept« (Hitzler et al. 1999: 10), welches einerseits »hermeneutisch die Daten analysierend[...] [und andererseits; V.D.] strukturanalytisch modellbildend[...]« (ebd.) arbeitet. Trotz dieser Selbstverortung als »[s]trukturanalytische Handlungstheorie« (ebd.: 11) und der damit einhergehenden Betonung eines historischen, überindividuellen Kontextes (vgl. Schröder 1997: 109), kritisiert Keller, dass sich die Ansätze nicht oder nur wenig von der Akzentuierung des von Berger und Luckmann zentrierten »Jedermanns-Wissens« lösen (vgl. Keller 2011b: 133). Zwar ist die Dialektik der unterschiedlichen gesellschaftlichen Sphären und den damit korrespondierenden Wissenstypen auch in *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit* bereits angelegt,

allerdings bleibt die Ebene der »systematisierte[n] und institutionalisierte[n], expertenbasierte[n] Formen der Wissensproduktion« (ebd.: 138) zugunsten des »Alltagswissens« vernachlässigt: »Theoretische Gedanken, »Ideen«, Weltanschauungen, sind so wichtig nicht in der Gesellschaft. [...] Allerweltswissen, nicht »Ideen« gebührt das Hauptinteresse der Wissenssoziologie [...].« (Berger/Luckmann 2018: 16)

Trotz einer prinzipiellen Anlage der Perspektive auf kollektive Formen der Wissensproduktion bleibt diese Dimension also zunächst hintergründig, weshalb Keller der HWS einen »mikroanalytischen« (Keller 2008: 79) oder »Alltagsbias« (Keller 2011c: 181) zuschreibt, der strukturelle Einflüsse und Wechselwirkungen ausblende. Dieses Defizit nimmt er zum Anlass, unter Bezugnahme auf Foucaults Diskurstheorie eine systematisch diskursanalytische Perspektive, als Blick auf gesellschaftliche Wissensverhältnisse und die damit verbundenen Aushandlungsprozesse, anzuschließen (vgl. Keller 2011b: 133, 135). Damit erweitert Keller die sozialkonstruktivistisch-wissenssoziologische Fokussierung auf alltägliche Prozesse der Wissenskonstruktion und -aneignung durch die Eingliederung diskursspezifischer Fragmente um die Dimension der »diskursiven Konstruktion der Wirklichkeit« (Keller 2011c: 190; vgl. Keller 2011b: 137f.; vgl. Keller 2013: 32). Dabei kommt Foucaults Konzeption von Diskursen als Macht/Wissen-Regime und ihrer Rolle in der »Hervorbringung moderner Subjekte« (Keller et al. 2012: 11) eine besondere Bedeutung zu.¹ Daraus ergibt sich die spezifische Perspektive der WDA auf den Gegenstand »Diskurs«, in der die jeweiligen theoretischen und empirischen Defizite der respektiven Ansätze an ihrem Schnittpunkt ausgeglichen werden sollen. Diskurs definiert Keller darauf aufbauend als »eine [...] abgrenzbare Aussagepraxis bzw. Gesamtheit von Aussageereignissen, die im Hinblick auf institutionell stabilisierte gemeinsame Strukturmuster, Praktiken, Regeln und Ressourcen der Bedeutungserzeugung untersucht werden« (Keller 2011a: 68). An anderer Stelle konkretisiert er diese »als strukturierte und strukturierende Anstrengungen [...], Bedeutungen bzw. allgemeiner: mehr oder weniger weit ausgreifende symbolische Ordnungen zu erzeugen, zu stabilisieren und dadurch einen verbindlichen Sinnzusammenhang, eine Wissensordnung für spezifische Praxisfelder in sozialen Kollektiven zu institutionalisieren« (Keller 2013: 27).

Die Zusammenführung der unterschiedlich gelagerten Perspektiven auf gesellschaftliche Wissensproduktion hebt Diskurse zusätzlich als Orte sozialer Praxis hervor, in denen soziale Akteur*innen durch (diskursives) Handeln Bedeutung erzeugen und Wirklichkeit konstruieren (vgl. Keller 2011c 236; vgl. Keller 2013: 27). Abhängig vom Kontext dieser Bedeutungserzeugung werden im Rahmen der WDA Spezialdiskurse,

1 Keller sieht diese Ergänzung bei Foucault bereits vorbereitet: »[...] die in der Wissenssoziologie angelegte Dialektik von sozialer Wissensobjektivierung und sozialhistorischer Wissensaneignung verweist auf das Wechselspiel von sozialen Akteuren und soziohistorischen Wissensbeständen, also gerade auch auf die Historizität und soziale Prägung/Konstitution der handelnden Subjekte. Foucault selbst deutet eine Vermittlung seiner Arbeiten mit handlungs- und akteurstheoretischen Perspektiven an, wenn er das komplexe Verhältnis von Wahrheit, Wissen und Macht analysiert und von einer »Politischen Ökonomie der Wahrheit«, von entsprechenden Strategien und Taktiken spricht« (Keller 2011b: 137).

öffentliche Diskurse und Risikodiskurse² voneinander abgegrenzt (vgl. Keller 2011c: 17, 230; vgl. Keller 2013: 30).

Die Zentrierung öffentlicher Diskursereignisse lässt sich unter anderem auf Kellers Anschluss an Ulrich Becks Individualisierungsthesen und der darin diagnostizierten zunehmenden Verhandelbarkeit von Bedeutung, Wissen und Macht zurückführen, die aus der Entgrenzung der ›großen Institutionen‹ (Wissenschaft, Politik, Wirtschaft) ab der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hervorgeht (vgl. Keller 2011c). Dieser Wandel der Wissensproduktion ist dabei nicht zu trennen von der Entwicklung und Verbreitung massenmedialer Kommunikationstechnologien als Arenen öffentlicher Diskurse, so wie das hier untersuchte *Twitter (X)* (vgl. ebd.: 285–289). Die Untersuchung dieser Hybridisierung und Pluralisierung gesellschaftlicher Wissensverhältnisse und -politiken und der darin eingebetteten Deutungs- und Handlungsmuster, symbolischen Ordnungen, Legitimationsstrategien und Subjektivationen (vgl. Keller 2013: 27f.) ist es, die sich die WDA vor allem zur Aufgabe gemacht hat (vgl. Keller 2011c: 15f.). Solche Wissensverhältnisse bilden

»die sozial erzeugten und historisch situierten Konfigurationen von Wirklichkeits-, d.h. Faktizitäts- und Normativitätsbehauptungen, die den lokalen, nationalen, transnationalen, globalen Horizont dessen aufspannen, was als ›gesellschaftliche Wirklichkeit‹ gilt. Das schließt neben dem Faktischen, dem Wahren und dem Richtigen auch Bestimmungen des Schönen, des Möglichen, des Guten und Bösen, des Übernatürlichen, Transzendentalen usw. ein.« (Keller 2013: 27–28)

Die »gesellschaftlichen Konflikte oder Auseinandersetzungen [...] um [solch; V.D.] folgenreiche Wirklichkeitskonstruktionen und Situationsdefinitionen« (Keller/Truschkat 2013: 13) sind in der vorliegenden Arbeit zentral. Insbesondere geht es dabei um Entwürfe kollektiver Identität und die damit verbundenen Konstruktionen des Eigenen und des Anderen. Eingebettet in Szenarien gesellschaftlicher Krisen und Konflikte werden über sie einerseits aktuelle Wandlungsprozesse verhandelt und andererseits Projektionen zukünftiger Gesellschaftskonstellationen entworfen.

Die WDA nähert sich der Analyse solcher Gegenstände über zwei Ebenen (Keller 2011c): (1) der *Materialität des Diskurses*, die seine »manifeste Erscheinung« (ebd.: 252), in Form von Akteur*innen, Praktiken und Dispositiven umfasst und (2) der *inhaltlichen Strukturierung des Diskurses*, die »typisierte und typisierbare Schemata« (Keller 2011b: 144) bezeichnet, die mithilfe wissenschaftlicher Heuristiken systematisiert werden können. Dazu gehören zum Beispiel die *Phänomenstruktur* und die darin eingebundenen *Subjektpositionen*, *Deutungsmuster*, *Klassifikationen* und die *narrative Struktur* als ihre sinnhafte Verbindung. Zusammen mit den verwendeten sprachlich-rhetorischen Mitteln

2 Der Begriff ›Risikodiskurs‹ wurde zunächst von Christoph Lau (1989) Ende der 1980er Jahre als »[g]esellschaftliche Auseinandersetzungen um die Definition von Risiken« (ebd.: 418) geprägt. Reiner Keller hat diesen Diskurstypus in den 2000er Jahren im Rahmen der *Wissenssoziologischen Diskursanalyse* weiter ausgearbeitet. Er definiert Risikodiskurse als »hybride Gebilde, in denen wissenschaftliches Wissen und Sachargumentation mit Dramatisierung von Problemlichkeiten und Moralisierung des Handlungsbedarfs verknüpft werden« (Keller 2011c: 286).

bilden diese »Deutungsbausteine[...]« (Keller 2011c: 235) (vgl. ebd.) und ihre argumentative Verknüpfung das Interpretationsrepertoire des Diskurses, das fragmentarisch in den verschiedenen Äußerungsereignissen, die auch Grundlage der Analyse sind, aktualisiert wird. Die Auswahl der fokussierten Elemente erfolgt in Abhängigkeit von Fragestellung, Gegenstand und Forschungsziel und umfasst selten alle Elemente und Ebenen des untersuchten Diskurses (vgl. Keller 2011b: 148–154). Für die Rekonstruktion der Krisennarrative, über die die AfD kollektive Identität artikuliert, sind vor allem die Elemente inhaltlicher Strukturierung relevant.

Für die Bestimmung des Deutungsmusterbegriffs bezieht sich Keller auf Christian Lüders und Michael Meuser (1997), die *Deutungsmuster* zunächst sehr weit als »die Organisation der Wahrnehmung von sozialer und natürlicher Umwelt in der Lebenswelt des Alltags« (Lüders/Meuser 1997: 58) definieren (vgl. Keller 2011c: 240). Sie können somit als Interpretationsschemata verstanden werden, in denen vereinzelte Bedeutungsgehalte aus gesellschaftlichen Wissensvorräten auf bestimmte Art und Weise verknüpft und argumentativ in Verbindung (Muster) gebracht werden, um Alltags- oder Diskursgeschehen zu deuten (vgl. Keller 2011b: 145). Durch die Verknüpfung von »Faktische[m], Argumentationen mit Beispielen und moralischen Schlussfolgerungen« (Keller 2013: 46) leiten sie (moralische) Urteile an, indem sie Vorstellungen darüber vermitteln, was in bestimmten sozialen Kontexten als angemessen gilt. Das macht sie zu einer wichtigen Grundlage für soziale Sinnstiftung und darauf aufbauendes Handeln (vgl. Keller 2011c: 240). In Diskursen werden solche Deutungsmuster – zumeist in sprachlich manifester, aber auch (audio-)visueller Form – verbreitet, auf neue Art und Weise konfiguriert, zu sogenannten »Deutungsarrangements« verknüpft oder völlig neu konstruiert. Strategisch *platziert* können sie große Resonanz erzeugen und Mobilisierungspotenziale generieren, strategisch *modifiziert* lassen sich mit ihnen gesellschaftliche Sagbarkeiten verschieben oder Anschlüsse an politische oder öffentliche Agenden erzeugen, was sie zu einem mächtigen Instrument im Kampf um Deutungsmacht und kulturelle Hegemonie macht (vgl. Keller 2011b: 145; vgl. Keller 2011c: 243). Insbesondere die *Neue Rechte* nutzt diese Potenziale gezielt in der Strategie der Metapolitik (vgl. Kap. 2.2.1.2).

Ergänzen lässt sich das Konzept der Deutungsmuster über das der *Klassifikationen*, die ebenfalls als Prozesse sozialer Typisierung mit »weltordnende[r] Funktion« (Keller 2011a: 102) verstanden werden müssen. Sie unterscheiden sich in ihrer Strukturierungsleistung allerdings insofern von Deutungsmustern, als es nicht um die Einordnung der Wahrnehmung in bestehende Schemata geht, sondern um die Schaffung solcher Schemata. Über die Unterscheidung durch Bestimmung, also die Einteilung der Welt in Gruppen, zum Beispiel in Form von rassistischen Taxonomien (vgl. Kap. 2.2.1.1), schaffen Klassifikationen Ordnung (vgl. Keller 2011c: 244, 246). Da sie oft mit moralischen oder ästhetischen Urteilen verknüpft sind, treffen sie in Diskursen, zum Beispiel in Form von abwertenden Fremdbestimmungen und (ermächtigenden) Selbstbezeichnungen, entsprechend konflikthaft aufeinander (vgl. Keller 2013: 47; vgl. Keller 2011c: 247f.).

Die *Phänomenstruktur* bezeichnet eine Ebene der inhaltlichen Strukturierung, die sich von den vorherigen beiden Elementen abhebt. Zwar geht es auch hier wieder darum, dass bestimmte Bedeutungselemente benannt und in Relation zueinander gesetzt werden, allerdings in Form einer großflächigeren »Inventarisierung« der Bedeutungszuschreibungen innerhalb eines Diskurses, die ein Phänomen konstituieren.

Die Konzeption der Phänomenstruktur ist dabei an Karl Mannheims ›Aspektstruktur‹ angelehnt, mit der Bestandteile eines Phänomens und ihre Zusammenhänge erfasst werden sollen. Sie verweist darauf, dass sich Diskurse erst durch Bezugnahme der einzelnen Elemente und Dimensionen aufeinander bilden (vgl. Keller 2011c: 248f.). Welche Dimensionen das sind und wie sie in Bezug zueinander stehen, muss diskurs- bzw. gegenstandsspezifisch aus dem empirischen Material herausgearbeitet werden. Der Schritt der ›dimensionalen Erschließung des Phänomens‹ (vgl. Keller 2011a: 104) kann zum Beispiel mithilfe kodierender Verfahren durchgeführt werden, wobei die im vorliegenden Fall verwendete *Grounded Theory* ein naheliegender Ansatz ist. Die Elemente der Phänomenstruktur ähneln denen des paradigmatischen Modells nach Strauss (Strauss 1998; Strauss/Corbin 1996), werden allerdings gegenstandsangemessen für den jeweils untersuchten Diskurs herausgearbeitet. Solche Dimensionen können zum Beispiel die Problemdefinition sein – also die Frage danach, was in Bezug auf eine diskurskonstituierende Thematik als Problem definiert wird –, daran geknüpfte Ursachen und Folgen, die Zuschreibung von Verantwortung, zentrierte Werte oder Selbst- und Fremdpositionierungen (Subjektpositionen) (vgl. Keller 2011c.: 250f.).

Als *Subjektpositionen* werden die Positionierungen von sozialen (kollektiven) Akteur*innen bezeichnet, mit denen sie im Diskurs, aber auch im gesellschaftlichen Gefüge verortet werden. Sie lassen sich als eine Art Angebot an ihre Adressat*innen, als »Identitätsschablonen« (Keller 2011c: 320) oder »Positionierungsvorgaben« (ebd.: 235) verstehen, die diese dann »kreativ-eigensinnig[...]« (Bosančić et al. 2019: 142) aneignen, adaptieren oder ablehnen können (vgl. Keller 2011c: 149; vgl. Keller 2012: 102f.): »als bemühte Einnahme der gewünschten Subjektposition, als ihre Subversion, als Fehlinterpretation, als Adaption in Teilen, als Umdeutung, als Ignorieren, als hochreflexive Auseinandersetzung oder naiver Vollzug usw.« (Keller 2012: 102). Wie auch die anderen Dimensionen müssen die Subjektpositionen als wirkmächtige Konstruktionen verstanden werden, die deutungs- und handlungsleitende Effekte haben, zu denen Subjekte sich verhalten müssen (vgl. Keller 2011c: 249). Da die »Identifikationsangebote für Subjektivierungen« (Keller 2012: 100) oft ebenfalls moralisch aufgeladen sind (z.B. ›die Anderen‹, ›die Fremden‹, ›die Bösen‹, ›die Eigenen‹, ›die Guten‹ etc.; vgl. Kap. 2), ähneln sie in gewisser Weise den Klassifikationen. Als »komplexe Subjekt-Kartographie des Feldes« (Keller 2012: 100) werden sie zueinander in Stellung gebracht und »umfangreiche Aktantenstrukturen von Helden und Bösewichtern, Rettern in der Not und ihren Helfershelfern, von Unbeteiligten, Problemverursachern und Verantwortlichen usw. entfaltet« (ebd.). Für diese Arbeit spielen insbesondere die antagonistische Gegenüberstellung eines positiv besetzten ›Wir‹ und eines feindlichen ›Anderen‹ sowie die ambivalenten Zwischenräume, die daraus entstehen, eine wichtige Rolle.

Über die *narrative Struktur* werden die unterschiedlichen Elemente des Diskurses (Deutungsmuster, Klassifikationen, Dimensionen der Phänomenstruktur, Subjektpositionen ...) schlussendlich so verbunden und in Beziehung zueinander gebracht, dass eine kohärente *story line* entsteht, wie die im nächsten Kapitel herausgearbeiteten Krisennarrative. Durch die sinnhafte Integration der unterschiedlichen Dimensionen bietet sie, ähnlich wie die Deutungsmuster, einen ordnungsstiftenden Referenzrahmen für diskursive (und reale) Ereignisse und wird häufig entlang der hier bereits betrachte-

ten Dichotomien von Eigenem/Anderen, Gut/Böse, Freund*in/Feind*in oder Täter*in/Opfer aufgebaut (vgl. Keller 2011c: 251f.).

Die Analyse der inhaltlichen Strukturierung des Diskurses und der darin eingliederten Elemente erfolgt auf Basis einer methodologischen Prämisse, die Keller im Anschluss an Hubert L. Dreyfus und Paul Rabinow (und diese wiederum in Anschluss an Foucault) »interpretative Analytik« nennt. Der Begriff zielt einerseits auf die für die Diskursforschung unhintergehbare analytische Dekonstruktion der Diskursfragmente oder Aussageereignisse und ihre textübergreifende Rekonstruktion ab. Andererseits betont er eine ebenso unhintergehbare Notwendigkeit kontrollierter, hermeneutisch reflektierter Interpretation für diese Rekonstruktion (vgl. Keller 2011c: 268; vgl. Keller 2013: 43ff.). Durch den Anschluss der WDA an das interpretative Paradigma kann das konkrete methodische Defizit der interpretativen Analytik ausgeglichen und gegebenenfalls durch zusätzliche quantitative Methoden ergänzt werden (vgl. Keller 2011c: 268f.). Der Forschungsprozess der WDA ist dementsprechend offen und reflexiv angelegt, wobei sich Prozesse von Datenerhebung und -auswertung abwechseln und gegenseitig anleiten. Die genauen Methoden können und müssen dabei gegenstandsangemessen und in Abwägung von Fragstellung und Forschungsinteresse gewählt werden. Ein häufiger Fokus im Rahmen der WDA ist die Sammlung und Auswertung natürlicher Daten mittels sequenzanalytischer Verfahren oder den Kodierverfahren der *Grounded Theory* (vgl. Keller 2008; 2011a; 2011b; 2011c; 2013). So auch in der vorliegenden Arbeit: Mithilfe der Kodierverfahren der *Grounded Theory* (offenes, axiales und selektives Kodieren) werden natürliche Daten (*Twitter [X]*) feinanalytisch aufgebrochen und mithilfe der wissensanalytischen Dimensionen (Phänomenstruktur, Deutungsmuster und Subjektpositionen) diskursspezifisch rekonstruiert.

3.1.2 Grounded-Theory-Methodologie

Die *Grounded Theory* (auch *Grounded-Theory-Methodologie* oder GTM) ist wie die WDA ein Forschungsprogramm bzw. ein »Forschungsstil zur Erarbeitung von in empirischen Daten gegründeten Theorien« (Strübing 2004: 13–14). Sie wurde zuerst 1967 von Barney G. Glaser und Anselm L. Strauss in *The Discovery of Grounded Theory: Strategies for Qualitative Research* (2008/1967) als Vorschlag für eine systematische qualitative Forschungspraxis mit dem Ziel der Theoriegenerierung und als Alternative zur vorherrschenden Verifikationslogik formuliert. In dieser ersten Darlegung klassifizieren die Autoren die GTM als induktiven Theoriebildungsprozess, bei dem durch das systematische Erheben und Analysieren von Forschungsdaten eine »discovery of theory from data« (Glaser/Strauss: 2008: 1) angestrebt wird. Der Theoriebildungsprozess wird dabei vor allem als »Entdeckung« oder »Emergenz« umschrieben, eine Konzeptualisierung, an der später vor allem Glaser festhält, während Strauss sich davon, in Anlehnung an ein pragmatistisches Verständnis von Problemlösung, entfernt (Strauss 1998; vgl. Strübing 2004: 41, 65f.).³ Durch

3 In den Jahren nach der ersten Veröffentlichung von *The Discovery of Grounded Theory* lösten Glaser und Strauss ihre Zusammenarbeit auf und arbeiteten getrennt voneinander an Konkretisierungen des Forschungsprogramms. *Grounded Theory* ist daher keine einheitliche Vorgehensweise, sondern umfasst neben der ursprünglichen Fassung alternative Auslegungen und Weiterentwicklungen.

ihren Entwurf der *Grounded Theory* als offenes Kontinuum von Theoriebildung als Arbeitsprozess und Theorie als Ergebnis lösen sie sich von dem vorherrschenden dualistischen Verständnis von Theorie(-bildung) und Empirie (als Theorietestung). Analog zur Prozessualität des Sozialen, des Handelns und des Deutens – also dem, was Theorie abzubilden beansprucht – wird sie als ebenfalls im kontinuierlichen Wandel befindlich begriffen (vgl. Strübing 2004: 60f.). Aus diesem Verständnis leitet sich auch die grundlegende Forschungslogik der GTM ab: »The generation of theory, coupled with the notion of theory as process, requires that [collection, coding and analysis of the data; V.D.] be done together as much as possible. They should blur and intertwine continually, from the beginning of an investigation to its end.« (Glaser/Strauss 2008: 43)

Für die prozessuale Verschränkung von Datenerhebung, -analyse und Theoriebildung sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung der Fragestellung schlagen Glaser und Strauss die Techniken des *theoretical sampling* und der *constant comparative method* vor (vgl. ebd.: 102). Ihre Durchführungsmodalitäten und Grundbegriffe (Kategorie, Konzept, Dimension etc.) bleiben dabei zum Teil noch unausgearbeitet und werden erst später systematisch zu den häufig mit ihr verbundenen Schritten des Kodierens und den Analysehilfsmitteln von Kodierparadigma (Strauss) und Kodierfamilien (Glaser) weiterentwickelt. Dennoch lassen sich die später von Strauss zum offenen, axialen und selektiven Kodieren weiterentwickelten analytischen Etappen des Kodierens und ihre unterschiedlichen Funktionen auf dem Weg zur *grounded theory* wiedererkennen (Strauss/Corbin 1996).

Bei der Methode des ständigen Vergleiches⁴ geht es darum, über den Vergleich von Daten und den darin repräsentierten ›Gegebenheiten‹ konzeptuelle Kategorien dieser Gegebenheiten zu bilden. Die Textstellen, in denen die Gegebenheiten vorgefunden werden, werden dann zu Indikatoren für diese Kategorie oder eine ihrer Eigenschaften. ›Kategorien‹ sind (theoretische) Abstraktionen der Gegebenheiten, die in den Daten repräsentiert werden. Aus diesem Grund wird auf sie auch als ›Konzepte‹ rekurriert. Diese Konzepte werden dann über den fortlaufenden Vergleich der Daten weiter ausgearbeitet und in Verhältnis zueinander gesetzt (vgl. Glaser/Strauss 2008: 23). In diesem Prozess werden die Kategorien als *lower level*, *higher level* und *core categories* unterschieden. *Lower level categories* entstehen laut Glaser und Strauss bereits früh im Prozess der Datensammlung und lassen sich dadurch mit den Codes des offenen Kodierens bei Strauss vergleichen. Die *higher level categories* überlagern dann, ähnlich wie beim axialen Kodieren, diese ersten Konzeptualisierungen und verknüpfen, integrieren und elaborieren sie. Die letzte Kategorienart der *core categories* lässt sich dann fast direkt zu den Kernkategorien oder Schlüsselkategorien des selektiven Kodierens übersetzen. Ihnen wird die Funktion der finalen Integration der Kategorien zu einer zusammenhängenden, dichten Theorie zugewiesen (vgl. Glaser/Strauss 2008: 36–39, 70; vgl. Strauss/Corbin 1996: 40, 44–55, 76–117). Die Verdichtung oder theoretische Sättigung und das ständige Vergleichen (bzw. Kodieren) wird durch den speziellen Samplingprozess der *Grounded Theory*

4 Glaser und Strauss (2008/1967) formulieren vier Schritte der *constant comparative method*, wobei insb. die ersten beiden Schritte fokussiert werden sollen: »(1) comparing incidents applicable to each category, (2) integrating categories and their properties, (3) delimiting the theory, and (4) writing the theory« (ebd.: 105).

angeleitet und begleitet. *Theoretical sampling* bezeichnet »the process of data collection for generating theory whereby the analyst jointly collects, codes, and analyzes his data and decides what data to collect next and where to find them, in order to develop his theory as it emerges« (Glaser/Strauss 2008: 45). Das Sampling der Daten findet also nicht im Vorhinein der Forschung und nach festgelegten Kriterien statt, sondern wird von der entstehenden Theorie angeleitet und modifiziert, so wie das Sampling die entstehende Theorie wiederum modifiziert und emergierende Hypothesen be- oder widerlegt. Ziel ist es, neben einer möglichst breit aufgefächerten Theorie (Maximierung) eine möglichst große Dichte (Minimierung) *innerhalb* der Kategorien und möglichst große Passung *zwischen* den Kategorien der unterschiedlichen Abstraktionsgrade (= möglichst gute Integration) zu erreichen. Kommt man zu dem Punkt, an dem »no additional data are being found whereby the sociologist can develop properties of a category« (ebd.: 61), ist die theoretische Sättigung erreicht und der Prozess des Samplings (innerhalb und außerhalb des eigenen Datenkorpus) kann abgeschlossen werden. Sie beschließt damit auch die Prozesse der Datenerhebung und -analyse (vgl. ebd.: 61f.). Ergebnis des Prozesses sollte eine Theorie sein, die konzeptuell dicht und plausibel ist und trotz notwendiger Abstraktion den ›Kontakt‹ zu den Daten nie verliert: »the theory should fit the data« (ebd.: 261).⁵ Gültigkeit verliert die *grounded theory* nicht durch Falsifikation, sondern durch Weiterentwicklung: »A theory's only replacement is a better theory.« (Ebd.: 28)

Die weitere Ausarbeitung der *Grounded Theory*, der einzelnen Arbeitsschritte und ihrer logischen Verbindung nehmen Glaser und Strauss aufgrund ihrer zum Teil fundamental unterschiedlichen wissenschaftstheoretischen Positionen jeweils getrennt voneinander vor. Glaser entwickelt (zusammen mit seinen Schüler*innen) eine oft als empiristisch oder induktionistisch bezeichnete Variante der *Grounded Theory*, die er in der Tradition der *Columbia School* beheimatet sieht. Strauss (später in Zusammenarbeit mit Juliet Corbin) bleibt hingegen seiner Verortung in der *Chicago School* und deren Verankerung im US-amerikanischen Pragmatismus treu. Bereits in der ersten Formulierung der *Grounded Theory* ist die pragmatistische Forschungslogik und die damit verbundene Vorstellung einer »permanenten Iteration der Erkenntnisschritte von Induktion, Abduktion und Deduktion« (Strübing 2004: 10) klar erkennbar (vgl. Strübing 2004: 10, 63–66; vgl. Breuer et al. 2018: 22f.). Nicht nur aufgrund dieser inneren Konsistenz zwischen Grundidee und Weiterentwicklung, sondern auch aufgrund einer ›äußeren Konsistenz‹ mit dem Programm der *Wissenssoziologischen Diskursanalyse* soll die *Grounded Theory* nach Strauss (1998) sowie Strauss und Corbin (1996) im weiteren als Grundlage zur Entwicklung einer konkreten Methodik für die vorliegende Arbeit herangezogen werden.

Strauss baut grundlegend auf der Vorstellung auf, dass die »Relation zwischen Subjekt und einer kontinuierlich im Werden befindlichen Welt« (Strübing 2004: 11) Wirklichkeit erst konstruiert und auch Bedeutung »in der tätigen Auseinandersetzung mit Elementen der sozialen wie stofflichen Natur [entsteht], die damit zu Objekten für uns

5 Die Reichweite der jeweiligen Theorie wird durch die Daten bestimmt, aus denen sie erarbeitet wurde. Sind die Daten auf einen Gegenstandsbereich beschränkt, wird von materialer Theorie (*substantive theory*) gesprochen. Wird die Methode des ständigen Vergleichens für eine gegenstandsübergreifende Analyse verwendet, kann von einer deutlich abstrakteren formalen Theorie (*formal theory*) gesprochen werden (vgl. Glaser/Strauss 2008: 79f.).

werden und Bedeutungen erlangen, die wir uns über Prozesse der Symbolisation wechselseitig anzeigen können« (ebd.: 38). Aus dieser Erkenntnislogik ergibt sich eine darauf aufbauende prozessuale, perspektivenabhängige und interaktive Forschungslogik, die ein besonderes Verständnis der Rolle der Forschenden und ihrer Forschungsleistung beinhaltet. Strauss' *Grounded Theory* kann dementsprechend als »situativ anzupassende, systematisierte Variante alltäglichen Erkenntnisgewinns« (ebd.: 41) verstanden werden, die erkennbar auf Charles S. Peirce, vor allem aber auf John Deweys Modell der *inquiry* aufbaut. Der Prozess der *inquiry* beginnt in diesem Modell mit (1) einem Routinebruch als Moment der Ungewissheit, gefolgt von (2) einer Formulierung und Fassung des Problems. In einem dritten Schritt werden (3) mögliche Problemlösungen vorgeschlagen, die in einem aktiven und kreativen Interpretationsprozess entstehen, bei dem Ad-hoc-Hypothesen generiert werden. Dies gelingt nur über spontane Einfälle und Assoziationen (Abduktion), die allmählich konkretisiert werden. Da abduktive Schlüsse nicht formal gültig sind, folgt in den letzten beiden Schritten (4) die »Beweisführung«, in der praktische Handlungskonsequenzen abgeleitet und (5) (experimentell) überprüft werden. Die Schritte können dabei in einem »flexible[n] Wechselspiel von Beobachtung, Interpretation, Reflexion, Erprobung« (Strübing 2004: 43) stattfinden und gegebenenfalls wiederholt werden (vgl. ebd.: 40–44).

Strauss übersetzt den iterativ-zyklischen Problemlöseprozess von Deweys *inquiry* in konkrete, aber flexible Arbeitsschritte, über die Theoriebildung als »praktische, interaktiv zu bewältigende Tätigkeit« (ebd.: 14) konzipiert wird (vgl. Strauss 1998: 34f.). Insbesondere drei Faktoren spielen bei der Adaption eine wichtige Rolle und prägen Strauss' Iteration der GT: (1) Der Zweifel, der den Prozess der *inquiry* beginnt, kann nur entstehen, wenn Vor-Urteile vorhanden sind, die problematisch werden können. (Theoretisches) Vorwissen der Untersuchenden ist also weniger ein Problem als notwendige Voraussetzung, um Probleme überhaupt erkennen zu können.⁶ (2) Die Abduktion ist für ihn ein zentraler Schlussmodus, der das tätige Problemlösen des forschenden Subjektes erfordert, um einen Routinebruch zu überwinden und zu neuer Erkenntnis zu kommen. Eine reine Re-Kombination aller Gegebenheiten (Induktion) sieht er nicht als ausreichend, um neues Wissen zu generieren. (3) Letztlich ist die Platzierung der Hypothesenbildung im Prozess der *inquiry* entscheidend für die Positionierung der *Grounded Theory*: Die Hypothesen werden nicht im zweiten Schritt der Problembeschreibung, als Antizipation eines Lösungsweges gebildet, der dann direkt überprüft würde, sondern erst im dritten Schritt der Problemlösung.

Wie Subjekt und Umwelt stehen auch Forschende und Feld in einem dialektischen Verhältnis zueinander: Das Feld, verstanden als »Wirklichkeitsausschnitt« (Strübing 2004: 58), ist einerseits immer im Wandel begriffen und geprägt von den Deutungsperspektiven der im Feld situierten Subjekte (vgl. ebd.: 43f.). Beides müssen die Forscher*innen nachvollziehen, um darüber Aussagen machen zu können. In diesem Nachvollzug bringen andererseits auch die Forschenden ihre Perspektive in den Forschungsprozess ein, da auch sie als aktive, deutende Subjekte ihre »(Erkenntnis-)objekte [...] in praktisch-experimenteller Auseinandersetzung mit der Welt [erschaffen]« (ebd.: 65). Aus

6 Beispiel: Hätte ich keine Kenntnis über die AfD und ihr Programm, hätte mir nicht auffallen können, dass die Interessengruppen dieser Programmatik zu widersprechen scheinen.

Sicht des Pragmatismus⁷ ist dies nicht nur nicht problematisch, es ist unumgänglich, da die Erkenntnis von Subjekten und damit ihre ›innere Beteiligung‹ notwendig ist für den Prozess der Problemlösung – als was der Forschungsprozess letztlich auch verstanden werden muss. Daraus folgt ein Verständnis von Forschung als Arbeit und Forschenden als aktiv Arbeitenden, die sich aus dem Vorgang weder herausnehmen müssen noch können (vgl. Strauss 1998: 35; vgl. Strübing 2004: 16f.). Für den konkreten ›Arbeitsvorgang‹ konzipieren Strauss und Corbin (1996) unterschiedliche Techniken, wobei der dreistufige Kodierprozess das zentralste Element bildet: »Kodieren stellt die Vorgehensweise dar, durch die die Daten aufgebrochen, konzeptualisiert und auf neue Art zusammengesetzt werden.« (Ebd.: 39) Dazu unterscheiden Strauss und Corbin, wie bereits angeklungen, zwischen drei Arten oder Logiken des Kodierens – offen, axial und selektiv –, die zwar kontinuierlich ineinandergreifen, aber von offen zu selektiv an Komplexität zunehmen und daher als eine Art Kontinuum zwischen Öffnung (der Daten) und Schließung (der Theorie) verstanden werden können (ebd.: 40).

Das *offene Kodieren* ist ein analytischer Prozess, der prinzipiell die gesamte Auswertung begleitet, vor allem aber am Anfang unumgänglich ist. Dabei werden Phänomene in einer sorgfältigen Durchsicht des Materials benannt und dadurch kategorisiert (Verschlagwortung). Durch kontinuierliches Vergleichen und Befragen der Daten werden Ähnlichkeiten identifiziert, nach denen die Konzepte gruppiert und so letztendlich auch reduziert werden. Insgesamt kann das offene Kodieren als Prozess der Öffnung des Materials und dem Herstellen einer ersten Ordnung verstanden werden, auf dem die tiefergehenden Analyseschritte des axialen und selektiven Kodierens aufbauen können (vgl. Strauss/Corbin 1996: 44–55).

Beim *axialen Kodieren* werden die ›aufgebrochenen‹ und konzeptualisierten Daten wieder zusammengeführt, indem Haupt- und Subkategorien über erneute Prozesse des Vergleichens und analytischen Fragenstellens zunächst hypothetisch in Beziehung zueinander gesetzt werden (vgl. ebd.: 76, 78). Dazu implementiert Strauss für den Schritt des axialen Kodierens ein spezifisches Set an Fragen, das er in Form eines »paradigmatischen Modells« (vgl. ebd.: 78) (oder: Kodierparadigma) vorlegt:

»Beim axialen Kodieren liegt [der; V.D.] Fokus darauf, eine Kategorie (*Phänomen*) in Bezug auf die *Bedingungen* zu spezifizieren, die das Phänomen verursachen; den *Kontext* (ihren spezifischen Satz von Eigenschaften), in den das Phänomen eingebettet ist; die *Handlungs- und interaktionalen Strategien*, durch die es bewältigt [...] wird und die *Konsequenzen* dieser Strategien.« (Ebd.: 76)

Mithilfe des Kodierparadigmas soll eine konzeptuelle Dichte, Spezifität und theoretische Variation erreicht werden, insbesondere soll es aber der Prozessualität und Verwobenheit von Phänomenen in der Wirklichkeit Rechnung tragen.

7 Für eine systematische Darstellung der wissenschaftstheoretischen Dimensionen des klassischen Pragmatismus bei Charles S. Peirce, William James und John Dewey vgl. Massing 2024. Darin wird auch die »Entproblematierung« (ebd.: 50) der hier angesprochenen Forschungsvoraussetzungen ausführlich thematisiert (vgl. ebd.: 62–88).

Diese Stufe der In-Beziehung-Setzung von Kategorien mit ihren Subkategorien einerseits und deren weitere Ausdifferenzierung und Verdichtung andererseits bietet die Grundlage für den abstraktesten Schritt der Analyse, das *selektive Kodieren*, als die Integration der Kategorien zu einer *grounded theory*. Dazu wird eine Kernkategorie ausgewählt, über die, ebenfalls mithilfe des Kodierparadigmas, ein roter Faden im Datenmaterial hergestellt wird (vgl. Strauss/Corbin 1996: 95). Das *theoretical sampling* leitet die Kodierarten nicht nur an, sondern verbindet sie sowohl untereinander als auch mit den Schritten der Datensammlung. Dadurch wird es wiederum Teil der vergleichenden Analyse und der Verdichtung und Ausdifferenzierung von Kategorien und zielt letztendlich darauf ab, eine (nicht statistische) Repräsentativität der Konzepte und möglichst spezifisch herausgearbeitete Phänomene zu erreichen (vgl. Truschkat 2013: 79).

WDA und GTM – Auch eine ungewöhnliche Allianz?⁸

Die Verortung der *Grounded Theory* als »handlungs- und interaktionsorientierte Methode der Theorieentwicklung« (Strauss/Corbin 1996: 83, kursiv i.O.) scheint einer Integration in die diskursorientierte *Wissenssoziologischen Diskursanalyse* zunächst zu widersprechen, es sei denn, man löst die Kodierschritte von ihrem methodologischen Fundament. Eine andere Möglichkeit ist es, die beiden Forschungsprogramme auf Grundlage ihrer gemeinsamen pragmatistischen Verortung und der, darauf aufbauend, sehr ähnlichen Forschungsprozesse zusammenzuführen.

Da die Forschungsperspektive dieser Arbeit auf Diskurse als ihr Gegenstand gerichtet ist, die *Grounded Theory* aber vor allem auf die Identifizierung und Aufschlüsselung von Phänomenen, die sich auf Situationen oder spezifische Handlungsabläufe richten, ist eine Modifikation der Kodierschritte der GT notwendig, bevor sie in die WDA integriert werden kann. Die GT zielt darauf ab, »den Kontext (ihren spezifischen Satz von Eigenschaften), in den das [zu untersuchende; V.D.] Phänomen eingebettet ist; die Handlungs- und interaktionalen Strategien, durch die es bewältigt [...] wird und die Konsequenzen dieser Strategien« (ebd.: 76) herauszuarbeiten. Zwar können solche Handlungen und Interaktionen auch in Diskurse eingebettet, Ausgangspunkt oder Katalysatoren für sie sein, stehen aber nicht unbedingt im Zentrum der Diskursanalyse, die sich vielmehr für diskursive Konstruktionen und Verhandlungen von Situation und Handlungsabläufen interessiert. Das lässt sich allerdings unproblematisch lösen, indem die Perspektive auf Handlung und Feld diskurszentriert »verschoben« wird. Statt eines real-räumlichen Bezugspunktes kann das Feld im diskursanalytischen Kontext analog zu einer Diskursarena, wie *Twitter (X)*, verstanden werden. Daran anschließend können Handlungen neben der Auslegung als diskursive Praktiken, wie das Posten eines Tweets, auch als diskursive Konstruktionen von Handlungen untersucht werden. Diese Verschiebung ist in der WDA bereits angelegt, vor allem die Phänomenstruktur folgt bereits einer ähnlichen Logik wie das Kodierparadigma, in dem sie Aspekte, die in gegenseitiger Bezugnahme den Diskurs bzw. das Phänomen konstituieren, isoliert und in ihren Zusammenhängen rekonstruiert. Die Bestandteile des Kodierparadigmas – Phänomen, (ursächliche und intervenierende) Bedingungen, Konsequenzen, Kontext und (handlungs- und interaktionale) Strategien – werden an dieser Stelle also nicht verworfen, sondern auf diskursive Konstruk-

8 Für weitere Diskussionen zur Passung der WDA und GTM vgl. Truschkat 2013 und Sommer 2018.

tionen und Deutungsakte der Sprecher*innen gerichtet: Welches Phänomen konstruieren die Akteur*innen in ihren Sprechakten, welche (ursächlichen und intervenierenden) Bedingungen schreiben sie diesem Phänomen zu, was wird als Kontext identifiziert und welche Strategien werden entweder identifiziert oder vorgeschlagen, um auf das Phänomen zu reagieren und welche Konsequenzen werden dem Phänomen zugeordnet oder noch befürchtet? Die Integration der GT in die WDA als übergeordnete methodologische Richtschnur basiert also schlicht auf der Modifizierung der analytischen Perspektive auf das, was Handlung und Feld konstituieren.

3.2 Methodisches Vorgehen

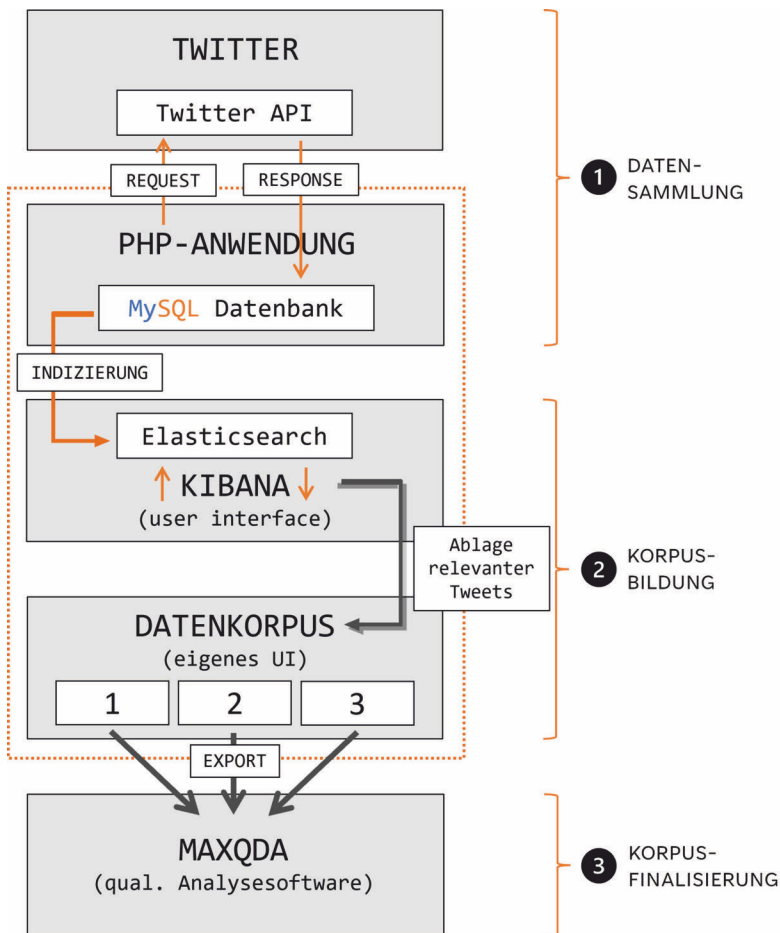
Die Forschungsfrage dieser Arbeit birgt die Schwierigkeit, dass sie zunächst weder auf einen konkreten Zeitraum noch auf ein bestimmtes Ereignis, ein spezifisches Hashtag oder einen ähnlichen begrenzenden Faktor abzielt. Aus diesem Grund wurden hier ereignis- und zeitpunktübergreifende ›Themenfelder‹ in Anlehnung an die drei zentrierten Bündnisgruppen der AfD (*Alternative Homosexuelle*, *Juden in der AfD* und *Neudeutsche Alternative*) definiert, um darüber einen Zugang zu den diskursiven In- und Exklusionsprozessen und der Bearbeitung der damit verbundenen Ambivalenzen zu erhalten.⁹ Um die dafür notwendige Explorativität im methodischen Vorgehen zu ermöglichen und eine vorschnelle Einschränkung der Datenbasis zu vermeiden, wurde unter Einbezug technisierter Verfahren ein mehrstufiges Sampling- und Erhebungsverfahren entwickelt. Der Logik der *Grounded Theory* folgend, ist es eng verschränkt mit der Analyse der Daten. Die genaue Vorgehensweise und die darin eingebetteten Entscheidungen werden nachfolgend schrittweise dargelegt.

3.2.1 Sampling und Datensammlung

Der Samplingprozess lässt sich zur besseren Darstellung in drei Ebenen gliedern, die mit unterschiedlichen Plattformen der Datensammlung, -sortierung und -auswertung korrespondieren: Zunächst wurden (1) Diskursarena (*Twitter [X]*) und Akteurspektrum (AfD) eingegrenzt und, mithilfe eines *Twitter Developer Accounts* und einer daran angeschlossenen Datenbank, für die kontinuierliche Datensammlung zugänglich gemacht. Auf einer zweiten Ebene (2) wurden mithilfe der auf *Elasticsearch* basierenden Analyseplattform *Kibana* drei an den Interessengruppen ausgerichteten Datensätze erstellt. Eine (3) systematische Analyse erfolgte in der Datenanalysesoftware *MAXQDA*.

9 Für eine genauere Ausführung der Fragestellung und eine vertiefende Erläuterung zur Frage der Widersprüchlichkeit im Kontext der Interessengruppen vgl. Kap. 1.

Abbildung 1: Samplingprozess [eigene Darstellung]



›Zusammengehalten‹ werden die Ebenen durch das *theoretical sampling* als leitendes Prinzip der Fallauswahl. Dadurch ist es – sowohl technisch als auch methodologisch – möglich, den Forschungsprozess mit nur rudimentären Eingrenzungen zu beginnen und sich dem Gegenstand und den relevanten Daten explorativ anzunähern. Als Ausgangspunkt für die sukzessive Konkretisierung des Datenkorpus wurden daher, in Anlehnung an die Fragestellung und eine erste Sondierung des Feldes (vgl. Keller 2011a: 86), lediglich Vorentscheidungen bezüglich des zu untersuchenden Akteur*innenspektrums, der Diskursarena und der sich daraus ergebenden Art des Materials getroffen. Als Diskursarena wurde die Microblogging Plattform *Twitter (X)* gewählt, weshalb das Material Twitter-Posts (Tweets) des Akteur*innenspektrums, bestehend aus AfD-Mitgliedern, Parteiverbänden und -fraktion, der Jugendgruppe der AfD (*Junge Alternative*) sowie parteiinterne Interessengruppen (insb. *Alternative Homosexuelle, Neudeutsche Alternative* und *Juden in der AfD*), umfasst. Im Laufe der Forschung wurden

Datensammlung und -analyse auf Posts beschränkt, die zwischen dem 1. Juli 2015 und dem 31. September 2021 verfasst oder geteilt wurden.¹⁰

3.2.1.1 Diskursarena und Datentyp: *Twitter (X)*

Mit 14,1 Millionen monatlichen Nutzer*innen im Januar 2023 ist *Twitter (X)* zunächst nur die fünfstärkste Social-Media-Plattform in Deutschland (vgl. DataReportal 2023)¹¹ und auch die AfD kann auf den ersten Blick mit nur 191.893 Follower*innen nicht an ihren Erfolg auf *Facebook* anknüpfen. Auf der in Deutschland meistgenutzten Social-Media-Plattform liegt sie mit 557.678 Follower*innen weit vor den anderen deutschen Parteien.^{12,13} Dennoch erreicht die AfD auch auf *Twitter (X)* die mit Abstand höchste Interaktionsrate (0,62 Prozent)¹⁴ (vgl. Mienert 2021). Die Diskrepanz zwischen der Follower*innenanzahl und der Interaktionsrate lässt sich mit der besonderen Dynamik der Plattform erklären, der ein besonderes »populistisches Kommunikationspotenzial« zugeschrieben wird (vgl. Datts 2020: 75; vgl. Dittrich 2017: 15f.; vgl. Ernst et al. 2017; vgl. Jacobs et al. 2020: 613f.; vgl. Jacobs/Spierings 2019: 1685). Sie ergibt sich aus der, vor allem bis zum Inkrafttreten des *Gesetzes zur Verbesserung der Rechtsdurchsetzung in sozialen Netzwerken* (Netzdurchsetzungsgesetz – NetzDG) im Oktober 2017 nahezu unmoderierten Kommunikation (vgl. Dittrich 2017: 5; vgl. Engesser et al. 2017: 1123). Aber auch die hohe Frequentierung durch nicht-registrierte Nutzer*innen und Journalist*innen, die die Inhalte besonders häufig in traditionelle Medienkanäle übertragen, tragen dazu bei (vgl. Datts 2020: 74; vgl. Klinger/Svensson 2015: 11). *Twitter (X)* wird daher eine beachtliche »significance for the agendas of the mass media and thereby for the wider perception of political issues« (Datts: 2020: 74) zugeschrieben und erfüllt so eine doppelte Funktion für Populist*innen: Zum einen lassen sich die traditionellen Medien in ihrer Funktion als Intermediäre und Gatekeeper umgehen, um direkt »mit dem Volk« zu kommunizieren, zum anderen steigen gleichzeitig die Chancen, die massenmediale Berichterstattung zu beeinflussen – allerdings ohne sich den Regeln der, im Populismus

10 Der Juli 2015 wurde als Startpunkt gewählt, da hier i.d.R. der erste »Rechtsruck« der Partei verortet wird (vgl. Akel 2021: 303; vgl. Heinze 2020: 41). Entscheidend für die Festlegung des Endpunktes war die einsetzende theoretische Sättigung.

11 Insgesamt nutzen im Januar 2023 rund 70 Millionen Menschen in Deutschland Social Media (vgl. DataReportal 2023).

12 Die Angaben zu den Follower*innenanzahlen auf *Facebook* und *Twitter (X)* stammen aus eigener Recherche, Stand: 23.04.2023.

13 Zwar gibt es Studien, die populistische Kommunikation auf *Twitter (X)* und *Facebook* vergleichend betrachten (z.B. Ernst et al. 2017 und Jacobs et al. 2020), eine aktuelle, systematisch vergleichende Analyse der plattform-spezifischen Kommunikationsstrategien der *Alternative für Deutschland* fehlt bisher jedoch. Da die Plattformen unterschiedliche Topografien (Bosssetta 2018) besitzen, die die Kommunikationsdynamik beeinflussen, würde eine solche Untersuchung helfen, in Zukunft Forschungsfragen präziser an die jeweiligen Gegebenheiten der Plattformen und damit des Materials anzupassen bzw. besser das passende Material für unterschiedlich ausgerichtete Forschungsfragen zu wählen.

14 Auf dem zweiten Platz liegt *Die Partei* mit nur noch 0,28 Prozent (Stand: 27.04.2023) (vgl. Mienert 2021). Die Interaktionsrate wird aus der »[durchschnittlichen] Anzahl der Interaktionen (Likes, Kommentare, Shares etc.) pro Tag auf Posts/Beiträge eines Tages im Verhältnis zur Anzahl der Fans/Follower desselben Tages in diesem Jahr« (ebd.) berechnet.

häufig als ›Lügenpresse‹ denunzierten, Massenmedien zu unterwerfen (vgl. Datts 2020: 75; vgl. Dittrich 2017; vgl. Jacobs et al. 2020: 614f.; vgl. Stier et al. 2017: 2; vgl. Van Kessel/Castelein 2016: 595). Trotz der vergleichsweise geringen Nutzer*innenzahl ist es über *Twitter (X)* also möglich, kosten- und ressourcengünstig eine breite Masse an Menschen zu erreichen und zu beeinflussen (vgl. Datts 2020: 76; vgl. Dittrich 2017: 18; vgl. Ernst et al. 2017: 1351f.; vgl. Gil De Zúñiga et al. 2020: 587; vgl. Jacobs/Spierings 2019: 1683f.; vgl. Klinger/Svensson 2015: 6). Auch die Plattformstruktur von *Twitter (X)* begünstigt eine bestimmte Aufmerksamkeitsökonomie. Über *retweets* (RT) oder Quote-Tweets (RT mit eigenem Kommentar, der über dem Original angezeigt wird) und die Verwendung von *hashtags* (#) können die auf 280 Zeichen¹⁵ beschränkten Äußerungen in kürzester Zeit einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden. Eine direkte Interaktion ist durch Erwähnungen (*mentions* (@)) anderer Nutzer*innen oder das Antworten auf Tweets (*replies*) möglich.

In dem hier untersuchten Kontext hat sich gezeigt, dass die begrenzte Zeichenzahl zu einer besonders hohen Bedeutungsichte in den Aussagen und zu komplexen Verweisstrukturen führen kann. Die Zeichenbegrenzung zwingt die Autor*innen zu reflektieren, *was* ausgesagt werden soll, aber auch, *wer* die Aussagen verstehen können soll. Das führt unter anderem zur Verwendung bestimmter Ausdrucksweisen, Abkürzungen, politischer Kampfbegriffe oder sogenannter *dog whistles*.¹⁶ Da die hohe Interaktionsrate und große massenmediale Resonanz, die die AfD immer wieder mit ihrer *Twitter*-Präsenz erzeugen kann (vgl. Maurer et al. 2023), darauf verweisen, dass die Partei die plattformeigenen und -übergreifenden Strukturen bewusst und geschickt im Sinne eines ›hybrid media system‹ (Chadwick 2013) nutzt, wurde *Twitter (X)* für diese Untersuchung als Diskursarena ausgewählt. Wie für andere natürliche Daten gilt auch für Tweets: »in these publications, people converse, announce position, argue with a range of eloquence etc.« (Glaser/Strauss 2008: 163).

Aus den Eigenheiten der Plattform ergeben sich allerdings auch einige Schwierigkeiten, die bei der Datenerhebung berücksichtigt werden müssen. Zwar bietet *Twitter (X)* einen vergleichsweise niedrigschwelligen Zugang zu großen Datenmengen (vgl. Mayerl/Faas 2019: 1027ff.), aber die generelle Flüchtigkeit von Online-Inhalten (vgl. Bozdağ 2018: 131), die algorithmenbasierten Filter (vgl. Bossetta 2018: 476f.) und die Einschränkungen durch die Nutzungsbedingungen erschweren einen systematischen Zugriff auf die Daten (vgl. Twitter Inc. 2022a). Sowohl bei einer manuellen Erhebung (z.B. durch Screenshots oder Transkription) als auch beim Einsatz von *browser crawlers* oder anderen *web scraping tools*¹⁷ kann nicht nachvollzogen werden, nach welchen Kriterien zum Beispiel

-
- 15 Von 2006 bis 2017 lag die Zeichenbegrenzung bei 140 Zeichen. Der vorliegende Datenkorpus umfasst demnach auch Tweets, die noch dieser ersten Einschränkung unterliegen.
- 16 Eine ›dog whistle‹ oder ›dog whistling‹ bezeichnet eine Kommunikationsstrategie, bei der gezielt kodierte Sprechakte eingesetzt werden, um diskriminierende, rassistische oder anderweitig gegen soziale Normen verstoßende Inhalte öffentlich an eine ›wissende‹ Zielgruppe zu kommunizieren (vgl. Bhat/Klein 2020: 153f.). Aufgrund ihres »potential for deniability« (ebd.: 154) hat sich diese Form der Kommunikation in den letzten Jahren verstärkt in der *Alt-Right*, der *Neuen Rechten* und rechtspopulistischen Gruppen etabliert – so auch bei der AfD (vgl. Pfahl-Traughber 2020: 90).
- 17 *Web scraping* ist eine automatisierte Form der Datensammlung, mit der es möglich ist, große Datenmengen aus Webseiten zu extrahieren. In vielen Kontexten fällt *web scraping* in eine rechtliche

Suchergebnisse durch den Twitter-Algorithmus vorgefiltert wurden. Ebenso wenig kann ausgeschlossen werden, dass identische Suchparameter bei verschiedenen Suchdurchgängen jedes Mal unterschiedliche Ergebnisse erzeugen. Das für diese Arbeit entwickelte Samplingverfahren hat daher zum Ziel, die benannten Schwierigkeiten handhabbar und die Daten, in Form eines konsistenten und durchsuchbaren Datenkorpus, für eine qualitative Analyse zugänglich zu machen.

3.2.1.2 Datensammlung

Eine Möglichkeit, direkten und »breiten Zugriff auf öffentliche Twitter Daten [zu erhalten], die Nutzer wissentlich mit der Welt geteilt haben« (Twitter Inc. o.J.), bieten die Datenschnittstellen von *Twitter (X)*, sogenannte Applikationsprogrammierschnittstellen (API). Auf sie kann über *Twitter Developer Accounts* zugegriffen werden: eine Erweiterung, die vor allem für Unternehmen, Wissenschaftler*innen und Entwickler*innen gedacht ist, aber prinzipiell für jeden vorhandenen Account freigeschaltet werden kann.¹⁸ Darin können zum Beispiel unterschiedliche Projekte zur Datenanalyse angelegt oder externe Anwendungen zur Aufbereitung der Daten an die API angeschlossen werden (z.B. eine integrierte Entwicklungsumgebung (IDE) wie *R Studio* oder eine Analysesoftware wie *MAXQDA*). Für die vorliegende Untersuchung wurde eine (relationale) MySQL-Datenbank angelegt, in der mit einer PHP-Anwendung die über die API abgerufenen Daten abgelegt wurden.¹⁹ Diese Vorgehensweise sollte einen kontrollierten und uneingeschränkten Zugriff auf eine konsistente Datenbasis ermöglichen, ohne im Vorhinein zu viele Eingrenzungen vornehmen zu müssen und möglichst offen vorgehen zu können. Ziel war es, eine Art Bibliothek anzulegen, die einerseits erlaubt, die Fallauswahl nach der Logik des *theoretical sampling* aufrechtzuerhalten und andererseits die forschungsökonomische und transparente Sicherung der Daten zu gewährleisten.

Crauzone. Es ist nicht per se illegal, aber unter bestimmten Umständen zivilrechtlich verfolgbar (vgl. Phoenix 2022).

18 Einen Twitteraccount als *Twitter Developer Account* freischalten zu lassen, stand zum Zeitpunkt der Erhebung prinzipiell jeder Person offen. Die Freischaltung erfolgte nach einer Auskunft über den Nutzungszweck und der Beantwortung eventueller Nachfragen (vgl. Twitter Inc. 2022b). Im Zuge der Übernahme der Plattform durch Elon Musk wurden die Zugänge im Frühjahr 2023 allerdings vorübergehend geschlossen und nach Auskunft von *Twitter (X)* überarbeitet. Die anschließend eingeführten kostenpflichtigen Zugänge ermöglichten dann nur noch z.T. stark eingeschränkten Datenzugriff zu sehr hohen monatlichen Kosten (z.B. 100 USD im Monat für den Zugriff auf monatlich maximal 10.000 Tweets im Vergleich zu den vorherigen 10 Millionen). Umfragen der *Coalition for Independent Technology Research* (2023) und *Reuters* (Dang 2023) weisen darauf hin, dass im Zuge dessen Ende 2023 mehrere hundert Forschungsprojekte entweder Gefahr liefen, komplett zum Erliegen zu kommen, oder bereits gestoppt werden mussten. Ebenfalls betroffen waren freie Tools, wie das *Botometer*, Erweiterungen zur Barrierefreiheit oder das sog. *Disaster-Mapping*. Seit dem Inkrafttreten des *Digital Service Act* im Februar 2024 für alle sog. VLOPs (= Very Large Online Platform) hat *Twitter (X)* erneut einen Forschungszugang ermöglicht. Allerdings bestehen weiterhin Zweifel an der Transparenz bezüglich der zugänglichen Daten. Neben der veränderten »Plattformkultur«, die Auswirkungen auf die Eignung der Daten und mögliche wissenschaftlichen Fragestellungen hat, ist vielen Forscher*innen darüber hinaus das Risiko einer rechtlichen Verfolgung durch die Plattform zu groß (vgl. Reuters 2023; vgl. auch Ledford 2023, Murtfeldt et al. 2024).

19 Dafür wurde die Anwendung CITCAT verwendet (Adams 2023).

Als Grundlage der Bibliothek bzw. Ausgangspunkt für das Sample wurden Accounts aus dem oben benannten Akteur*innenspektrum festgelegt und ihnen ›gefolgt‹. Auf diese Weise konnten Tweets dieser Accounts sowohl retrospektiv als auch realzeitlich gesammelt werden. Dafür wurden mit der PHP-Anwendung minütlich Suchanfragen (*request*) an verschiedene Endpunkte (›friends/list‹, ›search/tweet‹, ›statuses/home_timeline‹) der Twitter-API gestellt und die Ergebnisse (*response*) in der Datenbank abgelegt (Abbildung 1).

Auswahl der Accounts

Die initiale Auswahl der Accounts kann anhand der drei Modi des offenen Samplings – gezielt, systematisch und zufällig – beschrieben werden (vgl. Strauss/Corbin 1996: 155f.). Zunächst wurden gezielt Accounts von bekannten AfD Politiker*innen, Fraktionen und Gruppierungen ausgewählt (Tabelle 1).

Tabelle 1: Accounts nach Gliederung und Organisationseinheit²⁰

Organisa- tionseinheit	EU	Bund	Land	Kreis	Ort/ Bezirk	sonst.	ges.
Einzelpersonen	3	36	30	5	6	1	81
Parteiverbände & -fraktionen	1	3	22	43	4	0	73
Junge Alternative	0	1	3	0	4	0	8
Interessenverbände & sonstige	0	6	1	0	0	0	7
<i>gesamt</i>	4	46	56	48	14	1	169

Dabei wurde darauf geachtet, Accounts aus allen Gliederungsebenen (Stadt, Kreis, Land, Bund) zu wählen und möglichst viele Bundesländer und Regionen abzudecken. Der weitere Auswahlprozess oszillierte zwischen Systematik und Zufälligkeit. Einerseits wurden die ausgewählten Accounts systematisch nach Verweisen auf andere relevante Accounts durchsucht, andererseits wurden Accounts gewählt, die der Twitter-Algorithmus vorschlug. Die genaue Zusammensetzung der Accounts hat sich im Verlauf des Forschungsprozesses weiter verändert, indem neue Accounts, die sich im Laufe der Analyse als relevant erwiesen, hinzukamen, während andere entfernt wur-

20 Eine vollständige Auflistung aller Accounts findet sich im Anhang 1.1.

den.²¹²² Schlussendlich umfasst der Datensatz 169 Accounts von denen für den Zeitraum vom 1. Juli 2015 bis zum 30. September 2021 insgesamt 533.151 Tweets gesichert wurden.

3.2.1.3 Korpusbildung

Aus diesem umfassenden Datensatz konnten in einem nächsten Schritt gezielt(er) Daten ausgewählt werden, die Auskunft zur Forschungsfrage geben. Für die Exploration solcher natürlichen Daten schlagen Glaser und Strauss vor, »to cultivate functional synonyms for [the researchers] topic in order to explore relevant categories fully« (Glaser/Strauss 2008: 171).²³ Solche »funktionalen Synonyme« werden auf Basis von theoretischer Sensibilität, also theoretischem, feld- und alltagsspezifischem Vorwissen, entwickelt und im Prozess der Forschung kontinuierlich geschärft oder direkt den Daten entnommen (vgl. Truschkat et al. 2005). Für die vorliegende Arbeit bedeutete das, Stichworte zu finden, die solche Daten generieren, die Auskunft über die Konstruktion von Zugehörigkeit und Fremdheit in unterschiedlichen Kontexten und die Aushandlung damit verbundener Widersprüche geben. Dazu wurden die Stichworte thematisch an den drei Gruppierungen (*Alternative Homosexuelle*, *Neudeutsche Alternative*, *Juden in der AfD*) ausgerichtet bzw. davon abgeleitet und drei separate Datensätze erstellt, um mögliche Unterschiede und Eigenheiten der Gruppen und damit assoziierten Gesellschaftsbereichen herausarbeiten zu können. Darüber wurde sowohl der Umgang mit den Interessenvereinigungen seitens der Partei erfasst als auch ostentative und verdeckte Einstellungen gegenüber den von ihnen vertretenen gesellschaftlichen Gruppen (Homosexuelle, Jüdinnen*Juden, Migrant*innen und nicht-Weiße Menschen) offengelegt. Daher umfassen die Stichworte neutrale Deskriptoren für diese Gruppen, aber auch Pejorative, Eigenbezeichnungen oder solche, die auf öffentliche Debatten verweisen, die die respektiven Gruppen betreffen. Einige Beispiele wurden in Tabelle 2 zusammengetragen.²⁴

-
- 21 Das betrifft vor allem Accounts, deren Inhaber*innen keine AfD-Mitglieder sind. Zu Beginn der Analyse waren einige parteilose rechtspopulistische Akteur*innen sowie Medienkanäle (z. B. Birgit Kelle, Ken FM oder COMPACT Magazin) in den Datensatz aufgenommen, im Laufe der Analyse aber wieder verworfen worden. Die einzige Ausnahme stellt Erika Steinbach dar, da sie bereits vor ihrem Parteieintritt 2022 offen für die AfD geworben hat. Accounts von Personen, die im Untersuchungszeitraum in die AfD ein- oder ausgetreten sind, wurden nur für die Dauer ihrer Parteimitgliedschaft untersucht.
- 22 Alle Accounts wurden unabhängig von dem Zeitpunkt, an dem sie in das Sample aufgenommen wurden, nach den gleichen Kriterien durchsucht.
- 23 Glaser und Strauss beziehen sich in ihrer Diskussion natürlicher Daten vor allem auf den Umgang mit Bibliotheksmaterial (vgl. 2008: 170f., 176ff.). Die Ausführungen dazu können aber in vielfacher Weise auf die Arbeit mit einer Datenbank, als einer Form der Bibliothek, übertragen werden.
- 24 Eine vollständige Auflistung aller Stichworte sowie die Anzahl der jeweils in der Datenbank generierten Treffer findet sich in Anhang 1.2.

Tabelle 2: Auszug aus den verwendeten Stichworten²⁵

Datensatz 1	Datensatz 2	Datensatz 3
Themenfeld ›Homosexualität‹	Themenfeld ›Jüdisch-sein‹	Themenfeld ›Fremdheit‹
Regenbogen	antisemit*	Ausländer
-flagge	Israel	Bevölkerungsaustausch
-fahne	Judenhass*	Diversity
"Ehe für Alle"	Holocaust	Europa
homo*	Jüd*	Heimat
Frühsexualisierung	Knobloch	Migrant*
gleichgeschlechtlich*	Schuld kult	N-Wort
Kernfamilie	Zentralrat	Rass*

Um die Datenbank möglichst effizient mit den Stichworten durchsuchen zu können, wurden die Daten in *Elasticsearch* indiziert, d.h. die in den Daten enthaltenen Informationen wurden nach bestimmten Kriterien in einem Suchindex katalogisiert. Über die browserbasierte Analyseplattform *Kibana* konnte dann gezielt auf diese Informationen zugegriffen werden, zum Beispiel durch lexikalische Suche (Stichworte), die Eingrenzung nach Datum, *username* oder ähnlichen Faktoren. Die durch die Stichworte erzeugten Treffer wurden soweit möglich²⁶ vollständig gelesen und die für die Fragestellung relevanten Tweets erneut in der Datenbank, diesmal in drei separaten Datensätzen abgelegt. Dieser Vorgang warf auf unterschiedliche Weisen neue Stichworte ab, mit denen der zuvor erläuterte Prozess wiederholt wurde: entweder dadurch, dass in den Ergebnissen direkt interessante Begriffe auftauchten oder aus den ersten parallelen Analyseprozessen Suchhypothesen entstanden, für die neue ›funktionale Synonyme‹ gebildet wur-

- 25 Die Sonderzeichen (sog. Suchmodifizierer) zeigen bestimmte Manipulationen der Suchfunktion an. Die Schreibweise in Anführungszeichen (" ") bewirkt eine zusammenhängende Suche aller eingeschlossenen Begriffe. Der Asterisk (*) vor oder nach einem Wortfragment verweist auf eine sog. ›wildcard search‹, bei der dann alle Iterationen dieses Fragments gefunden werden können. Das Suchwort ›Uni*‹ würde in diesem Fall alle Ergebnisse zu ›Uni‹, ›Universität‹, ›Universitäten‹, ›universitär‹, ›universell‹, ›universal‹ usw. generieren und akkumulieren. Durch das Hinzufügen einer Tilde (), der sog. ›fuzzy search‹, lassen sich Wörter mit geringen Abweichungen, die durch Tipp- oder Schreibfehler sowie uneinheitliche Schreibweisen entstehen, mit einbeziehen.
- 26 Bei einigen Begriffen lag eine so große Menge an Ergebnissen vor, dass gegen Ende der Forschungsperiode nicht mehr alle gelesen werden konnten und dies auch nicht mehr notwendig war. Zur besseren Handhabung wurden daher Zufallsstichproben in einem Umfang von 50–200 Tweets gezogen (die Stichworte, die dies betrifft, sind im Anhang markiert). Glaser und Strauss argumentieren in *The Discovery of Grounded Theory* zwar, dass das statistische Sampling nicht mit der *Grounded Theory* vereinbar sei (vgl. Glaser/Strauss 2008: 63), allerdings handelt es sich im vorliegenden Fall nicht um ein repräsentatives Sampling zur Bildung des Datenkorpus. Vielmehr wurde die Stichprobe aus forschungspragmatischen Gründen gewählt, um Einblick in Teile der Daten zu erhalten und zu bewerten, ob sich eine weitere Auseinandersetzung damit lohnt. Daher lässt sich dieses Vorgehen aus meiner Sicht mit den Prinzipien des *theoretical samplings* vereinbaren und folgt dem Diktum der gegenstandsangemessenen Flexibilität, die Glaser und Strauss über ›formale‹ Prinzipien der Forschung stellen.

den. Vorübergehend abgeschlossen war dieser Samplingschritt, als neue Begriffe keine neuen Inhalte mehr zu eröffnen schienen oder sich einzelne Tweets vermehrt wiederholten. In einem letzten Schritt wurden die drei Datensätze separat aus der Datenbank exportiert und für eine systematische und fokussierte Kodierung in die Analysesoftware MAXQDA importiert.

Für den Samplingprozess ist diese Ebene weiter relevant, weil das *theoretical sampling* auch die Suchbewegungen innerhalb eines abgeschlossenen Datensatzes zur Sättigung und Kontrastierung der Kategorien miteinschließt (vgl. Strauss/Corbin 1996: 152; vgl. Truschkat et al. 2005), aber auch, weil eine durch das Kodieren informierte Rückkehr zu den ersten beiden Ebenen des Sampling stattgefunden hat. Schlussendlich wurden aus den 533.151 Tweets 146.674 für thematisch relevant erachtet und gelesen. Davon wiederum wurden 7314 feinanalytisch ausgewertet und weiter reduziert,²⁷ bis 5602 kodierte Tweets verblieben.

Tabelle 3: Gesamtdarstellung des Samples

Aspekte des Feldes	Diskurs-arena	Akteur*innenspektrum	Untersuchungszeitraum		
Eingrenzung	Twitter (X)	Alternative für Deutschland	01.07.2015 – 31.09.2021		
Korpus	169 Accounts		533.151 Tweets		
		Datensatz 1	Datensatz 2	Datensatz 3	gesamt
	Kibana	36.563	15.584	94.527	146.674
	Datensätze	1095	1769	4450	7314
	MAXQDA	772	1231	3599	5602

3.2.2 Datenanalyse

Die Auswertung dieser Daten basiert auf den drei Kodierschritten der *Grounded Theory* (offenes, axiales und selektives Kodieren [Strauss/Corbin 1996]), die durch die Logik des *theoretical sampling* und der theoretischen Sättigung bereits eng mit der Datensammlung verknüpft sind und aus der Forschungsperspektive der *Wissenssoziologischen Diskursanalyse* die Feinanalyse bilden. Die Rekonstruktion der diskurs- und wissensanalytischen Heuristiken, die das Interpretationsrepertoire des Diskurses (Deutungsmuster, Phänomenstruktur, narrative Struktur, Subjektpositionen) – »[d]as typisierende Ensemble von Deutungsbausteinen, aus denen ein Diskurs besteht und das in einzelnen Äußerungen mehr oder weniger umfassend aktualisiert wird« (Keller 2011c: 235) – bilden, geht also aus dieser Analyse hervor und ergänzt sie um die entscheidende Diskursperspektive und ordnende Struktur (*story line*). Der Kodierprozess wird folgend, trotz der starken Verschränkung der Kodierarten in der Praxis, erneut linear dargestellt. Die Beschreibung

27 Redundante Daten wurden im Verlauf der Kodierung aus MAXQDA entfernt.

der Kodierschritte und die damit verbundene Rekonstruktion der Elemente des Interpretationsrepertoires bezieht sich auf die Auswertung eines einzelnen Datensatzes; das Verfahren wurde demnach dreimal durchgeführt. Erst für das Fazit wurden die Ergebnisse der drei Datensätze endgültig zusammengeführt, um erneut übergeordnete Deutungsmuster, gemeinsame Subjektpositionen, Überschneidungen der Phänomenstrukturen und das verbindende Narrativ herauszuarbeiten, mit dem schlussendlich die Forschungsfrage beantwortet werden konnte.

Die Analyse begann mit einem ersten Lesen der Ergebnisse der Stichwortsuche (s.o.), also damit, einen Überblick *über* bzw. Einblick *in* das Material zu gewinnen, um den Erhebungsprozess weiter anleiten zu können. In ersten Memos wurden provisorische Kodes entworfen, um die systematische Kodierarbeit in MAXQDA vorzubereiten und eine vorläufige Sättigung des Materials festzustellen. Diese vorläufige Sättigung war Bedingung für die Überführung der Daten in MAXQDA und die damit einhergehende vorläufige Schließung des Datensatzes.

Der erste Durchgang war vor allem auf das *offene Kodieren* und somit die Aufgabe gerichtet, das Material ›aufzubrechen‹ und möglichst breit zu erfassen, welche Phänomene und diskursiven Konstruktionen *von* Phänomenen im jeweiligen Teil-Korpus verhandelt werden. Konkret bedeutete das, Diskursfragmente, also einzelne Tweets, Zeile für Zeile zu lesen und die Äußerungen auf Aussagegehalte, referenzierte Ereignisse und Personen etc. hin zu untersuchen, die dann mithilfe von präliminären Kodes oder Phrasen (z.B. ›Darstellung Islam als homophob‹, ›Grundgesetz‹, ›Familienbild‹ ...) festgehalten wurden. Die Benennung oder Umschreibung verlief in diesem Schritt völlig offen, folgte also noch keinem bestimmten System oder Fokus, und erstreckte sich auf unterschiedliche Ebenen der Abstraktion. Im weiteren Verlauf des Analyseschritts erfolgte eine sukzessive Gruppierung und Zuordnung von Kodes zueinander und somit eine Annäherung an die Rekonstruktion diskursiver Elemente. Auch hier ging es aber zunächst vor allem darum, Ordnung herzustellen und Inhalte zu systematisieren. Zusätzlich wurden hier mithilfe von Farbmarkierungen rhetorische und andere Auffälligkeiten festgehalten und erste Textstellen markiert, die potenziell ausschlaggebend für die Rekonstruktion wissensanalytischer Elemente des Interpretationsrepertoires sein würden. Mithilfe der Perspektive des *axialen Kodierens* wurde diese Vielfalt von Inhalten und daran anzuknüpfende Analyseperspektiven, die das ›Aufbrechen‹ des Materials erzeugt hat, auf systematische Weise geordnet. Das geschah einerseits über die Erfassung und Benennung der im Material gefundenen Phänomene als Kategorien und Subkategorien, die mithilfe von Hypothesen in Beziehung zueinander gesetzt und anhand des modifizierten paradigmatischen Modells (vgl. Kap. 3.1) (vgl. Strauss 1998: 55–65; vgl. Strauss/Corbin 1996: 75–86) verdichtet wurden. Dabei wechseln sich Prozesse von Induktion, Abduktion und Deduktion ab und tragen zur Verdichtung, Verifikation, Verwerfung und Neuentdeckung von Erkenntnissen bei. Einige Kodes wurden an dieser Stelle nicht in Kategorien im Sinne des axialen Kodierens überführt, sondern nach stärker subsumptionslogischen Kriterien geordnet und im Rahmen der Rekonstruktion der narrativen Struktur kontextualisierend eingesetzt. Diese wird im letzten Schritt des *selektiven Kodierens*, bei dem es um die finale Zusammenführung der vorherigen Auswertungsbemühungen sowie die finale Rekonstruktion des zentralen Phänomens und dessen Strukturelementen geht, erarbeitet. Hierzu wurde in Anlehnung an Strauss und Corbin (1996: 101f.) erneut das

modifizierte Kodierparadigma verwendet, um die Verbindungen der axialen Kategorien und Deutungsmuster herauszuarbeiten. Ergebnis der Verknüpfungen ist einerseits die *story line* oder narrative Struktur, die die Basis für die Ergebnisdarlegungen in Kapitel 4 bildet. Andererseits lassen sich so die Elemente der zentralen Phänomenstruktur, wie Keller sie vorschlägt, herausarbeiten. Ihre Dimensionen überschneiden sich zum Teil mit Elementen des modifizierten Kodierparadigmas (z.B. Handlungsbedarf und Strategien) und ergänzen sie mit der Differenzierung von Ursachen und Verantwortungszuschreibung. Ziel des selektiven Kodierens ist die begründete, kohärente Integration aller Elemente zu einer *grounded theory*.

Die fertigen ›Kodesysteme‹, die für jeden Datensatz erstellt wurden, sind somit immer eine Fusion der unterschiedlichen Analyseschritte aus *Grounded Theory* und *Wissenssoziologischer Diskursanalyse* und bilden die Grundlage für die hieran anschließende Darstellung der Ergebnisse (Kap. 4) sowie die schlussendliche Interpretation in Kapitel 5. Für diese letzte Zusammenführung wurde kein strukturierter Kodierprozess mehr angewendet. Die Zwischenergebnisse wurden dazu *ähnlich* den Kodiervorfahren verglichen, wobei der Fokus auf dem Abgleich der verschiedenen Phänomenstrukturen und Schlüsselkategorien miteinander lag. Ziel war es, einerseits die zentralen, und alle Datensätze verbindenden Narrative und übergreifende Schlüsselkategorien herauszuarbeiten sowie andererseits Datenmaterial und Fragestellung noch einmal final auf ihre Passung und Vollständigkeit hin zu überprüfen.

4 Ergebnisse: Rechte Krisennarrative

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Diskursanalyse für jeden Datensatz separat dargestellt.¹²³⁴ Dabei folgt die Struktur der drei Teilkapitel dem jeweils gleichen Muster: Nach einer kurzen Beschreibung der Daten werden die Analyseergebnisse anhand der zentralen Kategorien dargestellt und darüber eine *story line* rekonstruiert. Die Darstellung wird dabei zusätzlich mithilfe der zentralen Dimensionen der jeweiligen Phänomene (Problemstellung/Phänomen, Ursachen, Verantwortung, Konsequenzen, Selbst- und

- 1 Aufgrund der Materialfülle und um die Verweise auf das empirische Material erkennbar von den Verweisen auf Literatur und Kontextmaterial zu trennen, wird im Folgenden ein Abkürzungssystem eingeführt. Jedem im Text zitierten Tweet wurde dafür ein individuelles Kürzel zugewiesen, welches aus einer Abkürzung für den Namen des Parteimitglieds, der Fraktion oder Vereinigung besteht (z.B. BvS = Beatrix von Storch). Wurden mehrere Aussagen einer Person, Fraktion etc. verwendet, so wurden sie chronologisch durchnummeriert (z.B. BvS-1, BvS-2 usw.). Ein vollständiges Abkürzungsverzeichnis findet sich am Ende des Textes und eine vollständige Auflistung aller im Material verwendeten Tweets, sortiert nach vergebenem Kürzel, findet sich im Materialverzeichnis.
- 2 Die Quellenangaben der zitierten Tweets und Re-Tweets beziehen sich immer auf die Accounts, von denen sie erhoben wurden. Wurden externe, in den Tweets verlinkte Quellen miteinbezogen, wurden diese transkribiert und im Materialkorpus hinterlegt. Auf sie wird mit »[Quelle] via [Tweet]« verwiesen.
- 3 Die Tweets, die im folgenden Kapitel als Materialbelege dienen, werden dabei wie folgt dargestellt: Re-Tweets werden mit ›RT‹ gekennzeichnet, als Quelle wird allerdings jeweils die Person angegeben, von deren Account die Tweets erhoben und dementsprechend zitiert wurden. In einigen Tweets werden zudem Kürzungen vorgenommen, die die Lesbarkeit vereinfachen sollen. Lange Reihungen von @mentions oder Hashtags (#), die nichts zur Aussagekraft des Belegbeispiels beitragen, werden mit [@] und [#] gekennzeichnet, ebenso werden Links als [Link] dargestellt. Zusätzlich werden auch Einzelaccounts, die retweeted oder erwähnt werden, dann als [@] dargestellt, wenn es sich um ›Zivilpersonen‹, also keine Politiker*innen oder anderweitige Personen des öffentlichen Lebens handelt. Die Beispiele sind nie erschöpfend und stellen lediglich eine Auswahl des Materials dar.
- 4 Inhaltlich wurden die Tweets 1:1 übernommen, das bedeutet einerseits, dass alle Schreibfehler und – wenn möglich – Emojis so übernommen wurden, wie sie im Original zu sehen sind. Andererseits bedeutet dies auch, dass diskriminierende Sprache nicht verändert wurde. Diese Entscheidung dient hier dazu, ein unverfälschtes Bild des Sprachgebrauchs der *Alternative für Deutschland* zu präsentieren. Ich selbst distanzieren mich ausdrücklich von jeglicher diskriminierender Sprache.

Fremdpositionierung) organisiert, die in einem Zwischenfazit, mit dem jede der Ergebnisdarstellungen schließt, noch einmal zu einem konzisen Narrativ zusammengeführt werden.

4.1 Homosexualität im Diskurs

Der erste Datensatz umfasst 772 Tweets, die von 116 Accounts stammen und befasst sich, entlang einer allgemeineren Thematisierung von Sexualität, Familie, Ehe und Partner*innenschaft, mit der Verhandlung von Homosexualität, Homophobie und nicht heteronormativen Lebensentwürfen durch die AfD. Im Mittelpunkt steht die Verketzung zweier zunächst konträr erscheinender Problemstellungen: die Gefährdung der heterosexuellen Kleinfamilie durch LGBTQIA*-Lebensentwürfe und sexuelle Liberalisierung einerseits und die Gefährdung der (zuvor problematisierten) sexuellen Freiheit und der LGBTQIA*-Community durch muslimische Migrant*innen andererseits. Hierin eingebettet sind Grenzziehungen, die im Bereich des Privaten und Öffentlichen Räume für Fremd- und Selbstpositionierungen eröffnen und die in die Diskurse eingebetteten gesellschaftlichen Ordnungsvorstellungen der AfD hervorheben.

4.1.1 Niedergang der Familie

Die beiden Problemstellungen und ihre Verschränkung werden in diesem ersten Teil zunächst über drei Felder dargestellt, in denen die wichtigsten Kategorien miteinander verknüpft werden. Auf die Rekonstruktion des Familienbildes der AfD (Kap. 4.1.1.1) folgt eine Analyse dessen, was die AfD als ideologische Angriffe auf Ehe und Familie ansieht (Kap. 4.1.1.2). Im dritten Teil zur spezifischen Auslegung der Homophobie durch die AfD (Kap. 4.1.1.3) rückt dann die paradoxe Positionierung sexueller Freiheit in den Fokus.

4.1.1.1 Idealbild Ehe, Familie, Partnerschaft (und ihre Funktionen)


Das von der AfD kommunizierte »Idealbild« (AFD-FO-2; TdJF-7) von Familie und Ehe basiert auf dem Ideal der bürgerlichen Kleinfamilie. Es besteht aus »eine[m] männlichen Vater und eine[r] weibliche[n] Mutter« (AFD-MS-5) und »möglichst mehr als ein[em] Kind« (Björn Höcke via AFD-KA-5)⁵ (vgl. AFD-BT-3, AFD-BY-2, AFD-KA-2; AFD-LG-2; MRei-3 u.v.m.). Neben dieser Klassifikation des Familienbildes als »idealk« (vgl. AFD-FO-2, AFD-LG-2, TdJF-7) werden unter anderem auch die Klassifikationen »normal« (DHasel-2; vgl. AFD-KA-2, AFD-NRW-7), »traditionell« (vgl. AFD-BY-2, AFD-HH-8,


5 Das Zitat von Björn Höcke stammt aus einem Video mit dem Titel »Im Portrait: Björn Höcke – Direkte Demokratie, Altersarmut, Sozialsysteme, Wirkliche Hilfe für Afrika« des Youtube-Kanals »Wendezeit Hannover«. Das Video wurde als Teil des Materials transkribiert, da es auf einer Homepage (<https://dieafd.de/2019/10/26/wir-wollen-nichts-unmoralisches-wir-wollen-endlich-politik-fuer-eigene-leute-das-eigene-land>; die URL leitet mittlerweile zu »politwelt.de« um) eingebettet war, die im oben angegebenen Tweet der AfD Karlsruhe verlinkt ist. Da sowohl das Video als auch die Webseite zwischenzeitlich gelöscht wurden, der Link aber nicht archiviert wurde, bezieht sich das Zitat auf das Transkript. Dieselbe Stelle wird aber auch in einem Artikel in »Die Hessische/Niedersächsische Allgemeine (HNA)« von Harald Sagawe (2018) zitiert.

BjHö-1, AFD-RP-3 u.v.m.), ›konservativ‹ (vgl. AFD-NRW-8), ›klassisch‹ (vgl. GFrö-6, TdJF-14), oder ›bewährt‹ (vgl. AFDrus-1, DHasel-10) verwendet. Diese Konstellation aus Vater, Mutter, Kind(er) wird als »Archetyp von Familie« (JKuhs-2), »naturegegebene[s] Familienbild« (DHasel-5) oder auch »natürliche Ordnung« (JKuhs-7) angesehen. Mit ihr werden zudem Funktionen verbunden, die sich anhand des Materials grob in drei Kategorien aufteilen lassen und das Familienbild vertiefen: die generative Reproduktion, die Reproduktion von Werten sowie eine, nicht immer näher definierte, Schutzfunktion gegen ein der Familie Äußeres.

Familie als biologische Reproduktionsgemeinschaft

Die erste zentrale Funktion, die der Familie in dieser Konzeption zukommt, ist die biologische Reproduktion zum Erhalt von Gesellschaft. Das geht bereits aus der – auch aus dem Grundsatzprogramm (vgl. AfD 2016: 78) bekannten – Fassung von Familie als »Keimzelle [der/unserer] Gesellschaft« (AFD-HH-10, AFD-MS-108, AWei-5, TdJF-15) bzw. »des Staates« (AFD-KA-5) hervor, die als »Grundpfeiler für den Fortbestand unserer Nation und die Sicherung unser aller Zukunft« (AfD MV Fraktion 2019 via AFD-FMV-1)⁶ verstanden wird. Auch die expliziten Hervorhebungen des biologischen Geschlechts der Elternteile und die Verweise auf »Biologie« (BvS-18), ›Natur‹ (vgl. DHasel-5; JKuhs-7) und »Fruchtbarkeit« (AFD-MS-5) legen nahe, dass unter ›Familie‹ vor allem eine generative Reproduktionsgemeinschaft zu verstehen ist, bei der aus einer heterosexuellen Ehegemeinschaft *leibliche* Kinder hervorgehen (vgl. AFD-MS-28, DHasel-2, EStein-10, EStein-13, OPet-2).

 ist noch normal. Ja. Eine Mutter ist immer eine Frau & ein Vater immer ein Mann. Punkt. Alles andere ist Dekadenz und Kulturverfall. Liebes @ntvde, bitte mit diesem Hass und dieser Hetze aufhören. Geschlecht ist keine Einbildung sondern BIOLOGIE. #irre [Link] (BvS-18)

[...] »Der Staat schützt die Institutionen der #Familie + der #Ehe auch wegen ihrer Würde + ihres Wertes an + für sich, insbesondere die Beziehung zwischen #Eltern + Kindern, in der die Mutter eine #Frau + der Vater ein #Mann ist.«  [Link] #Ungarn #LGBTQI #HUNGER (BBes-7)

[...] Familie braucht einen männlichen Vater und eine weibliche Mutter, ein Bekenntnis zur Fruchtbarkeit, Liebe zu ihren Kindern und für das Gute, Wahre und Schöne! 😊 [Link] (AFD-MS-5)

Welchen Stellenwert die Fortpflanzungsfähigkeit für den Familienbegriff der AfD tatsächlich hat, wird an einigen Aussagen besonders deutlich. Sie markiert die Familiengründung, unabhängig von dem sozialen Arrangement, das darauf aufbaut:

6 Das Transkript des zwischenzeitlich gelöschten Beitrags der AfD MV Fraktion findet sich im Anhang 3.

»[...] Das Kind von Alleinerziehenden hat doch Vater und Mutter. Da ist doch Familie! FAMILIE ist aber nicht Mutter, Mutter Kind oder Vater, Vater Kind. Ein Kind hat einen Vater und eine Mutter. Daran gibt es doch keinen Zweifel.« (MRei-3)

RT @TomaszFroelich: Wer anzweifelt, daß die traditionelle Familie bestehend aus Mann, Frau und Kind(ern) »normal« ist, sollte sich vielleicht mal seinen Familienstammbaum ansehen. (DHasel-2)

[...] Jedes Kind hat #Mutter und #Vater und und zwar genau jeweils einmal und das hat auch so zu bleiben! #nofdp #freiheit #demokratie #Eltern #afd wählen [Link] RT [...] (MBern-3)

Die Familie ist in diesem Verständnis also immer als Abstammungs- bzw. Zeugungsgemeinschaft zu verstehen, ihr übergeordneter Zweck ist der Erhalt der Gesellschaft. Die zentrale Stellung von Fortpflanzung bedeutet allerdings nicht, dass Familie darauf reduziert wird. Die emotionalen und sozialen Funktionen werden ebenfalls wertgeschätzt, sind der biologisch-reproduktiven Funktion jedoch insofern nachgeordnet, als sie aus dieser erst hervorgehen.

Familie als Wertegemeinschaft

Die zweite wichtige Funktion, die der Familie zugeschrieben wird, ist die Aufrechterhaltung und Weitergabe bestimmter Werte. Sie wird als vom Staat zu garantierendes Vorrecht der biologischen Familie verstanden (vgl. Demo für Alle 2019 via BBes-6). Dabei wird die Familie selbst als Wert an sich gesehen (vgl. AFD-LRP-2, BBes-7, CSchaff-8, JKuhs-9, STrit-14), der innerhalb dieses Gefüges weitergegeben werden soll. In den Bezeichnungen der Familie als »Urbegriff des #Bürgerlichen« (AfD-AGH-3), »wichtig[er] Bürgerwert[...]« (AFD-LRP-2), »christliche[...] Grundlage[...]« (AFD-TH-8) oder einen der »zentralste[n] Werte unserer Identität« (JKuhs-9) zeigt sich, wie fundamental sie mit bestimmten konservativen, christlichen oder »bürgerlichen« Wertgrundlagen verknüpft wird. Die Vermittlung eines bestimmten »Sets« an Werten geht mit dem Aufwachsen in einer solchen Familienkonstellation somit unweigerlich einher.

Familie als Schutzraum

Die Funktion des Schutzraumes ist die letzte zentrale Funktion, die der Familie zugeschrieben wird und basiert auf den beiden vorangegangenen: Zum einen wird die Ehe bzw. die biologische Elternschaft per se schon als wichtigste Basis für das Kindeswohl angesehen, da sie das postulierte Bedürfnis des Kindes nach »eine[m] männlichen Vater und eine[r] weibliche[n] Mutter« (AFD-MS-5) erfülle. Sie schütze aber auch vor Kindesmissbrauch und häuslicher Gewalt (vgl. AFD-MS-29, AFD-MS-92, AFD-MS-93, JKuhs-3).⁷ Zum anderen wird sie als Schutz der Kinder vor »schädlichem« Wissen gesehen, indem der Familie die Hoheit über die Wertvermittlung zugeschrieben wird.

7 Die Darstellung der Familie als »natürlicher Schutzschild« gegen Gewalt und Missbrauch lässt sich empirisch so pauschal nicht bestätigen. Sicherlich ist ein stabiles Familiengefüge (unabhängig von der spezifischen Familienkonstellation) eine wichtige Basis für das Kindeswohl und kann durch sichere Beziehungen und Vertrauensverhältnisse Missbrauch vorbeugen oder aufdecken. Allerdings

Familie bedeutet auf der menschlichen Ebene Geborgenheit, Vertrauen, gegenseitige Fürsorge, Zusammenhalt und Schutz vor Gefahren von außen. [...] (GFrö-6)

RT @demofueralle: 😊 Durch die #Coronakrise ist häusliche Gewalt angestiegen! 📄 Zum Glück gibt es ein effektives Gegenmittel: #Familien. 📄 Studien belegen: Familien mit beiden biologischen, verheirateten Eltern sind am sichersten für Frauen + Kinder! 📄 [Link] #Familiegehtvor (JKuhs-3)

RT [@]: Die klassische Familie ist der Schlüssel und ein wichtiger Hebel, gegen sexuellen Missbrauch vorzubeugen. #muenstergegenmissbrauch #gegenmissbrauch #Kinderkongress #Mädchenschutz #Kinderschutz (AFD-MS-92)

RT @demofueralle: »Die #Ehe schafft die beste und sicherste Basis, um den Bedürfnissen der #Kinder gerecht zu werden. Kinder wünschen sich, mit einer liebenden #Mutter und einem liebenden #Vater zusammenzuleben.« 😊 #EheBleibtEhe [Link] #Schweiz #Ehefueralle (AFD-MS-104)

Zusammenfassend kann das Familienbild der AfD als bürgerliche Mehrkindfamilie beschrieben werden, in der das heterosexuelle Ehepaar als Ausgangspunkt der Familie immer schon als potenzielles Elternpaar gedacht werden muss. Die Funktionen, die

suggerieren die Aussagen zur Familie als Schutzraum, Missbrauch und Kindeswohlgefährdungen seien hauptsächlich ein Problem, das außerhalb der Familie oder nur in Familiengefügen aufträte, die nicht auf der heterosexuellen Ehe basieren. Belegt wird dieser ›Befund‹ in den angeführten Tweets ausschließlich mit Artikeln christlicher Publikationen (*Salvo Mag/Fellowship of St. James, Stiftung Zukunft CH*), die sich auf das konservative Think-Tank *The Heritage Foundation* und das ›Forschungsnetzwerk‹ *National Marriage Project* (NMP) berufen. Sowohl die eigenen Studien des NMP als auch ihre selektive Auslegung externer Studien sind mehr als umstritten (vgl. Manson 2014 für einen Einblick in die Debatte; vgl. Chalabi 2014; vgl. Copeland 2014; vgl. McDonough 2014; vgl. Singal 2014). Auch Studien zu (sexualisiertem) Missbrauch und Gewalt aus Deutschland widersprechen dem von der AfD präsentierten Bild. Die Familie hat sich im Gegenteil, insb. für Frauen* und Kinder, als »zentrale[r] [Ort] der Gewalterfahrungen« (Brückner 2002: 24) herauskristallisiert. Die *Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Missbrauchs* (UBSKM) gibt dazu in einem Bericht aus dem Jahr 2021 an, es sei davon auszugehen, »dass sexuelle Gewalt am häufigsten innerhalb der engsten Familie stattfindet (ca. 25 %) sowie im sozialen Nahraum (ca. 50 %), zum Beispiel im erweiterten Familien- und Bekanntenkreis, durch Nachbar:innen oder Personen aus Einrichtungen oder Vereinen, die die Kinder und Jugendlichen gut kennen« (UBSKM 2022: 5). Das *Hilfetelefon Sexueller Missbrauch* gibt an, »dass drei von vier berichteten (Verdachts-)Fällen sexuellen Kindesmissbrauchs im familiären und sozialen Umfeld passieren oder vermutet werden« (ebd.). Obwohl es sich hierbei nicht um repräsentative Daten handelt, bieten sie einen Einblick in das entsprechende Dunkelfeld. Darüber, ob die Familie »der gefährlichste Ort« (Sütterlüty 2020: 93) für Frauen* und Kinder ist, kann die Studienlage letztlich keine völlig eindeutige Auskunft geben, was aber vor allem daran liegt, dass unterschiedliche Fragebögen, Messmethoden und Stichprobensamensetzungen vorliegen, die z.T. ganz einfach unterschiedliche Schwerpunkte setzen. Aber selbst in repräsentativen Studien, in denen die Familie eine eher untergeordnete Rolle in der Gewalterfahrung einnimmt, wie in der Studie *SPEAK! Sexualisierte Gewalt in der Erfahrung Jugendlicher* (Maschke/Stecker 2017), sind es immer noch rund 18 Prozent der befragten Jugendlichen, die im eigenen Zuhause körperliche sexualisierte Gewalt erfahren haben (vgl. ebd.: 15).

der Familie in dieser Konzeption zukommen, bauen dementsprechend auf dessen generativer Reproduktionsfähigkeit auf.⁸ Die klare Fundierung von Wertevermittlung- und Schutzfunktion auf der Reproduktionsfunktion sowie die Klassifikationen als ›ideal‹, ›normal‹ etc. stecken darüber hinaus einen ebenso klaren Gegenhorizont zur heterosexuellen Kleinfamilie ab und zeigen, wer nicht Teil dieser ›idealen Familie‹ sein kann: gleichgeschlechtliche Paare und Eltern. Ihnen bleibt aufgrund der fehlenden Möglichkeit, *miteinander* Kinder zu zeugen, in dieser Sichtweise eine ›legitime‹ Familiengründung verwehrt. Gleichzeitig rückt diese Fokussierung die Familie als reproduktives Fundament und Wert an sich ins Zentrum des Gesellschaftsbildes. Dadurch erhält sie den Stellenwert als »Kern unserer Ordnung« (AFD-BE-11), »Eckpfeiler« (TdJF-12), »Grundpfeiler« (TdJF-6), »Träger« (TdJF-5) und »zentrale Stütze« (AFD-BT-4) der Gesellschaft oder darüber hinausgehend: eine der »fünf Säulen der Zivilisation« (AFD-MS-12). Diese Deutung der Familie als Grundlage alles Gesellschaftlichen und zentralem Aspekt der Stiftung von Identität und Zugehörigkeit führt dazu, dass (scheinbare) Angriffe auf dieses Familienbild immer auch als Angriffe auf das Gesellschaftsbild als solches verstanden werden.

4.1.1.2 Ideologische Angriffe auf die traditionelle Familie

Solche ›Angriffe‹ auf das Familien- und damit das Gesellschaftsbild werden vor allem in gesellschafts- und gleichstellungspolitischen Maßnahmen gesehen: zum einen in solchen, die sich konkret auf die (rechtliche) Anerkennung gleichgeschlechtlicher Partner*innen- und Elternschaft beziehen und darauf abzielen, die vom Idealbild der AfD ausgeschlossenen Gruppen darin zu integrieren. Zum anderen geht es um Maßnahmen, die sich auf die Anerkennung und Sichtbarkeit sexueller Vielfalt im öffentlichen Leben richten. Die Kritik daran richtet sich vor allem auf Bereiche, die die Familie in ihrer Funktion der Wertevermittlung in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr ergänzen, wie der Bildungssektor und die Massenmedien. Beide Formen der Gleichstellung, insbesondere aber die zweite, werden als »Politisierung der Sexualität von Minderheitengruppen« (AFD-EU-1), teilweise auch als »Indoktrination« (AFD-SH-1) und »LSBT-

8 Auch in der Familiensoziologie findet sich der »Verweisungszusammenhang von Ehe auf Familie« (Nave-Herz 2004: 27) und die Verbindung von Familie mit bestimmten Funktionen, zu denen auch die biologische Reproduktionsfunktion zählt (vgl. ebd.: 30). Sowohl in den zahlreichen Einführungswerken zur Familiensoziologie als auch in empirischen Studien der letzten Jahrzehnte wird allerdings berücksichtigt, dass nach dem sog. ›golden age of marriage‹ der 1950er und 1960er Jahre eine stetige Pluralisierung von Familienkonstellationen zu verzeichnen ist, bei denen z.B. biologische und soziale Elternschaft entkoppelt sein können. Hierzu zählen neben heterosexuellen Stief- und Adoptionsfamilien auch die sog. »Regenbogenfamilien (gleichgeschlechtliche Familie/Elternschaft; lesbische/schwule Elternschaft)« (Peukert 2012: 584). Die Kernfamilie, »bei denen Mutter und Vater mit ihren leiblichen Kindern in einem gemeinsamen Haushalt leben« (Steinbach 2017: 5) ist in dieser Betrachtungsweise ein Familienmodell von vielen – wenn auch das weiterhin vorherrschende (vgl. ebd.). Die Entwicklung hin zu einer Loslösung von biologischer Elternschaft als *notwendigem* Kriterium von Familie spiegelt sich auch im Mikrozensus wider. Hier werden unter Familie »alle Eltern-Kind-Gemeinschaften, das heißt Ehepaare, nichteheliche (gemischtgeschlechtliche) und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften sowie Alleinerziehende mit Kindern im Haushalt« (Statistisches Bundesamt (Destatis) o.J.) erfasst. Das schließt auch »Stief-, Pflege- und Adoptivkinder ohne Altersbegrenzung« (ebd.) mit ein.

Propaganda« (AFD-MS-86) eingeordnet und auf eine ideologisch ausgerichtete und von Lobbygruppen beeinflusste Politik zurückgeführt.

Gleichgeschlechtliche Eltern- und Partner*innenschaft

In konsequenter Anlehnung an die definitorischen Ausschlüsse gleichgeschlechtlicher Paare aus der ›idealen‹ Familie lehnt die AfD jegliche Bemühungen zur rechtlichen Gleichstellung von heterosexuellen und homosexuellen Paaren und Eltern ab. Das betrifft vor allem die ›Ehe für Alle‹, also die zivilrechtliche Eheschließung zwischen Partner*innen gleichen (eingetragenen) Geschlechts, die in Deutschland seit 2017 möglich ist.⁹ Aber auch das Adoptionsrecht für gleichgeschlechtliche Paare, Konzepte der Mit-Mutterschaft, die Einführung geschlechtsneutraler Begriffe für Elternteile im Kontext behördlicher Vorgänge und den Zugang zu alternativen Reproduktionsmethoden werden explizit missbilligt. Dabei wird die Möglichkeit, eine Ehe einzugehen oder Familie zu gründen, von einem grundsätzlichen Recht auf freie Partner*innenwahl abgegrenzt (vgl. AFD-4, AFD-5, AFD-WF-10, BBes-2, GFrö-17). Solche nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften versteht die AfD als Privatsache, während Ehe und Familie staatlich geschützte, rechtlich privilegierte Institutionen seien, die heterosexuellen Paaren vorbehalten bleiben sollen. Die Exklusivität der Ehe wird unter anderem mit Verweisen auf Artikel 6 des Grundgesetzes begründet (vgl. AFD-DEG-1, AFDrus-1, GfGG-1, GReil-3).¹⁰ Die Berufung auf das Grundgesetz hat sich als Konstante in der Diskursführung der AfD herausgestellt und dient – in diesem Fall – dazu, Ehe und Kernfamilie als integrale Bestandteile des in Deutschland gültigen Gesellschaftsentwurfs herauszustellen und ihnen dadurch eine Vormachtstellung einzuräumen. Damit wird erneut ein kausaler Zusammenhang zwischen der ›Bedrohung‹ von Familie und gesellschaftlicher Integrität konstruiert. Nicht zuletzt schwächt es die Position der AfD *gegen* die ›Ehe für Alle‹ zu einer Position *für* das Grundgesetz ab und verleiht ihr dadurch Legitimität – unabhängig davon, wie haltbar sie ist. Die Angst vor dem Verlust von Integrität und Ordnung drückt sich auch in der Befürchtung aus, mit der ›Ehe für Alle‹ sei ein grundsätzlicher Verlust von Grenzen oder festen Institutionen verbunden. Sie sei zudem ein ›Türöffner‹ für weitere Entgrenzungen des Ehebegriffs und könne zur zukünftigen Legalisierung von anderen als illegitim bewerteten Lebensentwürfen und damit zu ›Beliebigkeit‹ (AFD-TH-2, vgl. AfD Kompakt 2019 via GfGG-1) führen. Die Spekulationen reichen von

9 Im vorliegenden Datensatz äußert sich lediglich Henning Hoffgaard, Büroleiter von Leif-Erik Holm (Landesvorsitz AfD Mecklenburg-Vorpommern) in zwei Tweets mehr oder weniger neutral über die ›Ehe für Alle‹. In einem Tweet schreibt er dazu: »Das Vaterland geht nicht mit der Homo-Ehe unter« (HHoff-3) und in einem anderen, dass er glaube, die Partei tue sich keinen Gefallen mit einer Klage gegen die ›Ehe für Alle‹ (vgl. HHoff-2). Ein zweiter ›positiver‹ Tweet stammt von Alexander Tassis, Vorsitzender der AHO. Er retweetete 2016 seinen Vorgänger Mirko Welsch: »Homoehe statt Kinderehe! Der Islam gehört nicht zu Deutschland« (ATass-1). In seinen Posts danach äußern sich Alexander Tassis und die *Alternative Homosexuelle* (AHO) allerdings durchweg negativ über die ›Ehe für Alle‹.

10 Art. 6 Abs. 1 GG besagt: »Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung«. Eine Geschlechterkonstellation ist darin zunächst nicht festgelegt und wurde erst 1993 durch das Bundesverfassungsgericht als gemischtgeschlechtlich expliziert (vgl. WD 3–142/17: 3).

Polygamie, »Mehr- und Vielehen« (AfD Kompakt 2019 via GfGG-1) bis zu »Kinderehen« (AFD-MS-22) und Inzest:

[@] Es steht »Ehe für Alle« drin das schließt Gewister ein sonst müsste es ja »Ehe für Alle ausser.« heißen. (DBuhl-1)

Wer »Ehe für Alle« fordert, der muss konsequent bleiben. #Grüfris RT @SteinbachErika: Auch einige Grüne MdBs befürworten das: Augsburg: Grüne Jugend will Sex unter Geschwistern erlauben [Link] (JA-BR-2)

RT @Birgit_Kelle: Wer #Ehefueralle fordert, bekommt sie dann eben auch. #Polygamie. #Kinderehen . Das ganze Programm. [...] (AFD-MS-22)

So werden wir langsam auf die Legalisierung der #Polygamie vorbereitet: Ein Mann mit zwei Frauen ist bei @BILD_Politik schon eine (noch) ungewöhnliche »Familie«. Viele Muslime mit 4 Frauen werden das auch unterstützen. Der Anfang war die Homo-Ehe. »Ehe für alle« eben. [Link] (BvS-11)

Die Auflösung der Ehe als spezifisch heteronormatives Konzept auf Basis der Geschlechterkonstellation aus Mann und Frau geht demnach mit der Sorge einer viel grundsätzlicheren Entgrenzung gesellschaftlicher (Sexualitäts-)Normen einher, die letztlich auch eine Entwertung der Ehe bedeuteten: »Ehe für alle« bedeutet »Ehe für keinen« (JFlak-2). Besonders schwer wiegt die Befürchtung, die Öffnung der Ehe könne zu einem »Anspruch« auf Nachwuchs führen. Das wird mit einer weiteren Entwertung des geschlechtlichen Verweisungszusammenhangs von Ehe- und Elternpaar als Basis der »traditionellen« Familie in ihrer Funktion als Abstammungsgemeinschaft gleichgesetzt. Diese Angst vor dem Verlust heteronormativer und letztendlich kultureller Hegemonie findet auch Ausdruck in der Sorge um das Kindeswohl. Dabei werden homosexuelle Elternpaare nicht nur als oberflächlich dargestellt, sondern als regelrechte Gefahr für Kinder: Homosexuelle Elternschaft degradieren Kinder zu »Lifestyle-Produkten« (BvS-8), »Handelsobjekten« (JKuhs-4) und »Kinder[n] auf Bestellung« (AFD-LRP-1). Die Vorstellung von Kindern bei homosexuellen Pflegeeltern wird als »verstörend« bezeichnet, wobei das Kindeswohl dem eigenen »Wohlfühlfaktor« (MSchmi-1) geopfert werde. Insbesondere beim Thema Leihmutterschaft wird ein regelrecht dystopisches Szenario einer emotionslosen Kinderproduktion gezeichnet.¹¹

11 Als Leihmutterschaft (eingeschränkt auch Tragemutterschaft) gilt, wenn »[e]ine Leihmutter [...] für eine Person [...] oder ein Paar mit Kinderwunsch (Wunscheltern) ein oder mehrere Kinder aus[trägt] mit der Absicht, diese nach der Geburt den Wunscheltern zu übergeben« (Bleisch 2015: 329). In Deutschland wird diese Praxis durch das Embryonenschutzgesetz (EschG) geregelt und »jegliche Methoden der assistierten Reproduktion strafrechtlich untersagt [...], die zu einer Leihmutterschaft führen können« (WD 9–039/18: 11). Das Gesetz kann allerdings durch die Inanspruchnahme von Leihmutterschaft im Ausland umgangen werden. Leihmutterschaft ist unabhängig von rechtlichen Regulierungen ein stark umkämpftes Thema, nicht nur wegen der Vielzahl ethischer Implikationen, wie der Bewertung von Reproduktionsmedizin allgemein, der Würde des Kindes und der Leihmutter u.v.m., sondern auch, weil sie den Konnex aus »genetischer Verwandtschaft, Austragen und Gebären sowie sozialer Sorgeverantwortung [...] entkoppelt« (Teschlade 2021: 313).

An perversität nicht mehr zu überbieten RT @maxotte_says: 61jährige bringt als #Leihmutter Kind ihres homosexuellen Sohnes zur Welt. Und das wird propagandistisch von den Medien gefeiert. #Menschenzucht [Link] (LBilge-7)

RT @Birgit_Kelle: Wer Kinder zu Handelsobjekten macht, schafft den Kollateralschaden Kind. »Leihmutterchaft« produziert gerade Kinder-Massen-Säle mit elternlosen Neugeborenen. Schöne neue Reproduktionswelt. Mein Kommentar bei #VolleKelle [Link] (JKuhs-4)

Darüber hinaus werden homosexuelle Eltern als Gefährdung für ihre eigenen Kinder dargestellt. Im Gegensatz zu heterosexuellen Eltern, denen eine »natürliche« Schutzfunktion zugesprochen wird, werden sie pauschal der Pädophilie verdächtigt.¹²

RT [@] [Link] »Wahrscheinlichkeit pädophilen Missbrauchs bei homosexuell Lebenden 12 x höher als bei Heterosexuellen« #ehefüralle (AFD-MS-21)

Es ging dabei um die Adoption von Kindern durch gleichgeschlechtliche, männliche Paare. In Berlin war es erwiesen, dass Kinder dadurch in die Hände von Pädophilen gegeben wurden. (EStein-9)

Die diskursive Verbindung von Homosexualität und Pädophilie findet sich an verschiedenen Stellen im Material wieder, genau wie eine generelle Angst, Homosexualität könne negative Auswirkungen auf Kinder haben. Das zeigt sich auch in den Debatten zu

Vgl. dazu weiterführend Bleisch 2015, Schramm/Wermke 2018 und für eine feministische Perspektive Teschlade 2021.

- 12 Die Tweets, in denen behauptet wird, Kinder, die bei homosexuellen Eltern leben, seien einem höheren Risiko ausgesetzt, Opfer von Kindesmissbrauch zu werden, verweisen durchweg auf eine *Schätzung* des Heidelberger Psychiaters Michael Schröter-Kunhardt, die er in einem Leser*innenbrief an das *Deutsche Ärzteblatt* äußert. Der Brief ist eine Reaktion auf die Vorstellung der ersten repräsentativen Studie über *Die Lebenssituation von Kindern in gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften* (Rupp 2009) im Auftrag des *Bundesministeriums der Justiz* (BMJ). Die Studie, durchgeführt vom *Bayrischen Staatsinstitut für Familienforschung* (ifb) an der Universität Bamberg und vom *Bayrischen Staatsinstitut für Frühpädagogik* (ifp) in München, kommt zu dem Ergebnis, dass es kaum nennenswerte Unterschiede zu Kindern in heterosexuellen Partnerschaften gebe (vgl. ebd.: 308). Lediglich ein größeres Risiko von Diskriminierungserfahrungen aufgrund ihrer häuslichen Situation konnte festgestellt werden – allerdings auch ein höheres Selbstwertgefühl der Kinder (vgl. ebd.: 305ff.). Schröter-Kunhardt behauptet nun in seinem Brief, die Ergebnisse müssten »deutlich relativiert« werden (2009), denn: »Homosexuelle sind häufig pädophil« (Schröter-Kunhardt 2009). Zu dieser Schlussfolgerung kommt er auf Basis unterschiedlicher, nicht-repräsentativer Studien zum Sexualverhalten homosexueller Männer einerseits und Statistiken zu männlichen Opfern sexuellen Missbrauchs andererseits. Diese Zahlen »verrechnet« er mit dem Anteil von Kindern, die bei männlichen homosexuellen Paaren leben, in Relation zum Anteil homosexueller Männer in der Gesamtbevölkerung. Abgesehen von der willkürlichen Auswahl an Studien und der undurchsichtigen Rechnung lässt er dabei wissenschaftliche Erkenntnisse zu Kindesmissbrauch und Pädophilie außer Acht, so auch, dass die Begriffe nicht austauschbar sind und ein Großteil von Kindesmissbrauch nicht aufgrund einer »sexuelle[n] Fixierung auf Kinder (Pädosexualität)« (UBSKM 2022: 6) ausgeübt wird, sondern aufgrund eines Bedürfnisses nach Macht und Kontrolle (vgl. ebd.; vgl. Kämpf 2015: 112).

außerfamiliären Kontakten von Kindern mit Homosexualität bzw. LGBTQIA*, wie zum Beispiel im Rahmen pädagogisch-didaktischer Aufklärungsarbeit zur sexuellen Vielfalt in Schulen oder durch Sichtbarkeit dieser Vielfalt im öffentlichen Raum.

›Politisierung‹ von Homosexualität in öffentlichen Räumen

Die Sichtbarkeit von Homosexualität im öffentlichen Raum und die Integration in die verschiedenen Curricula von Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen werden, wie auch die ›Ehe für Alle‹, als »Politisierung« (AFD-EU-1, DHasel-7) von Homosexualität verstanden und abgelehnt. Dabei hat sich im Kontext der Debatte um »[v]ielfaltsorientierte Sexual- und Lebensweisenpädagogik« (Laumann/Debus 2018: 278), geschlechterreflektierende Pädagogik und Sexualpädagogik in rechten und christlich-konservativen bis hin zu fundamentalistischen Kreisen der Begriff der ›Frühsexualisierung‹ durchgesetzt. Mit dem Begriff sollen Sexual- und andere Formen emanzipatorischer Pädagogik als Maßnahmen eines verfrühten Heranführens von Kindern an Sexualität (= Sexualisierung) diskreditiert werden.¹³ Eine Unterscheidung zwischen Sexualpädagogik als Aufklärungsarbeit und einer »Pädagogik der Vielfalt« oder geschlechterreflektierender Pädagogik, bei der es um die Sensibilisierung für nicht-heteronormative Lebensweisen und Geschlechtsentwürfe geht, nicht aber um Sexualität im Sinne körperlicher Intimität und sexueller Mündigkeit, findet dabei bewusst nicht statt. Die damit verbundenen Vorwürfe an Initiator*innen und Pädagog*innen sind vielfältig und zum Teil schwerwiegend.¹⁴ Sexualexperte wird als »#Werteverfall, #Frühsexualisierung, #Genderwahn und #Schmuddelpädagogik« (AFD-SN-1) und »familienfeindliche Sexualeufklärung« (AFD-MS-87) diffamiert. Die Konfrontation der Kinder mit nicht-heteronormativen Lebensweisen geschehe gegen den Willen der Eltern und sei überdies mit Kindesmissbrauch gleichzusetzen (vgl. AFD-MS-74, AFD-MS-77). Demnach müssten die Kinder vor dieser »seelische[n] Grausamkeit« (AFD-MS-59) geschützt werden.

Die übergeordnete Interpretation ist, dass es sich um einen »staatlichen Zugriff auf Kinderseelen« (Greil-5) durch die »Propaganda für die Lebensweisen extremer Minoritäten« (AFD-GE-12) sowie »ideologische[...] Indoktrination« (Greil-5) handle. Als verantwortliche Gruppen werden dabei vor allem sogenannte ›Gender-Ideolog*innen‹, eine imaginierte ›Homo-Lobby‹ und im Parteienspektrum vor allem *Die Grünen*, als eine Fortführung der ›Pädophilenbewegung‹ der 1970er und 1980er Jahre, aber auch der ›68er‹ allgemein, angesehen (vgl. AFD-GT-1, AFD-MS-12, AFD-MS-27, AFD-MS-49) (vgl. Kämpf 2015: 114). Hier wird also erneut eine Nähe zwischen Homosexualität und Pädophilie konstruiert und das antietatistische Deutungsmuster des politischen Eingriffs durch eine diffuse Elite in die ›traditionelle‹ Familie und deren Funktionen bedient. Sexualpädagogik und Pädagogik der Vielfalt werden als »Vehikel der Pädophilie« (JKuhs-5) und »historisch und inhaltlich pädophil kompromittierte #Pädagogik« (AFD-MS-75) bezeichnet, die »übergreifige Methoden« (AFD-MS-75) verwende und durch »pädophil

13 In ihrem Grundsatzprogramm widmet die AfD der ›Frühsexualisierung‹ einen ganzen Unterpunkt unter Programmpunkt 8 »Schule, Hochschule und Forschung« mit dem Titel »Nein zu ›Gender Mainstreaming‹ und Frühsexualisierung« (AfD 2016: 4, 108).

14 Einen Einblick in die Auswirkungen solcher Narrative auf die pädagogische Praxis geben Laumann und Debus (2018: 275–301).

unterwandert[e Institutionen]« (AFD-MS-90) vorangetrieben werde.¹⁵ Um die hier implizierte Gefährlichkeit noch greifbarer zu machen, wird behauptet, die Kinder werden im Unterricht »sexuell stimuliert« (AFD-MS-77) und bekämen dort konkrete sexuelle Praktiken beigebracht, zu deren Imitation sie außerdem gedrängt würden (vgl. AFD-MS-60, AFD-MS-73, AFD-MS-78). Es ist die Rede von »Analsex-Unterricht« (NiHö-1),¹⁶ »Pornokompetenz« (AFD-MS-78) oder »Sexexperimenten« (NiHö-1).

Als Ziel dieser »Frühsexualisierung« – und damit auch der politischen Indoktrination – werden vor allem zwei Aspekte gesehen: Durch die Enthemmung und die Verwirrung in ihrer Geschlechtsidentität wären Kinder einerseits leichtere Opfer für Pädophile, was den Pädagog*innen konkretes *grooming*¹⁷ unterstellt. Andererseits führe die Verwirrung dazu, dass sich Kinder und Jugendliche häufiger selbst als nicht-heterosexuell oder nicht cis-geschlechtlich¹⁸ identifizierten (vgl. AFD-HD-7, AFD-MS-97, AFD-MS-98, NiHö-7).

RT (@): Organisierter Missbrauch: Die pädokriminellen Abgründe 🙄 Über Jahrzehnte missbrauchten GRÜNE, LINKE, Schwule u. Lesben unzählige Kinder. Linksliberale Politiker, taz u. mancher Pädagoge deckten die Straftaten nicht nur. Sie forderten die Legalisierung. [Link] (AFD-MS-50)

RT (@): @Nicole_Hoechst Liebe Frau Höchst! Danke für die klare Kante gegen #Frühsexualisierung! V.a. den pädophilen Protagonisten unter der Berufshomos geht es um Enthemmung junger Seelen+Körper (nein, wir sind nicht homophob; bei uns sind auch homosexuelle Überlebende sexualisierter Gewalt aktiv). #AfD (NiHö-2)

-
- 15 Um den Behauptungen, die institutionelle Pädagogik und vor allem grüne Politik stünde inhärent mit Pädophilie in Verbindung, Gewicht zu verleihen, wird immer wieder auf »pädagogische Skandale«, wie den »Kentler-Skandal«, die Kontroverse um das sog. »Original Play« oder auf die BAG SchwuP (Bundesarbeitsgemeinschaft Schwule und Päderasten) der Grünen verwiesen, die noch in den 1980er Jahren Straffreiheit für pädosexuelle Handlungen forderte und diese in den Kontext der sexuellen Befreiung stellte. Für einen näheren Einblick in die Aufarbeitung um die Missbrauchsfälle im Kontext Helmut Kentler vgl. IfDem 2016, Baader et al. 2020 und Baader et al. 2023. Eine Aufarbeitung zu den Tätigkeiten der SchwuP, den Forderungen zur Streichung der §§174 und 176 StGB und der Verstrickung der Parteigeschichte der Grünen mit der »Pädophilen-Bewegung« ist ebenfalls durch das *Institut für Demokratieforschung Göttingen* (IfDem) erfolgt (Walter et al. 2015) und wurde durch eine eigene, begleitende Aufarbeitung der Grünen ergänzt (Bündnis 90/Die Grünen 2016).
- 16 Die Häufigkeit der Referenz auf Analverkehr als homosexuell konnotierte Praktik ist besonders auffällig. Z.T. ist auch direkt die Rede davon, dass »#LGBTIQ in der konkreten Anwendung« (AFD-MS-78) vermittelt werde.
- 17 Der englische Begriff »grooming« (anbahnen, vorbereiten) bezeichnet die geplante Vorbereitung sexuellen Missbrauchs von oder sexuell grenzüberschreitenden Verhaltens gegenüber Minderjährigen mit dem Ziel, die Missbrauchsbeziehung zum einen unentdeckt und zum anderen möglichst lange aufrechtzuerhalten. Durch eine teils lange Vorbereitung der Übergriffe und der dadurch erzielten Vertrauensbeziehung fällt es den Betroffenen oft besonders schwer, den Missbrauch als solchen zu erkennen und Außenstehenden zu kommunizieren (vgl. UBSKM o.); vgl. Winters/Jeglic 2022: 1ff.; für eine ausführliche Auseinandersetzung vgl. Winters/Jeglic 2022).
- 18 Cis-geschlechtlich bezeichnet alle Menschen, deren Geschlechtsidentität mit dem anatomischen Geschlecht (*sex*) »übereinstimmt«.

RT @Nicole_Hoechst: Staatliche Frühsexualisierer unterstützen diese Entwicklung durch nachhaltiges Abtrainieren natürlicher Scham. Immer jüngere #Kinder werden süchtig+kriminell, imitieren die Szenen+missbrauchen andere Kinder. #Frühsexualisierung #AfD [Link] (GReil-6)

RT [@]: Unsere Kinder sind kein Experimentalfeld für eine lautstarke erwachsene Minderheit, die sich verfügbares Jungfleisch nachzüchten will. #Frühsexualisierung (AFD-FO-6)

Somit wird Sexualpädagogik und Pädagogik der Vielfalt als »Umerziehung der europäischen Völker zugunsten von klar ideologisch definierten Werten wie #Vielfalt und Toleranz« (AFD-BT-5) dargestellt, die letztendlich zu Lasten des »idealen« Familienmodells gehe. Bereits in der reinen Konfrontation mit nicht-heterosexuellen Lebensweisen wird ein Umerziehungsversuch vermutet, der Kinder dazu bringen könnte, sie für sich zu übernehmen, fast als seien sie ansteckend. Die »erlernten« Lebensweisen würden auf diese Weise die identitätsstiftende Kontinuität zwischen Geschlecht und Sexualität stören und letztlich zu weniger Ehe- und Familiengründungen führen. Eine solche Entwicklung sei im Interesse einer als totalitär imaginierten Elite aus »Gender-Ideolog*innen«, »Homo-Lobby« und »der Linken« und verknüpft die »Enttabuisierung von Pädophilie mit der Normalisierung von Homosexualität diskursiv« (Kämpf 2015: 116). Die Verschwörungsfantasien sind stark angelehnt an die Argumentationsweisen des klerikalen – und eng mit der AfD verbundenen – Protestnetzwerks *Demo für Alle*,¹⁹ existieren in »evangelikal-verschwörungstheoretisch geprägten« (ebd.: 117) Netzwerken aber bereits seit den späten 1990er bzw. frühen 2000er Jahren (vgl. Kämpf 2015).

Regenbogen-Propaganda



Solche angeblichen Versuche der Umerziehung, Indoktrination, Verwirrung und Gefährdung von Kindern werden auch in Maßnahmen zur Sichtbarmachung von LGBTQIA*-Menschen in der Gesellschaft gewährt. Mit Begriffen wie »#Regenbogen-Propaganda« (MRen-12), »Regenbogen Hype« (AFD-WF-11), »Regenbogen-Overkill« (JCot-2) oder dem Vorwurf der »Dauerberieselung mit Homopropaganda« (DHasel-7), der »inflationären Zurschaustellung von Regenbogenflaggen« (DHasel-7) oder »inflationäre[n] Verwendung der Kennzeichen der #LGBTQ-Lobby« (AFD-MS-72) wird suggeriert und kritisiert, dass Homosexualität und deren »Kennzeichen«, wie der Regenbogen, allgegenwärtig seien: an öffentlichen Gebäuden und Institutionen (z.B. Rathäuser und

19 Die *Demo für Alle* ist eine auf der französischen *Manif pour Tous* basierende Mobilisierung, die als Reaktion auf die Einbettung von sexueller Vielfalt im baden-württembergischen Curriculum, im Rahmen der Reform des Bildungsplans, initiiert wurde. Insb. zwischen 2014 und 2017 fanden in mehreren deutschen Städten Proteste unter dem Banner der *Demo für Alle* statt. Sie wurden durch »die christlich-konservative Aktivistin Hedwig von Beverfoerde, Sprecherin der *Initiative Familienschutz*, organisiert. Letztere ist auch Teil der *Zivilen Koalition*, dem umfassenden Kampagnennetzwerk der führenden AfD-Politikerin Beatrix von Storch« (Dombrowski/Hajek 2021: 45). Neben Beatrix von Storch sind zahlreiche andere AfD-Politiker*innen bei der *Demo für Alle* und anderen Netzwerken, die sich als »Familienschützer*innen« verstehen, aktiv.

Polizeiwachen), im Sport (z.B. Fußball und Formel 1), auf Produkten von Großkonzernen (z.B. McDonalds und Kelloggs) sowie in Kinderbüchern und den Medien (»GEZ-Pädophilen-Propaganda« [AFD-MS-82]) (vgl. AFD-HH-9, AFD-MS-69, AFD-NRW-4, CHüt-3, DvSW-1, HLaa-3, NiHö-7 u.v.m.). Die erneut als »Politisierung« (AFD-EU-1) und »Zurschaustellung[...]« (FPas-3; vgl. DHasel-7) wahrgenommene Sichtbarkeit nicht-heterosexueller Lebensweisen wird von der AfD ebenfalls als ein Angriff auf die Familie ausgelegt:

RT [@]: An sich hat Regenbogenpropaganda auch nichts mit Homosexualität zu tun, sondern rein mit der Destruktion von Familie, Tradition und allgemein der Grundlage menschlichen Lebens (Fortpflanzung). (STrit-9)

Der Vorwurf der Zurschaustellung ist einerseits mit einer Hypersexualisierung und einer Reduktion von Homosexualität auf ein rein sexuelles Begehren verbunden. Die Darstellung des Regenbogens wird zum Beispiel mit »Propaganda für BDSM« (AFD-MS-70) oder »TV-Reklame für Pornhub« (AFD-MS-67) gleichgesetzt und den Teilnehmenden des *Christopher Street Day* vorgeworfen, der Bevölkerung ihre Sexualität »auf die Nase zu binden« (Jcot-3), sie wie eine »Monstranz« (ABleck-5) vor sich herzutragen oder ihre »Generalien [zu] präsentieren« (LBilge-10). Andererseits wird darin ein »aggressive[r] Kampf« (AFD-BE-11) gesehen und der Regenbogen als »Symbol eines Machtanspruchs« (STrit-13) gelesen. Darin wiederholt sich das Motiv der Grenzüberschreitung. Homosexuelle und LGBTQIA*-Personen beanspruchten symbolische und reale Orte, die ihnen in der Deutung der AfD nicht zustehen: der symbolische Ort der Familie, die kulturelle Hegemonie und soziale Ordnung repräsentiert, und der reale Ort des öffentlichen Raums, in die diese Bevölkerungsgruppe nicht eindringen soll. Dabei schützt die Regulierung des öffentlichen Raums den symbolischen, da über ihn Berührungspunkte zu den Kindern, als »»Einfallstore« für die Gefahren der Destabilisierung« (Dombrowski und Hajek 2021: 52), verhindert werden können. Die Hervorhebung der bürgerlich-konservativen Trennung von Privatheit und Öffentlichkeit, die Sexualität klar in der Privatsphäre verortet, ist dann naheliegend.

  Regenbogenfahne an Landesbehörden? Billige Symbolpolitik! Gleichberechtigung ist für uns selbstverständlich, »aber wo soll das enden? #Sexualität ist Privatsache und gehört weder ins #Strafrecht noch an Fahnenmasten«, so @twittschler. #AfD #LtNRW [Link] (AFD-NRW-4)

»Wir als AfD-Fraktion sagen ganz deutlich, dass Sexualität Privatsache ist und auch bleiben muss. Dabei steht die klassische Familie wie kein anderer Grundpfeiler für den Fortbestand unserer Nation und die Sicherung unser aller Zukunft. Das darf in ihrem ach so bunten Vielfaltsrausch niemals in Vergessenheit geraten.« (AfD MV Fraktion 2019)

Hier zeigt sich eine argumentative Diskrepanz, die in weiten Teilen des Materials präsent ist, denn die »Verbannung« von Sexualität in die Privatsphäre gilt ausschließlich für nicht-heterosexuelles Begehren. Die AfD selbst politisiert Heterosexualität wiederholt in den Kontexten Ehe, Familie und »Bevölkerungspolitik« oder für die Grenzziehung zum Islam. AfD und *Junge Alternative* sind in den Jahren seit ihrer Gründung zudem immer

wieder durch (hyper-)sexualisierte (Wahl-)Werbung aufgefallen.²⁰ In der Anrufung der Trennung von Privatsphäre und Öffentlichkeit geht es also nicht um den bloßen Wunsch nach einem geschützten (Re-)Produktionsraum, über den alleinig das Elternpaar verfügen können soll. Es geht auch um einen generellen Erhalt der daran geknüpften kulturellen Hegemonie, die über die heterosexuelle Ehe und Familie stabilisiert und durch deren Exklusivität erhalten werden soll (vgl. Chmilewski/Hajek 2017; vgl. Kämpf 2015; vgl. Schmincke 2015, 2020). In diesem Kampf um kulturelle Hegemonie »drücken sich verschiedene Ängste vor der Auflösung einer sozialen Ordnung und kollektiven nationalen Identität aus« (Schmincke 2015: 94). Katrin M. Kämpf spricht im Kontext der Abwehr sexueller Vielfalt und der Konstruktion einer verschwörerischen (pädophilen) Elite, die mit ›Gender-Ideolog*innen‹ und einer imaginierten ›Homo-Lobby‹ (im Material gelegentlich auch ›Transgender-Lobby‹) konspirierte, um die Familie zu zerstören, von einer »komplexe[n] Strategie der Stabilisierung heteronormativer Ordnung« (Kämpf 2015: 119), die im Rahmen der Pluralisierungsprozesse der zweiten Moderne prekär geworden ist. Der Angriff auf die von der Kernfamilie repräsentierte heteronormative Ordnung, der sich in der als ›Entgrenzung‹ von Sexualität und Geschlecht ausgelegten Pädagogik der Sexuellen Vielfalt, Regenbogenfarben, der ›Ehe für Alle‹ oder geschlechtergerechter Sprache (vor allem geschlechtsneutralen Begriffen, wie ›Elternteil‹ oder ›Person‹) ausdrückt und über die Personifizierungen des ›Homosexuellen‹ und des ›Pädophilen‹ artikuliert wird, stellt aus Sicht der AfD allerdings nur einen Baustein in einem größeren Kontext kultureller Destabilisierung dar, der sich in der nächsten Dimension weiter erschließt.

RT [@]: Sie zerstören unsere Sprache. Sie zerstören unsere Industrie. Sie zerstören unsere Gesellschaft. Sie zerstören unsere Familie. Sie zerstören unsere Städte. Sie zerstören unsere Medien. Sie zerstören unsere Kultur. Sie zerstören unser Land. Sie zerstören uns!
#Grueene #CDU #SPD [Link] (U)u-15)

Am heutigen »Tag der Familie« gilt es zu betonen: 1. Willkommenskultur für deutsche Kinder, statt Bevölkerungsaustausch 2. Vater, Mutter und Kinder, statt Frühsexualisierung und Demontage des naturgegebenen Familienbildes. #deutschlandabernormal #TagderFamilie (DHasel-5)

RT @benedikt_kaiser: Massenmigration, Aufweichung der Staatsbürgerschaftsprinzipien, Ausverkauf der Bestände, Kampf gegen bewährte Formen des Zusammenlebens (Familie bis Volk), Förderung linker Milieus bis ins Extreme hinein ... alles kein Thema! Aber hey, das Rasen zu verbieten, das dürfen die nicht! [Link] (DHasel-10)

[...] RT @DieterStein: Nachdem dem Atomausstieg, Abschaffung der Wehrpflicht, Ja zu Homoehe, Ja zu Gender Mainstreaming, Ja zu Gender-Sprech, Ja zur Frauenquote, Ja zu »Open boarders«, Ja zum »Kampf gegen Rechts« ... was unterscheidet die Union nochmal von den Grünen? (U)u-12)

20 Für Beispiele zu sexualisierter (Wahl-)Werbung durch AfD und JA vgl. z.B. AfD Rheinland-Pfalz 2021; Keilholz 2019; Peikert 2014; Recherche Kollektiv Ostwestfalen 2020 Rentz 2017.

4.1.1.3 Homophobie – Totschlagargument oder reale Bedrohung?

Trotz der Ablehnung jeglicher Emanzipationsbemühungen durch und für die LGBT-QIA*-Community und trotz der diskursiven Kopplung von Pädophilie und Homosexualität beansprucht die AfD für sich, *nicht* homophob zu sein. Stattdessen wird die im vorherigen Abschnitt dargestellte konstruierte Bedrohung als Rechtfertigung für eine notwendige Grenzziehung gegenüber der diagnostizierten fortschreitenden sexuellen Entgrenzung verstanden, die dem Schutz der Familie, der Kinder und bürgerlich-konservativer Werte diene, die Grundrechte von LGBTQIA*-Personen aber nicht tangiere. Alles, was über diese Grundrechte hinausgeht, wird als ›Zuwiek‹ verstanden und als ›Machtanspruch‹ oder ›Überhöhung‹ von Homosexualität oder LGBTQIA*-Lebensweisen gedeutet.²¹

Und es ist auch nicht schon homophobe Hetze, wenn eine Partei sich auf die Fahnen schreibt, die klassische Familie, die ja immerhin für Kinder und den Fortbestand unserer Gesellschaft sorgt, fördern zu wollen. (Tritschler zit.n. AfD-Fraktion NRW 2019 via AFD-NRW-4)

»Den Protagonisten geht es dabei also schon lange nicht mehr nur um Akzeptanz und Anerkennung, diese war schon vor Jahren erreicht. So wirkt die übertriebene Hervorhebung von Homosexualität mittlerweile eher kontraproduktiv und es kommt schnell der Verdacht auf, dass Homosexualität als etwas Besseres und Progressiveres dargestellt werden soll, das kehrt bereits erreichtes wieder um.« (AfD MV Fraktion 2019 via AFD-FMV-1)

Geht es jetzt um »gleiche Rechte« oder um spezielle »Rechte von LGBT Menschen«? Entscheiden Sie sich mal! Die AfD steht hinter dem Gleichheitssatz des Grundgesetzes. Der Staat muss Gleiches (also z.B. Staatsbürger jeden Geschlechts) gleich und Ungleiches ungleich behandeln. (TSei-4)

Der Vorwurf der Homophobie wird hier also mit der Begründung abgestritten, die Ablehnung sei eine legitime Reaktion auf eine »übertriebene Hervorhebung« (AfD MV Fraktion 2019 via AFD-FMV-1) von Homosexualität. Damit wird den Betroffenen homophober Angriffe, im Sinne eines *victim blaming*,²² die Verantwortung für Übergriffe und alltägliche Diskriminierung übertragen und mit ihrer bloßen Sichtbarkeit erklärt:

21 Dieselbe Differenzierung nimmt die AfD im Kontext von Geschlechtergerechtigkeit und entsprechenden feministischen Forderungen vor (vgl. Dombrowski/Hajek 2021).

22 Der Begriff ›victim blaming‹ wurde von dem US-amerikanischen Psychologen William Ryan (1971) geprägt, der damit zunächst die Umformulierung struktureller Gewalt zu individuellen Problemen bezeichnete (vgl. Kent 2003: 59). Mittlerweile wird er vor allem im Kontext von sexualisierter Gewalt und Gewalt gegen Minderheiten für das Phänomen der Zuweisung von (Mit-)Schuld an das Opfer einer Straftat für die ihm geschehene Straftat verwendet. *Victim blaming* dient dazu, diese Gewalt »zu leugnen, zu verharmlosen oder zu rechtfertigen« (Bohner 1998: 14). Das *victim blaming* kann aber auch eine soziale Funktion erfüllen, indem darüber bestimmte ›Verhaltensregeln‹ formuliert werden, die einen scheinbar vor bestimmten Übergriffen schützen können: ›Wenn man als Frau nachts nicht allein unterwegs ist oder keine knappe Kleidung trägt, kann man nicht vergewaltigt werden‹ oder ›Die homophoben Übergriffe sind nur passiert, weil sich das Opfer auf eine gewisse Weise präsentiert hat und nicht, weil es schwul war‹. So kann das *Verhalten* des Opfers

Mit solchen schrillen, nun auch noch politischen Zurschaustellungen auf dem #CSD wird den allermeisten Homosexuellen in Deutschland und ihrem Streben nach gesellschaftlicher Normalität und Anerkennung ein wahrer Bären dienst erwiesen. #CSD2019 @AfDimBundestag @AfD [LINK] (FPas-3)

@MissB]Armstrong Es kann nur deren Ziel seien, die Mehrheit solange mit diesem Symbol zu nerven, bis man vor Wut auf diese Bevölkerungsgruppe kocht, wenn man nur aus der Ferne eine Regenbogenfahne sieht. Anders ist das nicht erklärbar. 😏 (AFD-WF-12)

RT [@]: Bisher waren mir Hautfarben und sex. Orientierung Anderer egal. Seit jedoch in den Medien krampfhaft Minderheiten gepusht werden (keine Werbung ohne) geht mir das auf die Eier. Diese Umerziehung erzeugt keine Toleranz. Ganz im Gegenteil ! (DvSW-1)

Diffamierung und Degradierung Homosexueller und LGBTQIA*-Personen werden von der AfD dementsprechend nicht als Homophobie, sondern als gerechtfertigte ›Maßregelung‹ oder nachvollziehbare Ablehnung einer vermeintlich illegitimen Inanspruchnahme von (Diskurs-)Macht und öffentlichem Raum empfunden.

Die Homophobie der ›Anderen‹

Im Kontext von Migration und Islam stellt sich nun allerdings eine andere argumentative Einbindung von Homophobie dar. Migrant*innen, vor allem Muslim*innen, werden im Gegensatz zur AfD als echte Gefahr für LGBTQIA*-Personen dargestellt. Ihnen wird eine besondere Brutalität, ein ›Homo-/Schwulenhass‹ (vgl. AfD-AGH-6, AfD-MS-71) oder eine »Schwuleneindlichkeit« (BBes-3) zugeschrieben, die die AfD als »wahre Homophobie« (AFD-MS-71) klassifiziert. Darüber hinaus wird über die *Klassifikation* als ›importiertes‹ Problem kritisch auf die Verantwortlichkeit von Dritten verwiesen – in diesem Fall die Bundesregierung und erneut ›die Linke‹ (vgl. AfD-BE-13, AfD-MS-48, AfD-MS-76, TdJF-16). Homophobie umfasst aus dieser Perspektive nicht die Verdrängung Homosexueller aus dem öffentlichen Raum oder die ›Ent-Politisierung‹ emanzipatorischer Bestrebungen, sondern vor allem zwei Aspekte: (1) die Gefahr für Leib und Leben, die in den Augen der Sprecher*innen von ›dem Islam‹ und Muslim*innen ausgeht und (2) die Aufnahme der als Gefahr verstandenen Menschen in Deutschland. Sie brächten die Werte der Scharia, die in ihren Herkunftsländern zu brutalen Morden an Homosexuellen führten, nach Deutschland und entfachten dadurch einen »importierte[n] Kulturkonflikt« (AFD-L-11). Durch sie wird die zuvor kritisierte sexuelle Liberalisierung nun als bedroht beklagt. Neben der Hervorhebung der Brutalität homophober Übergriffe in ›islamischen Ländern‹,²³ wird mithilfe von bildhafter Sprache, die die Menge der immigrie-

als vermeintlicher Auslöser der Tat identifiziert und – so der Schluss – eine eigene Viktimisierung durch die Vermeidung desselben Verhaltens verhindert werden (vgl. ebd.: 22).

- 23 Obwohl einerseits immer wieder auf die unmöglichen Lebensbedingungen für queere Menschen in ›arabischen‹ oder ›muslimischen‹ Ländern verwiesen wird, wird andererseits eine Art ›Unmöglichkeit‹ ihrer Existenz konstruiert. Die Möglichkeit, dass queere Menschen Teil der Flüchtenden sind, wird nicht nur nicht in Erwägung gezogen, sondern kategorisch ausgeschlossen, indem ›die Homosexuellen‹ den Muslim*innen gegenübergestellt werden (vgl. Dhawan 2015: 41). Stattdes-

renden Menschen illustrieren soll, eine dringliche Bedrohungssituation für Homosexuelle in Deutschland gezeichnet. Durch Aussagen homosexueller Parteimitglieder oder Follower*innen wird einerseits diese Dringlichkeit der Bedrohung unterstrichen und andererseits die widersprüchliche Umgangsweise mit Homophobie durch die AfD legitimiert:

Oh, danke Nancy Faeser! 🇪🇺🇪🇺🇪🇺🇪🇺🇪🇺🇪🇺-*Fähnchen* vor dem Zollamt werden uns Schwule sicher aufheutern, nachdem Du mit Deinen politischen Freunde wiederum ein paar Hunderttausend Hardcore-Schwulenhasser 🇸🇰🇺🇦 importiert hast. 🤡
#Regenbogenflagge #Faeser @NancyFaeser [Link] (STrit-17)

»Multikulti ist gescheitert« Morddrohung und Hakenkreuze: Kölner Schwulen-Paar: Wir haben Angst um unser Leben. [Link] (GFrö-5)

RT @1984Magazin: Wovor Homosexuelle wirklich Angst haben: Sensationelle Rede des schwulen AfD-Politikers Sven Tritschler | 1984 – Das Magazin [...] [Link] (AFD-MS-84)

RT [@]: @NancyFaeser Und dafür holen wir selbstverständlich noch mehr Wirtschaftsmigranten mit Werte- und Moralvorstellungen aus dem Mittelalter nach Deutschland. Was soll mit Blick auf die Rechte von Homosexuellen schon schiefgehen? Was für eine peinliche, zynische Selbstinszenierung. (STrit-16)

›Deutsche‹ werden dagegen mehr oder weniger von Homophobie freigesprochen. Wie bereits gezeigt, wird Diskriminierung durch sie als nachvollziehbare Reaktion auf ein ›Zuviel‹ an Gleichberechtigung dargestellt, während Muslim*innen und Migrant*innen eine gewaltsame Homophobie zugeschrieben und ihnen zum kulturellen Attribut gemacht wird – die einen *reagieren* homophob, die anderen *sind* es.

[@] @Volker_Beck Ohja. Wer kennt sie nicht, diese gewalttätigen deutschen Homophoben? Lol (STrit-5)

RT @jreichelt: Ja, es gibt Trans- und Schwulenhasser in Deutschland. Sie prügeln, messern, morden und würden gern auch steinigen. Die überwältigende Mehrheit von ihnen sind Islamisten, und ihre heilige Schrift ist nicht die EMMA. (STrit-21)

Die Gruppe der ›Eliten‹ macht sich über die Assoziation mit den Migrant*innen der Homophobie schuldig. Die spezifischen Positionierungen im Diskurs, die über diese Dimensionen konstruiert werden, sollen im Folgenden genauer erläutert werden.

sen wird in den Raum gestellt, dass Geflüchtete behaupten könnten homosexuell zu sein, um in Deutschland aufgenommen zu werden (vgl. LBilge-17). Puar (2017) formuliert eine ähnliche Ausschlusslogik in *Terrorist Assemblages*: Der ›sexual Other‹ ist weiß und der ›fremde Andere‹ ist heterosexuell (vgl. ebd.: 231).

4.1.2 Positionierungen im Diskurs

4.1.2.1 Fremdpositionierungen: ›dekadente Queers‹ und ›homophobe Islamisten‹

Im Diskurs über Ehe, Familie und (Homo-)Sexualität werden unterschiedliche Akteure*innen zueinander in ein Verhältnis gesetzt. Dabei wird vor allem drei distinkten Gruppen ein Platz zugewiesen: den ›Eliten‹, den ›Fremden‹ (›the Other‹) und der LGBTQIA*-Community (›the sexual Other‹), wobei zwischen ›linken‹ Homosexuellen und LGBTQIA*-Personen einerseits und ›konservativen‹ Homosexuellen andererseits unterschieden wird.

Homo-Lobbyisten, Gender-Ideologen & Massenimporteure

Die Elite umfasst in diesem Diskursstrang eine Vielzahl von Gruppen, die zu einem »linke[n] Hegemon« (AFD-MS-7) zusammengeführt werden. Aus dem Parteienspektrum sind vor allem *die Grünen*, *die Linke*, SPD, FDP, aber auch CDU/CSU gemeint. Aus dem außerparteilichen Spektrum werden die Medien (vor allem Arte, ZDF und das Erste, als »gebührenfinanzierte[...] Propaganda« [AFD-MS-29]) dazugezählt, vor allem aber die sogenannten ›Gender-Ideolog*innen‹ und die ›Homo-Lobby‹. Ihnen wird unterstellt, gegen den ›Willen des Volkes‹ zu handeln, seine Probleme zu vernachlässigen und ihm sogar bewusst zu schaden, um eine eigene Ideologie durchzusetzen. Mit »Gehirnwäsche« (AFD-FHH-4) und »LGBTQI-Propaganda« (AFD-GE-13) versuchten die »linksgrüne[n] Ideologen« (AFD-MS-94) eine »LGBTIQ-Agenda« (AFD-EU-1), »Gender- und LSBT-Ideologie« (vgl. Demo für Alle 2019 via BBes-6) oder ›bunte Ideologie‹ (vgl. MRei-4) durchzusetzen. Gemeint sind damit die weiter oben besprochenen Maßnahmen der Gleichstellung.

#Bruessel bestimmt das Familienmodell! #AfD-MdB @Siegbert_Droese: »Es ist offensichtlich, dass die #EU sich zwanghaft an der Umerziehung der europäischen Völker zugunsten von klar ideologisch definierten Werten wie #Vielfalt und Toleranz versucht.« [Link] (AFD-BT-5)

Große Mehrheit will keine #Gender-Sprache! Tja, interessiert nur die linken Parteien nicht. Ihnen geht es um nichts anderes als Umerziehung. Die @AfD ist strikt gegen dieses ganze #Gendergaga! [Link] (CWal-1)

Die ›Umerziehung‹ und die Methoden ihrer Durchsetzung werden, wie die Begriffe (›Umerziehung‹, ›Propaganda‹, ›Indoktrination‹ etc.) bereits suggerieren, mit Methoden totalitärer Staaten verglichen. Die »Entkopplung der Kinder von ihren Eltern« (AFD-TH-4) und die »Gleichmacherei« (AFD-SE-1, AFD-SE-2, TdJF-17), für die die Gleichstellung gehalten wird, sei »stets ein Hauptanliegen von Diktaturen« (AFD-HD-9). Den Zugriff auf die Kinder verschaffe sich der Staat durch Bildung und Medieninhalte, die die Familie und ihre Funktionen untergraben würden. Auch »Pädokriminalität [sei; V.D.] Teil dieser Ideologie« (AFD-MS-12), weshalb insbesondere die imaginierte ›Homo-Lobby‹ als mächtiger Teil der Elite, aber auch einzelne Homosexuelle, die immer wieder mit Pädophilen gleichgesetzt werden, als ›Ausführende‹ und Profiteure dieser »ideologische[n] Gesellschaftsexperimente« (AFD-MS-53) dargestellt werden. Komplettiert und verschlimmert wird die ›Familienfeindlichkeit‹ ›der Elite‹ durch

mangelnde Anreize für heterosexuelle Paare zur Familiengründung und eine generelle Vernachlässigung ›der wichtigen Probleme‹.

RT @ReimondHoffmann: Die Kritiker meines traditionellen Familienbildes sind *Trommeln* Kinderporno-Besitzer. Jörg #Tauss war SPD-MdB und wurde nach Paragraph 184b StGB wegen kinderpornographischer Schriften verurteilt: Sie hassen die Familie, Werte und Tradition! Wehrt euch! #Edathy [Link] (DvSW-5)

Bei dem Thema #Familie rasten #SPD und #Linke regelmäßig aus, da fällt dann auch die Maske. Familie ist ein Feindbild für das Gesellschaftsbild der Roten! [Link] (TdJF-10)

RT @demofueralle: Stecken hinter dem #GreatReset ideologische Gesellschaftsexperimente, die sich gegen Ehe und Familie richten? 🤪 Unsere Analyse zeigt, wie das @we in #Davos eng mit #LSBT-Lobbygruppen kooperiert und diese mit Großkonzernen vernetzt. 📖 Lesen und teilen! [Link] (AFD-MS-53)

RT [@]: [...] Politiker die Transgender Toiletten für sinnvoll halten, denen sind die realen Probleme im Land nicht bewusst. Punkt! (AFD-L-12)

Ein solches ›wichtiges Problem‹, und hier verschränken sich die zwei zentralen Themen des Datensatzes, sei zum Beispiel die ›Masseneinwanderung‹ muslimischer Migrant*innen, eben auch weil sie gefährlich für Minderheiten sei. Der »Massenimport« (TdJF-9) von Muslim*innen sei deshalb nicht nur ein Zuwiderhandeln gegen den Willen des Volkes, sondern auch ein Widerspruch in der Ideologie der Eliten.

Drittes #Geschlecht: Kein einziges libanesisches #Clanmitglied wählt »divers«. #AFD zeigt widersprüchliche Ideologie auf: #Gender predigen, gleichzeitig aber #Einwanderung aus Ländern fordern, die für »#Diversität« kein Verständnis haben. #LtNRW 🇩🇪 [Link] (AFD-NRW-5)

RT @vilimsky: Regenbogen predigen. Millionen der homophoben Islamisten nehmen. Verlogene Doppelmoral. [Link] (STrit-11)

RT @BerndBaumannAfD: Während die Altparteien »Hass und Hetze« gegen Homosexuelle beklagen, werden millionenfach Menschen aus Ländern importiert, wo Schwule und Lesben von Dächern gestürzt werden. Was für eine Heuchelei! #NieMehrCDU #NiemehrGrüne #AfD [Link] (AFD-MS-48)

RT [@]: Die grösste Schizophrenie der Gegenwart: Die gleichen Linken, die sich für Transgender- und Schwulenrechte einsetzen, befürworten den Massenimport von Migranten aus Ländern, die Schwulen und Transgender das Existenzrecht absprechen. (TdJF-9)

#LGBTQ-Monat? Sehr gut. Lasst uns doch mal drüber reden, ob es eine gute Idee ist, millionenfach Leute ins Land zu holen, die zuhause gerne #Schwule an den Baukran hängen

gen oder vom Dach werfen. Was macht die deutsche Politik? Lieber das mit den Fähnchen! 😊 🚩 🏳️ #loveislove (STrit-8)

RT @staatsversagen: Was nützt die Homo-Ehe, wenn man am Baukran baumelt? [Link] (JA-D-1)

Die ›fremden Anderen‹

Die (muslimischen) Migrant*innen werden deshalb als gefährlich klassifiziert, weil ihnen eine kulturelle Andersartigkeit zugeschrieben wird, die sich zum Beispiel im Hass auf homosexuelle Menschen ausdrückt. Abgesehen von dieser Zuschreibung bleiben ›die Anderen‹ relativ gesichtslos. Zwar wird auch die Elite als eher diffuses Konglomerat verschiedener Interessengruppen dargestellt, aber im Gegensatz zu ›den Fremden‹, die eine homogene und anonyme ›Masse‹ bleiben, werden für sie immer wieder konkrete Institutionen und Personen herausgenommen und stellvertretend angesprochen (z. B. Volker Beck).

[@] @Volker_Beck Er setzt sich gleichzeitig dafür ein, ein paar Mio. Irre ins Land zu lassen, die die Homos am liebsten aufhängen. (STrit-4)

In der Szene geht die Angst vor Migranten um. Was wohl Deutschlands selbsternannter Homochef @Volker_Beck da sagt? [Link] (STrit-2)

Über den Vorwurf des ›Imports‹ werden die beiden Feindbilder in einer für den Rechtspopulismus typischen Manier verknüpft: Die Muslim*innen werden als ›äußerer Feind‹ konstruiert, von dem eine Gefahr ausgeht, während ›die Elite‹ als ›innerer Feind‹ verstanden wird, von dem eine eher indirekte Gefahr ausgeht, nämlich die Förderung des ›äußeren Feindes‹, der so ins ›Innere‹ vordringen und die gesellschaftliche Integrität verletzen kann. Migrant*innen sind dabei jedoch nicht der einzige Feind, der von ›der Elite‹ auf das Volk ›losgelassen‹ wird.

Linke vs. Konservative Homosexuelle

Homosexuelle Menschen und LGBTQIA*-Personen werden über die Dimensionen *Ehe und Familie*, *Politisierung von Homosexualität* und *Homophobie* im gesellschaftlichen Gefüge platziert. Dabei wird zwischen ›linken‹ und ›konservativen‹ Homosexuellen unterschieden. Als ›links‹ werden die Personen und Gruppen verstanden, die zum Beispiel für Gleichstellung von *allen* Lebenspartner*innenschaften und für mehr Sichtbarkeit von LGBTQIA*-Personen im öffentlichen Raum eintreten. Zwischen ihnen und ›den Eliten‹ wird eine ähnliche Dynamik konstruiert wie zwischen ›den Fremden‹ und ›der Elite‹, allerdings mit dem Unterschied, dass ihnen dabei eine Art Doppelrolle zukommt. Über die ›Grenzfigur‹ (Kämpf 2015: 119) des Pädophilen bzw. des potenziell immer schon pädophilen Homosexuellen werden sie in ähnlicher Weise wie die Muslim*innen als äußere Bedrohung positioniert, die durch die Eliten Zugang zu den geschützten Räumen der Kinder und Familien erhalten. Über die Konstruktion der ›Homo-Lobby‹ kommt ihnen, im Gegensatz zu den Muslim*innen, allerdings eine aktive Rolle innerhalb der Elite und dadurch ein maßgeblicher Einfluss auf die ideologische Ausrichtung des Staa-

tes zu. Dem wird eine Position gegenübergestellt, die einer Art gesellschaftlichem Platz gleicht, in dem sich Homosexuelle »einfinden« können, um eine, aus Sicht der AfD, akzeptierte Form der Homosexualität leben zu können: die der »[p]atriotischen Lesben und Schwulen« (AFD-NRW-9), die sich von der LGBTQIA*-Community abgrenzen, sich gegen die linke »Vereinnahmung« (AFD-K-5) und die damit verbundene »Zurschaustellung« und Politisierung ihrer Sexualität wehren und stattdessen *für* konservative Werte, insbesondere das konservative Idealbild von Ehe und Familie, eintreten. Dazu gehört auch, sich *gegen* die »Homo-Lobby« und »Gender-Ideologie« und aus »Eigeninteresse« *für* eine restriktivere Migrationspolitik einzusetzen.

RT @TomaszFroelich: Keiner meiner homosexuellen Freunde kann der Dauerberieselung mit Homopropaganda und der inflationären Zurschaustellung von Regenbogenflaggen etwas abgewinnen. Die meisten von ihnen wollen keine Politisierung ihrer Sexualität, damit sich Woke moralisch selbst befriedigen können. (DHasel-7)

RT @TomaszFroelich: Die Homosexuellen, die ich kenne, können mit dieser politischen Dauerinstrumentalisierung ihrer sexuellen Orientierung nichts anfangen. (RSpr-4)

RT [@]: [...] Keineswegs homophob intendiert, denn in jenem Kinderschutz-Projekt sind in-der-@AfD-aktive-Homosexuelle (@ahoAfD) engagiert und wollen sich einfach nur von -meist linksgrünen- pädosexuellen Homosexuellen abgrenzen: [Link] #AfDwirkt (AFD-MS-68)

RT @AfDFilme: [...] Die Homosexuellen in der #AfD wollen sich nicht für GEZ-Pädophilen-Propaganda gegen unsere ungarischen Freunde instrumentalisieren lassen! [#] (AFD-MS-82)

Ähnlich wie in Puars Konzept des Homonationalismus lehnt die AfD Homosexualität also nicht direkt ab, sondern integriert sie in eine an nationalen Interessen ausgerichtete Ordnung (vgl. Puar 2017). Sie eröffnet einen »Raum«, über den eine legitime heteronormativ kodierte, schwule Identität konstruiert werden kann (hier: »patriotische oder konservative Schwule und Lesben«). Im Unterschied zum US-amerikanischen Homonationalismus, den Puar beschreibt, findet darüber allerdings keine Einhegung in die reproduktive Sphäre statt, sondern koppelt die Legitimität nicht-heterosexueller Lebensweisen an die Ablehnung eines Anspruchs auf reproduktive Rechte und andere als heterosexuell privilegiert verstandene Institutionen und Sphären.

4.1.2.2 Selbstpositionierungen: »normale Schwule« und »tolerante Rechte«

Die Selbstpositionierungen der *Alternative für Deutschland* und der Homosexuellen in der AfD verlaufen mehr oder weniger konträr zu denen der Fremdpositionierungen von »Eliten« einerseits und »Homo-Lobby« andererseits. Sie sind geprägt von der Beschwörung »bürgerlicher« und »konservativer« Ideale, wie die heterosexuelle Mehrkindfamilie und die damit verknüpfte Trennung von Privatsphäre und Öffentlichkeit, sowie einer wiederkehrenden Berufung auf das Grundgesetz zur Stabilisierung der durch die Familie verkörperten gesellschaftlichen Ordnung. Trotzdem positioniert sich die AfD als tolerante Partei und Verteidigerin von Gleichheit.

Die bürgerliche Alternative

Eine besonders zentrale Position, die die AfD einnimmt, ist – ihrem Namen entsprechend – die der einzigen Alternative zu den Altparteien, die sich einer Agenda verpflichtet hätten, die dem Volk schade und nicht vereinbar sei mit konservativen, bürgerlichen Werten wie Familie und Nation. Die Familie, die darin eingeebneten Rollenbilder und die damit verbundene Regulierung von Sexualität nehmen eine besonders zentrale Stellung in diesem bürgerlichen Wertekanon ein. Über die starke Verknüpfung von Ehe und Familie mit dem Grundgesetz positioniert die AfD sich nicht nur als Verteidigerin der bürgerlichen Werte, sondern auch der durch das Grundgesetz repräsentierten demokratischen Werte.

Für Freiheit, Recht, Demokratie, Nation, Familie, Eigentum, Fortschritt, Sicherheit. Dafür steht die #AfD. Im Gegensatz zu dem, was die politischen Gegner & Medientrompeter im Auftrag der momentan politisch mächtigen posaunen. #GemeinsamfürdasGrundgesetz [Link] [Link] (MReN-3)

@Uwe_Junge_MdL: Wir sind bürgerlich und halten die #Werte der #Bürger hoch. Ich bin auch gern ein #Spießler! Sparsamkeit, Familie, Bildung, Sicherheit – das sind für uns wichtige Bürgerwerte, die jeder von uns gerne vertritt [Link] (AFD-LRP-2)

›Familie ist dort wo Vater, Mutter und Kinder sind. Für diese Familien steht nur noch die AfD als bürgerlich-konservative Partei im #Bundestag‹, so #AfD-MdB Martin @M_Reichardt_AfD in seiner Rede. [LINK] (AFD-BT-3)

[...] Die @AfDimBundestag ist die Partei für #Familie, #Eltern & #Kinder als Garanten unserer Zukunft! Die Etablierten Opfern Familien der »bunten« Ideologie [LINK] (MRei-4)

#AfD will das vom Grundgesetz geschützte und bewährte Leitbild der Ehe und traditionellen Fam. bewahren und stärken [Link] (AFDrus-1)

Gleichheit vs. Gleichmacherei

Das Grundgesetz nimmt auch im spezifischen Verständnis von Toleranz, Vielfalt, Gleichheit und Minderheitenschutz der AfD eine wichtige Rolle ein. Statt als ›Minimaldefinition‹ und Basis zur Weiterentwicklung im Rahmen gesellschaftlicher Progression interpretiert die Partei es als eine Art ›Obergrenze‹ der Gleichberechtigung. Gleichstellungsbemühungen werden angelehnt an diese Auffassung oft pauschal als ›grundgesetzwidrig‹ dargestellt und dadurch als illegitime Ansprüche geframt. Um sich dennoch als tolerante, gleichberechtigungsorientierte Partei zu positionieren, unterscheidet die AfD zwischen Gleichberechtigung und ›Gleichmacherei‹ oder differenziert zwischen Toleranz und ›zu viel Toleranz‹. Die Distinktion ist ein wichtiger Baustein der Selbstpositionierung der Partei und findet sich in verschiedenen Diskursen wieder. Alle Bemühungen, die über diese – je nach Betrachtungsweise – Minimaldefinition oder Obergrenze hinausgehen, werden als ›Gleichmacherei‹ im Sinne eines potenziellen Identitätsverlustes interpretiert und seien keine ›echte‹ Toleranz.

[...] AfD = kleine Volkspartei Vom Maurer, über den Akademiker bis zu Homosexuellen sind bei uns alle Schichten vertreten und das ist auch gut so. (AFD-BE-5)

Bei der AfD spielen Hautfarbe und sexuelle Orientierung keine Rolle. Patriotismus verbindet!« [Foto von Christian Müller und Alice Weidel] (AGal-3)

[@] Mit Weidel haben wir eine homosexuelle und weibliche Fraktionsvorsitzende. Nur weil wir kritisieren, dass sexuelle Orientierung und Geschlecht heute wie eine Monstranz vor sich her getragen wird, heißt das nicht, dass man hetzt. (ABleck-5)

RT [@]: Die #AfD will eine Partei für alle heimatverbundenen, vernunftsaaffinen und freiheitsliebenden Bürger unseres Landes sein – unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Sexualität oder Ähnlichem. #Deutschlandabernormal #Meisterwerden #Bundestagswahl #Weidel #Chrupalla (AFD-MS-103)

Untermauert wird die Selbstpositionierung durch Aussagen von oder Verweise auf homosexuelle Parteimitglieder oder andere LGBTQIA*-Personen, die von heterosexuellen Mitgliedern insbesondere in Debatten, die das Thema (Homo-)Sexualität tangieren (Familie, Ehe, Adoption etc.), eingebracht werden oder wenn gegen die Partei Vorwürfe der Homophobie erhoben werden.

RT [@]: Ich bin auch schwul und war lange mit einem Kubaner verpartnert. Das hat nie Jemanden in der #AfD gestört. Weder #Lucke noch #Gauland. Und #Höcke auch nicht. Aber unsere linken politischen Gegner haben ein Problem damit, dass wir WEDER rassistisch NOCH homophob sind. [Link] (AFD-BE-12)

RT [@]: Seit fast einem Jahr bin ich bei der AfD!. Ich bin Transgender! Ich habe nur höfliche und sehr hilfsbereite Menschen kennengelernt! Habe von Hass nichts mitbekommen!!!!? (AFD-FO-5)

👁 hier zeigt die #AfD ihr wahres Gesicht, hätte man das bloß vorher gewusst 🙄 [#] [Link]²⁴ (Td)F-13)

Solche Äußerungen erlauben es dem politischen Gegner, uns als »#homophob« darzustellen, was wir nicht sind. Es gibt viele Schwule und Lesben in der #AfD und unter ihren Wählern. Und das ist auch gut so! Danke, @Alice_Weidel für die Klarstellung! #Junge [Link] RT @AliceWeidel: Das ist nicht die #AfD. @UweJunge wird sich die Partei demnächst von außen anschauen dürfen. [...] (STrit-10)

Solche Aussagen, die die Existenz und Akzeptanz homosexueller Mitglieder aufzeigen, werden als Beleg ausgeflagt, dass es in der Partei keine Homophobie gebe. Sie wird, wie

24 Im Video werden unterschiedliche AfD-Mitglieder gezeigt, die Vielfalt repräsentieren sollen. Zu sehen ist u.a. Thomas de Jesus Fernandes als homosexueller Mann und eine als »Jenny (Doktorandin)« vorgestellte Frau aus China mit blauem Haar (ihre Herkunft nennt sie im Video).


oben gezeigt, fast ausschließlich mit dem Islam verbunden, der von den anderen deutschen Parteien ›hoftiert‹ werde. Dementsprechend sieht sich die AfD als einzige verbleibende Anlaufstelle für Homosexuelle und andere marginalisierte Gruppen – zu denen sie sich überdies selbst zählt.

Faktencheck: Die von Islamisten bedrohten Gesellschaftsgruppen, Homosexuelle und Juden, engagieren sich IN der AfD gegen die falsche Politik der Altparteien. Für ALLE politischen Mandatsträger der AfD ist das eine Selbstverständlichkeit. #DemokratischerWiderstand [Link] (AFD-BE-8)

@berndneidenberg @BIGHomosAfD Die AfD setzt sich gegen die homofeindlichen Äusserungen der Moslems ein, da können Sie versichert sein. (ATass-2)

RT @AfDFilme: Von diversen GEZ-Accounts (v.a. #WDR, der von #FreeGeorgThiel ablenken will) wurde die #AfD heute ›homophob‹ genannt, z.B. von 2 bei #JA u @AfD gescheiterten Boys, die nun nachtreten. Dabei ist keine andere Partei so couragiert gegen importierte islam. Homophobie aktiv. #Lanz 1/3 (AFD-MS-83)

Die AfD inszeniert sich als missverstandene und zu Unrecht als intolerant und homophob diskreditierte Partei, deren – ›echt‹ tolerante – Werte von einer übermächtigen Elite angegriffen würden. Daraus ergibt sich eine Art nostalgisches Opfer- oder Märtyrernarrativ.

RT @Politleben: Ich kenne eine Zeit in  Deutschland, als #Heimat & #Familie noch eine Rolle spielten. Unsere freie Art zu leben wird immer mehr mit Verboten belastet. Wir müssen jeden Tag um #Freiheit ringen und sie schützen @EnricoKomning #AfD #Bundestag [Link] (EKom-1)

RT [@]: Es erfordert in Deutschland inzwischen mehr Mut, sich zum Konservatismus zu bekennen als zur Homosexualität. (UJu-14)

RT [@]: Idee für eine Indie Film: »Die Müllers« Heterosexuelle Familie ohne Migrationshintergrund mit Kindern und Enkelkindern, deren biologisches Geschlecht mit dem sozialen Geschlecht übereinstimmt geht ihrem Alltag nach. Schule, Arbeit, Freizeit. (JPaul-4)


Homosexuelle in der AfD/›konservative Schwule‹

Die Selbstpositionierung der Homosexuellen in der *Alternative für Deutschland*²⁵ verläuft in Einklang mit den Dimensionen ihrer Fremdpositionierung durch die AfD und in steter Abgrenzung von einer ›linken‹ LGBTQIA*-Community. Auch bei ihnen ist die Ablehnung von ›Genderismus‹ und die Unterstützung von Ehe und Familie im Sinne des kommunizierten Idealbildes – Vater, Mutter, Kind(er) – ein prominentes Thema und wird über die persönlichen Rechte als homosexuelle Menschen gestellt.

25 Gemeint sind Mitglieder der Gruppe *Alternative Homosexuelle* und Parteimitglieder, die ihre Homosexualität öffentlich und im politischen Kontext thematisieren und als Homosexuelle sprechen.

#Deutschlandabernormal heißt: ❤️ Grundrechte statt #Corona-Diktatur. ❤️ Wohlstand statt Klimawahn. ❤️ Freier Rundfunk statt #Staatsfunk. ❤️ Familie statt Gender-schrott. ❤️ Fachkräfte ausbilden statt »Fachkräfte« importieren. ❤️ #Meinungsfreiheit statt Hetze gegen Andersdenkende. (STrit-15)

@NaujoksTjark @le_bloc_vert @jensspahn Ich war vorher auch ein normaler gleichberechtigter Mensch. Homosexuelle haben nichts verloren, Familien, aus denen von sich heraus Kinder hervorgehen haben den besonderen Schutz des Staates und deren besondere Förderung eingebüßt. (TdJF-15)

Kinder sind unsere Zukunft & Familien das Rückgrat einer jeden Gesellschaft!  Ministerpräsident Orbán betreibt seit Jahren zukunftsorientierte Familienpolitik, während die Bundesregierung die demographische Zuspitzung schlicht ignoriert. #AfD #Bundestag [Link] (AWei-3)

Einen noch zentraleren Stellenwert nimmt die Thematisierung von Migration muslimischer Menschen ein und die damit angeblich verbundene Gefährdung der LGBTQIA*-Community. Begründet wird sie mit der oben ausgeführten Unterstellung, insbesondere muslimische Männer seien besonders gewalttätig und übergriffig gegenüber Frauen, Homosexuellen und LGBTQIA*-Personen und Jüdinnen*Juden. Im Kontext dieser Debatte fällt auf, dass hier der vorher als ›linke Identitätspolitik‹ abgelehnte Begriff der ›Homophobie‹ und auch die als ›Symbolpolitik‹ abgelehnte Regenbogenflagge explizite Verwendung finden. Die AfD sei in diesem Kampf um Sicherheit zudem die einzige Verbündete, die das ›wahre‹ Problem erkenne – im Gegensatz zu den Regierungsparteien, die sich mit scheinbar unwichtigen Gleichstellungsbemühungen aufhielten (vgl. Berger 2017 via AHO-1).

›Linke Vereinnahmung‹ und konservatives Schwulsein

Das Kernelement der Selbstpositionierung der Homosexuellen in der AfD ist allerdings die Abgrenzung zur ›Homo-Lobby‹ und der proklamierten ›linken Vereinnahmung‹ von Homosexualität. In dieser Position werden unterschiedliche Aspekte zu einer Identität des ›konservativen‹ oder ›patriotischen Schwulen‹ gebündelt, bei der die Betonung konservativer und patriotischer Werte im Fokus steht, nicht die Sexualität, wie es in einer als links verstandenen Identitätspolitik der Fall sei.

Patriotische Schwule wählen #AfD. Keine Vereinnahmung des #csdcologne #CSD und von #Homosexuellen in #Koeln durch Linke und Linksextreme. Einigkeit und Recht und Freiheit auch beim CSD! @ColognePride [Link] (AFD-K-5)

RT @FrankHansel: Ich bin schwul, und das ist auch gut so, und vor allem für mich natürlich normal so. Aber diesen grünen ideologischen künstlichen Schwachsinn braucht nun wirklich kein Mensch! [Link] (LBilge-14)

Genau mein Humor: Die Berufshomos bei @queer_de unterstellen mir, ich sei ein:e #Homo-Hasser:In. I got news for you: Ihr sprecht nicht für »die #Schwulen« (Das wüsste ich.), keiner hat Euch gewählt und das ist auch gut so! 🗨️👉😊 #vettel #Pride2021 [Link] (STrit-12)

Ein besonders wichtiges Element der Abgrenzung ist dabei die *Begrenzung* der eigenen Sexualität. Im Gegensatz zur ›linken Homosexualität‹, die als grenzüberschreitend und ausschweifend dargestellt wird, bewegen sich die Homosexuellen in der AfD in einem klaren, heteronormativen Rahmen. Das wird zum Beispiel über die Ablehnung der Darstellung der Regenbogenfarben im öffentlichen Raum oder der freien Art des Auftretens beim *Christopher Street Day* ausgedrückt, aber auch über die Art, wie die Community bezeichnet wird. Statt der mittlerweile gängigen und inklusiven Abkürzung LGBTQIA* (s. Fn. 9 [Kap. 1], S. 11) wird – wenn überhaupt – nur die weniger umfassende deutsche Abkürzung LSBT (= lesbisch/schwul/bisexuell/transgender) verwendet. Aufgezählt werden also lediglich die sexuellen und geschlechtlichen Identitäten, die sich im Rahmen der Geschlechterbinarität bewegen.²⁶ In vielen Kontexten werden die unterschiedlichen Abkürzungen aber auch gänzlich als ›Buchstabensalat‹ verspottet und stattdessen von ›Schwulen (und Lesben)‹ oder ›Homosexuellen‹ gesprochen. Durch diese Distinktion wird die Grenze zwischen il-/legitim, un-/natürlich nicht zwischen Hetero- und Homosexualität gezogen, sondern zwischen Heteronormativität und einer als entgrenzt empfundenen Queerness, die den Rahmen von Geschlechterbinarität und Homonormativität überschreitet (vgl. Wielowiejeski 2020: 144).

Homosexualität und Trans haben nichts miteinander gemein. Homosexuell ist man einfach. Es braucht dafür weder Pubertätsblocker, noch künstliche Hormone und auch keine OP. #LGBWithoutTheT (STrit-22)

RT @JSevincBasad: Nein. Homosexualität ist nicht das Gleiche wie Transsexualität. Mädchen, die sich derart unwohl in ihrem Körper fühlen, dass sie ihre Brüste amputieren lassen wollen, brauchen natürlich unsere Hilfe. »Normal« ist und sollte das aber nicht sein [Link] (STrit-20)

RT [@]: Das nationalsozialistische Regime hat schwule Männer verfolgt. Keine Queeren. [Link] (STrit-19)

RT [@]: @svenlehmann Es gingen Homosexuelle auf die Straße, nicht »queere Menschen«. (STrit-18)

Die Selbstpositionierung der Homosexuellen in der AfD beruht somit maßgeblich auf der Distinktion zwischen Homosexualität und Queerness und der Abgrenzung von einer

26 Trans*-Personen identifizieren sich zwar nicht zwangsläufig innerhalb einer geschlechtlichen Binarität als entweder Mann* oder Frau*, werden aber häufig auf diese Weise wahrgenommen. Diese Wahrnehmung spiegelt sich z.T. auch in den hier untersuchten Diskurssträngen wider. In den folgenden Beispielen zeigt sich aber vor allem ihre Verortung außerhalb der akzeptierten Binarität.

als links verstandenen Identitätspolitik, deren Fürsprecher*innen aufgrund der Zentrierung ihrer Sexualität pejorativ als ›Berufsschwule‹ (vgl. STrit-1, STrit-3) oder »Berufshomos« (NiHö-2) bezeichnet werden – obwohl man sicherlich bei Gruppennamen wie *Alternative Homosexuelle* oder *Bundesinteressengemeinschaft Homosexuelle in der AfD* argumentieren könnte, diese zentrierten ihre sexuelle Identität ebenfalls. Die Homosexuellen in der AfD reklamieren jedoch für sich, konservative und nationale Werte in den Vordergrund zu stellen und aus diesem Grund ausschließlich bei der AfD ein politisches Zuhause zu finden.

4.1.3 Zwischenfazit: Homosexualität zwischen Affirmation und Ausgrenzung

Der Diskurs zu Familie, Ehe und Sexualität der AfD dreht sich um zwei Problemdefinitionen, die auf zunächst nicht ganz offensichtliche Art und Weise miteinander verknüpft sind. Die Verantwortung für beide Bedrohungsszenarien wird einer diffusen Elite aus Politiker*innen, ›Gender-Ideolog*innen‹, einer imaginierten ›Homo-Lobby‹, den Medien und verschiedenen anderen Institutionen zugeschrieben. Ihnen wird einerseits vorgeworfen, ihre Sexual- und Geschlechterpolitik bedrohe und benachteilige das ›ideale Familienbild‹ der heterosexuellen Kleinfamilie in der Ausübung der ihnen zugewiesenen Funktionen (generative Reproduktion, Wertreproduktion, Schutz), zum Beispiel durch eine Umverteilung von Ressourcen, die nicht-heterosexuelle Lebensentwürfe bevorzugen würde. Außerdem konspirierten sie mit dem ›sexual Other‹, der LGBTQIA*-Community und der ›Homo-Lobby‹, um Kinder zu indoktrinieren und zu *groomen*. Andererseits wird ihnen vorgeworfen, die Bedrohung der LGBTQIA*-Community durch den ›Import‹ des ›foreign Other‹ in Gestalt von – zumeist männlichen, muslimischen – Migrant*innen voranzutreiben. Sie werden als lebensgefährliche Bedrohung für sexuelle Minderheiten und somit die freiheitlichen Werte Deutschlands dargestellt. Entlang dieser Bedrohungsszenarien finden mithilfe von Deutungsmustern und Klassifikationen Grenzziehungsprozesse statt, die die unterschiedlichen Gruppen in gesellschaftlichen Ordnungsvorstellungen positionieren.

Kulturelle Hegemonie und Geschlechterverhältnisse

Die AfD entwirft ihr Ideal von gesellschaftlicher Ordnung um die auf der Ehe begründete Mehrkindfamilie herum und weist ihr die Aufgabe zu, diese Ordnung aufrechtzuerhalten und zu reproduzieren. Dazu muss die Familie bestimmte Funktionen erfüllen, die auf der generativen Reproduktion aufgebaut werden: die Vermittlung bestimmter Werte, die in diesem spezifischen Familienbild gebündelt werden, und der Schutz vor Gefahren und äußeren Einflüssen. Diese Funktionen und damit das Familienbild und die darauf aufbauende Ordnung sieht die AfD durch verschiedene politische Maßnahmen untergraben. Das sind zunächst solche, die Ehe, Kindererziehung und -zeugung auf gleichgeschlechtliche Paare ausweiten wollen (›Ehe für Alle‹, Adoptionsrecht für gleichgeschlechtliche Paare, Zugang zu Reproduktionsmedizin etc.). Aber auch weniger direkte ›Eingriffe‹ in die familiäre Ordnung, wie die Pädagogik der Vielfalt in Kindertageseinrichtungen und Schulen, die Sichtbarkeit nicht-heterosexueller Lebensweisen im öffentlichen Raum und den Medien oder die potenzielle Änderung behördlicher Bezeichnung der Eltern mit geschlechtsneutralen Begriffen, sind gemeint. Allen Maßnahmen ist ge-

mein, dass sie nicht-heterosexuelle Sexualität, Lebensweisen und Daseinsformen normalisieren (sollen) und sich somit von der Vorstellung lösen, Ehe und Familie seien an geschlechtliche Binarität und eine spezifische, damit einhergehende Sexualität gekoppelt. Judith Butler (2020) beschreibt diesen Verweisungszusammenhang von Geschlecht auf Sexualität als ›intelligible Geschlechtsidentität‹: »Intelligible‹ Geschlechtsidentitäten sind solche, die in bestimmtem Sinne Beziehungen der Kohärenz und Kontinuität zwischen dem anatomischen Geschlecht (*sex*), der Geschlechtsidentität (*gender*), der sexuellen Praxis und dem Begehren stiften und aufrechterhalten.« (Butler 2020: 38) Normative Regulierungen halten die Intelligibilität der Geschlechtsidentitäten aufrecht und bilden die Basis für asymmetrisch aufeinander bezogenen Identitäten (vgl. ebd.: 38f.). Legitimiert wird dieser Konnex, der sich letztendlich in den Rollen ›Vater‹ und ›Mutter‹ ausdrückt, durch die staatliche Institution der Ehe als Basis für die Abstammungsgemeinschaft der heterosexuellen Familie. Familie bündelt also zentrale Konzepte und Verweisungszusammenhänge, die Identität und Zugehörigkeit organisieren und intelligibel machen. Nur so kann sie als kleinste Einheit der gesellschaftlichen Ordnung eine *kulturelle* Intelligibilität erzeugen. Der Verlust dieser Kopplung, der als Folge der Anfechtung der normativen Regulierungen befürchtet wird, bedeutet also mehr als den Verlust einer gewissen gegenseitigen Rollenerwartbarkeit.

Die Angst vor der Auflösung dieses Konnexes wird über die vielfältig konzipierte Figur des Kindes artikuliert. In Anlehnung an Judith Butlers (2011) Überlegungen zur Debatte um das französische Äquivalent zur eingetragenen Lebenspartnerschaft (*pacte civil de solidarité*, kurz: PACS) kann hier einerseits vom Kind als »verdichtete[m] Ort für die Übertragung und Reproduktion von Kultur« (ebd.: 181) gesprochen werden. Dabei werden sie weniger als quantitative Reproduzent*innen der Bevölkerung gesehen, sondern als »Subjekte einer Kultur« (ebd.), auf die die Weiterführung kulturell intelligibler (Geschlechts-)Identitäten projiziert wird. Im Material zeigt sich diese Projektion in der starken Kopplung ›kultureller Werte‹ an das biologisch begründete Familiengefüge und die Angst, dieser Weitergabeprozess könne von außen gestört werden. Als potenzielle Störfaktoren werden die Pädagogik der Vielfalt, die mediale und öffentliche Sichtbarkeit der LGBTQIA*-Community, aber auch die direkte Einflussnahme homosexueller Eltern im Rahmen ›neuer‹ Formen von Elternschaft, Ehe und Familie gesehen. Sie sind mit der Befürchtung verbunden, die Kinder könnten durch den Kontakt mit bestimmten Ideen oder Personen in ihrer Geschlechtsidentität und sich entwickelnden Sexualität verunsichert werden. Dadurch wird das Kind andererseits zum »Einfallstor[...]« (Dombrowski/Hajek 2021: 52), durch das äußere Bedrohungen ins Innere der Familie eindringen, und so zur Gefahr der Destabilisierung der kulturellen Ordnung werden können (vgl. ebd.; vgl. Schmincke 2015: 101f.). Repräsentiert wird die äußere Bedrohung vor allem durch die Figur des Pädophilen, der sich mithilfe einer übermächtigen Elite Zugang zu den Kindern verschaffe. Das Besondere an dieser Figur ist, dass sie als ›das immer Mögliche‹ in Homosexualität und andere nicht-heteronormative Lebensentwürfe eingeschrieben wird. Diese Stigmatisierung soll dazu führen, dass einer Normalisierung und Legitimierung von Homosexualität immer der Verdacht einer Normalisierung von Pädophilie anhaftet. Die »Grenzfigur« (Kämpf 2015: 119) des Pädophilen als ›Extrem‹ der Homosexualität ist somit instrumentell für den Erhalt heteronormativer Hegemonie und den Erhalt kultureller Intelligibilität, indem sie – obwohl als Gefährdung konstruiert – wie ein

Wächter der Familie das ›Eindringen‹ nicht-heterosexueller Lebensentwürfe verhindern soll.

Homosexualität als Marker im Zivilisationsdiskurs

In einem scheinbaren Widerspruch zu dieser Ausgrenzung und Stigmatisierung der LGBTQIA*-Community formuliert die AfD auch einen besonderen Schutzbedarf dieser Gruppe, dem sie sich als Partei annehmen will. Das lässt sich damit erklären, dass die Akzeptanz von Homosexualität und anderen nicht-heterosexuellen Lebensweisen ein wichtiger Baustein der nationalen Identität vieler westlicher Staaten (insb. der deutschsprachigen, skandinavischen und Beneluxländer) ist und zur Abgrenzung von einem ›unzivilisierten‹ Globalen Süden dient (vgl. Kap. 1.2; vgl. Bracke 2012; vgl. Duyvendak/Kešić 2023; vgl. Spierings 2020). Dementsprechend identifizieren sich die hier untersuchten Sprecher*innen auch nicht mit der Zuschreibung ›homophob‹, sondern sehen Migrant*innen, insbesondere Männer aus ›islamischen‹ Ländern, »als primäre Träger von ›rückständiger Homo*phobie« (Klapeer 2019: 70) und damit als eine Bedrohung für die erreichte Emanzipation und sexuelle Liberalisierung des eigenen Staates. Auf diese Weise werden LGBTQIA*-Rechte und Frauenemanzipation affirmativ in ›Rettungsnarrative‹ eingebunden, um die eigene Kultur als zivilisiert und (sexuell) exzeptionell hervorzuheben und von den ›rückständigen Anderen‹ abzugrenzen (vgl. Bracke 2012; vgl. Brubaker 2017; vgl. Dietze 2017: 22f.; vgl. Klapeer 2019; vgl. Spierings 2020). Homosexualität bzw. die Akzeptanz von Homosexualität wird so als Marker der eigenen Zivilisierung in das Selbstverständnis nationaler Identität eingebunden (vgl. Bracke 2012: 249; vgl. Brubaker 2017; vgl. Puar 2017; vgl. Spierings 2020) und funktioniert als »barometer for who has a right to belong to that nation« (Spierings 2020: 171). Allerdings geht es dabei nicht nur darum, nicht hinter einen bestimmten Emanzipationsstatus zurückfallen zu wollen, sondern auch darum, nicht darüber hinaus gehen zu wollen – Gleichstellung ist in dieser Sichtweise »over and done with« (Bracke 2012: 238). Die Besonderheit im untersuchten Datensatz liegt nun darin, dass die hier aufgeführte Diskrepanz zwischen Ablehnung und Affirmation von Homosexualität bzw. LGBTQIA* nicht eindeutig abgebaut werden kann, wie es zum Beispiel Niels Spierings (2020) in seiner Analyse für den niederländischen Kontext konstatiert: »homosexuality is not seen as a threat but as part of the native culture under threat« (ebd.: 172). Für die AfD bleibt sie weiterhin als Bedrohung bestehen, sobald sie versucht, den Status Quo zu überwinden. Sarah Brackes (2012) Diagnose im Kontext rechtspopulistischer Rettungsnarrative ist im vorliegenden Kontext treffender: Sie verdeutlicht, dass es die Akzeptanz von Homosexualität ist, die als zivilisiert gilt, und weniger die Homosexualität selbst – außer sie kommt in einem spezifischen Modus vor (vgl. ebd.: 249). Diese Differenzierung lässt sich auch im vorliegenden Datensatz wiederfinden. Die Toleranz von Homosexualität gehört zum ›aufgeklärten‹, durch das Grundgesetz legitimierten Selbstbild und findet sich in zivilisationistischen Argumentationen der Partei wieder. Sie ist allerdings auf den Modus des ›konservativen‹ oder ›patriotischen‹ Schwulen begrenzt und verlangt eine homonormative Lebensweise und eine Stilllegung von Emanzipationsbemühungen.

Kulturkonflikt, -kampf und -verfall

Die hier dargestellten ›kulturellen Marker‹ der heterosexuellen Kleinfamilie als Ort der Bündelung nationaler Identitäten und Kern nationaler Ordnung einerseits und der sexuelle Exzeptionalismus dieser Ordnung andererseits scheinen sich also zunächst zu widersprechen. Gemein ist ihnen, dass sie beide als von einer diffusen Elite bedroht verstanden werden, die dafür sexuelle und rassifizierte Minderheiten mobilisiert. Diese doppelte Gefahr von ›innen‹ und ›außen‹ wird als ›Kulturkampf‹ ausgelegt, in dem sich positioniert werden muss, um die Zerstörung der Grundlagen von Volk, Gesellschaft und Kultur entgegenzuwirken. Obwohl die Bedrohenden des einen Szenarios die Bedrohten des anderen sind, entsteht eine Schnittstelle, an der legitime Selbst- und Fremdpositionierungen konstruiert werden. Während Muslim*innen klar als ›gefährliche Andere‹ auf der einen und ›die Elite‹ als verantwortliche ›Strippenzieher‹ auf *beiden* Seiten positioniert werden, ergibt sich für Homosexuelle eine weniger eindeutige Position. Das Paradoxon lässt sich aber an der Schnittstelle der beiden Bausteine kultureller Identität auflösen: der ›erreichten‹ Emanzipation von Frauen und LGBTQIA*-Personen, die weder überschritten noch angefochten werden darf. Homosexuelle und andere LGBTQIA*-Personen können hier unterschiedliche Positionen einnehmen: ›konservative‹ oder ›patriotische‹ Schwule, »deren primäre Loyalität der Nation gilt« (Wielowiejski 2018a: 146) oder ›linke‹, ›dekadente‹ Queers, die weiterhin Gleichstellungsprojekte verfolgen oder für eine (nicht-binäre) Neuartikulation gesellschaftlicher Ordnung eintreten.

Auch die AfD selbst positioniert sich an dieser Schnittstelle. Sie sieht sich einerseits als Bewahrerin zentraler bürgerlich-konservativer Werte, die gegen eine weitere gesellschaftliche Liberalisierung durch ›die Eliten‹ geschützt werden müssen, und andererseits als Bewahrerin von erreichter Gleichstellung und ›Beschützerin‹ sexueller Minderheiten gegen ›rückständige‹ Migrant*innen, die ebenfalls durch ›die Elite‹ verantwortet werden. Die Motive der Elite werden dabei trotz der widersprüchlich erscheinenden Handlungen als eindeutig dargestellt. Sie wollen die Gesellschaft in ihrer aktuellen Form zerstören und totalitäre Herrschaft über ein identitäts- und willenloses Volk einnehmen. Die AfD hingegen möchte durch eine Rückbesinnung von Familienpolitik auf bevölkerungspolitische Ziele, eine Ent-Politisierung von Sexualität, die Schärfung der Trennung von Öffentlichkeit und Privatsphäre einem drohenden Werte- und Identitätsverlust vorbeugen. Die Familie soll wieder ›ent-individualisiert‹ und in den größeren Kontext der Reproduktion von Gesellschaft bzw. Volk gestellt werden.

4.2 Judentum, jüdisches Leben und Antisemitismus im Diskurs

Der zweite Datensatz ist mit 1231 Tweets etwas größer als der erste und umfasst die Posts von 157 Accounts. Der Schwerpunkt in der Auseinandersetzung mit Antisemitismus wird darin vor allem auf dessen Zentrierung als kulturelles, primär muslimisches Phänomen durch die AfD und eine daraus abgeleitete migrationsbedingte Verschlechterung der Lebensqualität der jüdischen Bevölkerung in Deutschland gelegt. Die aus diesen beiden zentralen Aspekten hervorgehende Bedrohungssituation ist es auch hier wieder, über die Grenzziehungen der Zugehörigkeit vorgenommen werden. Das Szenario geht erneut mit einem komplexen Verweisungszusammenhang aus Fremd- und Selbst-

positionierungen einher, der durch die Konstruktion ideologischer Dis-/Kontinuitäten hier eine zusätzliche historische Dimension erhält.

4.2.1 Wiederkehr des Antisemitismus

Die Zuspitzung der Prekarisierung der Lebenssituation von Jüdinnen*Juden in Deutschland, deren Qualität die AfD mit der Judenverfolgung im nationalsozialistischen Deutschland vergleicht, wird folgend in zwei Schritten dargestellt. Zunächst werden die Ausdifferenzierung und Gewichtung unterschiedlicher Erscheinungsformen von Antisemitismus durch die AfD nachgezeichnet (Kap. 4.2.1.1) und mit der Rekonstruktion der Gefährdungslage über drei räumlich konnotierte Dimensionen (institutionell, öffentlich und religiös) verbunden (Kap. 4.2.1.2). Dieses Krisennarrativ bildet die Grundlage für eine Neuordnung historischer Kontinuitäten zwischen Nazi-Deutschland und der Bundesrepublik, die in den Positionierungen (Kap. 4.2.2) genauer aufgeschlüsselt wird.

4.2.1.1 Die drei Erscheinungsformen des Antisemitismus

In ihrer Thematisierung von Antisemitismus grenzt die AfD drei Erscheinungsformen voneinander ab: recht(sextrem)er, linker und muslimischer Antisemitismus. Zwar werden alle drei Formen als problematisch thematisiert, in ihrem Schwere- und Dringlichkeitsgrad werden sie jedoch signifikant unterschiedlich bewertet. Dazu nimmt die AfD Bezug auf die zugeschriebene Gewaltsamkeit, die Veränderbarkeit, im Sinne der ideologischen Verankerung, und letztendlich die Auswirkungen, die die Formen des Antisemitismus auf das jüdische Leben in Deutschland (zu) haben (scheinen). Der recht(sextrem)e Antisemitismus wird in dieser Unterscheidung als nahezu irrelevant bewertet, während linker und muslimischer Antisemitismus aufgrund ihrer ideologischen Fundierung, ihres Gewaltpotenzials, ihrer globalen Verbreitung und Verwobenheit mit ›der Elite‹ als »wahre Gefahr« (JafD-5) für Jüdinnen*Juden dargestellt werden. Dementsprechend sehen sie die präsen- te Thematisierung des rechten Antisemitismus durch die Bundesregierung und weite Teile der Öffentlichkeit als ungerechtfertigt an.

Rechter Antisemitismus – Mythos und Sündenbock oder Mythos vom Sündenbock?

Die Erscheinungsform des rechten Antisemitismus wird primär als forciertes Deutungsmuster eines »Politik- und Medienkartell« (RBeck-5) und als ein übertriebener »MYTHOS« (EStein-3) von »bösen rechtsradikalen Schlägern« (ATass-3) präsentiert. In Wirklichkeit handle es sich um »ein paar durchgeknallte[...] Neonazis« (AFD-TH-7) und vereinzelte Fälle von »DUMMEN RECHTSEXTREMEN« (AfD-D-13), die lediglich »eine[n] kleinen Prozentsatz von rechten Spinnern« (AfD-D-14; vgl. AfD-D-7) ausmachten. Die Thematisierung von rechtem Antisemitismus und rechter Gewalt als gesellschaftliches Problem im Allgemeinen wird von der AfD als Propaganda (vgl. AfD-D-6) und strategischer Überschattungsversuch des ›wahren‹ (linken und vor allem muslimischen) Antisemitismus ausgelegt. Zu solchen Versuchen zählt sie zum Beispiel die *Statistik für ›Politisch motivierte Kriminalität‹* (PMK) des *Bundesministeriums für Inneres* (BMI), der zufolge 84,31 Prozent (2.552 Fälle) aller politisch motivierten antisemitischen Straftaten im Jahr 2021 dem rechten Spektrum zugeordnet werden können (vgl. BMI/BKA 2022: 10). Diesem Ergebnis wird die in der Bielefelder Studie *Jüdische Perspektiven auf Antise-*

mitismus in Deutschland erfasste Betroffenenperspektive gegenübergestellt (Zick et al. 2017). Besonders hervorgehoben wird dabei, dass 81 Prozent (13 Fälle) aller körperlichen Angriffe, die die Befragten in den vorangegangenen zwölf Monaten erlebt hatten, von Muslim*innen ausgingen (vgl. ebd.: 21f.) (vgl. AFD-E-3, AFD-HH-2, AFD-MS-9, JA-NRW-5). Aus dieser Diskrepanz einerseits und der im Bericht des *Unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus* (UEA) (2018) formulierten Kritik, antisemitische Delikte mit uneindeutiger Täter*innenmotivation würden »quasi automatisch« (JAFD-14) als rechtmotiviert eingestuft (vgl. UEA 2018: 32),^{27,28} andererseits wird der Vorwurf abgeleitet, die Operationalisierung und Erfassungspraxis der PMK sei nicht nur fehlerhaft, sondern die Studie selbst sei eine ideologisch geprägte Fälschung, mit der die »eigentliche«, von muslimischen Migrant*innen ausgehende Antisemitismus-Problematik zu vertuschen versucht werde (vgl. AFD-MS-3: »könnte von Goebbels erdacht worden sein«; vgl. AfD-D-16).

RT (@): [@] Lüge! Obwohl Gewalt gegen #Juden ausschließlich von Muslimen ausgeht, wird sie in der Statistik als »politisch rechts motiviert« einsortiert. Der schäbige #Tagesthemen-Kommentar ließ dies außen vor. Vermaledete GEZ-#ARD! [#] [Link] (GREil-1)

Schwarz auf Weiß: Moslems, die Juden ermorden wollen werden als »rechtsextrem« geführt. Statistik also wertlos. [Link] (HHoff-1)

RT @StBrandner: »Offiziell gehen über 90 Prozent der antisemitischen Straftaten von »Rechten« aus, was an der bundesweiten Zählweise der Landeskriminalämter liegt. Jüdische Betroffene geben aber zu 80 Prozent muslimische Täter an.« #Relotiusstatistik [Link] (AFD-E-3)

- 27 Derselbe Bericht beurteilt die innerparteiliche Handhabung der AfD von Antisemitismus bei Parteimitgliedern kritisch und schreibt ihr ein »instrumentelles Verhältnis [...] zum Umgang mit Antisemitismus« (UEA 2018: 144) zu, das vor allem darauf ausgerichtet sei, einen »Ansehensverlust« (ebd.) zu verhindern. Die Partei würde »Antisemitismus aus strategischen Gründen ablehnen, ihn aber latent in den eigenen Reihen dulden« (ebd.), weshalb sie »in der Gesamtbetrachtung keine antisemitische Partei« (ebd.) sei, »aber mit Abstand das größte Antisemitismus-Problem« (ebd.) habe. Diese Beurteilung dürfte sich über die letzten Jahre noch verschärft haben.
- 28 Bei einem Vergleich der PMK mit zivilgesellschaftlichen Studien und Dokumentationen, wie der Studie der Universität Bielefeld, muss beachtet werden, dass die PMK speziell der Erfassung von polizeilich bekannt gewordenen Delikten dient, bei denen eine politische Motivation für die Beamt*innen erkennbar tatauflösend war (vgl. BKA 2024; vgl. Habermann/Singelstein 2018: 26ff.). Ein Vergleich mit Studien, die den Fokus auf die Betroffenenperspektive legen, ist daher nicht immer oder nur unter bestimmten Gesichtspunkten möglich und sollte die Besonderheiten der jeweiligen Studienziele mit einbeziehen. Dennoch sind einige der von der AfD aufgegriffenen Kritikpunkte durchaus legitim, weshalb nach dem Expert*innenbericht 2017 eine Überarbeitung der Phänomenbereiche der PMK vorgenommen wurde. Gleichwohl bleibt die Erfassungspraxis in Teilen problematisch, da z. B. »in vielen Fällen, etwa bei Schmierereien, keine Täter ermittelt werden können, sodass die Tatmotivation indirekt durch eine hypothetische Motivationsunterstellung erschlossen werden muss« (UEA 2018: 32), was zu einer Verzerrung führen kann (vgl. ebd.: 30–35). Darunter fallen vor allem die Verwendung von NS-Symbolen ohne weiteren erkennbaren Kontext, z. B. im Fall von Hakenkreuz-Graffiti.

RT @aryeshalicar: Es ist eine Schweinerei, dass Übergriffe von Migranten an Juden unter »rechter Antisemitismus« eingestuft werden. Kaum geäußert, habe ich heute mehrere wütende Nachrichten erhalten, in denen ich als »rechtes Arschloch« beschimpft werde. Nicht von Migranten. Von Deutschen. (JEck-18)

Solche »Statistiktricks« (AFD-GE-11) und ihre politische und mediale Aufbereitung sieht die AfD als Teil einer Legitimierungsstrategie für den politischen »Kampf gegen rechts«, indem sich die Bundesregierung einen Pappkameraden erschaffe, an dem sie sich abarbeiten kann.

RT @MalteKaufmann: Während der Staat den »Kampf gg. Rechts« intensiviert, nehmen importierter #Antisemitismus & #Judenhass immer weiter zu- und zwar von muslimischer Seite! [...] (AFD-TH-6)

[...] RT @AfDBerlin: ++ Rabbiner antisemitisch beleidigt und bespuckt ++ Muslimischer Antisemitismus nimmt zu. Aber die Altparteien »kämpfen gegen Rechts«. Geht endlich das wahre Problem an! [Link] (AFD-TH-3)

Antisemitismus wirksam bekämpfen statt instrumentalisieren! – Helmut Seifen (#AfD): Judenhass und antisemitische Übergriffe nehmen zu. Für Medien und Politik ist die Ursache klar: Rechtsextremismus. [Link] (JAfD-23)

RT @dcramer_: Ich merke schon, wir wollen erst wieder über #Antisemitismus diskutieren, wenn er durch Rechtsradikale ausgeübt wird. [...] (JAfD-28)

Dabei diene der »Kampf gegen rechts« nicht nur der illegitimen Verantwortungszuschreibung und Diffamierung von politischen Oppositionellen, sondern zur Ablenkung von den Folgen der von der Bundesregierung zu verantwortenden Migrationspolitik, indem »autochthone[...] Deutsche[...]« (EStein-12) zum Sündenbock für die Taten von Muslim*innen gemacht würden.

RT @in]AfD: »Dass diese Zunahme mit der Flüchtlingsflut zusammenhängt und er wie auch Merkel dafür mitverantwortlich sind, will Seehofer gegenüber der ausländischen Presse nicht zugeben und schiebt deshalb die Schuld auf deutsche Staatsbürger.« #Antisemitismus #Islam [Link] (AFD-MS-8)

RT @Alice_Weidel: Der von #Seehofer erwähnte Islamismus ist untrennbar mit dem #Antisemitismus zu verbinden, der seit 2015 Einzug hält. Dieser Realität verweigert man sich jedoch, macht stattdessen Deutsche dafür verantwortlich. So schützt man die Juden in Deutschland nicht! #Rechtsextremismus (MWag-5)

RT @FrReschke: Wir in Deutschland 🇩🇪 sind großzügig, gutherzig und nehmen sehr viele #Flüchtlinge auf. Wenn diese dann Anschläge auf #Juden vornehmen, wird den Deutschen #Antisemitismus vorgeworfen. Man wundert sich 🤔. (AFD-MS-23)

Die spezifische Interpretation und darauf aufbauende Darstellung von rechtem Antisemitismus durch die AfD bildet das erste Fragment eines Gegennarrativs zum gesell-

schaftlich etablierten Deutungsmuster, Rechtsextreme (oder allgemein Rechte) seien eine ernstzunehmende Gefahr für Jüdinnen*Juden und andere marginalisierte Gruppen in Deutschland. Durch das – eine methodische Kritik überschreitende – Anzweifeln empirischer Quellen wie der PMK wird zunächst in Frage gestellt, ob Rechtsextremismus überhaupt ein gesellschaftlich relevantes Problem darstellt oder nur ein Phänomen von wenigen, zumeist psychisch kranken, Einzeltäter*innen ist. Diese bereits im Kontext von Homophobie angeführte Argumentation führt zu einer Verharmlosung recht(sextrem)er Taten und löst sie von ihrem ideologischen Fundament.²⁹ Verstärkt wird die Loslösung auch dadurch, dass Anklagen und Vorwürfen an ›Rechte‹ oder ›Rechtsextreme‹ mit einer Umdeutung der bezeichneten Personen in »deutsche Staatsbürger« (AFD-MS-8) oder »unsere Österreicher« (AFD-MS-57) begegnet wird.³⁰ Dadurch schafft die AfD ein Deutungsmuster, in dem ›Rechtsextreme‹ zu einem Konstrukt werden, das lediglich der Dämonisierung ›Deutscher‹ dient. Im ›Kampf gegen rechts‹ werde es dann nicht nur als politisches Ablenkungsmanöver mobilisiert, sondern auch als Angriff auf die eigenen Bürger*innen zugunsten von – insbesondere muslimischen – Migrant*innen.

›Wahrer‹ Antisemitismus oder: Warum Jüdinnen*Juden in Deutschland nicht mehr sicher sind
Auf die diskursive Verdrängung von rechtem Antisemitismus folgt eine Hervorhebung dessen, was die AfD als wahre Ursache der wachsenden Antisemitismus-Problematik in Deutschland sieht: ›die Linken‹, ›die Muslim*innen‹ und ihre Beziehung zueinander.

Linker Antisemitismus – »Das neue Braun ist Rot/Grün«³¹

Während das politisch rechte Spektrum vom Verdacht des ideologischen Antisemitismus befreit werden soll, bemüht sich die AfD, die ideologischen Wurzeln des »verschwiegene[n] Antisemitismus« (JA-K-1) der Linken »aufzudecken«. Unter dem Überbegriff der ›Linken‹ (synonym: ›Sozialisten‹) wird ein breiter Personenkreis aus politischen Parteien (insb. SPD, *die Linke* und *Die Grünen*), dezentral organisierten Gruppierungen unterschiedlicher Ausrichtung (z. B. BDS/*Boycott Divest Sanction*, PLO/*Palastine Liberation Organization*, *AntiFa*, *MigrantiFa*), Jugendorganisationen (z. B. *Die Jusos* und *Young Struggle*) und sozialen Bewegungen (*Fridays For Future* und *Black Lives Matter*) gefasst (vgl. z. B. AfD-D-14, AFD-MS-58, BvS-19, EStein-8, JEck-17). Zum Teil werden damit allerdings auch

29 Eine ähnliche Dynamik lässt sich im Kontext von *mass shootings* in den USA erkennen. Obwohl es sich i. d. R. um Weiße, männliche Täter mit frauen- und minderheitenfeindlichen Einstellungen handelt, werden sie oft als psychisch kranke Einzelfälle dargestellt und dadurch von ihren ideologischen Fundamenten gelöst (vgl. Morgan et al. 2022 2f.; vgl. Vito et al. 2017: 1).

30 Wie flexibel diese Loslösung »unerwünschter« Taten von der deutschen Identität gehandhabt wird, zeigt ein Interview mit dem stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden der AfD, Tino Chrupalla, in der FAZ. Auf den antisemitischen Anschlag in Halle 2019 angesprochen, antwortet Chrupalla, dass die AfD die einzige Partei sei, »die vor dem Import des muslimischen Antisemitismus gewarnt« (Chrupalla zit. n. Lohse/Wehner 2019: 4) habe. Darauf hingewiesen, dass der Täter in Halle weder Muslim noch Migrant, »sondern Deutscher« (Lohse/Wehner 2019: 4) sei, entgegnet Chrupalla »Aber was für ein Deutscher?« (ebd.) und verweist darauf, dass der Täter sein Manifest auf Englisch verfasst habe, weshalb die »geistigen Brandstifter [...] wohl eher aus dem angelsächsischen Raum [stammen]« (ebd.).

31 CMül-1.

traditionell konservative Parteien, wie die CDU, oder Mainstream Medienoutlets, wie *Tagesschau*, *Der Spiegel* oder die *Süddeutsche Zeitung* (vgl. z.B. GREIL-1, AFD-WF-4, AFD-MS-34), adressiert, wodurch sich starke Überschneidungen mit der Elitendefinition aus Kapitel 4.1 ergeben. Ihnen wird vorgeworfen, »immer schon antizionistisch und antisemitisch« (JA-K-2) zu sein, da »Judenhass« (AFD-MS-44) und »Israel-Hass [...] Bestandteil (grün-)linker DNA« seien (AFD-NW-7; vgl. EStein-8). Zurückgeführt wird diese Zuschreibung unter anderem auf die ideologischen Fundamente der Linken, die vor allem mit dem Kommunismus nach Karl Marx benannt werden, der einerseits selbst Antisemit gewesen sei (vgl. AFD-BE-9, AFD-GE-6, GfGG-3, JAfD-18). Andererseits wird der Kommunismus mit dem Nationalsozialismus und Faschismus in eins gesetzt (auch durch Bezeichnungen wie zum Beispiel »LINKE[...] FASCHISTEN« [AFD-D-13] oder »[r]ote Nazis« [AFD-BB-1]).

RT [@]: Was ist los mit der #SPD Jugend? Immer kräftig auf die #AfD einprügeln, von wegen #Nazi und #Antisemitismus und dann das Bekenntnis zur #Fatah Antisemitischer geht wohl kaum. Tja, die Nazis waren ja auch Sozen. Da kommt zusammen was zusammen gehört. Sondersendungen? FEHLANZEIGE! [Link] (JSch-12)

RT [@]: #Antifa ist Faschismus in rot-grün. Wahre #Antifaschisten finden Sie ausschließlich in bürgerlich-konservativen Kreisen & bei der #AfD. Alle Linken hofieren den Islam & alle anti-israelischen und anti-jüdischen Organisationen, von PLO bis IS. Glauben Sie nicht? Ist aber so. [Link] (AFD-MS-58)

#HammerundSichel sind das #Hakenkreuz der Linken und Antisemiten. [Link] (HLaa-6)

Auch die Nazis waren linke Judenhasser! [Link] (EStein-1)

An anderer Stelle liegt der Fokus stärker auf der Gleichsetzung des gesamten politischen linken Spektrums mit der antiimperialistischen Strömung, der vor allem Antizionismus und Anti-Israelismus als »ganz eigene[r] und für Linke typische[r] #Antisemitismus« (CSchaff-7) attestiert wird (vgl. z.B. AFD-2, AFD-GE-10, AFD-MS-16, JEck-17).³² Hierüber wird, in Verbindung mit einer »falsch verstandene[n] political [c]orrectness« (AFD-ABI-6), eine Brücke zum Islam geschlagen. »Der Linken« wird dabei einerseits eine ideologische Überschneidung mit und andererseits eine (unreflektierte) Toleranz und Akzeptanz gegenüber den antisemitischen Ressentiments von Migrant*innen zugeschrieben.

#Antisemitismus ist #links. #Juden dürfen #Islam nicht kritisieren. Das missfällt neuer Herrschaftsklasse aus #Grüne, #Linke und #Islamisten [Link] (MiWe-1)

Warum werden »linke und muslimische Judenfeindschaft von Amtes wegen weitgehend tabuisiert«? Antisemitismus – hier irrt (nicht nur) die Kanzlerin [Link] (GFrö-2)

32 Für eine Erläuterung der Zusammenhänge von Antiimperialismus und Antisemitismus vgl. z.B. Salzborn 2018: 83–92.

RT @GuidoDietael: Wo die Linken regieren, da regiert auch der #Islam, der #Islamismus und damit der #Antisemitismus. #Hisbollah [Link] (AfD-D-12)

Der Schulterschluss des linken Establishments mit dem judenhassenden Islamismus erklärt, »Was Juden zur AfD treibt.« So der Titel des neuen Buches der #Juden in der #AfD (@in)AfD), das ich Ihnen empfehlen möchte: [Link] (BvS-12)

RT @Einzelfallinfos: Ahmad Mansour kritisiert bei Linken ›Romantisierung‹ und ›falsch verstandene political Correctness‹, die im Ergebnis bis hin zur Akzeptanz von Vielehen, Patriarchat, Kopftuchzwang und Antisemitismus führen. Alles unter dem Siegel der Weltoffenheit: [Link] (AFD-ABI-6)

Im Gegensatz zum politisch rechten Spektrum, das vom Nationalsozialismus und einem ideologischen Antisemitismus entkoppelt werden soll, wird das politisch linke Spektrum damit auf verschiedene Weisen systematisch in Verbindung gebracht. Über eine Koppelung von Sozialismus und Nationalsozialismus bzw. Faschismus und Antizionismus, vor allem aber über die Zuschreibung einer Solidarisierung mit dem Islam wird ›der Linken‹ eine fest verankerte antisemitische Ideologie zugeschrieben. Als gefährlich wird der linke Antisemitismus also vor allem deshalb dargestellt, weil er eine Verbindung zwischen dem Islam und der handlungsmächtigen Regierungsebene impliziert, bei der der Linken eine Art Vermittlungsfunktion zukommt.

Muslimischer Antisemitismus - »[D]er neue Antisemitismus in Deutschland«³³

Das eigentliche Problem und ›wahre‹ Gefahrenpotenzial wird jedoch beim muslimischen Antisemitismus gesehen. Neben ›muslimisch‹ wird er auch als »islamischer« (ATren-2; CLoo-2 JPaul-1), »arabische[r]« (TSei-1), »zugewanderte[r]« (CSchaff-6), »importierter« (AFD-KA-4; AFD-NRW-11; AFD-TH-6) oder »neue[r] Antisemitismus in Deutschland« (PBys-6) bezeichnet, wobei die Begriffe jeweils synonym verwendet werden. Seine Herkunft wird in den »fernen Kulturkreisen« (AFD-TH-1) von »Großarabien« (JAfD-8), dem »Mittleren Osten« (AFD-ABI-9) oder allgemein in der ›islamischen Welt‹ verortet, welche als »antisemitische[...] Länder[...]« (ABLEck-4) oder »Weltregion« (AFD-KH-1) pauschalisiert werden. Die Personen, die ihm zugeordnet werden, beschreibt und klassifiziert die AfD nach Religionszugehörigkeit (Islam, Muslim*in), Herkunft (geografisch, ethnisch oder nach Nationalität), Migrationsstatus (Migrant*in, Geflüchtete*r, Asylbewerber*in, »Gäste« [AFD-MS-37; MRen-1]) oder einer ›kulturellen‹ bzw. ›zivilisatorischen Differenz‹ (z.B. über Begriffe wie »Barbaren« [MRen-11], »Aggressoren« [AFD-MS-109]) oder einer generellen Betonung von Fremdheit). Dabei werden all diese Klassifikationen, Verortungen und Zuschreibungen als Synonyme für ›muslimisch‹ verwendet. Auf diese Weise konstruiert die AfD ›muslimisch‹ als Wissenskategorie, die Informationen über ›den fremden Anderen‹ enthält und ihn »anhand verschiedener Merkmale [...] identifizierbar« (Shooman 2014: 65) macht – unabhängig davon, ob die Personen selbst dem muslimischen Glauben angehör(t)en oder nicht. In diesem Rassifizierungsprozess werden individuelle Wesensmerkmale durch die »Amalgamierung von kulturell-religiösen

33 PBys-6.

und somatischen Faktoren« (ebd.: 66) essentialisiert und eine »homogene und quasi-natürliche Gruppe« (ebd.: 64) erzeugt (vgl. Attia et al. 2014: 6; vgl. Shooman 2014: 63–66). Muslim*innen können dann an einem »anderen« Aussehen, einer »fremden« Sprache oder Kleidung oder ihrem Migrationsstatus »erkannt« und vom »Eigenen« der »Wir-Gruppe« abgegrenzt werden: »das Muslim-Sein [wird; V.D.] Antagonismus zum Deutsch-Sein« (Shooman 2014: 67). Der Kern des »Muslim-Seins« und primärer Wissenslieferant über das vermeintliche Wesen »des Muslims« ist der Islam, der den Individuen wie ein quasi-biologisches Merkmal eingeschrieben wird. Dadurch werden Klassifikationen des Islam durch die AfD, als »im Kern antisemitisch, antichristlich und zutiefst undemokratisch« (UJu-6), auch immer auf »muslimisch« markierte Menschen übertragen.

RT @Alice_Weidel: Der im Islam tief verankerte Hass auf Christen und Juden muss endlich thematisiert und bekämpft werden; auch die Kirchen müssen sich endlich klar positionieren, statt ewige »Feindesliebe« zu predigen. [#] [Links] (AFD-ABI-4)

[@] Es ist der Koran, das letztgültige Wort Gottes, vom Siegel der Propheten überbracht, welches dem Muslim die Freundschaft mit Juden und Christen verbietet. [Link] (JEck-12)

Natürlich ist nicht jeder Flüchtling antisemitisch eingestellt. Doch der Antisemitismus ist im Mainstream-Islam systemimmanent. Insofern muss man durchaus mit einer flüchtlingsbedingten Zunahme der Judenfeindlichkeit rechnen! [Link] (ABleck-1)

#Merkel's Ruf »Der #Islam gehört zu #Deutschland« bedeutet zwangsläufig, dass auch Juden Hass zu Deutschland gehört. Was für ein ZYNISMUS ausgerechnet des deutschen Bundeskanzlers! Alle #vielfalt-Mitläufer tragen eine Mitschuld an immer mehr Gewalt gegen Juden und andere. #AfD [Link] (MNie-4)

An anderer Stelle wird von dieser Einschreibung abgewichen oder sie wird vermischt mit Verweisen auf eine herkunftsspezifische Erziehung oder »sehr spezielle Sozialisation« (AFD-MS-41). Insgesamt fällt auf, dass an vielen Stellen die – ohnehin schwer zu trennenden – Aspekte Religion, Kultur und Ethnizität, aber auch Sozialisation, in eins gesetzt oder Kontinuitäten konstruiert werden, während sie an anderen Stellen zum Zwecke der »Ursachenforschung« fein säuberlich auseinanderdividiert werden.

Muslimen in DE sind grösstenteils in DE geboren, aufgewachsen, Deutsch ist ihre stärkste Sprache und sie gehen durch das DEUTSCHE Schulsystem. DE hat Jahrzehntlang NICHTS!! getan, um den Antisemitismus in den Reihen der Einwanderer zu bekämpfen. Das hat schwerwiegende Folgen! (AfD-D-17)

RT @FraukePetry: Zentralrat der Juden will weniger Flüchtlinge »Kein religiöses, sondern ein ethnisches Problem« [Link] Auch #AfD* Konsens (AFD-BL-1)

Wenn es der Merkel-Regierung wirklich um den Schutz jüdischen Lebens geht, muss sie aufhören, die Tore Europas für massenhafte Einwanderung aus zutiefst antisemitisch geprägten Kulturen zu öffnen! @in]AfD @AfDimEUParl [Link] (JKuhs-8)

RT [@]: @HeikoMaas Das Maß an antisemitischen Ausschreitungen sollte vielleicht ganz einfach einmal in dem Verhältnis zum quantitativen Zustrom von Menschen aus Kulturen gesehen werden, in denen der Antisemitismus ein Grundbaustein der Erziehung ist. Fragen sie doch einmal Juden, wer sie angreift. (AFD-MS-39)

Auf diese Weise wird Antisemitismus vielfach im ›Muslim-Sein‹ verwurzelt, wodurch dem muslimischen Antisemitismus eine besondere Qualität zukommt, die ihn unüberwindbar erscheinen lässt. Im Gegensatz zur Thematisierung des rechten Antisemitismus wird er vor allem als *Judenhass* oder *-feindschaft* (vgl. AFD-6, AFD-ABI-9, AFD-NRW-10, BvS-7, GFrö-2, MNie-3) bezeichnet und als besonders gewalttätig oder grausam, ›extrem‹ (vgl. AfD-D-8) und »[e]kelerregend« (CSchaff-5; vgl. AfD-D-11) beschrieben. Dadurch wird er zum »gefährlichste[n] Antisemitismus« (AFD-MS-10) und zur »wahre[n] Gefahr« (JAfD-5) für Jüdinnen*Juden und letztendlich auch zur »Gefahr für ein friedliches Zusammenleben« (STrit-6) aller erklärt.

Die Verantwortung für diese Gefahr wird, auch in diesem Kontext, der Bundesregierung zugeschrieben, die mit ihrer »missratenen Einwanderungspolitik« (JKuhs-10) eine »unkontrollierte Masseneinwanderung« (AFD-RP-2) ausgelöst und zugelassen habe, durch die vor allem Migrant*innen aus Ländern mit muslimischer Mehrheit nach Deutschland hätten kommen können. Wie bereits im vorherigen Kapitel 4.1 erarbeitet, werden Migrant*innen im Kontext der Thematisierung des Migrationsprozesses vor allem durch Quantifizierungen und damit einhergehenden rhetorischen Homogenisierungen dargestellt, die Individuen zu einer ›Masse‹ oder Naturgewalt stilisiert, die auf Deutschland zukommt. Die Rede vom »hunderttausendfache[n]« (AFD-GE-4) ›Import‹, von »muslimische[n] Mob[s]« (AfD-D-22; AFD-NW-10), von einer »Flüchtlingsflut« (AFD-MS-8) oder davon, dass Menschen nach Deutschland »strömen« (AFD-N-4), erzeugt zusammen mit der Betonung der besonderen Gefährlichkeit des muslimischen Antisemitismus eine besondere Dringlichkeit und einen Handlungsbedarf, dem die fehlende Intervention der Bundesregierung gegenübergestellt wird. Statt zu handeln, verschleierte und dulde sie die Problematik.

RT @nikitheblogger: Unfassbar: CSU-Mann Weber gibt der AfD die Schuld für Antisemitismus in Deutschland. Echt jetzt? Ihre Partei lässt hunderttausende Antisemiten nach Deutschland einwandern, aber die AfD soll daran Schuld sein? (AFD-BY-5)

RT @NHoffmannAfDTh: Und wieder einmal trotz die am Futtertrog der Macht schmatzende Altparteienwelt der Logik und streitet ihre Verantwortung ab: Wer hunderttausende Judenhasser ins Land lässt, weil er keine unschönen Bilder will, der liefert der Welt jetzt Bilder der Schande auf deutschen Straßen! (AFD-TH-12)

RT @Frank_Pasemann: Es macht sprachlos, wie ohne jegliches Verantwortungsgefühl für eigenes Handeln Frau #Merkel unterwegs ist. Sie ist mit ihrer Regierung allein verantwortlich für hunderttausendfache illegale Einwanderung von muslimischen Antisemiten! @AfDimBundestag [Link] (AFD-GE-4)

RT @PeterBorbe: Während in #Gelsenkirchen vor einer Synagoge ein offensichtlich mehrheitlich muslimischer Massenauflauf anti-jüdische Parolen brüllt, twittert die Grüne #GoeringEckhardt so: [Link] (AFD-MS-64)

Aus der von der Politik verschuldeten ›Massenmigration‹ muslimischer Menschen habe sich eine Ausbreitung von Antisemitismus ergeben, die zur Folge habe, dass Deutschland ein für »Juden unbewohnbares Land« (AFD-NW-6) werde. Das auf den Zuwachs der muslimischen Bevölkerung zurückgeführte »toxische gesellschaftliche Klima« (CLOO-5) habe bereits dazu geführt, dass viele Jüdinnen*Juden das Land verlassen hätten oder über Auswanderung nachdenken würden (vgl. AFD-SG-1, AFD-TH-1, CSchaff-3, JAFD-11, RBeck-4).

4.2.1.2 Bedrohung jüdischen Lebens in Deutschland

Diese Bedrohung jüdischen Lebens in Deutschland wird über drei räumlich konnotierte, gesellschaftliche Sphären dargestellt: der Raum Schule als institutioneller Raum, die ›offene Straße‹ als öffentlicher Raum und die Synagoge als religiöser, spezifisch jüdischer (Schutz-)Raum. Daraus wird eine Allgegenwärtigkeit der Bedrohungslage abgeleitet, die mit der Lebenssituation von Jüdinnen*Juden im Nationalsozialismus verglichen wird.

Schule, Straße, Synagoge – Gefahrenräume für Jüdinnen*Juden

Für den Kontext Schule zeichnet die AfD das Bild eines durch muslimische Schüler*innen dominierten Raumes, in dem nicht nur jüdische Schüler*innen verbalen und körperlichen Angriffen ausgesetzt sind, sondern auch die Lehrkräfte Angst vor dieser Gruppe haben (vgl. EStein-7). Die Hervorhebung von Mobbingfällen schließt an die Darstellung einer antisemitisch geprägten Erziehung und Sozialisation von Muslim*innen an und verstärkt den Eindruck der Omnipräsenz des muslimischen Antisemitismus, indem er bereits auf die ›nachwachsende‹ Bevölkerungsgruppe projiziert wird.

Muslimische Grundschüler (!) bedrohen jüdische Mitschüler mit dem Tod. Die nächste Generation Terroristen wächst heran- mitten unter uns. #DasHatWasMitDemIslamZuTun [Link] (BvS-5)

»Jüdischer Junge verlässt Schule nach antisemitischem Vorfall. An der Friedenauer Gemeinschaftsschule haben rund 75 Prozent der Schüler eine andere Herkunftssprache als Deutsch, viele kommen aus türkischen oder arabischen Familien.« #MeTwo #Rassismus [Link] (AFD-HH-3)



RT @DrDavidBerger: Jüdische Schüler bekommen in Berlin den Zorn arabischer Antisemiten zu spüren [Link] #Antisemitismus #Juden #Berlin #SPD #Müller #Schule #Muslime #Israel (AFD-NRW-2)

Auch auf »offener Straße« (AFD-NRW-10) komme es vermehrt zu verbalen und physischen Angriffen durch Muslim*innen, weshalb sich viele Jüdinnen*Juden in einigen Stadtvierteln nicht mehr »unbehelligt auf die Straße trauen könn[t]en« (AFD-GT-5) und es vermieden, in der Öffentlichkeit religiöse Symbole zu tragen (vgl. AFD-BE-4, BvS-1, EStein-2, JA-DT-3). Hinzu komme die Präsenz anti-israelischer Proteste, bei denen es

teilweise zur demonstrativen Zerstörung jüdischer Symbolik kommt. Die Beschreibung dieses Missstandes greift einerseits die weiter oben angeführte besondere Qualität des muslimischen Antisemitismus auf, indem die Aggressivität der Angreifer*innen und Protestierenden betont wird. Andererseits wird hier besonders die Verortung und damit eine Allgegenwärtigkeit der Gefahr und eine ›Vereinnahmung‹ von ›deutschem Raum hervorgehoben: »[d]er muslimische Mob wütet auf deutschen Straßen« (AFD-NW-10), »im Herzen der Hauptstadt« (HHoff-4) oder »mitten in #Gelsenkirchen« (AFD-NRW-10). Die Anklage im Kontext des muslimischen Antisemitismus bezieht sich daher nicht nur auf den Missbrauch von Jüdinnen*Juden und ihrer religiösen Symbole, sondern auch auf den Missbrauch von »deutschem Boden« (AFD-HH-1; CLo0-4; vgl. MNie-1) und »Deutschengrundrecht« (CLo0-3) (= Versammlungsfreiheit).

RT @Beatrix_vStorch: Fahنشwenkende Türken und Araber missbrauchen den Pariser Platz im Herzen der deutschen Demokratie, um ihren Antisemitismus und Israelhass offen auszuleben. Schlimme Symbolik! Da Versammlungsfreiheit ein Deutschengrundrecht ist, hätte man die Demo dort nicht gestatten sollen. (CLo0-3)

RT @TobiasHuch: Radikale antisemitische Araber versuchen mitten in #Berlin einen Juden zu ermorden. Dit is Berlin! [Link] (AFD-BE-3)

Dirk Nockemann: »Aggressive Muslime missbrauchen das Demonstrationsrecht, um auf deutschem Boden ihren Hass gegen Israel  auszuleben.« #afd #hamburg  [Links] (AFD-HH-1)

Importierter #Antisemitismus in #Deutschland 2017: Brennende Davidsterne vor Brandenburger Tor, arabische Hassgesänge in Neukölln, zertretene #Israel-Fahne in Düsseldorf, abgesagtes jüdisches Fest in Mülheim in NRW. Die #AfD im #LandtagNRW fragt nach: [Links] (AFD-ME-1)

Auch genuin jüdische Orte wie Synagogen und Gemeindezentren, die sichere Rückzugsorte für die Religionsgemeinschaft darstellen sollten, werden als zunehmend gefährdet thematisiert (vgl. AFD-MS-63, AFD-LG-1).

RT @MiguelKlaussAfD: Terrorverdacht gegen eine Synagoge in Hagen. SEK Einsatz. Überraschung: wieder ein importiertes Problem. Wie immer verhinderbar. Deswegen #afd wählen. Jüdisches Leben schützen. #btw21 #afdwählen [Link] (AFD-MS-107)

RT @MoritzMichelson: Der heutige #Antisemitismus kommt laut jüdischen Opfern größtenteils auch von muslimischen und linken Tätern. Er ist leider salonfähig: siehe Tageschau, Spiegel, SZ, EKD. Die Justiz urteilt mild: siehe die arabischen Brandanschläge auf die Synagogen in Düsseldorf und Wuppertal. [Link] (AFD-WF-4)

Ähnlich wie schon im ersten Datensatz beschrieben, wird dieser vermeintliche Zustand eines sich ausbreitenden muslimischen Antisemitismus bis in die Schutzräume der jüdischen Bevölkerung nur noch durch die scheinbare Untätigkeit und den fehlenden Schutz durch staatliche Institutionen verschlimmert. Das vermeintliche Ausmaß soll durch historische Parallelen deutlich werden.

Der ›neue‹ Antisemitismus in Deutschland³⁴

Das von der AfD gezeichnete Bedrohungsszenario des »neuen Antisemitismus« (AFD-NW-4) erreicht seinen Höhepunkt in der Gleichsetzung mit der Lebenssituation deutscher Jüdinnen*Juden vor und in Nazi-Deutschland, indem auf eine »zweite Vertreibung [...] europäische[r] Juden« (GFrö-15) und somit einen zweiten Holocaust verwiesen wird. Wie bereits dargestellt, wird in diesem Vergleich die zunehmende Ausbreitung des muslimischen Antisemitismus mit einer Verantwortungszuschreibung an die Bundesregierung und dem Vorwurf der Duldung an staatliche Institutionen verknüpft. Vor allem der immer wiederkehrende Begriff des ›Imports‹ suggeriert dabei, dass insbesondere der Bundesregierung weniger ein Versäumnis als ein geplantes politisches Projekt unterstellt wird.

#Deutschland wird zunehmend #antisemitisch, das soziale Klima für #Juden und partiell auch #Christen wird rau. Es bahnt sich ein neuer #Exodus an.// #Antisemitismus: »Ich möchte Deutschland mittelfristig verlassen« [Link] (AFD-SG-1)

»Nie wieder? Man tut es längst wieder, auf andere Weise. Für Juden, ob in [DE](#) oder [LU](#), gibt es keinen Grund, diesen Politikern entgegenzukommen. Sie sind nicht unsere Freunde, sie verraten uns bei jeder Gelegenheit.« (Chaim Noll) #Israelhass #reloaded [Link] (JAFD-9)

RT @inJAFD: Das sind dänische Juden bzw. deren Nachkommen, die sich vor 77 Jahren nach Schweden retten konnten. Was Adolf nicht geschafft hat, gelingt den Muslimen nach der Massenzuwanderung von 2015. #WirSchaffenDas [Link] (AFD-MS-26)

In Berlin wird ein israelischer Musiker auf einer Anti-Israel-Veranstaltung verprügelt. Szenen wie in den 30ern. Nur, dass das nicht mehr die nationalen Sozialisten erledigen, sondern das neu eingewanderte nahezu durchweg antijüdische Volk aus Großarabien [Link] (JAFD-8)

Durch eine Gleichsetzung des Islam mit der Ideologie des Nationalsozialismus als einem »#Faschismus des 21. Jahrhunderts« (MiWe-2) wird der ›neue‹ oder ›neu-deutsche‹ Antisemitismus (vgl. GFrö-1) auch ganz konkret in Relation zu einem ›alt-deutschen‹ Antisemitismus – dem der Nationalsozialisten – gesetzt.

Der neue Antisemitismus in Deutschland ist islamistischer Natur. Unerhört, diese Veranstaltung zuzulassen, in der Juden Hass offen verkündet wird. [Link] (EStein-4)

RT @inJAFD: »Wann endlich empören sich Imame öffentlich, wenn Juden von Muslimen angegriffen werden?« »War die Staatsreligion des Nationalsozialismus der Antisemitismus, so ist der #Judenhass die wichtigste Größe im politischen Denken des #Islam.« [Link] (GFrö-3)

34 Auch die Bezeichnung ›neuer Antisemitismus‹ fand bereits in den 1970er Jahren im Kontext des Antiimperialismus Verwendung (vgl. Salzborn 2018: 90).

@ShahakShapira Den Satz kennt man sonst von offizieller Seite nach islamisch begründeten Morden und Anschlägen. Spielen Sie darauf an? Antisemitismus ist aber sowohl im Islam, als auch im Nationalsozialismus direkt angelegt und der Ideologie und nicht nur dem »Einzel Täter« zuzurechnen. (TSei-5)

Durch Beschreibungen, die eine Ausbreitung dieses »neuen« Typus von Antisemitismus suggerieren, wird auch hier wieder rhetorisch Dringlichkeit erzeugt: er ist »auf dem Vormarsch« (MWag-1), »wachsend[...]« (AFD-BY-3) und »zunehmend[...]« (JSch-2). Eingebettet sind diese Beschreibungen in ein allumfassendes Bedrohungsszenario, in dem sich der Antisemitismus in Deutschland aufgrund der von der Bundesregierung »geförderten« Einwanderung muslimischer Menschen ausbreitet und Jüdinnen*Juden im Alltag und bei der Religionsausübung gefährdet. Statt hierfür die Verantwortung zu übernehmen, schiebt die Regierung in dieser Deutung die Schuld auf *deutsche* Rechte und Rechtsextreme. Darüber hinaus geht dieses Szenario mit einer Deutungsumkehr einher, in der die AfD Antisemitismus und damit die ideologische Kontinuität zum Nationalsozialismus von der kontemporären politischen Rechten löst. Stattdessen werden die mit Multikulturalismus assoziierte Linke und der Islam in dieser Position gesehen und als »neue Nazis« geframt.

4.2.2 Positionierungen im Diskurs

4.2.2.1 Fremdpositionierungen: »linke Deutschenhasser« und »fremde Invasoren«

Die Fremdpositionierungen, die bereits in der Darlegung der verschiedenen Erscheinungsweisen von Antisemitismus und der daraus folgenden Bedrohung von Jüdinnen*Juden in Deutschland deutlich wurden, werden folgend noch einmal genauer herausgearbeitet. Ähnlich wie im Kontext von Homosexualität und Homophobie stehen auch hier »die Elite« und »die Anderen« im Fokus der AfD: Es wird erneut ein »fremder Anderer« (der »foreign Other« oder »Muslim Other«) von einem »eigene Anderen«, den Jüdinnen*Juden (»Jewish Other«), abgegrenzt.

Massenimporteure und Islamlobbyisten im Kampf gegen rechts

Wie zuvor werden »der Elite« auch in diesem Kontext unterschiedliche Gruppen zugeordnet: Dazu gehören die etablierten politischen Parteien, die sogenannten »Mainstream[-]« (AFD-KA-3) oder »Systemmedien« (AFD-SA-9) (insb. die gebührenfinanzierten Sender des öffentlich-rechtlichen Fernsehens und die großen Zeitungen wie *Bild*, *Süddeutsche Zeitung* oder *Der Spiegel*) und der *Zentralrat der Juden* (ZdJ). Ähnlich wie im vorherigen Kapitel beschrieben bildet »die Elite« die Plattform für eine »Multi-Kulti-Ideologie« und »#Islam-Lobby« (BvS-14), die hier jedoch weniger vordergründig thematisiert werden als »Gender-Ideologie« und »Homo-Lobby« in Kapitel 4.1. Die Positionierung der Elite und ihre Beziehung zum »Volk« unterscheiden sich allerdings kaum. Sie wird auch hier als kriminelles und unehrliches »Merkel-Kartell« (AFD-KH-2) und – über das Einflechten von Verweisen auf die »#DDR 2.0« (AfD-AGH-4), das deutsche Naziregime sowie Begriffen aus George Orwells 1984 – als totalitäre Regierung dargestellt, deren Handlungen dem »Volkswillen« und »Volkwohl« zuwiderlaufen.

Keine Peinlichkeit bleibt erspart. Intellektuell parasitär im geistigen Zustand der völligen Unbedarftheit. Das ist Gründenk und Grünsprech. [Link] (NiHö-6)

RT @reitschuster: Nach #AKKRuecktritt entscheidet sich, ob der »alternativlose« Linksruck unter Merkel, die schleichende DDR-isierung im neuen, bunten, hippen, globalisierten Gewand, erfolgreich ist, mit Kanzlerin-Klon Laschet. Oder ob es eine nicht-linke Alternative gibt. [Link] (JSch-3)

RT @reitschuster: »Sie wollten die Gesellschaft wie Knetmasse formen, von oben herab, mit Gewalt und Umerziehung, In der wahnartigen Überzeugung, Moral und Wahrheit im eigenen Besitz zu haben.« Was unsere heutigen Eliten mit denen im Sozialismus gemeinsam haben. [Link] (AFD-MD-3)

RT @Politleben: Martin Erwin Renner – Rede vom 25.10.2019: »Hassrede, ist doch oft nichts anderes als das kritische Hinterfragen von marxistischen und globalistischen Dogmen, in denen sich Politik-Kartell ideologiesatt suhlt!« @Renner_AfD #AFD #Bundestag [Link] (MRen-2)

Das auch in anderen Kontexten beliebte Framing des totalitären Staates geht hier einher mit dem oben dargestellten Vergleich einer durch »Antisemitismus-Import« (AFD-HE-1) ausgelösten Bedrohung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland mit der Judenverfolgung im Kontext des Nationalsozialismus. Dahinter vermutet die AfD eine »Multi-Kulti-Ideologie«, aus der sich die »falsch verstandene political [c]orrectness« (AFD-ABI-6) ergebe, die sich einerseits in der Duldung muslimischen Antisemitismus und andererseits im »Kampf gegen rechts« niederschlägt. Mittels staatlicher Propaganda würden einerseits antisemitische Übergriffe durch Muslim*innen zu rechts-motivierter Gewalt umgedeutet, um »Deutsche« für die Straftaten »der Anderen« verantwortlich zu machen und in eine Kontinuität »deutscher Schuld« zu stellen (vgl. AFD-MD-4). Andererseits werde dadurch jede Kritik an der Judenfeindlichkeit von Muslim*innen als antimuslimischer Rassismus diffamiert. »Die Elite« mache auf diese Weise und als Konsequenz ihrer Agenda das eigene Volk zum Sündenbock für das Verhalten »der Anderen«.

RT @UlrichSiegmond: Hört ihr es schon wieder? Das ohrenbetäubende Schweigen der Rot-Rot-Grünen, der Systemmedien und der Multi-Kulti-Vereine? Offen ausgelebter Judenhass in mehreren Städten, ausgeübt durch muslimische Migranten. Passt nicht ins Konzept, also wird es totgeschwiegen. Ekelhaft. (AFD-SA-9)

Deutschland bekämpft Antisemitismus nur dann, wenn er von autochthonen Deutschen kommt. Der importierte Judenhas kann sich – von der Polizei geschützt – auf unseren Straßen austoben. Unglaublicher kann Politik nicht sein. RT [...] (EStein-12)

Der mit der »Multi-Kulti-Ideologie« verbundene Antirassismus führt in dieser Deutung zwangsläufig zu Antisemitismus und einer Dämonisierung von »Deutschen«. Daher ist sie auch mit der Angst verknüpft, dass eine unter dem Deckmantel der »Vielfalt« geduldete Gefährdung der Jüdinnen*Juden früher oder später zu einem Christen- und

»Deutschenhass« und »antiweiße[m] Rassismus« (CSchaff-4) umschlagen werde (vgl. AFD-MD-4; FPas-5; JEck-11).

Ja es gibt in Deutschland Antisemiten, so wie es Deutschenhasser gibt! [Link] (LBilge-3)

»Antisemitismus ist Neid auf Juden, Antirassismus Neid auf Weiße!« Das Grußwort von Michael Klonovsky, Schriftsteller und Chemnitzer #AfD-Direktkandidat für die BTW zur Jahreshauptversammlung der Bundesvereinigung Juden in der AfD e.V. in Bamberg. [Link] (JAfD-26)

@sternde Tun Sie doch in dem Sie AfD Wählen! Die christliche Minderheit in Deutschland (um 2070 rum) wird Leute wie diesen FSF-Typen verfluchen, wenn Homosexuelle, Juden und Nicht-Muslime am Kran Baumeln oder mal wieder eine Steinigung bevorsteht. (JA-NRW-2)

Antideutscher Rassismus? Muslimischer Antisemitismus? Ausreden. Herumlavieren. Kein Interesse seitens der Landesregierung. 🙄🤔🤔🤔 Wann handeln Sie endlich, Herr Laschet? #AfD #LtNRW Antragstext: [Links] (AFD-NRW-3)

Zentralrat der »Berufsjuden«?³⁵

In Anbetracht der Deutung, »die Elite« schade den deutschen Jüdinnen*Juden bewusst, erscheint es zunächst kontraintuitiv, dass auch der *Zentralrat der Juden*³⁶ dieser Gruppe zugeordnet wird. Ihm wird jedoch eine »Regiemtreue« (AFD-RZ-2) oder »merkel-treue[...] Haltung« (JAfD-7) unterstellt, woran der Vorwurf gekoppelt wird, nicht *im*, sondern *gegen* das Interesse deutscher Jüdinnen*Juden zu handeln. Insbesondere von den *Juden in der AfD* (JAfD) werden die Mitglieder des Zentralrats als »staatsoffizielle[...]« (AFD-MS-105) bzw. »staatsfinanzierte« (JAfD-22) »Berufsjuden« (JAfD-10; JAfD-30) angegriffen. Der aktuelle Präsident des Zentralrats, Josef Schuster, und eine seiner Vorgängerinnen, die aktuelle Vorsitzende der *Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern* (IKG-M) Charlotte Knobloch, werden besonders häufig direkt angegriffen, zum Beispiel als »Merkel'sche Bauchrednerpuppe« (JAfD-3) und »Muttis beste Freundin« (AWei-4).

RT [@]: [@] »Josef Schuster und Kompagnons sind nicht die Sprecher der Juden in Deutschland, sondern von der Bundesregierung bezahlte Funktionäre zum Vortäuschen eines aktiven jüdischen Lebens, das sie selbst unterdrücken.« [Link] (JAfD-29)

Herr Schuster als Präsident des Zentralrats der Juden und Frau Knobloch folgen dem Rufe der rot-grünen Meinungsmacher und marschieren mit den propagandistischen Vortrommlern der Altparteien im gleichen Schritt. (JAfD-4)

35 JAfD-10; JAfD-30.

36 Der *Zentralrat der Juden* ist die Interessenvertretung für Jüdinnen*Juden in Deutschland. Er »vereignet unter seinem Dach 23 Landesverbände und 104 Jüdische Gemeinden mit rund 91.839 (Stand: 2021/ZWST) Mitgliedern und vertritt deren politische und gesellschaftliche Interessen« (Zd) o.J.).

Sehr geehrter Herr Dr. Schuster, mit Ihren einstudierten Parolen zum Thema #Antisemitismus in #Deutschland« mögen Sie den Beifall der herrschenden Kreise erheischen, doch letztlich sind sie ein Beleg Ihres Scheiterns. @ZentralratJuden #Israel #afd [Links] (JAfD-13)

Dem Zentralrat wird vorgeworfen, sich über den ›Kampf gegen rechts‹ an der »Vernebelungsstrategie« (JAfD-27) zur Vertuschung von muslimischem Antisemitismus zu beteiligen und dadurch »zum Nachteil der in Deutschland lebenden Juden« (JA-D-2) zu handeln. Spezifischer wird ihm vorgeworfen, fälschlicherweise die AfD für den wachsenden Antisemitismus in Deutschland verantwortlich zu machen und zu diesem Zwecke jüdische Belange und sogar den Holocaust zu instrumentalisieren und in diesem Zuge zu verharmlosen.

Der Großteil unserer jüdischen Führung hat die letzten 20 Jahre damit verbracht, sich auf rechtsgerichtete Nazi-Judenhasser zu konzentrieren, waren politisch korrekt und sensibel für die Sorgen der #Einwanderer, um zu erkennen, woher die Gefahr kommt. [Link] (JAfD-15)

...kein klares Wort über die »Muslifanten« im Raum – vielmehr soll die AfD schuld sein...Frau Knobloch, sie zeigen auf den Falschen! #afd [Link] RT @welt (RBeck-1)

[...] Ein #Syrer plant einen Terroranschlag auf eine jüdische #Synagoge Und was macht der Zentralrat der Juden? Er warnt vor der #AfD und schweigt beredt zu diesem Anschlag. Wessen Interessen vertritt der eigentlich? (HLaa-7)

[@] Frau Knobloch hat keine »andere Meinung sachlich geäußert«. Sie hat die AfD difamiert. Und damit das Gedenken an die Opfer des NS-Terrors instrumentalisiert. (AfD-AGH-1)

Die Bundesregierung stimmt in der UNO ständig gegen Israel, hofiert den Iran, lässt arabischen Judenhass massenhaft ins Land und dann das: Zentralratspräsident Schuster: ›AfD für Antisemitismus mitverantwortlich‹ (GFrö-4)

Die Positionierung des ZdJ durch die (J)AfD verläuft somit parallel zur Positionierung der Elite. Beiden wird vorgeworfen, den Kontakt zur »Basis« (CLoo-1), im Fall des ZdJ die jüdische Gemeinde, und somit ihren »Kompass« (ABleck-4) verloren zu haben (vgl. JAfD-7; ABleck-4).

(Chaim Noll) Ein Vorstandsmitglied erzählte mir, die Hälfte seiner jüdischen Gemeinde wolle #AfD wählen. Der #ZentralratderJuden rief gerade zur Bekämpfung dieser Partei auf. Finde den Fehler. #Achgut [Link] (JAfD-31)

Schuster hat für den Wählerwillen offenbar nichts als Verachtung übrig. 🗳️🇻🇪 Ehrlicherweise darf auch nicht unerwähnt bleiben, dass dies ebenso auf seine Freunde von der #SED zutrifft. [Link] (JAfD-17)

Zentralrat der Juden in Deutschland tut mal wieder seine Verachtung für jüdische Anliegen kund. [Links] (JAfD-20)

RT @MatthiesHelmut: @SteinbachErika Der Präsident des Zentralrates der Juden sollte sich fragen, ob nicht seine häufigen und völlig einseitigen Einmischungen in den Wahlkampf geradezu zu mehr Antisemitismus führen und zwar besonders bei Konservativen, die bislang noch pro Juden und Israel sind. (EStein-11)

Muslim*innen vs. Jüdinnen*Juden – ›fremder‹ und ›eigener Anderer‹

An dieser Stelle soll noch einmal die bereits vielfach angeklungene Gegenüberstellung der beiden zentral verhandelten Gruppen – Muslim*innen und Jüdinnen*Juden – aufgegriffen werden. Die eindeutige Hierarchisierung ›zugunsten‹ der Jüdinnen*Juden hat sich bereits klar abgezeichnet, allerdings werden beide Gruppen als ›Andere‹ konstruiert und entlang dieser ›Fremdheit‹ in die ›deutsche‹ Gesellschaft eingebunden oder eben davon ausgegrenzt.

Die Darstellung der Muslim*innen kreist um die Konstruktion einer unüberwindbaren Fremdheit, die dem ›Wir‹ der ›Deutschen‹ – für das die AfD als Sprecherin auftritt – und dem ›Sie‹ der Jüdinnen*Juden – was zeitweise zu einem durch die JAfD vertretenen ›Wir‹ wird – gegenübersteht. Im Gegensatz zu den Elementen der Elite werden Muslim*innen als Gruppe nie direkt adressiert und die Sprache, mit der *über* sie gesprochen wird, ist rassifizierend und abwertend. Lediglich (vermeintlich) muslimische Politiker*innen, wie Sawsan Chebli oder Cem Özdemir, werden hin und wieder direkt, in einer Art Vertreter*innenfunktion, angesprochen (vgl. z.B. LBilge-6, AfD-SA-4). Diese fehlende Individualität und *agency* zeigt sich auch in anderen Aspekten: einmal in der schon aufgezeigten Darstellung von Muslim*innen als ›Masse‹, aber auch darin, dass ihnen außer der Religionszugehörigkeit keine weiteren identitätsstiftenden Merkmale zugeschrieben oder zugestanden werden (vgl. Shooman 2014: 64).³⁷ In Kombination mit einer angeblichen Gewaltaffinität und der Verwendung veralteter und teils abwertender Gruppenbezeichnungen wie ›Muselmane‹ (vgl. FPas-2) wird ein Gesamtbild von Muslim*innen als voraufklärerischer Anachronismus gezeichnet, die in zivilisatorischer Differenz zum ›Westen‹ stehen und dessen prägnantester Marker der Antisemitismus ist. Aber auch Christenfeindlichkeit, Homophobie und Frauenfeindlichkeit (vgl. AfD-NW-2, AfD-SG-2, JA-D-3) werden angeführt, um zu begründen, warum die AfD Muslim*innen als ›Feinde[...] der Demokratie und unserer Zivilisation‹ (AFD-TH-11) versteht. Für die Formulierung solcher Ausschlüsse wird häufig auf den – ursprünglich von Wolfgang Schäuble stammenden und später von Angela Merkel und anderen aufgegriffenen – Satz ›Der Islam gehört zu Deutschland‹ Bezug genommen und exemplifiziert, warum dieses Postulat *nicht* zutrefte und der Islam und eben auch Muslim*innen *nicht* zu Deutschland gehören (vgl. AfD-BY-4, AfD-OS-2, CSch-1, NiHö-3).

37 Als weitere Deskriptoren finden sich ansonsten höchstens ›jung‹ und ›männlich‹, die aber vor allem das Gewaltpotenzial der Gruppe unterstreichen sollen.

RT @JA_Essen: Der Islam gehört zu [DE](#)? Na gut, dann gehören ✓ Kinderehe ✓ Antisemitismus ✓ Frauenfeindlichkeit ✓ Christenfeindlichkeit ✓ Züchtigung ✓ Kopftuch, Hidjab, Burka ✓ Steinigung ✓ Scharia ✓ Homophobie auch dazu. Wenn man A sagt, muss man auch B sagen, liebe Sozialromantiker. [Link] (JA-D-3)

RT (@): Wer – kein Schweinefleisch – keine Hunde – keine Frauen – keinen Alkohol – keine Musik – keine Christen – keine Juden und – keine Demokratie mag, der hat in unserer Kultur nichts zu suchen! Wie kommt man also auf die Idee, zu behaupten, dass der Islam zu Deutschland gehört? (UJu-5)

RT @rubenequit: Solange es einen #Islam gibt, der die Unterdrückung der Frauen, Hass gegen #Juden u. #Homosexuelle oder die Verstümmelung von weiblichen Säuglingen legitimiert, möchte ich solche Bilder in #Deutschland nicht sehen. Es ist nicht mit #Humanismus und Rechtsstaatlichkeit vereinbar. [Link] (CSchaff-1)

Dieser scharfen Abgrenzung von Muslim*innen steht eine rhetorische Eingliederung von Jüdinnen*Juden gegenüber. Auch ihre Darstellung ist nicht frei von *Othering*, allerdings wird der ›Jewish Other‹ in Abgrenzung zum ›foreign Other‹, als »#Volk mit Identität und Geschichte« (AfD-AGH-2) dargestellt, das Deutschland mit seiner »Kultur und Wissenschaft« (TSei-6) bereichere. Zurückgeführt wird diese Passung auf eine gemeinsame »christlich-jüdisch[e] [...] Tradition« (JAfD-6), die im Rechtspopulismus häufig in den Wendungen »christlich-jüdisch geprägte[...] Abendland-Kultur« (JAfD-6) oder der »aufgeklärten abendländisch christlich-jüdischen Zivilisation« (JSch-5) Ausdruck findet. Aus dieser scheinbaren historischen Verbundenheit wird eine Selbstverständlichkeit des Zusammenlebens mit Jüdinnen*Juden gefolgert, während das Zusammenleben mit Muslim*innen aufgrund der ›zivilisatorischen Differenz‹ zur Unmöglichkeit erklärt wird. Hierbei scheint auch der fehlende Missionierungsauftrag im Judentum eine Rolle zu spielen, was die AfD zu der Schlussfolgerung verleitet, sie seien – im Gegensatz zu Muslim*innen – »einfach normale Bürger, die ein Recht auf ein friedliches Leben haben« (PBys-4).³⁸

38 In einem von Uwe Junge (ehem. MdL) geteilten Tweet (UJu-5) wird darauf verwiesen, dass Menschen, die kein Schweinefleisch essen, nicht zu Deutschland gehörten. Abgesehen davon, dass damit sowohl Veganer*innen wie auch Vegetarier*innen ideologisch ausgebürgert würden, hieße es auch, (praktizierende) Jüdinnen*Juden gehörten nicht zu Deutschland, da im jüdischen Speisegesetz, dem *Kaschrut*, das Essen von Schweinen – als Tiere ohne zweigespaltene Hufe – nicht erlaubt ist (*treife* bzw. nicht *kosher*), was eine grobe Unkenntnis über die Religion zeigt, mit der man vorgibt, eine so tief verankerte gemeinsame Kultur zu pflegen. Es ist auch deshalb von Bedeutung, weil die Ablehnung religiöser Speisegesetze in der – von der AfD wiederholt zitierten – Studie der Universität Bielefeld von den Befragten als Belastung hervorgehoben wird. Darin berichten Jüdinnen*Juden, dass die in der Studie abgefragte ›Angst vor der Zuwanderung‹, auf die die AfD wiederholt verweist, auch daher rührt, dass sie die eigene ›Andersartigkeit‹, in der Empfindung der Befragten, sichtbarer und weniger akzeptierter mache. Eine wichtige Rolle spielen dabei Diskriminierungserfahrungen im Kontext der Speiseregeln, bei denen beispielsweise die Einhaltung des *Kaschrut* durch Gastgeber*innen verwehrt wurde, da sie für muslimische Speisevorschriften gehalten wurden (vgl. Zick et al. 2017: 50f.).

RT@Uwe_Junge_MdL: Das Problem ist nicht der Christ, der Jude, der Budist oder Hindu! Unfrieden und Hass sähen die unnachgiebigen und intoleranten Muslime, die jedem Andersgläubigen den Tod wünschen! [Link] (JAfD-19)

Die Gründung der #JudeninAfD (J-#AfD) am vergangenen Sonntag in Wiesbaden hat meine volle Unterstützung & ist ein starker Impuls für die deutsch-jüdische Freundschaft der Patrioten. Mit unseren jüdischen Mitbürgern, Seite an Seite, für Deutschland [\[DE\]](#)! [Link] (PBys-3)

RT@Schneider_AfD: Nicht WIR bedrohen das Leben der #Juden in [\[DE\]](#) - wir sind die einzige Partei, die offen ausspricht, was immer mehr jüdische Mitbürger denken. Das #Judentum gehört zu #Deutschland, der #Islam NICHT. [#] [Link] (AFD-GE-2)

Antisemitismus in jeder Form ist eine Schande. Jüdisches Leben gehört zu Deutschland. Wir werden es verteidigen: whatever it takes. [Link] (BvS-10)

Die zunächst abstrakte Frage nach (Nicht-)Zugehörigkeit wird zu einer konkreten Verhandlung darüber ausgebaut, für wen es *Raum* geben kann und für wen nicht. Eine gemeinsame Koexistenz von Jüdinnen*Juden und Muslim*innen in Deutschland wird dabei ausgeschlossen, wodurch Migration zu einer ›Ersetzung‹ oder ›Verdrängung‹ von deutschen Jüdinnen*Juden umgedeutet wird – entweder, weil sie früher oder später durch die Migrant*innen getötet würden oder aus Angst das Land verließen. Diese Deutung ist konsistent mit den vorher besprochenen Nazi- und Holocaust-Vergleichen, erinnert aber auch an die Rhetorik des ›Bevölkerungsaustausches‹.

[...] Was für einen schrecklichen Fehler hat das miserable Europa gemacht, die Juden getötet, um Moslems die Tore zu öffnen«. 15/15 (JAfD-1)

RT@Wagner_AfD_MdL: »Man kann nicht, selbst wenn Jahrzehnte dazwischen liegen, Millionen Juden töten, um danach Millionen ihrer schlimmsten Feinde kommen zu lassen.« #AfD #LtNRW #Lagerfeld [Link] (AFD-NRW-1)³⁹

RT@GtzFrmming: Kein Aufschrei nirgends: Junge, bestens integrierte Juden verlassen unser Land und werden durch Muslime aus fernen Kulturkreisen ersetzt. Wir müssen diesen Trend umkehren! @AfD @inJAfD [Links] (AFD-TH-1)

Wer den Wegzug von Juden verhindern will, sollte den Zuzug von Muslimen begrenzen. [Link] (ABLEck-6)

Entlang dieser Gegenüberstellung von Muslim*innen und Jüdinnen*Juden als erbitterte Feinde, die nicht im selben Land zusammenleben können, werden auch die anderen Gruppen angeordnet: die ›Eliten‹ auf Seite der ›bösen‹ Muslim*innen und die (J)AfD – wie folgend dargestellt – auf Seite der ›guten‹ Jüdinnen*Juden.

39 Das Zitat stammt ursprünglich von Karl Lagerfeld und findet sich vielfach, durch unterschiedliche Personen aufgegriffen, im Materialkorpus wieder.

4.2.2.2 Selbstpositionierungen: ›Sündenböcke‹, ›Retter‹ und eine ›legitime‹ Alternative

Die Selbstpositionierung der *Alternative für Deutschland* und der ihr zugehörigen *Juden in der AfD* verlaufen einerseits in gegenseitiger Bezugnahme, andererseits in einer gewissen Parallelität zu den Fremdpositionierungen der beiden zentralen Gruppen der Elite: der Bundesregierung und dem *Zentralrat der Juden*. Beide Gruppen – AfD und JAfD – positionieren sich als Alternative zur jeweiligen etablierten Interessenvertretung, die auf der Seite der Muslim*innen, als ›fremde‹ und gefährliche ›Andere‹, verortet werden. Sie selbst stellen sich auf die Seite der Jüdinnen*Juden und sehen sich gleichermaßen selbst als Opfer der ›Multi-Kulti-Ideologie‹ der Eliten – die JAfD als direkt durch die Migration betroffene Jüdinnen*Juden und die AfD als Ziel des damit verbundenen ›Kampfes gegen rechts‹.

Alternative für Deutschland – ein Bollwerk für jüdisches Leben

Kernelement der Selbstpositionierung der AfD ist die Hervorhebung ihrer Kompetenz, ihrer Aufrichtigkeit, ihrer Integrität, kurz: ihres eigenen Exzeptionalismus. Er wird vor allem in Abgrenzung zu den politischen Eliten herausgestellt und betrifft in diesem Datensatz vor allem den Umgang mit dem Schutzbedarf deutscher Jüdinnen*Juden und dem Existenzrecht Israels.

RT @M_Reichardt_AfD: Der Wähler zeigt sich von der widerwärtigen Hetze des Establishments unbeeindruckt! Die Menschen wissen, dass wir als Rechtsstaatspartei aufrichtige Demokraten sind! Unsere klare Position gegen Extremismus & Antisemitismus wirkt! @AfD @AfD_Thuringen [Link] (AFD-SA-7)

RT @AfD: [...] Wir als #AfD stehen FÜR #Rechtsstaat, #Demokratie, politischen #Pluralismus und FÜR jüdisches Leben in unserem Land. Und wir sind GEGEN jede Gewalt und Meinungsverbote. Stopt die Hetze! (MWag-4)

RT @FScheermesser: Vielen Dank liebe Kollegen der Altparteien, dass Ihr Euch selbst entlarvt und allen klar zeigt, wofür die #AfD steht. Euer Kampf gegen #Antisemitismus ist reinste Heuchelei. Die AfD wird auch weiter #Israel und das jüdische Volk unterstützen! #JAFD (AFD-BE-2)

Wie am vorherigen Datensatz gezeigt, stellt sich die AfD gegen die Migrationspolitik der Bundesregierung, die sie als ursächlich für die Ausbreitung von, in diesem Fall, Antisemitismus ansieht. Im Gegensatz zur Elite, die die Verantwortung für die entstandene Bedrohungssituation nicht übernehme, sondern versuche, die Entwicklungen zu verschleiern und auf ›die Rechten‹ zu schieben, wolle die AfD sich dem ›wahren‹ Problem stellen. Ähnlich antagonistisch positioniert sich die AfD zur Israelpolitik der Bundesregierung. In beiden Fällen sei die AfD »die einzige Partei« (AFD-KA-1), die sich »seit Jahren« (JAFD-25) wie »[k]eine andere Partei« (UJu-8) für das Existenzrecht Israels und den Schutz von Jüdinnen*Juden in Deutschland einsetze.

RT @AfDFraktionAGH: Die AfD bekennt sich uneingeschränkt zum Existenzrecht Israels. Die #AfD stellt sich als einzige Kraft gegen die Massenzuwanderung von antisemitisch sozialisierten Ausländern. Die AfD ist die einzige Partei, die die Interessen der jüdischen Bürger in unserem Land vertritt. #AGH [Link] (AFD-KA-1)

Keine andere Partei setzt sich so klar für das Existenzrecht #Israel ein! Juden in der #AfD zeigen deutlich, dass Antisemitismus keinen Platz in der Partei hat! #Antisemitismus hat erst durch massenhafte Zuwanderung von #Islamisten Zuwachs erfahren! [Link] (U)u-9)

RT [@]: Die AfD ist mal wieder die einzige ehrliche Partei, die ganz klar Ross und Reiter benennt. Nur so kann man Antisemitismus bekämpfen. [Link] (AFD-GE-9)

RT @AfD: Bis heute ist die #AfD die einzige Partei, die klar und deutlich vor diesem importierten muslimischen Judenhass warnt. [...] (CHüt-2)

[...] Wir von der AfD sind die einzigen, die sich dazwischen stellen und die Rechte der Juden verteidigen würden. Wir stellen uns klar gegen alle Antisemiten! (JA-DT-5)

RT @Intersymbol: Wer #gegen #Antisemitismus ist, wählen Sie #AfD! Die einzige Partei, die #tatsächlich #Juden #schützt! [Link] (AFD-MS-110)

Nur die AfD traut sich, den muslimischen Antisemitismus zu kritisieren! #BlauesWunder der #AfD [Link] (JA-1)

RT [@] Nur die #AfD steht bedingungslos zu Israel und den in Deutschland lebenden Juden. Deshalb #AfDwählen [Link] (AFD-MS-65)

RT [@]: [...] Warum kämpft die AfD als einzige Partei ohne ideologische Grenzen gegen jeglichen Antisemitismus? [Link] (AFD-GE-8)

Trotz dieser starken Selbstpositionierung als einzige kompetente Partei in Bezug auf die in Deutschland historisch bedeutsame politische Aufgabe, jüdische Menschen und ihre religiöse Praxis und Kultur zu schützen, inszeniert sie sich und ihre Wähler*innen gleichzeitig als Opfer einer politischen und medialen Maschinerie. Diese verlagere die Verantwortung der negativen Entwicklungen in Deutschland, wie den Anstieg antisemitischer Übergriffe, auf die AfD oder allgemein die politische Rechte, um sich selbst zu entlasten und von den ›wahren‹ Ursachen abzulenken. Das führt die AfD dazu, sich und ihre Wähler*innen mit politisch Verfolgten zu vergleichen, unter anderem auch mit den verfolgten Jüdinnen*Juden des Nazi-Regimes.⁴⁰

40 In anderen Kontexten, insb. in der Diskussion darüber, ob man die starke Ausbreitung anti-muslimischer Ressentiments mit der historischen Verbreitung anti-jüdischer Ressentiments vergleichen könne, werden solche Shoa-Vergleiche dagegen scharf kritisiert.

Früher waren es die Juden, heute will man die #AFD (10 Mio Wähler) ausgrenzen. #GEZ #ARD [Link] (AFD-N-3)

RT [@]: @real_kochinsky @MalteKaufmann Na dann ist ja gut. Ich hatte mir nämlich schon Sorgen gemacht und den Begriff »AfD« mal durch »Jude« ersetzt. Offenbar existiert heute wieder gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, nur die Zielgruppe hat sich geändert. (AFD-MS-25)

RT @Uwe_Junge_MdL: Ich nehme eher eine »Pogromstimmung« gegen die AfD wahr! Antisemitismus ist mir in der AfD bisher nicht begegnet! [Link] via @welt (RSpr-2)

RT [@] #Böhmermann und das Staats-TV wollen uns im Internet mundtot machen. Der #Katholikentag mobbt zu Tausenden einen einzelnen #AfD-Christen. Das ARD-#WortZumSonntag hetzt gegen uns. Für die @CSU sind Millionen Wähler »brauner Schmutz«. Wir sind die neuen Juden des Merkelstaates. (AFD-GE-5)

[@] Schilder dieser Art gab es ja schon mal in Südafrika und den Südstaaten der USA: »Zutritt nur für Weiße« oder andersrum im 3. Reich: »Juden werden hier nicht bedient«. Deutschland lernt es irgendwie nicht. 😞 (AFD-WF-9)

RT [@]: Keinem muss gefallen, was Bernd #Lucke zu sagen hat. Aber auf ähnliche Weise haben nationalsozialistische Studenten seinerzeit jüdische Professoren von Universitäten vertrieben. Ich weiß nicht, ob der #Antifa diese methodische Ähnlichkeit bewusst ist. #Hamburg [Link] (AFD-BE-6)

Auf diese Weise sieht die AfD sich wie auch die Jüdinnen*Juden als Opfer der politischen Eliten und deren »Multi-Kulti-Ideologie«: Die Jüdinnen*Juden sind durch den von den Eliten »importierten« muslimischen Antisemitismus in ihrer Existenz bedroht, die AfD wird für die Ausbreitung des Antisemitismus verantwortlich gemacht und unter dem Deckmantel »Kampf gegen rechts« bekämpft. Dabei sieht sich die AfD als wahre Verteidigerin von marginalisierten Gruppen, Vielfalt und Toleranz. Als Beweis dafür dienen vor allem die Erfahrungen und Aussagen der parteiinternen Interessengruppen oder einzelner, von Marginalisierung betroffener, Parteimitglieder.

AfD und Vielfalt verbindet und schließt sich nicht aus. RT @AfDBerlin: »Treffen sich ein Vietnameser, ein Jude und ein Russlanddeutscher...« Kein Beginn für einen Witz, sondern die Realität im Jugendverband unserer #AfD. Keine andere Partei hat mehr zu bieten. @Berliner_JA [Link] (CMül-2)

@manthe_martin Fragen sie mal die #JafD – Juden in der #AfD, die #Neudeutschen – Migranten in der AfD sowie echte Flüchtlinge, wie ich einer bin oder sprechen sie uns allen das eigenständige Denken ab. Das wäre echt sehr diskriminierend. #AfDistDeutschland #AfDistHoffnung (LWali-1)

Juden in der AfD

Wie die Mutterpartei sind die *Juden in der AfD* in ihrem Selbstverständnis konservativ und nehmen zum Teil offen Bezug auf die *Neue Rechte*. Auch sie heben eine gemeinsame christlich-jüdische Kultur hervor, die sich auch in der Verbindung zwischen Israel und Deutschland niederschlagen soll. Beides sieht die JAfD primär durch den Islam bedroht, weshalb sie Kritik an der Migrationspolitik der Bundesregierung übt, die für die Ausbreitung des muslimischen Antisemitismus und der Gefährdung jüdischen Lebens verantwortlich sei. In dem Versäumnis der Regierung einzuschreiten, sehen sie eine Ablehnung von »Juden im Namen des Antirassismus« (JAfD-16).

ZdJ vs. JAfD

Wie erwähnt, verläuft die Selbstpositionierung der *Juden in der AfD* in einer gewissen Parallelität zur Selbstpositionierung der »Mutterpartei«, stützt diese aber auch, indem sie sie als pro-jüdische und pro-israelische Partei glaubhaft macht. Weiterhin ist sie auf die Delegitimierung des *Zentralrats für Juden* als Interessenvertretung deutscher Jüdinnen*Juden fokussiert, wie die AfD auf die Delegitimierung der Bundesregierung als Interessenvertretung des »Volkes« fokussiert ist. Die Konstatierung, dass der *Zentralrat der Juden* der Regierung treu sei und sich deren Narrativen anschließe, statt die »wahren« Interessen der in Deutschland lebenden Jüdinnen*Juden zu vertreten, erzeugt dieselbe Dynamik wie zwischen AfD und Bundesregierung: Die *Juden in der AfD* positionieren sich als einzig legitime Alternative zum *Zentralrat der Juden* als politische Interessenvertretung der Jüdinnen*Juden in Deutschland.

@benkonietzny @AndreasBleckMdB Der Antisemitismus in Deutschland wuchert maßgeblich durch die katastrophale Politik der regierenden CDU (Friedmans Partei) Jeden Tag kommen mehr Juden in die AfD um diesen ekelhaften Trend umzukehren! -> zusätzliche Motivation (AFD-BE-7)

RT @MarcelBelmondo: Ich als #Jude und #AfD Kandidat für den #Bundestag teile die Meinung des #ZentralratderJudeninDeutschland nicht. Nur die Politik der AfD schützt jüdisches Leben in Deutschland und steht zu #Israel. [@] [Link] (BvS-20)

RT @DrFriesenMdB: Ein gesegnetes #RoshHashanah wünsche ich allen #Juden! Die #AfD wirkt für den Schutz d. jüdischen Lebens in #Deutschland. Wir machen uns gegen #Antisemitismus stark u. sind die pro-israelische Kraft im #Bundestag. [@] (JAfD-12)

RT @Junge_Freiheit: Mehr als 60 jüdische Organisationen haben mit scharfen Worten vor einer Wahl der #AfD gewarnt. Die Juden in der AfD weisen die Vorwürfe zurück und kritisieren: »Die Basis in den jüdischen Gemeinden denkt völlig anders.« [Link] (JKuhs-12)

4.2.3 Zwischenfazit: Deutungsumkehr

Der thematische Fokus der *Alternative für Deutschland* im Diskurs um jüdisches Leben in Deutschland dreht sich vor allem um die Themen (muslimischer) Antisemitismus

und die daraus hervorgehende Bedrohung jüdischen Lebens in Deutschland. Sie stehen auch im Zentrum der Problemdefinition, um die sich der hier behandelte Diskursstrang dreht. Darin entfaltet sich das Bedrohungsszenario eines wachsenden Antisemitismus in Deutschland, der das Leben jüdischer Menschen allgegenwärtig bestimmt (Schule, »offene Straße«, Synagogen und jüdische Gemeindezentren). Als ursächlich dafür wird eine »Massenzuwanderung« (AFD-2) von Menschen aus der »islamische[n] Welt« (AWei-1) identifiziert. Die Verantwortung für die Bedrohung des »Jewish Other« durch den »foreign Other« tragen aber primär die politischen »Eliten«, die einerseits dessen Präsenz durch ihre Migrationspolitik zu verantworten haben und andererseits nichts gegen die Gefährdungslage unternehmen. Diese politischen Eliten werden zum Teil als »Multikultifanater« (RKum-5) und »#Islam-Lobby« (BvS-14) bezeichnet, schließen aber auch den *Zentralrat der Juden* mit ein. Ihnen wird vorgeworfen, die Ursache für die Zunahme des Antisemitismus zu vertuschen und die Verantwortung auf die politische Rechte und die »Deutschen« als historischer Sündenbock abzuwälzen, statt das Problem durch Abschiebungen zu lösen (bzw. im wahrsten Sinne des Wortes zu beseitigen). Neben der Artikulation bestimmter Vorstellungen darüber, wer Teil der deutschen Gesellschaft sein soll und wer nicht, dient das Bedrohungsszenario vor allem als Konstruktionsort für eine historische Deutungsumkehr.

Dis-/Kontinuitäten

Die AfD nimmt im Material eine bewusst pro-israelische und anti-antisemitische Haltung ein, die durch die Gründung der *Juden in der AfD* eine offizielle Legitimierung zu erfahren scheint. Diese Positionierung verläuft diametral zu der gängigen Auffassung, Antisemitismus sei fester Bestandteil politisch rechter Ideologien, entspricht aber einer Entwicklung, die seit den frühen 2000ern in der europäischen Rechten verzeichnet werden kann (vgl. Grimm/Kahmann 2017: 41, 51f.). Auch die AfD versucht sich, durch die Etablierung eines Gegennarrativs zur gängigen Deutung, dem Wandel zu einer »Rechten ohne Antisemitismus« (ebd.: 41) anzuschließen.

In »der politischen Kultur« (Grimm/Kahmann 2017: 48) Deutschlands bildet der Nationalsozialismus und seine Verbrechen den wichtigsten »Bezugspunkt im Umgang mit Antisemitismus« (ebd.). Das spiegelt sich auch in der Erinnerungskultur der BRD und den Bemühungen politischer Bildungsprojekte wider. Das Gegennarrativ der AfD rüttelt nun allerdings am »Konsens Erinnerungspolitik« und der Vorstellung einer Kontinuität rechter Denkweisen (vgl. ebd.: 49). Durch die Erzeugung eines diskursiven Bruchs versucht sie die historische Verantwortung stattdessen an die (aus ihrer Sicht) miteinander kooperierenden Ideologien der politischen Linken und des Islam zu koppeln. Das geschieht vor allem über die Verengung von Antisemitismus auf *muslimischen* Antisemitismus und den Vergleich der daraus hervorgehenden Bedrohung der jüdischen Bevölkerung mit der Bedrohung der Jüdinnen*Juden in Nazideutschland – und der Kritik daran, wie dieses Verbrechen erinnert wird.

Im Material findet das als »Ent-Ideologisierung« von rechtem Antisemitismus statt, der zu Einzelfällen umgedeutet wird, bei denen die Täter*innen individuellen Motiven folgen und keiner rechten antisemitischen Ideologie. »Rechts« und »Antisemitismus« werden damit zu einer bloßen Wortkombination, die sich weder gegenseitig bedingen noch beeinflussen. Demgegenüber wird linker und muslimischer Antisemitismus »ideo-

logisiert«, indem beiden Gruppen ein tief verwurzelter ideologischer Antisemitismus *eingeschrieben* wird. Durch die ideologische Entladung der Rechten, bei gleichzeitiger Aufladung der Linken und des Islam, lässt sich eine Parallelität von Kontinuität und Diskontinuität des Antisemitismus in Deutschland, und auch ein Stück weit des Nationalsozialismus, aufbauen: Dem Islam und der Linken wird zugeschrieben, den Antisemitismus in Deutschland weiterzuführen und die Zustände des Nationalsozialismus, zu dem ›die Linke‹ sowieso eine historische Verbindung habe, wieder aufleben zu lassen. Der Islam wird dabei als eine Art neue Iteration des Nationalsozialismus dargestellt. Die (Neue) Rechte hingegen habe mit dem Nationalsozialismus gebrochen. Der Bruch ist allerdings nicht ganz eindeutig und oszilliert zwischen der Leugnung der ideologischen Tradition der Rechten und der ›Bereinigung‹ nationalsozialistischer oder völkischer Ideologeme (vgl. Grimm/Kahmann 2017: 50f.; vgl. Salzborn 2017b: 37).

Dem Vorhaben der Deutungsumkehr zur anti-antisemitischen Rechten, die sich vom Nationalsozialismus gelöst hat – und spätestens an dieser Stelle zu ›den Deutschen‹ verschwimmt⁴¹ –, während die muslimischen Migrant*innen den Antisemitismus des Nationalsozialismus in Deutschland wieder aufleben ließen, steht jedoch weiterhin das erinnerungspolitische Narrativ der Deutschen als ›Tätervolk‹ (AFD-MS-66) entgegen. Darin wird eine Dämonisierung der Deutschen gesehen (›Schuldskult[...]« [JA-DT-9]), die aus Sicht der AfD auch im ›Kampf gegen rechts‹ oder im Projekt des Antirassismus wiederhallt – nicht aber ›der Deutsche‹, sondern ›der Muslim‹ sei der »ewige Antisemit« (JA-NRW-3; Bezugnahme auf Henryk M. Broders gleichnamige ›Dokumentation‹). Im deutschen Kontext wird ›dem Muslim‹ jetzt aber vor allem die Rolle des ›neuen Antisemiten‹ zugeschrieben, der den ›alten‹ – rechten, deutschen, nationalsozialistischen – Antisemitismus *weiterführt*.

Die zivilisatorische Differenz

Die Positionsverschiebung zu einer ›Rechten ohne Antisemitismus‹ geht nach dem islamistischen Terror der 2000er Jahre mit einer ›Verurteilung des islamischen bzw. arabischen Antisemitismus, der neben dem Antisemitismus linker, antiimperialistischer Gruppen als einzige Form von Antisemitismus problematisiert wird‹ (Grimm/Kahmann 2017: 52) einher. Diese ›Engführung‹ von Antisemitismus dominiert auch das vorliegende Material und bildet die Basis für die Erklärung des Islam zum gemeinsamen Feind von Deutschen und Jüdinnen*Juden, die über das Postulat der ›christlich-jüdischen Kultur‹ in einer gemeinsamen Geschichte verbunden werden. Auch die Solidarisierung mit Israel beruht auf diesem Verständnis eines gemeinsamen Feindes, weshalb der Staat vor allem als »Bündnispartner im Abwehrkampf gegen Muslime und Islam« (Grigat 2017: 15) positioniert wird.⁴² In der Parallelität, die hier zwischen Israel und Deutschland konstruiert wird, drückt sich der Wunsch der Rechten aus, einen legitimen »Opferstatus«

41 Im Material steht ›rechts‹ häufig für ›deutsch‹ und ›links‹ häufig für ›Multikulturalismus‹.

42 In solchen Formulierungen wird häufig das Bild evoziert, Israel kämpfe ›an der Front‹ von Europa oder einer ›westlichen Welt‹. Eine ähnliche Andeutung findet sich im Material in einer Aussage der AfD-Politikerin Olga Petersen zum Gedenken an die Jüdinnen*Juden, die im Holocaust ermordet wurden. Dabei richtet sie ihre Formulierung an die Jüdinnen*Juden, die *für* Deutschland ihr Leben gelassen hätten (vgl. OPet-1).

(Salzborn 2017b: 32) einnehmen zu können (vgl. Salzborn 2017a: 104–110; vgl. Salzborn 2017b: 32), der im Kontext der deutschen Erinnerungspolitik ansonsten tabu ist – sei es als Opfer der Nationalsozialisten an der Seite der Jüdinnen*Juden oder als Opfer der Alliierten während und nach dem Krieg. Durch die gleichzeitige Hervorhebung der Bedrohung der Existenz Israels durch den Islam und der Jüdinnen*Juden in Deutschland, aber auch der deutschen Wertegemeinschaft und gesellschaftlichen Integrität konstruieren sie eine Art Schicksalsgemeinschaft, mit der die AfD versucht Deutschland in dieselbe Gefährdungslage wie den jüdischen Staat zu manövrieren.

In dieser Allianzbildung findet allerdings ein weiterer Aspekt Ausdruck: die Markierung einer ›zivilisatorischen Differenz‹ zwischen der ›christlich-jüdischen Kultur‹ (JKuhs-1), die eine Art religiös verklausuliertes Synonym für eine europäisch aufklärerische Tradition darstellt, und der ›islamischen Welt‹, die in die Tradition einer historisch singulären ›Barbarei‹ gestellt wird. An dieser Stelle macht sich die AfD das Vokabular zunutze, das das Sprechen über den Holocaust prägt: Der Antisemitismus des Nationalsozialismus und seine Gipfelung im Holocaust werden oft als ›Barbarei‹ oder ›Zivilisationsbruch‹ bezeichnet, auf den ein ›Zivilisierungsprozess‹ folgte, den die Deutschen durchlaufen mussten und der das Zentrum einer deutschen post-nationalsozialistischen Identität bildet. Dieser Zivilisierungsprozess beinhaltet die Überwindung des Antisemitismus, die Verurteilung der Verbrechen des Nationalsozialismus und die Affirmation des Judentums als Teil der deutschen Kultur. In dem oben angeführten Konstrukt der Dis-/Kontinuität haben sich die Deutschen (re-)zivilisiert und die ›Barbarei‹ des Antisemitismus überwunden, während der Islam, repräsentiert durch Muslim*innen und unterstützt durch die politischen Eliten, eben diese Barbarei fortführe. Durch eine Ethnisierung von Antisemitismus werden sie dann als ›die Anderen‹ scheinbar legitim ausgeschlossen, da sie sich dem deutschen Zivilisierungsparadigma nicht unterwerfen (können).

Die Argumentation und die Selbstpositionierung, die die AfD hier entwickelt, ähnelt der im vorherigen Kapitel beschriebenen Ethnisierung der Homophobie und der darauf aufbauenden Konstruktion einer ›zivilisatorischen Differenz‹, bei der ein aufgeklärtes und ›zivilisiertes‹ Europa einem unaufgeklärten ›barbarischen‹ Islam gegenübergestellt wird. Die AfD, als Opposition zum Islam, wird damit zur logischen Verbündeten der Jüdinnen*Juden – wie zuvor der LGBT-Personen –, was auch die *Juden in der AfD* rechtfertigt und durch sie gerechtfertigt wird.

4.3 Fremdheit im Diskurs

Der dritte Datensatz ist mit 3599 Tweets von 161 Accounts der größte und hebt sich durch seine inhaltliche Struktur von den ersten beiden Datensätzen ab. Zunächst lässt sich das darin zentrierte Phänomen weniger klar umreißen, da die Interessengruppe *Neudeutsche Alternative*, an der sich das Sample orientiert, kein eindeutiges ›Merkmal‹ fokussiert, sondern verschiedene Faktoren wie Religion, Hautfarbe und Herkunft umschließt. Da die Aspekte durch die AfD als Marker für Fremdheit verwendet werden, wurde diese Zuschreibung als verbindendes Element und Ausgangspunkt für den Samplingprozess verwendet. Ein weiterer Unterschied, der sich hieraus direkt ergibt, ist, dass nicht die von

der *Neudeutschen Alternative* repräsentierten Gruppen im Fokus des dritten Bedrohungsszenarios stehen, sondern stattdessen ›die Deutschen‹ als bedrohte Minderheit verhandelt werden. Diese Bedrohung wird folgend über zwei eng ineinandergreifende Ebenen aufgespannt: Die Gefährdung und gewaltsame Verdrängung des ›deutschen Volkes‹ aus ihrem Lebensraum durch ›Massenmigration‹ einerseits und die kulturelle Verdrängung ›deutscher Werte‹ durch die ›Multi-Kulti-Ideologie‹ der ›Eliten‹ andererseits, die dann zu einem drohenden – physischen und ideologischen – ›Volkstod‹ verbunden werden. Über die darin eingebetteten Subjektpositionen werden die in der Auswertung der ersten beiden Datensätze erarbeiteten Fragmente von Zugehörigkeit und kollektiver Identität, aber auch die Imagination ›des Anderen‹ und dessen zum Teil ambivalente Rolle ergänzt und zugespitzt. Insgesamt konnte aus diesem Datensatz ein Kernnarrativ herausgearbeitet werden, über das alle drei Ergebnisse in Kapitel 5 sinnvoll miteinander verknüpft werden können.

4.3.1 Untergang des Volkes

Zur vollständigen Rekonstruktion der Problemstellung des dritten Datensatzes wird zunächst ihre räumliche und körperliche Dimension und der von der AfD prognostizierte Verlauf des Bedrohungsszenarios dargelegt (Kap. 4.3.1.1) und anschließend mit der kulturell-geistigen Dimension zusammengeführt (Kap. 4.3.1.2), um den größeren ideologischen Kontext, in den die AfD diese Entwicklungen einbettet, nachzuzeichnen zu können.

4.3.1.1 Szenarien eines Bevölkerungsaustausches

Das Bedrohungsszenario, das die AfD um die Thematik der Migration und der kulturellen Vielfalt aufbaut, lässt sich am besten über drei Dimensionen darstellen, die als Stufen der Eskalation einer (konstruierten) Krise gelesen werden können: Ausgelöst von einer vermeintlich »andauernde[n] illegale[n] Masseneinwanderung« (LEH-1) von zumeist jungen, muslimischen, als »kulturfremd[...]« (AFD-SA-6) klassifizierten Männern (vgl. DvSW-2, FPas-6, JMai-5) würden Veränderungen in Gang gesetzt, an deren Ende der »Volkstod« (AFD-1) befürchtet wird. Zunächst wird in der Zuwanderung (1) eine akute Bedrohung für »Leib [und] Leben« (RKum-6) gesehen, die mit (2) sukzessiv fortschreitenden tiefgreifenderen Veränderungen der Gesellschaftsstruktur und Wertegrundlage einhergehe, die dann bei fehlender Intervention zu einem (3) unwiderruflichen Wandel Deutschlands im Sinne eines »Bevölkerungsaustausch[es]« (AFD-KS-1) und einer vollendeten »Islamisierung« (AFD-KS-3) führten.

Phase 1: akute Bedrohung (Körper und Raum)

Durch die vermehrte Zuwanderung von »muslimischen« (AFD-K-3), »arabischen« (BjHö-2), »afrikanischen« (AFD-MS-80) und »dunkelhäutigen« (AFD-N-7) Migrant*innen sei es, so die AfD, zu einem Zuwachs an Kriminalität und Gewalt in der Gesellschaft gekommen. Die Bedrohung für »Leib [und] Leben« (RKum-6), die sich daraus vor allem für ›Deutsche‹ ergebe, schlage sich zunächst in einem generellen Verlust des Sicherheitsgefühls im öffentlichen Raum nieder. Sie erstrecke sich aber auch auf andere Bereiche des Lebens und der Lebenssicherung und führe zu einem allgemeinen Gefühl

der Verdrängung, ausgelöst durch die Präsenz ›des Anderen‹ und seiner kulturellen Symbole. Wie auch die in den vorherigen Kapiteln behandelnden Veränderungen, die die »importierte Kriminalität« (AFDrus-2) ausgelöst habe, werden sie deshalb als besonders dringlich wahrgenommen, weil sie – so die AfD – von der Regierung vertuscht und geduldet würden.

›Importierte Kriminalität‹

Die Klassifizierung als »importierte« Kriminalität verweist bereits darauf, dass sie als »kulturelles Problem« (AfD-D-18) bestimmter Gruppen bzw. »Kulturen« eingeordnet wird. Diesen wird nicht nur eine erhöhte Neigung zur Kriminalität zugeschrieben, sondern auch eine besondere Brutalität und Skrupellosigkeit (vgl. AFD-MS-61, AFD-SG-3, LBilge-2), was die AfD über Neologismen wie »Krimigranten« (AFD-GT-6) oder »[...]rapefugees« (LBilge-1) (vom engl. Begriff für Geflüchtete: *refugees*) zu verdeutlichen versucht. Besonders häufig vergriffen sie sich an »schwächeren« gesellschaftlichen Gruppen, wie Frauen, Kindern und älteren Menschen, aber auch an den in den vorherigen zwei Kapiteln zentrierten Gruppen, Homosexuelle und Jüdinnen*Juden. Zudem agierten die »importierten Kriminellen« oft in Gruppen und im öffentlichen Raum, weshalb die AfD diese »grassierende Kriminalität völlig Kulturfremder« (AFD-MS-112) als einzelne Terrorakte interpretiert, die sich auf ein übergeordnetes Ziel richten.

Deutschland im Würgegriff von #Krimigranten – Es vergeht kein Tag ohne neue Horrormeldung. [...] RT @AfD_HD [...] (AFD-OB-3)


Der starke Anstieg von #Gewaltkriminalität im Zusammenhang mit der #Masseneinwanderung aus dem arabischen Raum dürfte niemanden überraschen, der die Entwicklung in den westdeutschen Städten in den vergangenen Jahrzehnten aufmerksam mitverfolgt hat #AfD ➡ [Link] (BjHö-2)

#BKA: Tötungen von Ausländern an Deutschen stark gestiegen 🤔 Die Ängste vor der unkontrollierten Einwanderung sind also mehr als begründet. OFFENE GRENZEN TÖTEN! Aber wo bleibt der #Aufstand der #Anständigen? [#] [Link] (MNie-5)

Deutsche sterben im Wochentakt, weil die von #Merkel geführten alten Parteien kulturfremde Menschen, die uns verachten, in unsere Mitte gelassen haben. Wer ist als Nächstes an der Reihe, Frau #Merkel? #Köthen Nur noch #AfD ➡ [Link] (TRöck-3)

Speziell sexualisierte Gewalt gegen Frauen nimmt bei der Thematisierung der Bedrohungssituation nicht nur viel Raum ein, sondern erhält einen geradezu symbolischen Stellenwert. Ähnlich wie bei den zuvor diskutierten Phänomenen der Homophobie und des Antisemitismus geht die AfD davon aus, dass es einen kulturimmanenten »Frauenhass« (AFD-MS-4) gebe, mit dem die Migrant*innen, insbesondere Muslim*innen, belastet seien und der sich wieder durch eine besondere Qualität und Unveränderlichkeit auszeichne. Das »belegt« sie mit frauenfeindlichen Kulturpraktiken – wie der weiblichen Genitalverstümmelung (FGM), Kinderehen und Zwangsverheiratung sowie dem Zwang zur Vollverschleierung –, zu denen die AfD auch sexualisierte Übergriffe im öffentlichen Raum zählt. Dazu referenziert sie auf ein Phänomen, das im Rahmen des arabi-

schen Frühlings und später der Silvesternacht 2015/2016⁴³ Bekanntheit erlangte: *taharrush dschama'i* (zu dt. »gemeinschaftliche Belästigung«). Aus dieser »Vokabel für sexuelle Massenübergriffe« (Ehrhardt/Schaaf 2016)⁴⁴ macht sie ein »genuin arabisches Kulturphänomen« (ebd.), bei dem durch »frauenfeindliche[...] Gewaltexzesse« (AFD-K-2) gezielt Frauen verängstigt und aus dem öffentlichen Raum gedrängt werden sollen (vgl. Abdelmonem et al. 2016; vgl. Ehrhardt/Schaaf 2016).

RT @MalteKaufmann: Schon wieder!!! 6 #Afghanen. Von #Gruppenvergewaltigungen habe ich in meiner Jugend nie gehört. Diese neue furchtbare Verbrechensform in [DE](#) geht aufs Konto von linksgrünem #Multikulti & #Masseneinwanderung von #Merkel! Wir haben immer wieder gewarnt.  [Link] (AFD-L-5)

[@] Im Krieg ist die massenhafte Vergewaltigung von #ungläubigen #Frauen im #Koran und den #Hadithen explizit vorgesehen. Dabei geht es nicht um Befriedigung, sondern um #Terror gegen die überfallene Bevölkerung. [Link] (J Eck-4)

RT @h_weyl: [...] Wieder #Mülheim. Wieder Ausländer. Mädchen oder Frauen werden eingekreist. Ziel: Begrapschen, vergewaltigen. Auf arabisch #Taharrush. Bekanntes Verbrechen in diesen Staaten. Und jetzt auch in [DE](#). Abartig. Einfach abartig. [Link] (HWey-2)

RT @AfDimBundestag (MdLFernandes) Mal ganz ehrlich: Haben Sie jemals davon gehört, dass sich katholische, evangelische, jüdische, buddhistische oder aus [CN](#), [PT](#), [RU](#), [IT](#), [FR](#), [AT](#), [CH](#), [HU](#), [US](#), [PT](#) stammende Männermobs zusammenfanden, um Frauen gemeinsam sexuell zu belästigen? #AfD [Link] (Td)F-2)

RT @dazugeberin: [...] #CDU #SPD #Grüne #Linke #FDP lassen Männer ins Land, die sich wie Tiere benehmen und wer sich darüber empört, wird als Rassist und Nazi beleidigt. Wir leben mittlerw. in einem fürchterl. Land! [Link] (AFD-N-6)

Als spezifische Form des Terrors solle damit, so befürchtet die AfD, die Unterwerfung der Aufnahmegesellschaft forciert werden. Dementsprechend heben die Beschreibungen der Übergriffe, über die die AfD-Mitglieder kurzzeitig »berichten«, eine spezifische Täter-Opfer-Konstellation hervor. Die Täter werden als »dunkelhäutig[...]« (AFD-MS-62; JSch-6; JSch-10; u.v.m.), »schwarzafrikanisch[...]« (RKum-1), als »Farbige[...]« (AFD-BE-10), »Muslime« (AFD-MEG-1), »[...]Flüchtling« (AFD-MS-81) oder »Ausländer« (AFD-

43 In Köln und einigen anderen deutschen Städten kam es in der Silvesternacht 2015/2016 zu zahlreichen sexualisierten Übergriffen. Allein in Köln erstatteten in den ersten sechs Monaten nach den Vorfällen mehrere hundert Frauen Anzeige gegen fast 200 Täter mit unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichem Aufenthaltsstatus. Medial wurden die Vorfälle, insb. durch rechte Medien und Akteur*innen wie der AfD, als geplante Übergriffe von tausenden von »arabischen« und »nordafrikanischen« Männern auf »deutsche« Frauen dargestellt, bei denen es vor allem zu vollendeten Vergewaltigungen gekommen sei (vgl. Abdelmonem et al. 2016; vgl. Amjahid et al. 2016; für eine Auseinandersetzung mit der rechtspopulistischen Instrumentalisierung der Vorfälle vgl. Dietze 2016; Dombrowski/Hajek 2021; Hark/Villa 2017).

44 Zur Komplexität des Begriffs vgl. Abdelmonem 2015.

BP-1; AFD-MS-43) bezeichnet, während die Opfer entweder nicht explizit benannt oder als »unsere Frauen« (AFD-MS-95; JMeu-2), »weiße minderjährige« (AFD-ABI-8) und »deutsche[...] Mädchen« (TdJF-1) hervorgehoben werden. Prinzipiell wird hier aber von einem geteilten Wissen der Rezipient*innen ausgegangen, auf das sprachlich lediglich mit »schon wieder« (AFD-L-5) verwiesen wird. Als Resultat dieser Häufung sexualisierter Gewalt schließt die AfD, es gäbe »keine Sicherheit mehr für junge Frauen in Deutschland« (AFD-KS-2).

Auf solche Ideen können nur realitätsferne Multikulti-Prediger kommen: In Berlin gibt es zu Silvester jetzt »Women's Safety Areas« (Geschlechtertrennung), um das Gegrätsche der noch nicht so lange hier Lebenden auszuhalten. #Irrenhaus [Link] (HHoff-5)

RT @ArmuniusSascha: @RegSprecher Ach so, aber warum lässt man dann die unkontrollierte Zuwanderung von Messermännern aus den frauenfeindlichsten Ländern der Erde zu? Zu oft wurden unseren Frauen Gewalt angetan von diesen Barbaren! Unzählige Vergewaltigungen & Morde! Stoppt den Irrsinn! (AFD-MS-35)

RT @Butzleri: #KeinVergessen an drei ermordeten Frauen in #Wuerzburg, genauso wie an die ermordete 13 Jährige Leonie aus Österreich und die weiteren Opfer durch Vergewaltigung und Mord. Überfremdung stoppen, Europas Völker schützen, den Hass des #Islam verbannen. (AFD-MS-79)

Neben sexualisierter Gewalt im öffentlichen Raum werden auch andere Formen der Kriminalität Teil dieser Bedrohungserzählung. Sie werden ebenfalls als »einzelne Episoden des islamischen #Dschihad« (AFD-FHH-3) interpretiert, wodurch die eigentlich eher niedrige Zahl islamistischer Terroranschläge in den letzten 20 Jahren in Deutschland (vgl. Brost et al. 2022: 29) zur allgegenwärtigen Gefahr umformuliert und Migrant*innen und Geflüchtete als potenzielle Gefährder*innen »in unserer Mitte« pauschalisiert werden.

RT @lawyerberlin: #Linke,#grünrote und #Merkel-Jünger aus #CDU und #SPD: Hört endlich auf, uns und Euch zu belügen. Es geht nicht um Rassismus, Ausländerfeindlichkeit oder sonstwas Böses mit Ismus. Es geht allein um die unkontrollierte Zuwanderung von tickenden, menschlichen Zeitbomben. #Frankfurt (JA-DT-2)

1.100 Gefährder, ergo: tickende Zeitbomben leben unter uns, die jederzeit hochgehen können. Und wir schieben die nicht ab, weil dann DEREN Sicherheit gefährdet sein könnte? Und dann wundern wir uns, daß die uns nicht ernst nehmen? #Terror #Islam #Abschieben [Link] (BvS-15)

RT @GuidoDietel: [...] Islamischer Terror gehört mittlerweile in Deutschland zur Tagesordnung—dankeiner in Migrationsfragen völlig unfähigen Bundesregierung. #Limburg [Link] (AFD-NW-5)

RT @DrFriesenMdB: #Terror in #Paris u. #Dresden – und islamistische Gefährder, die in #Deutschland frei herumlaufen. Wer wissen will, was gefährlicher als #Corona ist – es sind diese Männer mit Koran und Kalaschnikow. #Massnahmen [Link] (AFD-TH-10)

Als besonders typische und charakteristisch »orientalische[...]« (MVal-1) Form der Gewalt im Kontext dieses fragmentierten Terrors stellt die AfD Messerangriffe dar. Beim »Messer-Dschihad« (TSei-7) gingen Migranten, die zum Beispiel als »importierte barbarische #Messermänner« (AFD-E-2) dargestellt werden, wahllos auf die Bevölkerung los, mit dem Ziel, Verunsicherung zu erzeugen und auch hier, »Einheimische« (AFD-GT-3) aus dem öffentlichen Raum zu verdrängen.

@DrKissler In #Israel ist das Phänomen als #StabbingJihad seit Jahren bekannt. In #Deutschland sollten wir das #MesserJihad nennen. Dann versteht jeder, worum es geht. Willkürlich auf völlig unbekannte Einwohner einstechen, um in der Bevölkerung die Unsicherheit zu schüren. #Terror (JEck-9)

#Messern in Deutschland ist die neue Trendsportart (alleine sieben Attacken alleine in Berlin ... pro Tag !!) Der Orient lässt grüssen. [Link] (AFD-D-4)

@HSB_Forum @KohlmeierSPD @bzberlin Ja, denn die kulturelle Prägung von Menschen kann Verhaltensmuster erklären (Ehrverständnis, Machokultur, Gewaltaffinität usw.). Die Anfrage bestätigt, dass es eine Korrelation zwischen der Zuwanderung aus dem orientalischen Teil der Erde und der Affinität zu Messergewalt gibt. (MVal-1)

Ein häufiges Agieren in Gruppen und die daraus entstehende Gefahr, die bereits im Rahmen der sexualisierten Übergriffe durch die Bezeichnung als »Barbaren« (BvS-4), »Horden« (TdJF-3), »frauenhassende[...] Berserker[...]« (AFD-WF-3), »orientalische[...] Horror-#Vergewaltiger« (AFD-MS-88), »Männermobs« (TdJF-2), »begierige« (AFD-L-2), »teils 20-köpfige[...]« (MRen-4), »in Gruppen vergewaltigende Männerhorden« (BvS-4) oder »Vergewaltigerhorden« (AFD-GE-1) aus »archaischen Kulturen« (TRöck-2) und den »frauenfeindlichsten Ländern der Erde« (AFD-MS-35) zum Ausdruck kommt, wird auch im Kontext von Clankriminalität thematisiert. »[T]ausende[...] kriminelle[...] Clan-Mitglieder« (GfGG-2) seien in Deutschland an Drogenkriminalität, Menschenhandel und anderen Straftaten beteiligt und trügen »ethnische Unruhen« (RSpr-3) in Form von Clankonflikten »auf deutschem Boden« (AFD-HD-4) aus. Auch hierbei handle es sich um ein spezifisch kulturelles Phänomen, bei dem die Clans nach »archaischen« (TRöck-2) und »patriarchalische[n] Strukturen« (AFD-MS-17) organisiert seien. In beiden Fällen soll über die Hervorhebung des Gruppenkontextes nicht nur Bedrohlichkeit vermittelt, sondern auch auf eine gewisse Primitivität verwiesen werden.

RT @AfDDuesseldorf: #Clankriminalität ist eigentlich das nette, verharmlosende Wort für tausende von Migranten, die der deutschen Gesellschaft und dem Rechtsstaat den Krieg erklärt haben. #NRW #AfD #Kommunalwahl2020 [Link] (AFD-MS-18)

»Araber-#Clans gegen Deutschland: Kampf der Kulturen!« [...] (AFD-BT-2)

RT @AfD_FraktionNRW: Jetzt wollen Syrer türkisch-arabische #Clans verdrängen. »Die Verantwortlichen dürfen nicht wieder 30 Jahre lang schlafen, bevor sie tätig werden«, mahnt @Wagner_AfD_MdL. »Andernfalls drohen unsere Städte zum Schlachtfeld brutal geführter Bandenkriege zu werden.« #AfD #ItNRW [Link] (JSch-4)

RT [@]: Einheimische werden von »Neubürgern« mit Messern gewaltsam vertrieben, das ist jetzt ihre Stadt. Einer der unzähligen Vorfälle die keine Erwähnung finden in der Presse oder Polizeibericht. #bunt [Links] (AFD-GT-3)

Da die Polizei sich gegenüber den Clans keinen Respekt verschaffen könne und ihr durch die Politik auch nicht der »Rücken [gestärkt]« (GFrö-13) werde, hätten sie ganze Stadtgebiete einnehmen und zu rechtsfreien Räumen erklären können. Aber auch außerhalb der »Clangebiete« entstünden immer mehr »Hotspots von Gewalt & Kriminalität« (AWei-2), die vor allem für Frauen und Minderheiten, aber auch »Normalbürger« (MRei-1) und sogar Uniformträger*innen zu »No-Go-Areas« (AFD-MS-11) geworden wären. Für die AfD zeigt sich darin nicht nur ein »Totalversagen des deutschen Staates« (LBilge-5), sondern auch ein fehlender Respekt der Migrant*innen vor »deutscher Ordnung«. Es würden sich zunehmend »[u]nerträgliche Zustände in #Deutschland« (DHasel-6) entwickeln, die als dystopisch und teils kriegsähnlich beschrieben werden.

Nur noch Gewalt, Missbrauch, Mord und Totschlag auf deutschen Straßen. [RT] (LBilge-16)

Laut BKA- & 2 Gruppenvergewaltigungen pro Tag. Täglich wird gemessert und gemordet. Die Blutspur der Masseneinwanderung zieht sich durch ganz #Deutschland. Ein Land, in dem es wichtiger ist korrekt zu gendern, anstatt das eigene Volk zu schützen, hat keine Zukunft. Daher #AfD (DHasel-8)

RT @SteinbachErika: Polizisten, durch Migranten gejagt, Volksfeste, von Migranten aufgemischt, erstickene Deutsche, vergewaltigte Frauen zu all dem kein Kommentar der Kanzlerin. Aber über die Empörten, die nicht hinnehmen wollen, was hier in D geschieht den Stab brechen 🇩🇪 🇩🇪 🇩🇪 [Link] (AGal-2)

Tägliche Messerstechereien, Kulturkämpfe in den Freibädern, muslimischer Antisemitismus, barbarische Hasskriminalität von importierten Pseudoflüchtlings (#Frankfurt) etc. Und was unternimmt die Regierung? Grenzschutz, mehr Polizei, Abschiebungen? Nein! Plastiktütenverbot! (JA-DT-4)

Der Niedergang von »Recht und Ordnung« und der damit einhergehende Verlust von Sicherheit, zeigt sich für die AfD aber nicht nur in »Gewaltexzessen« (AFD-K-2), respektlosem Benehmen, Drogenhandel und Demonstrationen durch Migrant*innen, sondern auch in Vandalismus und der angeblichen Vermüllung von Wohngebieten (vgl. JEck-6) oder anderen manifesten Veränderungen des öffentlichen Raums, die sie mit Migration in Verbindung bringen. Auch LKW-Blockaden auf Weihnachtsmärkten (vgl. AFD-L-7, RKum-4), die vermehrte Ansiedlung von Schischa-Bars, aber auch die schlichte Sicht- und Hörbarkeit »des Anderen« und seiner Symbole auf der Straße, in Schulen oder an

Freizeitorten wie Schwimmbädern, durch Hijabs, Burkinis und Moscheen (insb. der *Adhan*) tragen für die AfD zu diesem Eindruck eines veränderten bzw. »vereinnahmten« öffentlichen Raumes bei.

Die Kulturfremden übernehmen unseren #Lebensraum. Am Beispiel »Schwimmbad«, wird das jetzt mal »auffällig«! Die #Deutschen weichen aus, ohne sich zu wehren! Es wird böse enden! Die #Verursacher nicht vergessen! [Link] (UJu-3)

RT [@]: Mein #Twitter Account ist wieder entsperrt. Ändert aber nichts am Grund-Problem: In #Saarbrücken wimmelt es von Orientalen und Afrikanern. Ich kann in kein Geschäft und kein Restaurant gehen. Es raubt mir jede Lebensfreude. Spaßfaktor im Minusbereich. (AFD-OS-3)

RT @Frank_Pasemann: Die beste Hauptstadt in der wir jemals lebten verkommt immer weiter zu einem rototgrünen #Shithole. Die Kollegen von Polizei, Ordnungsdienst, Rettungsdienst und Feuerwehr kann man nur bewundern, dass Recht und Ordnung halbwegs aufrecht erhalten wird. @AfD [Link] (AFD-MD-2)

RT @M_Reichardt_AfD: Wer halb Kalkutta einlädt, der rettet nicht Kalkutta, der wird Kalkutta! Unsere Straßen zeigen die Richtigkeit dieses Satzes! Rechtsstaat & Zivilisation weichen der Barbarei! Weichen der bunten Kriminalität! #MerkelMussWeg #AfDimBundestag #armesdeutschland [Link] (MBüt-1)

Schöne neue Welt, wer den Nahen Osten importiert, muss sich nicht wundern, wenn Berlin zum Nahen Osten wird. [...] (AfD-AGH-7)

[...] Wer die Dritte Welt importiert, wird zur Dritten Welt. @AfDimBundestag @AfD [Link] (FPas-9)

Diese »Ausbreitung« der Anderen wird auch in den gesellschaftlichen Sicherungssystemen befürchtet. Durch die »unbegrenzte Zuwanderung« (AFD-SH-2) eines »Unterschichtsprekariat der muslimischen Welt« (JA-DT-11) in »unser Sozialsystem« (AFD-SH-2) würde eine zunehmende Überlastung des Bildungs- und Rechtssystems ausgelöst, wodurch erneut die »Schwachen« (»unsere eigenen Sozialschwachen« [AFD-MS-106]), insbesondere Kinder und Alte, zu leiden hätten.

OB's schlagen Alarm wg gezielter Einwanderung in unsere Sozialsysteme. Der deutsche Michel: kein Haus, Durchschnittsrente von 800 Euro... Wir werden ausgeplündert u verarmt: VON UNSERER REGIERUNG!!! Schluss mit jedem Cent Kindergeld ins Ausland! via @welt [Link] (BvS-9)

RT @Alice_Weidel: Die Probleme sind längst da, Herr #Seehofer: Jedes Jahr drängen #Migranten in Großstadt-Stärke nach #Deutschland, Wohnraum-Knappheit, eine katastrophale Situation in den #Schulen und Milliardenkosten für das Sozialsystem sind die unmittelbaren Folgen. #AfD [Links] (TChr-1)

Ein klares Signal gegen [DE](#)! Die unkontrollierte #Zuwanderung bedeutet eine Überforderung unserer #Sozialsysteme und einen unkontrollierten Import von #Gewalt und Kriminalität. Wer #Altparteien wählt, unterstützt diese Politik. Deshalb #AfD [Links] (JMai-6)

Die Darstellung der akuten Phase des Bedrohungsszenarios bezieht sich also vor allem auf Bilder der Verdrängung und des Eindringens in ›das Eigene‹, die auch in den hervorgehobenen Formen der Gewalt bzw. Kriminalität (insb. Vergewaltigung und Messerkriminalität) und der zunehmenden Sichtbarkeit und Etablierung von Migrant*innen zum Ausdruck kommen. Daraus ergibt sich für die AfD eine Benachteiligung der ›einheimischen‹ Bevölkerung, die von der Bundesregierung oder offiziellen Behörden allerdings nicht anerkannt werde – im Gegensatz zu antisemitischer oder rassistischer Gewalt. Die Deutschen würden im ›eigenen Land‹ zu einem »Volk zweiter Klasse« (DvSW-6) degradiert, das der Willkommenskultur »geopfert« (TdJF-8) und von dem verlangt werde, die eigene Verdrängung hinzunehmen.

RT @Beatrix_vStorch: Wir haben keine religiösen Konflikte. Es gibt Opfer: das sind (fast ausschließlich) Nicht-Muslime. Und es gibt Täter: das sind (fast ausschließlich) Muslime. Schluss mit dem #Dialoggedöns Das Problem heißt #Islam [Link] (AFD-GE-3)

RT [@]: In allen westlichen Ländern ermorden, verletzen und vergewaltigen Afrikaner und Araber mehr Europäer als umgekehrt. Trotzdem redet man uns jetzt ein, dass wir »rassistisch« sind. Es ist nur mehr geisteskrank. [Link] (JEck-3)

RT [@]: Alle Opfer Weisse, der Täter ein Kamelhirte. Keine Protestmärsche. Keine internationale Solidaritätswelle und Heularie. Keine Thematisierung. Keine Relevanz... [Link] (AFD-MS-55)

RT @AfD_Hamburg: +++ Hierarchie der Opfer +++ »Wenn ein Deutscher wie ich angegriffen wird, dann gibt es so gut wie nie Solidarität.« Er verliert wahrscheinlich sein Sehvermögen auf einem Auge. #AfDwählen #Deutschlandabernormal #btw21 #Bundestagswahl2021 #AfDHamburg #hhbue [Link] (PBys-8)

Phase 2: Angriff auf ›unsere‹ Werte und Kultur

Die Momente der physischen und räumlichen Verdrängung werden als Anfänge einer tiefgreifenden Verdrängung ›deutscher‹ Werte und Kultur und einer letztendlichen Gefährdung ›deutscher Identität‹ gesehen. Statt von den Migrant*innen Anpassung zu verlangen, forciere ›die Elite‹ eine Art umgekehrte Integrationsgesellschaft, in der sich ›die Deutschen‹ den ›kulturfremden‹ – häufig durch den Verweis auf die Scharia repräsentierten – Bräuchen und Lebensweisen ›der Anderen‹ anpassen müssten. Diese ständen den ›deutschen‹ – durch das Grundgesetz signifizierten – Werten jedoch diametral entgegen und würden zu einer »schleichende[n] Beschneidung bürgerlicher Freiheiten« (AFD-K-3) und einem Verlust von »Sicherheit, Liberalität und Minderheitenrechte[n]« (AFD-MS-31) führen. Als besonders zentrale und gleichzeitig besonders bedrohte Werte werden die »#Gleichberechtigung von Mann und Frau« (AFD-OB-4) bzw. die »Frauen-

rechte« (MRen-9), aber auch Meinungsfreiheit, Rechtsstaatlichkeit und Toleranz hervorgehoben.

Die Grünen sind im Kern eine antideutsche Partei. Sie betrachten die »Einwanderungsgesellschaft« als Staatsziel, wollen Wahlrecht und Sonderrechte für Ausländer, unkontrollierte Einwanderung und die Aufgabe unserer Kultur und unserer Werte. Nur die #AfD kämpft überzeugt dagegen! (UWitt-1)

DAS ist das Problem: nach den bestialischen Morden im Namen IHRER Religion rotten sich Muslime auf UNSEREN Straßen zusammen u demonstrieren weiter ihre Menschenverachtung u erklären UNSEREN Werten den KRIEG u für den @Tagesspiegel ist das »absurd« #Islam #Nizza #Dresden [Link] RT [...] (BvS-16)

RT @Beatrix_vStorch: #CDU/#CSU und #SPD zersetzen u zerstören planmäßig die Werte u die Identität unseres Landes: Jetzt wollen sie die Polygamie (!) einführen u Menschen mit ungeklärter Identität einbürgern(!). Man kann sich das alles gar nicht mehr ausdenken #Nurnochafd #AfD [Link] (AFD-BY-1)

Frauenrechte werden, ähnlich wie die Akzeptanz von Homosexualität und die Ablehnung von Antisemitismus, nicht einfach nur affirmiert, sondern zu einem Sinnbild deutscher freiheitlicher Werte erklärt und mit der Vorstellung einer ›westlichen Zivilisation‹ verwoben (vgl. Kap. 1.2). Während Frauenrechte als in Deutschland unhinterfragt etabliert dargestellt werden, wird den Migrant*innen aus dem globalen Süden, insbesondere solchen mit Bezug zum Islam, unterstellt, tief patriarchalisch geprägt zu sein. Dadurch entstünde eine fundamentale kulturelle Unvereinbarkeit zwischen ›den Deutschen‹ und ›den (muslimischen) Anderen‹, die von der »Migrationslobby« (AFD-SA-5) nicht beachtet würde. Sie würde weiterhin den ›Import‹ von Menschen mit zutiefst »frauenfeindlicher« (GReil-4), »unaufgeklärte[r]« (AFD-MS-91), mittelalterlicher, vormoderner und kultur-fremder »Mentalität« (UJu-7) aus dem arabischen, nordafrikanischen und vorderasiatischen Raum fördern und ›deutsche Frauen‹ dadurch willentlich gefährden (s.o.).

RT @HansSarpei: Jeder Übergriff auf eine Frau ist ein Angriff auf unsere Werte. Die Täter müssen in aller Härte verfolgt und bestraft werden. #koelnhbf (AFD-BL-2)

RT @robert_farle: Ja, der #Islam gehört nicht(!) zu #Deutschland. Warum? Weil #Frauenrechte und #Gleichberechtigung wichtig sind. Weil wir die #Sharia ablehnen. Weil wir religiösen #Fundamentalismus in unserem Land nicht wollen. Was #Seehofer jetzt wiederholt, ist seit Jahren #AfD-Grundposition! (AFD-SA-3)

Die Verachtung und Gewalt gegen Frauen im #Islam wird von den #Altparteien auch am #frauentag2020 verschwiegen! #Frauenfeindlichkeit ist ein wesentlicher Grund, warum der Islam nicht zu #Deutschland gehört! Die #AfD spricht Klartext [Link] (UJu-10)

RT @nikitheblogger: Ihr redet alle über den Schutz der Afghanen. Wisst ihr eigentlich was es bedeutet Menschen in unsere Gesellschaft zu holen, die in großen Teilen für die

Scharia sind und Frauen als Menschen zweiter Klasse ansehen? Der Schutz der deutschen Bevölkerung geht vor! (AFD-MS-96)

Das bislang freie & sichere Leben in [DE] ist insbesondere für Mädchen & Frauen zunehmend gefährdet: Wer die Ursachen der neuen Frauenfeindlichkeit aus ideologischen Gründen & falsch verstandener Toleranz verharmlost, macht sich mitverantwortlich!

i [Links] (MHK-2)

RT [@]: [@] @ShahakShapira Diejenigen die wirklich echt frauenfeindlich sind, werden hofiert und zu Millionen ins Land geholt. Stört Sie das nicht? Ehrenmorde, Zwangsverheiratung, Kinderehen, Vergewaltigungen, Kopftuchzwang, Prügelstrafe an Frauen? Dagegen ist der Spruch von Tichy ein Witz! (AFD-MS-20)

Zurückgeführt wird diese patriarchale Prägung zumeist auf die Scharia und somit die (zugeschriebene) Religion der Migrant*innen. Die Scharia steht dabei für Ungleichheit und eine kulturell verankerte Missachtung von Frauenrechten durch Muslim*innen. Sie wird so als Antagonistin zum deutschen Grundgesetz positioniert, das immer wieder als Symbol für Gleichberechtigung, Demokratie und Freiheit verwendet wird, die dadurch grundlegend zu ›deutschen Werten‹ werden. Die Scharia hingegen repräsentiere ein System des Zwangs und klassifiziere Frauen als »Menschen zweiter Klasse« (AFD-MS-96), was sich für die AfD am deutlichsten an muslimischen Kleidungsvorschriften für Frauen, wie der »Vollverschleierung« (AFD-SN-2) oder »Burka« zeigt. Darin glaubt die AfD ein unverkennbares Zeichen für »Unterdrückung, #Frauenfeindlichkeit + #Sexualisierung« (AFD-FBB-5) zu erkennen, weshalb sie deren alleinige Präsenz in der Öffentlichkeit bereits als Angriff auf Frauenrechte deutet. Dabei wird in der Regel nicht zwischen religiösen oder kulturellen Bekleidungsformen unterschieden, sondern alles zur »Burka« verallgemeinert, für deren Verbot sie plädiert.⁴⁵ In den Argumentationen für ein Burkaverbot zeigt sich dann auch, dass es weniger um die körperliche Autonomie der Frauen geht als um die nicht gewollte Sichtbarkeit einer als fremd und bedrohlich angesehenen Kultur einerseits und den Zugriff auf die Körper der Hijab- oder Niqab-

45 Die AfD und andere rechte Akteur*innen fordern i.d.R. ein Burkaverbot, da sie die Burka als extremste Form der ›Vollverschleierung‹ ansehen. Die Bilder, die sie zur Untermauerung ihrer Forderungen verwenden, zeigen allerdings selten tatsächliche Burka-Trägerinnen, was auch daran liegen wird, dass es sich bei der Burka um eine eher seltene und vor allem räumlich und kulturell auf Pakistan und Afghanistan begrenzt verwendete Form der Verschleierung handelt. Ein Burkaverbot würde daher in europäischen Ländern wenig verändern und auch der oft abgebildete Niqab ist hauptsächlich (aber nicht ausschließlich) in Saudi-Arabien und den Golfstaaten verbreitet (vgl. GRA 2021; vgl. Neveling 2020). Obwohl einige AfD-Politiker*innen selbst auf die vielfältigen ›Trachten‹ der muslimischen Weltregionen – die sie als vorislamisch einordnen – verweisen (vgl. z.B. JEck-13; vgl. auch Anhang 2), wird die Vielfalt und vor allem vorislamische Prägung der unterschiedlichen Gesichts- und Körper-Verschleierungen nie thematisiert. Stattdessen wird ein Bild geschaffen, das die Praktik der Verschleierung ausschließlich auf den Islam zurückführt. Das verdeutlicht, dass es nicht um eine nuancierte Auseinandersetzung mit Migration oder dem Islam geht, sondern die Konstruktion einer Dichotomie zwischen ›Wir‹ und ›Anderen‹ im Vordergrund steht.

Trägerinnen andererseits.⁴⁶ Die Möglichkeit einer freien Entscheidung für verhüllende Kleidung, zum Beispiel um sich bewusst dem ›männlichen Blick‹ oder gesellschaftlichen Erwartungen von Weiblichkeit zu entziehen, wird dabei nicht reflektiert. Vielmehr wird die Abwehr gegen einen solchen Sexismus, der nicht körperlich gewalttätig ist und nicht von migrantischen Männern ausgeht, verharmlost und mokiert. Entsprechende Vorfälle werden als »Herrenwitze[...]« (AFD-FBB-1) oder »Schlüpfrigkeiten« (AFD-MS-85) dargestellt, mit denen sich »[...]linke[...] Emanzen« (AFD-L-6) beschäftigen, statt sich auf »wirklich echt[e]« (AFD-MS-20) oder »tatsächliche« (AFD-MS-52) Frauenunterdrückung zu fokussieren. Wie schon im Kontext von Homophobie und Antisemitismus, unterscheidet die AfD ›wahre‹ Unterdrückung und ›Nichtigkeiten‹, wobei die jeweils ›echte‹ Form ausschließlich dem zumeist muslimischen ›Anderen‹ zugeschrieben wird. Eine solche Hierarchisierung von Diskriminierungsphänomenen verkennt jedoch die Zusammenhänge zwischen tieferen Strukturen und den jeweiligen Oberflächenphänomenen, die von Witzen bis hin zu körperlicher Gewalt reichen können.

Im Iran gibt es wunderschöne Frauen. Leider sieht man das selten, weil sie sich verhüllen müssen. Wer es dennoch wagt, sich ohne Verhüllung zu zeigen, muss drakonische Strafen fürchten. Deshalb: Schluss mit der linken Kopftuch-Romantik! RT [@] [...] (GFrö-12)

Wer ist denn hier nicht »weltoffen«? Das Kopftuch ist ein Symbol der Verachtung unserer Frauenrechte und unserer Werte. Religionsfreiheit bedeutet auch – man hat das Recht frei von Religion zu sein. RT [@] [...] (TdJF-4)

Warum diskutieren wir noch über ein #Burkaverbot? Unser #Grundgesetz sichert die #Gleichstellung der Frau! Die #Scharia lehnt die ab. (AFD-NK-2)

RT @GuidoDietel: In der westlichen Welt hat das offensichtlichste Symbol der Unterdrückung der Frau, die #Burka, nichts verloren. Die Schweizer haben eine gute Entscheidung getroffen. Auch für den #Islam haben die Grundrechte und die Würde JEDES Menschen zu gelten. [Link] (AfD-D-21)

RT @MoellerAfD: Andere Länder, andere Sitten – jedenfalls bis vor kurzem. Nun wandern diese ›Gebräuche‹ und Rollenverständnisse bei uns ein. Die ersten Verlierer von #Multikulti sind deshalb die Frauen. [Link] (AFD-LTH-2)

Die Sichtbarkeit ›des Anderen‹ wird hier einerseits ähnlich wie die Konstruktion im ersten Datensatz (Kap. 4.1) als eine Art ›Türöffner‹ für weitere kulturelle Praktiken dargestellt und soll andererseits eine bereits praktizierte Sonderbehandlung der muslimischen Bevölkerung anzeigen, die angeblich bis hin zur Akzeptanz von weiblicher Genitalverstümmelung und Kinderehen reiche. Die AfD befürchtet, dass sich aus der zunehmenden Einflussnahme des Islam eine Schutzlosigkeit von »Europas Frauen« (AFD-RZ-1) und eine Aushöhlung der Frauenrechte entwickle (»Burka für Alle!« [AFD-KS-3]).

46 In der Burka-Debatte wird häufig die (vermutliche) Schönheit der Frauen betrauert und mit orientalistischen Fantasien verknüpft (vgl. dazu z. B. Anhang 2).

Die Veränderung, die die AfD durch diese Sichtbarkeit und Akzeptanz ›kulturfremder‹ Menschen angestoßen sieht, ist eine nachhaltige Veränderung bis hin zu einem Austausch der ›deutschen‹ Wertgrundlage. Während die mit dem Grundgesetz verknüpften demokratischen Werte, wie Gleichheit, (Meinungs-)Freiheit, Sicherheit, Frauenrechte, immer weniger Bestand hätten, fasse das »barbarische Recht des Stärkeren« (AFD-FO-1) der Scharia immer mehr Fuß. Ermöglicht werde dies unter anderem durch ›die Eliten‹, die statt auf einer »Bringschuld für #Migranten« (AFD-D-20) zu bestehen, eine zunehmende »[k]ulturelle Assimilation von deutschen Bürgern« (JMai-1) einfordere. Diese Zurückdrängung ›deutscher Werte‹ gehe mit einer unweigerlichen Auflösung ›deutscher Kultur‹ und ›deutscher Identität‹ einher.

Von Ideologie getrieben geht es in [\[DE\]](#) dem Untergang entgegen. Bewahrenswertes wie Familie, Heimat, Kultur, Bildung und echte Wertschöpfung werden aus ideologischen Gründen medial verteufelt. Doch sind genau diese Punkte der Garant für eine zukunftsfähige Gesellschaft. #AfD (DHasel-3)

Zerstörung unserer Werte, Zerstörung unserer Gesellschaft, Zerstörung unserer wirtschaftlichen Grundlagen. Die Abschaffung Deutschlands rast seinem Höhepunkt entgegen! RT @Beatrix_vStorch (AGal-1)

➡ Es wird ernst: EU zwingt uns #Migrationspakt auf! Uns droht nicht weniger als der Verlust unseres Wohlstands, unserer Kultur und unserer Identität. Dr. @Gunnar_Beck dazu im Gespräch mit @TomaszFroelich. Petition unterschreiben: [\[Links\]](#) (AFD-EU-2)

RT @Alice_Weidel: Die Dekonstruktion der Gesellschaft läuft auf Hochtouren. Die Bringschuld für #Migranten wie sie in jedem Einwanderungsland Pflicht ist, fällt weg. Erst wenn von der [\[DE\]](#) Identität nichts mehr übrig ist, werden linke Sozialingenieure zufrieden sein! #AfD [\[Links\]](#) (AFD-D-20)

Wissenschaft auf der Suche nach dem »neuen Wir«? Wo ist denn das »alte Wir« geblieben? Haben wir das irgendwo zwischen Masseneinwanderung, Konsum, Reizüberflutung, humanitär-ökologischem Alles-geht und ein paar Rechtspopulisten verloren? [\[Link\]](#) (RBeck-3)

Phase 3: Volkstod

Die konkrete Gefährdung der Bevölkerung und die Entsolidarisierung des Volkes durch den schleichenden Verlust einer gemeinsamen deutschen Identität legen im Narrativ der AfD den Grundstein für einen schlussendlichen ›Volkstod‹ – ausgelöst durch die »Zersetzung aller identitätsstiftenden Bindungen« (AFD-GE-14), wie Familie und Nation, aber auch gemeinsame Sprache, Geschichte und Traditionen, und die Infragestellung und Verhandelmachung »deutsche[r]« (AFD-K-1), »europäischer« (JMeu-1), »westliche[r]« (AFD-RZ-1) und »christlich-jüdische[r]« (MRei-2) Werte, zugunsten von Menschen aus ›fremden‹ Kulturen und ›deren‹ Werten. Ohne diese ›identitätsstiftenden Bindungen‹ fehle ›den Deutschen‹ die Basis zur »Selbstbehauptung« (JSch-11), um sich diesem Prozess des ›Bevölkerungsaustausches‹ (bzw. der ›Umvolkung‹) entgegenzustellen. Aufbau-

end auf den bisher dargestellten Abläufen besteht der ›Bevölkerungsaustausch‹ im Material vor allem aus zwei von ›den Eliten‹ gesteuerten und als krisenhaft empfundenen Entwicklungen, die zu einer Veränderung der quantitativen und ›qualitativen‹ Zusammensetzung der Bevölkerung führten: der Islamisierung und dem demografischen Wandel.

RT @KrahMax: Diese 1,4 Millionen Migranten sind hier, weil es politisch gewollt ist. Und es werden immer mehr, wenn es nicht gestoppt wird. Es ist der größte #Bevölkerungsaustausch seit Ende des Zweiten Weltkriegs #Umvolkung #Merkel [Link] (AFD-L-3)

RT [@]: Bei diesem ambitionierten Programm, 24 Millionen Migranten einwandern zu lassen, wird von den Deutschen im Siedlungsgebiet Deutschland nicht mehr viel übrig bleiben. Aber der Bevölkerungsaustausch ist ja eine rechte Verschwörungstheorie. Spiegel, 2011: [Links] (AFD-MS-24)

Der »Kampf« um die »Vielfalt«, heißt, egal ob in #Deutschland oder den #USA, immer ein »Kampf« für mehr Einwanderung. Perspektivisch gesehen wird dadurch die autochthone weiße Bevölkerung ersetzt und in einigen Jahrzehnten komplett ausgetauscht werden. #JungeAlternative #AfD [Link] (JA-HE-2)

RT [@]: Der große Bevölkerungsaustausch ist eine rechtsextreme Verschwörungstheorie oder ein wahrgewordener linksextremer Traum, je nach Blickwinkel. [Link] (AFD-HD-5)

»Islamisierung ist keine Frage des Ob, sondern eine Frage des Wann«⁴⁷

Mit ›Islamisierung‹ wird auf die Vorstellung verwiesen, dass es durch die Einwanderung muslimischer Menschen zu einer Verbreitung des Islam und damit zu einer Zurückdrängung ›einheimischer‹, »christlich-jüdische[r]« (MRei-2) Werte käme bis hin zu einer Übernahme der ›Aufnahmekultur‹ durch den Islam. In dieser Sichtweise sind die bisher wiedergegebenen Veränderungen, wie die ›kulturspezifische‹ Kriminalität oder die Sichtbarkeit religiöser und kultureller Symbole, Fragmente dieses Prozesses. Besonders religiös motivierte Demonstrationen, das öffentliche Feiern von Festen (z.B. *Ramadan*) und der *Adhan* (Muezzin-Ruf) werden als Ausdruck eines »Herrschaftsanspruch« (JEck-14) interpretiert, während die sexualisierten Übergriffe auf ›deutsche Frauen‹ und die Gewaltausübung mit Messern symbolisch für das Eindringen in das ›Volk‹ stehen und als »Dschihad im Kleinen« (GCur-2) zu einem größeren Vorhaben verbunden werden.

RT @maternus: Gruselig. Der Ruf des Muezzin ist ein Herrschaftsanspruch, der so auch etwas mit Deutschland zu tun hat, mit der lautstarken Bekundung der islamischen Überlegenheit & der Scharia. Seine »weltoffenen« Unterstützer von Grünen bis CDU feiern letztlich den Sieg über sich selbst. [Link] (JEck-14)

»Der Politische Islam will die Demokratie untergraben. Dazu nutzt er Strukturen, die harmlos wirken: Sprachschulen, Kulturzentren oder NGOs. Dort wird religiöser Radikalismus mit integrationsfreundlicher Rhetorik getarnt. Wer das kritisiert, wird als Rassist hingestellt.« (GFrö-16)

RT @AlternativeNRW: Wir stehen für ein Land, in dem unsere Werte weder einer politischen korrekten »Toleranz«, noch einem immer dominanter werdenden politischen Islam weichen müssen. Wir stehen für ein selbstbewusstes und entspanntes Verhältnis zu unserer Identität. Am 13.09.2020 AfD wählen! [Link] (JEck-8)

RT @AlternativeNRW: Thomas #Röckemann: »In NRW sind inzwischen ganze Stadtteile islamisiert. Es entstehen rechtsfreie Zonen, in denen nicht das Grundgesetz herrscht, sondern der Koran. Es wäre die große Aufgabe der Kirche, diesen Entwicklungen die Stirn zu bieten (...).« #AfD [Link] (JSch-1)

RT @Einzelfallinfos: Islamismus gewinnt immer mehr an Boden, eine Lehrerin aus NRW schildert: »Allerdings beobachte ich, wie sich die Wertmaßstäbe aus der islamistischen Denkweise schleichend auf immer mehr Kinder und Jugendliche übertragen, die nicht mal muslimisch sind.« [Link] (AFD-MS-32)

Aufgrund der Vorstellung, der Islam breite sich bereits in Deutschland aus, empfindet die AfD jegliche Forderung nach Akzeptanz oder Rücksichtnahme auf kulturelle oder religiöse Bedürfnisse als »Machtanspruch an die gesamte Gesellschaft« (AFD-HE-2). Angepasste Menüs in Kindertagesstätten oder die Einrichtung von Gebetsräumen in öffentlichen Gebäuden werden als Sonderbehandlung von Muslim*innen oder »Islam-Bonus« ausgelegt, wodurch es »dem Islam« bereits gelungen sei, »einen immer größeren Raum in [der] Gesellschaft einzunehmen« (AFD-NW-8). Nach und nach würde er so Deutschland »unterwandern« (JEck-7), sich dort »ungestört ausbreite[n] und immer mehr an Stärke gewinne[n]« (JA-DT-10) mit dem Ziel, »einen islamischen Gottesstaat zu errichten« (JEck-7). Möglich wird das allerdings erneut erst durch »die Eliten« und insbesondere die Nachsicht »der Linken« und Feministinnen. Ihnen wird vorgeworfen, ihre Prinzipien zugunsten einer falsch verstandenen »Kultursensibilität« (AFD-MS-101) zu verraten und zentrale Aspekte ihrer Kritik zugunsten der Migrant*innen zurückzustellen. Aus diesem Grund bleibe erneut alleinig die AfD als Verteidigerin der Frauenrechte und des liberalen Zusammenlebens, für das sie stehe. Die Eliten hingegen würden vom »deutschen Volk« (AFD-VER-1) erwarten, die Machtdemonstrationen der »muslimischen« Migrant*innen hinzunehmen und sich selbst zunehmend einzuschränken, während »die Anderen« als »Vorzugsbürger[...].« (STrit-7) der Eliten regelrechte »Narrenfreiheit« (AB-leck-2; AFD-MS-19) genössen.

Und vom Biodeutschen wird penibel die Einhaltung der Gesetze verlangt. Wie war das noch, vor dem Gesetzist jeder gleich. RT [@] Deutschland hat aufgehört, ein Rechtsstaat zu sein. Jeder, der will, kann Deutscher werden, ob er sich um unsere Gesetze schert oder nicht. Für die Eroberer aus dem Morgenland (Satire aus) gelten eigene Gesetze. [Links] (AFD-WF-1)

RT @PeterSco9203158: Bei muslimischen Kinderehen schauen unsere unqualifizierten Politiker mit ihrer verlogenen Doppelmoral immer weg, genau wie bei den Frauenrechten im Islam. Für den Islam wird das deutsche GG von unseren Politikern per Extrawurst immer ausgehebelt. [Link] (AFD-MS-13)

RT @Europer20: #Islamisierung»Wenn die EU ihren derzeitigen Kurs fortsetzt, wird die Zukunft Europas islamisch sein. Das ist das Ziel der islamischen Welt, und das ist das Ziel der EU-Elite. Dies ist das Ziel der Politik der offenen Grenzen und das Ziel dieser kriminellen Masseneinwanderung.« [Link] (AFD-WF-2)

RT @symptompanik: Eine Islamisierung findet nicht statt. Eine Umvolkung findet nicht statt. Eine Arianisierung Europas findet nicht statt. Was bitte läuft dann hier? [Link] (MNie-8)

Als Beweis für den Prozess der Islamisierung und als warnendes Negativbeispiel wird zudem immer wieder auf Nachbarländer, vor allem Frankreich, verwiesen. Die Verweise sollen ein Bild des ›Näherrückens‹ einer globalen Fehlentwicklung suggerieren (vgl. AFD-HD-3, AFD-OHV-2, AFD-RP-1, ATren-1, UJu-2, UJu-11).

Demografischer Wandel

Eine Entwicklung, die die AfD eng mit der Islamisierung verbindet, ist der demografische Wandel in Deutschland, der sich vor allem aus zwei ineinandergreifenden Faktoren ergibt: Migration und Reproduktion. Der Einfluss, den die AfD der Migration zuschreibt, wurde in Teilen bereits dargestellt. Sie wird darüber hinaus als *Einwanderung* einer großen Anzahl ›kulturfremder‹ Migrant*innen der zunehmenden *Auswanderung* Deutscher gegenübergestellt. Diese wachsende Bevölkerungsgruppe zeichne sich zudem dadurch aus, mehr Kinder als ›die Deutschen‹ zu bekommen, wodurch sich das Ungleichgewicht zusätzlich verstärke. In ihrem Grundsatzprogramm nennt die AfD das Zusammentreffen der beiden Faktoren eine »demographische[...] Fehlentwicklung« (AfD 2016: 37), im Material spricht sie von einer »demographischen Katastrophe[...]« (MBüt-2). Statt Anreize für Facharbeiter*innen und Rentner*innen zu setzen, um diese in Deutschland zu halten, oder für ›einheimische‹ Familien, mehr Kinder zu bekommen, setze die Regierung Anreize für Migrant*innen, nach Deutschland zu kommen und fördere so effektiv die ›Ersetzung der Deutschen‹.⁴⁸ Die AfD fordert dagegen eine »#nationale #Bevölkerungspolitik« (BBes-1), deren finanzielle und ideelle Maßnahmen auf ›autochthon deutsche‹ Familien gerichtet sein sollen, um ihnen zu ermöglichen, Kinder zuhause – frei von der in Kapitel 4.1 kritisierten ›Indoktrination‹ – zu erziehen.

48 Die Gegenüberstellung oder das ›Aufwiegen‹ bzw. ›Verrechnen‹ von Migrant*innen und deutschen Neugeborenen ist in der Rhetorik und Bildsprache der AfD bereits länger etabliert. Eines ihrer wahrscheinlich bekanntesten Wahlplakate nach der Übernahme der Parteiführung durch Frauke Petry las »Neue Deutsche? Machen wir selber« (vgl. Anhang 2, Abbildung 2) und fordert eine ›Willkommenskultur für Kinder‹ anstelle von Einwanderung. Die Willkommenskultur soll sich hier allerdings auf Babys ›autochthon deutscher‹ Frauen beschränken (vgl. Anhang 2). Frauke Petry selbst posierte mit ihrem Neugeborenen für ein Plakat unter dem Slogan »Und was ist Ihr Grund für Deutschland zu kämpfen?« (vgl. Anhang 2, Abbildung 2).

RT @KrahMax: Demographie ist unser Schicksal. Wenn es nicht gelingt, die Kinderzahl der Autochthonen spürbar zu erhöhen, droht dank der Einwanderungseiligkeit der etablierten Parteien das, worüber nicht gesprochen werden darf: #Umvolkung [Link] (DHassel-11)

RT @Deu_Kurier: +++ Amtliche Zahlen bestätigen Babyboom unter bildungsfernen Migrantinnen: In ^[DE] tickt eine soziale Zeitbombe! +++ Unser Schulsystem kommt mit dieser Entwicklung schon jetzt nicht mehr klar – unser Sozialsystem bald noch weniger. ➡ [Links] (JPaul-2)

Bevölkerungsaustausch mit neuen Zahlen: Die Deutschen werden immer weniger, Ausländer immer mehr: [Link] Ganz klar: Wenn es so weitergeht, sind wir in absehbarer Zeit eine Minderheit im eigenen Land. Wer das nicht zulassen will, unterstützt JETZT die #AfD [Link] (MNie-6)

RT @Alice_Weidel: Zahlen lügen nicht: Sieht man sich die demographische Entwicklung an, und wie viele Kinder eine muslim. Familie im Vergleich zu einer ^[DE] Familie bekommt, dann bleiben keine Fragen offen. ^[FR] & ^[GB] zeigen uns die Zukunft! #AfD Quelle: »Talk im Hangar« [Links] (AFD-OHV-2)

Wir brauchen #nationale #Bevölkerungspolitik, die Schrumpfung/Selbstabschaffung unserer Bevölkerung entgegenwirkt #AfD #Familienförderung [Link] RT [@] Im vergangenen Jahr gab es in Brandenburg 3343 Schwangerschaftsabbrüche – 60 mehr als 2015. [Link] #AfD (BBes-1)

RT @AfD: ++ Fremd im eigenen Land: So düster steht es um Deutschlands Zukunft ++ Die demografische Revolution ist in vollem Gange. »Ethnische Deutsche« werden zu einer Minderheit. Das prognostiziert Migrationsforscher Jens Schneider unmissverständlich. #AfD ➡ [Links] (BBes-5)

RT [@]: Nanu, ein weißes Paar in der Werbung? Ach so, es geht darum, keine Kinder zu bekommen... 😊 [Link] (JAfD-21)

Den besonderen Kinderreichtum »der Anderen« führt die AfD einerseits auf eine Hypersexualität zurück, die sich in polygamen Beziehungsformen und sippenhaften Strukturen niederschlägt. Andererseits wird er im Falle muslimischer Frauen als »Geburten-Dschihad« (AFD-MD-1) und damit ebenfalls als Versatzstück der Islamisierung gedeutet. Die ansonsten als besonders unterdrückt und als »quintessential victim« (Farris 2017: 5) dargestellten muslimischen Frauen werden so als »soziale Zeitbombe[n]« (JPaul-2) zu gefährlichen Terroristinnen umgedeutet (vgl. auch Boulila 2019: 80–85).

RT @RogerBeckamp: Geburten-Dschihad? Skandal! Besser wäre »geburtenbasierter, demografischer Wandel zu einer islamischen Mehrheit, welche die Werte der indi-

genen Bevölkerung nicht teilt und den Laden übernimmt«. Hätte nur kaum jemand verstanden. [Link] (AFD-MD-1)

RT @Ismailtipi: Wie lange will man die Wahrheit noch ignorieren? Seit Jahren warne ich vor »Kinder-Dschihad« in Deutschland. Jahrelang wurde das verharmlost. Jetzt berichtet der NRW-Verfassungsschutz davon: Islamisten in NRW – Mit Geburt von Kindern entstehen 100 salafistische Groß-Familien. (AFD-ABI-7)

Obwohl die Familien- und Partnerschaftsformen sowie der Kinderreichtum der Migrant*innen durchweg als negativ und weniger zivilisiert dargestellt werden, werden sie in vielen Aspekten auch beneidet. So finden sich immer wieder Klagen darüber, dass deutsche Männer nicht mit migrantischen Männern konkurrieren könnten, da diese ein deutlich selbstbewussteres Männlichkeitsbild verkörpern. Deutsche Männer hingegen seien durch den Feminismus und die »Gender-Ideologie« in ihrer Männlichkeit zunehmend verunsichert. Aus diesen gegenläufigen Entwicklungen ergibt sich eine weitere Ebene des demografischen Wandels: »Deutsche Frauen« könnten zunehmend Kinder mit »nicht-deutschen« Männern bekommen.

RT @SjPolitik: [@] Das ist doch ein gutes Konzept zur ethnisch-genetischen Mischung. In den Augen der Mädels sind es echte Männer, die aber noch jung genug sind. Die Konkurrenz der »Mitschüler« ist den Neubürgern gnadenlos unterlegen. So geht Genozid ohne offene Gewalt. (AFD-MS-2)

Man nehme Speed-Dating, Sinnbild der emotional verwahten Single-Gesellschaft, 1 Handvoll aus archaischen Kulturen stammende Jung-Mohammedaner, 1 Handvoll einheimische Mädchen. Alles von einer Multikulti-Ideologin umrühren lassen. Fertig! Die Messer dürften gewetzt sein. #AfD [Link] (TRöck-2)

Aus unserem Nachbarbezirk: Die Gehirnwäsche der Altparteien zeigt erste »Erfolge«: Deutsche Teenie-Mädchen finden die in ihrem Rollenverständnis verunsicherten deutschen Mitschüler langweilig und hängen stattdessen lieber schön »weltoffen« mit unbegleitet... [Link] (AFD-BL-3)

@bzberlin Willst auch du einen Flüchtling heiraten u. zum Islam konvertieren? Hier bist du richtig! @bzberlin macht es möglich. Bald heisst Christiane, Ayse ihr Erstgeborener Mohammed. Kopftuch trägt sie nur, um ihren Kopf vor der Sonne zu schützen 😊 Ayse zu.3 kommen per #Familiennachzug (LBilge-8)

In allen Phasen des Bedrohungsszenarios repräsentieren die »Frauen und Töchter« (AFD-MS-95) die Nation symbolisch. Ängste um ihren Erhalt und vor einer feindlichen Landnahme durch »gewaltbereite[...] Invasoren« (DHasel-4) werden konsequent mit Bildern weiblicher Reproduktion oder spezifisch gegen Frauen gerichteter Gewaltformen und ihrer potenziellen Entrechtung verbunden.

Unter Bezugnahme auf archaische Kriegsrhetorik schildert die AfD ihre Ängste vor einer »Invasion« (AFD-HH-4) durch »Divisonen junger, kulturfremder Männer[...]« (FPas-6), einer »[f]eindlichen Übernahme« (AFD-MS-6) und der »Eroberung von Ter-

rain« (vgl. AFD-K-4) durch »Barbaren« (BvS-17) und »Berserker« (JMai-3), die Deutsche »[a]bschlachten« (AFD-L-4) und ›ihre‹ Frauen und Kinder vergewaltigten. Mit diesen Bildern der »Vernichtung der Nation« (AFD-TH-5) und ›des deutschen Volkes‹ – dem Volkstod – wird dabei sowohl auf ein physisches ›Aussterben‹ wie auch auf ein geistiges ›Aussterben‹ über die Erosion der Werte verwiesen.

Was für eine Tragödie. Sie schlachten uns ab diese Barbaren u zwar immer da, wo es viele Gefährder gibt u große islamische Gemeinden. Sie haben uns den Krieg erklärt. Sie wollen unsere Zivilisation auslöschen. Wir müssen aufhören zu reden. Wir müssen HANDELN. #Wien #Islam (BvS-17)

RT @KrahMax: Das Abschlachten der Deutschen ist politisch billigend in Kauf genommen. Nur die #AfD stellt sich der #Umvolkung und ihren Begleiterscheinungen wie dem Mord in #Chemnitz entgegen. Die #Sachsen wehren sich, wann folgen die übrigen Bürger? Was soll noch geschehen? [Link] (AFD-L-4)

Einfach ekelhaft und menschenverachtend sich über einen Völkermord an uns Deutschen so lustig zu machen. Die Linke hat moralisch abgewirtschaftet! [Link] (JWS-1)

»Der Anteil der Friedensreligion wächst, während der Anteil der autochthonen Bevölkerung sinkt. Könnte man als Landnahme interpretieren.« Könnte man, aber das sollte man nicht. Diese Aussage könnte schließlich beunruhigen. [Link] (RBeck-6)

Insbesondere diese Erosion von Werten, die zu einer maßgeblichen Ent-Solidarisierung und zum Verlust kollektiver Identität führe, erschwere eine Gegenwehr und eine ›Rückeroberung‹ von Deutschland und Europa. Dafür sei vor allem die von ›den Eliten‹ forcierte Multi-Kulti-Ideologie verantwortlich.

4.3.2.1 Ideologische Angriffe auf das deutsche Volk

Mit »Multi-Kulti-Ideologie« (AFD-GE-14), »Multi-Kulti-Romantik« (MWag-2), »#Multi-kulti-Irrsinn« (AfD-AGH-5), »Multi-Kulti-Wahn« (AFD-SA-2) und ähnlichen Wortkreationen bezeichnet die AfD eine Vorstellung von Multikulturalismus, die das Zusammenleben ›inkompatibler‹ Kulturen propagiere und durch spezifische Werte rechtfertige. Vertreten, bzw. zum »Dogma« (AFD-OHV-1) oder zur »Staatsräson« (JNob-2) erhoben, werde diese »linksrüne« (MNie-7) Idee durch die »Migrationslobby/Migrations-Lobby« (JA-DT-8; HLaa-1), »Asyllobby/Asyl-Lobby« (AFD-3; JSch-8), »Multikulti-Lobby« (AFD-N-1), »Islamlobby/Islam-Lobby« (AFD-MV-1; BvS-13), »No border-Lobby« (PBys-2), »linke Lobby-Vereine« (JKuhs-11), »#Mohammedaner-Lobby« (JEck-10) oder »Massenzuwanderungslobby« (AFD-HH-7).

Gesellschaftsexperimente

Als zentrales Problem und Ausgangspunkt wird hier ebenfalls der »Import« (AFD-BY-6) ›kulturell inkompatibler‹ Menschen gesehen. Die AfD hält dies insofern für gefährlich – und hier bedient sie ein klassisch kulturrassistisches Narrativ –, als die Verschiedenheit zwischen den aufnehmenden und einwandernden Kulturen notwendigerweise zu gewaltsamen Konflikten führe. Eine Migrationskritik diene daher lediglich der Wahrung

des inneren Friedens (vgl. Kerner 2009: 135), während die Durchsetzung einer solchen Migration als »sozialistische[s]« (RKum-3) oder »schwarz-rot-grün-linke[s]« (AfD-D-9) »Gesellschaftsexperiment« (AFD-FBB-3) auf Kosten »des Volkes« kritisiert wird.

Multikulturelle Gesellschaften sind Multi-Konflikt-Gesellschaften! [...] (AFD-FHH-1)

RT @Frank_Pasemann: Nach #Nizza, #Paris und #Dresden gestern #Wien. Islamistischer Terror ist dabei nur ein Symptom einer multiethnischen Gesellschaft. Höchste Zeit also, dieses menschenverachtende Gesellschaftsexperiment zu beenden. #Multikulti ist gescheitert, #Integration ist eine Fiktion! [Link] (FPas-10)

@Tino_Chrupalla: »Ich habe ein großes Problem mit der Vorstellung von »Reallaboren«, Modell- und Testregionen für bewohnte Regionen. Sie sollten erst einmal fragen, wer an ihren Gesellschaftsexperimenten teilnehmen möchte!« @AfDimBundestag @afd [Links] (FPas-7)

#Deutschland schafft sich ab: Noch nie sind so viele Deutsche ausgewandert und gleichzeitig so viele Menschen aus fremden Kulturen eingewandert. Ein höchst unverantwortliches Menschenexperiment! Deshalb #AfD, um diesen #Bevölkerungsaustausch zu stoppen. [Link] (MNie-2)

Teil des »Experiments« ist laut AfD auch der Versuch, bestimmte, »neue Werte« – Toleranz, Vielfalt, Diversity, »Buntheit« (UJu-2) etc. – durchzusetzen, die etablierte und durch das Grundgesetz repräsentierte Werte, wie Gerechtigkeit und Vernunft, durch eine Art »Hypermoral« (FPas-1; vgl. MRen-7) ablösen sollen. Solche pluralistischen Werte werden einerseits verdächtigt, die Migrationsfolgen zu verschleiern und eine Kritik daran zu verunmöglichen. Andererseits würden sie maßgeblich zur Ent-Solidarisierung der Gesellschaft beitragen, indem den »Normalbürger[n]« (RKum-7), ähnlich wie in Kapitel 4.1 beschrieben, die »ideologisch definierten Werte« (AFD-BT-5) durch Umerziehungsmaßnahmen und »grosse[s] Propagandagetöse« (AFD-ABI-3) aufgezwungen würden, obwohl sie sich mit den klassischen Werten identifizierten. Dazu zählen auch wieder Gleichstellungsmaßnahmen, die die AfD zum Beispiel als leistungsfeindlichen »#Migrantenbonus« (AFD-MS-47) auslegt, Antidiskriminierungsinitiativen oder auch nur die erhöhte mediale Präsenz nicht-Weißer Menschen. Die AfD befürchtet, dass die Erweiterung oder Überlagerung der »alten« Werte letztendlich zur Zerstörung (supra-)nationaler Identitäten führe, da über die »neuen« Werte weder Gemeinsamkeit noch Zusammenhalt erzeugt werden könne.

RT @RonnyKumpf: Eine Politik, die das eigene Land in einem sozialistischen #Großeuropa & einer gesichtslosen #Multikulti-Gesellschaft auflösen will, verbreitet in ihren Kitas & Schulen linke #Ideologie. Ein Land, das überleben will, lehrt #Patriotismus. 🇷🇺 #Ungarn #Orban #AfD [Link] (RKum-2)

Die #Degeneration einer #Gesellschaft scheint unmittelbar mit #Migration zusammen zu hängen. Jedenfalls erzeugt #Vielfalt und #Buntheit keinen #Zusammenhalt. Wer

wissen will was mit #Deutschland geschieht, muss nach #Frankreich schauen! #AfD [...] (U)u-2)

Was die Linken nicht wahrhaben wollen: Identität ist nicht etwa ein Gegenstand, der frei verfügbar für gesellschaftliche Großexperimente ist; und das deutsche Volk ist auch nicht Versuchskaninchen für die Richtigkeit eines linken Welt- und Menschenbildes. [Link] (GCur-1)

RT @AfdHannover: Schwarz, rot, gold ist uns bunt genug. [Link] (AFD-LG-3)

Der große Austausch: Ein Gesellschaftsexperiment der Sonderklasse #Demografiebilanz RT @MalteKaufmann: #Bundesregierung beschließt #Demografiebilanz: Stabilität durch 12 Mio. Migranten bis 2060. Fragt jemand mal das Volk, ob dies so gewünscht? (JA-BR-1)

Diese Befürchtung zeigt sich auch in der Rezeption der öffentlichen und politischen Rassismusdebatten durch die AfD. Sie vermutet darin eine Art diskursives Instrument zur Durchsetzung der ›Multi-Kulti-Ideologie‹, das als Teil des Meinungstotalitarismus dazu diene, »Sprechverbote« (AFD-SA-2) zu etablieren. ›Rassismus‹ wird dabei ähnlich wie ›Homophobie‹ als Kampfbegriff interpretiert, der von ›den Linken‹ zu Ungunsten der »deutsche[n] Mehrheitsgesellschaft« (JEck-15) eingesetzt würde, indem ›Spannungen‹ übertrieben oder falsch dargestellt und sogar künstlich erzeugt würden. Aspekte, die die AfD dabei besonders problematisiert, sind die zunehmende antirassistische Sprach- und Symbolkritik, die sich auch mit dem ›kolonialen Erbe‹ Deutschlands auseinandersetzt, sowie die Legitimität unterschiedlicher Formen von Rassismus und deren Verbreitung. Trotz der Abwertung als ›Kampfbegriff‹ und Mittel zur »Spaltung« (AFD-TH-9) der Gesellschaft versucht die AfD die Diskussion vor allem auf einen angeblichen Rassismus gegen Weiße bzw. Deutsche zu lenken.

»Wörter sind unschuldig«⁴⁹ – Angriffe auf deutsches Kulturgut

Eines der großen Themen, auf das sich die AfD im Kontext Rassismus fokussiert, ist der Umgang mit Begriffen oder Praktiken, die rassistischen, antiziganistischen oder kolonialistischen Ursprung haben. Dazu zählen zum Beispiel Debatten um Straßennamen, Lebensmittelbezeichnungen, kolonial geprägte Darstellungen von Schwarzen Menschen, rassistisch geprägtes Traditionsgut, wie das *Blackfacing* im Kontext des Sternsingens, oder die Verwendung kulturell signifikanter Bekleidung als Kostüm (*cultural appropriation*). Die Debatten, die vielfach im Kontext einer Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit Deutschlands (oder im Falle antiziganistischer Begriffe: im Kontext der Aufarbeitung des Nationalsozialismus) stehen, werden von der AfD als »Teil eines groß angelegten Angriffs auf [deutsche] Kultur« (GFrö-7) und »Zensur« (AFD-SA-2) dargestellt. Mit einer solchen »#Sprachhygiene« (RKum-10) wolle die, immer wieder mit einem totalitären Regime verglichene, Regierung »untertäniges Verhalten [und] Konformität [...] erzwingen« (RKum-9). Dabei versucht die AfD die Tatsache, dass die

49 GFrö-9.

Initiator*innen vieler der Diskursstränge Betroffene sind, dadurch zu verdrängen, dass sie Perspektiven von Betroffenen nur dann amplifiziert, wenn sie die Positionen der AfD unterstützen, wie zum Beispiel im Fall des Schwarzen Gastronom Andrew E. Onuegbu, dessen Restaurant den Namen ›Zum Mohrenkopf‹ trägt oder die *Sinti Allianz*, die für die Beibehaltung des Begriffs ›Zigeuner‹ plädiert.⁵⁰ Sie werden als Beweis angeführt, dass es sich um die Durchsetzung eines elitären politischen Willens durch das Verbot von »Alltagssprache« (AFD-BT-1) und Traditionen handle.

Kolonialismus mit umgekehrten Vorzeichen: »Aus unserer Sicht ist der bisherige Straßename problematisch, weil er nicht mit unseren (!) Vorstellungen von Diversität zusammenpasst.« #Mohrenstraße [Link] (GFrö-11)

Gegen die #Umschreibung unserer #Geschichte: Wer Vergangenheit kontrolliert, kontrolliert Zukunft (G. Orwell). #Umbenennung von Straßen, Gebäuden und Denkmalschändung gefährliche Entwicklung, die man aus totalitären Staaten kennt. #Rassismus-Debatte eskaliert zu Kulturkampf! [Link] (MBern-2)

Auf einmal fühlen sich Hunderte persönlich diskriminiert? Nein, das ist eine systematische und organisierte Hetze von teilweise bezahlten »Aktivisten«. #Mohrenköpfe – Opas Erbe soll weg [Link] (GFrö-10)

RT @Holger_Lucius: Ursache und Ergebnis der Politik der Altparteien; viel Kriminalität mit Multikultigedöns und Rassismusgeschrei tot schweigen TV-Kolumne »Markus Lanz«: Staatsanwalt spricht Klartext – Rechtsstaat »in weiten Teilen nicht mehr funktionsfähig« [Link] via @focusonline (AFD-MS-1)

Vor allem im Rahmen der Black-Lives-Matter-Bewegung (BLM) und den damit verbundenen Protesten greift die AfD auch ältere Debatten erneut auf, um zu signalisieren, dass es sich bei BLM um eine neue ›Eskalationsstufe‹ solcher Begriffsdebatten handle, die in Zukunft dazu führen würden, dass man »gar nichts mehr sagen« (AFD-SE-3) dürfe. Die vermeintlich ›gut gemeinte‹ Politik der Linken und die öffentlichen Debatten über Sagbarkeiten, soziale Hierarchien und Ungleichheitsstrukturen werden dabei zunehmend als »Meinungsdiktat« (AFD-BE-1) empfunden. Kritik und unliebsame Meinun-

50 Die im Jahr 2000 gegründete *Sinti Allianz Deutschland* e.V., auf die die AfD in ihrer Argumentation für die Verwendung des Begriffs ›Zigeuner‹ verweist, beschreibt sich selbst als »Sinti-Volksgruppe, die ein Teil der deutschen Gesamtgesellschaft ist und neben ihrer deutschen Sprache und Kultur die der Sinti lebt und pflegt« (Sinti Allianz Deutschland o.J.). Sie verteidigt, im Gegensatz zu anderen Interessenverbänden der Sinti und Roma, die Verwendung des Begriffs ›Zigeuner‹. Laut einer Aussage des 2. Vorsitzenden Manfred Drechsler, die die konservative Zeitschrift ›Deutsche Sprachwelt‹ zitiert, lehne er die Ächtung des Begriffs als »Sprachhygiene« ab (Drechsel zit.n. Deutsche Sprachwelt 2020). Der 1982 gegründete *Zentralrat Deutscher Sinti und Roma*, unter dem Landes- und regionale Verbände vereint sind, versteht den Begriff dagegen als »untrennbar verbunden mit rassistischen Zuschreibungen, die sich, über Jahrhunderte reproduziert, zu einem geschlossenen und aggressiven Feindbild verdichtet haben, das tief im kollektiven Bewusstsein verwurzelt ist« (ZDSR 2015). Vorschläge, eine wertneutrale Verwendung zu fördern, blendeten sowohl den historischen Kontext als auch den »heutigen Gebrauch in der Umgangssprache« (ebd.) aus.

gen würden mit »Totschlagargument[en]« (JPaul-3) wie der »Rassismuskeule« (JA-3) oder Vorwürfen von Hetze und Menschenfeindlichkeit denunziert, zu Unsagbarkeiten erklärt und durch moralistische Diskursprinzipien wie der »Cancel Culture« (GMan-4) und der »Political Correctness« (JMai-7) unterdrückt. Durch solche medial geführten »linksgrünen Hexenjagd[en]« (JSch-9) würden Personen mit anderen Meinungen im »Namen des ›Guten‹« (JAfD-2) regelrecht »vernichtet« (AFD-FO-3). Mit dem Framing als »Meinungs-Totalitarismus« (EStein-5) oder »linksextreme Gesinnungsdiktatur« (MRei-5), die eine »strukturelle Feindlichkeit [...] gegenüber Andersdenkenden« (PBys-7) erzeuge, werden Regierung, Linke und die ›Lobbies‹ erneut mit dem nationalsozialistischen Regime und der SED gleichgesetzt (vgl. z. B. AfD-D-15, GMan-4, JA-DT-6, TRöck-1).

RT [@]: [@] @v_Wittgenstein Wir haben »Neger« gesagt, aber das soll nicht mehr (sagt man). Dann hießen sie »Farbige«, soll auch nicht mehr. Die nächste Bezeichnung war »Schwarze«, aber das soll nun auch falsch sein. Die deutsche Sprache ist aufgebraucht, also ist jetzt »POC« aktuell. Wie lange noch? (DvSW-4)

RT [@]: Wer Schwarze als Neger, Roma als Zigeuner oder Moslems als Mohammedaner bezeichnet, wird schnell gelöscht oder sogar strafrechtlich belangt. Ok. Wieso darf man dann aber ungeahndet Konservative als Nazis beschimpfen, wo diese doch die schlimmsten aller Verbrechen begangen haben? (EStein-14)

Bücklinge und Mitläufer. Nur so funktionierte das Naziregime. An der Einstellung hat sich leider nichts geändert. Aktuell geht es »nur« um Zigeunersaucen und Mohrenapotheken, aber... #AfD #nonkonform #Freiheit #MutzurWahrheit [Link] (AFD-LG-4)

Darauf aufbauend wird der Rassismusvorwurf als Waffe interpretiert, die zur Belastung ›unbescholtener Bürger*innen‹ und gleichermaßen zur Entlastung und Ausflucht (»Rassismus-Karte« [AFD-NW-9] oder »Migrantenbonus« [AFD-MS-47]) für Migrant*innen, Geflüchtete und *People of Color* eingesetzt werden könne. Von diesem Ungleichgewicht und der Verwendung des »inflationär[en] [...] Rassismusvorwurf[s]« (AFD-N-5) wären neben den Bürger*innen aber vor allem die Polizei und andere »Ordnungshüter« (AFD-GE-7) und Uniformträger*innen betroffen, da sie besonders häufig mit Anfeindungen von Migrant*innen und Geflüchteten konfrontiert seien.

RT @RSchbok: Kann jeden Polizisten verstehen der #AfD unterstützt! Wer jeden Tag mit Clankriminalität, Messerstechern, Vergewaltigern u Kinderfickern konfrontiert und als Rassist bezeichnet und bespuckt wird u. diese n. wenigen Stunden wieder frei lassen muss, fängt irgendwann an zu denken! [Link] (AFD-MS-30)

RT @reitschuster: Wie bei Orwell: Am Samstag erlebte ich bei der Demos in Berlin massive Gewalt gegen die Polizei. 28 Beamten wurden verletzt. Jetzt wird der Narrativ gedreht- den Beamten, die sich kaum wehrten wird Rassismus vorgeworfen. Es fehlen einem einfach die Worte! [Link] (MRei-6)

»Dass Bürger nun unter Generalverdacht gestellt werden, allesamt rassistisch zu sein, ist eine bodenlose Frechheit.« [Links] (MHK-1)

1/3 #Identitätspolitik? Nicht mehr der Einwanderer soll künftig in der Bringschuld stehen, sondern die per se unter Rassismusverdacht stehende deutsche Mehrheitsgesellschaft muß sich erklären. [Link] (JEck-15)

Statt aber vom Staat beschützt oder unterstützt zu werden, würden deutsche Sicherheitsbehörden unter »Generalverdacht« (AFD-GE-7) gestellt werden, rassistisch belastet zu sein. Vorschläge zu Studien über institutionellen Rassismus in diesen Behörden – die ja potenziell auch entlastend hätten ausfallen können – werden daher als »Hetzkampagne« (Wendezeit 2020 via HWey-4) und »#Polizei-Bashing« (CSchaff-2) abgelehnt. Dasselbe gilt für die Entwürfe zum Berliner Antidiskriminierungsgesetz,⁵¹ das die AfD als »Anti-Polizei-Gesetz« (AFD-MS-15) und »Anti-Polizei-Propaganda« (NiHö-5) auslegt. Statt die Möglichkeit der Kritik an Polizei und Bundeswehr als Kernbestandteil von Demokratie zu sehen, interpretiert die AfD sie stattdessen als »Kampf gegen die Staatsgewalt« (AFD-LSH-1) und Gefährdung für die Demokratie. Die Konsequenz daraus seien einerseits verunsicherte Bürger*innen, die sich nicht trauten, die im Bedrohungsszenario nachgezeichneten Missstände anzuzeigen oder sich gegen solche Angriffe zu wehren und andererseits eine geschwächte Polizei. Für die AfD verhärteten diese Entwicklungen die einseitige Konstruktion eines Täter-Opfer-Verhältnisses, welches ›Deutsche‹ benachteilige und dadurch die ›wirklichen‹ gesellschaftlichen Probleme verschleierte und die ›wahren‹ Opfer von Rassismus – Deutsche und Weiße bzw. Weiße Deutsche – unsichtbar mache. Ähnlich wie im Kontext des ›Kampf gegen rechts‹ wolle die Elite hier erneut nur Rechte (bzw. Deutsche) als Täter*innen akzeptieren und verkenne so das eigentliche Täter-Opfer-Verhältnis.

Der ›wahre‹ Rassismus

Diese Vereindeutigung des Täter-Opfer-Verhältnisses führe neben der Verschleierung ›deutscher‹ Opfer und der einseitigen Beachtung von Vorfällen und Strukturen zum Nachteil von Muslim*innen, *People of Color* oder Sinti und Roma, dazu, dass Weiße (und Deutsche und Rechte) unter einem omnipräsenten Generalverdacht stünden. Die Diskussion der AfD dreht sich dabei erneut, ähnlich wie in Kapitel 4.1, um eine Differenzierung von ›wahrem Rassismus‹ und in ihren Augen nicht realen Formen von Rassismus. Damit sind einerseits ganze Erscheinungsformen von Rassismus, wie der anti-muslimische Rassismus, gemeint sowie andererseits situative Erscheinungsformen, bei denen zwischen ›bloß‹ verbalen und körperlichen Angriffen unterschieden wird. Dementsprechend greift die AfD auch die Debatte über die Kategorie ›Rasse‹ und ihr Verhältnis zum Phänomen ›Rassismus‹ auf. Seit 2020 diskutieren die deutschen Parteien vermehrt darüber, den Begriff ›Rasse‹ aus dem Gesetzestext des Art. 3 GG zu

51 Ziel des Landesantidiskriminierungsgesetz (LADG) in Berlin ist es, insb. institutionelle Diskriminierungsformen zu beseitigen und die Grundlage für Rechtsschutzmöglichkeiten zu stärken. Die Auslegung als »Anti-Polizei-Gesetz« (AFD-MS-15) durch die AfD hängt vor allem damit zusammen, dass im Kontext der Verabschiedung auch die Praxis des *racial profiling* durch Polizeibeamt*innen Gegenstand öffentlicher Kritik geworden ist.

streichen und durch den Begriff ›rassistisch‹ zu ersetzen, um den Konstruktionscharakter der Kategorie zu berücksichtigen und der Reifizierung eines wissenschaftlich nicht fundierten ›Rasse-Glaubens entgegenzuwirken (vgl. Lipphardt 2018). Die AfD interpretiert diese Debatte als – und hier zeigt sich eine der vielen Parallelitäten zur ›Gender-Debatte‹ – »zivilreligiöse[n] Sieg der Sozialwissenschaften über die Biologie« (AFD-MD-6) und kontert, dass es »ohne Magnet kein[en] Magnetismus [und somit; V.D.] ohne Rasse kein[en] Rassismus« (JNob-1) gebe. Rassismus wird also als Diskriminierung ausgelegt, die sich aus der ontologischen Tatsache ›Rasse‹ ergebe, nicht als *Konstrukt* von Menschenrassen auf Basis phänotypischer Merkmale zu deren Hierarchisierung (vgl. Kap. 2.2). In dieser Darstellung sieht die AfD eine ideologische Verzerrung, die dazu diene, Rassismus, wie oben gezeigt, als Kampfbegriff einzusetzen und das kritisierte einseitige Täter-Opfer-Verhältnis hervorzubringen: Weiße als Täter, die keine Betroffenen sein können.

Das Wort ›#Rasse‹ aus dem #Grundgesetz zu streichen, würde einer Ideologie dienen – nicht jedoch der Sache. Nicht der Begriff Rasse ist rassistisch, sondern das Herabsetzen anderer aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer solchen! [Link] #AFD #LTSH #SPD #Rassismus [Link] (AFD-LSH-2)

Rasse wird aus dem Grundgesetz gestrichen, dann gibt es endlich keinen Rassismus mehr. Aha! Wo keine Rasse, da kein Rassismus! Trotzdem brauchen Schwarzafrikaner bei diversen Erkrankungen andere Medikamente oder Dosierungen als Asiaten oder Europäer. So ungleich ist die Schöpfung [Link] (EStein-6)

»#RzG legt Hand an den #Rasse-Begriff im #Grundgesetz. Ziel: Antideutscher Rassismus soll nicht mehr erfasst werden, dafür aber Kritik an #Multikulti. Deswegen: Hände weg von Grundgesetz!« – @MoellerAfD [Links] (AFD-LTH-3)

RT @Junge_Freiheit: Kampfbegriffe wie »Antirassismus« und »Antifaschismus« gehören zum Grundkonsens. Die Forderung, »Rasse« aus dem Grundgesetz zu streichen, entpringt einer Agenda, die ihre ideologische Vorherrschaft absichern will. Michael Paulwitz kommentiert [Link] (CHüt-4)


Auf Basis dieses Verständnisses von ›Rasse‹ und Rassismus lehnt die AfD auch anti-muslimischen Rassismus als ›Kampfbegriff‹ ab. Im Kontext dieser Ablehnung besteht sie auf einem Verständnis von Islam als Religion, obwohl die Partei das Attribut ›muslimisch‹ selbst zumeist aufgrund von Herkunft und Aussehen zuschreibt und daraus immer auch eine bestimmte kulturelle Prägung ableitet. Die Diskussion um anti-muslimischen Rassismus und Islamophobie soll laut AfD legitime Religionskritik abwehren und weitere Sprechverbote rechtfertigen. Die ›Religionskritik‹ am Islam ist für die AfD ein wichtiger Bestandteil der Identitätsbildung eines ›aufgeklärten Europas‹ in Abgrenzung zu einem ›rückständigen‹ Islam und fokussiert zumeist Missstände wie Misogynie, Antisemitismus und Homophobie, deren Bekämpfung als ›zivilisierte‹ Errungenschaften gelten (vgl. Kap. 1.2, 2.2.1.2, 4.1 und 4.2). Die Unterdrückung dieser Kritik, als die die Diskussion um ›Islamophobie‹ und anti-muslimischen Rassismus ausgelegt wird, hätte bereits dazu ge-

führt, dass sich ein »radikaler Islamismus« (AFD-ABI-1) in Deutschland habe ausbreiten können, der genau diese Errungenschaften bedrohe.

»Terroristen erledigen die Drecksarbeit. Akademiker ... arbeiten am schlechten Gewissen ... mit Studien und Konferenzen zu Islamophobie oder antimuslimischem Rassismus, während sie den muslimischen Antisemitismus und Rassismus herunterspielen oder leugnen« [Link] (GFrö-14)

RT @AF_Will: #Islamophobie – eine Diffamierungs-Granate direkt aus der Giftküche des politischen #Islam. Nächster Teil meiner Serie über politische Kampfbegriffe: [Link] #Islamophobia (AFD-L-8)

RT @AfD_Muenster: @AfDimEUParl [@] Übel, dass die #EU-Kommission da mauert. Grund: Via illegale Migration (vgl. [Link]) ist die Opfer-Zahl hoch. Viele trauen sich nicht mal mehr, #Kinderehen zu kritisieren. Weil dann die Islamophobie-Keule durch #Kinderehe-Relativierer droht. #AfD @GegenKinderehen (AFD-MS-14)

Warum redet  nicht offen über muslim. Gewalt gegen Frauen? Ex-Ministerin: »Weil man Angst hat, als islamophob oder rassistisch gebrandmarkt zu werden. Viele Politiker wollen Fakten nicht wahrhaben.« Nur noch #AfD! #120db #Kandelistüberall [Link] (PBys-1)

›Wahrer‹ Rassismus ginge stattdessen genau von diesen Gruppen, aber auch von ›den Linken‹ aus. Im Gegensatz zu den Darstellungen von ›wahrer‹ Homophobie und ›wahrem‹ Antisemitismus wird ›islamischer Rassismus‹ allerdings weniger explizit thematisiert. Die AfD verweist jedoch darauf, dass Rassismus erst durch »[f]remdenfeindliche Fremde« (MWag-3) nach Deutschland gebracht werde. Moderne »Araber« (JAfD-24) seien die »Nachfahren von Sklavenhaltern« (JAfD-24), da der ›Hautfarbenrassismus‹ und die ›wissenschaftliche‹ Rassenlehre in ›Arabien‹ oder dem Kontext des Islam entstanden sei. Auch ›den Linken‹ wird erneut mit Verweis auf Karl Marx als deren »Säulenheiliger« (JAfD-18) eine ähnliche Geschichte angelastet, womit beiden Gruppen eine Art ›Erbschuld‹ zugewiesen wird, die die AfD für Deutsche und Rechte im Kontext des Nationalsozialismus und Weiße im Kontext des Kolonialismus vehement abwehrt.

RT [@]: Merken eigentlich die, die Weisse aufgrund ihrer Hautfarbe pauschal als Rassisten abstempeln, dass das rassistisch ist? Woke heisst eben nicht unbedingt wach im Kopf (AFD-FO-4)

Nach der Polizei, nun die Lehrer? ABM-Maßnahmen für Jakobiner gehen weiter. Die wahren Rassisten sind die, die strukturellen Rassismus wittern, wo gar keiner ist und so ein Klima des Misstrauens und der Denunziation schaffen. RT [...] (GFrö-8)

RT @Georg_Pazderski: Black Lives Matter #BLM – eine zutiefst rassistische, alles Weiße hassende, menschenverachtende Bewegung. Dieser menschliche Abschaum muss die volle Härte des Gesetzes spüren. [Link] (AFD-WF-7)

Mit der Zuweisung des ›wahren‹ Rassismus an die Gruppen, die gemeinhin als Betroffene gelten, sowie ›den Linken‹, deren Selbstverständnis von *Antirassismus* und *Antifaschismus* geprägt ist, konstruiert die AfD erneut eine Deutungsumkehr, die diesmal auch mit einer Neudefinierung der Betroffenengruppe von Rassismus einhergeht. Antirassismus wird dabei zu einer verdeckten Form des Rassismus gegen Weiße, Europäer und Deutsche umformuliert, die von Linken, *People of Color* und Muslim*innen ausgeübt werde, schließlich seien es diese Gruppen, die auf Hautfarben und Unterschiede zwischen ›Rassen‹ fixiert seien. Diesen ›Rassismus gegen Weiße‹ kontextualisiert die AfD als ein globales Problem. Insbesondere Petr Bystron verweist immer wieder auf einen angeblichen *white genocide* in Südafrika als Vorboden für einen sich global verbreitenden »Rassenkrieg« (AFD-ABI-2; AFD-WF-5),⁵² ähnlich wie im Rahmen der Diskussion einer Islamisierung auf Frankreich oder Schweden verwiesen wird (vgl. DvSW-3, JA-NRW-6, MRen-5). Die gemeinsame Betroffenheit erschließt eine neue Ebene der Identifikation, die über nationale Grenzen hinausgeht und auf Hautfarbe und europäische Wurzeln als gemeinsames Identitätsmerkmal verweist.

RT (@): (@) Die Weißen erleben das Schicksal aller Minderheiten. In diesem Fall ist es die weltweite Mehrheit der Farbigen, die schon den größten Teil der Erde bewohnen, nun aber auch den kleinen Teil, wo die Weißen noch die Mehrheit haben, beanspruchen. Dieses Vorgehen ist offener Rassismus (AFD-WF-8)

52 Die These (bzw. Verschwörungstheorie) vom *white genocide* stammt aus den USA des frühen 20. Jahrhundert und ähnelt Camus' Erzählung des ›großen Austausch‹. Dabei geht es jedoch weniger um die Angst, von ›Fremden‹ ersetzt zu werden, als davor, von unterdrückten Minderheiten innerhalb des Landes in einem ›Rassenkrieg‹ getötet bzw. ausgerottet zu werden (vgl. Schwartzburg 2019). Südafrika gilt unter den Anhänger*innen dieser Verschwörungstheorie als Beispiel für einen Ort, wo der *white genocide* bereits begonnen habe (vgl. Loefflad 2022). Als Beweis dienen ihnen vereinzelte Angriffe auf und Morde an Weißen Farmern. Die Organisationen *United Nations*, *Genocide Watch* und *Africa Check* konnten allerdings keine Beweise dafür finden, dass die Vorfälle auf einen größeren Zusammenhang verweisen. Trotz ›Spannungen‹ zwischen den Bevölkerungsgruppen lebt die Weiße Bevölkerung in Südafrika deutlich sicherer als die Schwarze (vgl. Wilkinson 2016). Auch der Bundestagsabgeordnete Petr Bystron, der 2023 auf der Europawahlversammlung der AfD Listenplatz 2 erreichte, nutzt seine Social-Media-Kanäle seit längerem, um die Verschwörungstheorie des *white genocide* zu verbreiten, und reiste bereits zu den *Suidlanders*, einer Organisation aus ethnonationalistischen, Weißen Südafrikaner*innen, die u.a. Kontakte zum Ku-Klux-Klan pflegen und sich auf einen ›Rassenkrieg‹ vorbereiten (vgl. Halser 2019; vgl. Putsch 2018; vgl. Welland 2018). Breitere Aufmerksamkeit erlangte die Verschwörungstheorie u.a. im Sommer 2023 durch den ursprünglich aus Südafrika stammenden Elon Musk, der auf seinem Twitter-Account ein Video des zehnjährigen Jubiläums der südafrikanischen Partei *Economic Freedom Fighters* (EFF) teilte. Darin singt ihr Vorsitz Julius Malema vor großem Publikum den Anti-Apartheids-Song ›Dubul' ibunu‹ (zu dt.: Töte den Buren). Musk prangerte dies als Aufruf zum *white genocide* an. Das Lied war bereits mehrfach Gegenstand diverser Gerichtsurteile, in denen immer wieder geprüft wurde, ob es sich um *Hate Speech* oder ein Artefakt des Schwarzen Widerstands gegen die Apartheid handle. Zuletzt hatte 2022 der oberste Gerichtshof in Johannesburg entschieden, dass es *keinen* Aufruf zur Gewalt darstelle (vgl. AFP 2023; vgl. Tharoor 2023).

RT @TichysEinblick: Was wir gegenwärtig im vorgeblich antirassistischen Sturm auf Grundpfeiler der europäischen Identität erleben, ist nichts anderes als der nicht minder rassistische Versuch der Vernichtung eben dieser Identität. [Link] (GMan-1)

RT [@]: Lehren aus der causa #GeorgeFloyd II: Es gibt anti-schwarzen Rassismus und es gibt anti-weißen Rassismus. Der anti-weiße Rassismus ist brutaler, aggressiver und gefährlicher. (AFD-MD-5)

RT @TomaszFroelich: Niederknien wegen Weißseins ist ein Akt der Selbsterniedrigung, der der Gegenseite die Definition zugesteht, was Diskriminierung ist und wer Schuld an Mißständen trägt, während der Erhöhte der Reflexion entbunden wird, ob nicht auch Ursachen dafür in seiner Gruppe zu suchen sind (JA-4)

Trotz dieser Bedrohung seien ›die Elite‹ und ›die Linke‹ darauf fixiert, das oben dargestellte Täter-Opfer-Verhältnis beizubehalten. Damit lege sie das »Fundament für die systematische Diskriminierung« (AFD-HH-6) Weißer Menschen. Unter dem Deckmantel des Antirassismus würde die Vorstellung einer ›Weißen Schuld‹ als Generationenschuld verbreitet. Diese »kulturmarxistische Schuld kult Propaganda« (AFD-MS-42) treffe die Deutschen vor allem im Kontext des Holocaust und die Europäer und Weißen im Kontext des Kolonialismus. Darüber würden sie für alle »Malaisen der Welt« (AFD-SA-8), ob Vergangenheit oder Gegenwart, verantwortlich gemacht und Menschen allgemein »aufgrund der Hautfarbe pauschal zu Tätern und Opfern degradiert« (AFD-L-10) werden. Durch die Zuschreibung der ewigen Täterrolle würden Deutsche, Europäer und Weiße im Allgemeinen an einer selbstbewussten Identitätsbildung gehindert werden. Während es *People of Color* zugestanden werde, eine starke Identität und entsprechende Identitätspolitik auszubilden, werde der Mehrheitsgesellschaft ein »faktische[s] #Identitätsverbot« (JEck-2; vgl. AFD-MD-7) auferlegt, was aus Sicht der AfD nicht nur eine »ethnische Segregation« (Vogel zit.n. Wendezeit 2020 via HWeY-4) fördere, sondern vor allem ›Deutsche‹ in eine kompromittierte Position bringe (s.o.).

Für Linksradike und Grüne ist »Rassismus gegen Weiße« #RassismusgegenWeisse nur die gerechte Strafe für deren Nazi-Erbschuld. [Link] Vergleichbare Solidaritätsbekundungen mit bedrohten und tödlich angegriffenen AfD+Kandidaten blieben bislang aus. (JEck-16)

RT @KrahMax: Das, was Seehofer #Rassismus nennt, ist die umfassende Diskriminierung der Autochthonen im Namen der Multikulti-Widermoral. Der Staat im Kampf gegen das eigene Volk. [Link] (AFD-TH-13)

Speziell in Deutschland müssten sich die ›Autochthonen‹ immer wieder Angriffen aussetzen, weshalb die AfD punktuell auch von ›anti-deutschem‹ Rassismus spricht und hier mit ihrem Rasse-/Rassismusbegriff bricht (oder ihre Vorstellung von dem, was sie für ›Deutsch‹ hält, offenlegt). Dazu zählt sie die im Bedrohungsszenario geschilderten Straftaten, Quoten, aber auch einen ›anti-Weißen‹ und ›anti-deutschen‹ Sprachgebrauch, der sich etabliert habe. Gemeint sind Ausdrücke wie ›alter weißer Mann‹, ›Alman‹, ›Kartoffel‹ oder ›Kötterrasse‹.

RT @M_Reichardt_AfD: #Volksverhetzung – das umfasst sie nicht: Deutsche Köterrasse nennen! Bomber Harris do it again! I love Volkstod usw. Deutsche kein geeignetes »Tatobjekt«! [DE] darf man beleidigen! Reform tut Not! Solidarität mit @Beatrix_vStorch ! #AfDimBundestag [Link] (JMai-4)

Rassismus+Ausgrenzung: Menschen ohne Migrationshintergrund sind »Kartoffeln«. Wer nicht gen Mekka betet, ist »ungläubig«. Frauen ohne Kopftuch sind »ehrlos«. Juden trauen sich in Berlin in vielen Vierteln nicht mehr auf die Straßen. [Links] (JSch-7)

RT @JuergenBraunAfD: »Deutsches Arschloch, deutsches Schwein, du Scheiß-Deutscher« – selbstverständlich gibt es Rassismus gegen Deutsche [...] (AFD-ABI-10)

»Können Sie mir ein China-Restaurant empfehlen?« = Rassismus »Du scheiß Kartoffel, Köterrasse, ungläubiger Hund!« = kein Rassismus RT [...] (DHasel-1)

RT @GuidoDietael: #Rassismus ist in Deutschland weit verbreitet, wird aber nicht so genannt, wenn er sich gegen bürgerlich-liberale Menschen richtet. #AfD [Link] (AFD-D-10)

RT [@]: Was wir mittlerweile deutlich haben, ist ein Rassismus gegen die bürgerliche Gesellschaft. (RKum-8)

Kulturkampf, Kulturrevolution, Kulturmarxismus

Die Befürchtung, von der Meinungsminorität zur faktischen Minderheit zu werden, fasst die AfD im Narrativ des »Kulturkampfes« zusammen. Als treibende Kraft dieses Kampfes wird im Kontext des dritten Datensatzes die nachgezeichnete »Multi-Kulti-Ideologie« gesehen, wodurch sich nicht nur bestimmte Werte und Normalitäten veränderten, sondern »das Volk« in eine »reale« Unterdrückung gedrängt werde. Durch die Verschiebung von Sagbarkeiten, insbesondere im Rahmen der Rassismusdebatte, die Konfrontation mit Werten anderer Kulturen und die angeblich gezielten Angriffe »der Anderen« auf »das Volk« erfolge eine Destabilisierung kultureller Hegemonie, aber auch staatlicher Gewalt und Handlungsmacht. Die Abgabe der Deutungshoheit an Personen, die in bestimmten Identitätswürfen eben nicht Teil von »deutscher« oder »europäischer« Identität sind, werden damit zur Bedrohung (PoC, Muslim*innen, Sinti und Roma).

RT @M_T_Franz: Bis ausreichend viele Leute begreifen, dass der überall anstürmende #KulturMarxismus das Ende der europäischen Zivilisation bedeutet, könnte es zu spät sein. Und diese Strömung hat viele Gesichter: Diversity, Gender, Gleichheitsmanie, Klimaschutzmanie »toxische Männlichkeit« etc (AFD-HD-2)

RT @KrahMax: Die Randalen gegen »Rassismus« in den USA und Europa sind kein Aufschrei der Unterdrückten, sondern Kulturkampf der politischen, medialen und intellektuellen Eliten gegen die ohnehin abstiegsbedrohten Mittelschichten, denen nun auch noch jede moralische Legitimität genommen wird. (AFD-L-9)

[@] @AhmadMansour__ Die westliche Welt befindet sich im freien Fall. »Bunt, offen und tolerant« sind Schlagworte einer neuen Gesellschaft. Genderwahn, Massenmigration und sexuelle Übergriffe scheinen das Mantra der neuen Zeit zu sein. Dieser ganze Wahnsinn in einem Wort: Kulturmarxismus. (GMan-2)

Über Kulturmarxisten, 68'er und die permanente Kulturrevolution. Oder – warum unsere Gesellschaft zerfällt und andere Kulturen leichtes Spiel mit uns haben. #WirSchaffenUnsSelberAb [Link] (BvS-6)

Mit Bezug auf Martin Lichtmesz⁵³ wird als einzige »logische Endstation der ›bunten Gesellschaft‹« (AFD-ABI-2) der »Rassenkrieg« (AFD-ABI-2) prognostiziert. Dieses im »Kulturkampf« eingebettete Risiko mache es umso nötiger, dass sich ›die Deutschen‹, als Teil ›der Europäer‹ und ›der Weißen‹, ihrer eigenen Identität bewusst werden. An dieser Stelle schärfen sich also erneut die Grenzen zwischen ›dem Volk‹ und ›den Anderen‹, die sich auch in der Polarisierung der Subjektpositionierungen widerspiegeln.

4.3.2 Positionierungen im Diskurs

4.3.2.1 Fremdpositionierungen: ›linke Deutschenhasser‹ und ›fremde Invasoren‹

Aus dem geschilderten Bedrohungsszenario und der dahinterliegenden ›Ideologie‹ ergeben sich erneut unterschiedliche Subjektpositionierungen, die sich zum Teil diametral gegenüberstehen: auf der einen Seite ›die Elite‹ in Verbindung mit ›den Anderen‹ und auf der anderen Seite ›die AfD‹ und das gefährdete ›Volk‹, aber auch die Migrant*innen und PoC, die selbst Teil der AfD sind. Ähnlich wie die in Kapitel 4.1 nachgezeichnete Unterscheidung zwischen ›linken‹ und ›konservativen‹ Homosexuellen ist hier eine Unterscheidung zwischen ›guten‹ und ›schlechten‹ Migrant*innen durch die AfD zu erkennen.

Die Elite – Handlanger im anti-Weißen Rassenkrieg?

Wie in den vorherigen Datensätzen umfasst ›die Elite‹ hier neben den Parteien auch die großen öffentlich-rechtlichen Medienoutlets und Feministinnen, die durch die AfD ideologisch zu einer ›Multi-Kulti-Lobby‹ bzw. »Massenzuwanderungslobby« (AFD-HH-7) mit gemeinsamer Agenda verknüpft werden. Im Fall des vorliegenden Diskursstrangs ist das die Durchsetzung der »Multi-Kulti-Ideologie« (AFD-GE-14) gegen den Willen und das Wohl des Volkes. Damit ist einerseits das Narrativ einer durch die Eliten geförderten und sogar forcierten »Massenmigration« (AFD-GE-14) nach Deutschland gemeint, was bereits in den ersten beiden Datensätzen erläutert wurde und auch hier wieder als Ausgangspunkt des von der AfD konstruierten Bedrohungsszenarios fungiert. Die daraus abgeleitete »importierte Kriminalität« (AFD-Drus-2) wird als große Gefahr für ›das Volk‹, insbesondere aber Minderheiten, Frauen, Kinder und ältere Menschen (= ›Schwache‹) und seine Integrität gesehen. Die AfD befürchtet, die Übergriffe

53 Martin Lichtmesz (bürgerlich Martin Semlitsch) ist österreichischer Aktivist der *Neuen Rechten* und tritt vor allem als Übersetzer im Kontext des Antaios Verlages und als Autor in den Publikationen *Sezession*, *Junge Freiheit* und *eigentlich frei* in Erscheinung (vgl. Breidscheid 2022: 375f.). Am meisten Aufmerksamkeit erhielt neben *Die Verteidigung des Eigenen. Fünf Traktate* (2011) das gemeinsam mit Caroline Sommerfeld verfasste Buch *Mit Linken leben* (2017).

seien der Anfang größerer Wandlungsprozesse: Islamisierung, Bevölkerungsaustausch und letztlich Volkstod. Andererseits bezieht sich ›Multi-Kulti-Ideologie‹ auf Unternehmungen, die die gesellschaftliche Wertebasis zu verändern versuchten. ›Deutsche‹ bzw. ›westliche‹, identitätsstiftende Werte würden durch neue identitätszerstörende Werte wie Toleranz, Vielfalt und Diversity ersetzt werden. Die ›Multi-Kulti-Ideologie‹ wird dadurch, genau wie die ›Gender-Ideologie‹ (vgl. Kap. 4.1), als Teil eines übergeordneten ›Kulturkampfes‹ gesehen (vgl. AFD-HD-2, GMan-2, GMan-5). Statt jedoch ›das Volk‹ als Opfer dieser Situation anzuerkennen, stelle ›die Elite‹ die deutschen Bürger*innen im Kontext angeblich antirassistischer Narrative als Täter*innen und Rassist*innen dar und verdrehe somit das eigentliche Täter-Opfer-Verhältnis. Wie schon in Kapitel 4.2 rekonstruiert, wird Antirassismus auch hier wieder als diskriminierendes identitätspolitisches Dogma ausgelegt, mit dem ein »Schuldkomplex« (MBern-1) bedient werde, über den ›Deutsche‹ bzw. Europäer*innen und Weiße, pauschal zu Rassist*innen erklärt und auf diese Weise gleichzeitig selbst rassistisch diskriminiert würden. Das mache Antirassismus zu einem rassistischen Projekt der Eliten und ihrer Verbündeten.

[@] Was Linke mit Offenheit, Respekt und Toleranz meinen, gilt leider nur für andere Linke und die Scharia. Was Linke mit Antirassismus meinen, ist vor allem der geschürte Hass gegen die Mehrheitsgesellschaft. (JA-NRW-4)

RT @in]AfD: »Es gibt im heutigen Deutschland Medienmacher, die den Antirassismus als Geschäftsmodell entdeckt haben. Tatsächlich ist diese Art des Antirassismus aber der neue Rassismus.« [Link] (GMan-3)

Der sogenannte »Anti-Rassismus« ist zum neuen #Rassismus geworden. So wie vermeintlicher »Anti-Faschismus« in Gestalt der »#Antifa« zum modernen Faschismus degeneriert ist. RT [...] (AFD-HH-5)

Eine Gegenwehr sei hier kaum möglich, da ›die Elite‹ versuche, die Missstände zu verschleiern und andere Meinungen zu unterdrücken. Darum wird ihr auch hier wieder ein totalitärer Charakter zugeschrieben, der durch Vergleiche mit der SED, NSDAP oder Orwells fiktionalem Regime aus 1984 hervorgehoben wird.⁵⁴ Ihr Ziel sei es, Deutschland und das deutsche Volk abzuschaffen, indem sie die deutsche Identität und Integrität beschädigt.

RT @OsterhalVon: Die DDR hat die Opposition verfolgt, das Land runtergewirtschaftet, eine krude Ideologie verbreitet und abgehobene Herrscher gehabt. Der Unterschied zu

54 Die auffällig häufigen Referenzen auf dystopische Literaturklassiker des 20. Jahrhunderts im Material, wie 1984 (Orwell), *Brave New World* (Huxley) oder *Fahrenheit 451* (Bradbury), finden sich nicht nur bei der *Neuen Rechten* in Deutschland, sondern z.B. auch bei Bolsonaro in Brasilien (vgl. Leschzyk 2022: 133) wieder. Mithilfe der Verweise soll i.d.R. eine Analogie zwischen einer aktuellen Regierung und dem im jeweiligen Roman dargestellten totalitären Regime hergestellt werden. Dabei werden besonders häufig Motive wie ›Gedankenkontrolle‹ und ›Geschichtsrevisionismus‹ aufgegriffen, als deren Opfer die AfD, aber vor allem auch die Impulsgeber*innen der *Neuen Rechten*, ›das Volk‹ (und sich selbst) inszenieren (vgl. Kap. 5).

heute ist, dass das Volk nach dem Zusammenbruch noch da war. Dies ist heute nicht der Fall. Die Überfremdung geht täglich weiter (AFD-MS-33)

Aus den Nationalsozialisten wurden die InterNationalSozialisten. Die Einen wollten es besonders rein, die Anderen besonders bunt, beides unter Zwang im Namen des »Guten«. Die Einen waren besessen vom Extremnativismus und stürzten dadurch in den Rassismus, (1/2) [Link] (JAfD-2)

RT @zukunft_heimat: Die Eliten wollen unseren Nationalstaat abschaffen. Doch ohne Nationalstaat gibt es keine Solidarität und ohne Gerechtigkeit kein soziales Miteinander! Deshalb rufen wir zur #AfD-Demonstration am 1. Mai in #Cottbus auf. Los geht's um 13 Uhr vor dem Blechen Carré in Cottbus. (AFD-ABI-5)

RT @DanielHaseloff: Was die Degeneration durch dauerhafte Indoktrinierung der eigenen Bevölkerung nicht schafft, soll durch Umvolkung erledigt werden. Wir stehen am Scheideweg: Zukunft unseres Volkes und Bewahrung seines wertvollen Erbes oder Niedergang eines einst großen Landes.#Deutschland #Heimat (AFD-HD-6)

Die »fremden Anderen«

Auch im Material des dritten Datensatzes ist die Unterstellung, es handle sich bei den »fremden Anderen« um Verbündete »der Elite« sehr präsent. Im Gegensatz zu den ersten beiden Datensätzen schließt die Konstruktion »des Anderen« hier allerdings vermehrt Schwarze Menschen sowie Sinti und Roma mit ein, bezieht sich aber weiterhin vordergründig auf Muslim*innen und den Islam als kulturellen Referenzpunkt. Eine Gemeinsamkeit zwischen diesen Gruppen wird über die Zuschreibung einer mit Deutschland inhärent inkompatiblen »Herkunftskultur« hergestellt. Konkret werden »die Anderen« zumeist als junge, kampferprobte, gewalttätige und triebhaft agierende Männer dargestellt (s.o.), die auch hier oft in Metaphern von »Masse« oder Naturkatastrophen beschrieben werden. Noch häufiger sind sie allerdings in Kriegs- und Invasionsbilder eingebettet, die neben der Bedrohlichkeit auch eine gewisse »Primitivität« und »Archaik« vermitteln (vgl. z.B. AFD-BY-6, JA-DT-1, JA-NRW-1, JMeu-3, MRen-8). Als »Träger« (AFD-MS-99; AFD-MS-100) der Kultur brächten sie auf diese Weise die Werte und »#Mentalitäten« (UJu-4) ihrer »barbarischen« (AFD-N-2) Gesellschaften nach Deutschland.

Sie tragen ihren Hass und ihre menschenverachtende Mentalität in unser Land. Mitverantwortlich für jedes Opfer sind CDU, CSU, SPD und Grüne! Diese Asylpolitik ist Beihilfe zur Untat! Wir werden dieser Gewalt bald nicht mehr Herr werden! #AfDwirkt [Link] via @welt (UJu-1)

RT [@]: Sowas passiert halt, wenn du primitivste Barbaren illegal einwandern und auf die Zivilisation loslässt. Es prallen zwei Welten aufeinander und es herrscht in einer liberalen Gesellschaft vollkommender Sozialdarwinismus auf den Straßen. Das darf nicht sein! [Link] (JA-DT-1)

RT @PoggenburgAndre: Deutschland ist doch nicht der Balgplatz unausgelasteter Ausländerhorden! Schluss mit Multi-Kulti und ab nach Hause! #AfD #Poggenburg [DE] [Link] (AFD-L-1)

RT [@]: Ich bin es leid, dass im Namen der Toleranz, archaische Kulturen, Schmarotzer und gewalttätige, junge Männer für ihre Gewalt belohnt werden. Die Unermessliche Arroganz der #Gruenen hat ihren eigenen Untergang, ebenso westlicher Zivilisation zur Folge! [Link] (AFD-WF-6)

RT @AliCologne: Wo Muslime eine Minderheit bilden, pochen sie auf ihre kulturelle Identität. Wo sie eine Mehrheit bilden, löschen sie andere Kulturen aus. #DerUnterschied [Link] (JEck-5)

Besonders hebt die AfD im Material dieses Datensatzes die Formen des Zusammenlebens und der Reproduktion und die daraus abgeleitete ›Primitivität‹ und Inkompatibilität mit der ›deutschen‹ Kultur hervor. Der Fokus liegt dabei vor allem auf dem Familien- und Frauenbild ›der Anderen‹. Im Gegensatz zum deutschen Idealbild einer auf Liebesheirat basierenden Klein- oder Kernfamilie und der ›deutschen Achtung vor der Frau‹ lebten die hervorgehobenen Migrant*innengruppen und Ethnien vor allem in kinderreichen ›orientalische[n] Großfamilien‹ (AFD-FHH-2), ›Clans und Stämme[n]‹ (HWey-1) oder ›patriarchalisch organisierte[n] [Sippen]‹ (AFD-OB-1), die oft auf Viehehen und Polygamie beruhen würden. Die Ehe- und Familiengefüge werden zudem als gewaltgeprägt dargestellt, in denen Inzest (z.B. Cousinenehe),⁵⁵ Vergewaltigung, Mord an den eigenen Kindern und vor allem Gewalt gegen Frauen zur Normalität gehörten.

RT [@]: @BMJV_Bund Deswegen holt ihr, insbesondere die #SPD Menschen aus Kulturen ins Land, die Multi- und Kinderehen führen, ohne die Frau dabei auch nur im geringsten zu achten, sie zu verstecken. Das verstehe wer will, ich nicht. #TagGegenGewaltAnFrauen #StopIslamisierung (AFD-MS-36)

#Liebe+#Sex in einer Familie aus #Marokko (da, wo viele Deutsche Urlaub machen). Wenn der 22-jährige Bruder, seine Schwester zum 14. Geburtstag mal eben im Keller vergewaltigt. #Einzelfall oder hat das was mit dem #Islam zu tun? [Link] #AfD #Abschiebung möglich? (JEck-1)

RT @KayGottschalk1: Familie heißt in orientalisch-muslimischen Gesellschaften die Großfamilie, die Sippe, die patriarchalisch organisiert ist. Mit dem Familiennachzug importieren wir ein islamisches Familiensystem, das erst zu Parallelgesellschaften führt! #Kandel [Link] (AFD-OB-1)

So, ich muss nun meine liebe Kollegin @Nicole_Hoehst in Schutz nehmen. Natürlich wird sich die Geburtenrate von behinderten Kindern in Deutschland verändert haben,

55 Die Cousinenehe ist auch in Deutschland nicht verboten.

da wir Menschen aus Ländern aufgenommen haben, wo die Ehe zwischen Cousinen und Cousins selbstverständlich ist. #AfD (LBilge-4)

Insbesondere die Gewalt gegen Frauen, von Belästigungen über Kinderehen, Zwangsverheiratungen, FGM bis hin zu Femiziden, wird als spezifisch kulturelles Phänomen dargestellt und auf das jeweilige Frauenbild zurückgeführt. Dem Islam wird auch hier, wie im Kontext der Homophobie und des Antisemitismus, ein besonders tiefsitzender und gewalttätiger Frauenhass zugeschrieben. Als »frauenverachtende[...] Ideologie« (LBilge-13) degradiere er Frauen zu »Menschen zweiter Klasse« (AFD-MS-96). Die postulierte »Entmündigung und Unsichtbarmachung der Frauen in der islamischen Welt« (AFD-MS-51) zeigt sich für die AfD vor allem durch bestimmte Kleidungspraktiken, die sie als ultimativen »Symbol für die #Unterdrückung der #Frau« (AFD-FBB-4) ansieht, was nicht nur die »Zweitrangigkeit« der Frau symbolisiere, sondern gleichzeitig als »Fahne des Islamismus« (RBeck-2; vgl. AFD-OS-1) den allgemeinen Machtanspruch des »muslimischen Patriarchats« (AFD-NRW-6) gegenüber der gesamten (deutschen) Gesellschaft kommuniziere.

Unsere #AfD-Fraktion begrüßt die Ankündigung eines #Kinderschutzgesetzes durch die österreichische Regierung. Das #Kopftuch ist eben nicht nur ein Kleidungsstück, sondern auch ein politisches Symbol des #Islam. [Link] #Koptuchverbot #LtBB [Link] (AFD-FBB-2)

#kandelistueberall ... und die #AfD ist »islamophob«. Und das ist auch gut so, denn Frauen sind nicht weniger wert als Männer, da können sich die Moslems auf den Kopf stellen. [Link] (AFD-D-3)

RT @FreieMeinung6: Die_Gruenen @cem_oezdemir Unglaublich. Frauenrechte werden von Muslimen mit Füßen getreten und Ihr habt nicht die Courage dies offen zu benennen! (AFD-MS-38)

Zurückgeführt werden Frauenfeindlichkeit und Herrschaftsansprüche, aber auch ein genereller Hass auf Europa, auf die Scharia und den Koran als zentrale Bezugspunkte islamisch religiöser Kultur (vgl. JA-2). Die beiden Schriftsammlungen werden als Ursprung von Intoleranz und »Terror« (AFD-Z-1) dem Grundgesetz diametral gegenübergestellt, um die Unvereinbarkeit von Deutschland und Islam zu demonstrieren: Während das Grundgesetz für Gleichheit (der Geschlechter) stehe, stünden Scharia und Koran für die Ungleichheit (der Geschlechter). Da beide untrennbar zum Islam gehörten, könne er niemals Teil von Deutschland sein. Und auch Muslim*innen könnten nur dann als Deutsche akzeptiert werden, wenn sie das Grundgesetz über die Scharia stellen, wozu ein Großteil der Muslim*innen laut AfD jedoch nicht bereit sei. Dabei beklagt die AfD vor allem, dass gerade der Islam besonders viel Toleranz von anderen Wertegemeinschaften verlange und sich als »ewige[s] Opfer« (AfD-D-1) von Rassismus und Diskriminierung darstelle, wodurch er sich im »westlichen Kontext« (AfD-D-1) unangreifbar mache.

›Kulturfremde‹ vs. ›kulturkompatible‹ Migrant*innen

Über die Abgrenzung der verschiedenen Wertegemeinschaften, die durch Grundgesetz und Scharia signifiziert werden, unterscheidet die AfD zwischen ›kulturfremden‹ und ›kulturkompatiblen‹ Migrant*innen. Angehörigen der ersten Gruppe, die meist im »orientalische[n] Teil der Erde« (MVal-1), der die »archaisch geprägten Kulturen« (AFD-BY-6) umfasse, verortet wird, wird neben differierenden Werten ein grundsätzlich schlechter Charakter attestiert. Sie werden oft als kriminell und gewaltsam, ungebildet und nicht leistungswillig dargestellt und kämen nach Deutschland, um eine »Rundumversorgung« (AFD-MS-56) in Anspruch zu nehmen. Ihre Migration wird als ein ›Eindringen‹ in den Lebensraum der Deutschen empfunden, das zu »Bruchlinien« (AFD-NW-1) in der Gesellschaft führe, da sie gar nicht erst in der Lage seien, die notwendige Integrationsleistung zu erbringen. Als ›kulturkompatibel‹ hingegen werden entweder Angehörige derselben ›christlich-jüdischen Kultur‹ gesehen oder solche, die bereit sind zu einer »bedingungslose[n] Integration« (AFD-NW-3) bzw. Assimilation und damit dazu, die Werte ihrer vermeintlichen Herkunftskultur aufzugeben. Hierzu gehört vor allem, diese Kultur nicht zum primären Identitätsmerkmal zu machen, wie es den meisten Muslim*innen oder all denen vorgeworfen wird, die sich im Rahmen der Black-Lives-Matter-Bewegung oder einer allgemeinen Rassismuskritik in Deutschland aktivistisch beteiligen. Stattdessen solle ein Bekenntnis zum Grundgesetz, als Sinnbild für die Übernahme deutscher Werte, stehen.

Assimilation statt »nur« Integration. (JPaul-5)

Assimilation statt Alimentation. (JA-DT-7)

RT @FraukePetry: Keine Integration ohne Assimilation – Schluss mit der zerstörerischen links-grünen Politik falscher Toleranz! #afd [Link] (AFD-BO-1)

Seine Herkunft kann man nicht ändern oder einfach ablegen, aber man kann zu einem Deutschen werden, indem man sich assimiliert und die dt. Kultur, Tradition, Sprache etc. als die seine annimmt und jeden Tag lebt. #özil tat dies nicht. #jungealternative #afd [RT] (JA-HE-1)




4.3.2.2 Selbstpositionierungen: ›rechte Demokraten‹ und ›wissende Insider*innen‹

Die Selbstpositionierung der *Alternative für Deutschland* dreht sich auch in diesem Datensatz vor allem um die Abgrenzung zur Elite, vermischt sich aber auch mit einer Positionierung als Angehörige einer bestimmten Kultur (›Deutsch‹, ›europäisch‹, ›Weiß‹). Dazu greift sie auf die üblichen Motive der Retter*in des Volkes und des Opfers ›der Elite‹ zurück. Eine explizite Selbstpositionierung der *Neudeutschen Alternative*, wie bei den *Alternativen Homosexuellen* oder den *Juden in der AfD*, ließ sich in der Form nicht nachzeichnen, da ihre Präsenz auf Social Media weniger ausgebaut ist, weshalb sie vor allem auf Basis von Aussagen einzelner Mitglieder rekonstruiert wird.

AfD – »Stimme des [d]emokratischen Volkes«⁵⁶

Die Mutterpartei positioniert sich vor allem als bürgerliche und konservative Partei, zwei Attribute, die auch in diesem Datensatz Anschlusspunkte für die Distinktion der Interessenvereinigung bieten. Im Gegensatz zu den etablierten Parteien zeichne sie sich durch Mut, Ehrlichkeit und Integrität aus und vertrete einen »Patriotismus ohne rassistisches Ressentiment« (FPas-8). Als Kernanliegen formuliert sie vor allem die demokratischen und freiheitlichen Werte, die für sie die Grenze zwischen einer »europäischen Zivilisation« mit christlich-jüdischer Prägung und dem »barbarischen« Islam markiert. Vor allem Frauen- und Minderheitenrechte rückt sie in den Fokus ihres Selbstbildes.

RT @SNiederleig: ECHE Frauenrechte? Gibt's nur bei der #AfD. [Link] (AFD-MS-45)

RT @WMuhsal: Kein Wunder. Gerade in dem Punkt ist die #AfD ganz klar die frauenfreundlichste Partei Deutschlands. Wir vertreten das, was viele denken: Der #Islam gehört nicht zu #Deutschland.    #Merkel #Frauen #Frauenrechte [Link] (AFD-D-5)

RT @Smaragdspint: Menschen die nicht wollen das Frauen und Kinder Opfer von Gruppenvergewaltigungen werden, wählen #AfD. [Link] (AFD-MS-111)

Sexuelle Selbstbestimmung im öffentlichen Raum gibt es in letzter Konsequenz nur mit der #AfD. Die Politik der offenen Grenzen und unregelmäßigten Einwanderung fördert Homophobie. Diese Entwicklung muss gestoppt werden. Es geht um die Bewahrung unserer Freiheit. @FrankHansel [Link] (AFD-AGH-8)

Dementsprechend stellt sie ihr Selbstverständnis als Partei der »echten« Vielfalt auch in den Vordergrund, wenn es um Migration und Multikulturalismus geht, und verweist dabei auf den Anteil an Migrant*innen und PoC in der Partei. Konzepte des Multikulturalismus oder der Diversity, wie sie von »den Linken« oder »der Elite« vorgeschlagen werden, lehnt sie nicht nur ab, sondern sieht sie als Hindernis für »echte Vielfalt« (AFD-E-1): Einerseits ist die AfD, wie ausführlich dargestellt, der Ansicht, dass der Großteil der Menschen, die nach Deutschland immigrieren, selbst intolerant gegenüber Vielfalt sei, und andererseits bezieht sie ihr Vielfaltsverständnis vor allem auf die Variation innerhalb der deutschen bzw. europäischen Traditionen.

Europa ist nun und vielfältig. Durch den Import von religiösem Extremismus wird es einfältig. [Link] (HLaa-5)

RT @Nicole_Hoechst: Unser Multikulturalismus ist bunt. Und tödlich für echte Vielfalt und für Menschen. [Link] (AFD-E-1)

»Deutschland entstand aus 39 Fürstentümern. Die waren multireligiös, multisprachlich und multikulturell. Die Vorstellung, D. sei erst durch Migration divers und multikul-

56 AFD-NK-3.

turell geworden, ist falsch.« Wo soll man anfangen, ihr die Unterschiede zu erklären? [Link] (MSchmi-2)

RT @AfDimBundestag: ++Bunt und vielfältig? Können wir auch! 🇩🇪++ Wie 🇩🇪 Dialekte klingen, zeigen unser bayerischer Löwe @ProtschkaStepha & Küsten-Fischkopp @Leif_Erik_Holm. Wir sagen Prost & wünschen allen eine schöne Sommerzeit! #AfD #Bundestag 🇩🇪 [Link] (AFD-MV-2)

Ein Signal gegen den EU-Zentralismus. Um es für linksgrüne Moralisten zu übersetzen: Wir lieben bunte Vielfalt in Europa! Aber die gibt es eben nur mit souveränen Nationalstaaten. Daumen hoch Richtung Rumänien! 🇷🇴 #AfD #deutschlandabernormal RT [...] (AFD-LG-5)

Das Vielfaltspostulat der AfD rechtfertigt damit in ihrer Perspektive die Forderung einer restriktiven Einwanderungspolitik und die Ablehnung der ›Multi-Kulti-Ideologie‹ statt ihrer Durchsetzung. Als »Partei der vernünftigen Migrationspolitik« (AFD-MS-40) fordert sie eine rein bedarfsorientierte Migration von Fachkräften, ein strenges Asylrecht und einen Migrationsstopp aus islamisch geprägten Ländern. Dementsprechend würde sie auch eine Abschiebep Praxis etablieren, die bereits bei kleineren Delikten wie Diebstahl oder auf Basis einer eher schwer nachweisbaren ›Kulturfremdheit‹ greift (vgl. AFD-MS-102). Durch solche Maßnahmen erhofft sich die AfD einen verloren geglaubten Zustand von ›Recht und Ordnung‹ wiederherzustellen.

RT @RogerBeckamp: »Jetzt sind sie halt da.« (Angela Merkel); »NAFRI GO HOME!« (ein schon länger hier lebender) #afd #schlussmitregbogen [Link] (AFD-OB-2)

RT @AfD_Bayern: [...] Wer sich nicht benimmt, hat sein Gastrecht verwirkt. #AfD 🇩🇪 [Link] (CHüt-1)

Nicht nur bei Gewaltstraftaten, sondern bereits bei Diebstahl muss es möglich sein, dass auch gleich die Ausweisung verfügt werden kann. Bis zur Abschiebung sollten die Straftäter Ausgangssperre in einer Abschiebeeinrichtung erhalten. Recht und Ordnung wiederherstellen! #AfD [Link] (JMai-8)

RT @HPStauch: Traurig, wenn offensichtlich #Kulturfremde nicht mit unseren lokalen #Weihnachtsbräuchen umgehen können. Ich bin zutiefst skeptisch, ob #Integration die richtige Antwort ist. #Remigration! #Fit4Return ist die Antwort der #AfD [Link] (AfD-D-2)

Gleichzeitig ist die AfD der Meinung, dass eine geregelte Migration mit anschließender Assimilation nur dann erfolgreich sein kann, wenn ›die Deutschen‹ den Migrant*innen ein starkes »Identitätsangebot« (RSpr-1) machen könnten, was die Förderung einer deutschen Leitkultur bedeute. Darunter fasst die AfD neben den im Grundgesetz verankerten Werten auch konservative Werte des Zusammenlebens und den Erhalt von ›deutschen‹ Sitten und Traditionen. Die AfD sieht sich als einzige Partei, die hierfür eintritt. Alle

anderen Parteien setzten sich für die ›Multi-Kulti-Ideologie‹ und demnach für die Zerstörung einer solchen deutschen Leitkultur ein.

[@] Wer Migranten in Deutschland integrieren will, muss die schwarz-rot-goldene Leitkultur vorgeben. Das bunte Multikulti ist gescheitert. Ziel muss es sein, dass qualifizierte und legale Migranten durch Integrationsleistung Deutsche werden. (ABleck-3)

Wir sind der Überzeugung, dass nur diese selbstbewusste Haltung positiver Identifikation mit der eigenen Sprache, Kultur und Nation ein attraktives Angebot an Einbürgerungswillige macht, das sie die Mühen der Integration mit Stolz und Freude auf sich nehmen lässt. Wir laden alle Deutschen – ohne wie auch mit Migrationshintergrund – ein, mit uns gemeinsam an einem friedlichen, demokratischen, rechtsstaatlichen und selbstbewussten Deutschland zu bauen. (AfD 2021 via UJu-13)

Migrant*innen in der AfD

Die Migrant*innen in der AfD zentrieren diese ›Leitkultur‹ und den positiven Bezug auf deutsche Werte in ihrem öffentlichen Auftritt oftmals ähnlich, wie es auch im Kontext der Homosexuellen in der AfD und ihrem Umgang mit dem Thema Familie beobachtet werden konnte. Besonders im Vordergrund stehen dabei Frauen, die einen Migrationshintergrund in islamisch geprägten Ländern haben und sich oft als ›wissensprivilegierte Insiderinnen‹ und Expertinnen (vgl. Bracke 2012: 242; vgl. Farris 2017: 10) für die Frauenfeindlichkeit des Islam und muslimischer Migrant*innen positionieren. Sie treten häufig als Aktivistinnen gegen ›Verschleierung‹, Kinderehen oder Ehrenmorde auf. Im Kontext der Black-Lives-Matter-Debatte kamen dagegen auch vermehrt Männer *of Color* zu Wort. Sie thematisierten zwar nicht immer die eigene Herkunft, dafür aber häufig eigene Rassismus- oder Diskriminierungserfahrungen bzw. deren Ausbleiben, um hervorzuheben, dass die deutsche ›Aufnahmekultur‹ oder die AfD als Partei nicht rassistisch sei (vgl. z. B. LBilge-9, LBilge-11, LBilge-12, LBilge-15, Wendezeit 2020 via HWey-4). Die eigene Person, Herkunft und Erfahrung werden also auf unterschiedliche Weise in Expertise ›übersetzt‹ und für eine bestimmte Parteipositionierung mobilisiert.

@CriticalSubject »Der hier« sieht nicht nur aus wie einer, der ist einer! Ein halber zumindest. Wie meine guten Kollegen @Hyperionlebt, @SergeMenga, Achille Demagbo, Laleh Hadjimohamadvali oder Leyla Bilge. Vielleicht sind sie einfach einem Zerrbild der AfD erlegen? [Link] (PByS-5)

[@] Fragen sie mal die #]AfD – Juden in der #AfD, die #Neudeutschen – Migranten in der AfD sowie echte Flüchtlinge, wie ich einer bin oder sprechen sie uns allen das eigenständige Denken ab. Das wäre echt sehr diskriminierend. #AfDistDeutschland #AfDistHoffnung (LWali-1)

RT @FrankHansel: Ich bin auch schwul und war lange mit einem Kubaner verpartnert. Das hat nie Jemanden in der #AfD gestört. Weder #Lucke noch #Gauland. Und #Höcke

auch nicht. Aber unsere linken politischen Gegner haben ein Problem damit, dass wir WEDER rassistisch NOCH homophob sind. [Link] (AFD-BE-12)

Auch die AfD verweist immer wieder auf die migrantischen oder nicht-Weißen Parteimitglieder und deren Aussagen, die dadurch einen wichtigen Referenzpunkt in der Selbstpositionierung der Partei bilden:

@Ralf_Stegner Was unterscheidet #AfD und #SPD? Bei der SPD gibt es: Quotenmigranten Quotenfrauen Quotenhomosexuelle Bei der AfD gibt es auch: Migranten Frauen Homosexuelle aber alles Leistungsträger, die sich ihre Position erarbeitet haben. (HLaa-4)

[@] Langweilig. Wir haben Juden in der AfD, Moslems, Christen, Atheisten, wir haben Heterosexuelle, Homosexuelle, Transsexuelle, Deutsche, Migranten ... und die fühlen sich alle wohl bei uns und kämpfen um ihre Heimat – Deutschland. (JCot-1)

RT @AfD_Bayern: Während #CSU #Söder #Fakenews verbreitet, sagen wir: »Wir sind auch die Partei für #Juden, #Migranten, #Homosexuelle, diese 3 Gruppen wählen uns übrigens gemäß Studien überdurchschnittlich stark. Wir sind auch die Partei für #Frauenrechte...« #AfD #LtwBayern [Link] (GReil-2)

RT @AntiRassismus: Mitbürger mit Migrationshintergrund sind für #AfD aktiv. @AfD ist islamkritisch, nicht rassistisch. #ARD #ttt #Islam [Link] (AFD-GT-2)

RT @SaschaUlbrich: Ist die #AfD rassistisch? NEIN! @Achille_Demagbo beweist das Gegenteil! #traudichdeutschland #AfD @ZDF #Seischlauwählblau ❤️ [Link] (ADem-1)

RT @Loose_AfD: @moonmonkey82 Nein. Wäre die AfD rassistisch, wären wohl kaum so viele Menschen mit Migrationshintergrund in unserer Partei aktiv. [Link] (NiHö-4)

RT @FlinkFeed_com: Diese 10 bekannten AfD-Politiker mit Migrationshintergrund beweisen, dass die AfD ganz eindeutig sehr rassistisch ist. [Link] (AFD-HK-1)

Natürlich ist die AfD auch die Partei der integrierten patriotischen Einwanderer. Dieser verwirrten Dame, die gegen die AfD demonstriert, passt es aber offenbar gar nicht, wenn ein »Ausländer« einen eigenen Kopf hat. [Link] (TSei-3)

RT @UdoHemmelgarn: [@] Die #AfD ist nicht rassistisch: [Link]! Viele @AfD-Mitglieder & -Mitarbeiter haben Migrationshintergrund u.a. »Farbige«! Die »#Rassismus«-Keule zieht nicht mehr! Selbst von einem Boris Becker müssen wir uns das nicht nachsagen lassen! #Demagbo @Achille_Demagbo (AFD-GT-4)

4.3.3 Zwischenfazit: Verdrängungsängste

Eine Besonderheit des dritten Datensatzes liegt darin, dass sich sein Inhalt zu großen Teilen mit dem übergeordneten Krisennarrativ des ›Kulturkampfes‹ deckt, in das sich

die ersten beiden Ergebnisse eingliedern lassen. Um großflächige Überschneidungen zu vermeiden, konzentriert sich das Zwischenfazit vorwiegend auf Besonderheiten dieses letzten Datensatzes, während Kapitel 5 die Teilergebnisse zusammenführt. In dessen Auswertung haben sich erneut zwei zentrale miteinander verschränkte Problemdefinitionen herauskristallisiert: eine durch ›Masseneinwanderung‹ ausgelöste gewaltsame Verdrängung ›der Deutschen‹ aus ihrem Lebensraum, die mit einer ideologischen Verdrängung ›deutscher Werte‹ durch die, auch der Migration zugrundeliegende, ›Multi-Kulti-Ideologie‹ verknüpft und in den Kontext eines größeren ›Kulturkampfes‹ gestellt wird. Die Verantwortung für diese Entwicklungen, die letztlich nicht nur zu einer Auflösung ›deutscher Identität‹, sondern zum ›Volkstod‹ führten, wird auch hier ›der Elite‹ zugeschrieben. Als ein Konglomerat aus Parteien, Medienoutlets und politischen Aktivist*innen bildeten sie eine ›Migrationslobby‹, die die ›Masseneinwanderung‹ des ›foreign Other‹ fördere und ihm freie Hand in allen gesellschaftlichen Sphären lasse, wodurch ›die Deutschen‹ schutzlos zurückblieben. Über die Verschränkung der Bedrohungsszenarien werden auch hier wieder Zugehörigkeiten artikuliert und die Grenzziehungen zur Konzeption ›deutscher Identität‹ im Vergleich zu den vorherigen Datensätzen noch einmal zusätzlich geschärft.

Landnahme

Die bereits in den ersten beiden Datensätzen relevante Dimension der Räumlichkeit rückt hier besonders in den Fokus und stellt einen zentralen Aspekt des formulierten Bedrohungsszenarios dar. Dabei zeigt sich, auf welche Weise Räumlichkeit und auch Körperlichkeit mit der Wertedimension verbunden sind und diese zum Teil sogar repräsentieren. Trotz dieser symbolischen Bedeutung der materiellen Sphären geht es trotzdem auch um real-räumliche Verdrängungsgänge. In kriegsähnlichen Szenarien und mit entsprechender Rhetorik ausgeschmückt ›beschreibt‹ die AfD, in großer Übereinstimmung mit Camus' *Le Grand Remplacement* (2012) und anderen neurechten Erzählungen, die Ausbreitung ›fremder‹, ›inkompatibler‹ Kulturen in Deutschland, ohne dass die Regierung oder andere Autoritäten intervenieren würden. Dabei problematisiert sie sowohl deren zunehmende Sichtbarkeit im öffentlichen Raum, in Form von religiösen Bauwerken, Restaurants und Bars sowie religiös und kulturell geprägter Kleidung, als auch die besondere Kriminalität, die von den ›Kulturfremden‹ gegenüber ›deutschen‹ Bürger*innen verübt werde. Vor allem ›Messerangriffe‹ und sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Kinder werden als Versatzstücke eines dschihadistischen Großprojektes angeführt, wobei die Orte und Körper die ›freiheitlichen Werte‹ symbolisieren, die – zusammengefasst als ›christlich-jüdische Werte‹ – die in den vorherigen Datensätzen herausgearbeitete ›zivilisatorische Differenz‹ zwischen dem ›Westen‹ und ›dem Islam‹ bilden. Daraus ergibt sich eine untrennbare Verbindung der real-räumlichen mit einer *geistigen* Landnahme – dem Verlust kultureller Hegemonie.

Dieser Kulturverlust kann einerseits deshalb voranschreiten, weil ›die Deutschen‹ gegenwärtig ein »Volk mit schwacher Identität« (HWeY-3) seien, dem es an ›kultureller Wehrhaftigkeit‹ (vgl. JFlak-1, JSch-11) fehle, und andererseits verschlimmert er diesen Zustand der Wehrlosigkeit gleichermaßen. Die AfD geht, ganz im Sinne von Webers ethnischem Gemeinsamkeitsglauben, davon aus, die deutsche »kulturelle Identität« (UJu-13) werde durch ein »einigendes kulturelles Band« (AfD 2021 via UJu-13) aus

Werten, Bräuchen und ›Heimat‹, dem sie eine fast primordiale Qualität zuschreibt, zusammengehalten (vgl. Giesen 1999: 32; vgl. Weber 2008: 311–313). Dabei kann dieses Band ein gewisses Maß an Abweichung aushalten – zum Beispiel Migrant*innen, die sich in diese Wertegemeinschaft oder ›Leitkultur‹ einfügen möchten –, es zerreißt aber, wenn die Werte, über die es Ausdruck findet, ihren kulturell hegemonialen Status verlieren. Darum versucht die AfD dem ›linksgrüne[n] Multikulturalismus‹ (AFD-LTH-1), den sie für die Ent-Solidarisierung mitverantwortlich macht, eine »[d]eutsche Leitkultur« (MWag-6) entgegenzustellen und die ›kollektive Identität‹ und das Selbstbewusstsein ›der Deutschen‹ und damit ihre Wehrhaftigkeit wiederherzustellen.

Die Besonderheit in diesem dritten Datensatz ist es, dass die Vorstellung kollektiver Identität über eine breitere Fassung ›des Anderen‹ als ihr Gegenüber abgegrenzt wird. Zwar wird er weiterhin als hauptsächlich muslimisch klassifiziert, immer häufiger aber auch als ›Schwarz‹ bzw. ›nicht-Weiß‹ (»Schwarzafrikaner« [AFD-D-19], »dunkelhäutig« [AFD-HD-8] etc.). Analog dazu fällt die positive Bezugnahme auf ›Weiß-Sein‹ oder *Whiteness* und die daran gekoppelte Bezugnahme auf ein globales ›Wir‹ über nationale und supra-nationale Grenzen hinaus auf. Diese übergeordnete Ebene der Identifizierung verweist – vielleicht zunächst kontraintuitiv – auf eine engere Fassung ›der Deutschen‹, als es die Aussagen der Partei zum ›Staatsvolk‹ vermuten lassen. Darin wird das ›Deutsch-Sein‹ für all jene geöffnet, die sich den ›deutschen‹ Werten zugehörig fühlen, während an anderer Stelle, und dies deckt sich mit den Verweisen auf ein ›Weiß-Sein‹, auf eine ›deutsche‹ Abstammungsgemeinschaft als »autochthone[s] weiße[s]« (JA-HE-2) Volk rekuriert wird. Nimmt man beide Aussagen ernst, ergibt sich ein Verständnis von Volk, das sich nicht in dem des Staatsvolkes erschöpft. Während Migrant*innen an dieser rechtlichen Konzeption von Volk teilhaben können, ist es ihnen nicht möglich, Teil der darunterliegenden Volksgemeinschaft zu sein. Von der quantitativen Bevölkerung zum ›Volk‹ werden ›die Deutschen‹ im Verständnis der AfD also durch das Zusammenwirken von Wurzeln und Werten.

5 Rechte Selbstver(un)sicherungsprozesse

In der Zusammenschau der empirischen Ergebnisse lassen sich drei zentrale, aufeinander aufbauende Schlüsselkategorien herausarbeiten, in denen die drei untersuchten Diskursstränge zusammenlaufen. Über die Darstellung der damit verbundenen Narrative werden im Folgenden schrittweise die Forschungsfragen aus Kapitel 1.3 beantwortet. Dazu wird zuerst das übergeordnete Krisennarrativ des ›Kulturkampfes‹ rekonstruiert (Kap. 5.1), das alle Datensätze durchzieht. Über die Einbindung der drei Interessenvereinigungen (*Alternative Homosexuelle*, *Juden in der AfD* und *Neudeutsche Alternative*) werden darin unterschiedliche Facetten von Zugehörigkeit und Fremdheit artikuliert und verhandelt. Dazu formuliert die AfD einerseits klare Antagonismen, mit denen sie die, in einem zweiten Schritt noch einmal separat dargestellte, ›kollektive Identität des Volkes‹ (Kap. 5.2) von all jenen abgrenzt, die sie als ›Andere‹ klassifiziert. Andererseits erzeugt die AfD gerade über diese Grenzziehungen eine Vielzahl von Ambivalenzen (Kap. 5.3), deren Funktion für das kollektive ›Wir‹ in einem abschließenden Teil erläutert wird.

5.1 Kulturkampf

»Spieglein, Spieglein an der Wand ... Wir befinden uns in einem deutschland- & europaweiten Kulturkampf, dessen Ausgang über Fortbestehen oder Untergang unserer abendländischen, christlichen & auch deutschen Zivilisation entscheidet.« (MRen-10)

Der ›Kulturkampf‹ bildet im untersuchten Material das zentrale Krisennarrativ, das alle anderen Bedrohungsszenarien verbindet. Es umfasst dementsprechend verschiedene Dimensionen, nach denen es aufgeschlüsselt werden kann. Oft formuliert als Gegenwartsdiagnose, verbindet es in der Regel eine spezifische Auslegung von Vergangenheit, aus der eine, als problematisch beschriebene, gegenwärtige Situation hervorgegangen sei, mit einer apokalyptischen Prognose für die Zukunft, die wiederum davon abhängt, ob interveniert wird oder nicht. Das Narrativ und die darin formulierten Entwicklungen erstrecken sich dabei über innere und äußere gesellschaftliche sowie geistig-ideologische und real-räumliche bzw. körperliche Dimensionen und ähneln damit strukturell und inhaltlich nicht nur dem Mythos des ›Rassenkampfes‹, sondern weisen einen ho-

hen Deckungsgrad mit den Beschwörungen der deutschen *Neuen Rechten*, der französischen *Nouvelle Droite* und der US-amerikanischen *Alt-Right* auf. Neben der Übernahme von zentralen Begriffen und Argumenten, direkten Zitaten und Retweets rechtsextremer Intellektueller, wie Alain de Benoist, Karl-Heinz Weißmann, Götz Kubitschek oder Martin Lichtmesz, finden sich vor allem die Verschwörungsnarrative aus Renaud Camus' Schlüsselwerken *La Grande Déculturation* (2008) und *Le Grand Remplacement* (2012) im Material wieder.¹

Eingebettet in diese Krisenerzählung sind unterschiedliche Subjektpositionen und Verantwortlichkeiten. Insbesondere ›die Elite‹ – bestehend aus ›den Linken‹, den etablierten Parteien, Feminist*innen, den Medien und verschiedenen Lobbygruppen – stellt dabei, als Weichenstellerin der im ›Kulturkampf‹ zusammenlaufenden Problemlagen, eine Kernfigur dar. Diese Elitenkonstellation wird als Ergebnis einer jahrzehntelangen politischen Linksverschiebung gesehen, die durch unzählige »Gesellschaftsexperimente« (TBra-1) und »kulturmarxistische Umerziehungsversuche« (JA-5) nicht nur zu einer »Zerstörung unserer Werte, [...] unserer Gesellschaft, [...] unserer wirtschaftlichen Grundlagen« (AGal-1) geführt, sondern insbesondere ›das Volk‹ durch die Zerstörung gemeinschaftsstiftender Verbindungen in seinem Selbstverständnis geschwächt zurückgelassen habe. Verwoben wird diese Anklage dann mit dem Vorwurf des »Massenimport[s]« (TdJF-9) von zumeist muslimischen Migrant*innen, die zu einer körperlichen und ideologischen Gefahr für ›das Volk‹ würden. Der kulturelle Wandel, den die AfD hier angestoßen sieht, führe zu einer völligen »Aufgabe unserer Kultur und unserer Werte« (UWitt-1) und damit zum Verlust der ›kollektiven Identität der Deutschen‹, die den migrationsbedingten Entwicklungen durch die doppelte »#Überfremdung« (BBes-4) nicht mehr Stand halten könnten. Das mache den letztendlichen »#Volkstod«, also die Vernichtung der Nation, des deutschen Volkes« (AFD-TH-5) unausweichlich.

Trotz der körperlichen und real-räumlichen Dimension des ›Kulturkampfes‹ ist er also vor allem – das wurde bereits in den einzelnen Ergebnisteilen deutlich – ein metapolitischer ›Kampf um die Köpfe‹ und damit um kulturelle Hegemonie, die nicht nur die AfD,

1 Der französische Rechtsintellektuelle Alain de Benoist gilt als einer der zentralen Denker und ›Gesicht‹ der *Nouvelle Droite*. Er ist (Mit-)Begründer wichtiger neurechter Publikationen, wie *Nouvelle École* und *Éléments*, und veröffentlichte mit *Kulturrevolution von rechts* (2017) eine der richtungweisenden Publikationen innerhalb der globalen *Neuen Rechten*. Seine Rezeption und Adaption von Antonio Gramscis Hegemonietheorie bildet das zentrale Fundament für die Strategie der Metapolitik und die neurechte Begriffsarbeit, wie sie auch in der deutschen *Neuen Rechten* verbreitet ist (vgl. Jorek 2022: 80–85). Im deutschsprachigen Raum wird diese Strategie vor allem im Kontext des 2000 von Götz Kubitschek und Karl-Heinz Weißmann (in Zusammenarbeit mit anderen rechten Aktivist*innen) gegründeten *Instituts für Staatspolitik* (IfS) (2024 aufgelöst) und des parallel von Kubitschek gegründeten *Verlags Antaios* (früher: *edition antaios*) aufgegriffen und weiter ausgearbeitet (vgl. Waibel 2022: 310). Insb. Kubitschek gilt in den letzten Jahren als verbindendes Glied des parlamentarischen Rechtspopulismus (AfD) mit den Ideen und Strategien der *Neuen Rechten*. Er wird daher nicht selten als mitverantwortlich für den Erfolg der AfD angeführt (Der Spiegel [mrc] 2024). Karl-Heinz Weißmann, dessen publizistische Tätigkeiten sich vor allem im Bereich der Geschichtspolitik verorten lassen, ist seit 2014 nicht mehr Teil des IfS (vgl. Kellershohn 2016; vgl. Verlag Antaios o.J.). Zu Martin Lichtmesz s. Fn. 53 [Kap. 4], S. 174.

sondern auch die *Neue Rechte*, aktuell in den Händen ›der Eliten‹ und ihrer ›Kompliz*innen‹ sieht (vgl. Boehnke 2019: 98). Dem möchte die AfD die Stabilisierung einer quasi-natürlichen ›kulturell deutschen kollektiven Identität‹ entgegensetzen, um die neuen, ›identitätszerstörenden‹ Werte – Toleranz, Vielfalt, Diversity – abzuwehren und zurückzudrängen. Dadurch wird Kultur selbst zur Waffe und insbesondere kulturelle Vermittlungsinstanzen, wie Familie und Schule (Erziehung und Bildung), aber auch kollektive Repräsentationen (z. B. Regenbogenflaggen, Hijab, Moschee und *Adhan*), im Sinne sichtbarer Symbole des Kollektivs, werden zu Orten des ›Gefechts‹. Aus dieser Vielschichtigkeit des ›Kulturkampfes‹ hebt die AfD im untersuchten Material vor allem zwei Facetten des ›Kulturmarxismus‹² hervor, die sie besonders beunruhigen: die ›Gender-Ideologie‹ und die ›Multi-Kulti-Ideologie‹. Daher wird das Krisennarrativ des ›Kulturkampfes‹ auch im vorliegenden Kapitel über diese beiden, zum Teil eng miteinander verwobenen, zentralen Bedrohungen erschlossen. Mithilfe dieser Ideologien, davon ist die AfD überzeugt, greife ›die Elite‹ in die Bereiche der Kulturvermittlung ein und erleichtere es dem ›Anderen‹, in sie einzudringen, wodurch langsam zentrale kulturelle Bausteine ›deutscher kollektiver Identität‹ erschüttert und letztendlich zerstört würden.

Ideologische Angriffe auf das Volk

Als ›Gender-Ideologie‹, die hier vor allem im Kontext von Homosexualität in Kapitel 4.1 relevant wurde, bezeichnet die AfD eine Vielzahl von gesellschaftlichen Veränderungsprozessen und politischen Gleichstellungsmaßnahmen, die eine Pluralisierung und Entgrenzung von Sexualität, Liebe, Familie und Zusammenleben im Allgemeinen mit sich bringen und fördern. Darin wird eine grundlegende Infragestellung der hegemonialen Heteronormativität gesehen, die sie über die Angst um die gesellschaftliche Stellung des auf der heterosexuellen Ehe basierenden Modells der Kernfamilie artikuliert. Unter anderem geht sie davon aus, ›die Elite‹ mobilisiere einen ›sexual Other‹ – gemeint sind Menschen der LGBTQIA*-Community – und gewähre ihm nicht nur Zugang zum öffentlichen Raum und den Medien, sondern auch zu Orten des Privaten, der Erziehung und der Bildung. Dadurch werde es dem ›sexual Other‹ ermöglicht, Einfluss auf Kinder zu nehmen, wodurch diese in ihrem ›natürlichen‹ Geschlechtsempfinden und einem darauf aufbauenden, ebenfalls als ›natürlich‹ verstandenen heterosexuellen Begehren gestört würden. Dieser vermeintliche Prozess wird in rechten und religiös fundamentalistischen Kreisen als ›Frühsexualisierung‹ bezeichnet und als Teil der ›Gender-Ideologie‹ angeprangert (vgl. Schmincke 2015, 2020). Für die AfD ist dieser Verweisungszusammenhang von Geschlecht und Sexualität allerdings die einzige legitime Grundlage für Ehe und Familie, die sie wiederum als ›Kern‹ kultureller und generativer Reproduktion versteht. Auf diese Weise wird ›Gender-Ideologie‹ einerseits als mitverantwortliche Kraft für den Geburtenrückgang (Weißer) deutscher Frauen als Teil der ›demographischen Fehlentwicklung‹ (AfD 2016: 37) positioniert, die die AfD bereits in ihrem Grund-

2 Der Begriff lässt sich auf den US-amerikanischen Konservativen William Lind zurückführen (vgl. Duyvendak/Kešić 2023: 111) und wird im Material oft synonym mit ›Kulturkampf‹ verwendet. Er kann aber auch als Bündelung der unterschiedlichen, im ›Kulturkampf‹ eingesetzten Diskursstrategien, öffentlichen Debatten und diversen Ideologeme verstanden werden.

satzprogramm diagnostiziert. Andererseits wird darin eine Infragestellung heteronormativer Institutionen gesehen, die zu einer Auflösung gesellschaftlicher Bindungen und damit verbundener sozialer Regime führe. Geschlecht(sidentität) und Sexualität werden im Bedrohungsszenario der AfD somit zu Objekten der Prekarisierung und damit Destabilisierung kultureller Hegemonie und sozialer Ordnung.

Die Angst vor einer durch soziale Bindungslosigkeit ausgelösten Destabilisierung bleibt auch im Kontext der ›Multi-Kulti-Ideologie‹, als zweitem zentralen ideologischen Baustein des ›Kulturkampfes‹, relevant. Auch sie wird mit der Durchsetzung derselben ›neuen Werte‹, die auch im Rahmen der ›Gender-Ideologie‹ thematisiert wurden – Toleranz, Vielfalt, Diversity – in Verbindung gebracht. In der Interpretation der AfD handelt es sich dabei um Dogmen, die unausweichlich zur Entgrenzung von Zugehörigkeit und damit zu einer Entsolidarisierung und Entfremdung von den ›eigenen‹ kulturellen Wurzeln führten, die dadurch nicht mehr repräsentiert würden. Die ›Multi-Kulti-Ideologie‹ und die damit verbundenen Werte forcierten einen Wandel kulturell hegemonialer Wertvorstellungen, der zu einer Verunsicherung der ›autochthonen‹ Bevölkerung über die eigene Stellung in der Gesellschaft führe und sie als Inhaber*innen einer grundlegenden Deutungsmacht infrage stelle. Antirassistische Debatten, die Aufarbeitung historischer Ereignisse oder tradierter Praktiken werden in dieser Deutung dann zu diskursiven Machtmitteln und ›Waffen‹ (›Rassismus-Keule« [AFD-FT-1], ›Totschlagargument« [JPaul-3]) im Kampf um kulturelle Hegemonie und kollektive Identität.

Angriffe auf den Volkskörper

Durch die Destabilisierung kultureller Integrität werde ›das Volk‹ vulnerabel für Angriffe ›des fremden Anderen‹ – wie schon im Kontext der ›Gender-Ideologie‹ für den ›sexual Other‹. Ermöglicht würden die Angriffe, da ›die Elite‹ durch die ›Öffnung‹ der Grenzen eine »unkontrolliert[e] Masseneinwanderung« (AFD-MS-46) ausgelöst habe, wodurch es Migrant*innen als ›Träger*innen‹ einer inkompatiblen und zerstörerischen Kultur möglich gemacht worden wäre, ihre Werte in das geschwächte Volk ›einzuschleusen‹. Hier verbindet die AfD nun ihre ideologische Angst mit der Sorge um eine real-räumliche Verdrängung, insbesondere aus dem öffentlichen Raum durch Überfälle, Vergewaltigungen bis hin zu Tötungen. Auch in diesem Kontext ist es somit häufig die Sexualität von Frauen (und Kindern), die als prekär geframt werden und über deren Körperlichkeit die Verbindung von Werten und Räumlichkeit artikuliert wird (vgl. Kap. 4.3). Gerade die weibliche Sexualität wird damit zum zentralen ›Austragungsort‹ für den ›Kulturkampf‹ zwischen der ›christlich-jüdischen‹ und der dazu antithetisch positionierten ›islamischen‹ Kultur. Auf sie werden nicht nur bevölkerungspolitische Ängste einer verminderten Geburtenrate ›deutschstämmiger‹ Frauen im Vergleich zur höheren Geburtenrate von Migrantinnen und die mal mehr, mal weniger subtil formulierte eugenische Frage der ›Vermischung‹ projiziert. Ihre Freiheit und Unversehrtheit werden darüber hinaus zur paradigmatischen Unterscheidung zwischen den Kulturen erhoben, über die deren Inkompatibilität artikuliert wird. Insbesondere sexualisierte Angriffe auf Frauen stehen also auf ganz besondere Weise für die von der AfD diagnostizierte gewaltsame Veränderung der quantitativen und qualitativen Zusammensetzung ›des Volkes‹, wodurch ihre Sexualität zu einer seiner zentralen Grenzen wird.

Die Bildsprache, die sowohl im Kontext der ›Gender-‹ als auch der ›Multi-Kulti-Ideologie‹ verwendet wird, um die Verdrängung und die Angriffe auf kulturell hegemoniale Ordnungen zu visualisieren, rekurren fast alle auf das ›Eindringen‹ in (zumeist weibliche) Körper oder die reproduktive Sphäre und damit auf das Eindringen in den ›Volkskörper‹ als Vorstufe seines Todes.³ Die Facetten des ›Kulturkampfes‹ greifen also ineinander und begünstigen sich gegenseitig: Die ›Gender-Ideologie‹ trägt zur Schwächung der hegemonialen Heteronormativität bei, was durch den Bedeutungsverlust der Geschlechterrollenbilder nicht nur die Kernfamilie aushöhle, sondern auch die männliche Verteidigerrolle beeinträchtige, die zur Abwehr gegen die »Invasion« (AFD-MS-89) durch die als »Barbaren« (LBilge-9) bezeichneten männlichen Migranten notwendig wäre. Auf diese Weise untergrabe die ›Gender-Ideologie‹ das Abwehrvermögen ›der Deutschen‹ gegenüber dem sexuellen, insbesondere aber dem ›fremden Anderen‹, der dann »leichtes Spiel« (BvS-6) mit ihnen habe.

Auch wenn der ›Kulturkampf‹ seinen Ausgangspunkt in den Deutungskämpfen um kulturelle Hegemonie und Werte hat, geht die AfD also in ihrem Krisennarrativ weit über einen ›Kampf um die Köpfe‹ hinaus und konstruiert eine ›blutige‹ Eroberung Deutschlands, Europas und des ›Abendlandes‹ als Folge von ›Gender-‹ und ›Multi-Kulti-Ideologie‹. Wie nah sie damit an den Kulturkampfnarrativen der *Neuen Rechten* und der *Nouvelle Droite* ist, illustriert ein Auszug aus Mark Terkessidis Analyse neurechter Ideologeme aus dem Jahr 1995:

»Diese egalitären Ideologien, die immer als expansiv vorgestellt werden, ›zersetzen‹ die Substanz der Kultur, weil sie eine ›Mischung‹ herbeiführen: Sie ›zersetzen‹ die ethnische Substanz sowohl durch biologische ›Überfremdung‹ als auch durch die Zerstörung der den ›Volksgeist‹ repräsentierenden Hochkultur; sie greifen also sowohl den ›Körper‹ als auch die ›Seele‹ der Kultur an.« (Terkessidis 1995: 78)

Auch die AfD fürchtet – das konnte gezeigt werden – die Einführung der ›neuen Werte‹ sei ein Versuch ›der Elite‹, etablierte und historisch verwurzelte Werte und darauf aufbauende etablierte Identitäten auszuhebeln und zu ersetzen. Diese seien aber essenziell für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, weshalb sie die »Gleichheitsmanie« (AFD-HD-2) ›der Elite‹ als gesteuerte, »multikulturelle[...] Auflösungsversuche« (DHasel-9) interpretiert, die durch diskursive Machtmittel, die lediglich im egalitären Gewand daher kämen, zu einer »völligen Auflösung und Zersetzung aller identitätsstiftenden Bindungen« (AFD-GE-14) und somit ›des Volkes‹ führten.

Globale Dimensionen des ›Kulturkampfes‹

Obwohl sich die Äußerungen der AfD meist auf den deutschen Kontext konzentrieren, sieht sie die Bedrohung ›der Deutschen‹ als Teil eines übergeordneten Problems. Durch wiederholte Verweise auf vermeintliche Entwicklungen in anderen Ländern, die die AfD als Vorboten einer deutschen Zukunft interpretiert, stellt sie den ›Kulturkampf‹

3 Auf die Darstellung von Messerangriffen und Vergewaltigungen als ›charakteristische‹ Formen der Gewalt der ›muslimischen Anderen‹ wurde in Kap. 4.3 genauer eingegangen.

in Deutschland in den Kontext eines globalen Prozesses, bei dem eine ›multikulturalistische Elite‹ die Zurückdrängung der Weißen Bevölkerungsgruppen vorantreibt. Über den strategischen Austausch mit der europäischen Rechten hinaus lassen sich außerdem eine zunehmende Adaption von Thesen und Schlagwörtern, wie ›wokeism‹, oder Treffen mit prominenten Figuren der US-amerikanischen *Alt-Right* (wie dem ehemaligen Breitbart Redakteur und Initiator der Wahlkampagne ›Gays For Trump‹, Milo Yiannopoulos) beobachten.⁴ Auffällig ist dabei vor allem die (zum Teil explizite) Integration von Verschwörungsnarrativen, wie *Eurabia*, *white replacement* oder dem aus den USA stammenden *white genocide* (vgl. dazu z.B. Davis 2024),⁵ und der damit einhergehenden Übernahme des Begriffs ›White‹ oder ›Weiß‹ zur positiven Selbstidentifikation und Konstruktion einer gemeinsamen Opfererzählung.

Die beiden oben beschriebenen Facetten des ›Kulturkampfes‹, die forcierte Identitätslosigkeit einerseits und die physische Verdrängung andererseits, sind somit Phänomene, die sich in der Deutung der AfD nicht auf Deutschland beschränken. Überall, davon ist die AfD überzeugt, werden ›Gender-Ideologie‹, ›Multikulturalismus‹ und ›Wokeism‹ dazu benutzt, die ideologische Dekonstruktion ›autochthon Weißer‹ Kultur (vgl. JA-HE-2) und die Auflösung der Identität dieser Völker voranzutreiben. Das beginne damit, dass ›die Weißen‹ als einzige nicht stolz auf ihre Hautfarbe, ihre Geschichte, ihre Kultur, ihre Werte etc. sein dürften. Stattdessen würden all diese Elemente dämonisiert und verdrängt werden, während ›die Anderen‹ diese offen zelebrieren dürften:

»In Ländern mit hohem Anteil von ›Dunkelhäutigen‹ (sic PC) sind die Menschen dort STOLZ auf seine Hautfarbe und begrüßt sich mit ›hi #Neger‹. Wer hier stolz ist, Weißer zu sein, wird zum #VS #Verdachtsfall Wie soll man das jetzt einordnen? [Link]« (TdJF-11)

Durch Vergleiche wie diesem wird durch die AfD eine falsche Äquivalenz von Betroffenen erzeugt und historische Bezüge solcher rassifizierten Identitäten und ihre sozialen und globalen Folgen nicht nur verharmlost, sondern schlicht gelehnet. Wie sich aber bereits in den obigen Rekonstruktionen der Achsen des ›Kulturkampfes‹ gezeigt hat, geht die AfD nicht bloß davon aus, dass ›Deutsche‹ oder ›Weiße‹ ›ebenso betroffen‹ von Marginalisierung sind wie *People of Color*, Jüdinnen*Juden oder Homosexuelle. Vielmehr sehen sie diese Weißen Bevölkerungsgruppen als eindeutige Opfer einer globalen Neuordnung hegemonialer Verhältnisse. Noch deutlicher wird diese Positionierung durch das Framing ›autochthone‹ oder ›indigene Bevölkerung‹ (vgl. AfD-MD-1, DHassel-9, FPas-4, JA-HE-3). Damit behauptet die AfD nicht nur die Umkehr der Kräfteverhältnisse, sie eignet sich und ›dem Volk‹ außerdem den Status als schutzbedürftig und

4 Für einen Einblick in den (Online-)Kulturkampf der *Alt-Right* und *Breitbart* oder Milo Yiannopolous Rolle darin vgl. Nagle 2018.

5 Die rechtsextremen Verschwörungstheorien *Eurabia*, *white replacement* und *white genocide* propagieren alle drei die Idee eines bevorstehenden ›Rassenkampfes‹. Sie unterscheiden sich durch die jeweils unterschiedliche historische Herleitung, nationale bzw. kontinentale Kontexte und den z.T. unterschiedlich konnotierten ›Anderen‹. Im Zentrum steht jedoch bei allen die Angst vor der Ersetzung, Verdrängung oder Vernichtung einer Weißen Bevölkerung (vgl. Davis 2024; vgl. Obaidi et al. 2022; s. Fn. 52 [Kap. 4], S. 171).

schutzwürdig an. Hierüber wird die ›Zurückdrängung‹ noch einmal mehr zu einem Szenario zugespitzt, das mit Camus' (2012) ›contre-colonisation‹ verglichen werden kann und dessen imaginiertes Ablauf im Abschnitt zuvor und ausführlicher in Kapitel 4.3 dargestellt wurde.⁶

Auf dieser Umkehr von Privilegierung und Marginalisierung beruht die Positionierung ›des Eigenen‹ im ›Kulturkampf‹. Sie erfüllt nun vor allem zwei ineinandergreifende Zwecke: Einerseits legitimiert die Inszenierung des bedrohten, aber schützenswerten ›Eigenen‹ den Ausschluss derer, die diese Bedrohung verkörpern – hier ›die fremden Anderen‹. Andererseits ›erlaubt‹ sie die Präservierung und den Stolz auf dieses ›Eigene‹, der ›den Weißen‹ in der Deutung der AfD ansonsten verwehrt bleibe. Insbesondere im Kontext der Thematisierung des Holocaust (vgl. Kap. 4.2) und der deutschen Kolonialgeschichte (vgl. Kap. 4.3) wurde herausgearbeitet, wie diese Umkehr in Bezug auf historische Ereignisse und daran gekoppelte Diskurse zu Schuld und Verantwortung eingesetzt wird, um nicht nur mit den daran gekoppelten Narrativen zu brechen, sondern sich als deren Opfer zu inszenieren. Dadurch soll die als Schuld abgelehnte historische Verantwortung aus der Identität der ›Täter‹ herausgelöst werden.

Der ›Kulturkampf‹ ist im Narrativ der AfD also Teil einer größeren Bedrohung, eines größeren ›globalen‹ ›Kulturkampfes‹ gegen die ›Weißen‹ Völker, die nicht nur durch die Angriffe und Eingriffe der Eliten, sondern auch durch ihre fehlenden, in historischen Prozessen beschädigten, ›kollektiven Identitäten‹ schutzlos sind. So werden diese ›Völker‹ im Krisennarrativ des ›Kulturkampfes‹ zu einer Schicksalsgemeinschaft, die am Rande ihrer Auslöschung steht und das neue globale Prekariat bildet.

5.2 Kollektive Identität

Die ›kollektive Identität des Volkes‹, die die AfD im untersuchten Material konstruiert, beschränkt sich also, wie das Krisennarrativ zeigt, nicht auf eine *nationale* Identität. Dennoch bildet die Nation, als Rahmen, der ›das Volk‹ als politischen Willensträger einfasst, den klaren Ausgangspunkt für ihren Identitätsentwurf. Verwurzelt wird dieser Entwurf darüber hinaus in der Idee einer europäischen und ›Weißen‹ historischen Identität und den daran gekoppelten Werten. Über die Herstellung einer solchen Kontinuität erzeugt die AfD eine Abstammungsfiktion, aus der sie eine politische Gemeinschaft ableitet, die im globalen Krisennarrativ vereint wird. Durch die ›Ethnisierung‹ dieser Gemeinschaft und ihrer ›kollektiven Identität‹ schafft die AfD in ihrer Konstruktion eine wichtige Distinktion zu den ›entgrenzten‹ und ›expansiven‹ universalistischen Werten und Identitäten, die der ›Gender‹- und der ›Multi-Kulti-Ideologie‹ zugeschrieben werden.

6 In der Übersetzung von Camus' *Le Grand Remplacement* durch Martin Lichtmesz für den rechtsextremen *Antaios Verlag* wird ›contre-colonisation‹ wörtlich mit ›Gegen-Kolonisation‹ übersetzt und im Vorwort als »Besiedelung Europas durch fremde Völker« (Lichtmesz 2016: 22) erläutert. Auch Camus, der den Begriff zunächst in den Kontext (post-)kolonialer Beziehungen von Kolonialmacht und ehemaliger Kolonien, insb. Frankreichs und Algeriens, stellt, löst ihn im weiteren Verlauf daraus. Er gibt an, der mit ›contre-colonisation‹ beschriebene Prozess sei nicht mehr nur auf Länder zu beschränken, die Kolonialmächte gewesen seien (vgl. Camus 2012: 50f. [frz.] und Camus 2017: 72f. [dt.]).

Nur die ›historisch gewachsenen‹ und an Abstammung gekoppelten Bindungen könnten die Grundlage ›des Volkes‹ sein, Solidarität und Zugehörigkeit herstellen. Um Spaltung und Entsolidarisierung zu verhindern, müssen die ›ethnisierten‹ Werte daher gegen die Zersetzungsversuche ›der Elite‹ und ›der Anderen‹ verteidigt werden. Die ›kollektive Identität des Volkes‹ ist damit untrennbar an das Bestreben der AfD gebunden, kulturelle Hegemonie und einen ›ethnischen‹ Mehrheitsstatus zu erhalten und in einer zunehmend pluralisierten und globalisierten Gesellschaft Ordnung und Sicherheit herzustellen: »Der Bezug auf Identitäten kennzeichnet in dieser Situation den Versuch, die eigene Position auf dem unsicher gewordenen Grund des Sozialen (neu) zu fixieren.« (Haunss 2001: 261).

Diese Unsicherheit, die aus der Imagination der Krise des ›Kulturkampfes‹ hervorgeht, ist allerdings auch ein willkommener Nebeneffekt für die AfD: Über die unterschiedlichen, dem ›Kulturkampf‹ zugeordneten, Bedrohungsszenarien wird der eigenen Diagnose mit dramatischer Rhetorik und Bildsprache Dringlichkeit und Legitimität verliehen. Für die Konstruktion, die Verbreitung und das Anheizen solch elaborierter Krisennarrative, die insbesondere die politischen Feinde geschickt positionieren und ihnen die entsprechende Verantwortung dafür zuschreiben, macht sich die AfD, wie andere Rechtspopulist*innen, geschickt die Verteilungslogik von *Twitter* (X) und anderen Social-Media-Kanälen zu Nutze (vgl. Kap. 3.2.1.1; vgl. Moffit 2015). Diese Destabilisierung erfüllt einerseits den Zweck, der AfD oder anderen ›Erzähler*innen‹ der Krise die Selbstpositionierung als ›Retter*in in der Krise‹ zu ermöglichen. Andererseits dient sie dazu, etablierte Werte, Lebensformen und andere »geistige Orientierungsmuster« (Berding 1994: 9) über »Semantiken kollektiver Identität« (Delitz 2018: 115) zu stabilisieren, um einen scheinbar sicheren ›Normalzustand‹ und die daran gebundene Ordnung (wieder-)herzustellen. Die gezielte *Destabilisierung* ist also ein wichtiges Instrument zur Herstellung *stabilisierender* Identitätsfragmente.

Familie und Heimat als primordialer Kern kollektiver Identität

Eines dieser ›Fragmente‹ sind die traditionellen Gemeinschaftsstrukturen von Familie und Heimat. Sie bilden den *primordial* kodierten Kern oder die »Keimzelle« (AFD-HH-10) der von der AfD konstruierten ›kollektiven Identität des Volkes‹. Das Fragment ist eingebettet in die bereits thematisierten identitätsstiftenden Referenzsysteme von Nation, Europa oder ›dem Westen‹ und des ›Weiß-Seins‹ (*Whiteness*). In der Familie werden die intelligiblen Geschlechtsidentitäten durch ihre gesellschaftlichen Funktionen, insbesondere aber durch die Reproduktionsfunktion zur Einheit verbunden. Abgesichert wird diese Einheit und darüber letztlich die biologische und kulturelle Existenz des ›Volkes‹, wie in Kapitel 4.1 dargelegt, durch die Privilegierung und Institutionalisierung solch binärer Sexual- und Geschlechterbeziehungen. Auf diese Weise konstituiert, stabilisiert und organisiert die Familie die ›kollektive Identität des Volkes‹ und die daraus abgeleitete Zugehörigkeit auf kleinster Ebene. Sie wird darüber hinaus besonders an *traditionale* Aspekte gebunden, wie Feste und Feiertage und bestimmte kollektive Repräsentationen, wie Trachtenkleidung oder Nationalfarben. Obwohl diese kulturellen Codes erlernt oder übernommen werden können, werden sie in der Identitätskonstruktion der AfD als

»compact, bounded, localized, and historically rooted set of traditions and values« (Fekete 2006: 9) dargestellt, die vorwiegend intergenerational weitergegeben werden.

In dieser Konstellation ist es erneut die Frau, die zur Projektionsfläche des Kollektivs und speziell der Nation wird.⁷ Wie bereits gezeigt, werden neben ihrer Rolle in der quantitativen und qualitativen Reproduktion vor allem ihre Rechte ins Zentrum eines bestimmten nationalen Selbstverständnisses gerückt. Im Kontext der Bundesrepublik werden sie häufig als exemplarisch für das Grundgesetz und die darin verankerten demokratischen und liberalen Werte sowie einer damit assoziierten freien und sicheren ›deutschen Lebensart‹ angeführt. Darauf wird auch, aber nicht nur in der Diskursführung der AfD eine Grenzziehung zu all jenen Lebensweisen und Kulturen angeschlossen, die als nicht vereinbar mit diesem Selbstverständnis positioniert werden. Die Behauptung der geschlechtlichen und sexuellen Gleichheit als besondere Errungenschaft ist weit verbreitet und dient oft der Einordnung in eine übergeordnete ›westliche Zivilisation‹ (vgl. Kap. 1.2) (vgl. z.B. Boulila 2019, Brubaker 2017, Dietze 2017, Haritaworn et al. 2008). Das damit verbundene Selbstverständnis und die darauf aufbauende Abgrenzung vom ›fremden (meist muslimischen) Anderen‹ entlang der Achse Geschlecht lässt sich bis in die Kolonialzeit zurückverfolgen (vgl. Boulila 2019: 6). Positiv umgedeutet wird daraus eine ›lange Tradition‹ und feste Verankerung freiheitlicher Werte in der ›europäischen‹ oder ›westlichen‹ Kultur, die oft auf eine diffuse und teils paradoxe Verkettung von historischen, religiösen und philosophischen Traditionen gestützt wird: die Aufklärung, der Humanismus, das Christentum – oft in der Artikulierung einer ›christlich-jüdische Tradition‹, die für sich genommen bereits historische Konflikte und Antagonismen ausblendet (vgl. Boulila 2019: 29; Duyvendak/Kešić 2023: 45, 71f.; vgl. auch Caiani/Weisskircher 2022, Volk 2019).

Als Ursprung dieser ›zivilisatorischen Identität‹ wird dabei aber vor allem die Aufklärung als »cradle of equality« (Boulila 2019: 28) zentriert, aus der die Nationen ihre freiheitlichen Werte und Identitäten schöpfen. Modernität, Gleichheit, Demokratie, Menschen- und Frauenrechte werden auf diese Weise als ur-europäisch dargestellt (vgl. ebd.: 27f.) und auch durch die AfD zur Abgrenzung von der ›islamischen Welt‹ mobilisiert. Denn während sie Deutschland als europäischer und ›christlich-jüdisch‹ geprägter Nation zuschreiben, Misogynie und Homophobie, aber auch Antisemitismus und Rassismus überwunden zu haben, seien es ›die Muslim*innen‹ als ›Träger*innen‹ des Islam, die diese Ausgrenzungsformen zurückbrächten. Sie werden im Gegensatz zum ›zivilisierten‹ Selbst, unter Rückgriff auf koloniale Narrative, nicht nur als patriarchalisch, unterdrückerisch, gewalttätig und transgressiv klassifiziert, ihnen wird auch eine quasi-natürliche Homophobie und Frauenfeindlichkeit sowie ein tief verwurzelter Antisemitismus zugeschrieben. Damit werden neben den Frauenrechten auch ›Minderheitenrechte‹ zentral »in the discursive boundary work required to produce and maintain the difference between the Western liberal ideal of modernity [...] and Islam as a backward, inferior, and threatening culture« (Duyvendak/Kešić 2023: 69). So werden sie zu elementaren Bausteinen im Narrativ der ›zivilisatorischen Differenz‹ und damit der ›kollektiven Identität des Volkes‹, wie sie die AfD entwirft.

7 Zur Einwebung der Frau in die Idee der Nation vgl. auch Boulila 2019: 32–35; Farris 2017; Yuval-Davis 1996, 1997; Yuval-Davis/Anthias 1989.

Fiktive Ethnizität

Der sowohl in der Aufklärung als auch im Christentum angelegte *universalistische* Expansions- und Missionierungsdrang (vgl. Giesen 1999) wird in diesem Entwurf ausgeklammert und stattdessen den ›Feinden‹ – dem Islam, der ›Multi-Kulti-‹ und ›Gender-Ideologie‹ – zugeschrieben. Die ›eigene‹ Kultur, die damit verbundenen Werte und die soziale Ordnung (s.o.) werden hingegen primordialisiert bzw. ethnisiert. In Anlehnung an Balibar soll hier daher von ›fiktiver Ethnizität‹ gesprochen werden (vgl. Balibar 1991b). Sie dient dazu, die ›kulturelle Inkompatibilität‹ zwischen den abstrakten Konzepten von ›christlich-jüdisch aufgeklärtem Westen‹ und ›dem Islam‹ zur Differenz zwischen den *Menschen* bestimmter Kulturen umzuformen. Gleichzeitig ist es genau diese abstrakte Abgrenzung, durch die die ›fiktive Ethnizität‹ und damit das kollektive Selbst des Weißen Europäers erst intelligibel wird. Die ›fiktive Ethnizität‹ eröffnet damit nach Nation und Europa den letzten Referenzrahmen der kollektiven Identitätskonstruktion der AfD und verbindet ihn gleichermaßen mit den vorherigen: Es geht um ein übergeordnetes Verständnis von ›Weiß-Sein‹, das die Idee einer globalen Gemeinschaft beinhaltet, die durch gemeinsame Wurzeln, daraus hervorgehende Werte und eine ›kulturelle Prägung‹ repräsentiert wird. In der ›fiktiven Ethnizität‹ vereint die AfD somit ›Rasse‹ und ›Kultur‹ zu einer *Weißten Kultur* und ›entlarvt‹ damit gleichermaßen ihre Erzählung eines überwundenen ›Rassismus‹ durch eine Ablösung der anachronistischen Konzeption der ›Rasse‹ durch die Kultur.

Hier zeigt sich nun erneut, wie die AfD, ähnlich wie die *Neue Rechte* und andere europäische Rechtspopulist*innen, eine ›kollektive Identität des Volkes‹ konstruiert, die auf einer komplexen Verstrickung von Nativismus und Liberalismus basiert, die das ›Changieren zwischen der Kultur des einzelnen Volkes und europäischer bzw. ›weißer Kultur‹ [erlaubt]‹ (Terkessidis 1995: 69). Duyvendak und Kešić verweisen darauf, dass es im Kontext der europäischen Rechten oft gerade die liberalen Werte ›des Westens‹ sind, über die die eigene ›Ursprünglichkeit‹ bewiesen werden soll (vgl. Duyvendak/Kešić 2023: 3, 9, 148). Durch diese Verbindung von Nativismus und Liberalismus wird die ›eigene‹ Kultur letztendlich unzugänglich für alle, die sie nicht sowieso schon ›besitzen‹, nämlich »the white, culturally Christian, sexually Enlightened individuals« (ebd.: 81). Über diese Verkettung verschließt auch die AfD die ›kollektive Identität des Volkes‹ gegenüber ›dem Anderen‹. Alle Aufforderungen, Migrant*innen müssten als Voraussetzung für ihre ›Aufnahme‹ in Deutschland ihre Kultur ablegen und die ›deutsche‹, ›westlich‹ verankerte Kultur übernehmen, werden speziell durch die Bindung an *Whiteness* scheinbar zu Nebelkerzen. Inwieweit hier aber zum Teil bewusste Ambivalenzen erzeugt werden, um selektive Einschlüsse darüber hinaus zu ermöglichen, wird in Kapitel 5.3 noch genauer diskutiert, soll hier aber bereits vorbereitet werden.

In der *Erklärung zum deutschen Staatsvolk und zur deutschen Identität* betont die AfD explizit, dass alle, die deutsche Werte und Kultur für sich anerkennen und leben, Deutsche seien (vgl. AfD 2021 via UJu-13). An vielen anderen Stellen im Material finden sich allerdings Aussagen, die ›die Deutschen‹ explizit als ethnische Abstammungsgemeinschaft konstruieren und als ›indigenes‹, »autochthon[...] weiße[s]« (JA-HE-2) Volk bezeichnen und damit eine klare Trennung zwischen Staats- und Volkszugehörigkeit vornehmen (vgl. AFD-MD-1, DHasel-9, RBeck-6). An wieder anderer Stelle überschneiden sich beide

Konzeptionen, was darauf schließen lässt, dass die AfD ein rechtliches Staatsvolk anerkennt, ›darunter‹ aber ein »biologische[s] Volkssubstrat« (Terkessidis 1995: 114) eines ethnisch deutschen Volkes sieht. Migrant*innen können dann Teil des Staatsvolkes werden und an der ›kollektiven Identität des Volkes‹ *teilhaben*, ohne jemals Teil der zugrunde liegenden organisch gebundenen Volksgemeinschaft auf Basis der ›fiktiven Ethnizität‹ zu sein. Sie können auch nur so lange akzeptiert werden, »wie diese ›biologisch-kulturelle Identität‹ durch sie nicht bedroht wird« (ebd.).

Zusammenfassend zeichnet sich die ›kollektive Identität des Volkes‹, die die AfD hier diskursiv konstruiert und über die sie die (zum Teil ambivalente) In- und Exklusion bestimmter Gruppen moderiert, vor allem durch die Verknüpfung *primordialer* und *traditionaler* Grenzziehungen aus. Konkret bedeutet das, dass die aus unterschiedlichen Referenzen (Nation, Europa, Aufklärung etc.) gewonnenen Werte und Kulturgüter und deren historische Gewordenheit ›ethnisiert‹ werden. Dadurch werden sie zu scheinbar unüberwindbaren Grenzen zwischen ›dem Eigenen‹ und ›dem Anderen‹, mit dem auf den Islam und einen breiter gefassten Globalen Süden – als modernisierte Fassung ›des Orients‹ – verwiesen wird. Dabei sind es gerade die Aspekte, die als besonders liberal hervorgehoben werden, die zur Herabsetzung ›des Anderen‹ und zur Konstruktion und Legitimierung der eigenen Suprematie genutzt werden. Auch die unterschiedlichen Bezugspunkte, die die AfD für die Konstruktion der ›kollektiven Identität der Deutschen‹ heranzieht, erzeugen zwar eine global gedachte Kultur, weiten sie dadurch allerdings nicht aus, sondern ziehen sie im reproduktiven Kern der Gesellschaft, der Nation und der Ethnie eng zusammen. Die AfD artikuliert die Vorstellung eines ethnisch deutschen, europäischen und Weißen Volkes, das aus der heterosexuellen Kleinfamilie heraus ›strukturiert‹ und reproduziert wird. Die ›kollektive Identität des Volkes‹ ist durch die darin gebündelten Werte bestimmt, die die AfD im Grundgesetz institutionalisiert sieht, die letztlich aber einer »Volksseele« (Benoist zit.n. Terkessidis 1995: 57) entspringen. Das Volk ist für sie mehr als eine »beliebige Bevölkerung« (AFD-NK-1; vgl. auch TBra-2).⁸

5.3 Ambivalenzen

Die AfD nutzt das von ihnen konstruierte bzw. aktualisierte Krisennarrativ des ›Kulturkampfes‹ also, um darüber Zugehörigkeiten und Ausschlüsse zu artikulieren. Dabei schärft sie einerseits klare Antagonismen zwischen dem ›fremden Anderen‹ und dem deutschen ›Wir‹ und lässt zugleich Raum für ambivalente Zugehörigkeiten, die die eigentlich klare nativistische Rückbindung von Kultur an eine bestimmte, heteronormativ kodierte ›Herkunft‹ überschreiten – zum Teil als ›andere‹ Gruppe, zum Teil als Individuen ›anderer‹ Gruppen. In solchen Fällen kommen diesen Gruppen und Individu-

8 Im Material werden beide Begriffe (›Volk‹ und ›Bevölkerung‹) genutzt und oft nicht voneinander unterschieden. In der Abgrenzung zum ›Anderen‹ wird Bevölkerung jedoch entweder mit einem der oben genannten Adjektive versehen (›autochthon‹, ›einheimisch‹, ›deutsch‹ etc.), um die ›fiktive Ethnizität‹ anzuzeigen oder der Volksbegriff verwendet. In der Differenzierung meint ›Bevölkerung‹ dann ›die Gesamtheit aller in einem abgegrenzten Gebiet zu einem bestimmten Zeitpunkt lebenden Personen« (Kahlert/Blome 2020: 11).

en spezifische Rollen in der Formulierung der ›kollektiven Identität des Volkes‹ durch die AfD zu, die zum Teil integraler Bestandteil ihrer Absicherung sind. Ihnen – Homosexuellen, Jüdinnen*Juden, Migrant*innen und *People of Color* – wird dabei sowohl eine besonders verletzte als auch eine besonders ›hoheitliche‹ Position zugeschrieben. Einerseits werden sie zum Teil selbst als *bedrohlich* dargestellt und wahrgenommen, andererseits werden sie im Kontext des ›Kulturkampfes‹ als in besonderem Maße von der ›Massenmigration‹ ›des Anderen‹ *bedroht* positioniert, da dieser als zutiefst homophob, antisemitisch, frauenfeindlich und rassistisch klassifiziert wird. Im Kontext der Bündnisgruppen wird ihnen aufgrund ihrer Bedrohung und Bedrohlichkeit gleichermaßen eine besondere ›Urteilsfähigkeit‹ für die Gefahren zugeschrieben, die von ›den Anderen‹ für ›die Deutschen‹ und in Deutschland lebende Minderheiten, aber eben auch von diesen Minderheiten, denen die Gruppen selbst angehören, ausgingen. Aus diesen Zeugnissen, die sich zudem häufig auf die Selbstpositionierung der AfD in ihrem Krisennarrativ als Opfer und Retterin zugleich beziehen, leitet die Partei die Legitimation für die eigenen Positionen ab.

Die AfD teilt den oben aufgezählten Gruppen in ihrem Krisennarrativ also nicht nur Positionen außerhalb des Kollektivs zu, sondern webt sie in einigen Fällen auf zum Teil ambivalente bis paradoxe, aber vor allem selektive Weise in ihr Konstrukt kollektiver Identität mit ein. Während Homosexuelle beispielsweise vollständig aus dem reproduktiven Kern des Volkes ausgeschlossen und ihre offene Präsenz in der Öffentlichkeit abgelehnt wird, ist die *Akzeptanz* von Homosexualität und das Zugeständnis zur freien Partner*innenwahl integraler Bestandteil für die oben rekonstruierte ›zivilisatorische Identität‹ in ihrer Abgrenzung zu einem als ›rückschrittig‹ klassifizierten ›Anderen‹. Versöhnt wird dieser Widerspruch über die Formulierung einer ›konservativen‹ bzw. ›regulierten‹ Homosexualität, in der das nationale Selbstbild über die sexuelle Identität gestellt und ein begrenzter Zugang zu gesellschaftlichen Institutionen akzeptiert wird (vgl. Kap. 4.1). Eine besonders wichtige Funktion kommt hierbei jüdischen Menschen zu, die durch die Formulierung einer ›jüdisch-christlichen Tradition‹ in die säkular christliche ›Tradition‹ der europäischen Aufklärung eingegliedert werden. Insbesondere die von der AfD postulierte Verschmelzung jüdischer und deutscher Identität sowie Geschichte ist für die Konstruktion der kollektiven Identität von Bedeutung. Sie löst vor allem Deutschland und seine politische Rechte historisch von der nationalsozialistischen Vergangenheit ab und konstruiert stattdessen eine Kontinuität zwischen den Nationalsozialisten, den ›sozialistischen Eliten‹ und dem Islam. Dabei wird den letzten beiden Gruppen unterstellt, einen zweiten Holocaust herbeiführen zu wollen, indem ›die Elite‹ ›hunderttausende Judenhasser ins Land [lasse; V.D.]‹ (AFD-TH-12) (vgl. Kap. 4.2).

Migrant*innen, Muslim*innen und *People of Color* scheinen hingegen durch die in Kapitel 5.2 nachgezeichnete Hervorhebung des ›Weiß-Seins‹ als kulturellem Baustein der ›kollektiven Identität des Volkes‹ aus dieser ausgeschlossen zu sein. Statt einen möglichen Erklärungsansatz für ihre Zugehörigkeit zu liefern, wie bei den Angehörigen der Gruppen *Alternative Homosexuelle* und *Juden in der AfD* – diese könnten sich schlicht vorrangig als Weiße identifizieren –, wird dadurch der augenscheinliche Widerspruch zunächst verstärkt. Aber auch für sie schafft die AfD eine Positionierung, bei der allerdings im Unterschied zu ›den Juden‹ oder ›den Homosexuellen‹ die Individuen in den Fokus rücken, nicht die Gruppe. Als Individuen ist es ihnen dann möglich, ihrer ›Herkunftskultur‹

abzuschwören und sich konservative, nationale und ›Weiße Werte‹ zu eigen zu machen – zumindest in dem Rahmen, in dem das in der Konzeption der AfD vorgesehen ist. So können sie, und das gilt für alle drei der untersuchten ›ungewöhnlichen Allianzen‹, zur Stärkung der Abgrenzung zum ›Anderen‹ und damit zur *kulturellen* Reproduktion beitragen.

Whiteness beschreibt Ruth Frankenberg (1999) als ein Konstrukt, das historisch an Dominanz und »the power to include and exclude groups and individuals« (Frankenberg 1999: 13) gekoppelt ist. Indem es Politik, Ökonomie und Kultur durchzieht, bildet es ein Herrschaftssystem bzw. einen »Ort struktureller Vorteile und Privilegien« (Wachendorfer zit. n. Röggla 2012: 55), der gemeinhin als Weiße Suprematie bezeichnet wird (vgl. Gillborn 2006: 320). Betrachtet man *Whiteness* in dieser Perspektive als Konfiguration bestimmter hegemonialer Werte, sozialer Beziehungen, Geschlechterverhältnisse usw., erschließt sich, wie auch phänotypisch ›nicht-Weiße‹ Personen *Whiteness* reproduzieren und daran teilhaben können. ›Weiß-Sein‹ beruht dann, wie andere Zugehörigkeiten auch, maßgeblich auf einer sozialen Verhältnisbestimmung, der Performativität von Zugehörigkeit (einem ›doing race‹ [vgl. Röggla 2012: 69]) und letztlich auf einem Akt der ›Selbstidentifizierung‹, dem primär die Abgrenzung »I am not that Other« (Frankenberg 2001: 75) zugrunde liegt (vgl. Frankenberg 1999: 13, 15f.; vgl. Frankenberg 2001: 76; vgl. Mondon 2023: 89of.; vgl. Röggla 2012: 69). Diese Abgrenzung hat ausgehend von allen drei untersuchten Bündnisgruppen das Material geprägt.

Insider*innenwissen

Der besondere Beitrag der Interessenvereinigungen und der damit assoziierten Parteimitglieder für ›die kollektive Identität des Volkes‹ beruht auf ihrer jeweils spezifischen ›Expertise‹ bzw. ihrem ›Insider*innenwissen‹, das aus ihrer Herkunft, Religion oder Sexualität abgeleitet wird. Dieses Wissen können sie der AfD zur Legitimation ihrer anti-muslimischen, homophoben oder rassistischen Positionen zur Verfügung stellen. Zur Beschreibung der Rolle, die die Angehörigen der drei Bündnisgruppen damit vor allem in (supra-)nationalen Identitätsdiskursen einnehmen, wird hier noch einmal Spivaks aus der Ethnografie entlehnte Figur des *native informant* (vgl. Kap. 2.2.2) ›rekodiert‹ und zugespitzt. Demnach sind Individuen als *native informant* zu verstehen, die aus einer bestimmten hegemonialen Perspektive (hier aus Sicht der von der AfD konstruierten heteronormativen ›deutschen‹ Identität) ›Fremdgruppen‹ (Homosexuelle, Jüdinnen*Juden, *People of Color*, Migrant*innen etc.) angehören und sich der hegemonialen und damit deutungsmächtigen Gruppe als ›Expert*innen‹ für die Belange dieser ›Fremdgruppe‹ (ihrer ›Eigengruppe‹) anbieten. Dabei bezieht sich die Expertise weniger auf besondere (Marginalisierungs-)Erfahrungen, sondern stellt vielmehr eine Projektionsfläche für das Wissen der hegemonialen Gruppe dar. Das Framing des *native informant* dient hier allerdings nicht dazu, homogenisierende ›Verräter*innen-‹ oder ›house slave-‹ Narrative zu reproduzieren, sondern die besondere Selbstpositionierung der Mitglieder der Bündnisgruppen als wissens- und erfahrungsprivilegierte Individuen in Abgrenzung zu anderen Individuen mit demselben Wissen und Erfahrungsspektrum aufzugreifen. Dazu inszenieren sie sich an vielen Stellen entweder selbst als eine Art ›Kronzeug*innen‹ oder werden von der AfD als solche inszeniert. Dadurch soll nicht nur die Fremdpositionie-

nung ›des Anderen‹ bestätigt werden, sondern auch die Selbstpositionierung der Partei als ›Retterin‹ und zu Unrecht dämonisiertem Opfer ›der Elite‹. Mit der Verteidigung der Partei ist häufig die Leugnung von Diskriminierung oder ungleicher Ressourcenverteilung durch die Mitglieder der Bündnisgruppen verbunden, die nicht nur die AfD von der Verantwortung gegenüber den entsprechenden marginalisierten Gruppen befreien soll, sondern auch ›die Deutschen‹ (vgl. Kap. 1.1.2). In vielen Fällen tragen sie damit aktiv zu homophoben, rassistischen oder antisemitischen Narrativen bei: Die Mitglieder der AHO verbreiten die Mär vom potenziell immer pädophilen Homosexuellen, die JAfD fordert eine neue Erinnerungspolitik in Bezug auf den Holocaust, die Ex-Muslim*innen der *Neudeutschen* bestätigen die patriarchale und gewaltvolle Prägung des Islam und seine unveränderliche Inkompatibilität mit Deutschland und die PoC der Partei versichern, dass es Weiße seien, die in Deutschland besonders von Rassismus betroffen sind.

Die AfD stützt die Konstruktion ihrer ›kollektiven Identität des Volkes‹ also bewusst auf ausgewählte ›Andere‹, die die verschiedenen Ausschlüsse, die sie produziert, aus einer Expert*innenposition heraus legitimieren. Dadurch entsteht eine Ambivalenz in ihrer Selbstpositionierung, die sie von der ›Alten Rechten‹ bzw. den ›klassischen‹ Rechts-extremen abhebt und eine gewisse plurale und moderne Fassade erzeugt, aber auch, wie bei Wielowiejski (vgl. 2018a: 141; 2020: 136) und Degen (vgl. 2024: 313), als Anpassung an eine pluralisierte Gesellschaft interpretiert werden kann. In jedem Fall erzeugt die AfD hier eine kontrollierte Durchlässigkeit der diskursiven Grenzen ihrer Identitätskonstruktion ›des Volkes‹ und sichert sie darüber letztendlich ab. Ähnlich einem Entlüftungsventil im Flugzeugfenster, das das Glas unter veränderten Druckbedingungen davor bewahrt zu bersten, schützen die Ambivalenzen die diskursiven Grenzziehungen – vermeintlich – davor, als platter Rassismus, Antisemitismus oder Homophobie angegriffen und disqualifiziert zu werden. Warum die Bündnisgruppen und bestimmte Parteimitglieder also trotz scheinbarem Widerspruch zu zentralen Parteipositionen dennoch interessant für die Partei sind, liegt nahe: Ihre Expertise über die Gefahr, die vom ›Anderen‹ ausgeht, ist ein wichtiger Bestandteil der Konstruktion und Legitimation kollektiver Identität durch die AfD. Welche Funktion erfüllt die Allianz mit der AfD nun aber für die Bündnisgruppen?

Der Prozess, in dem sie sich als Expert*innen positionieren und als solche positioniert werden, hebt sie zum einen als ›seltene‹, ›vernunftbegabte‹ Einzelfälle hervor – die Wenigen, die es schaffen, ›ihre Kultur‹ abzulegen und die ›deutsche Kultur‹ anzunehmen, statt sich von ›der Elite‹ und ›den Linken‹ für deren Identitätspolitik im Rahmen von ›Multi-Kulti-‹ und ›Gender-Ideologie‹ instrumentalisieren zu lassen. Auch sind sie Teil der Wenigen, die die Identität ›des Volkes‹ aushalten kann, ohne in ihrer ›Volkessesenz‹ bedroht zu werden. Damit wiederum fügen sie sich zugleich in die exzeptionalistische Selbstpositionierung der Partei, aber auch der europäischen und Weißen Zivilisation, ein.

Im Fall der untersuchten ›Allianzen‹ hat sich demnach gezeigt, dass auch ›nicht-Weiße‹ oder ›nicht-native‹ Individuen zur Normalisierung und Legitimierung eines Herrschaftssystems beitragen, indem sie aus einer ›Betroffenenperspektive‹ heraus dessen gewaltförmige Auswirkungen leugnen oder ›dem Anderen‹ zuschreiben. So sprechen sich die untersuchten Bündnisgruppen in den Gründungsmanifesten zum Beispiel für ein ›kraftvolles, integrierendes, gemeinsames, geisterfülltes Deutschsein

auf Grundlage der deutschen Leitkultur« (Neudeutsche 2017) und für den Schutz des deutschen Volkes vor den kulturfremden Einflüssen von Muslim*innen und ›linken Ideologien‹ aus. Auch wenn für sie immer die Barriere bleibt, dem Ideal der ›kollektiven Identität des Volkes‹ nie vollständig zu entsprechen und lediglich einer werden zu können, *wie*:⁹ Sie sind nicht wie ›die Anderen‹, aber sie sind auch nicht wie ›Wir‹.

9 Diese Formulierung ist angelehnt an Anne Honer (1993: 46).

6 Zwischen dem Fremden und dem Eigenen

Antagonismen und Ambivalenzen im Selbstverständnis der AfD

Ziel der vorliegenden Arbeit war es, die ›ungewöhnlichen Allianzen‹ zwischen der *Alternative für Deutschland* und der im Parteikontext angesiedelten Interessenvereinigungen für Homosexuelle, Migrant*innen und Jüdinnen*Juden in der AfD (*Alternative Homosexuelle*, *Neudeutsche Alternative* und *Juden in der AfD*) in den Blick zu nehmen. Dabei ging es vor allem darum, über die Erkundung der Funktionen, die diese Zusammenschlüsse für Partei und Bündnisgruppen haben, einen Zugang zu der komplexen diskursiven Konstruktion kollektiver Identität durch die AfD zu erhalten.

Zunächst hat sich in der Analyse bestätigt, dass die AfD über die mit den Bündnisgruppen verbundenen Themen – Homosexualität, Judentum und Migration – Zugehörigkeit und Fremdheit herstellt und, damit verknüpft, die Bedingungen für die In- und Exklusion im Kontext der von ihr konstruierten ›kollektiven Identität des Volkes‹ artikuliert. Dazu greift die Partei – teils reale, teils erfundene – Bedrohungen auf und verbindet sie zu dem in Kapitel 5.1 rekonstruierten Krisennarrativ des ›Kulturkampfes‹. Über dieses Kernnarrativ werden dann sowohl klare Antagonismen zur Abgrenzung des ›Wir‹ von ›den Anderen‹ formuliert als auch Ambivalenzen bewusst geschaffen, die die Eingliederung der untersuchten Bündnisgruppen und damit assoziierten Individuen ermöglichen (F1). Die Grenzen zum ›Anderen‹ werden dabei maßgeblich über die Inszenierung von pluralistischen Werten sowie einer damit verbundenen Toleranz gegenüber marginalisierten Gruppen gezogen und als ›zivilisatorische Differenz‹ gedeutet. Damit sind es genau diejenigen Gruppen und Individuen, die von der AfD aus den unterschiedlichen Dimensionen der ›kollektiven Identität des Volkes‹ ausgeschlossen werden, denen eine zentrale Rolle in der Absicherung und Legitimierung dieser Exklusionsprozesse zukommt. Denn durch das punktuelle Einweben marginalisierter Gruppen und Individuen in die kollektive Identitätskonstruktion erhalten die Feindbilder der AfD eine Flexibilität, die letztlich notwendig erscheint, um sie im Kontext einer pluralistischen Gesellschaft zu stabilisieren (F1.2). So sichern die Ambivalenzen die Antagonismen wie ein Überdruckventil ab und treiben gerade dadurch die unauflösbare, diskursive Dialektik zwischen ›dem Fremden‹ und ›dem Eigenen‹ weiter voran.

Um die kollektive Identitätskonstruktion ›des Volkes‹ durch diese selektiven Einschlüsse nicht zu gefährden, sondern sie gerade mit deren Hilfe vor der gefürchteten ›geistigen Überfremdung‹ zu schützen, erzeugt die AfD enge Subjektpositionen, wie die des ›konservativen Schwulen‹. Darüber können die Mitglieder der Bündnisgruppen und ausgewählte Individuen als ›Ausnahmen‹ in bestimmte Identitätsdimensionen eingegliedert werden, ohne jemals in den inneren reproduktiven Kern der ›kollektiven Identität des Volkes‹ vorzudringen (F1.3). Bei der Übernahme dieser exzeptionellen Positionierung wird diese in Abgrenzung zu anderen Homosexuellen, Migrant*innen, *People of Color* oder Jüdinnen*Juden, mit der Inanspruchnahme eines privilegierten Insider*innenwissens verbunden, das die Bündnisgruppen und die mit ihnen assoziierten Parteimitglieder der AfD zur Legitimierung der Grenzziehungen zwischen der ›kollektiven Identität des Volkes‹ und ›den Anderen‹ anbieten (F1.4).

Um Kohärenz zwischen diesen teils paradox erscheinenden Grenzziehungen und ihren Überschreitungen herzustellen, ›erdet‹ die AfD die ›kollektive Identität des Volkes‹ über die Konstruktion einer ›fiktiven Ethnizität‹, die eine Art ›Identitätskontinuum‹ zwischen der Familie als ›natürlichem Kern des Volkes‹ und dem ›Weiß-Sein‹ als Repräsentation einer gemeinsamen Abstammungsfiktion herstellt. Darüber können nicht nur die unterschiedlichen Projektionsflächen und Quellen von Identität und Zugehörigkeit (›Rasse‹, ›Kultur‹, ›Nation‹, ›Lebensraum‹, ›Tradition‹ etc.), trotz der strategischen Flexibilität und teilweise fehlenden Passung der Elemente, zusammengehalten werden. Es können auch solche Individuen und Gruppen eingegliedert werden, die sich ihrer Absicherung verschrieben haben, ohne den einzelnen Dimensionen der Identitätskonstruktion selbst zu entsprechen oder darin eingeschlossen zu werden (F1.1).

Duyvendak und Kešić (2023) bezeichnen diese oft an Blut- und Boden-Ideologien erinnernde In-Eins-Legung natürlicher und kultureller Elemente als Nativismus. In Anlehnung an Liisa Malkki (1992) und Hans-Georg Betz (2017) wollen sie damit einerseits die Vorstellung einer territorialen Verwurzelung von Identität sowie die andererseits damit verknüpfte anhaltende Krisenwahrnehmung hervorheben, die auf der Angst beruht, »Identität als Resultat einer ›Überflutung‹ durch kulturfremde Ausländer [zu verlieren]« (Betz zit. n. Duyvendak/Kešić 2023: 4; Übers. V.D.) (vgl. Duyvendak/Kešić 2023: 3f.). Beide Aspekte beinhalten die Implikation, es gäbe einen ›Urzustand‹ nationaler oder kultureller Identität, zu dem man zurückkehren müsse oder überhaupt könnte, wodurch Kultur zu etwas nahezu Genetischem oder Primordialem wird. Diese Ethnisierung von Kultur und die Verbindung von geistiger und körperlicher ›Substanz‹, wie sie die AfD vornimmt, soll der ›kollektiven Identität des Volkes‹ eine gewisse Unveränderbarkeit verleihen. Diese Unveränderbarkeit der Kultur geht allerdings nicht aus ihrer Stabilität hervor, sondern ganz im Gegenteil aus der Angst vor ihrer Instabilität, wegen der jeder Eingriff in ihre ›Substanz‹ als ihre vermeintliche Vernichtung gedeutet wird.

Diese Angst vor der Veränderung und subsequenten Vernichtung zeigt sich in allen Aspekten des Materials, ist aber besonders auffällig im Kontext der Problematisierung demografischer Entwicklungen, die sich im Grundgedanken nur wenig von den eugenischen Ängsten des ›Rassenkampfes‹ unterscheidet. Daran zeigt sich besonders deutlich, welche Kontinuität zwischen vielen Dimensionen des hier untersuchten ›Kulturkampf-Narrativs und dem Mythos vom ›Rassenkampf‹ bestehen. Letztlich umfasst ›Kultur‹, das wurde an unterschiedlichen Stellen dieser Arbeit gezeigt, keineswegs einen grundlegend

anderen Bereich des Menschen als der ›Rasse‹-Begriff. Lediglich der Fokus innerhalb der Konstellation aus den oft schwer voneinander abzugrenzenden Sphären ›Natur‹ und ›Kultur‹ hat sich im ›Kulturkampf‹ verschoben und wird stellenweise nur durch neues Vokabular markiert (z.B. ›Zivilisation‹ statt ›Evolution‹). Somit steigt der ›Kulturkampf‹ zum zentralen Krisennarrativ der Rechten auf und bildet auch für die AfD gleichermaßen Ausgangspunkt wie Kommunikationsmedium für ihre Weltdeutung und den damit verbundenen Gesellschaftsentwurf. Eine zentrale Differenzachse bildet darin die Angst vor der ›Vermischung‹, die sich im untersuchten Material, wenn nicht direkt, im regelrecht omnipräsenten Motiv der ›Entgrenzung‹ und der Grenzüberschreitung ausdrückt. Es prägt vor allem die Konstruktionen ›des Anderen‹, der einerseits immer ein Stück weit unbestimmt und ›gesichtslos‹ – also entgrenzt – bleibt und oft lediglich lose mit etablierten Feindbildern gekoppelt wird. Dementsprechend steht der ›sexual Other‹ im Kontext der ›Gender-Ideologie‹ für die Entgrenzung von Sexualität und der damit verbundenen Geschlechter- und somit Gesellschaftsordnung. Die Figur des ›fremden Anderen‹ im Kontext der ›Multi-Kulti-Ideologie‹ wird wiederum auf mehrere Weisen mit dem Motiv der Entgrenzung verbunden. Beginnend bei der Migration, die sinnbildlich für die Grenzüberschreitung steht, werden vor allem solche Personengruppen als ›fremd‹ hervorgehoben, denen eine gewisse ›Entwurzelung‹ zugeschrieben wird, wie zum Beispiel Muslim*innen, denen kein eindeutiges nationalstaatliches Territorium zugeordnet werden kann und die häufig mit Bildern der ›Ausbreitung‹ verknüpft werden, oder den Sinti und Roma als (vermeintlich) nicht Sesshafte. Diesen Gruppen, vor allem aber den Muslim*innen, schreibt die AfD eine bestimmte Lebensweise und Familienstrukturen zu, die der ›des Volkes‹ in ihrer kollektiven Identitätskonstruktion diametral gegenüberstehen. Sie werden zum einen oft im Kontext von losen Kleingruppen dargestellt, Stammeskonstellationen oder Clans, die an einigen Stellen sogar mit »Rudel[n]« (AFD-OHV-3; AFD-SA-1; JKuhs-6) verglichen werden. Zum anderen werden ›ihren‹ intimen Beziehungen oft Polygamie, Gewalt und unkontrollierte Fortpflanzung bis hin zu Inzest unterstellt. Der hierin eingebettete Wunsch nach Eindeutigkeit von Zugehörigkeit und die damit verbundene Angst vor ihrer Entgrenzung bildeten letztendlich auch den Kern des ›Rassenkampf-Mythos‹ und der damit verbundenen eugenischen Fantasien von ›Reinhaltung‹. In beiden Fällen dient die Konstruktion einer kollektiven Identität zur Stabilisierung in der konstruierten Krise.

Dabei werden einige Feinbilder und Zuschreibungen, wie das ›asoziale‹ Verhalten bestimmter ›Fremdgruppen‹ und die Abwehr einer ›Vermischung‹ direkt aus den ›klassisch‹ rassistischen Narrativen des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts übernommen. Andere, wie die Vorstellung eines ›Volkskörpers‹ oder die Blut-und-Boden-Ideologie, klingen teils deutlich an, ohne explizit aufgegriffen zu werden (vgl. Kap. 5). Stattdessen werden sie umschrieben oder bildlich dargestellt und gerade dadurch – ganz im Sinne der Metapolitik – nicht selten in den Mainstream transportiert. Wie wirksam das ist, wurde bereits in der Einleitung angedeutet. Trotz der teils starken Deckungsgleichheit mit Narrativen der *Neuen* und der ›Alten‹ Rechten lässt sich in der Rechtspopulismusforschung oder den *far-right studies* eine gewisse Scheu erkennen, mit den darunterliegenden Phänomenen von Rassismus, *Whiteness* oder Eugenik zu ›interagieren‹ bzw. sie zu benennen. Dabei wäre eine klare Benennung vor dem Hintergrund des strategi-

schen metapolitischen Agierens der Rechten besonders wichtig, um die zum Teil äußerst subtilen rhetorischen Spiele und *dog whistles* offenzulegen.

Die vorliegende Arbeit hat dies getan und konnte dadurch einerseits zeigen, wie im ›Kulturkampf‹-Narrativ, als zentraler identitätsstiftender Erzählung einer globalen Rechten, zentrale Elemente des ›Rassenkampf‹-Mythos durch die AfD wiederbelebt und neu artikuliert werden. Zudem konnte herausgearbeitet werden, welche Rolle das ›Weiß-Sein‹, ein bisher noch wenig beleuchteter Aspekt in der deutschen Rechtspopulismusforschung, innerhalb dieses Narrativs zur Verbindung verschiedener Elemente der ›kollektiven Identität des Volkes‹ einnimmt. Diese Dimension war im Kontext der vorliegenden Untersuchung besonders aufschlussreich, da über die Bündnisgruppen und andere Parteipositionen auch (phänotypisch) ›nicht-Weiße‹ AfD-Mitglieder diese Identitätskonstruktion vertreten. Anhand dieser Interessenvereinigungen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, verschiedene marginalisierte Gruppen, die sie als ihre ›Herkunftsgruppen‹ sehen, zu repräsentieren, werden solche augenscheinlichen Widersprüche besonders deutlich. Gerade deshalb wurden die Gruppen und die damit assoziierten Parteimitglieder als Zugang zu der diskursiven Konstruktion kollektiver Identität durch die AfD gewählt. Diese spezifische Dynamik, die sich aus dem Zusammenspiel von Ambivalenzen und Antagonismen ergibt und der Partei oft als ideologisches Paradoxon ausgelegt wird, macht auf eindrückliche Weise deutlich, warum die Feindbilder der AfD und anderer rechtspopulistischer Akteur*innen, sich durch eine gewisse Flexibilität auszeichnen. Die Ambivalenzen, die die Flexibilität konstituieren, sind notwendig, um die Grenzen der ideologischen Bausteine vor einem ›Statikverlust‹ zu schützen und Kritik an vielen Stellen auszuweichen. Auf diese Weise konnte die AfD sich über die Jahre seit ihrer Gründung immer weiter entwickeln und in weiten Teilen der Wähler*innenschaft an Akzeptanz gewinnen, ohne dass ihre Feindbilder an Radikalität verloren hätten – ganz im Gegenteil.

Abkürzungsverzeichnis: Material

Abk.	Name	@username
ABleck	Bleck, Andreas	andreasbleckmdb
ADem	Demagbo, Achille	Achille_Demagbo
AFD	Alternative für Deutschland	AfD
AFD-ABI	AfD KV Anhalt-Bitterfeld	AfD_KV_ABI
AFD-BB	AfD Brandenburg	AfDBrandenburg
AFD-BE	AfD Berlin	AfDBerlin
AFD-BL	AfD Berlin-Lichtenberg	AfDLichtenberg
AFD-BO	AfD Bochum	AfDBochum
AFD-BP	AfD Berlin-Pankow	AfDPankow
AFD-BT	AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag	AfDimBundestag
AFD-BY	AfD Bayern	AfD_Bayern
AFD-DEC	AfD KV Deggendorf	AfD_Deggendorf
AFD-E	AfD Essen	afd_essen
AFD-EU	AfD im EU-Parlament	AfDimEUParl
AFD-FBB	AfD-Fraktion Brandenburg	AfD_FraktionBB
AFD-FHH	AfD-Fraktion Hamburg	AfD_Fraktion_HH
AFD-FMV	AfD-Fraktion MV	AfDFraktion_MV
AFD-FO	AFD Forchheim	afdforchheim
AFD-FT	AfD Frankenthal	AfD_Frankenthal
AFD-GE	AfD Gelsenkirchen	AfD_GE
AFD-GT	AfD KV Gütersloh	AfD_Guetersloh
AFD-HD	AfD Heidelberg	AfD_HD
AFD-HE	AfD Hessen	AfD_Hessen
AFD-HH	AfD Hamburg	AfD_Hamburg

Abk.	Name	@username
AFD-HK	AfD KV Heidekreis	AfD_Heidekreis
AFD-K	AfD Köln	AfDKoeln
AFD-KA	AfD Karlsruhe	AfD_Karlsruhe
AFD-KH	AfD Bad Kreuznach	AfDKREUZNACH
AFD-KS	AfD_Kassel	AfD_Kassel
AFD-L	AfD LK Leipzig	AFDLKLeipzig
AFD-LG	AfD KV Lüneburg	AfD_Lueneburg
AFD-LRP	AfD-Fraktion Rheinland-Pfalz	AfDFraktionRLP
AFD-LSH	AfD-Gruppe im Landtag Schleswig-Holstein	AfD_Gruppe_LTSH
AFD-LTH	AfD-Fraktion Thüringen	AfD_ThL
AFD-MD	AfD Magdeburg	AfD_Magdeburg
AFD-ME	AfD KV Mettmann	AfDMettmann
AFD-MEG	AfD OV Melsungen	AfDMelsungen
AFD-MS	AfD_Muenster	AfD_Muenster
AFD-MV	AfD Mecklenburg-Vorpommern	AfD_MV
AFD-N	AfD Nürnberg	AfDNbg
AFD-NK	AfD Bonn	AfdNiederkassel
AFD-NRW	AfD-Fraktion NRW	AfD_FraktionNRW
AFD-NW	AfD Nordrhein-Westfalen	AlternativeNRW
AFD-OB	AfD Oberhausen	AfD_Oberhausen
AFD-OHV	AfD Osterholz-Verden	AfDVerOhz
AFD-OS	AfD KV Osnabrück	Afd_OSN
AFD-RP	AfD Rheinland-Pfalz	RLP_AfD
AFD-RZ	AfD Hzgt. Lauenburg	AfD_RZ
AFD-SA	AfD Sachsen-Anhalt	AfD_LSA
AFD-SE	AfD KV Segeberg	AfD_SE
AFD-SG	AfD Solingen	Solingen_AfD
AFD-SH	AfD Schleswig-Holstein	AfD_LV_SH
AFD-SN	AfD-Fraktion Sachsen	AfD_SLT
AFD-TH	AfD Thüringen	AfD_Thuringen
AFD-VER	AfD Verden	afd_verden
AFD-WF	AfD Wolfenbüttel	AfD_Wf
AFD-Z	AfD Zwickau	AfD_Zwickau
AFDrus	Russlanddeutsche für die AfD	AfDrus
AGal	Galau, Andreas	Galau_MdL
AHO	Alternative Homosexuelle	alternativeHomo
ATass	Tassis, Alexander	AlexTassisAfD

Abk.	Name	@username
ATren	Trenkenschu, Anatoli	afdatr
AWei	Weidel, Alice	Alice_Weidel
AfD-AGH	AfD-Fraktion im Berliner Abgeordnetnhaus	AfDFraktionAGH
AfD-D	AfD Düsseldorf	AfDDuesseldorf
BBes	Bessin, Birgit	BirgitBessin
BjHö	Höcke, Björn	BjoernHoecke
BvS	von Storch, Beatrix	Beatrix_vStorch
CHüt	Hütter, Carsten	Huetter_Carsten
CLoo	Loose, Christian	Loose_AfD
CMül	Müller, Christian	ch_mueller_afd
CSch	Schade, Christina	MdL_Schade
CSchaff	Schaffer, Claus	ClausSchaffer
CWal	Waldheim, Christian	ChWaldheim
DBuhl	Buhl, Daniel	Daniel_Buhl_sh
DHasel	Haseloff, Daniel	DanielHaseloff
DvSW	von Sayn-Wittgenstein, Doris	v_Wittgenstein
EKom	Komning, Enrico	EnricoKomning
EStein	Steinbach, Erika	SteinbachErika
FPas	Pasemann, Frank	Frank_Pasemann
GCur	Curio, Gottfried	GottfriedCurio
GFrö	Frömmig, Götz	GtzFrmming
GMan	Mannes, Gerd	GerdMannesAfD
GReil	Reil, Guido	GuidoReil
GfGG	Gemeinsam für das Grundgesetz	gfd_grundgesetz
HHoff	Hoffgaard, Henning	HenHoffgaard
HLaa	Laatsch, Harald	haraldlaatsch
HWey	Weyel, Harald	h_weyel
JA	Junge Alternative	JA_Deutschland
JA-BR	Junge Alternative Bremen	JA_Bremen
JA-D	JA BV Düsseldorf	JABVDuesseldorf
JA-DT	JA Detmold	ja_detmold
JA-HE	Junge Alternative Hessen	ja_hessen
JA-K	JA BV Köln	JA_Koeln
JA-NRW	Junge Alternative NRW	jafuernrw
JAfD	Juden in der AfD	inJAfD
JCot	Cotar, Joana	JoanaCotar
JEck	Eckleben, Jens	Eckleben

Abk.	Name	@username
JFlak	Flak, Julian	JulianFlak
JKuhs	Kuhs, Joachim	Joachim_Kuhs
JMai	Maier, Jens	JensMaierAfD
JMeu	Meuthen, Jörg	Joerg_Meuthen
JNob	Nobis, Jörg	Joerg_Nobis_AfD
JPaul	Paul, Joachim	JoachimPaul_AfD
JSch	Schneider, Jörg	Schneider_AfD
JWS	Wenzel Schmidt, Jan	jws_afd
LBilge	Bilge, Leyla	Eure_LeylaBilge
LEH	Holm, Leif-Erik	Leif_Erik_Holm
LWali	Hadjimohamadvali, Laleh	LalehWalie
MBern	Bernhard, Marc	MarcBernhardAfD
MBüt	Büttner, Matthias	MatzeBuettner
MHK	Harder-Kühnel, Mariana	M_HarderKuehnel
MNie	Niebel, Matthias	MatthiasNiebel
MRei	Reichardt, Martin	M_Reichardt_AfD
MRen	Renner, Martin	Renner_AfD
MSchmi	Schmidt, Marcus	maschmi73
MVal	Vallendar, Marc	MVallendar
MWag	Wagner, Markus	wagner_afd
MiWe	Welsch, Mirko	mirko1a
NiHö	Höchst, Nicole	Nicole_Hoehchst
OPet	Peterson, Olga	OlgaPetersenAfD
PBys	Bystron, Petr	PetrBystronAfD
RBeck	Beckamp, Roger	RogerBeckamp
RKum	Kumpf, Ronny	RonnyKumpf
RSpr	Springer, René	Rene_Springer
STrit	Tritschler, Sven	twittschler
TBra	Braga, Torben	torben_braga
TChr	Chrupalla, Tino	Tino_Chrupalla
TRöck	Röckemann, Thomas	thomasroecke
TSei	Seitz, Thomas	Th_Seitz_AfD
TdJF	de Jesus Fernandes, Thomas	MdLFernandes
UJu	Junge, Uwe	UweJunge
UWitt	Witt, Uwe	Witt_Uwe

Literatur- und Materialverzeichnis

Sofern nicht anders angegeben wurden alle digitalen Quellen zuletzt am 2. Juni 2024 geprüft. Alle Tweets, die seit der Erhebung gelöscht wurden, werden im Materialverzeichnis mit vollständigem Text angegeben.

Literaturverzeichnis

- Abdelmonem, Angie (2015): »Reconceptualizing Sexual Harassment in Egypt: A Longitudinal Assessment of el-Taharrush el-Ginsy in: Arabic Online Forums and Anti-Sexual Harassment Activism«, in: *Kohl: a Journal for Body and Gender Research* 1, Nr. 1, 23–41. <https://doi.org/10.36583/10.36583/koh/1-1-7>
- Abdelmonem, Angie/Bavelaar, Rahma Esther/Wynne-Hughes, Elisa/Galán (2016): »The ›Taharrush‹ connection: xenophobia, Islamophobia, and sexual violence in Germany and beyond«, in: *Jadaliyya* 2016. https://www.jadaliyya.com/pages/index/23967/the-%E2%80%99Ctaharrush%E2%80%9D-connection_xenophobia-islamophobia
- Adams, Cornelius (2024): CITCAT: Content Indexing Tool for Collecting and Archiving Tweets. *GitHub Repository*. <https://github.com/hummer2k/citcat>
- [AfD] Alternative für Deutschland (2016): »Programm für Deutschland. Grundsatzprogramm der Alternative für Deutschland«, Stuttgart. https://www.afd.de/wp-content/uploads/2017/01/2016-06-27_afd-grundsatzprogramm_web-version.pdf
- [AfD] Alternative für Deutschland (2023): »Statt Masseneinwanderung: Willkommenskultur für unsere Kinder!«, *Facebook-Post*. <https://www.facebook.com/photo.php?fbid=803490424479941&tid=100044569711782&set=a.797289411766709>
- [AfD] Alternative für Deutschland (2024): »Wie die AfD den Begriff ›Remigration‹ definiert«, *Positionspapier vom 29. Januar 2024*. <https://www.afd.de/remigration/>
- AfD Fulda (2021): »Weltkindertag – AfD/Bündnis-C Fraktion beantragt Willkommenskultur für Kinder«, *afd-fulda.de*. <https://afd-fulda.de/weltkindertag-afd-buendnis-c-fraktion-beantragt-willkommenskultur-fuer-kinder/>.
- AfD Gelsenkirchen (2020): »++ Wir können nicht ganz Afrika aufnehmen ++«, *Facebook-Post*. <https://www.facebook.com/100043836173894/videos/-wir-k%C3%B6nnen-nicht-ganz-afrika-aufnehmen-/304969827189392/>

- AfD Heidelberg (2019): »Was verbindet Juden mit der AfD? Beide brauchen in Deutschland Polizeischutz«, *alternative-heidelberg.de*. <https://alternative-heidelberg.de/was-verbundet-juden-mit-der-afd-beide-brauchen-in-deutschland-polizeischutz/>
- AfD Rheinland-Pfalz (2021): »#keinfreiwild«, *Facebook-Post*. <https://www.facebook.com/afdrheinlandpfalz/photos/a.247976912021573/1944551515697429/?type=3>
- [AFP] Agence France Presse (2023): »Musk Called ›Illiterate‹ Over S.Africa ›Genocide‹ Claim«, in: *BARRON'S*. <https://www.barrons.com/news/musk-called-illiterate-over-s-africa-genocide-claim-4bb13d3>
- [AHO] Alternative Homosexuelle (2019a): »Alternative Homosexuelle – AHO«, *Facebook-Post*. https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=2236847063236846&id=1490981311156762
- [AHO] Alternative Homosexuelle (2019b): »Aus unseren Leitlinien...« [Flyer], *Facebook-Post*. <https://www.facebook.com/photo/?fbid=2287051654883053&set=a.1491128981141995>
- Akel, Alexander (2021): *Strukturmerkmale extremistischer und populistischer Ideologien. Gemeinsamkeiten und Unterschiede*, Baden-Baden: Nomos. <https://doi.org/10.5771/9783748924043>
- Am Orde, Sabine (2023): »Friedrich Merz im Kulturkampf: Für den billigen Erfolg«, in: *Die Tageszeitung: taz*. <https://taz.de/!5941492/>
- Amjahid, Mohamed/Fuchs, Christian/Guinan-Bank, Vanesa/Kunze, Anne/Lebert, Stephan/Mondial, Sebastian/Müller, Daniel/Musharbash, Yassin/Nejezchleba, Martin/Rieth, Samuel (2016): »Was geschah wirklich?«, in: *Zeit Magazin* 2016, Nr. 27. <https://www.zeit.de/zeit-magazin/2016/27/silvesternacht-koeln-fluechtlingsdebatte-aufklaerung>
- Amt für Verfassungsschutz (2021): »Verfassungsschutzbericht Freistaat Thüringen 2021«. https://verfassungsschutz.thueringen.de/fileadmin/Verfassungsschutz/AU23-00215_Verfassungsschutzbericht_Ansicht.pdf
- Antweiler, Christoph (2017): »Kollektive Identität«, in: Ludger Kühnhardt/Tilman Mayer/Stephan Conermann (Hg.), *Bonner Enzyklopädie der Globalität*, Wiesbaden: Springer VS, S. 443–453. https://doi.org/10.1007/978-3-658-13819-6_35
- Arnold, Sina (2018): »Which Side Are You On? Zum schwierigen Verhältnis von Antisemitismus und Rassismus in der Migrationsgesellschaft«, in: Naika Foroutan/Christian Geulen/Susanne Illmer/Klaus Vogel/Susanne Wernsing (Hg.), *Das »Phantom Rasse«. Zur Geschichte und Wirkungsmacht von Rassismus*, Wien/Köln/Weimar: Böhlau Verlag, S. 189–201. <https://doi.org/10.7788/9783412512026.189>
- Assmann, Jan (1988): *Kultur und Gedächtnis*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Attia, Iman (Hg.) (2007): *Orient- und IslamBilder: interdisziplinäre Beiträge zu Orientalismus und antimuslimischem Rassismus*, Münster: Unrast.
- Attia, Iman (2014): »Antimuslimischer Rassismus in bester Gesellschaft«, in: Iman Attia/Alexander Häusler/Yasemin Shooman (Hg.), *Antimuslimischer Rassismus am rechten Rand*, Münster: Unrast-Verlag, S. 9–33.
- Attia, Iman/Häusler, Alexander/Shooman, Yasemin (Hg.) (2014a). *Antimuslimischer Rassismus am rechten Rand*, Münster: Unrast-Verlag.
- Attia, Iman/Häusler, Alexander/Shooman, Yasemin (2014b): »Einleitung«, in: Dies. (Hg.), *Antimuslimischer Rassismus am rechten Rand*, Münster: Unrast, S. 5–8.

- Baader, Meike/Oppermann, Carolin/Schröder, Julia/Schröer, Wolfgang (2020): »Helmut Kentlers Wirken in der Berliner Kinder- und Jugendhilfe«, *Ergebnisbericht*, Hildesheim: Universität Hildesheim. <https://hilpub.uni-hildesheim.de/handle/ubhi/15693>
- Baader, Meike/Schröer, Wolfgang/Böttcher, Nastassia/Ehlke, Carolin/Oppermann, Carolin/Schröder, Julia (2023): »Helmut Kentlers Wirken in der Berliner Kinder- und Jugendhilfe – Aufarbeitung der organisationalen Verfahren und Verantwortung des Berliner Landesjugendamtes«, *Zwischenbericht*, Hildesheim: Universität Hildesheim. https://www.uni-hildesheim.de/media/fb1/sozialpaedagogik/Forschung/Aufarbeitung_Jugendhilfe_Berlin_Kentler/Zwischenbericht_Kentler.pdf
- Balibar, Étienne (1991a): »Is There a ›Neo-Racism?«, in: Étienne Balibar/Immanuel Wallerstein (Hg.), *Race, Nation, Class: Ambiguous Identities*, London: Verso, S. 17–28.
- Balibar, Étienne (1991b): »The Nation Form: History and Ideology«, in: Étienne Balibar/Immanuel Wallerstein (Hg.), *Race, Nation, Class: Ambiguous Identities*, London: Verso, S. 86–106.
- De Beauvoir, Simone (1991): *Das andere Geschlecht: Sitte und Sexus der Frau*, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Bedorf, Thomas (2020): »Der Dritte als Scharnierfigur. Die Funktion des Dritten in sozialphilosophischer und ethischer Perspektive«, in: Eva Esslinger/Tobias Schlechtriemen/Doris Schweitzer/Alexander Zons (Hg.), *Die Figur des Dritten. Ein kulturwissenschaftliches Paradigma*, Suhrkamp, S. 125–136.
- De Benoist, Alain (2017): *Kulturrevolution von rechts*, Dresden: Jungeuropa Verlag.
- Berding, Helmut (1994): »Vorwort«, in: Ders., *Nationales Bewusstsein und kollektive Identität. Studien zur Entwicklung des kollektiven Bewusstseins in der Neuzeit 2*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 9–11.
- Berger, David (2018): »Laleh Walie in Kandel: ›Ich stelle mich schützend vor das deutsche Volk, das mich einst aufnahm«, in: *Philosophia Perennis*. <https://philosophia-perennis.com/2018/08/04/laleh-walie-in-kandel-ich-stelle-mich-schuetzend-vor-das-deutsche-volk-das-mich-einst-aufnahm/>
- Berger, Peter L./Luckmann, Thomas (2018): *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit: eine Theorie der Wissenssoziologie*, Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch.
- Bettiza, Gregorio/Bolton, Derek/Lewis, David (2023): »Civilizationism and the Ideological Contestation of the Liberal International Order«, in: *International Studies Review* 25, Nr. 2. <https://doi.org/10.1093/isr/viad006>
- Betz, Hans-Georg (2017): »Nativism and the success of populist mobilization«, in: *Revista Internacional de Pensamiento Político* 12, Nr. 2, 169–188. <https://doi.org/10.5167/uzh-159991>
- [BfV] Bundesamt für Verfassungsschutz (2022): »Verfassungsschutzbericht 2022 Fakten und Tendenzen. Kurzzusammenfassung«, Berlin. https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/verfassungsschutzberichte/2023-06-20-verfassungsschutzbericht-2022-fakten-und-tendenzen-kurzzusammenfassung.pdf?__blob=publicationFile&v=3
- Bhabha, Homi K. (2000): *Die Verortung der Kultur*, Tübingen: Stauffenburg Verlag.
- Bhabha, Homi K. (2017): *Über kulturelle Hybridität: Tradition und Übersetzung*, Wien/Berlin: Verlag Turia + Kant.

- Bhat, Prashanth/Klein, Ofra (2020): »Covert Hate Speech: White Nationalists and Dog Whistle Communication on Twitter«, in: Gwen Bouvier/Judith E. Rosenbaum (Hg.), *Twitter, the Public Sphere, and the Chaos of Online Deliberation*, Cham: Palgrave Macmillan, S. 151–172. https://doi.org/10.1007/978-3-030-41421-4_7
- Bielefeld, Ulrich (2004): »Gibt es eine Soziologie des Fremden?«, in: *Soziologische Revue* 27, Nr. 4, 395–406. <https://doi.org/10.1524/srsr.2004.27.4.395>
- [BIG] Bundesinteressengemeinschaft Homosexuelle in der Alternative für Deutschland (o.J.): »Leitlinien der Bundesinteressengemeinschaft Homosexuelle in der Alternative für Deutschland«, <https://stammtisch.rumiana.de/mediapool/80/806082/data/Dokumente/tassiss2.pdf>
- Biskamp, Floris (2016): *Orientalismus und demokratische Öffentlichkeit. Antimuslimischer Rassismus aus Sicht postkolonialer und neuerer kritischer Theorie*, Bielefeld: transcript. <https://doi.org/10.1515/9783839435908>
- [BKA] Bundeskriminalamt (2024): »Politisch motivierte Kriminalität«, [bka.de](https://www.bka.de/DE/UnsereAufgaben/Deliktsbereiche/PMK/pmk_node.html). https://www.bka.de/DE/UnsereAufgaben/Deliktsbereiche/PMK/pmk_node.html
- Blech, Norbert (2017): »Homosexuelle in der AfD spalten sich«, *queer.de*. https://www.queer.de/detail.php?article_id=28087
- Bleisch, Barbara (2015): »Leihmutterchaft«, in: Dieter Sturma/Bert Heinrichs (Hg.), *Handbuch Bioethik*, Stuttgart/Weimar: Metzler, S. 329–333.
- [BMI] Bundesministerium des Inneren und für Heimat und Bundeskriminalamt (2022): »Politisch Motivierte Kriminalität im Jahr 2021. Bundesweite Fallzahlen«, https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/nachrichten/2022/pmk2021-factsheets.pdf?__blob=publicationFile&v=2
- Boehnke, Lukas (2019): »Rechter Kulturkampf heute: Identitätskonstruktion und Framing-Strategien der Identitären Bewegung«, in: Lukas Boehnke/Malte Thran/Jacob Wunderwald (Hg.), *Rechtspopulismus im Fokus: Theoretische und praktische Herausforderungen für die politische Bildung*, Wiesbaden: Springer VS, S. 89–114. https://doi.org/10.1007/978-3-658-24299-2_6
- Bohner, Gerd (1998): *Vergewaltigungsmythen. Sozialpsychologische Untersuchungen über täterentlastende und opferfeindliche Überzeugungen im Bereich sexueller Gewalt*, Landau: Empirische Pädagogik.
- Bosančić, Saša/Pfahl, Lisa/Traue, Boris (2019): »Empirische Subjektivierungsanalyse: Entwicklung des Forschungsfeldes und methodische Maximen der Subjektivierungsforschung«, in: Saša Bosančić/Reiner Keller (Hg.), *Diskursive Konstruktionen: Kritik, Materialität und Subjektivierung in der wissenssoziologischen Diskursforschung*, Wiesbaden: Springer VS, S. 135–150. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-25799-6>
- Bossetta, Michael (2018): »The Digital Architectures of Social Media: Comparing Political Campaigning on Facebook, Twitter, Instagram, and Snapchat in the 2016 U.S. Election«, in: *Journalism & Mass Communication Quarterly* 95, Nr. 2, 471–496. <https://doi.org/10.1177/1077699018763307>
- Boudaghi, Nicolai/Leschik, Alexander (2021): *Im Bann der AfD: Chats, Worte, Taten – Zwei Kronzeugen berichten*. München: Europa Verlag.
- Boulila, Stefanie C. (2019): *Race in post-racial Europe: an intersectional analysis*, London: Rowman & Littlefield.

- Bozdağ, Çiğdem (2018): »Theoretisches Sampling von Online-Inhalten. Die Analyse von Diasporawebsites«, in: Christian Pentzold (Hg.), *Praxis Grounded Theory*, Wiesbaden: Springer VS, S. 131–148. https://doi.org/10.1007/978-3-658-15999-3_6
- Bracke, Sarah (2012): »From ›saving women‹ to ›saving gays‹: Rescue narratives and their dis/continuities«, in: *European Journal of Women's Studies* 19, Nr. 2, 237–252. <https://doi.org/10.1177/1350506811435032>
- Brauner-Orthen, Alice (2001): *Die Neue Rechte in Deutschland: antidemokratische und rassistische Tendenzen*, Opladen: Leske + Budrich. <https://doi.org/10.1007/978-3-322-93237-2>
- Breger, Claudia/Döring, Tobias (Hg.) (1998): *Figuren der/des Dritten: Erkundungen kultureller Zwischenräume*, Amsterdam/Atlanta, GA: Rodopi. <https://doi.org/10.1163/9789004651159>
- Breidscheid, Dana (2022): »Martin Lichtmesz: Die Hierarchie der Opfer«, in: David Meiering (Hg.), *Schlüsseltexte der ›Neuen Rechten‹*, Wiesbaden: Springer VS, S. 375–383. https://doi.org/10.1007/978-3-658-36453-3_33
- Breuer, Franz/Muckel, Petra/Dieris, Barbara (2018): *Reflexive Grounded Theory Eine Einführung für die Forschungspraxis*, Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-22219-2>
- Breuer, Stefan (2005): *Nationalismus und Faschismus: Frankreich, Italien und Deutschland im Vergleich*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Brost, Lea/Kahl, Martin/Morgenstern, Theresa/Sold, Manjana (2022): *Islamismus und islamistischer Terrorismus in Deutschland seit 2001 Aktivitäten – Strukturen – Merkmale*, Hamburg. <https://doi.org/10.25592/ifsh-research-report-011>
- Brubaker, Rogers (2017): »Between nationalism and civilizationism: the European populist moment in comparative perspective«, in: *Ethnic and Racial Studies* 40, Nr. 8, 1191–1226. <https://doi.org/10.1080/01419870.2017.1294700>
- Brückner, Margit (2002): *Wege aus der Gewalt gegen Frauen und Mädchen*, Frankfurt a.M.: Fachhochschulverlag.
- Bührmann, Andrea/Schneider, Werner (2012): *Vom Diskurs zum Dispositiv: eine Einführung in die Dispositivanalyse*, Bielefeld: transcript.
- Bündnis 90/Die Grünen (2016): *Aufarbeitung und Verantwortung – Berichte und Dokumente zur Arbeit der Arbeitsgruppe Aufarbeitung von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN*, Berlin. https://cms.gruene.de/uploads/assets/Broschuere_Aufarbeitung_und_Verantwortung_Online.pdf
- Butler, Judith (2009): *Frames of War. When Is Life Grievable?*, London/New York: Verso.
- Butler, Judith (2011): *Die Macht der Geschlechternormen und die Grenzen des Menschlichen*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Butler, Judith (2020): *Das Unbehagen der Geschlechter*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Caiani, Manuela/Weisskircher, Manès (2022): »Anti-nationalist Europeans and pro-European nativists on the streets: visions of Europe from the left to the far right«, in: *Social Movement Studies* 21, Nr. 1–2, 216–233. <https://doi.org/10.1080/14742837.2021.2010527>
- Camus, Renaud (2008): *La Grande Déculturation*, Paris: Fayard.
- Camus, Renaud (2012): *Le Grand Remplacement*, Plieux: R. Camus.
- Camus, Renaud (2017): *Revolte gegen den Großen Austausch*, Schnellroda: Verlag Antaios.

- Canovan, Margaret (1982): »Populism«, in: *American Political Science Review* 76, Nr. 1, 160–161. <https://doi.org/10.2307/1960490>
- Castro Varela, María Do Mar/Dhawan, Nikita (2015): »Homi K. Bhabha – Mimikry, Hybridität und Dritte Räume«, in: Dies., *Postkoloniale Theorie*, Bielefeld: transcript, S. 219–284. <https://doi.org/10.14361/9783839411483-005>
- Chadwick, Andrew (2013): *The Hybrid Media System: Politics and Power*, Oxford: Oxford University Press. <https://doi.org/10.1093/acprof:oso/9780199759477.001.0001>
- Chalabi, Mona (2014): »The Washington Post Misused the Data on Violence Against Women«, in: *FiveThirtyEight*. <https://fivethirtyeight.com/features/the-washington-post-misused-the-data-on-violence-against-women>
- Chesters, Graeme/Welsh, Ian (2011): *Social Movements. The Key Concepts*. London/New York: Routledge. <https://doi.org/10.4324/9780203840689>
- Chmielewski, Katja/Hajek, Katharina (2017): »Mit Gefühl von Rechts zur Verteidigung der ›Lufthoheit über Kinderbetten«, in: Brigitte Bargetz/Eva Kreisky/Gundula Ludwig (Hg.), *Dauerkämpfe. Feministische Zeitdiagnosen und Strategien*, Frankfurt a.M.: Campus, S. 175–301.
- Church of Scientology International (o.J.a): »Dianetics«, *Scientology News*. <https://www.scientologynews.org/quick-facts/dianetics.html>
- Church of Scientology International (o.J.b): »What is the state of Clear?«, *Scientology News*. <https://www.scientologynews.org/faq/what-is-the-state-of-clear.html>
- Coalition for Independent Technology Research (2023): »Letter: Twitter’s API Plans Will Devestate Public Interest Research, Statement«, <https://independenttechresearch.org/letter-twitthers-new-api-plans-will-devastate-public-interest-research/>, zuletzt geprüft: 7. April 2025
- Copeland, Libby (2014): »...Or maybe men should not abuse and assault women«, in: *The Washington Post*. <https://www.washingtonpost.com/blogs/she-the-people/wp/2014/06/10/or-maybe-men-should-stop-abusing-and-assaulting-women/>
- Cremer, Hendrik (2021): »Nicht auf dem Boden des Grundgesetzes: Warum die AfD als rassistische und rechtsextreme Partei einzuordnen ist«, Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-73597-5>
- Cuntz, Christoph (2018): »Die Woche in Hessen: Ist AfD-Mann Dimitri Schulz wirklich Jude?«, in: *Wiesbadener Kurier*. <https://www.wiesbadener-kurier.de/politik/politik-hessen/die-woche-in-hessen-ist-afd-mann-dimitri-schulz-wirklich-jude-1341897>
- Dang, Sheila (2023): »Exclusive: Elon Musk’s X restructuring curtails disinformation research, spurs legal fears«, *reuters.com*. <https://www.reuters.com/technology/elon-musk-x-restructuring-curtails-disinformation-research-spurs-legal-fears-2023-11-06/>, zuletzt geprüft: 7. April 2025.
- DataReportal (2023): »Digital 2023: Germany«, *DATAREPORTAL*. <https://datareportal.com/reports/digital-2023-germany>
- Datts, Mario (2020): »Social Media, Populism, and Migration«, in: *Media and Communication* 8, Nr. 4, 73–83. <https://doi.org/10.17645/mac.v8i4.3212>
- David, E. J. R./Derthick, Annie O. (2014): »What is Internalized Oppression, and So What?«, in: E. J. R David (Hg.), *Internalized oppression: the psychology of marginalized groups*, New York: Springer Publishing Company, S. 1–30. <https://doi.org/10.1891/9780826199263.0001>

- Davis, Mark (2024): »Violence as method: the ›white replacement‹, ›white genocide‹, and ›Eurabia‹ conspiracy theories and the biopolitics of networked violence«, in: *Ethnic and Racial Studies* 48, Nr. 3, 426–446. <https://doi.org/10.1080/01419870.2024.2304640>
- Decker, Frank (2004): *Der neue Rechtspopulismus*, Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-663-09621-4>
- Decker, Frank (Hg.) (2006): *Populismus*, Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-90163-3>
- Decker, Frank (2022a): »Etappen der Parteigeschichte der AfD«, *Bundeszentrale für politische Bildung*. <https://www.bpb.de/themen/parteien/parteien-in-deutschland/afd/273130/etappen-der-parteigeschichte-der-afd/>
- Decker, Frank (2022b): »Wahlergebnisse und Wählerschaft der AfD«, *Bundeszentrale für politische Bildung*. <https://www.bpb.de/themen/parteien/parteien-in-deutschland/afd/273131/wahlergebnisse-und-waehlerschaft-der-afd/>
- Decker, Frank/Lewandowsky, Marcel (2017): »Rechtspopulismus in Europa: Erscheinungsformen, Ursachen und Gegenstrategien«, in: *Zeitschrift für Politik* 64, Nr. 1, 21–38. <https://doi.org/10.5771/0044-3360-2017-1-21>
- Deer, Cécile (2008): »Doxa«, in: *Pierre Bourdieu. Key Concepts*, in: Michael Grenfell (Hg.), Acumen Publishing Limited, S. 119–130. <https://doi.org/10.1017/UPO9781844654031.011>
- Degen, Katrin (2024): *Flexible Normalität: Über die fragile Zugehörigkeit von cis Frauen und LSBTI-Personen zur extremen Rechten*, Bielefeld: transcript. <https://doi.org/10.14361/9783839470794>
- Delitz, Heike (2018): *Kollektive Identitäten*. Bielefeld: transcript. <https://doi.org/10.14361/9783839437247>
- Della Porta, Donatella/Diani, Mario (2020): *Social movements: an introduction*, Hoboken, NJ: Wiley-Blackwell.
- Der Spiegel (mrc) (2024): »Neue Rechte: Götz Kubitschek löst rechtsextremes ›Institut für Staatspolitik‹ auf«, in: *Der Spiegel*. <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/goetz-kubitschek-verkuendet-aufloesung-von-rechtsextremem-institut-fuer-staat-spolitik-a-fe305ce1-7b7b-4eed-b408-caddede74716>
- Deutsche Sprachwelt (2020): »Sinti-Allianz: keine Zensur von ›Zigeuner‹ – Soßendiskussion ›unwürdig‹«, *deutsche-sprachwelt.de*. <https://deutsche-sprachwelt.de/2020/08/sinti-allianz-keine-zensur-von-zigeuner-sossendiskussion-unwuerdig/>
- Deutschlandfunk (2021): »Versöhnungsabkommen mit Namibia – Deutschland erkennt Kolonialverbrechen als Genozid an«, *deutschlandfunk.de* <https://www.deutschlandfunk.de/versoehnungsabkommen-mit-namibia-deutschland-erkennt-100.html>
- Dhawan, Nikita (2015): »Homonationalismus und Staatsphobie: Queering Dekolonisierungspolitiken, Queer-Politiken dekolonisieren«, in: *FEMINA POLITICA – Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft* 24, Nr. 1, 38–51. <https://doi.org/10.3224/feminapolitica.v24i1.19250>
- Dietze, Gabriele (2019): *Sexueller Exzeptionalismus: Überlegenheitsnarrative in Migrationsabwehr und Rechtspopulismus*, Bielefeld: transcript. <https://doi.org/10.1515/9783839447086>
- Dietze, Gabriele (2016): »Ethnosexismus. Sex-Mob-Narrative um die Kölner Sylvesternacht«, in: *movements. Journal for Critical Migration and Border Regime Studies* 2, Nr.

1. <http://movements-journal.org/issues/03.rassismus/10.dietze--ethnosexismus.html>
- Dietze, Gabriele (2017): »Sexueller Exzeptionalismus als Kulturalisierung von Geschlecht und Sexualität«, in: *Freiburger Zeitschrift für GeschlechterStudien* 23, Nr. 2, 21–36. <https://doi.org/10.3224/fzg.v23i2.02>
- Dittrich, Paul-Jasper (2017): »Social Networks and Populism in the EU. Four things you should know«, *Policy Paper* 19, Nr. 2, 1–20. <https://institutdelors.eu/wp-content/uploads/2018/01/socialnetworksandpopulism-dittrich-jdib-april17.pdf>
- Dombrowski, Viola/Hajek, Katharina (2021): »Zwischen Femonationalismus und Anti-Genderismus. Rechtspopulistische Geschlechterpolitiken in Deutschland«, in: *GEN-DER. Antifeministische Mobilisierungen*, Sonderheft 2021, 42–58. <https://doi.org/10.3224/84742528.03>
- Duggan, Lisa (2002): »The New Homonormativity: The Sexual Politics of Neoliberalism«, in: Russ Castronovo/Dana D. Nelson (Hg.), *Materializing Democracy. Toward a Revitalized Cultural Politics*, Durham/London: Duke University Press, S. 175–194. <https://doi.org/10.1215/9780822383901-007>
- Durkheim, Émile (1976): *Soziologie und Philosophie*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Durkheim, Émile (1992): *Über soziale Arbeitsteilung: Studie über die Organisation höherer Gesellschaften*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Duyvendak, Jan Willem/Kešić, Josip (2023): *The return of the native: can liberalism safeguard us against nativism?* New York: Oxford University Press. <https://doi.org/10.1093/oso/9780197663035.001.0001>
- Eatwell, Roger/Goodwin, Matthew J. (2018): *National populism: the revolt against liberal democracy*, London: Pelican.
- Ehrhardt, Christoph/Schaaf, Julia (2016): »Silvesternacht in Köln. Hatten die Taten System?«, in: *faz.net*. https://www.faz.net/aktuell/politik/silvesternacht-in-koeln-hatten-die-taten-system-14017964.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2
- Eigenmann, Dominique (2023): »Rechtsextremer AfD-Nachwuchs – In seinem Zimmer lag ein SS-Befehl von Himmler«, in: *Tages-Anzeiger*. <https://www.tagesanzeiger.ch/daniel-halemba-afd-in-seinem-zimmer-lag-ein-ss-befehl-von-himmler-135604250310>
- Eisenstadt, Shmuel/Giesen, Bernhard (1995): »The construction of collective identity«, in: *European Journal of Sociology* 36, Nr. 1, 72–102. <https://doi.org/10.1017/S0003975600007116>
- Ellersiek, Helke (2019): »Homosexuelle in der AfD – Treten statt vertreten«, in: *Der Freitag*. <https://www.freitag.de/autoren/helkonie/treten-statt-vertreten>
- El-Mafaalani, Aladin (2021): *Wozu Rassismus? Von der Erfindung der Menschenrassen bis zum rassistuskritischen Widerstand*, Köln: Kiepenheuer & Witsch.
- Emcke, Carolin (2000): *Kollektive Identitäten sozialphilosophische Grundlagen*, Frankfurt a. M.: Campus.
- Engesser, Sven/Ernst, Nicole/Esser, Frank/Büchel, Florin (2017): Populism and social media: how politicians spread a fragmented ideology, in: *Information, Communication & Society* 20, Nr. 8; 1109–1126. <https://doi.org/10.1080/1369118X.2016.1207697>
- Eppelsheim, Phillip (2017): »Ein Exot in der Kieler AfD«, *faz.net*. <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/ein-exot-in-der-kieler-afd-14931200.html>

- Ernst, Nicole/Engesser, Sven/Büchel, Florin/Blassing, Nina/Esser, Frank (2017): »Extreme parties and populism: an analysis of Facebook and Twitter across six countries«, in: *Information, Communication & Society* 20, Nr. 9, 1347–1364. <https://doi.org/10.1080/1369118X.2017.1329333>
- Essed, Philomena (1992): »Multikulturalismus und kultureller Rassismus in den Niederlanden«, in: Institut für Migrations- und Rassismusforschung e.V. (Hg.), *Rassismus und Migration in Europa*, Hamburg: Argument Verlag, S. 373–387.
- Estel, Bernd (2002): *Nation und nationale Identität: Versuch einer Rekonstruktion*, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag. <https://doi.org/10.1007/978-3-663-05641-6>
- Farris, Sara R. (2017): *In the Name of Women's Rights: The Rise of Femonationalism*. Durham/London: Duke University Press. <https://doi.org/10.1515/9780822372929>
- Frankfurter Allgemeine Zeitung (2023): »Hessische AfD gründet Verein für Zuwanderer«, *faz.net*. <https://www.faz.net/aktuell/rhein-main/hessische-afd-gruendet-verein-fuer-zuwanderer-18986822.html>
- Fekete, Liz (2006): »Enlightened fundamentalism? Immigration, feminism and the Right«, in: *Race & Class* 48, Nr. 2, 1–22. <https://doi.org/10.1177/0306396806069519>
- Fiedler, Maria (2023): »Verlockung von Kulturkampf und Populismus: CDU-Chef Friedrich Merz darf hier nicht mäandern«, in: *Der Tagesspiegel Online*. <https://www.tagesspiegel.de/politik/sprache-stil-kulturkampf-cdu-chef-friedrich-merz-darf-hier-nicht-maandern-10002697.html>
- Fischer, Joachim (2008): »Tertiartät Die Sozialtheorie des ›Dritten‹ als Grundlegung der Kultur- und Sozialwissenschaften«, in: Jürgen Raab/Michaela Pfadenhauer/Peter Stegmaier/Jochen Dreher/Bernt Schnettler (Hg.), *Phänomenologie und Soziologie: Theoretische Positionen, aktuelle Problemfelder und empirische Umsetzungen*, Wiesbaden: Springer VS, S. 121–130. https://doi.org/10.1007/978-3-531-91037-6_10
- Fischer, Joachim (2020): »Der lachende Dritte. Schlüsselfigur der Soziologie Simmels«, in: Eva Eßlinger/Tobias Schlechtriemen/Doris Schweitzer/Alexander Zons (Hg.), *Die Figur des Dritten. Ein kulturwissenschaftliches Paradigma*, Berlin: Suhrkamp, S. 193–207.
- Fischer, Joachim (2022): »Turn to the Third: A Systematic Consideration of an Innovation in Social Theory«, in: Ders., *Tertiartät. Studien zur Sozialonthologie*, Weilerswist: Velbrück. S. 166–184.
- Fleischhauer, Jan (2016): »Ist die AfD eine rassistische Partei?«, in: *Der Spiegel*. <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/ist-die-afd-eine-rassistische-partei-kolumne-von-jan-fleischhauer-a-1111908.html>
- Flügel, Dominik (2022): »Überblick: Metapolitik«, in: David Meiering (Hg.), *Schlüsseltexte der ›Neuen Rechten: kritische Analysen antidemokratischen Denkens*, Wiesbaden: Springer VS, S. 75–78. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-36453-3>
- Foroutan, Naika/Geulen, Christian/Illmer, Susanne/Vogel, Klaus/Wernsing, Susanne (2018): »Das Phantom ›Rasse‹. Zur Geschichte und Wirkungsmacht von Rassismus. Eine Einleitung«, in: Dies., *Das Phantom ›Rasse‹. Zur Geschichte und Wirkungsmacht von Rassismus*, Wien/Köln/Weimar: Böhlau Verlag, S. 9–19. <https://doi.org/10.7788/9783412512026.9>
- Foucault, Michel (1981): *Archäologie des Wissens*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Foucault, Michel (2000): *Dispositive der Macht: über Sexualität, Wissen und Wahrheit*, Berlin: Merve Verlag.

- Foucault, Michel (2007): *Die Ordnung des Diskurses*, Frankfurt a.M.: Fischer.
- Foucault, Michel (2020): *Die Ordnung der Dinge: eine Archäologie der Humanwissenschaften*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Frankenberg, Ruth (1999): »Introduction: Local Whitenesses, Localizing Whiteness«, in: Dies., *Displacing Whiteness: Essays in Social and Cultural Criticism*, Durham/London: Duke University Press, S. 1–33. <https://doi.org/10.1215/9780822382270-001>
- Frankenberg, Ruth (2001): »The Mirage of an Unmarked Whiteness«, in: Birgit Brandner Rasmussen/Eric Klinenberg/Irene J. Nexica/Matt Wray (Hg.), *The Making and Unmaking of Whiteness*, Durham/London: Duke University Press, S. 72–96. <https://doi.org/10.2307/j.ctv11sn1gq.7>
- Fuhl, Wolfgang (2019): »Abhängigkeit und Opportunität. Über die Lage des Zentralrats der Juden in Deutschland«, in: Vera Kosova/Wolfgang Fuhl/Artur Abramovych (Hg.), *Was Juden zur AfD treibt. Neues Judentum und neuer Konservatismus. Jüdische Stimmen aus Deutschland*, Bad Schussenried: Gerhard Hess Verlag, S. 75–86.
- Gadinger, Frank/Simon, Elena (2019): »Kalkulierte Ambivalenz, mobilisierte Ängste und volksnahe Inszenierung: Rechtspopulistische Erzählstrategien in Wahlkampagnen und Regierungspraxis«, in: *Zeitschrift für Politikwissenschaft* 29, Nr. 1, 23–52. <https://doi.org/10.1007/s41358-019-00176-5>
- Garner, Steve (2010): *Racisms: An Introduction*. London: SAGE Publications Ltd. <https://doi.org/10.4135/9781446279106>
- Gebhardt, David (2023): »Wie die AfD im internen Chat über Russland spricht«, *ZDFheute*. <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/afd-chatgruppe-russland-100.html>
- Geenen, Elke M (2002): *Soziologie des Fremden*. Wiesbaden: Springer VS <https://doi.org/10.1007/978-3-663-11436-9>
- Geulen, Christian (2014): *Geschichte des Rassismus*, München: Verlag C.H. Beck.
- Geulen, Christian (2018): »Der Rassenbegriff. Ein kurzer Abriss seiner Geschichte«, in: Naika Foroutan/Christian Geulen/Susanne Illmer/Klaus Vogel/Susanne Wernsing (Hg.), *Das Phantom »Rasse«. Zur Geschichte und Wirkungsmacht von Rassismus*, Wien/Köln/Weimar: Böhlau Verlag, S: 23–32. <https://doi.org/10.7788/9783412512026.23>
- GEW Bayern (2024): »Genderverbot« im Freistaat Bayern«, *GEW Bayern*. <https://www.gew-bayern.de/aktuelles/detailseite/genderverbot-im-freistaat-bayern>
- Giesen, Bernhard (1999): *Kollektive Identität. Die Intellektuellen und die Nation 2*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Giesen, Bernhard/Seyfert, Robert (2013): »Kollektive Identität«, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Gesellschaftliche Zusammenhänge, Nr. 63, 13–14.
- Gil De Zúñiga, Homero/Koc Michalska, Karolina/Römmele, Andrea (2020): »Populism in the era of Twitter: How social media contextualized new insights into an old phenomenon«, in: *New Media & Society* 22, Nr. 4, 585–594. <https://doi.org/10.1177/1461444819893978>
- Gillborn, David (2006): »Rethinking White Supremacy: Who Counts in »WhiteWorld««, in: *Ethnicities* 6, Nr. 3, 318–340. <https://doi.org/10.1177/1468796806068323>
- Glaser, Barney G./Strauss, Anselm L. (2008): *The discovery of grounded theory: strategies for qualitative research*. New Brunswick: Aldine Transaction.
- Goerres, Achim/Mayer, Sabrina Jasmin/Spies, Dennis/Elis, Jonas (2022): *Wählerinnen und Wähler mit Einwanderungsgeschichte im Bundestagswahlkampf: Erste Ergebnisse der Immi-*

- grant *German Election Study II (IMGES II) aus Duisburg von Mai bis November 2021*. OSF. <https://doi.org/10.31235/osf.io/j72pb>
- Goetz, Judith (2020): »Der große Austausch« – Rechtsextreme Reproduktions- und Bevölkerungspolitik am Beispiel der »Identitären«, in: *FEMINA POLITICA – Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft* 29, Nr. 2, 37–49. <https://doi.org/10.3224/feminapolitica.v29i2.04>
- [GRA] Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus (2021): »Definition der Niqab und Abgrenzung zur Burka und Hijab«. <https://www.gra.ch/bildung/glossar/niqab/>
- GREVIO/Inf(2022)9 (2022): *Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, Erster Bericht des Expertenausschusses (GREVIO) zur Umsetzung der Übereinkommens des Europarates vom 11. Mai 2011 (Istanbul-Konvention) Deutschland*, Berlin. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/202386/3699c9bad150e4c4ff78ef54665a85c2/grevio-evaluierungsbericht-istanbul-konvention-2022-data.pdf>
- Grieshaber, Kirsten (2018): »Outcry as Jews create own group in German far-right party«, in: *AP News*. <https://apnews.com/article/dab14dfa88f452595e0ce45de69e58c>
- Grigat, Stephan (2017): »Von Österreich lernen. Die FPÖ als Vorbild der AfD und Antisemitismuskritik in Zeiten islamistischer Mobilisierung«, in: Stephan Grigat (Hg.), *AfD & FPÖ. Antisemitismus, völkischer Nationalismus und Geschlechterbilder*, Baden-Baden: Nomos, S. 9–26. <https://doi.org/10.5771/9783845281032-9>
- Grimm, Marc und Bodo Kahmann (2017): »AfD und Judenbild. Eine Partei im Spannungsfeld von Antisemitismus, Schuldabwehr und instrumenteller Israelsolidarität«, in: Stephan Grigat (Hg.), *AfD & FPÖ. Antisemitismus, völkischer Nationalismus und Geschlechterbilder*, Baden-Baden: Nomos, S. 41–59. <https://doi.org/10.5771/9783845281032-41>
- Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland (GG).
- Habermann, Julia/Singelstein, Tobias (2019): »Praxis und Probleme bei der Erfassung politisch rechtsmotivierter Kriminalität durch die Polizei«, in: *Wissen schafft Demokratie. Schriftenreihe des Instituts für Demokratie und Zivilgesellschaft* 4, 18–29. <https://doi.org/10.19222/201804/02>
- Halbwachs, Maurice (1991): *Das kollektive Gedächtnis*, Frankfurt a. M.: Fischer.
- Hall, Stuart (1989): »Rassismus als ideologischer Diskurs«, in: Frigga Haug/Wolfgang Fritz Haug (Hg.), *Das Argument. Zeitschrift für Philosophie und Sozialwissenschaft* 31, 913–921.
- Hall, Stuart (2021): *Rassismus und kulturelle Identität*, Hamburg: Argument Verlag.
- Halser, Marlene (2019): »Morde in Südafrika. Der Mythos des »White Genocide««, *taz.de*. <https://taz.de/Morde-in-Suedafrika/!5603324/>
- Hamm, Jonas (2016): *Paradigmenwechsel. Zum Reformbedarf des Rechts in Bezug auf Trans**, Berlin. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/120622/38a582dc96ce82d9508dco929fd9f2b7/paradigmenwechsel-bv-trans-data.pdf>
- Hansen, Michael A./Olsen, Jonathan (2022): »The Alternative for Germany (AfD) as Populist Issue Entrepreneur. Explaining the Party and its Voters in the 2021 German Federal Election«, in: *German Politics* 33, Nr. 4, 1–25. <https://doi.org/10.1080/09644008.2022.2087871>
- Haritaworn, Jin (2010): »Wounded subjects. Sexual exceptionalism and the moral panic on Migrant Homophobia in Germany«, in: Encarnación Gutiérrez Rodríguez/

- Manuela Boatcă/Sérgio Costá (Hg.), *Decolonizing European Sociology. Transdisciplinary Approaches*, London: Routledge, S. 135–151. <https://doi.org/10.4324/9781315576190>
- Haritaworn, Jin/Tauqir, Tamsila Tauqir/Erdem, Esra (2008): »Gay imperialism: gender and sexuality discourse in the war on terror«, in: Adi Kunstman/Miyake Esperanza (Hg.), *Out of Place. Interrogating Silences in Queerness/Raciality*, New York: Raw Nerve Books, S. 71–95.
- Hark, Sabine/Villa, Paula-Irene (2017): *Unterscheiden und herrschen: ein Essay zu den ambivalenten Verflechtungen von Rassismus, Sexismus und Feminismus in der Gegenwart*, Bielefeld: transcript. <https://doi.org/10.1515/9783839436530>
- Haunss, Sebastian (2001): »Was in aller Welt ist ›kollektive Identität‹?: Bemerkungen und Vorschläge zu Identität und kollektivem Handeln«, in: *Gewerkschaftliche Monatshefte* 52, 258–267.
- Heft, Annett/Pfetsch, Barbara/Voskresenskii, Vadim/Benert, Vivien (2023): »Transnational issue agendas of the radical right? Parties' Facebook campaign communication in six countries during the 2019 European Parliament election«, in: *European Journal of Communication* 38, Nr. 1, 22–42. <https://doi.org/10.1177/02673231221100146>
- Heinemann, Alisha/Mecheril, Paul (2016): »Institutioneller Rassismus als Analyseperspektive. Zwei Argumente«, in: Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.), *Ideologien der Ungleichwertigkeit* 42, 45–54. Schriften zur Demokratie.
- Heinze, Anna-Sophie (2020): *Strategien gegen Rechtspopulismus? Der Umgang mit der AfD in Landesparlamenten*, Baden-Baden: Nomos. <https://doi.org/10.5771/9783748908104>
- Hillje, Johannes (2022): *Das »Wir« der AfD: Kommunikation und kollektive Identität im Rechtspopulismus*, Frankfurt a.M.: Campus Verlag.
- Himmler, Heinrich (1939): »Befehl von Himmler an die SS und die Polizei zur ›Aktion Lebensborn‹«, 28. Oktober. *Inv.-Nr.: Do2 95/1399*. Deutsches Historisches Museum. <https://www.dhm.de/lemo/bestand/objekt/befehl-von-himmler-an-die-ss-und-die-polizei-zur-aktion-lebensborn-1939.html>
- Hitzler, Ronald/Reichertz, Jo/Schröer, Norbert (1999): »Das Arbeitsfeld der hermeneutischen Wissenssoziologie«, in: Dies. (Hg.), *Hermeneutische Wissenssoziologie: Standpunkte zur Theorie der Interpretation*, Konstanz: Universitätsverlag Konstanz, S. 9–13.
- Höcke, Björn (@BjoernHoecke) (2017): *Tweet*. <https://twitter.com/BjoernHoecke/status/839097596920623104>
- Honer, Anne (1993): *Lebensweltliche Ethnographie: ein explorativ-interpretativer Forschungsansatz am Beispiel von Heimwerker-Wissen*, Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag.
- Hund, Wulf D. (2007): *Rassismus*, Bielefeld: transcript. <https://doi.org/10.14361/9783839403105>
- Huntington, Samuel P. (1993): »The Clash of Civilizations?«, in: *Foreign Affairs* 72, Nr. 3, 22–49. <https://doi.org/10.2307/20045621>
- [IfDem] Göttinger Institut für Demokratieforschung (2016): »Die Unterstützung pädosexueller bzw. päderastischer Interessen durch die Berliner Senatsverwaltung«, *Abschlussbericht zum Forschungsbericht*, Göttinger Institut für Demokratieforschung.
- Jacobs, Kristof/Sandberg, Linn/Spierings, Niels (2020): »Twitter and Facebook: Populists' double-barreled gun?«, in: *New Media & Society* 22, Nr. 4, 611–633. <https://doi.org/10.1177/1461444819893991>

- Jacobs, Kristof/Spierings, Niels (2019): »A populist paradise? Examining populists' Twitter adoption and use«, in: *Information, Communication & Society* 22, Nr. 12, 1681–1696. <https://doi.org/10.1080/1369118X.2018.1449883>
- [JAfD] Juden in der AfD (2019a): »Grundsatzerklärung der Bundesvereinigung Juden in der AfD e.V.«, in: Vera Kosova/Wolfgang Fuhl/Artur Abramovych (Hg.), *Was Juden zur AfD treibt. Neues Judentum und neuer Konservatismus. Jüdische Stimmen aus Deutschland*, Bad Schussenried: Gerhard Hess Verlag, S. 141–148.
- [JAfD] Juden in der AfD (2019b): »Mandatsträger – Juden in der AfD e.V.« [via Internet Archive]. <https://web.archive.org/web/20200522073644/https://j-afd.org/mandatstraeger>
- Jensen, Sune Qvotrup (2011): »Othering, identity formation and agency«, in: *Qualitative Studies* 2, Nr. 2, 63–78. <https://doi.org/10.7146/qs.v2i2.5510>
- Jensen, Uffa (2017): *Zornpolitik*, Berlin: Suhrkamp.
- Jorek, Tim (2022): »Alain de Benoist: Kulturrevolution von rechts«, in: David Meiering (Hg.): *Schlüsseltexte der ›Neuen Rechten‹: kritische Analysen antidemokratischen Denkens*, Wiesbaden: Springer VS, S. 79–90. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-36453-3>
- Joswig, Gareth (2023): »AfD in den Medien: Eine unnötige Bühne«, in: *Die Tageszeitung: taz*. <https://taz.de/!5932885/>
- Jüdische Allgemeine (2021): »Jüdische Organisationen warnen vor der AfD«, in: *Jüdische Allgemeine*. <https://www.juedische-allgemeine.de/politik/judische-organisation-en-warnen-vor-der-afd/>
- Kahlert, Heike/Blome, Agnes (2020): »Politiken der Generativität und Reproduktive Rechte. Eine Einleitung«, in: *FEMINA POLITICA – Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft* 29, Nr. 2, 9–23. <https://doi.org/10.3224/feminapolitica.v29i2.02>
- Kallenbrunner, Jenny (2016): »AfD: Was wollen Homosexuelle bei den Rechtspopulisten?«, *stern.de*. <https://www.stern.de/politik/deutschland/afd--was-wollen-homosexuelle-bei-den-rechtspopulisten--7080526.html>
- Kallscheuer, Otto/Leggewie, Claus (1994): »Deutsche Kulturnation versus französische Staatsnation? Eine ideengeschichtliche Stichprobe«, in: Helmut Berding (Hg.), *Nationales Bewusstsein und kollektive Identität. Studien zur Entwicklung des kollektiven Bewusstseins in der Neuzeit* 2, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 112–162.
- Kamann, Matthias (2019): »Die Neudeutschen: Migranten für die AfD – aber nur bestimmte«, *welt.de*. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article190482613/Die-Neudeutschen-Migranten-fuer-die-AfD-aber-nur-bestimmte.html>
- Kamann, Matthias/Breyton, Ricarda (2018): »Juden in der AfD: AfD-Politiker sprechen von ›zionistischer Lobbyorganisation‹«, *welt.de*. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article181808082/Juden-in-der-AfD-AfD-Politiker-sprechen-von-zionistischer-Lobbyorganisation.html>
- Kämpf, Katrin M. (2015): »Eine ›Büchse der Pandora‹? Die Anrufung der Kategorie Pädophilie in aktuellen antifeministischen und antiequieren Krisen-Diskursen«, in: Sabine Hark/Paula-Irene Villa (Hg.), *Anti-Genderismus. Sexualität und Geschlecht als Schauplätze aktueller politischer Auseinandersetzungen*, Bielefeld: transcript, S. 109–127. <https://doi.org/10.14361/9783839431443-007>
- Karig, Friedemann (2016): »Was machen Homosexuelle in der AfD?«, *jetzt.de*. <https://www.jetzt.de/afd/schwule-und-lesben-in-der-afd>

- Keilani, Fatina (2024): »Drei Migranten sollen die AfD vom Vorwurf des Rassismus reinwaschen«, in: *Neue Zürcher Zeitung*. <https://www.nzz.ch/international/ringen-um-den-en-volksbegriff-ist-auch-in-muenster-die-zentrale-herausforderung-ld.1822150>
- Keilholz, Christine (2019) »Nackte Frau als Motiv: Wahlplakat der Sachsen-AfD sorgt für Streit«, *lr-online.de*. <https://www.lr-online.de/nachrichten/nackte-frau-als-motiv-wahlplakat-der-sachsen-afd-sorgt-fuer-streit-38311414.html>
- Keller, Reiner (2008): »Diskurse und Dispositive analysieren: die wissenssoziologische Diskursanalyse als Beitrag zu einer wissensanalytischen Profilierung der Diskursforschung«, in: *Historical Social Research* 33, Nr. 1, 73–107. <https://doi.org/10.12759/hsr.33.2008.1.73-107>
- Keller, Reiner (2011a): *Diskursforschung. Eine Einführung für SozialwissenschaftlerInnen*, Wiesbaden: Springer VS.
- Keller, Reiner (2011b): »Wissenssoziologische Diskursanalyse«, in: Reiner Keller/Andreas Hirsland/Werner Schneider/Willy Viehöver (Hg.), *Handbuch sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Bd. 1: Theorien und Methoden*, Wiesbaden: Springer VS, S. 125–158. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-92084-9>
- Keller, Reiner (2011c): *Wissenssoziologische Diskursanalyse. Grundlegung eines Forschungsprogramms*, Wiesbaden: Springer VS.
- Keller, Reiner (2012): »Der menschliche Faktor. Über Akteur(inn)en, Sprecher(inn)en, Subjektpositionen, Subjektivierungsweisen in der Wissenssoziologischen Diskursanalyse«, in: Reiner Keller/Werner Schneider/Willy Viehöver (Hg.), *Diskurs – Macht – Subjekt. Theorie und Empirie von Subjektivierung in der Diskursforschung*, Wiesbaden: Springer VS, S. 69–107. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-93108-1>
- Keller, Reiner (2013): »Zur Praxis der Wissenssoziologischen Diskursanalyse«, in: Reiner Keller/Inga Truschkat (Hg.), *Methodologie und Praxis der Wissenssoziologischen Diskursanalyse. Bd. 1: Interdisziplinäre Perspektiven*, Wiesbaden: Springer VS, S. 27–68. https://doi.org/10.1007/978-3-531-93340-5_2
- Keller, Reiner/Schneider, Werner/Viehöver, Willy (2012): »Theorie und Empirie der Subjektivierung in der Diskursforschung«, in: Dies. (Hg.), *Diskurs – Macht – Subjekt. Theorie und Empirie von Subjektivierung in der Diskursforschung*, Wiesbaden: Springer VS, S. 7–20. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-93108-1>
- Keller, Reiner/Truschkat, Inga Truschkat (2013): »Einleitung«, in: Dies. (Hg.), *Methodologie und Praxis der Wissenssoziologischen Diskursanalyse. Bd. 1: Interdisziplinäre Perspektiven*, Wiesbaden: Springer VS, S. 9–23. https://doi.org/10.1007/978-3-531-93340-5_1
- Kellershohn, Helmut (2016): »Es geht um Einfluss auf die Köpfe« – Das Institut für Staatspolitik«, *Bundeszentrale für politische Bildung*. <https://www.bpb.de/themen/rec htsextremismus/dossier-rechtsextremismus/230002/es-geht-um-einfluss-auf-die-koepfe-das-institut-fuer-staatspolitik/>
- Kemper, Andreas (2013): *Rechte Euro-Rebellion. Alternative für Deutschland und Zivile Koalition e.V.*, Münster: Edition Assemblage.
- Kent, George (2003): »Blaming the Victim, Globally«, in: *UN Chronicle* 3, 59–60.
- Kerner, Ina (2009): *Differenzen und Macht. Zur Anatomie von Rassismus und Sexismus*, Frankfurt a.M.: Campus.
- Kerner, Ina (2012): »Postkoloniale Identitäten«, in: Dies., *Postkoloniale Theorien zur Einführung*, Hamburg: Junius, S. 114–134.

- Keupp, Heiner (1997): »Diskursarena Identität: Lernprozesse in der Identitätsforschung«, in: Heiner Keupp/Renate Höfer (Hg.), *Identitätsarbeit heute: klassische und aktuelle Perspektiven der Identitätsforschung*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 11–39.
- Kirch, Daniel (2018): »Amtsgericht Saarbrücken: Warum eine AfD-Frau 1800 Euro Strafe zahlen muss«, in: *Saarbrücker Zeitung*. https://www.saarbruecker-zeitung.de/saarland/saarbruecken-politikerin-der-afd-laleh-hadjimohamadvali-muss-geldstrafe-zahlen_aid-35241327
- Klapeer, Christine M. (2019): »Transnationale queere Solidarität als ›burden of the fittest‹? Zur Problematik einer Einpassung von LGBTIQ*-Rechten in die Logik von Entwicklungszusammenarbeit«, in: *FEMINA POLITICA – Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft* 28, Nr. 2, 67–81. <https://doi.org/10.3224/feminapolitica.v28i2.06>
- Klinger, Ulrike/Svensson, Jakob (2015): »The emergence of network media logic in political communication: A theoretical approach«, in: *New Media & Society* 17, Nr. 8, 1241–1257. <https://doi.org/10.1177/1461444814522952>
- Knoblauch, Hubert (2005): »Die Ausbildung der Wissenssoziologie«, in: Ders., *Wissenssoziologie*, Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft, S. 21–138.
- [KompRex] Kompetenznetzwerk Rechtsextremismusprävention (2023): »#Stolzmonat – Rechtsradikale Social Media Kampagne gegen den Pride Month«, *Amadeu Antonio Stiftung*. <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/stolzmonat-rechtsradikale-social-media-kampagne-gegen-den-pride-month-100133/>
- Koschorke, Albrecht (2020): »Ein neues Paradigma der Kulturwissenschaften«, in: Eva Eßlinger/Tobias Schlechtriemen/Doris Schweitzer/Alexander Zons (Hg.), *Die Figur des Dritten. Ein kulturwissenschaftliches Paradigma*, Berlin: Suhrkamp, S. 9–31.
- Kosova, Vera/Fuhl, Wolfgang/Abramovych, Artur (Hg.) (2019): *Was Juden zur AfD treibt. Neues Judentum und neuer Konservatismus. Jüdische Stimmen aus Deutschland*, Bad Schussenried: Gerhard Hess Verlag.
- Kowalski, Markus (2018): »AfD-Abgeordnete Höchst wird Schirmfrau der ›Alternativen Homosexuellen‹«, *queer.de*. https://www.queer.de/detail.php?article_id=30843
- Kraske, Michael (2023): »Medien und AfD: Extrem normal«, *journalist.de*. <https://www.journalist.de/startseite/detail/article/medien-und-afd-extrem-normal>
- Krauskopf, Emanuel Bernhard (2019): »Islam und Linke. Über die doppelte Notlage der europäischen Juden und Israels«, in: Vera Kosova/Wolfgang Fuhl/Artur Abramovych (Hg.), *Was Juden zur AfD treibt. Neues Judentum und neuer Konservatismus. Jüdische Stimmen aus Deutschland*, Bad Schussenried: Gerhard Hess Verlag, S. 61–71.
- Kühl, Stefan (2018): »Die Internationalität der Rassenforschung im 20. Jahrhundert«, in: Naika Foroutan/Christian Geulen/Susanne Illmer/Klaus Vogel/Susanne Wernsing (Hg.), *Das Phantom »Rasse«*. *Zur Geschichte und Wirkungsmacht von Rassismus*, Wien/Köln/Weimar: Böhlau Verlag, S. 105–111.
- Laclau, Ernesto (2005): *On populist reason*, London: Verso.
- Land Sachsen-Anhalt (2024): »Rechtsextremistische Parteien«, *Landesportal Sachsen-Anhalt*. <https://mi.sachsen-anhalt.de/verfassungsschutz/themenfelder/rechtsextremismus/rechtsextremistische-parteien>
- Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen (2023): »Sächsischer AfD-Landesverband als gesichert rechtsextremistisch Bestrebung eingestuft«, *Medieninformation*. https://www.verfassungsschutz.sachsen.de/download/Einstufung_AfD_Dezember_2023.pdf

- Landesantidiskriminierungsgesetz (LADG).
- Lau, Christoph (1989): »Risikodiskurse: Gesellschaftliche Auseinandersetzungen um die Definition von Risiken«, in: *Soziale Welt. Zeitschrift für sozialwissenschaftliche Forschung und Praxis* 3, Nr. 40, 418–436.
- Lauer, Stefan (2014): »Deutsch statt schwul-Die Homosexuellen in der AfD«, in: *Vice*. <https://www.vice.com/de/article/wdzyzm/zurueck-ins-19-jahrhundert-die-homosexuellen-in-der-afd-batrix-von-storch-conchita-wurst-112>
- Laumann, Vivien/Debus, Katharina (2018): »Frühsexualisierung« und »Umerziehung«? Pädagogisches Handeln in Zeiten antifeministischer Organisationen und Stimmungsmache«, in: Juliane Lang/Ulrich Peters (Hg.), *Antifeminismus in Bewegung. Aktuelle Debatten um Geschlecht und sexuelle Vielfalt*, Hamburg: Marta Press, S. 275–301.
- Lauterbach, Karl (@Karl_Lauterbach) (2023): *Tweet*. https://twitter.com/Karl_Lauterbach/status/1705670969497399358
- Lazarević, Krsto (2017): »Alexander Tassis, Grieche, schwul, Abgeordneter der AfD: Wir haben ihn gefragt: Warum?«, in: *Vice*. <https://www.vice.com/de/article/8x94m3/alexander-tassis-grieche-schwul-abgeordneter-der-afd-wir-haben-ihn-gefragt-warum>
- Ledford, Heidi (2023): »Researchers scramble as Twitter plans to end free data access«, in: *Nature* 614, 602–603. <http://dx.doi.org/10.1038/d41586-023-00460-z>
- Leggewie, Claus (1994): »Ethnizität, Nationalismus und multikulturelle Gesellschaft«, in: Helmut Berding (Hg.), *Nationales Bewusstsein und kollektive Identität. Studien zur Entwicklung des kollektiven Bewusstseins in der Neuzeit 2*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 46–65. <https://doi.org/10.17104/9783406619960>
- Leggewie, Claus (2011): *Der Kampf um die europäische Erinnerung ein Schlachtfeld wird besichtigt*, München: Beck.
- Lengfeld, Holger (2017): »Die Alternative für Deutschland: eine Partei für Modernisierungsverlierer?«, in: *KZfSS Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 69, Nr. 2, 209–232. <https://doi.org/10.1007/s11577-017-0446-1>
- Leschzyk, Dinah (2022): *Antiqueere Rhetorik: wie die Bolsonaros in Brasilien ein Feindbild LGBTIQ* konstruieren*, Frankfurt a.M.: Campus Verlag.
- Lewandowsky, Marcel (2022): *Populismus: eine Einführung*, Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-36466-3>
- Lichtmesz, Martin (2011): *Die Verteidigung des Eigenen: fünf Traktate*, Schnellroda: Verlag Antaios.
- Lichtmesz, Martin (2017): »Renaud Camus und der Große Austausch – ein Vorwort von Martin Lichtmesz«, in: Renaud Camus (Hg.), *Revolte gegen den Großen Austausch*, Schnellroda: Verlag Antaios, S. 7–30.
- Lichtmesz, Martin/Sellner, Martin (2022): *Bevölkerungsaustausch und Great Reset: eine Justierung*, Schnellroda: Verlag Antaios.
- Lichtmesz, Martin/Sommerfeld-Lethen, Caroline (2017): *Mit Linken leben*, Schnellroda: Verlag Antaios.
- Lindemann, Gesa (2010): »Die Emergenzfunktion des Dritten – ihre Bedeutung für die Analyse der Ordnung einer funktional differenzierten Gesellschaft«, in: *Zeitschrift für Soziologie* 39, Nr. 6, 493–511. <https://doi.org/10.1515/zfsocz-2010-0604>

- Lipphardt, Veronika (2018): »Wie wird menschliche Vielfalt und genetische Variation erfasst? Über Ordnungsprinzipien in Geschichte und Gegenwart der Lebenswissenschaften«, in: Naika Foroutan/Christian Geulen/Susanne Illmer/Klaus Vogel/Susanne Wernsing (Hg.), *Das Phantom »Rasse«. Zur Geschichte und Wirkungsmacht von Rassismus*, Wien/Köln/Weimar: Böhlau Verlag, S. 85–101. <https://doi.org/10.7788/9783412512026.85>
- Lobban, Rosemary/Luyt, Russell/Martin, Sam/Brooks, Ashley/McDermott, Daragh/Zawisza-Riley, Magdalena (2020): »Right-wing populism and safe identities«, in: *NORMA* 15, Nr. 1, 76–93. <https://doi.org/10.1080/18902138.2019.1701795>
- Loefflad, Eric (2022): »International Law for a Time of Monsters: »White«, The Limits of Liberal Legalism, and the Reclamation of Utopia«, in: *Law and Critique* 35. <https://doi.org/10.1007/s10978-022-09337-y>
- Lohse, Eckhart/Wehner, Markus (2019): »»Es ist infam, uns jetzt in Mithaftung zu nehmen««, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, Nr. 239.
- Lüders, Christian/Meuser, Michael (1997): »Deutungsmusteranalyse«, in: Ronald Hitzler/Anne Honer (Hg.), *Sozialwissenschaftliche Hermeneutik: eine Einführung*, Opladen: Leske Budrich, S. 57–79. https://doi.org/10.1007/978-3-663-11431-4_3
- Luhmann, Niklas (1994): »Inklusion und Exklusion«, in: Helmut Berding (Hg.), *Nationales Bewusstsein und kollektive Identität: Studien zur Entwicklung des kollektiven Bewusstseins in der Neuzeit 2*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Malkki, Liisa (1992): »National Geographic: The Rooting of Peoples and the Territorialization of National Identity Among Scholars and Refugees«, in: *Cultural Anthropology* 7, Nr. 1, 24–44. <https://doi.org/10.1525/can.1992.7.1.02a00030>
- Manjeshwar, Sanjana (2020): »America's Forgotten History of Forced Sterilization«, in: *Berkeley Political Review*. <https://bpr.berkeley.edu/2020/11/04/americas-forgotten-history-of-forced-sterilization/>
- Manson, Jamie (2014): »Author of controversial Washington Post op-ed addresses bishops«, in: *National Catholic Reporter*. <https://www.ncronline.org/blogs/grace-margins/author-controversial-washington-post-op-ed-addresses-bishops>
- Markwardt, Nils (2023): »Kulturkampf: Sie wollen so bleiben, wie sie sind«, in: *Die Zeit*. <https://www.zeit.de/kultur/2023-06/konservatismus-rhetorik-heizung-gender-kultur-kampf>
- Maschke, Sabine/Stecker, Ludwig (2017): »SPEAK! Die Studie. Sexualisierte Gewalt in der Erfahrung Jugendlicher«, *Öffentlicher Kurzbericht*. https://www.uni-marburg.de/de/fb21/erzwinst/arbeitsbereiche/aew/forschung/speak/kurzbericht-speak-regelshulen_maschke-stecker.pdf
- Massing, Tina (2024): *Die Logik der Erfahrung: Grundlagen einer pragmatistischen Wissenschaftsphilosophie*. Berlin/Heidelberg: J.B. Metzler. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-68643-0>
- Maurer, Marcus/Jost, Pablo/Schaaf, Marlene/Sülflow, Michael/Kruschinski, Simon (2023): »How Right-Wing Populists Instrumentalize News Media: Deliberate Provocations, Scandalizing Media Coverage, and Public Awareness for the Alternative for Germany (AfD)«, in: *The International Journal of Press/Politics* 28, Nr. 4, 747–769. <https://doi.org/10.1177/19401612211072692>

- May, Antonia/Czymara, Christian (2023): »Careless whisper: Political elite discourses activate national identities for far-right voting preferences«, in: *Nations and Nationalism* 30, Nr. 1, 90–109. <https://doi.org/10.1111/nana.12985>
- Mayerl, Jochen/Faas, Thorsten (2019): »Quantitative Analyse von Twitter und anderer usergenerierter Kommunikation«, in: Nina Baur/Jörg Blasius (Hg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*, Wiesbaden: Springer VS, S. 1027–1040. https://doi.org/10.1007/978-3-658-21308-4_73
- McDonough, Katie (2014): »Washington Post's domestic violence mess: Horrendous column needs more than a headline change. Some geniuses have found the way to turn violent men away from violence: Marriage contracts and diamond rings!«, in: *Salon*. https://www.salon.com/2014/06/11/washington_posts_domestic_violence_mess_horrendous_column_needs_more_than_a_headline_change/
- Mepschen, Paul/Duyvendak, Jan Willem/Tonkens, Evelien (2010): »Sexual Politics, Orientalism and Multicultural Citizenship in the Netherlands«, in: *Sociology* 44, Nr. 5, 962–979. <https://doi.org/10.1177/0038038510375740>
- Michels, Stefanie (2009): *Schwarze deutsche Kolonialsoldaten: mehrdeutige Repräsentationsräume und früher Kosmopolitismus in Afrika*, Bielefeld: transcript. <https://doi.org/10.1515/9783839410547>
- Mienert, Friedhelm (2021): »Parteien und Politiker im Performance-Check: web-netz ermittelt Social Media-Kennzahlen und die mobile Sichtbarkeit im Netz«, *web-netz.de*. <https://www.web-netz.de/blog/parteien-und-politiker-im-performance-check/>
- Mientus, Ulrika (2018): »Eugenik nach 1945. ›Unwerturteile‹ in Ost und West«, in: *Genethischer Informationsdienst* 34, Nr. 246, 10–12.
- Miles, Robert (2022) *Rassismus: Einführung in die Geschichte und Theorie eines Begriffs*, Hamburg: Argument Verlag.
- Moffitt, Benjamin (2015): »How to Perform Crisis: A Model for Understanding the Key Role of Crisis in Contemporary Populism«, in: *Government and Opposition* 50, Nr. 2, 189–217. <https://doi.org/10.1017/gov.2014.13>
- Mohler, Armin (1972): *Die Konservative Revolution in Deutschland 1918–1932: ein Handbuch*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Mondon, Aurelien (2023): »Epistemologies of ignorance in far right studies: the invisibilisation of racism and whiteness in times of populist hype«, in: *Acta Politica* 58, Nr. 4, 876–894. <https://doi.org/10.1057/s41269-022-00271-6>
- Morgan, Skyler/Allison, Kayla/Kent, Brent R. (2022): »Strained Masculinity and Mass Shootings: Toward A Theoretically Integrated Approach to Assessing the Gender Gap in Mass Violence«, in: *Homicide Studies* 28, Nr. 4, 441–467. <https://doi.org/10.1177/10887679221124848>
- Mudde, Cas (2007): *Populist radical right parties in Europe*, New York: Cambridge University Press. <https://doi.org/10.1017/CBO9780511492037>
- Mudde, Cas/Kaltwasser, Cristóbal Rovira (2019): *Populismus: eine sehr kurze Einführung*, Bonn: Dietz.
- Müller, Jan-Werner (2016): *Was ist Populismus? ein Essay*, Berlin: Suhrkamp.
- Murji, Karim/Solomos, John (Hg.) (2005): *Racialization: studies in theory and practice*. Oxford/New York: Oxford University Press.

- Murtfeld, Ryan/Alterman, Naomi/Kahveci, Ihsan/West, Jevin (2024): »RIP Twitter API: A eulogy to its vast research contributions«, *arXiv preprint arXiv*: <https://arxiv.org/abs/2404.07340v1>. <https://doi.org/10.48550/arXiv.2404.07340>
- Nagle, Angela (2018): *Die digitale Gegenrevolution: Online-Kulturkämpfe der Neuen Rechten von 4chan und Tumblr bis zur Alt-Right und Trump*, Bielefeld: transcript. <https://doi.org/10.1515/9783839443972>
- Nave-Herz, Rosemarie (2004): *Ehe- und Familiensoziologie. Eine Einführung in Geschichte, theoretische Ansätze und empirische Befunde*, Weinheim und München: Juventa Verlag.
- [ND] Neudeutsche Alternative (2017): »Gemeinsame Erklärung der Vorstände der ›Neudeutschen Hoffnungsträger- Migranten in der AfD‹ und der ›Alternativen Homosexuellen- AHO‹«, *Neudeutsche Alternative Una Aquila*. <https://web.archive.org/web/20190401090034/http://neudeutsche-alternative.de/>
- [NDH] Migranten in der AfD-Neudeutsche Hoffnungsträger (2017): »Leitlinien der ›Neudeutschen Hoffnungsträger – Migranten in der Alternative für Deutschland‹«. <https://web.archive.org/web/20200210183218/http://bremenmanifest.de/wp-content/uploads/2017/11/Leitlinie-der-Migranten-in-der-AfD.pdf>
- Neudeutsche (2017): »Vorstellung 23. Mai 2017«, *Facebook-Post*. <https://www.facebook.com/photo/?fbid=1317793418341368&set=a.1317794841674559>
- Neveling, Tomma (2020): »Niqab. Wo ist die Verschleierung verboten?«, *Mediendienst Integration*. <https://mediendienst-integration.de/artikel/wo-ist-die-verschleierung-verboten.html>
- Niehr, Thomas (2017): »Rechtspopulistische Lexik und die Grenzen des Sagbaren«, *Bundeszentrale für politische Bildung*. <https://www.bpb.de/themen/parteien/rechtspopulismus/240831/rechtspopulistische-lexik-und-die-grenzen-des-sagbaren/>
- Niehr, Thomas (2019): »Sprache – Macht – Gewalt oder: Wie man die Grenzen des Sagbaren verschiebt«, in: *Deutsche Sprache* 35, 1–7. <https://doi.org/10.37307/j.1868-775X.2019.04.05>
- Niethammer, Lutz (2000): *Kollektive Identität: heimliche Quellen einer unheimlichen Konjunktur*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- Obaidi, Milan/Kunst, Jonas/Ozer, Simon/Kimel, Sasha (2021): »The ›Great Replacement‹ conspiracy: How the perceived ousting of Whites can evoke violent extremism and Islamophobia«, in: *Group Processes* 25, Nr. 7, 1675–1695. <https://doi.org/10.1177/13684302211028293>
- Osterhammel, Jürgen (1995): *Kolonialismus: Geschichte – Formen – Folgen*, München: Beck.
- Patel, Priti (2017): »Forced sterilization of women as discrimination«, in: *Public Health Reviews* 38, Nr. 15. <https://doi.org/10.1186/s40985-017-0060-9>
- Peikert, Denise (2014): »Jungorganisation der AfD: Unter der Bikinilinie«, *faz.net*. https://www.faz.net/aktuell/rhein-main/jungorganisation-der-afd-wahlkampf-mit-nackten-hintern-12903064.html?printPageArticle=true#pageIndex_2
- Peukert, Rüdiger (2012): *Familienformen im sozialen Wandel*, Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-19031-0>
- Pfahl-Traughber, Armin (1998): *Konservative Revolution und Neue Rechte. Rechtsextremistische Intellektuelle gegen den demokratischen Verfassungsstaat*. Opladen: Leske + Budrich. <https://doi.org/10.1007/978-3-322-97390-0>

- Pfahl-Traughber, Armin (2007): »Ideologische Erscheinungsformen des Antisemitismus«, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Nr. 31, 4–11.
- Pfahl-Traughber, Armin (2020): »Die AfD ist (mittlerweile) eine rechtsextremistische Partei. Eine Einschätzung aus demokratietheoretischer Sicht«, in: *Sozial Extra* 44, Nr. 2, 87–91. <https://doi.org/10.1007/s12054-020-00264-9>
- Phoenix, James (2022): »How to Scrape Twitter Data«, *UnderstandingData.com*. <https://understandingdata.com/>
- Pilat, Adrian/Ziegert, Carsten/Seichter, Jürgen (2008): »Sterilisation bei Einwilligungsunfähigen: Medizin, Recht und Ethik«, in: *Deutsches Ärzteblatt* 105, Nr. 21, 1131–1133.
- Pirinçci, Akif (2016): *Umvolkung: wie die Deutschen still und leise ausgetauscht werden*, Schnellroda: Verlag Antaios.
- Pretzell, Marcus (@MarcusPretzell) (2019): *Tweet*. <https://x.com/MarcusPretzell/status/1163756985663283200>
- Pretzell, Marcus (@MarcusPretzell) (2021): *Tweet*. <https://x.com/MarcusPretzell/status/1346429037678383104>
- Preuß, Roland (2014): »Migranten bei der AfD – Die Deutschenversteh«r«, *SZ.de*. <https://www.sueddeutsche.de/politik/migranten-bei-der-afd-die-deutschenversteh-1.2283582>
- Puar, Jasbir (2013): »Rethinking Homonationalism«, in: *International Journal of Middle East Studies* 45, Nr. 2, 336–339. <https://doi.org/10.1017/S002074381300007X>
- Puar, Jasbir (2017): *Terrorist assemblages: homonationalism in queer times*. Durham: Duke University Press. <https://doi.org/10.1215/9780822371755>
- Puar, Jasbir/Rai, Amit (2002): »Monster, Terrorist, Fag: The War on Terrorism and the Production of Docile Patriots«, in: *Social Text* 20, Nr. 3, 117–148. https://doi.org/10.1215/01642472-20-3_72-117
- Putsch, Christian (2018): »Die Geschichte dahinter. Bereit für die Apokalypse«, *welt.de*. <https://www.welt.de/politik/ausland/article184764578/Die-Geschichte-dahinter-Bereit-fuer-die-Apokalypse.html>
- Queer.de (2023): »AfD: »Stolzmonat« statt Pride Month«, *queer.de*. https://www.queer.de/detail.php?article_id=45801
- Rath, Gudrun (2020): »Hybridität« und der »Dritte Raum«. Displacements postkolonialer Modelle«, in: Eva Eßlinger/Tobias Schlechtriemen/Doris Schweitzer/Alexander Zons (Hg.), *Die Figur des Dritten. Ein kulturwissenschaftliches Paradigma*, Berlin: Suhrkamp, S. 137–149.
- Recherche Kollektiv Ostwestfalen (2020): »Maximilian Kneller: Antifeminist und Nationalist«, *Recherche Kollektiv Ostwestfalen. Analysen – Recherchen – Aktionen*. <https://rkowl.blackblogs.org/2020/07/22/maximilian-kneller-antifeminist-und-nationalist/>
- Reisigl, Martin (2020): »Mit zweierlei Maß gemessen – Kalkulierte Ambivalenz in rechts-populistischen Repräsentationen von Geschlechterverhältnissen«, in: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 50, Nr. 2, 203–229. <https://doi.org/10.1007/s41244-020-00167-y>
- Rensmann, Lars (2020): »Die Mobilisierung des Ressentiments. Zur Analyse des Antisemitismus in der AfD«, in: Aylene Heller/Oliver Decker/Elmar Brähler (Hg.), *Prekärer Zusammenhalt. Die Bedrohung des demokratischen Miteinanders in Deutschland*, Giessen: Psychosozial-Verlag, S. 309–342. <https://doi.org/10.30820/9783837930504-309>

- Rentz, Ingo (2017): »Neuromarketing-Studie: So wirken die Wahlplakate der großen Parteien auf die Wähler«, *horizont.net*. <https://www.horizont.net/marketing/nachrichten/Bundestagswahl-2017-So-wirken-die-Wahlplakate-der-grossen-Parteien-auf-die-Waehler-160478>
- Roepert, Leo (2021): »Niedergang des Eigenen, Invasion der Fremden. Zum Verhältnis von Rassismus und Rechtspopulismus«, in: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (Hg.), *Wissen schafft Demokratie. Schwerpunkt Ursachen von Ungleichwertigkeitsideologien und Rechtsextremismus* 10, 38–49. <https://doi.org/10.19222/202210/04>
- Röggla, Katharina (2012): *Critical whiteness studies und ihre politischen Handlungsmöglichkeiten für weiße AntirassistInnen*. INTRO. eine Einführung, Wien: Mandelbaum.
- Rommelspacher, Birgit (2002): *Anerkennung und Ausgrenzung. Deutschland als multikulturelle Gesellschaft*, Frankfurt a.M.: Campus.
- Rosa-Luxemburg-Stiftung (Hg.) (2023): *Antisemitismus definieren? Eine Handreichung für die politische Bildungsarbeit*. https://www.rosalux.de/publikation/id/50899/antisemitismus-definieren#:text=Broschur_Antisemitismus_definieren_Online.pdf
- Rupp, Martina (Hg.) (2009): *Die Lebenssituation von Kindern in gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften*, Köln: Bundesanzeiger Verl.-Ges.
- Rydgren, Jens (2005): *Movements of Exclusion: Radical Right-wing Populism in the Western World*, New York: Nova Science Publishers Inc.
- Sachweh, Patrick (2020): »Social Integration and Right-Wing Populist Voting in Germany: How Subjective Social Marginalization Affects Support for the AfD«, in: *Analyse & Kritik* 42, Nr. 2, 369–398. <https://doi.org/10.1515/auk-2020-0015>
- Sagawe, Harald (2018): »AfD-Sprecher Höcke: ›Wir brauchen mehr Kinder in Deutschland, selbstverständlich deutsche Kinder‹«, in: *Die Hessische/Niedersächsische Allgemeine (HNA)*. <https://www.hna.de/lokales/witzenhausen/afd-sprecher-hoecke-wir-brauchen-mehr-kinder-in-deutschland-selbstverstaendlich-deutsche-kinder-10341872.html>
- Said, Edward (2009): *Orientalismus*, New York: Pantheon Books.
- De Saint-Victor, Jacques (2015): *Die Antipolitischen*, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Salzborn, Samuel (2017a): *Angriff der Antidemokraten: die völkische Rebellion der Neuen Rechten*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Salzborn, Samuel (2017b): »Von der offenen zur geschlossenen Gesellschaft. Die AfD und die Renaissance des deutschen Opfermythos im rechten Diskurs«, in: Stephan Grigat (Hg.), *AfD & FPÖ. Antisemitismus, völkischer Nationalismus und Geschlechterbilder*, Baden-Baden: Nomos, S. 29–40. <https://doi.org/10.5771/9783845281032-27>
- Salzborn, Samuel (2018): *Globaler Antisemitismus: eine Spurensuche in den Abgründen der Moderne*, Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Salzborn, Samuel (2022): *Antisemitismustheorien*, Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-38695-5>
- Sarrazin, Thilo (2010): *Deutschland schafft sich ab: wie wir unser Land aufs Spiel setzen*. München: Deutsche Verlags-Anstalt.
- Sauer, Birgit (2017): »Gesellschaftstheoretische Überlegungen zum europäischen Rechtspopulismus. Zum Erklärungspotential der Kategorie Geschlecht«, in: *Politische Vierteljahresschrift* 58, Nr. 1, 1–20. <https://doi.org/10.5771/0032-3470-2017-1-3>

- Sauer, Lena (2017): »Mirko Welsch verlässt die AfD«, *dudweiler-blog.de*. <https://www.dudweiler-blog.de/2017/03/09/mirko-welsch-verlaesst-die-afd/>
- Sawicki, Rebecca (2024): »AfD-Politiker in Talkshows und Liveschalten – über den medialen Umgang mit der Partei«, *watson.de*. <https://www.watson.de/!903972870>
- Schmidt, Sascha (2018): »Ein rein instrumentelles Verhältnis zu Juden«, *der-rechte-rand.de*. <https://www.der-rechte-rand.de/archive/4001/ein-rein-instrumentelles-verhaeltnis-zu-juden/>
- Schmincke, Imke (2015): »Das Kind als Chiffre politischer Auseinandersetzung am Beispiel neuer konservativer Protestbewegungen in Frankreich und Deutschland«, in: Sabine Hark/Paula-Irene Villa (Hg.), *Anti-Genderismus. Sexualität und Geschlecht als Schauplätze aktueller politischer Auseinandersetzungen*, Bielefeld: transcript, S. 93–107. <https://doi.org/10.14361/9783839431443-006>
- Schmincke, Imke (2020): »Sexual Politics from the Right. Attacks on Gender, Sexual Diversity, and Sex Education«, in: Gabriele Dietze/Julia Roth (Hg.), *Right-Wing Populism and Gender. European Perspectives and Beyond*, Bielefeld: transcript, S. 59–73. <https://doi.org/10.1515/9783839449806-004>
- Schmoll, Thomas (2021): »Mehr Abgeordnete mit Migrationshintergrund als bei Union und FDP – die neue AfD-Fraktion«, in: *FOCUS online*. https://www.focus.de/politik/deutschland/bundestagswahl/afd-fraktion-das-sind-die-6-abgeordneten-mit-migrationshintergrund_id_24297809.html
- Schramm, Edward/Wermke, Michael (Hg.) (2018): *Leihmutterchaft und Familie. Impulse aus Recht, Theologie und Medizin*, Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-56251-2>
- Schreiber, Franziska (2018): *Inside AfD: der Bericht einer Aussteigerin*, München: Europa Verlag.
- Schröder, Norbert (1997): »Wissenssoziologische Hermeneutik«, Ronald Hitzler/Anne Honer (Hg.), *Sozialwissenschaftliche Hermeneutik: eine Einführung*, Opladen: Leske + Budrich, S. 109–129. https://doi.org/10.1007/978-3-663-11431-4_5
- Schröter-Kunhardt, Michael (2009): »Studie: Gefährdung der Jungen. Briefe. In: Deutsches Ärzteblatt 2009 (Leser*innenbrief)«, in: *Deutsches Ärzteblatt*, 106(49): A-2468/B-2120/C-2060. <https://www.aerzteblatt.de/archiv/66998/Studie-Gefaehrdung-der-Jungen>
- Schüttpelz, Erhard (2020): »Der Trickster«, in: Eva Eßlinger/Tobias Schlechtriemen/Doris Schweitzer/Alexander Zons (Hg.), *Die Figur des Dritten. Ein kulturwissenschaftliches Paradigma*, Berlin: Suhrkamp, S. 208–224.
- Schütz, Alfred (1972a): »Der Fremde. Ein sozialpsychologischer Versuch«, in: Arvid Brodersen (Hg.), *Gesammelte Aufsätze*, Dordrecht: Springer Netherlands, S. 53–69. <https://doi.org/10.1007/978-94-010-2849-3>
- Schütz, Alfred (1972b): »Der Heimkehrer«, in: Arvid Brodersen (Hg.), *Gesammelte Aufsätze*, Dordrecht: Springer Netherlands, S. 70–84. <https://doi.org/10.1007/978-94-010-2849-3>
- Schwartzburg, Rosa (2019): »No, There Isn't a White Genocide«, in: *Jacobin*. <https://jacobin.com/2019/09/white-genocide-great-replacement-theory>

- Shils, Edward (1957): »Primordial, Personal, Sacred and Civil Ties: Some Particular Observations on the Relationships of Sociological Research and Theory«, in: *The British Journal of Sociology* 8, Nr. 2, 130–145. <https://doi.org/10.2307/587365>
- Shils, Edward (1996): *The Torment of Secrecy: The Background and Consequences of American Security Policies*, Chicago: Elephant.
- Shooman, Yasemin (2014): *Weil ihre Kultur so ist: Narrative des antimuslimischen Rassismus*, Bielefeld: transcript. <https://doi.org/10.1515/transcript.9783839428665>
- Simmel, Georg (2021a): »Die quantitative Bestimmtheit der Gruppe«. In: Ders., *Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung*, Berlin: Suhrkamp, S. 63–159.
- Simmel, Georg (2021b): »Exkurs über den Fremden«, in: Ders. *Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung*, Berlin: Suhrkamp, S. 764–771.
- Singal, Jesse (2014): »No, Washington Post, Marriage and Fatherhood Aren't Good Anti-Rape Tools«, in: *The Cut*. <https://www.thecut.com/2014/06/marriage-and-fatherhood-arent-anti-rape-tools.html>
- Sinti Allianz Deutschland e.V. (o.J.): »Sinti Allianz«, *Sinti Allianz Deutschland*. <https://sinti-allianzdeutschland.de>
- SOL.DE-Redaktion (2020): »Volksverhetzung? Staatsanwaltschaft ermittelt gegen Saar-AfDlerin«, *SOL.DE*. <https://www.sol.de/saarland/volksverhetzung-staatsanwaltschaft-ermittelt-gegen-saar-afdlerin,57596.html>
- Sommer, Vivien (2018): »Methodentriangulation von Grounded Theory und Diskursanalyse. Eine Rekonstruktion des Online-Diskurses zum Fall Demjanjuk«, in: Christian Pentzold/Andreas Bischof/Nele Heise (Hg.), *Praxis Grounded Theory*, Wiesbaden: Springer VS, S. 105–130. https://doi.org/10.1007/978-3-658-15999-3_5
- Spengler, Oswald (2017): *Der Untergang des Abendlandes: Umriss einer Morphologie der Weltgeschichte*, Köln: Anaconda. <https://doi.org/10.17104/9783406693410>
- Spierings, Niels (2020): »Homonationalism and Voting for the Populist Radical Right: Addressing Unanswered Questions by Zooming in on the Dutch Case. Research Note«, in: *International Journal of Public Opinion Research* 1, Nr. 33, 171–182. <https://doi.org/10.1093/ijpor/edaa005>
- Spitz, Sarah/Wolf, Carsten/Rudloff, Marlene/Otwinowski, Martha/Hafner, Antonia/Biel, Christina (2021): »Mehr Abgeordnete mit Migrationshintergrund«, *Mediendienst Integration*. <https://mediendienst-integration.de/artikel/mehr-abgeordnete-mit-migrationshintergrund-1.html>
- Spivak, Gayatri Chakravorty (1985): »The Rani of Sirmur: An Essay in Reading the Archives«, in: *History and Theory* 24, Nr. 3, 247–272. <https://doi.org/10.2307/2505169>
- Spivak, Gayatri Chakravorty (1999): *A critique of postcolonial reason: toward a history of the vanishing present*. Cambridge: Harvard University Press. <https://doi.org/10.2307/j.ctvjsf541>
- Spivak, Gayatri Chakravorty (2006): *In Other Worlds*. London/New York: Routledge. <https://doi.org/10.4324/9780203441114>
- Staszak, Jean-François (2020): »Other/Otherness«, in: Audrey Kobayashi (Hg.), *International Encyclopedia of Human Geography*, Elsevier, S. 25–31. <https://doi.org/10.1016/B978-0-08-102295-5.10204-5>

- Statistisches Bundesamt (Destatis) (o.J.): »Familie. Haushalte und Familien«, *Glossar*. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Haushalte-Familien/Glossar/familien.html>
- Steffen, Tilman (2022): »AfD-Chat: Gesamter WhatsApp-Chat der AfD-Bundestagsfraktion geleakt«, in: *Die Zeit*. <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2022-05/afd-chat-whatsapp-rechtsextremismus>
- Steinbach, Anja (2017): »Mutter, Vater, Kind: Was heißt Familie heute? – Essay«, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 67, Nr. 30–31, 4–8.
- Steinke, Ronen (2018): »Alibi-Juden in der AfD«, *SZ.de*. <https://www.sueddeutsche.de/politik/neue-gruppierung-alibi-juden-in-der-afd-1.4160330>
- Stern (2016): »Ist diese wirre AfD-Forderung wirklich keine Satire?«, *stern.de*. <https://www.stern.de/politik/deutschland/afd-politiker-blamiert-sich-mit-wirrer-forderung-auf-facebook-7079262.html>
- Sternberg, Jan (2024): »Catherine Schmiedel bei der AfD – mit Migrationshintergrund bei den Rechten«, *rnd.de*. <https://www.rnd.de/politik/catherine-schmiedel-bei-der-afd-mit-migrationshintergrund-bei-den-rechten-27T6HEN7FNEYHGXB4NZZAUU7HM.html>
- Stier, Sebastian/Posch, Lisa/Bleier, Arnim/Strohmaier, Markus (2017): »When populists become popular: comparing Facebook use by the right-wing movement Pegida and German political parties«, in: *Information, Communication & Society* 20, Nr. 9, 1365–1388. <https://doi.org/10.1080/1369118X.2017.1328519>
- Strauss, Anselm/Corbin, Juliet (1996): *Grounded Theory: Grundlagen Qualitativer Sozialforschung*, Weinheim: Beltz.
- Strauss, Anselm (1998): *Grundlagen qualitativer Sozialforschung: Datenanalyse und Theoriebildung in der empirischen soziologischen Forschung*, München: Fink.
- Strübing, Jörg (2004): *Grounded Theory. Zur sozialtheoretischen und epistemologischen Fundierung des Verfahrens der empirisch begründeten Theoriebildung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Sütterlüty, Ferdinand (2020): »Das strukturelle Gewaltpotenzial der Familie«, in: *WestEnd – Neue Zeitschrift für Sozialforschung* 17, Nr. 1, 93–102.
- Taggart, Paul (2000): *Populism. Concepts in the social sciences*, Buckingham [England]/Philadelphia: Open University Press.
- Taguieff, Pierre-André (2000): *Die Macht des Vorurteils: der Rassismus und sein Double*, Hamburg: Hamburger Edition.
- Tassis, Alexander (2022): »Alternative Homosexuelle AHO Landesverband Bayern«, *Facebook-Post*. https://www.facebook.com/permalink.php/?story_fbid=2037935389741664&id=681991235336093
- Terkessidis, Mark (1995): *Kulturkampf: Volk, Nation, der Westen und die Neue Rechte*, Köln: Kiepenheuer & Witsch.
- Terkessidis, Mark (2018): »Rassismus definieren (1998/2017)«, in: Naika Foroutan/Christian Geulen/Susanne Illmer/Klaus Vogel/Susanne Wernsing (Hg.), *Das Phantom »Rasse«. Zur Geschichte und Wirkungsmacht von Rassismus*, Wien/Köln/Weimar: Böhlau Verlag, S. 65–82.
- Teschlade, Julia (2021): »Tragemutterschaft« in: Lisa Yashodhara Haller/Alicia Schlander (Hg.), *Handbuch Feministische Perspektiven auf Elternschaft*, Opladen: Verlag Barbara Budrich, S. 313–324. <https://doi.org/10.2307/j.ctv25c4z9b.27>

- Thaidigsmann, Michael (2023): »Der Prechthaber«, in: *Jüdische Allgemeine*. <https://www.juedische-allgemeine.de/kultur/der-prechthaber/>
- Tharoor, Ishaan (2023): »Elon Musk raises the specter of ›white genocide‹«, in: *The Washington Post*. <https://www.washingtonpost.com/world/2023/08/01/musk-south-africa-apartheid-chant-malema/>
- Thürmer-Rohr, Christina (1983): »Aus der Täuschung in der Ent-Täuschung. Zur Mittäterschaft von Frauen«, in: *Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis* 8, Nr. 1983, 11–25.
- Thürmer-Rohr, Christina (1989): »Frauen in Gewaltverhältnissen – Zur Generalisierung des Opferbegriffs«, in: *Frauenforschung am Institut für Sozialpädagogik der TU Berlin* (Hg.), *Mittäterschaft und Entdeckungslust*, Berlin: Orlanda, S. 22–36.
- Truschkat, Inga (2013): »Zwischen interpretativer Analytik und GTM. Zur Methodologie einer wissenssoziologischen Diskursanalyse«, in: Reiner Keller/Inga Truschkat (Hg.), *Methodologie und Praxis der Wissenssoziologischen Diskursanalyse. Bd. 1: Interdisziplinäre Perspektiven*, Wiesbaden: Springer VS, S. 69–87. https://doi.org/10.1007/978-3-531-93340-5_3
- Truschkat, Inga/Kaiser, Manuela/Reinartz, Vera (2005): »Forschen nach Rezept? Anregungen zum praktischen Umgang mit der Grounded Theory in Qualifikationsarbeiten«, in: *Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research* 6, Nr. 2. <https://doi.org/10.17169/fqs-6.2.470>
- Turnbull-Dugarte, Stuart J./López Ortega, Alberto (2023): »Instrumentally Inclusive: The Political Psychology of Homonationalism«, in: *American Political Science Review* 118, Nr. 3, 1360–1378. <https://doi.org/10.1017/S0003055423000849>
- Twitter Inc. (2022a): »Regeln und Einschränkungen für die Suche | Twitter Hilfe«, *Twitter.com*. <https://help.twitter.com/de/rules-and-policies/x-search-policies>, zuletzt geprüft: 29. April 2023.
- Twitter Inc. (2022b): »Twitter API for academic research | products | twitter developer platform«, *Twitter.com*. <https://developer.twitter.com/en/products/twitter-api/academic-research>, zuletzt geprüft: 29. April 2023.
- Twitter Inc. (o.J.): »Über Twitter APIs«, *Twitter.com*. <https://help.twitter.com/de/rules-and-policies/twitter-api>, zuletzt geprüft: 29. April 2023.
- [UBSKM] Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (2022): *Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche [Zahlen und Fakten]*. https://beauftragte-missbrauch.de/fileadmin/Content/pdf/Zahlen_und_Fakten/220810_UBSKM_Fact_Sheet_Zahlen_und_Fakten_zu_sexuellem_Kindesmissbrauch_.pdf
- [UBSKM] Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (o.J.): »Grooming im Kontext sexuellen Kindesmissbrauchs«, *Aufarbeitungskommission.de*. <https://www.aufarbeitungskommission.de/service-presse/service/glossar/grooming/>
- [UEA] UNABHÄNGIGER EXPERTENKREIS ANTISEMITISMUS (2018): *Antisemitismus in Deutschland – aktuelle Entwicklungen*, Bundesministerium des Inneren (Hg.). https://stk.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/StK/S TK/Dokumente_Antisemitismus/Bericht_des_Unabhaengigen_Expertenkreis_Antisemitismus_Antisemitismus_in_....pdf

- Van Kessel, Stijn/Castelein, Remco (2016): »Shifting the blame. Populist politicians' use of Twitter as a tool of opposition«, in: *Journal of Contemporary European Research* 12, Nr. 2, 594–614. <https://doi.org/10.30950/jcer.v12i2.709>
- [Verein MV] Mit Migrationshintergrund für Deutschland e.V. (2023): »Verein MfD«, *Facebook-Post*. <https://www.facebook.com/VereinMfD/posts/verein-mit-migrations-hintergrund-f%C3%BCr-deutschland-gegr%C3%BCndet-am-sonntag-dem-18-jun/109208682243638/>
- Verlag Antaios (o.J.): »Karlheinz Weißmann«, *Verlag Antaios*. <https://antaios.de/autoren/karlheinz-weissmann/>
- Verwaltungsgericht Köln (2014): »Verwaltungsgericht Köln: VG Köln: Verfassungsschutz darf AfD-Jugendorganisation Junge Alternative als gesichert extremistische Bestrebung einstufen«. https://www.vg-koeln.nrw.de/behoerde/presse/Pressemitteilung/en/03_06022024/index.php
- Vito, Christopher/Admire, Amanda/Hughes, Elizabeth (2018): »Masculinity, aggrieved entitlement, and violence: considering the Isla Vista mass shooting«, in: *NORMA* 13, Nr. 2, 86–102. <https://doi.org/10.1080/18902138.2017.1390658>
- Volk, Sabine (2020): »Speaking for ›the European people?‹ How the transnational alliance Fortress Europe constructs a populist counter-narrative to European integration«, in: *Politique européenne* 66, Nr. 4, 120–149. <https://doi.org/10.3917/poeu.066.0120>
- Vorländer, Hans, Maik Herold und Steven Schaller (2017): »Entfremdung, Empörung, Ethnozentrismus. Was PEGIDA über den sich formierenden Rechtspopulismus verrät«, in: *Leviathan* 45, Nr. 32, 138–159. <https://doi.org/10.5771/9783845287843-137>
- Wagner, Thomas (2017): *Die Angstmacher: 1968 und die neuen Rechten*, Berlin: Aufbau Verlag.
- Waibel, Harry (2022): *Rechte Kontinuitäten: Rassismus und Neonazismus in Deutschland seit 1945: eine Dokumentation*, Hamburg: Marta Press.
- Walter, Franz/Klecha, Stephan/Hensel, Alexander (Hg.) (2015): *Die Grünen und die Pädosexualität. Eine bundesdeutsche Geschichte*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- [WD 2–3000-094/22] Deutscher Bundestag (Hg.) (2023): »Zur Anerkennung kolonialen Unrechts als Völkermord Intertemporales Völkerrecht im Kontext des deutsch-namibischen Versöhnungsabkommens«, *Sachstand*. <https://www.bundestag.de/resource/blob/935068/06d354ea81fdc64d7dd41c501a785dd6/WD-2-094-22-pdf-data.pdf>
- [WD 3–142/17] Deutscher Bundestag (Hg.) (2017): »Der Begriff der Ehe im Grundgesetz und anderen Verfassungen«, *Sachstand*. <https://www.bundestag.de/resource/blob/526424/.../wd-3-142-17-pdf-data.pdf>
- [WD 9–039/18] Deutscher Bundestag (Hg.) (2018): »Leihmutterchaft im europäischen und internationalen Vergleich Rechtliche Regelungen und empirische Erkenntnisse zu den Auswirkungen einer gespaltenen Elternschaft auf das Kindeswohl«, *Dokumentation*. <https://www.bundestag.de/resource/blob/592446/b04363cfd1cf5f6a65c94b8c48495d9/WD-9-039-18-pdf-data.pdf>
- Weber, Max (2008): *Wirtschaft und Gesellschaft: Grundriss der verstehenden Soziologie; zwei Teile in einem Band*, Frankfurt a.M.: Zweitausendeins.
- Weingart, Peter/Bayertz, Kurt/Knoll, Jürgen (1996): *Rasse, Blut und Gene: Geschichte der Eugenik und Rassenhygiene in Deutschland*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Weiß, Volker (2017): *Die autoritäre Revolte: die Neue Rechte und der Untergang des Abendlandes*, Stuttgart: Klett-Cotta.

- Weksler, Olli (2019): »Veni und Vidi. Über Parallelen zwischen sowjetischem und deutschem Antisemitismus«, in: Vera Kosova/Wolfgang Fuhl/Artur Abramovych (Hg.), *Was Juden zur AfD treibt. Neues Judentum und neuer Konservatismus. Jüdische Stimmen aus Deutschland*, Bad Schussenried: Gerhard Hess Verlag, S. 39–51.
- Welland, Severin (2018): »Schießen mit Rechtsextremen. Die merkwürdige Reise des AfD-Abgeordneten Bystron«, *spiegel.de*. <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/petr-bystron-die-merkwuerdige-reise-des-afd-politikers-nach-suedafrika-a-1244828.html>
- Wiegel, Gerd (2023): »Zehn Jahre AfD. Zwischenbilanz einer Radikalisierungsgeschichte«, *Rosa-Luxemburg-Stiftung*. <https://www.rosalux.de/news/id/49924/zehn-jahre-afd>
- Wielowiejski, Patrick (2018a): »Homosexuelle gegen Gender Mainstreaming. Antifeministische und antimuslimische Homofreundlichkeit in der Alternative für Deutschland«, in: Juliane Lang/Ulrich Peters (Hg.), *Antifeminismus in Bewegung. Aktuelle Debatten um Geschlecht und sexuelle Vielfalt*, Hamburg: Marta Press, S. 139–158.
- Wielowiejski, Patrick (2018b): »Identitäre Schwule und bedrohliche Queers: Zum Verhältnis von Homonationalismus und Anti-/Genderismus im Nationalkonservatismus«, in: *Feministische Studien* 36, Nr. 2, 347–356. <https://doi.org/10.1515/fs-2018-0037>
- Wielowiejski, Patrick (2020): »Identitarian Gays and Threatening Queers, Or: How the Far Right Constructs New Chains of Equivalence«, in: Gabriele Dietze/Julia Roth (Hg.), *Right-Wing Populism and Gender. European Perspectives and Beyond*, Bielefeld: transcript, S. 135–146. <https://doi.org/10.14361/9783839449806-008>
- Wielowiejski, Patrick (2024): *Rechtspopulismus und Homosexualität: Eine Ethnografie der Feindschaft*. Frankfurt/New York: Campus. <https://doi.org/10.12907/978-3-593-45913-4>
- Wilkinson, Kate (2016): »Genocide Watch thin on transparency and methodology«, *africacheck.org*. <https://africacheck.org/fact-checks/blog/analysis-genocide-watch-tin-transparency-and-methodology>
- Williams, Teeommm K. (2012): *Understanding Internalized Oppression: A Theoretical Conceptualization of Internalized Subordination*, University of Massachusetts.
- Winters, Georgina M./Jeglic, Elizabeth L. (2022): *Sexual Grooming: Integrating Research, Practice, Prevention, and Policy*, Cham: Springer Nature. <https://doi.org/10.1007/978-3-031-07222-2>
- Wodak, Ruth (2016): *Politik mit der Angst: zur Wirkung rechtspopulistischer Diskurse*, Wien/Hamburg: Edition Konturen.
- Wodak, Ruth (2018): »Vom Rand in die Mitte –>Schamlose Normalisierung«, in: *Politische Vierteljahresschrift* 59, Nr. 2, 323–335. <https://doi.org/10.1007/s11615-018-0079-7>
- Yuval-Davis, Nira (1996): »Women and the biological reproduction of ›the nation«, in: *Women's Studies International Forum* 19, Nr. 1–2, 17–24. [https://doi.org/10.1016/0277-5395\(95\)00075-5](https://doi.org/10.1016/0277-5395(95)00075-5)
- Yuval-Davis, Nira (1997): *Gender & Nation*, London/Thousand Oaks, CA: Sage Publications.
- Yuval-Da'vis, Nira/Athias, Floya (Hg.) (1989): *Woman, nation, state*, Basingstoke: Macmillan. <https://doi.org/10.1007/978-1-349-19865-8>

- [ZdJ] Zentralrat der Juden in Deutschland (2021): »Juden gegen die AfD«, *Zentralrat der Juden*. <https://www.zentralratderjuden.de/aktuelles/juden-gegen-die-afd/>
- [ZdJ] Zentralrat der Juden in Deutschland (o.J.): »Über uns«, *Zentralrat der Juden*. <https://www.zentralratderjuden.de/der-zentralrat/ueber-uns/>
- [ZDSR] Zentralrat Deutscher Sinti & Roma (2015): »Erläuterungen zum Begriff »Zigeuner««, *Zentralrat Deutscher Sinti & Roma*. <https://zentralrat.sintiundroma.de/zentralrat/geschichte-der-organisation/>
- Zeit online (2018): »Kritiker: Kein Koscher-Stempel: Jüdische AfD-Mitglieder gründen umstrittene Vereinigung«, in: *Die Zeit*. <https://www.zeit.de/news/2018-10/07/juedische-afd-mitglieder-gruenden-umstrittene-vereinigung-181007-99-270916>
- Zick, Andreas/Hövermann, Andreas/Jensen, Silke/Bernstein, Julia/Perl, Nathalie (2017): »Jüdische Perspektiven auf Antisemitismus in Deutschland. Ein Studienbericht für den Expertenrat Antisemitismus«, IKG Institut für interdisziplinäre Gewalt- und Konfliktforschung (Hg.). https://www.frankfurt-university.de/fileadmin/standard/Aktuelles/Pressemitteilungen/Alte_PMs/Studie_juedische_Perspektiven_Bericht_April2017.pdf
- Zinnecker, Jürgen (2006): »Grenzgänger. Denkfiguren und Lebensweise der (Post)Moderne«, in: Winfried Gebhard/Ronald Hitzler (Hg.), *Nomaden, Flaneure, Vagabunden. Wissensformen und Denkstile der Gegenwart*, Wiesbaden: Springer VS, S. 140–156. https://doi.org/10.1007/978-3-531-90377-4_10

Materialverzeichnis

- [ABleck-1] Bleck, Andreas (@andreasbleckmdb) (13.11.2017, 17:11). <https://twitter.com/i/web/status/930105849737089025>
- [ABleck-2] Bleck, Andreas (@andreasbleckmdb) (02.01.2018, 17:42). <https://twitter.com/i/web/status/948233061451300870>
- [ABleck-3] Bleck, Andreas (@andreasbleckmdb) (03.10.2018, 12:08). <https://twitter.com/i/web/status/1047428260940931072>
- [ABleck-4] Bleck, Andreas (@andreasbleckmdb) (17.12.2019, 12:01). #Schuster ist bisher nicht emigriert, obwohl #Merkel innerhalb von zwei Jahren 1,5 Millionen islamische Migranten aus antisemitischen Ländern nach ?? geholt hat und ihre Regierung bei der #UN ständig gegen ?? stimmt. Der #ZDJ hat seinen Kompass verloren! <https://t.co/hjRpyjIly6>. <https://twitter.com/i/web/status/1206892065239506944>, zuletzt geprüft: 1. Juni 2020.
- [ABleck-5] Bleck, Andreas (@andreasbleckmdb) (18.12.2019, 07:18). <https://twitter.com/i/web/status/1207183308926472192>
- [ABleck-6] Bleck, Andreas (@andreasbleckmdb) (26.01.2020, 18:37). Wer den Wegzug von Juden verhindern will, sollte den Zuzug von Muslimen begrenzen. <https://t.co/NyzqUjLVQX>. <https://twitter.com/i/web/status/1221487359293841409>, zuletzt geprüft: 13. Mai 2021.
- [ADem-1] Demagbo, Achille (@Achille_Demagbo) (02.09.2017, 15:08). RT @SaschaUlbrich: Ist die #AfD rassistisch? NEIN! @Achille_Demagbo beweist das Gegenteil! #traudichdeutschland #AfD @ZDF #Seischlawühlblau [Emoji: blaues Herz] <https://>

- t.co/VHykiU51Y. <https://twitter.com/i/web/status/903967970262736896>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AfD] Alternative für Deutschland (2021). *Erklärung zum deutschen Staatsvolk und zur deutschen Identität*. <https://www.afd.de/staatsvolk/>
- AfD Kompakt (2019). *AfD kämpft für den Erhalt des im Grundgesetz definierten Ehebegriffs*. <https://afdkompakt.de/2019/06/27/afd-kaempft-fuer-den-erhalt-des-im-grundgesetz-definierten-ehebegriffs/>
- [AFD-1] Alternative für Deutschland (@AfD) (22.08.2019, 21:41). RT @M_Reichardt_AfD: Gestern wies ich auf den linksextremen Hr. Striegel hin & prompt die Bestätigung! @StriegSe will Volkstod. Dies bestätigt meine Forderung, @GRUENE_LSA durch #Verfassungsschutz zu beobachten. Parteiausschluss statt Vorsitz! @cdufraktion_LSA ist Volkstod seit Jahren Kenia-Konsens? <https://t.co/eVio2fjNXR>. <https://twitter.com/i/web/status/1164623750312136704>, zuletzt geprüft: 17. Dezember 2020.
- [AFD-2] Alternative für Deutschland (@AfD) (27.01.2020, 15:26). RT @Georg_Pazderski: #Söder weiß ganz genau, dass er lügt, zumal die Statistiken eine total andere Sprache sprechen. Die Gefahr für #Juden in #Deutschland geht zurück auf die unkontrollierte Massenzuwanderung von Muslimen und den latenten #Antizionismus bei #GRÜNE|n #LINKE|n. <https://t.co/dTG9INFwlf>. <https://twitter.com/i/web/status/1221801616426315778>, zuletzt geprüft: 13. Mai 2021.
- [AFD-3] Alternative für Deutschland (@AfD) (06.11.2020, 11:30). <https://twitter.com/i/web/status/1324660296405975045>
- [AFD-4] Alternative für Deutschland (@AfD) (13.01.2021, 15:47). <https://twitter.com/i/web/status/1349367463646003201>
- [AFD-5] Alternative für Deutschland (@AfD) (13.01.2021, 16:21). <https://twitter.com/i/web/status/1349376135352758273>
- [AFD-6] Alternative für Deutschland (@AfD) (19.05.2021, 18:30). <https://twitter.com/i/web/status/1395054180927148033>
- [AFD-ABI-1] AfD KV Anhalt-Bitterfeld (@AfD_KV_ABI) (20.01.2019, 17:15). <https://twitter.com/i/web/status/1087020766204448769>
- [AFD-ABI-2] AfD KV Anhalt-Bitterfeld (@AfD_KV_ABI) (19.02.2019, 14:02). RT @lichtmesz: Das wird die Marias, Lenas und Herberts, die nichts getan haben, garantiert fremdenfreundlicher machen. [Emoji: Daumen nach oben] Und noch mehr Ressentiment und Rassenkrieg... die logische Endstation der »bunten Gesellschaft«. <https://t.co/cfmddy6jTi>. <https://twitter.com/i/web/status/1097843851753152513>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-ABI-3] AfD KV Anhalt-Bitterfeld (@AfD_KV_ABI) (31.03.2019, 17:58). <https://twitter.com/i/web/status/1112383600148783105>
- [AFD-ABI-4] AfD KV Anhalt-Bitterfeld (@AfD_KV_ABI) (24.04.2019, 22:57). <https://twitter.com/i/web/status/1121156180636778497>
- [AFD-ABI-5] AfD KV Anhalt-Bitterfeld (@AfD_KV_ABI) (29.04.2019, 19:39). <https://twitter.com/i/web/status/1122918248935251968>
- [AFD-ABI-6] AfD KV Anhalt-Bitterfeld (@AfD_KV_ABI) (06.12.2019, 23:04). RT @Einzelfallinfos: Ahmad Mansour kritisiert bei Linken »Romantisierung« und »falsch verstandene political Correctness«, die im Ergebnis bis hin zur Akzeptanz von Vielehen, Patriarchat, Kopftuchzwang und Antisemitismus führen. Alles unter dem Siegel der

- Weltoffenheit« <https://t.co/X4jOsCXc7D>. <https://twitter.com/i/web/status/1203072859578519553>, zuletzt geprüft: 15. Juli 2021.
- [AFD-ABI-7] AfD KV Anhalt-Bitterfeld (@AfD_KV_ABI) (29.12.2019, 17:49). <https://twitter.com/i/web/status/1211328280281976832>
- [AFD-ABI-8] AfD KV Anhalt-Bitterfeld (@AfD_KV_ABI) (18.01.2020, 14:02). <https://twitter.com/i/web/status/1218518993977401344>
- [AFD-ABI-9] AfD KV Anhalt-Bitterfeld (@AfD_KV_ABI) (28.01.2020, 16:44). RT @SeyranAtes: Jene, die das Ausmaß der weltweiten #Judenfeindlichkeit auf einen Nenner bringen wollen, sind nachweislich im Unrecht: Antisemitische Tendenzen sind bei 74 % der Bevölkerung im Mittleren Osten festzustellen – im Gegensatz zu 24 % jener in Westeuropa. <https://t.co/LyozP8zDEs> <https://t.co/6bxaZweY3h>. <https://twitter.com/i/web/status/1222183745446346752>, zuletzt geprüft: 15. Juli 2021.
- [AFD-ABI-10] AfD KV Anhalt-Bitterfeld (@AfD_KV_ABI) (09.06.2020, 20:41). <https://twitter.com/i/web/status/1270425796994351105>
- [AFD-BB-1] AfD Brandenburg (@AfDBrandenburg) (25.05.2016, 08:36). <https://twitter.com/i/web/status/735358806339817476>
- [AFD-BE-1] AfD Berlin (@AfDBerlin) (15.02.2019, 10:38). <https://twitter.com/i/web/status/1096343045505732608>
- [AFD-BE-2] AfD Berlin (@AfDBerlin) (18.03.2019, 06:18). <https://twitter.com/i/web/status/1107511462782742528>
- [AFD-BE-3] AfD Berlin (@AfDBerlin) (11.05.2019, 11:51). <https://twitter.com/i/web/status/1127149278697279488>
- [AFD-BE-4] AfD Berlin (@AfDBerlin) (26.05.2019, 07:56). <https://twitter.com/i/web/status/1132525857770278913>
- [AFD-BE-5] AfD Berlin (@AfDBerlin) (04.07.2019, 11:50). <https://twitter.com/i/web/status/1146717839124049920>
- [AFD-BE-6] AfD Berlin (@AfDBerlin) (16.10.2019, 20:31). RT @neythomas: Keinem muss gefallen, was Bernd #Lucke zu sagen hat. Aber auf ähnliche Weise haben nationalsozialistische Studenten seinerzeit jüdische Professoren von Universitäten vertrieben. Ich weiß nicht, ob der #Antifa diese methodische Ähnlichkeit bewusst ist. #Hamburg <https://t.co/SRijj3FspH>. <https://twitter.com/i/web/status/1184537292456845313>, zuletzt geprüft: 17. Dezember 2020.
- [AFD-BE-7] AfD Berlin (@AfDBerlin) (16.12.2019, 18:00). <https://twitter.com/i/web/status/1206620116760305665>
- [AFD-BE-8] AfD Berlin (@AfDBerlin) (12.02.2020, 19:24). <https://twitter.com/i/web/status/1227659689753706496>
- [AFD-BE-9] AfD Berlin (@AfDBerlin) (05.05.2020, 13:43). <https://twitter.com/i/web/status/1257637085705646080>
- [AFD-BE-10] AfD Berlin (@AfDBerlin) (02.07.2020, 09:27). <https://twitter.com/i/web/status/1278591217647996929>
- [AFD-BE-11] AfD Berlin (@AfDBerlin) (18.11.2020, 12:18). <https://twitter.com/i/web/status/1329021033567969281>
- [AFD-BE-12] AfD Berlin (@AfDBerlin) (06.02.2021, 21:09). <https://twitter.com/i/web/status/1358145710290571264>

- [AFD-BE-13] AfD Berlin (@AfDBerlin) (17.09.2021, 11:06). <https://twitter.com/i/web/status/1438791575472156674>
- [AFD-BL-1] AfD Berlin-Lichtenberg (@AfDLichtenberg) (23.12.2015, 11:20). <https://twitter.com/i/web/status/679607456536883200>
- [AFD-BL-2] AfD Berlin-Lichtenberg (@AfDLichtenberg) (05.01.2016, 23:36). <https://twitter.com/i/web/status/684503873713737728>
- [AFD-BL-3] AfD Berlin-Lichtenberg (@AfDLichtenberg) (07.05.2019, 11:07). <https://twitter.com/i/web/status/1125688601436618754>
- [AFD-BO-1] AfD Bochum (@AfDBochum) (20.04.2017, 08:05). <https://twitter.com/i/web/status/854939115468541952>
- [AFD-BP-1] AfD Berlin-Pankow (@AfDPankow) (15.06.2021, 16:07). <https://twitter.com/i/web/status/1404802844784476169>
- [AFD-BT-1] AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag (@AfDimBundestag) (22.03.2019, 14:06). <https://twitter.com/i/web/status/1109078808756400128>
- [AFD-BT-2] AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag (@AfDimBundestag) (27.06.2019, 11:32). <https://twitter.com/i/web/status/1144176792279887872>
- [AFD-BT-3] AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag (@AfDimBundestag) (18.12.2019, 17:52). <https://twitter.com/i/web/status/1207342998809382912>
- [AFD-BT-4] AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag (@AfDimBundestag) (22.04.2020, 17:13). <https://twitter.com/i/web/status/1252978860746031104>
- [AFD-BT-5] AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag (@AfDimBundestag) (31.07.2020, 10:21). <https://twitter.com/i/web/status/1289113995321004033>
- [AFD-BY-1] AfD Bayern (@AfD_Bayern) (06.05.2019, 07:26). <https://twitter.com/i/web/status/1125270495094554625>
- [AFD-BY-2] AfD Bayern (@AfD_Bayern) (01.07.2019, 11:20). <https://twitter.com/i/web/status/1145623195447365632>
- [AFD-BY-3] AfD Bayern (@AfD_Bayern) (26.01.2020, 22:09). <https://twitter.com/i/web/status/1221540723184603141>
- [AFD-BY-4] AfD Bayern (@AfD_Bayern) (22.10.2020, 08:53). <https://twitter.com/i/web/status/1319169914649907202>
- [AFD-BY-5] AfD Bayern (@AfD_Bayern) (17.05.2021, 20:11). <https://twitter.com/i/web/status/1394354874280779776>
- [AFD-BY-6] AfD Bayern (@AfD_Bayern) (05.09.2021, 18:12). <https://twitter.com/i/web/status/1434550002316193792>
- [AFD-DEG-1] AfD KV Deggendorf (@AfD_Deggendorf) (05.07.2017, 05:53). <https://twitter.com/i/web/status/882447348579921925>
- [AFD-E-1] AfD Essen (@afd_essen) (15.08.2018, 09:27). <https://twitter.com/i/web/status/1029630672854495232>
- [AFD-E-2] AfD Essen (@afd_essen) (29.09.2018, 07:53). <https://twitter.com/i/web/status/1045914328245981184>
- [AFD-E-3] AfD Essen (@afd_essen) (04.01.2019, 15:04). <https://twitter.com/i/web/status/1081189669474365441>
- [AFD-EU-1] AfD im EU-Parlament (@AfDimEUParl) (13.11.2020, 12:51). <https://twitter.com/i/web/status/1327217415604883457>

- [AFD-EU-2] AfD im EU-Parlament (@AfDimEUParl) (22.07.2021, 19:28). <https://twitter.com/i/web/status/1418261672054120453>
- [AFD-FBB-1] AfD-Fraktion Brandenburg (@AfD_FraktionBB) (10.11.2016, 17:07). <https://twitter.com/i/web/status/796746137009082368>
- [AFD-FBB-2] AfD-Fraktion Brandenburg (@AfD_FraktionBB) (05.04.2018, 17:24). <https://twitter.com/i/web/status/981915528703885312>
- [AFD-FBB-3] AfD-Fraktion Brandenburg (@AfD_FraktionBB) (16.04.2018, 15:28). <https://twitter.com/i/web/status/985872516647456768>
- [AFD-FBB-4] AfD-Fraktion Brandenburg (@AfD_FraktionBB) (29.06.2018, 12:42). <https://twitter.com/i/web/status/1012647573419634688>
- [AFD-FBB-5] AfD-Fraktion Brandenburg (@AfD_FraktionBB) (02.07.2018, 15:06). <https://twitter.com/i/web/status/1013770895721197569>
- [AFD-FHH-1] AfD-Fraktion Hamburg (@AfD_Fraktion_HH) (03.12.2017, 10:38). <https://twitter.com/i/web/status/937254748885016577>
- [AFD-FHH-2] AfD-Fraktion Hamburg (@AfD_Fraktion_HH) (29.08.2019, 12:29). <https://twitter.com/i/web/status/1167021335492681730>
- [AFD-FHH-3] AfD-Fraktion Hamburg (@AfD_Fraktion_HH) (30.10.2020, 10:38). <https://twitter.com/i/web/status/1322110604107276289>
- [AFD-FHH-4] AfD-Fraktion Hamburg (@AfD_Fraktion_HH) (29.01.2021, 17:38). <https://twitter.com/i/web/status/1355193661080956930>
- [AFD-FMV-1] AfD-Fraktion MV (@AfDFraktion_MV) (02.07.2019, 14:26). <https://twitter.com/i/web/status/1146032283666845696>
- [AFD-FO-1] AfD Forchheim (@afdforchheim) (19.04.2020, 15:29). RT @MoritzMichelson: Es wird von #Asyl und Menschlichkeit gesprochen, doch tatsächlich wird das barbarische Recht des Stärkeren umgesetzt. Statt den Hungernden in Afrika, Indien und überall vor Ort zu helfen, kümmern sich Politik, Medien und NGOs nur um die Einwanderung kräftiger männlicher Muslime. <https://twitter.com/i/web/status/1251865569047035912>, zuletzt geprüft: 17. Dezember 2020.
- [AFD-FO-2] AfD Forchheim (@afdforchheim) (09.05.2020, 16:46). RT @Dr_Konservativ: Ich trete für das traditionelle Familienbild als gesellschaftliches Idealbild ein und bin gegen #gendergaga mit über 60 Geschlechtern. Deshalb bin ich noch lange nicht rechts, homophob oder menschenverachtend. <https://twitter.com/i/web/status/1259132544710311942>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.
- [AFD-FO-3] AfD Forchheim (@afdforchheim) (12.06.2020, 14:04). RT @HGMaassen: 2/2 Es ist eine simple Methode: Jeder, der nicht auf der Seite der Sozialisten steht, ist Faschist und Rassist, gehört zu den Bösen und soll polit. vernichtet werden. Schade, dass die SPD wieder mitmacht!. <https://twitter.com/i/web/status/1271412998066835456>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-FO-4] AfD Forchheim (@afdforchheim) (30.06.2020, 12:24). RT @a_nnaschneider: Merken eigentlich die, die Weisse aufgrund ihrer Hautfarbe pauschal als Rassisten abstempeln, dass das rassistisch ist? Woke heisst eben nicht unbedingt wach im Kopf. <https://twitter.com/i/web/status/1277910755514466305>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-FO-5] AfD Forchheim (@afdforchheim) (23.09.2020, 12:53). RT @_Schmitz_HH: Seit fast einem Jahr bin ich bei der AfD!. Ich bin Transgender! Ich habe nur höflich-

che und sehr hilfsbereite Menschen kennengelernt! Habe von Hass nichts mitbekommen!!!?. <https://twitter.com/i/web/status/1308721208855273472>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.

- [AFD-FO-6] AFD Forchheim (@afdforchheim) (24.06.2021, 19:39). RT @ZweiteLudwig: Unsere Kinder sind kein Experimentalfeld für eine lautstarke erwachsene Minderheit, die sich verfügbares Jungfleisch nachzüchten will. #Frühsexualisierung. <https://twitter.com/i/web/status/1408117587955929088>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.
- AfD-Fraktion NRW (2019). *Regenbogenfahne an Landesbehörden? Billige Symbolpolitik!* – Sven W. Tritschler (AfD). <https://www.youtube.com/watch?v=looEly7cpmA>
- [AFD-FT-1] AfD Frankenthal (@AfD_Frankenthal) (23.03.2018, 05:46). <https://twitter.com/i/web/status/977043774705553408>
- [AFD-GE-1] AfD Gelsenkirchen (@AfD_GE) (01.01.2018, 16:50). <https://twitter.com/i/web/status/947857607578062848>
- [AFD-GE-2] AfD Gelsenkirchen (@AfD_GE) (02.02.2018, 15:04). <https://twitter.com/i/web/status/959427221617369091>
- [AFD-GE-3] AfD Gelsenkirchen (@AfD_GE) (30.03.2018, 19:59). <https://twitter.com/i/web/status/979780190942482434>
- [AFD-GE-4] AfD Gelsenkirchen (@AfD_GE) (24.04.2018, 16:07). <https://twitter.com/i/web/status/988781532696469506>
- [AFD-GE-5] AfD Gelsenkirchen (@AfD_GE) (14.05.2018, 02:48). RT @ShakRiet: #Böhmermann und das Staats-TV wollen uns im Internet mundtot machen. Der #Katholikentag mobbt zu Tausenden einen einzelnen #AfD-Christen. Das ARD-#WortZumSonntag hetzt gegen uns. Für die @CSU sind Millionen Wähler »brauner Schmutz«. Wir sind die neuen Juden des Merkelstaates. <https://twitter.com/i/web/status/995828192115134464>, zuletzt geprüft: 13. Mai 2021.
- [AFD-GE-6] AfD Gelsenkirchen (@AfD_GE) (24.06.2020, 18:15). <https://twitter.com/i/web/status/1275824928697319429>
- [AFD-GE-7] AfD Gelsenkirchen (@AfD_GE) (17.07.2020, 23:48). <https://twitter.com/i/web/status/1284243522556776449>
- [AFD-GE-8] AfD Gelsenkirchen (@AfD_GE) (13.05.2021, 13:14). RT @Freiheitlicher_: Schon wieder Terroranschlag auf #AfD-Politiker in Schorndorf. Diesmal traf es den jüdischen Laden eines jüdischen AfD Mitglieds. Warum kämpft die AfD als einzige Partei ohne ideologische Grenzen gegen jeglichen Antisemitismus? <https://t.co/oOC0ZmTk8w>. <https://twitter.com/i/web/status/1392800522093174785>, zuletzt geprüft: 14. Mai 2021.
- [AFD-GE-9] AfD Gelsenkirchen (@AfD_GE) (13.05.2021, 13:43). RT @baerbelio4: Die AfD ist mal wieder die einzige ehrliche Partei, die ganz klar Ross und Reiter benennt. Nur so kann man Antisemitismus bekämpfen. <https://t.co/lCznehlaHq>. <https://twitter.com/i/web/status/1392807756621561861>, zuletzt geprüft: 15. Juli 2021.
- [AFD-GE-10] AfD Gelsenkirchen (@AfD_GE) (13.05.2021, 13:48). <https://twitter.com/i/web/status/1392808876765061120>
- [AFD-GE-11] AfD Gelsenkirchen (@AfD_GE) (20.05.2021, 11:56). <https://twitter.com/i/web/status/1395317613727784960>

- [AFD-GE-12] AfD Gelsenkirchen (@AfD_GE) (25.06.2021, 19:03). <https://twitter.com/i/web/status/1408470823967592450>
- [AFD-GE-13] AfD Gelsenkirchen (@AfD_GE) (30.06.2021, 12:38). RT @FreieTaube2021: Der #Kniefall für marxistische Rassisten und die #Regenbogenbinde für die #LGBT-QI-Propaganda, aber nichts für die Opfer von #Wien, #Wuerzburg und #Erfurt? Wenn das Wort »Schande« noch einer Definition bedurft hätte...#GERENG #AfD2021 <https://t.co/Fh23SanVyh>. <https://twitter.com/i/web/status/1410185973531504655>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.
- [AFD-GE-14] AfD Gelsenkirchen (@AfD_GE) (06.09.2021, 21:55). <https://twitter.com/i/web/status/1434968627141304326>
- [AFD-GT-1] AfD KV Gütersloh (@AfD_Guetersloh) (22.09.2017, 03:57). <https://twitter.com/i/web/status/911046688109981696>
- [AFD-GT-2] AfD KV Gütersloh (@AfD_Guetersloh) (22.10.2017, 12:47). <https://twitter.com/i/web/status/922051717553885184>
- [AFD-GT-3] AfD KV Gütersloh (@AfD_Guetersloh) (28.11.2017, 01:47). <https://twitter.com/i/web/status/935309043824054272>
- [AFD-GT-4] AfD KV Gütersloh (@AfD_Guetersloh) (08.01.2018, 23:48). <https://twitter.com/i/web/status/950499394335494145>
- [AFD-GT-5] AfD KV Gütersloh (@AfD_Guetersloh) (27.01.2018, 21:33). RT @AfD: #Holocaustgedenktag: Die jüdischen Mitbürger, die im Hier und Jetzt leben, und die sich in immer mehr Großstädten kaum noch unbehelligt auf die Straße trauen können, haben von Merkels warmen Worten rein gar nichts! #HolocaustMemorialDay #AfD [Emoji: Pfeil rechts] <https://t.co/oGpAU3X8wh> <https://t.co/55vt3ynJrc>. <https://twitter.com/i/web/status/957350752128851969>, zuletzt geprüft: 17. Dezember 2020.
- [AFD-GT-6] AfD KV Gütersloh (@AfD_Guetersloh) (15.02.2018, 14:57). <https://twitter.com/i/web/status/964136559577616385>
- [AFD-HD-2] AfD Heidelberg (@AfD_HD) (23.12.2019, 09:34). RT @M_T_Franz: Bis ausreichend viele Leute begreifen, dass der überall anstürmende #KulturMarxismus das Ende der europäischen Zivilisation bedeutet, könnte es zu spät sein. Und diese Strömung hat viele Gesichter: Diversity, Gender, Gleichheitsmanie, Klimaschutzmanie »toxische Männlichkeit« etc. <https://twitter.com/i/web/status/1209029537910198272>, zuletzt geprüft: 1. Juni 2020.
- [AFD-HD-3] AfD Heidelberg (@AfD_HD) (19.02.2020, 21:59). RT @Netzdenunziant: Multikulti ist so toll, dass man die eigenen europäischen Länder deswegen »zurückerobern« muss. Zustände wie in Frankreich stehen auch Deutschland bevor. Danke für nichts. <https://t.co/1USxavsTKM>. <https://twitter.com/i/web/status/1230235390088445952>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-HD-4] AfD Heidelberg (@AfD_HD) (18.09.2020, 18:52). <https://twitter.com/i/web/status/1306999586280673280>
- [AFD-HD-5] AfD Heidelberg (@AfD_HD) (15.11.2020, 18:05). RT @lichtmesz: Der große Bevölkerungsaustausch ist eine rechtsextreme Verschwörungstheorie oder ein wahrgewordener linksextremer Traum, je nach Blickwinkel. <https://t.co/VUUr3MI3T0V>. <https://twitter.com/i/web/status/1328021435198152710>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.

- [AFD-HD-6] AfD Heidelberg (@AfD_HD) (02.02.2021, 08:14). <https://twitter.com/i/web/status/1356501217539743744>
- [AFD-HD-7] AfD Heidelberg (@AfD_HD) (24.02.2021, 20:47). <https://twitter.com/i/web/status/1364663157206249474>
- [AFD-HD-8] AfD Heidelberg (@AfD_HD) (25.06.2021, 23:12). <https://twitter.com/i/web/status/1408533493789908994>
- [AFD-HD-9] AfD Heidelberg (@AfD_HD) (19.08.2021, 10:59). <https://twitter.com/i/web/status/1428280334072918016>
- [AFD-HE-1] AfD Hessen (@AfD_Hessen) (08.10.2018, 20:47). <https://twitter.com/i/web/status/1049370836552089600>
- [AFD-HE-2] AfD Hessen (@AfD_Hessen) (30.04.2020, 17:59). <https://twitter.com/i/web/status/1255889443858395139>
- [AFD-HH-1] AfD Hamburg (@AfD_Hamburg) (11.12.2017, 19:51). <https://twitter.com/i/web/status/940292883550228485>
- [AFD-HH-2] AfD Hamburg (@AfD_Hamburg) (18.01.2018, 23:07). <https://twitter.com/i/web/status/954113043671191552>
- [AFD-HH-3] AfD Hamburg (@AfD_Hamburg) (28.07.2018, 16:25). <https://twitter.com/i/web/status/1023212931465523200>
- [AFD-HH-4] AfD Hamburg (@AfD_Hamburg) (28.08.2018, 19:46). <https://twitter.com/i/web/status/1034497535786803201>
- [AFD-HH-5] AfD Hamburg (@AfD_Hamburg) (05.04.2019, 09:08). <https://twitter.com/i/web/status/1114062343175135233>
- [AFD-HH-6] AfD Hamburg (@AfD_Hamburg) (09.07.2019, 11:51). <https://twitter.com/i/web/status/1148530043913723904>
- [AFD-HH-7] AfD Hamburg (@AfD_Hamburg) (31.03.2020, 16:08). <https://twitter.com/i/web/status/1244989881203507202>
- [AFD-HH-8] AfD Hamburg (@AfD_Hamburg) (06.09.2021, 12:34). <https://twitter.com/i/web/status/1434827309299679237>
- [AFD-HH-9] AfD Hamburg (@AfD_Hamburg) (09.09.2021, 11:39). <https://twitter.com/i/web/status/1435900767194464265>
- [AFD-HH-10] AfD Hamburg (@AfD_Hamburg) (14.09.2021, 15:45). <https://twitter.com/i/web/status/1437774543460917255>
- [AFD-HK-1] AfD KV Heidekreis (@AFD_Heidekreis) (17.10.2020, 09:56). RT @Flink-Feed_com: Diese 10 bekannten AfD-Politiker mit Migrationshintergrund beweisen, dass die AfD ganz eindeutig sehr rassistisch ist. <https://t.co/fmd4YimLTu>. <https://twitter.com/i/web/status/1317374013950263297>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-K-1] AfD Köln (@AfDKoeln) (12.10.2017, 22:50). <https://twitter.com/i/web/status/918579754445524997>
- [AFD-K-2] AfD Köln (@AfDKoeln) (26.10.2017, 22:46). <https://twitter.com/i/web/status/923652143785103360>
- [AFD-K-3] AfD Köln (@AfDKoeln) (31.12.2017, 18:29). <https://twitter.com/i/web/status/947520131269263360>
- [AFD-K-4] AfD Köln (@AfDKoeln) (31.07.2018, 12:15). <https://twitter.com/i/web/status/1024237030161690624>

- [AFD-K-5] AfD Köln (@AfDKoeln) (20.01.2020, 18:27). <https://twitter.com/i/web/status/1219310577941655553>
- [AFD-KA-1] AfD Karlsruhe (@AfD_Karlsruhe) (04.04.2019, 12:14). <https://twitter.com/i/web/status/1113746750483894273>
- [AFD-KA-2] AfD Karlsruhe (@AfD_Karlsruhe) (11.08.2019, 14:07). <https://twitter.com/i/web/status/1160523234246299649>
- [AFD-KA-3] AfD Karlsruhe (@AfD_Karlsruhe) (19.08.2019, 15:51). RT @inJAfD: Vergangene Woche besuchte eine Delegation der @inJAfD Israel. Die Gruppe wurde angeführt vom #EU-Abgeordneten @Joachim_Kuhs und dem hessischen MdL @SchulzAfD . Ihr Fazit: Nichts in #Israel ist so, wie die Mainstream-Medien es uns einreden wollen. <https://t.co/CbbATZ8xkE> #AfD. <https://twitter.com/i/web/status/1163448528691220481>, zuletzt geprüft: 15. Juli 2021.
- [AFD-KA-4] AfD Karlsruhe (@AfD_Karlsruhe) (18.09.2019, 15:17). <https://twitter.com/i/web/status/1174311590914658310>
- [AFD-KA-5] AfD Karlsruhe (@AfD_Karlsruhe) (26.10.2019, 12:04). <https://twitter.com/i/web/status/1188033750707376129>
- [AFD-KH-1] AfD Bad Kreuznach (@AfDKREUZNACH) (13.12.2017, 08:15). RT @Einzelfallinfos: Rainer Wendt: »Dieselben Politiker, die das Einreise- und Abschiebedrama fortsetzen, indem sie immer weitere Ausländer aus der antisemitischsten Weltregion unerlaubt einreisen lassen... verkünden dann, sie würden alles gegen Antisemitismus tun« #Jerusalem <https://t.co/86E3uHp6wz>. <https://twitter.com/i/web/status/940842555901652993>, zuletzt geprüft: 15. Juli 2021.
- [AFD-KH-2] AfD Bad Kreuznach (@AfDKREUZNACH) (14.12.2017, 20:25). RT @UweJunge: Unfassbar! Merkel-Kartell macht weiter wie bisher: Unkontrollierter Import von Versorgungssuchenden, Kriminellen und Antisemiten zum Schaden des eigenen Volkes! <https://t.co/bv8FXnFQ06>. <https://twitter.com/i/web/status/941388816815935488>, zuletzt geprüft: 15. Juli 2021.
- [AFD-KS-1] AfD_Kassel (@AfD_Kassel) (01.06.2018, 13:50). Der Bevölkerungsaustausch schreitet immer weiter voran. Die Deutschen werden mehr und mehr zur Minderheit im eigenen Land. Wohin die Reise gehen soll, zeigt die euphorische Aussage des niederländischen... <https://t.co/vdq6EbYGoQ>. <https://twitter.com/i/web/status/1002517619084324865>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-KS-2] AfD_Kassel (@AfD_Kassel) (12.06.2018, 19:23). Multi-Kulti, offene Grenzen und die Folgen. Eine weitere Gruppenvergewaltigung wurde bekannt, die Täter Bulgaren. Es gibt keine Sicherheit mehr für junge Frauen in Deutschland. <https://t.co/ohTbF3DGiE>. <https://twitter.com/i/web/status/1006587756875845633>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-KS-3] AfD_Kassel (@AfD_Kassel) (06.10.2018, 13:00). Burka für Alle! Alles Andere wäre Sexistisch! Bitte aufwachen, die Islamisierung schreitet voran. Die Imane in den Münchner Moscheen jubeln. Die SPD bereitet ihnen den Weg.... <https://t.co/wnAwzEMNxO>. <https://twitter.com/i/web/status/1048528397717180417>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-L-1] AfD LK Leipzig (@AFDLKLeipzig) (11.11.2017, 15:49). <https://twitter.com/i/web/status/929360453339410434>

- [AFD-L-2] AfD LK Leipzig (@AFDLKLeipzig) (05.03.2018, 22:56). <https://twitter.com/i/web/status/970780040391806982>
- [AFD-L-3] AfD LK Leipzig (@AFDLKLeipzig) (26.06.2018, 16:26). <https://twitter.com/i/web/status/1011616673235955720>
- [AFD-L-4] AfD LK Leipzig (@AFDLKLeipzig) (28.08.2018, 02:26). <https://twitter.com/i/web/status/1034235781030789120>
- [AFD-L-5] AfD LK Leipzig (@AFDLKLeipzig) (31.10.2018, 16:11). <https://twitter.com/i/web/status/1057651272894033921>
- [AFD-L-6] AfD LK Leipzig (@AFDLKLeipzig) (24.11.2018, 19:04). <https://twitter.com/i/web/status/1066392160541556742>
- [AFD-L-7] AfD LK Leipzig (@AFDLKLeipzig) (04.12.2018, 19:19). <https://twitter.com/i/web/status/1070019886758445056>
- [AFD-L-8] AfD LK Leipzig (@AFDLKLeipzig) (22.03.2019, 13:35). RT @AF_Will: #Islamophobie – eine Diffamierungs-Granate direkt aus der Giftküche des politischen #Islam. Nächster Teil meiner Serie über politische Kampfbegriffe: [#Islamophobia](https://t.co/RjnHRAZCpa). <https://twitter.com/i/web/status/1109071164431835136>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-L-9] AfD LK Leipzig (@AFDLKLeipzig) (08.06.2020, 16:06). <https://twitter.com/i/web/status/1269994297652318208>
- [AFD-L-10] AfD LK Leipzig (@AFDLKLeipzig) (25.07.2020, 16:10). <https://twitter.com/i/web/status/1287027564133986304>
- [AFD-L-11] AfD LK Leipzig (@AFDLKLeipzig) (23.10.2020, 21:19). <https://twitter.com/i/web/status/1319720194562981892>
- [AFD-L-12] AfD LK Leipzig (@AFDLKLeipzig) (22.07.2021, 21:38). RT @RonaiChaker: Nein, wir brauchen keine öffentlichen Klos für Transgender. Unsere Steuergelder kann man sinnvoller investieren. Politiker die Transgender Toiletten für sinnvoll halten, denen sind die realen Probleme im Land nicht bewusst. Punkt!. <https://twitter.com/i/web/status/1418294315684618256>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.
- [AFD-LG-1] AfD KV Lüneburg (@AfD_Lueneburg) (10.10.2019, 06:40). <https://twitter.com/i/web/status/1182153941062160385>
- [AFD-LG-2] AfD KV Lüneburg (@AfD_Lueneburg) (22.11.2019, 04:38). <https://twitter.com/i/web/status/1197721064626958336>
- [AFD-LG-3] AfD KV Lüneburg (@AfD_Lueneburg) (17.07.2020, 06:46). <https://twitter.com/i/web/status/1283986462116130816>
- [AFD-LG-4] AfD KV Lüneburg (@AfD_Lueneburg) (16.08.2020, 10:57). Bücklinge und Mitläufer. Nur so funktionierte das Naziregime. An der Einstellung hat sich leider nichts geändert. Aktuell geht es »nur« um Zigeunersaucen und Mohrenapotheken, aber... #AfD #nonkonform #Freiheit #MutzurWahrheit <https://t.co/wp907nRxET>. <https://twitter.com/i/web/status/1294921294526521347>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-LG-5] AfD KV Lüneburg (@AfD_Lueneburg) (25.06.2021, 17:33). <https://twitter.com/i/web/status/1408448146305343496>
- [AFD-LRP-1] AfD-Fraktion Rheinland-Pfalz (@AfDFraktionRLP) (09.08.2017, 15:24). <https://twitter.com/i/web/status/895274542393950208>

- [AFD-LRP-2] AfD-Fraktion Rheinland-Pfalz (@AfDFraktionRLP) (23.10.2019, 18:20). <https://twitter.com/i/web/status/1187041228694667267>
- [AFD-LSH-1] AfD-Gruppe im Landtag Schleswig-Holstein (@AfD_Gruppe_LTSH) (10.06.2020, 15:28). <https://twitter.com/i/web/status/1270709409941880838>
- [AFD-LSH-2] AfD-Gruppe im Landtag Schleswig-Holstein (@AfD_Gruppe_LTSH) (12.06.2020, 20:02). <https://twitter.com/i/web/status/1271503224235835394>
- [AFD-LTH-1] AfD-Fraktion Thüringen (@AfD_ThL) (31.01.2018, 16:52). <https://twitter.com/i/web/status/958729748741574656>
- [AFD-LTH-2] AfD-Fraktion Thüringen (@AfD_ThL) (26.03.2018, 22:03). <https://twitter.com/i/web/status/978361935275216896>
- [AFD-LTH-3] AfD-Fraktion Thüringen (@AfD_ThL) (27.10.2020, 17:14). <https://twitter.com/i/web/status/1321123093075603458>
- [AFD-MD-1] AfD Magdeburg (@AfD_Magdeburg) (28.11.2019, 08:14). <https://twitter.com/i/web/status/1199949622627721216>
- [AFD-MD-2] AfD Magdeburg (@AfD_Magdeburg) (16.12.2019, 21:02). <https://twitter.com/i/web/status/1206665892223967234>
- [AFD-MD-3] AfD Magdeburg (@AfD_Magdeburg) (06.01.2020, 12:44). <https://twitter.com/i/web/status/1214150642765369346>
- [AFD-MD-4] AfD Magdeburg (@AfD_Magdeburg) (26.01.2020, 19:40). <https://twitter.com/i/web/status/1221503176374996992>
- [AFD-MD-5] AfD Magdeburg (@AfD_Magdeburg) (07.06.2020, 16:10). <https://twitter.com/i/web/status/1269632864771018756>
- [AFD-MD-6] AfD Magdeburg (@AfD_Magdeburg) (05.07.2020, 12:32). <https://twitter.com/i/web/status/1279724808087965697>
- [AFD-MD-7] AfD Magdeburg (@AfD_Magdeburg) (15.08.2020, 09:35). <https://twitter.com/i/web/status/1294538138208083969>
- [AFD-ME-1] AfD KV Mettmann (@AfDMettmann) (16.12.2017, 17:52). <https://twitter.com/i/web/status/942074873412833282>
- [AFD-MEG-1] AfD OV Melsungen (@AfDMelsungen) (01.04.2018, 14:32). <https://twitter.com/i/web/status/980422600433250305>
- [AFD-MS-1] AfD Muenster (@AfD_Muenster) (08.07.2019, 01:46). <https://twitter.com/i/web/status/1148015507490136065>
- [AFD-MS-2] AfD Muenster (@AfD_Muenster) (16.12.2019, 16:12). <https://twitter.com/i/web/status/1206592841348255744>
- [AFD-MS-3] AfD Muenster (@AfD_Muenster) (22.12.2019, 22:55). RT @klartextichbini: @berlindirekt @ZDF @ardenthistorian Da jedes geschmierte Hakenkreuz + jeder Angriff auf jüdische Mitbürger als Rechts eingestuft wird, braucht man sich über die Statistik nicht zu wundern. Aber die Verlogenheit so zu tun als wäre die Oppositionspartei schuld, könnte von Goebbels erdacht worden sein. #Luegner <https://t.co/nMbEpsGLWo>. <https://twitter.com/i/web/status/1208868724616368130>, zuletzt geprüft: 23. Dezember 2019.
- [AFD-MS-4] AfD Muenster (@AfD_Muenster) (15.01.2020, 16:39). <https://twitter.com/i/web/status/1217471251385606150>
- [AFD-MS-5] AfD Muenster (@AfD_Muenster) (15.02.2020, 17:18). <https://twitter.com/i/web/status/1228715293050097664>

- [AFD-MS-6] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (21.02.2020, 17:59). <https://twitter.com/i/web/status/1230899914617577472>
- [AFD-MS-7] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (08.04.2020, 23:40). RT @artemi_ecrit: Der linke Hegemon hat einen furchtbaren kult. u gesellschaftl. Verfall bewirkt: Auf der einen Seite falscher Hypermoralismus, auf der anderen Seite ist jede Abartigkeit u jede Perversion inzwischen Usus. Wir müssen was ändern! #KonservativeWende <https://t.co/k3AMbON3y1>. <https://twitter.com/i/web/status/1248002796907106305>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.
- [AFD-MS-8] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (01.06.2020, 23:39). RT @in]AfD: »Dass diese Zunahme mit der Flüchtlingsflut zusammenhängt und er wie auch Merkel dafür mitverantwortlich sind, will Seehofer gegenüber der ausländischen Presse nicht zugeben und schiebt deshalb die Schuld auf deutsche Staatsbürger.« #Antisemitismus #Islam <https://t.co/EfThooBoqW>. <https://twitter.com/i/web/status/1267571377894195201>, zuletzt geprüft: 13. Mai 2021.
- [AFD-MS-9] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (02.06.2020, 21:08). RT @Einzelfallinfos: »Die Aussage der offiziellen Polizeistatistik, wonach mehr als 90 Prozent der antisemitischen Straftaten von Rechtsextremen begangen werden, widerspricht Umfrageergebnissen unter Juden in Deutschland.« Fehleranfällige Standard-Zuordnung zur PMK »rechts« [https://t.co/VyGQ\]EinEU](https://t.co/VyGQ]EinEU). <https://twitter.com/i/web/status/1267895862925148162>, zuletzt geprüft: 13. Mai 2021.
- [AFD-MS-10] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (04.06.2020, 00:50). <https://twitter.com/i/web/status/1268314107414892544>
- [AFD-MS-11] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (15.06.2020, 13:34). RT @WirtschaftDE: Die Sezession der türkisch-arabisch beherrschten No-go-Areas beginnt Duisburg-Marxloh: Clans drohen »den Ungläubigen« mit 2000 Kalaschnikows <https://t.co/hOOWWdgPk7> PI-NEWS <https://t.co/UKPw7VylXB>. <https://twitter.com/i/web/status/1272492709622751232>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-MS-12] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (15.06.2020, 20:58). RT @Ronntex: @MdB_Lucassen @AfD_Muenster #EheFamilie #Individualität #Eigentum #Kunst-Kultur #Religion Sozialismus zerstört die fünf Säulen der Zivilisation. Pädokriminalität ist Teil dieser Ideologie. #Frühsexualisierung #KentlerExperiment #Schwup #Indianerkommune #Kanalratten #FalckensteinKeller #DanielCohnBendit. <https://twitter.com/i/web/status/1272604530740547584>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.
- [AFD-MS-13] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (19.06.2020, 19:55). RT @Peter-SCO9203158: Bei muslimischen Kinderehen schauen unsere unqualifizierten Politiker mit ihrer verlogenen Doppelmoral immer weg, genau wie bei den Frauenrechten im Islam. Für den Islam wird das deutsche GG von unseren Politikern per Extrawurst immer ausgehebelt. <https://t.co/tVedxpqbSE>. <https://twitter.com/i/web/status/1274038085433638914>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-MS-14] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (19.06.2020, 20:01). <https://twitter.com/i/web/status/1274039699196334082>
- [AFD-MS-15] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (28.06.2020, 17:57). <https://twitter.com/i/web/status/1277270024928051203>
- [AFD-MS-16] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (06.07.2020, 14:57). <https://twitter.com/i/web/status/1280123732040847361>

- [AFD-MS-17] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (17.07.2020, 23:06). RT @Einzelfallinfos: Kriminologien konstatiert: »Das Ehrgefühl werde oft als Statut und Prinzip empfunden und es würden patriarchale Strukturen herrschen, die bis in die vorislamische Stammesgeschichte zurückgingen. Das wirke sich auch auf die Kriminalität aus.« #Clan <https://t.co/UXM9wPt79z>. <https://twitter.com/i/web/status/1284232934631841792>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-MS-18] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (18.08.2020, 12:35). <https://twitter.com/i/web/status/1295670665383759872>
- [AFD-MS-19] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (20.08.2020, 22:29). RT @12Blackbeard: @StBrandner Tja, da zeigt der Staat dir asphaltglatt die ganze Härte. Selbstredend nur gegen die einheimischen Duckmäuser, bei denen sie wissen, dass sie »parieren« und zahlen. Clanmäßig herrscht im Kalifat Mord-Rein Restfalen ja Narrenfreiheit <https://t.co/B42MTxDxUo>. <https://twitter.com/i/web/status/1296544845671141376>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-MS-20] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (25.09.2020, 01:25). RT @ukgrobi: @GeraltVonRiva3 @ShahakShapira Diejenigen die wirklich echt frauenfeindlich sind, werden hofiert und zu Millionen ins Land geholt. Stört Sie das nicht? Ehrenmorde, Zwangsverheiratung, Kinderehen, Vergewaltigungen, Kopftuchzwang, Prügelstrafe an Frauen? Dagegen ist der Spruch von Tichy ein Witz!. <https://twitter.com/i/web/status/1309272722179002369>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-MS-21] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (04.10.2020, 19:09). <https://twitter.com/i/web/status/1312801914669674502>
- [AFD-MS-22] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (04.10.2020, 19:09). <https://twitter.com/i/web/status/1312802112544399362>
- [AFD-MS-23] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (06.10.2020, 13:03). <https://twitter.com/i/web/status/1313434816172482561>
- [AFD-MS-24] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (09.10.2020, 02:08). RT @Netzdenunziant: Bei diesem ambitionierten Programm, 24 Millionen Migranten einwandern zu lassen, wird von den Deutschen im Siedlungsgebiet Deutschland nicht mehr viel übrig bleiben. Aber der Bevölkerungsaustausch ist ja eine rechte Verschwörungstheorie. Spiegel, 2011: <https://t.co/F93D1hfyVC> <https://t.co/mwAfFtXvwU>. <https://twitter.com/i/web/status/1314357037237764101>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-MS-25] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (24.10.2020, 15:19). <https://twitter.com/i/web/status/1319991789827350528>
- [AFD-MS-26] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (25.10.2020, 13:45). RT @inJafD: Das sind dänische Juden bzw. deren Nachkommen, die sich vor 77 Jahren nach Schweden retten konnten. Was Adolf nicht geschafft hat, gelingt den Muslimen nach der Massenzuwanderung von 2015. #WirSchaffenDas <https://t.co/uISwjmm4YM>. <https://twitter.com/i/web/status/1320345710999592963>, zuletzt geprüft: 13. Mai 2021.
- [AFD-MS-27] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (08.11.2020, 19:31). <https://twitter.com/i/web/status/1325506266664488961>
- [AFD-MS-28] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (11.11.2020, 17:34). <https://twitter.com/i/web/status/1326564088638545922>
- [AFD-MS-29] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (11.11.2020, 17:35). <https://twitter.com/i/web/status/1326564140371030016>

- [AFD-MS-30] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (15.11.2020, 00:10). RT @RSchbok: Kann jeden Polizisten verstehen der #AfD unterstützt! Wer jeden Tag mit Clankriminalität, Messerstechern, Vergewaltigern u Kinderfickern konfrontiert und als Rassist bezeichnet und bespuckt wird u. diese n. wenigen Stunden wieder frei lassen muss, fängt irgendwann an zu denken! <https://t.co/GDXANjUtyl>. <https://twitter.com/i/web/status/1327750664001363969>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-MS-31] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (16.11.2020, 18:26). <https://twitter.com/i/web/status/1328388996045692932>
- [AFD-MS-32] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (17.11.2020, 12:11). RT @Einzelfallinfos: Islamismus gewinnt immer mehr an Boden, eine Lehrerin aus NRW schildert: »Allerdings beobachte ich, wie sich die Wertmaßstäbe aus der islamistischen Denkweise schleichend auf immer mehr Kinder und Jugendliche übertragen, die nicht mal muslimisch sind.« <https://t.co/XdQr6bpaLc>. <https://twitter.com/i/web/status/1328657130514247680>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-MS-33] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (23.11.2020, 14:24). <https://twitter.com/i/web/status/1330864709743112194>
- [AFD-MS-34] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (24.11.2020, 13:40). RT @KonigWilhelm: @tagesschau Warum gibt man Ex SED Stasi Kahane solch eine Bühne, in der sie letztendlich um mehr Geld & Bedeutung bettelt! Kein Wort zum extrem steigendem Antisemitismus der ill. moslem. Migranten, das sollte uns allen Sorgen bereiten! Linkes Geschwurbel, realitätsfern! <https://t.co/KhylPZUBAZ>. <https://twitter.com/i/web/status/1331216237184118784>, zuletzt geprüft: 13. Mai 2021.
- [AFD-MS-35] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (25.11.2020, 13:44). RT @Armuniussascha: @RegSprecher Ach so, aber warum lässt man dann die unkontrollierte Zuwanderung von Messermännern aus den frauenfeindlichsten Ländern der Erde zu? Zu oft wurden Unseren Frauen Gewalt angetan von diesen Barbaren! Unzählige Vergewaltigungen & Mord! Stoppt den Irrsinn!. <https://twitter.com/i/web/status/1331579534660014080>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-MS-36] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (25.11.2020, 14:11). <https://twitter.com/i/web/status/1331586406217605120>
- [AFD-MS-37] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (25.11.2020, 14:12). <https://twitter.com/i/web/status/1331586468884738048>
- [AFD-MS-38] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (25.11.2020, 17:09). RT @FreieMeinung6: @Die_Gruenen @cem_oezdemir Unglaublich. Frauenrechte werden von Muslimen mit Füßen getreten und Ihr habt nicht die Courage dies offen zu benennen!. <https://twitter.com/i/web/status/1331631171294392321>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-MS-39] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (28.11.2020, 15:11). RT @kramer_heinz: @HeikoMaas Das Maß an antisemitischen Ausschreitungen sollte vielleicht ganz einfach einmal in dem Verhältnis zum quantitativen Zustrom von Menschen aus Kulturen gesehen werden, in denen der Antisemitismus ein Grundbaustein der Erziehung ist. Fragen sie doch einmal Juden, wer sie angreift. <https://twitter.com/i/web/status/1332688506993434624>, zuletzt geprüft: 13. Mai 2021.
- [AFD-MS-40] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (02.12.2020, 14:55). RT @paulvernica: @zeitonline_pol Lol. Nein die AFD ist keine Partei des Rassismus sondern der ver-

- nünftigen Migrationspolitik. Den Antisemitismus ist wohl dann eher bei den Jusos der SPD zu finden. Es gibt keine Europhobie. Es war schon immer ein Mittel in Diktaturen den politischen Andersdenkenden als Krank –. <https://twitter.com/i/web/status/1334134182730215429>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-MS-41] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (02.12.2020, 14:58). <https://twitter.com/i/web/status/1334134771648229376>
- [AFD-MS-42] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (05.12.2020, 22:41). RT @vestenatangi-an: #EinHerzfürKinder hat kein Herz für deutsche Kinder. Stattdessen rassistisch kulturmarxistische Schuld kult Propaganda. Ausbeutungsnummer, die man aus dem Spendendrückertum kennt. Mit Bühne für Virtue Signal Promis. Die sich letztlich gegen Deutsche und deutsche Kinder richtet. <https://twitter.com/i/web/status/1335338472551362569>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-MS-43] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (11.12.2020, 15:11). RT @Hope14658875: Bei Gruppenvergewaltigungen sind die Täter mehrheitlich Ausländer. Warum wundert mich das nicht???. <https://twitter.com/i/web/status/1337399538114572289>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-MS-44] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (03.02.2021, 17:18). RT @kramer_heinz: »Bis heute hält sich die Legende, ein Linker könne kein Antisemit sein, eben weil er ein Linker ist. Doch ein Blick in die Geschichte zeigt, dass auch im linken politischen Spektrum schon immer Judenhass verbreitet war.« <https://t.co/4ts5q3MUJ4>. <https://twitter.com/i/web/status/1357000630783643651>, zuletzt geprüft: 13. Mai 2021.
- [AFD-MS-45] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (04.02.2021, 22:50). <https://twitter.com/i/web/status/1357446383498891276>
- [AFD-MS-46] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (23.02.2021, 19:49). <https://twitter.com/i/web/status/1364286308806512654>
- [AFD-MS-47] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (24.02.2021, 18:44). RT @CharmingDeer: @AfDBerlin Was ist denn hier rassistisch? Hier geht ´s darum dass ein Profi Fussballer eine Menge Dreck am Stecken hat. #Kasia ist tot. Was soll ihr Kind später sagen? #Boateng war immun, daher werde ich nie wissen dürfen, was passiert ist? Wenn sehe ich hier eher eine Art #Migrantenbonus. <https://twitter.com/i/web/status/1364632384281473025>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-MS-48] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (24.02.2021, 21:44). <https://twitter.com/i/web/status/1364677613256638465>
- [AFD-MS-49] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (26.02.2021, 13:08). <https://twitter.com/i/web/status/1365272584904978434>
- [AFD-MS-50] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (26.02.2021, 13:14). <https://twitter.com/i/web/status/1365273999094259716>
- [AFD-MS-51] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (08.03.2021, 18:57). <https://twitter.com/i/web/status/1368984217732984837>
- [AFD-MS-52] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (11.03.2021, 18:55). RT @FrankWienand1: Die #AfD -Frauen -auch und gerade die jüngeren- setzen sich vorbildlich für tatsächlich bedrohte Frauenrechte ein. Danke an dieser Stelle vor allem an @GegenKinder-ehen und @Frauenkongress ! <https://t.co/Z2UG9aocwi>. <https://twitter.com/i/web/status/1370070985920163845>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.

- [AFD-MS-53] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (12.03.2021, 17:06). <https://twitter.com/i/web/status/1370405938943954950>
- [AFD-MS-55] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (25.03.2021, 13:55). RT @brannomore: Alle Opfer Weisse, der Täter ein Kamelhirte. Keine Protestmärsche. Keine internationale Solidaritätswelle und Heularie. Keine Thematisierung. Keine Relevanz... <https://t.co/6DypofuUOR>. <https://twitter.com/i/web/status/1375068714777899009>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-MS-56] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (02.04.2021, 15:55). <https://twitter.com/i/web/status/1377983052207513600>
- [AFD-MS-57] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (03.04.2021, 13:25). RT @mala_ad_: Da meine Oma selbst in einem bekannten jüdischen Viertel in Wien seit nun 20 Jahren lebt, hat sie viele jüdische Freunde, die ich selbst auch kenne. Und bei jedem Gespräch heisst es »Nicht unsere Österreicher sind Antisemiten, sondern Muslime« Täglich wird darüber gesprochen. <https://twitter.com/i/web/status/1378307549083078658>, zuletzt geprüft: 11. April 2021.
- [AFD-MS-58] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (03.04.2021, 18:13). RT @KobayashiM-Maru: #Antifa ist Faschismus in rot-grün. Wahre #Antifaschisten finden Sie ausschließlich in bürgerlich-konservativen Kreisen & bei der #AfD. Alle Linken hofieren den Islam & alle anti-israelischen und anti-jüdischen Organisationen, von PLO bis IS. Glauben Sie nicht? Ist aber so. <https://t.co/jrY8zTwPmY>. <https://twitter.com/i/web/status/1378380039906004996>, zuletzt geprüft: 6. April 2021.
- [AFD-MS-59] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (05.04.2021, 23:34). RT @BeetlesAreDoctor: Die kindliche Seele mit Trans- und Homosexualität zu belasten ist nicht nur völlig überflüssig – es ist seelische Grausamkeit. Themen wie Geschlechtsidentifikation und Sexualität haben nichts im Kinderzimmer zu suchen. <https://twitter.com/i/web/status/1379185583654895619>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.
- [AFD-MS-60] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (26.04.2021, 14:51). <https://twitter.com/i/web/status/1386664228174565384>
- [AFD-MS-61] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (27.04.2021, 17:23). RT @Bugla_AfD_GE: Unfassbar! Es gibt #Völker die haben echt vor gar nichts Respekt! Nichtmal vor dem Alter! Eine Schande, wie kann man so #ehrenlos sein! #südlander #DankeJanJosefLiefers #Meinungsfreiheit #afd #gutmensch #Negerkuss <https://t.co/vUtyR8pIkW>. <https://twitter.com/i/web/status/1387064958278582273>, zuletzt geprüft: 27. April 2021.
- [AFD-MS-62] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (03.05.2021, 19:10). RT @Einzelfallinfos: #Gießen: Dunkelhäutiger Dreadlock-Mann verfolgt eine junge Passantin, drückt sie dann in einer Unterführung gegen die Wand und bedrängt sie sexuell, bis die 21-Jährige sich befreien und fliehen kann <https://t.co/NmF3UGxAQJ>. <https://twitter.com/i/web/status/1389266027402481665>, zuletzt geprüft: 11. Mai 2021.
- [AFD-MS-63] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (12.05.2021, 17:03). RT @Einzelfallinfos: #Münster: Mehrere Zeugen alarmieren die Polizei über eine Gruppe augenscheinlicher Araber, die sich vor der #Synagoge versammelt, laut skandiert und eine Israel-Flagge verbrennt – die Beamten stellen 13 Personen, der Staatsschutz ermittelt #Antisemitismus <https://t.co/BIfyLpaRkK>. <https://twitter.com/i/web/status/1392495724487577602>, zuletzt geprüft: 12. Mai 2021.

- [AFD-MS-64] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (13.05.2021, 17:52). <https://twitter.com/i/web/status/1392870294059208704>
- [AFD-MS-65] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (13.05.2021, 19:00). <https://twitter.com/i/web/status/1392887569948553220>
- [AFD-MS-66] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (13.05.2021, 23:42). RT @baerbelio4: Nein, Herr Steinmeier, es ist nicht egal woher in Deutschland der Judenhass kommt. Sie haben die Deutschen als »Tätervolk« bezeichnet, in Halle immer wieder »deutscher Rechtsextremist« geschwurbelt und wenn ihre Freunde »Scheiß Juden« rufen ist es ihnen egal. Pfui!. <https://twitter.com/i/web/status/1392958519247257605>, zuletzt geprüft: 14. Mai 2021.
- [AFD-MS-67] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (20.06.2021, 15:54). <https://twitter.com/i/web/status/1406611462680977414>
- [AFD-MS-68] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (20.06.2021, 17:18). <https://twitter.com/i/web/status/1406632553126273024>
- [AFD-MS-69] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (20.06.2021, 17:47). <https://twitter.com/i/web/status/1406639776200077317>
- [AFD-MS-70] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (20.06.2021, 21:19). <https://twitter.com/i/web/status/1406693254612008965>
- [AFD-MS-71] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (21.06.2021, 01:32). <https://twitter.com/i/web/status/1406756968073732100>
- [AFD-MS-72] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (24.06.2021, 13:23). <https://twitter.com/i/web/status/1408022987996073986>
- [AFD-MS-73] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (24.06.2021, 17:08). <https://twitter.com/i/web/status/1408079709099921413>
- [AFD-MS-74] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (24.06.2021, 17:12). <https://twitter.com/i/web/status/1408080663924908032>
- [AFD-MS-75] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (24.06.2021, 17:15). <https://twitter.com/i/web/status/1408081339031732231>
- [AFD-MS-76] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (25.06.2021, 01:53). <https://twitter.com/i/web/status/1408211789528059904>
- [AFD-MS-77] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (26.06.2021, 15:45). RT @JilgAntje: @jan_mainka @HLenkawa Wozu muss ein 8 Jähriger was über Analverkehr wissen? Warum muss ein Kleinkind sexuell stimuliert werden? Ich nenne es Kindesmissbrauch. Wir müssen unsere Kinder vor Pädophilen schützen #Kinderschutz #Ungarn #Deutschlandabernormal. <https://twitter.com/i/web/status/1408783472160874499>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.
- [AFD-MS-78] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (29.06.2021, 13:12). <https://twitter.com/i/web/status/1409832140318117891>
- [AFD-MS-79] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (29.06.2021, 19:03). RT @Butzleri: #KeinVergessen an drei ermordeten Frauen in #Wuerzburg, genauso wie an die ermordete 13 Jährige Leonie aus Österreich und die weiteren Opfer durch Vergewaltigung und Mord. Überfremdung stoppen, Europas Völker schützen, den Hass des #Islam verbannen. <https://twitter.com/i/web/status/1409920479029305346>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.

- [AFD-MS-80] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (30.06.2021, 21:12). <https://twitter.com/i/web/status/1410315292648132611>
- [AFD-MS-81] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (04.07.2021, 20:38). <https://twitter.com/i/web/status/1411756272521711619>
- [AFD-MS-82] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (06.07.2021, 23:07). <https://twitter.com/i/web/status/1412518529279082505>
- [AFD-MS-83] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (06.07.2021, 23:07). <https://twitter.com/i/web/status/1412518572220420099>
- [AFD-MS-84] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (06.07.2021, 23:14). <https://twitter.com/i/web/status/1412520232787316739>
- [AFD-MS-85] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (16.07.2021, 23:19). <https://twitter.com/i/web/status/1416145586491957252>
- [AFD-MS-86] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (23.07.2021, 11:22). <https://twitter.com/i/web/status/1418501791264743424>
- [AFD-MS-87] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (27.07.2021, 14:35). <https://twitter.com/i/web/status/1419999976382402560>
- [AFD-MS-88] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (29.07.2021, 19:36). <https://twitter.com/i/web/status/1420800511557656596>
- [AFD-MS-89] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (03.08.2021, 12:08). <https://twitter.com/i/web/status/1422499666986512384>
- [AFD-MS-90] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (03.08.2021, 20:58). <https://twitter.com/i/web/status/1422632988643401728>
- [AFD-MS-91] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (10.08.2021, 21:53). <https://twitter.com/i/web/status/1425183486172876804>
- [AFD-MS-92] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (14.08.2021, 17:13). RT @derBasiertes-te: Die klassische Familie ist der Schlüssel und ein wichtiger Hebel, gegen sexuellen Missbrauch vorzubeugen. #muenstergegenmissbrauch #gegenmissbrauch #Kinderkongress #Mädchenschutz #Kinderschutz. <https://twitter.com/i/web/status/1426562638205554689>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.
- [AFD-MS-93] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (14.08.2021, 17:13). RT @derBasierteste: Der richtige Weg ist, die klassische Familie zu stärken, sagt Maximilian Kneller, AfD Fraktion im LWL. Dort, wo das Kind engmaschig betreut wird, findet i.d.R. kein sexueller Missbrauch statt. #muenstergegenmissbrauch #gegenmissbrauch #Kinderkongress #Mädchenschutz #Kinderschutz. <https://twitter.com/i/web/status/1426562649505026052>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.
- [AFD-MS-94] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (15.08.2021, 19:41). <https://twitter.com/i/web/status/1426962332496928772>
- [AFD-MS-95] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (15.08.2021, 20:54). <https://twitter.com/i/web/status/1426980519703629825>
- [AFD-MS-96] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (20.08.2021, 22:34). RT @nikitheblogger: Ihr redet alle über den Schutz der Afghanen. Wisst ihr eigentlich was es bedeutet Menschen in unsere Gesellschaft zu holen, die in großen Teilen für die Scharia sind und Frauen als Menschen zweiter Klasse ansehen? Der Schutz der deutschen Bevölkerung geht vor!. <https://twitter.com/i/web/status/1428817738408005635>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.

- [AFD-MS-97] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (20.08.2021, 22:52). <https://twitter.com/i/web/status/1428822183976050692>
- [AFD-MS-98] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (23.08.2021, 23:30). <https://twitter.com/i/web/status/1429918916726476814>
- [AFD-MS-99] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (25.08.2021, 15:59). <https://twitter.com/i/web/status/1430530165453557768>
- [AFD-MS-100] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (25.08.2021, 16:23). RT @gundel_gaukeley: Berechtigte Kritik von Dr. #Gauland, dass die Reg. die Träger frauenfeindlicher Strukturen nach DE importiert. <https://t.co/LtnPSYVOuJ> Frauen-/Mädchenunterdrückung wird so auch hier immer schlimmer! #Maedchenkongress #Kinderkongress #TeamKinderschutz #Afghanistan #AfD #Bundestag. <https://twitter.com/i/web/status/1430536233097248771>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-MS-101] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (31.08.2021, 09:12). <https://twitter.com/i/web/status/1432602136521609216>
- [AFD-MS-102] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (04.09.2021, 22:12). <https://twitter.com/i/web/status/1434247974410981383>
- [AFD-MS-103] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (10.09.2021, 00:11). <https://twitter.com/i/web/status/1436089991948558339>
- [AFD-MS-104] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (14.09.2021, 13:26). <https://twitter.com/i/web/status/1437739523908243464>
- [AFD-MS-105] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (14.09.2021, 15:08). RT @inJAFD: Hier dürfen wir beobachten, wie die staatsoffiziellen Juden, die ohne Unterlass gegen die #AfD hetzen, muslimischen, israelbezogenen Antisemitismus verharmlosen, um weiterhin Staatsgelder zu erhalten. <https://t.co/vXtD7OjhVQ>. <https://twitter.com/i/web/status/1437765174434443281>, zuletzt geprüft: 23. September 2021.
- [AFD-MS-106] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (15.09.2021, 11:50). <https://twitter.com/i/web/status/1438077725756043270>
- [AFD-MS-107] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (16.09.2021, 11:11). RT @MiguelKlaus-sAfD: Terrorverdacht gegen eine Synagoge in Hagen. SEK Einsatz. Überraschung: wieder ein importiertes Problem. Wie immer verhinderbar. Deswegen #afd wählen. Jüdisches Leben schützen. #btw21 #afdwählen <https://t.co/AVVJnNXwh7>. <https://twitter.com/i/web/status/1438430246278160385>, zuletzt geprüft: 25. September 2021.
- [AFD-MS-108] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (21.09.2021, 09:52). <https://twitter.com/i/web/status/1440222402865078277>
- [AFD-MS-109] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (21.09.2021, 10:50). <https://twitter.com/i/web/status/1440236945527898123>
- [AFD-MS-110] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (21.09.2021, 13:54). <https://twitter.com/i/web/status/1440283293375623176>
- [AFD-MS-111] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (25.09.2021, 17:39). <https://twitter.com/i/web/status/1441789561177137160>
- [AFD-MS-112] AfD_Muenster (@AfD_Muenster) (28.09.2021, 10:17). RT @kramer_heinz: @gruene_jugend @Die_Gruenen @tagesschau Die Plünderung der Steuerzahler durch von Klimahüpfern fehlgeleitete Politiker, die höchsten Energiepreise durch eine scheiternde Energiewende, katastrophale innere Sicherheit und grassierende Kriminalität völlig Kulturfremder. Und dann so ein Wahlergebnis. [DÖE](https://www.doe.de), #abernor-

- mal [Emoji: blaues Herz]. <https://twitter.com/i/web/status/1442765426358988800>, zuletzt geprüft: 6. Oktober 2021.
- [AFD-MV-1] AfD Mecklenburg-Vorpommern (@AfD_MV) (11.05.2018, 11:15). <https://twitter.com/i/web/status/994868502757560320>
- [AFD-MV-2] AfD Mecklenburg-Vorpommern (@AfD_MV) (25.07.2018, 19:38). <https://twitter.com/i/web/status/1022174148804657152>
- [AFD-N-1] AfD Nürnberg (@AfDNbg) (08.04.2019, 18:21). <https://twitter.com/i/web/status/1115288479586557958>
- [AFD-N-2] AfD Nürnberg (@AfDNbg) (23.04.2019, 14:04). <https://twitter.com/i/web/status/1120659737404739588>
- [AFD-N-3] AfD Nürnberg (@AfDNbg) (15.06.2019, 07:04). <https://twitter.com/i/web/status/1139760559895674881>
- [AFD-N-4] AfD Nürnberg (@AfDNbg) (16.08.2019, 17:43). RT @ja_detmold: »Die antisemitischen Angriffe lassen nur einen Schluss zu«: Je mehr antisemitisch geprägte Muslime illegal nach Deutschland strömen, desto größer wird auch der Antisemitismus in Deutschland! Doch wo sind die Gelder im Kampf gegen den Islamismus??? <https://t.co/x9jYxVtqz4>. <https://twitter.com/i/web/status/1162389341613830144>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [AFD-N-5] AfD Nürnberg (@AfDNbg) (26.08.2019, 16:49). <https://twitter.com/i/web/status/1165999730138243072>
- [AFD-N-6] AfD Nürnberg (@AfDNbg) (07.09.2019, 18:28). <https://twitter.com/i/web/status/1170373373978976256>
- [AFD-N-7] AfD Nürnberg (@AfDNbg) (22.09.2019, 10:07). <https://twitter.com/i/web/status/1175683126472974336>
- [AFD-NK-1] AfD Bonn (@AfdNiederkassel) (03.10.2015, 12:38). <https://twitter.com/i/web/status/650258740407599104>
- [AFD-NK-2] AfD Bonn (@AfdNiederkassel) (13.08.2016, 09:08). <https://twitter.com/i/web/status/764357864806907904>
- [AFD-NK-3] AfD Bonn (@AfdNiederkassel) (29.02.2020, 15:15). <https://twitter.com/i/web/status/1233757775035076610>
- [AFD-NRW-1] AfD-Fraktion NRW (@AfD_FraktionNRW) (21.11.2017, 09:34). <https://twitter.com/i/web/status/932889842853273600>
- [AFD-NRW-2] AfD-Fraktion NRW (@AfD_FraktionNRW) (15.12.2017, 17:51). <https://twitter.com/i/web/status/941712238448177152>
- [AFD-NRW-3] AfD-Fraktion NRW (@AfD_FraktionNRW) (24.02.2018, 20:41). <https://twitter.com/i/web/status/967484687961731074>
- [AFD-NRW-4] AfD-Fraktion NRW (@AfD_FraktionNRW) (28.06.2019, 13:36). <https://twitter.com/i/web/status/1144570206523678726>
- [AFD-NRW-5] AfD-Fraktion NRW (@AfD_FraktionNRW) (08.07.2019, 19:30). <https://twitter.com/i/web/status/1148283153427161088>
- [AFD-NRW-6] AfD-Fraktion NRW (@AfD_FraktionNRW) (19.09.2019, 07:00). <https://twitter.com/i/web/status/1174548705816584193>
- [AFD-NRW-7] AfD-Fraktion NRW (@AfD_FraktionNRW) (21.11.2019, 23:13). <https://twitter.com/i/web/status/1197639286188920833>

- [AFD-NRW-8] AfD-Fraktion NRW (@AfD_FraktionNRW) (22.11.2019, 10:00). <https://twitter.com/i/web/status/1197802000185991169>
- [AFD-NRW-9] AfD-Fraktion NRW (@AfD_FraktionNRW) (21.01.2020, 13:35). <https://twitter.com/i/web/status/1219599434469859328>
- [AFD-NRW-10] AfD-Fraktion NRW (@AfD_FraktionNRW) (14.05.2021, 13:01). <https://twitter.com/i/web/status/1393159439255998468>
- [AFD-NRW-11] AfD-Fraktion NRW (@AfD_FraktionNRW) (28.05.2021, 08:15). <https://twitter.com/i/web/status/1398160898586562563>
- [AFD-NW-1] AfD Nordrhein-Westfalen (@AlternativeNRW) (30.06.2019, 14:23). <https://twitter.com/i/web/status/1145306972008456193>
- [AFD-NW-2] AfD Nordrhein-Westfalen (@AlternativeNRW) (25.07.2019, 20:49). <https://twitter.com/i/web/status/1154463796704006144>
- [AFD-NW-3] AfD Nordrhein-Westfalen (@AlternativeNRW) (23.08.2019, 19:43). <https://twitter.com/i/web/status/1164956308208070656>
- [AFD-NW-4] AfD Nordrhein-Westfalen (@AlternativeNRW) (18.09.2019, 16:34). <https://twitter.com/i/web/status/1174330923854311428>
- [AFD-NW-5] AfD Nordrhein-Westfalen (@AlternativeNRW) (10.10.2019, 17:24). <https://twitter.com/i/web/status/1182316033790615553>
- [AFD-NW-6] AfD Nordrhein-Westfalen (@AlternativeNRW) (13.10.2019, 00:25). <https://twitter.com/i/web/status/1183146608877342721>
- [AFD-NW-7] AfD Nordrhein-Westfalen (@AlternativeNRW) (22.10.2019, 14:05). <https://twitter.com/i/web/status/1186614644674351104>
- [AFD-NW-8] AfD Nordrhein-Westfalen (@AlternativeNRW) (25.05.2020, 10:21). <https://twitter.com/i/web/status/1264833969473888260>
- [AFD-NW-9] AfD Nordrhein-Westfalen (@AlternativeNRW) (22.09.2020, 11:58). <https://twitter.com/i/web/status/1308344890514960384>
- [AFD-NW-10] AfD Nordrhein-Westfalen (@AlternativeNRW) (19.05.2021, 16:39). <https://twitter.com/i/web/status/1395026275983634435>
- [AFD-OB-1] AfD Oberhausen (@AfD_Oberhausen) (08.01.2018, 01:56). <https://twitter.com/i/web/status/950169264484421632>
- [AFD-OB-2] AfD Oberhausen (@AfD_Oberhausen) (21.01.2018, 04:04). <https://twitter.com/i/web/status/954912578710462464>
- [AFD-OB-3] AfD Oberhausen (@AfD_Oberhausen) (12.06.2018, 10:11). <https://twitter.com/i/web/status/100644883733053441>
- [AFD-OB-4] AfD Oberhausen (@AfD_Oberhausen) (19.08.2018, 19:47). RT @uwe_kammann: Klares Wertesystem. »Die #Verfassung und die #Gleichberechtigung von Mann und Frau haben einen höheren Wert als religiöse #Intoleranz.« Handschlag verweigert: #Schweiz lehnt #Einbürgerung von #Muslim-Paar ab <https://t.co/yAAOUlJUNA>. <https://twitter.com/i/web/status/103123625265645680>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-OHV-1] AfD Osterholz-Verden (@AfDVerOhz) (04.08.2017, 10:31). <https://twitter.com/i/web/status/893388809966145536>
- [AFD-OHV-2] AfD Osterholz-Verden (@AfDVerOhz) (23.02.2018, 17:26). <https://twitter.com/i/web/status/967073143222349825>

- [AFD-OHV-3] AfD Osterholz-Verden (@AfDVerOhz) (01.11.2018, 07:17). <https://twitter.com/i/web/status/1057879302082125825>
- [AFD-OS-1] AfD KV Osnabrück (@Afd_OSN) (27.08.2016, 21:29). Die #Burka ist die Fahne des Islams auf deutschen Straßen. Getragen werden muss sie von zwangsrekrutierten Frauen. <https://t.co/EJ4KiFhVR4>. <https://twitter.com/i/web/status/769617937288269824>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-OS-2] AfD KV Osnabrück (@Afd_OSN) (13.12.2017, 03:04). RT @krk979: »Christian Wulff meinte 2010, der Islam gehöre inzwischen zu Deutschland. Seit dem vergangenen Wochenende wissen wir einmal mehr: der Antisemitismus damit auch.« <https://t.co/8rgrZoiu6h>. <https://twitter.com/i/web/status/940764241132507137>, zuletzt geprüft: 13. Mai 2021.
- [AFD-OS-3] AfD KV Osnabrück (@Afd_OSN) (15.12.2018, 17:02). RT @KraussAnnette: Mein #Twitter Account ist wieder entsperrt. Ändert aber nichts am Grund-Problem: In #Saarbrücken wimmelt es von Orientalen und Afrikanern. Ich kann in kein Geschäft und kein Restaurant gehen. Es raubt mir jede Lebensfreude. Spaßfaktor im Minusbereich. <https://twitter.com/i/web/status/1073971592848424961>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-RP-1] AfD Rheinland-Pfalz (@RLP_AfD) (14.04.2017, 19:38). <https://twitter.com/i/web/status/852939160268701697>
- [AFD-RP-2] AfD Rheinland-Pfalz (@RLP_AfD) (07.10.2018, 19:30). <https://twitter.com/i/web/status/1048989060474257414>
- [AFD-RP-3] AfD Rheinland-Pfalz (@RLP_AfD) (09.09.2019, 20:54). <https://twitter.com/i/web/status/1171134892299685889>
- [AFD-RZ-1] AfD Hzgt. Lauenburg (@AfD_RZ) (30.08.2018, 19:41). <https://twitter.com/i/web/status/1035221077352493057>
- [AFD-RZ-2] AfD Hzgt. Lauenburg (@AfD_RZ) (08.10.2018, 19:46). <https://twitter.com/i/web/status/1049355469842735106>
- [AFD-SA-1] AfD Sachsen-Anhalt (@AfD_LSA) (18.01.2018, 20:14). <https://twitter.com/i/web/status/954069534679486465>
- [AFD-SA-2] AfD Sachsen-Anhalt (@AfD_LSA) (20.02.2018, 07:25). <https://twitter.com/i/web/status/965834864523128832>
- [AFD-SA-3] AfD Sachsen-Anhalt (@AfD_LSA) (17.03.2018, 08:24). <https://twitter.com/i/web/status/974909314149347328>
- [AFD-SA-4] AfD Sachsen-Anhalt (@AfD_LSA) (18.04.2018, 22:26). <https://twitter.com/i/web/status/986702500546924544>
- [AFD-SA-5] AfD Sachsen-Anhalt (@AfD_LSA) (01.08.2018, 18:40). <https://twitter.com/i/web/status/1024696442705915904>
- [AFD-SA-6] AfD Sachsen-Anhalt (@AfD_LSA) (01.09.2018, 17:38). <https://twitter.com/i/web/status/1035914777401413632>
- [AFD-SA-7] AfD Sachsen-Anhalt (@AfD_LSA) (18.10.2019, 18:26). <https://twitter.com/i/web/status/1185230562971312128>
- [AFD-SA-8] AfD Sachsen-Anhalt (@AfD_LSA) (16.11.2020, 03:17). <https://twitter.com/i/web/status/1328160247488393217>
- [AFD-SA-9] AfD Sachsen-Anhalt (@AfD_LSA) (17.05.2021, 08:38). <https://twitter.com/i/web/status/1394180430144868352>

- [AFD-SE-1] AfD KV Segeberg (@AfD_SE) (08.03.2017, 16:14). RT @AfD_Stormarn: @AfD_LV_SH Die Familie muss im Mittelpunkt stehen und keine staatlich verordnete Gleichmacherei und Frühsexualisierung von unseren Kindern. <https://twitter.com/i/web/status/839494420923891712>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.
- [AFD-SE-2] AfD KV Segeberg (@AfD_SE) (04.04.2017, 07:17). #Familie stärken! Gegen #Kinderarmut! Gegen #Altersarmut! Echte soziale #Gerechtigkeit, statt ideologische Gleichmacherei! #AfD #Ltwsh17 <https://t.co/UucHKuhXmK>. <https://twitter.com/i/web/status/849128871475769345>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.
- [AFD-SE-3] AfD KV Segeberg (@AfD_SE) (15.02.2018, 18:12). Darf man in #Deutschland bald gar nichts mehr sagen? Die »Political Correctness« greift um sich und nimmt immer absurdere Züge an. Lesen Sie dazu die neueste Glosse von Dr. Dietmar Mehrens: Der Mohr – Anatomie einer deutschen Tragödie #afd #mohrenapotheke <https://t.co/vYslQYmSrP> <https://t.co/zTpD2YaX9O>. <https://twitter.com/i/web/status/96418574222462977>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-SG-1] AfD Solingen (@Solingen_AfD) (21.05.2018, 14:24). #Deutschland wird zunehmend #antisemitisch, das soziale Klima für #Juden und partiell auch #Christen wird rau. Es bahnt sich ein neuer #Exodus an.// #Antisemitismus: »Ich möchte Deutschland mittelfristig verlassen« <https://t.co/HPqmyoGcAp>. <https://twitter.com/i/web/status/998540094893150213>, zuletzt geprüft: 13. Mai 2021.
- [AFD-SG-2] AfD Solingen (@Solingen_AfD) (09.06.2018, 18:51). @alicafer42 @Kosta-Masseck Wenn in diesen Moscheen gegen bare Deutsche Gesellschaft in jeglicher Form gehetzt wir, wodrunter auch Frauen, Juden, Homosexuelle, integrierte Kurden usw. zählen, dann müssen diese Häuser geschlossen werden. Diese Leute sind in Deutschland nicht erwünscht!. <https://twitter.com/i/web/status/1005492518946070529>, zuletzt geprüft: 13. Mai 2021.
- [AFD-SG-3] AfD Solingen (@Solingen_AfD) (22.08.2018, 23:01). RT @AfD: ++ Gnadenlos brutal: 2 Flüchtlingskinder schlagen und treten einen 7-Jährigen auf dem Pausenhof krankenhausaufnehmend! ++ Ist das Merkels buntes Deutschland, über das wir uns gefälligst zu freuen haben? #AfD #LtwHessen #LtwHe #LtwHe18 [Emoji: Pfeil rechts] <https://t.co/SsdsS6hZj3> <https://t.co/ghEDOOo4TA>. <https://twitter.com/i/web/status/1032372287314440192>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-SH-1] AfD Schleswig-Holstein (@AfD_LV_SH) (21.10.2017, 11:12). <https://twitter.com/i/web/status/921665434784534530>
- [AFD-SH-2] AfD Schleswig-Holstein (@AfD_LV_SH) (23.01.2018, 13:15). <https://twitter.com/i/web/status/955776034011602944>
- [AFD-SN-1] AfD-Fraktion Sachsen (@AfD_SLT) (09.10.2018, 13:12). <https://twitter.com/i/web/status/1049618510257774592>
- [AFD-SN-2] AfD-Fraktion Sachsen (@AfD_SLT) (01.08.2019, 16:15). <https://twitter.com/i/web/status/1156931494570541056>
- [AFD-TH-1] AfD Thüringen (@AfD_Thuringen) (27.04.2019, 19:34). <https://twitter.com/i/web/status/1122192276632035328>
- [AFD-TH-2] AfD Thüringen (@AfD_Thuringen) (27.06.2019, 06:16). <https://twitter.com/i/web/status/1144097144405733376>
- [AFD-TH-3] AfD Thüringen (@AfD_Thuringen) (01.08.2019, 11:49). <https://twitter.com/i/web/status/1156864594708717568>

- [AFD-TH-4] AfD Thüringen (@AfD_Thuringen) (11.08.2019, 10:18). <https://twitter.com/i/web/status/1160465421910384640>
- [AFD-TH-5] AfD Thüringen (@AfD_Thuringen) (22.08.2019, 06:56). <https://twitter.com/i/web/status/1164401022707613696>
- [AFD-TH-6] AfD Thüringen (@AfD_Thuringen) (25.09.2019, 22:38). <https://twitter.com/i/web/status/1176959096622387200>
- [AFD-TH-7] AfD Thüringen (@AfD_Thuringen) (20.10.2019, 23:34). <https://twitter.com/i/web/status/1186032944776908801>
- [AFD-TH-8] AfD Thüringen (@AfD_Thuringen) (06.11.2019, 10:59). RT @DrFriesenMdB: Ob bei der #Homo»Ehe« oder der #Konversionstherapie: die Bundesregierung bricht Verfassungsrecht und zerstört die christlichen Grundlagen unseres Staates, wozu auch die #Ehe und #Familie zwischen Mann und Frau gehört. [@ideade @Junge_Freiheit](https://t.co/JcmQqzT4Jn). <https://twitter.com/i/web/status/1192018762989481984>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.
- [AFD-TH-9] AfD Thüringen (@AfD_Thuringen) (16.06.2020, 14:18). <https://twitter.com/i/web/status/1272866194954104832>
- [AFD-TH-10] AfD Thüringen (@AfD_Thuringen) (28.10.2020, 09:12). RT @DrFriesenMdB: #Terror in #Paris u. #Dresden – und islamistische Gefährder, die in #Deutschland frei herumlaufen. Wer wissen will, was gefährlicher als #Corona ist – es sind diese Männer mit Koran und Kalaschnikow. #Massnahmen <https://t.co/PQPCCAQW1s>. <https://twitter.com/i/web/status/1321364287760248832>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-TH-11] AfD Thüringen (@AfD_Thuringen) (03.11.2020, 02:41). RT @DrFriesenMdB: Gestern #Nizza, heute #Wien, Morgen Berlin? Keinen Fußbreit den Feinden der Demokratie und unserer Zivilisation! #Antisemitismus und Christenfeindlichkeit gehören nicht nach Europa! #wienerblut #wienterror @tagesschau @DieTagesspost @ideade @katholisch_de @evangelisch_de @ChrAfD. <https://twitter.com/i/web/status/1323440104388595712>, zuletzt geprüft: 15. Juli 2021.
- [AFD-TH-12] AfD Thüringen (@AfD_Thuringen) (17.05.2021, 08:55). <https://twitter.com/i/web/status/1394184676441526272>
- [AFD-TH-13] AfD Thüringen (@AfD_Thuringen) (14.07.2021, 10:03). <https://twitter.com/i/web/status/1415220373466005507>
- [AFD-VER-1] AfD Verden (@afd_verden) (29.01.2018, 15:58). <https://twitter.com/i/web/status/957991383767363584>
- [AFD-WF-1] AfD Wolfenbüttel (@AfD_Wf) (06.05.2019, 11:28). <https://twitter.com/i/web/status/1125331579591712768>
- [AFD-WF-2] AfD Wolfenbüttel (@AfD_Wf) (30.10.2019, 11:27). RT @Europerto: #Islamisierung »Wenn die EU ihren derzeitigen Kurs fortsetzt, wird die Zukunft Europas islamisch sein. Das ist das Ziel der islamischen Welt, und das ist das Ziel der EU-Elite. Dies ist das Ziel der Politik der offenen Grenzen und das Ziel dieser kriminellen Masseneinwanderung.« <https://t.co/COUS34LSLh>. <https://twitter.com/i/web/status/1189488982121467904>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-WF-3] AfD Wolfenbüttel (@AfD_Wf) (05.11.2019, 07:43). <https://twitter.com/i/web/status/1191606825982013440>

- [AFD-WF-4] AfD Wolfenbüttel (@AfD_Wf) (27.01.2020, 17:27). <https://twitter.com/i/web/status/1221832144521134086>
- [AFD-WF-5] AfD Wolfenbüttel (@AfD_Wf) (14.06.2020, 10:41). RT @WhiteHa63781647: Einem Engländer, der ein Denkmal schützen wollte, wurde vorhin die Kehle durchgeschnitten. Das ist kein Protest mehr, das artet zum Rassenkrieg aus <https://t.co/9uMd9iGCe9>. <https://twitter.com/i/web/status/1272086690400698373>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [AFD-WF-6] AfD Wolfenbüttel (@AfD_Wf) (12.09.2020, 18:08). <https://twitter.com/i/web/status/1304814088321667072>
- [AFD-WF-7] AfD Wolfenbüttel (@AfD_Wf) (14.09.2020, 07:25). <https://twitter.com/i/web/status/1305377050400874496>
- [AFD-WF-8] AfD Wolfenbüttel (@AfD_Wf) (31.03.2021, 11:25). <https://twitter.com/i/web/status/1377190201810944004>
- [AFD-WF-9] AfD Wolfenbüttel (@AfD_Wf) (30.04.2021, 13:24). <https://twitter.com/i/web/status/1388091903502073860>
- [AFD-WF-10] AfD Wolfenbüttel (@AfD_Wf) (23.06.2021, 08:50). <https://twitter.com/i/web/status/1407591952560820228>
- [AFD-WF-11] AfD Wolfenbüttel (@AfD_Wf) (25.06.2021, 07:44). <https://twitter.com/i/web/status/1408300144374734850>
- [AFD-WF-12] AfD Wolfenbüttel (@AfD_Wf) (30.06.2021, 18:27). <https://twitter.com/i/web/status/1410273896260112390>
- [AFD-Z-1] AfD Zwickau (@AfD_Zwickau) (22.10.2017, 14:58). <https://twitter.com/i/web/status/922084802521649153>
- [AFDrus-1] Russlanddeutsche für die AfD (@AfDrus) (29.06.2017, 12:52). <https://twitter.com/i/web/status/880378344944041985>
- [AFDrus-2] Russlanddeutsche für die AfD (@AfDrus) (21.10.2020, 10:24). <https://twitter.com/i/web/status/1318830480221941761>
- [AGal-1] Galau, Andreas (@Galau_MdL) (04.03.2018, 12:10). <https://twitter.com/i/web/status/970255086764077057>
- [AGal-2] Galau, Andreas (@Galau_MdL) (28.08.2018, 14:40). <https://twitter.com/i/web/status/1034420524171124736>
- [AGal-3] Galau, Andreas (@Galau_MdL) (31.08.2019, 17:46). <https://twitter.com/i/web/status/1167826110484295680>
- [AHO-1] Alternative Homosexuelle (@alternativeHomo) (13.03.2018, 08:54). <https://twitter.com/i/web/status/880869436571475968>
- [ATass-1] Tassis, Alexander (@AlexTassisAfD) (15.09.2016, 21:34). <https://twitter.com/i/web/status/776504520016789504>
- [ATass-2] Tassis, Alexander (@AlexTassisAfD) (11.10.2016, 16:07). <https://twitter.com/i/web/status/785844221844590592>
- [ATass-3] Tassis, Alexander (@AlexTassisAfD) (08.08.2018, 12:15). <https://twitter.com/i/web/status/1027136118058364928>
- [ATren-1] Trenkenschu, Anatoli (@afdatr) (23.11.2017, 22:59). RT @KrahMax: Multikulti-Paradies Schweden: Frau wird vergewaltigt, nennt Täter, der wird laufen gelassen, Opfer begeht Selbstmord. Soll Deutschland auch so werden? Nur #AfD will orienta-

- liche Zuwanderung stoppen! <https://t.co/oV79NFGYow>. <https://twitter.com/i/web/status/933817330731225089>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [ATren-2] Trenkenschu, Anatoli (@afdtr) (18.04.2018, 22:10). RT @Alice_Weidel: Nicht nur in #Berlin wird islamischer #Antisemitismus zu einem immer größeren Problem. Passanten werden auf offener Straße attackiert, weil sie #Kippa tragen. Weder gehört Antisemitismus zu unserer #Gesellschaft, noch die, die ihn verbreiten! <https://t.co/6IjPiWvVpV>. <https://twitter.com/i/web/status/986698509066932225>, zuletzt geprüft: 15. Juli 2021.
- [AWei-1] Weidel, Alice (@Alice_Weidel) (16.12.2017, 11:30). RT @AfD: ++ Lesetipp! ++ »#Antisemitismus von Menschen mit Migrationshintergrund ist eben nichts, was in das Weltbild der selbsternannten Kämpfer gegen Rechts passt. Die Wahrheit ist jedoch, dass die zu uns importierte islamische Welt ein Problem damit hat!« #AfD <https://t.co/C2gqvkrfq>. <https://twitter.com/i/web/status/941978846743719937>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [AWei-2] Weidel, Alice (@Alice_Weidel) (07.03.2018, 15:18). <https://twitter.com/i/web/status/971389683669356549>
- [AWei-3] Weidel, Alice (@Alice_Weidel) (27.04.2018, 10:42). <https://twitter.com/i/web/status/989786800423129088>
- [AWei-4] Weidel, Alice (@Alice_Weidel) (24.01.2019, 10:04). <https://twitter.com/i/web/status/1088361813111173120>
- [AWei-5] Weidel, Alice (@Alice_Weidel) (22.11.2019, 13:30). <https://twitter.com/i/web/status/1197854847720214531>
- [AfD-AGH-1] AfD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus (@AfDFraktionAGH) (24.01.2019, 14:03). <https://twitter.com/i/web/status/1088422066586640384>
- [AfD-AGH-2] AfD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus (@AfDFraktionAGH) (14.12.2019, 18:16). <https://twitter.com/i/web/status/1205899405972385792>
- [AfD-AGH-3] AfD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus (@AfDFraktionAGH) (17.12.2019, 09:49). <https://twitter.com/i/web/status/1206859018154717184>
- [AfD-AGH-4] AfD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus (@AfDFraktionAGH) (17.07.2020, 09:58). <https://twitter.com/i/web/status/1284034821350666242>
- [AfD-AGH-5] AfD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus (@AfDFraktionAGH) (11.01.2021, 11:21). <https://twitter.com/i/web/status/1348575748718809088>
- [AfD-AGH-6] AfD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus (@AfDFraktionAGH) (05.05.2021, 11:44). <https://twitter.com/i/web/status/1389878557850148864>
- [AfD-AGH-7] AfD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus (@AfDFraktionAGH) (06.07.2021, 09:39). <https://twitter.com/i/web/status/1412315276075491328>
- [AfD-AGH-8] AfD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus (@AfDFraktionAGH) (14.07.2021, 19:55). <https://twitter.com/i/web/status/1415369352518545411>
- [AfD-D-1] AfD Düsseldorf (@AfDDuesseldorf) (16.12.2017, 11:39). RT @Einzelfallinfos: »Die Mehrheit der Muslime beherrscht kunstvoll ihr rhetorisches Spiel: Sie stellen die Muslime als die ewigen Opfer dar. Andererseits benutzen sie den Vorwurf der Islamophobie gegen ihre Kritiker, um den Islam im westlichen Kontext unangreifbar zu machen.« <https://t.co/INnscLwto8>. <https://twitter.com/i/web/status/941981097788887040>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.

- [AfD-D-2] AfD Düsseldorf (@AfDDuesseldorf) (27.12.2017, 14:17). <https://twitter.com/i/web/status/946007207690297344>
- [AfD-D-3] AfD Düsseldorf (@AfDDuesseldorf) (05.03.2018, 20:30). <https://twitter.com/i/web/status/970743405935517696>
- [AfD-D-4] AfD Düsseldorf (@AfDDuesseldorf) (22.03.2018, 08:37). <https://twitter.com/i/web/status/976724621616705536>
- [AfD-D-5] AfD Düsseldorf (@AfDDuesseldorf) (23.03.2018, 08:18). <https://twitter.com/i/web/status/977082256824127488>
- [AfD-D-6] AfD Düsseldorf (@AfDDuesseldorf) (27.03.2018, 17:43). <https://twitter.com/i/web/status/978658846762823680>
- [AfD-D-7] AfD Düsseldorf (@AfDDuesseldorf) (15.05.2018, 23:43). <https://twitter.com/i/web/status/996506360736075779>
- [AfD-D-8] AfD Düsseldorf (@AfDDuesseldorf) (31.05.2018, 14:14). <https://twitter.com/i/web/status/1002161410154074118>
- [AfD-D-9] AfD Düsseldorf (@AfDDuesseldorf) (18.10.2018, 10:47). <https://twitter.com/i/web/status/1052843510959919104>
- [AfD-D-10] AfD Düsseldorf (@AfDDuesseldorf) (26.10.2018, 07:02). <https://twitter.com/i/web/status/1055686088147329030>
- [AfD-D-11] AfD Düsseldorf (@AfDDuesseldorf) (20.02.2019, 17:31). <https://twitter.com/i/web/status/1098258777906782220>
- [AfD-D-12] AfD Düsseldorf (@AfDDuesseldorf) (05.07.2019, 06:05). <https://twitter.com/i/web/status/1146993548153278465>
- [AfD-D-13] AfD Düsseldorf (@AfDDuesseldorf) (05.07.2019, 21:50). <https://twitter.com/i/web/status/1147231340225605632>
- [AfD-D-14] AfD Düsseldorf (@AfDDuesseldorf) (15.10.2019, 09:17). <https://twitter.com/i/web/status/1184005268063039488>
- [AfD-D-15] AfD Düsseldorf (@AfDDuesseldorf) (12.11.2019, 09:38). <https://twitter.com/i/web/status/1194172502387437568>
- [AfD-D-16] AfD Düsseldorf (@AfDDuesseldorf) (05.03.2020, 16:29). <https://twitter.com/i/web/status/1235588167383871488>
- [AfD-D-17] AfD Düsseldorf (@AfDDuesseldorf) (08.03.2020, 20:06). <https://twitter.com/i/web/status/1236730092438663170>
- [AfD-D-18] AfD Düsseldorf (@AfDDuesseldorf) (26.03.2020, 08:32). <https://twitter.com/i/web/status/1243078439982292992>
- [AfD-D-19] AfD Düsseldorf (@AfDDuesseldorf) (22.09.2020, 11:15). <https://twitter.com/i/web/status/1308334021445922816>
- [AfD-D-20] AfD Düsseldorf (@AfDDuesseldorf) (29.01.2021, 05:55). <https://twitter.com/i/web/status/1355016679303086083>
- [AfD-D-21] AfD Düsseldorf (@AfDDuesseldorf) (08.03.2021, 05:48). <https://twitter.com/i/web/status/1368785758224531456>
- [AfD-D-22] AfD Düsseldorf (@AfDDuesseldorf) (17.05.2021, 22:35). <https://twitter.com/i/web/status/1394391060537909256>
- [BBes-1] Bessin, Birgit (@BirgitBessin) (14.03.2017, 08:43). <https://twitter.com/i/web/status/841555273902895104>

- [BBes-2] Bessin, Birgit (@BirgitBessin) (01.07.2017, 23:13). <https://twitter.com/i/web/status/881259601840279553>
- [BBes-3] Bessin, Birgit (@BirgitBessin) (06.02.2018, 10:54). <https://twitter.com/i/web/status/960814048668540931>
- [BBes-4] Bessin, Birgit (@BirgitBessin) (03.05.2019, 11:55). <https://twitter.com/i/web/status/1124251134359678977>
- [BBes-5] Bessin, Birgit (@BirgitBessin) (04.07.2019, 15:12). RT @AfD: ++ Fremd im eigenen Land: So düster steht es um Deutschlands Zukunft ++ Die demografische Revolution ist in vollem Gange. »Ethnische Deutsche« werden zu einer Minderheit. Das prognostiziert Migrationsforscher Jens Schneider unmissverständlich. #AfD [Emoji: Pfeil rechts] <https://t.co/7kqz2yxaCjn> <https://t.co/o8qxM6DxV9>. <https://twitter.com/i/web/status/1146768660926750720>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [BBes-6] Bessin, Birgit (@BirgitBessin) (04.07.2019, 15:57). <https://twitter.com/i/web/status/1146779976315875330>
- [BBes-7] Bessin, Birgit (@BirgitBessin) (24.06.2021, 21:46). <https://twitter.com/i/web/status/1408149473503633416>
- Berger, David (2017). »Liebe Homosexuelle, habt ihr wirklich mehr Angst vor der AfD als vor der Islamisierung?«, in: *Philosophia Perennis*. <https://philosophia-perennis.com/2017/06/26/liebe-homosexuelle-habt-ihr-wirklich-mehr-angst-vor-der-afd-als-vor-der-islamisierung/>
- [BjHö-1] Höcke, Björn (@BjoernHoecke) (30.07.2017, 12:14). <https://twitter.com/i/web/status/891602779453759488>
- [BjHö-2] Höcke, Björn (@BjoernHoecke) (21.02.2018, 19:44). <https://twitter.com/i/web/status/966383086287163392>
- [BvS-1] von Storch, Beatrix (@Beatrix_vStorch) (24.11.2017, 16:33). <https://twitter.com/i/web/status/934082539970494465>
- [BvS-2] von Storch, Beatrix (@Beatrix_vStorch) (29.12.2017, 01:44). <https://twitter.com/i/web/status/946542377086398466>
- [BvS-3] von Storch, Beatrix (@Beatrix_vStorch) (30.12.2017, 03:10). <https://twitter.com/i/web/status/946926417400430592>
- [BvS-4] von Storch, Beatrix (@Beatrix_vStorch) (01.01.2018, 20:21). <https://twitter.com/i/web/status/947910651678220291>
- [BvS-5] von Storch, Beatrix (@Beatrix_vStorch) (24.03.2018, 23:00). <https://twitter.com/i/web/status/977666460830130177>
- [BvS-6] von Storch, Beatrix (@Beatrix_vStorch) (25.04.2018, 12:59). <https://twitter.com/i/web/status/989096562692382721>
- [BvS-7] von Storch, Beatrix (@Beatrix_vStorch) (29.04.2018, 09:32). <https://twitter.com/i/web/status/990494024149549056>
- [BvS-8] von Storch, Beatrix (@Beatrix_vStorch) (19.07.2018, 18:34). <https://twitter.com/i/web/status/1019983747624656896>
- [BvS-9] von Storch, Beatrix (@Beatrix_vStorch) (09.08.2018, 08:26). <https://twitter.com/i/web/status/1027441059784261632>
- [BvS-10] von Storch, Beatrix (@Beatrix_vStorch) (08.09.2018, 12:06). <https://twitter.com/i/web/status/1038367956118528002>

- [BvS-11] von Storch, Beatrix (@Beatrix_vStorch) (25.01.2019, 08:10). <https://twitter.com/i/web/status/1088695487048368128>
- [BvS-12] von Storch, Beatrix (@Beatrix_vStorch) (22.10.2019, 17:28). <https://twitter.com/i/web/status/1186665517987303429>
- [BvS-13] von Storch, Beatrix (@Beatrix_vStorch) (14.11.2019, 19:06). <https://twitter.com/i/web/status/1195040331454189568>
- [BvS-14] von Storch, Beatrix (@Beatrix_vStorch) (24.01.2020, 15:53). <https://twitter.com/i/web/status/1220721348558950404>
- [BvS-15] von Storch, Beatrix (@Beatrix_vStorch) (25.10.2020, 14:13). <https://twitter.com/i/web/status/1320352677985947648>
- [BvS-16] von Storch, Beatrix (@Beatrix_vStorch) (01.11.2020, 22:08). <https://twitter.com/i/web/status/1323009144992026624>
- [BvS-17] von Storch, Beatrix (@Beatrix_vStorch) (03.11.2020, 08:01). <https://twitter.com/i/web/status/1323520718936657920>
- [BvS-18] von Storch, Beatrix (@Beatrix_vStorch) (11.11.2020, 12:00). <https://twitter.com/i/web/status/1326479786571608067>
- [BvS-19] von Storch, Beatrix (@Beatrix_vStorch) (11.05.2021, 09:31). <https://twitter.com/i/web/status/1392019639866101760>
- [BvS-20] von Storch, Beatrix (@Beatrix_vStorch) (11.09.2021, 13:46). <https://twitter.com/i/web/status/1436657499952844800>
- [CHüt-1] Hütter, Carsten (@Huetter_Carsten) (09.03.2018, 10:04). <https://twitter.com/i/web/status/972035472821243905>
- [CHüt-2] Hütter, Carsten (@Huetter_Carsten) (01.06.2019, 13:58). RT @AfD: »Bis heute ist die #AfD die einzige Partei, die klar und deutlich vor diesem importierten muslimischen Judenhass warnt.« @Beatrix_vStorch, Bundesvorstandsmitglied und #Antisemitismus-Beauftragte der @AfDimBundestag, zum Al-Kuds-Marsch in Berlin. [Emoji: Informationssymbol] <https://t.co/5gjYSU3Fhh> <https://t.co/MSECTtpWWF>. <https://twitter.com/i/web/status/1134791223829499905>, zuletzt geprüft: 13. Mai 2021.
- [CHüt-3] Hütter, Carsten (@Huetter_Carsten) (21.10.2019, 10:08). <https://twitter.com/i/web/status/1186192604217647106>
- [CHüt-4] Hütter, Carsten (@Huetter_Carsten) (21.06.2020, 11:46). RT @Junge_Freiheit: Kampfbegriffe wie »Antirassismus« und »Antifaschismus« gehören zum Grundkonsens. Die Forderung, »Rasse« aus dem Grundgesetz zu streichen, entpringt einer Agenda, die ihre ideologische Vorherrschaft absichern will. Michael Paulwitz kommentiert <https://t.co/gQ8EoJ9UsU>. <https://twitter.com/i/web/status/1274639700880437249>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [CLoo-1] Loose, Christian (@Loose_AfD) (24.04.2017, 15:54). <https://twitter.com/i/web/status/856506666073935872>
- [CLoo-2] Loose, Christian (@Loose_AfD) (22.10.2017, 23:45). <https://twitter.com/i/web/status/922217489412567042>
- [CLoo-3] Loose, Christian (@Loose_AfD) (10.12.2017, 13:27). <https://twitter.com/i/web/status/939834036062687233>
- [CLoo-4] Loose, Christian (@Loose_AfD) (11.12.2017, 09:02). <https://twitter.com/i/web/status/940129645755813888>

- [CLoo-5] Loose, Christian (@Loose_AfD) (15.10.2019, 23:18). <https://twitter.com/i/web/status/1184217001570516992>
- [CMül-1] Müller, Christian (@ch_mueller_afd) (01.12.2019, 09:27). <https://twitter.com/i/web/status/1201055258291638272>
- [CMül-2] Müller, Christian (@ch_mueller_afd) (11.04.2020, 12:34). <https://twitter.com/i/web/status/1248922465688064006>
- [CSch-1] Schade, Christina (@MdL_Schade) (27.03.2018, 17:08). <https://twitter.com/i/web/status/978650037847814144>
- [CSchaff-1] Schaffer, Claus (@ClausSchaffer) (28.05.2020, 11:07). RT @rubenequit: So lange es einen #Islam gibt, der die Unterdrückung der Frauen, Hass gegen #Juden u. #Homosexuelle oder die Verstümmelung von weiblichen Säuglingen legitimiert, möchte ich solche Bilder in #Deutschland nicht sehen. Es ist nicht mit #Humanismus und Rechtsstaatlichkeit vereinbar. <https://t.co/LVtdm4QsCo>. <https://twitter.com/i/web/status/1265932700801732611>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.
- [CSchaff-2] Schaffer, Claus (@ClausSchaffer) (27.06.2020, 09:37). RT @AfD_Gruppe_LTSH: Schluss mit dem #Polizei-Bashing! Keinerlei Hinweise im Bericht der #Landespolizeibeauftragten, die den von #Jamaika erhobenen Vorwurf des strukturellen #Rassismus bei der #Polizei erhärten oder gar bestätigen würden. #LTSH #Polizei #Rassismus <https://t.co/qtOpiMeyxI> <https://t.co/l4KmtMVaPX>. <https://twitter.com/i/web/status/1276781743765364737>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [CSchaff-3] Schaffer, Claus (@ClausSchaffer) (27.01.2021, 16:18). RT @GoldsteinBlum: Herr #Schäuble, dass deutsche #Juden über Auswanderung nachdenken, hat weder etwas mit #Nazis noch mit #Reichsbürgern zu tun. Beide Gruppen sind mir noch nicht begegnet. Der neu erwachte #Antisemitismus wird erst seit ein paar Jahren nach #Deutschland importiert. #Auschwitz. <https://twitter.com/i/web/status/1354448775645900801>, zuletzt geprüft: 15. Juli 2021.
- [CSchaff-4] Schaffer, Claus (@ClausSchaffer) (03.04.2021, 15:27). <https://twitter.com/i/web/status/1378338454086488067>
- [CSchaff-5] Schaffer, Claus (@ClausSchaffer) (13.05.2021, 12:51). RT @Georg_Pazderski: Wer hätte gedacht, dass es nach dem grauenhaften Völkermord am jüdischen Volk wieder einmal in Deutschland möglich wäre ungestraft »Scheiß Jude« zu skandieren? Offensichtlich muss man nur der »richtigen Ethnie« angehören, dann darf hierzulande nahezu alles! Ekelerregend! <https://t.co/1jv76sEPjD>. <https://twitter.com/i/web/status/1392794521814056960>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [CSchaff-6] Schaffer, Claus (@ClausSchaffer) (14.07.2021, 13:56). Auch für zugewanderten #Antisemitismus ist in unserem Land kein Platz. Umgehende #Abschiebung muss die Konsequenz sein. <https://t.co/sZUyj3TVAX>. <https://twitter.com/i/web/status/1415278969755258883>, zuletzt geprüft: 22. Juli 2021.
- [CSchaff-7] Schaffer, Claus (@ClausSchaffer) (04.08.2021, 16:07). #BlackLivesMatter zelebriert den ganz eigenen und für Linke typischen #Antisemitismus – und will das »imperialistische Projekt Israel« beenden. Während der Rest der Welt auch dafür das Knie beugt, ist für uns das Existenzrecht #Israel|s unverhandelbar. <https://t.co/OXAH8XKZuS>. <https://twitter.com/i/web/status/1422922244825796621>, zuletzt geprüft: 12. August 2021.

- [CSchaff-8] Schaffer, Claus (@ClausSchaffer) (12.08.2021, 07:02). RT @GruenerMist2021: Die »Grünen« betreiben eine familienfeindliche Politik. Mit der Verankerung von Kinderrechten in der Verfassung sollen die Rechte von Eltern ausgehöhlt werden. Die »Grünen« legen die Axt an den grundgesetzlich besonders geschützten Wert von Ehe und Familie! #GrünerMist <https://t.co/tpeLE2kZ57>. <https://twitter.com/i/web/status/1425684133309816836>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.
- [CWal-1] Waldheim, Christian (@ChWaldheim) (01.07.2021, 11:07). Große Mehrheit will keine #Gender-Sprache! Tja, interessiert nur die linken Parteien nicht. Ihnen geht es um nichts anderes als Umerziehung. Die @AfD ist strikt gegen dieses ganze #Gendergaga! <https://t.co/yuybHz1bbR>. <https://twitter.com/i/web/status/1410525398358794241>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.
- [DBuhl-1] Buhl, Daniel (@Daniel_Buhl_sh) (12.06.2017, 08:30). <https://twitter.com/i/web/status/874151848290250752>
- Demo für Alle (2019). »Familie ohne Vater-Mutter-Kinder? Niemals, Frau Familienministerin!«, *CitizenGO*. <https://www.citizenngo.org/de/fm/171102-familie-ohne-vater-mutter-kinder-niemals-frau-familienministerin>
- [DHasel-1] Haseloff, Daniel (@DanielHaseloff) (09.04.2021, 20:44). <https://twitter.com/i/web/status/1380592427468271620>
- [DHasel-2] Haseloff, Daniel (@DanielHaseloff) (14.04.2021, 15:43). <https://twitter.com/i/web/status/1382328595813650440>
- [DHasel-3] Haseloff, Daniel (@DanielHaseloff) (20.04.2021, 08:23). <https://twitter.com/i/web/status/1384392266127659008>
- [DHasel-4] Haseloff, Daniel (@DanielHaseloff) (15.05.2021, 12:59). <https://twitter.com/i/web/status/1393521382336581635>
- [DHasel-5] Haseloff, Daniel (@DanielHaseloff) (15.05.2021, 18:14). <https://twitter.com/i/web/status/1393600709547991042>.
- [DHasel-6] Haseloff, Daniel (@DanielHaseloff) (16.06.2021, 13:30). <https://twitter.com/i/web/status/1405125741482807296>
- [DHasel-7] Haseloff, Daniel (@DanielHaseloff) (21.06.2021, 13:10). <https://twitter.com/i/web/status/1406932475792793603>
- [DHasel-8] Haseloff, Daniel (@DanielHaseloff) (01.08.2021, 10:36). <https://twitter.com/i/web/status/1421751803079766017>
- [DHasel-9] Haseloff, Daniel (@DanielHaseloff) (09.08.2021, 12:37). <https://twitter.com/i/web/status/142468120654588313>
- [DHasel-10] Haseloff, Daniel (@DanielHaseloff) (30.08.2021, 21:34). <https://twitter.com/i/web/status/1432426425513037833>
- [DHasel-11] Haseloff, Daniel (@DanielHaseloff) (03.09.2021, 08:56). <https://twitter.com/i/web/status/1433685352137510915>
- [DvSW-1] von Sayn-Wittgenstein, Doris (@v_Wittgenstein) (23.05.2021, 11:56). RT @Ich42901834: Bisher waren mir Hautfarben und sex. Orientierung Anderer egal. Seit jedoch in den Medien krampfhaft Minderheiten gepusht werden (keine Werbung ohne) geht mir das auf die Eier. Diese Umerziehung erzeugt keine Toleranz. Ganz im Gegenteil !. <https://twitter.com/i/web/status/1396404669925183489>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.

- [DvSW-2] von Sayn-Wittgenstein, Doris (@v_Wittgenstein) (06.07.2021, 07:16). RT @CD6888: Auf den Booten sind offensichtlich nur junge Männer! Keine Frauen, keine Kinder, keine Alten! Das ist eine Invasion und die NGO's holen die Invasoren auch noch direkt vor der libyschen Küste ab! Das ist unglaublich!!! <https://t.co/bOudYoEovV>. <https://twitter.com/i/web/status/1412279314284941315>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [DvSW-3] von Sayn-Wittgenstein, Doris (@v_Wittgenstein) (13.07.2021, 19:20). RT @BreslauLoewe: Dunkelhäutige Menschen in einer europäischen, weißen Gesellschaft sind gleichberechtigt, werden nicht diskriminiert und haben alle Chancen. Weiße Menschen in einer afrikanischen Gesellschaft wie Südafrika/Simbabwe werden staatlich verfolgt, enteignet und oftmals sogar getötet. <https://twitter.com/i/web/status/1414998213992587267>, zuletzt geprüft: 22. Juli 2021.
- [DvSW-4] von Sayn-Wittgenstein, Doris (@v_Wittgenstein) (17.07.2021, 18:13). RT @KajanBoxer: @StillePost6 @Division1979 @v_Wittgenstein Wir haben »Neger« gesagt, aber das soll nicht mehr (sagt man). Dann hießen sie »Farbige«, soll auch nicht mehr. Die nächste Bezeichnung war »Schwarze«, aber das soll nun auch falsch sein. Die deutsche Sprache ist aufgebraucht, also ist jetzt »POC« aktuell. Wie lange noch?. <https://twitter.com/i/web/status/1416430992131244037>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [DvSW-5] von Sayn-Wittgenstein, Doris (@v_Wittgenstein) (19.08.2021, 13:34). RT @ReimondHoffmann: Die Kritiker meines traditionellen Familienbildes sind *Trommeln* Kinderporno-Besitzer. Jörg #Tauss war SPD-MdB und wurde nach Paragraph 184b StGB wegen kinderpornographischer Schriften verurteilt: Sie hassen die Familie, Werte und Tradition! Wehrt euch! #Edathy <https://t.co/LZMZhXWwhoJ>. <https://twitter.com/i/web/status/1428319401640701953>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.
- [DvSW-6] von Sayn-Wittgenstein, Doris (@v_Wittgenstein) (23.08.2021, 06:08). RT @thalveld: Nach dem antisemitischen Vorfall von Köln erschallt sofort der Ruf nach harten Strafen. Nach antideutschen Straftaten wie zB in Würzburg erschallt allenfalls der Ruf nach mehr Toleranz. Sind wir im eigenen Land ein Volk zweiter Klasse?. <https://twitter.com/i/web/status/1429656725922230273>, zuletzt geprüft: 31. August 2021.
- [EKom-1] Komning, Enrico (@EnricoKomning) (05.04.2020, 20:17). <https://twitter.com/i/web/status/1246864672273436674>
- [EStein-1] Steinbach, Erika (@SteinbachErika) (23.04.2019, 18:06). <https://twitter.com/i/web/status/1120720506070683648>
- [EStein-2] Steinbach, Erika (@SteinbachErika) (27.04.2019, 21:44). <https://twitter.com/i/web/status/1122224966915842049>
- [EStein-3] Steinbach, Erika (@SteinbachErika) (30.06.2019, 11:30). <https://twitter.com/i/web/status/1145263207877136384>
- [EStein-4] Steinbach, Erika (@SteinbachErika) (25.09.2019, 19:55). <https://twitter.com/i/web/status/1176918039897546752>
- [EStein-5] Steinbach, Erika (@SteinbachErika) (02.11.2019, 19:16). <https://twitter.com/i/web/status/1190694208232968194>
- [EStein-6] Steinbach, Erika (@SteinbachErika) (15.06.2020, 14:23). <https://twitter.com/i/web/status/1272505111525408768>

- [EStein-7] Steinbach, Erika (@SteinbachErika) (20.10.2020, 08:02). <https://twitter.com/i/web/status/1318432491536076800>
- [EStein-8] Steinbach, Erika (@SteinbachErika) (01.12.2020, 09:08). <https://twitter.com/i/web/status/1333684302522019840>
- [EStein-9] Steinbach, Erika (@SteinbachErika) (18.12.2020, 08:48). <https://twitter.com/i/web/status/1339840045071609856>
- [EStein-10] Steinbach, Erika (@SteinbachErika) (13.02.2021, 10:38). <https://twitter.com/i/web/status/1360523694058176513>
- [EStein-11] Steinbach, Erika (@SteinbachErika) (12.03.2021, 12:12). <https://twitter.com/i/web/status/1370331757980028938>
- [EStein-12] Steinbach, Erika (@SteinbachErika) (18.05.2021, 06:46). <https://twitter.com/i/web/status/1394514637882892288>
- [EStein-13] Steinbach, Erika (@SteinbachErika) (04.07.2021, 08:51). <https://twitter.com/i/web/status/1411578431075147776>
- [EStein-14] Steinbach, Erika (@SteinbachErika) (21.07.2021, 06:34). <https://twitter.com/i/web/status/1417704453621301250>
- [FPas-1] Pasemann, Frank (@Frank_Pasemann) (27.07.2019, 13:43). <https://twitter.com/i/web/status/1155081237406670848>
- [FPas-2] Pasemann, Frank (@Frank_Pasemann) (27.07.2019, 13:50). <https://twitter.com/i/web/status/1155082982459359233>
- [FPas-3] Pasemann, Frank (@Frank_Pasemann) (27.07.2019, 19:41). <https://twitter.com/i/web/status/1155171453614133248>
- [FPas-4] Pasemann, Frank (@Frank_Pasemann) (09.08.2019, 22:11). <https://twitter.com/i/web/status/1159920056073105410>
- [FPas-5] Pasemann, Frank (@Frank_Pasemann) (12.09.2019, 19:01). <https://twitter.com/i/web/status/1172193622479048704>
- [FPas-6] Pasemann, Frank (@Frank_Pasemann) (15.09.2019, 18:45). <https://twitter.com/i/web/status/1173276567553945601>
- [FPas-7] Pasemann, Frank (@Frank_Pasemann) (26.09.2019, 19:33). <https://twitter.com/i/web/status/1177274948303446016>
- [FPas-8] Pasemann, Frank (@Frank_Pasemann) (21.12.2019, 20:10). RT @artemi_ecrit: Ich bitte die #AfD: Führt nach eurer Überzeugung, aber berücksichtigt dabei immer, was die Menschen bewegt. Lebt dt. Patriotismus ganz ohne rassistisches Ressentiment u beklagt aktuelle Misstände, aber vergesst nicht den konstrukt. Blick auf's Morgen. Vielen [Emoji: betende Hände] für eure Arbeit! [Emoji: blaues Herz]. <https://twitter.com/i/web/status/1208464757646413824>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [FPas-9] Pasemann, Frank (@Frank_Pasemann) (02.01.2020, 15:48). <https://twitter.com/i/web/status/1212747507157086210>
- [FPas-10] Pasemann, Frank (@Frank_Pasemann) (07.11.2020, 15:46). <https://twitter.com/i/web/status/1325087292604747776>
- [GCur-1] Curio, Gottfried (@GottfriedCurio) (04.07.2019, 16:50). <https://twitter.com/i/web/status/1146793410684162050>
- [GCur-2] Curio, Gottfried (@GottfriedCurio) (24.07.2019, 15:42). <https://twitter.com/i/web/status/1154024180020629504>

- [GFrö-1] Frömmig, Götz (@GtzFrmming) (29.05.2019, 19:04). <https://twitter.com/i/web/status/1133781119604789248>
- [GFrö-2] Frömmig, Götz (@GtzFrmming) (01.06.2019, 13:04). <https://twitter.com/i/web/status/1134777804523003904>
- [GFrö-3] Frömmig, Götz (@GtzFrmming) (18.08.2019, 11:11). RT @inJAFD: »Wann endlich empören sich Imame öffentlich, wenn Juden von Muslimen angegriffen werden?« »War die Staatsreligion des Nationalsozialismus der Antisemitismus, so ist der #Judenhass die wichtigste Größe im politischen Denken des #Islam.« <https://t.co/4M8HTgVjpb>. <https://twitter.com/i/web/status/1163015502853283841>, zuletzt geprüft: 13. Mai 2021.
- [GFrö-4] Frömmig, Götz (@GtzFrmming) (18.11.2019, 14:02). <https://twitter.com/i/web/status/1196413478619287553>
- [GFrö-5] Frömmig, Götz (@GtzFrmming) (04.12.2019, 13:00). <https://twitter.com/i/web/status/1202195977391738880>
- [GFrö-6] Frömmig, Götz (@GtzFrmming) (08.03.2020, 18:38). <https://twitter.com/i/web/status/1236707764539400193>
- [GFrö-7] Frömmig, Götz (@GtzFrmming) (18.06.2020, 23:21). RT @AfdMitteBvv: #Straßenumbenennungen sind Teil eines großangelegten Angriffs auf unsere Kultur. In #Berlin #Mitte gibt es zum Glück dagegen heftigen Widerstand #AfrikanischesViertel #Mohrenstraße Ganzes Video und Broschüre [Emoji: Pfeil rechts] <https://t.co/vGqMwOgb2t> <https://t.co/yyh9zgfnt> <https://t.co/DfstOYOIN7>. <https://twitter.com/i/web/status/1273727580831731715>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [GFrö-8] Frömmig, Götz (@GtzFrmming) (29.06.2020, 09:21). <https://twitter.com/i/web/status/1277502466196672513>
- [GFrö-9] Frömmig, Götz (@GtzFrmming) (03.07.2020, 22:27). <https://twitter.com/i/web/status/1279149716140417027>
- [GFrö-10] Frömmig, Götz (@GtzFrmming) (23.07.2020, 09:26). <https://twitter.com/i/web/status/1286200987103920128>
- [GFrö-11] Frömmig, Götz (@GtzFrmming) (08.08.2020, 22:27). <https://twitter.com/i/web/status/1292195850345680896>
- [GFrö-12] Frömmig, Götz (@GtzFrmming) (11.08.2020, 00:48). <https://twitter.com/i/web/status/1292956110694080513>
- [GFrö-13] Frömmig, Götz (@GtzFrmming) (19.08.2020, 02:52). <https://twitter.com/i/web/status/1295886251564949505>
- [GFrö-14] Frömmig, Götz (@GtzFrmming) (20.10.2020, 17:11). <https://twitter.com/i/web/status/1318570552865542144>
- [GFrö-15] Frömmig, Götz (@GtzFrmming) (03.11.2020, 16:13). <https://twitter.com/i/web/status/1323644370776694785>
- [GFrö-16] Frömmig, Götz (@GtzFrmming) (28.04.2021, 08:56). <https://twitter.com/i/web/status/1387299635979489282>
- [GFrö-17] Frömmig, Götz (@GtzFrmming) (25.06.2021, 09:49). <https://twitter.com/i/web/status/1408331428035706885>
- [GMan-1] Mannes, Gerd (@GerdMannesAfD) (20.06.2020, 05:28). <https://twitter.com/i/web/status/1274182410264096769>

- [GMan-2] Mannes, Gerd (@GerdMannesAfD) (21.08.2020, 11:22). <https://twitter.com/i/web/status/1296739424936407040>
- [GMan-3] Mannes, Gerd (@GerdMannesAfD) (13.03.2021, 08:36). RT @inJAFD: »Es gibt im heutigen Deutschland Medienmacher, die den Antirassismus als Geschäftsmodell entdeckt haben. Tatsächlich ist diese Art des Antirassismus aber der neue Rassismus.« <https://t.co/QSRocVHZpN>. <https://twitter.com/i/web/status/1370639831378825218>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [GMan-4] Mannes, Gerd (@GerdMannesAfD) (21.03.2021, 19:33). <https://twitter.com/i/web/status/1373704256956600330>
- [GMan-5] Mannes, Gerd (@GerdMannesAfD) (13.08.2021, 02:02). <https://twitter.com/i/web/status/1425971082394316803>
- [GReil-1] Reil, Guido (@GuidoReil) (05.10.2018, 17:32). <https://twitter.com/i/web/status/1048234396308983810>
- [GReil-2] Reil, Guido (@GuidoReil) (13.10.2018, 20:54). <https://twitter.com/i/web/status/1051184309644726272>
- [GReil-3] Reil, Guido (@GuidoReil) (13.10.2018, 21:00). <https://twitter.com/i/web/status/1051185873960796162>
- [GReil-4] Reil, Guido (@GuidoReil) (13.10.2018, 21:02). <https://twitter.com/i/web/status/1051186487797137408>
- [GReil-5] Reil, Guido (@GuidoReil) (20.10.2018, 18:48). <https://twitter.com/i/web/status/1053689371432501248>
- [GReil-6] Reil, Guido (@GuidoReil) (19.12.2018, 12:28). <https://twitter.com/i/web/status/1075352274153717760>
- [GfGG-1] Gemeinsam für das Grundgesetz (@gfd_grundgesetz) (28.06.2019, 01:00). @StBrandner, MdB, Vorsitzender des Ausschusses für #Recht und Verbraucherschutz: »Die sogenannte »Ehe für alle« entspricht nicht dem, was das #Grundgesetz unter dem Begriff der #Ehe versteht – und damit für uns alle verbindlich festlegt.« - ><https://t.co/PDj0Myeviu> <https://t.co/xvN2z2SqLY>. <https://twitter.com/i/web/status/1144380106175127559>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.
- [GfGG-2] Gemeinsam für das Grundgesetz (@gfd_grundgesetz) (11.07.2019, 12:09). Dr. Alexander #Gauland begrüßt #Abschiebung vom Chef des #Miri-Clans: »Ein gutes Zeichen für einen robusten deutschen #Rechtsstaat. Aber angesichts der tausenden kriminellen Clan-Mitglieder [...] nur ein Tropfen auf den heißen Stein. #AfD [Emoji: Pfeil rechts] <https://t.co/QqQaIFdZHA> <https://t.co/JHxPWqbnHa>. <https://twitter.com/i/web/status/1149259344883658754>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [GfGG-3] Gemeinsam für das Grundgesetz (@gfd_grundgesetz) (07.10.2019, 23:38). RT @DrFriesenMdB: Warum bei #Linken #Rassismus weit verbreitet ist. Wussten Sie, dass Bodo #Ramelow, Thüringens Ministerpräsident von der LINKEN, einen #Rassisten verehrt? Oder dass Karl #Marx ganz übel gegen Juden und Slawen hetzte? Hier etwas Aufklärung: <https://t.co/nlRF6NaCW4> via @YouTube. <https://twitter.com/i/web/status/1181322878115106819>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [HHoff-1] Hoffgaard, Henning (@HenHoffgaard) (24.11.2016, 20:31). <https://twitter.com/i/web/status/801870770502832128>
- [HHoff-2] Hoffgaard, Henning (@HenHoffgaard) (02.07.2017, 14:50). <https://twitter.com/i/web/status/881495293979766787>

- [HHoff-3] Hoffgaard, Henning (@HenHoffgaard) (02.07.2017, 21:02). <https://twitter.com/i/web/status/881588915479748608>
- [HHoff-4] Hoffgaard, Henning (@HenHoffgaard) (09.12.2017, 12:35). <https://twitter.com/i/web/status/939458384117592064>
- [HHoff-5] Hoffgaard, Henning (@HenHoffgaard) (29.12.2017, 12:42). <https://twitter.com/i/web/status/946708059195396096>
- [HLaa-1] Laatsch, Harald (@haraldlaatsch) (22.08.2018, 17:35). <https://twitter.com/i/web/status/1032290124204265472>
- [HLaa-2] Laatsch, Harald (@haraldlaatsch) (04.04.2019, 18:05). <https://twitter.com/i/web/status/1113834934282719232>
- [HLaa-3] Laatsch, Harald (@haraldlaatsch) (17.04.2020, 09:29). <https://twitter.com/i/web/status/1251050193593737216>
- [HLaa-4] Laatsch, Harald (@haraldlaatsch) (27.06.2020, 08:24). <https://twitter.com/i/web/status/1276763216236904448>
- [HLaa-5] Laatsch, Harald (@haraldlaatsch) (27.11.2020, 09:05). <https://twitter.com/i/web/status/1332233953730842626>
- [HLaa-6] Laatsch, Harald (@haraldlaatsch) (11.01.2021, 09:56). <https://twitter.com/i/web/status/1348554294929272832>
- [HLaa-7] Laatsch, Harald (@haraldlaatsch) (16.09.2021, 11:50). <https://twitter.com/i/web/status/1438440182802440193>
- [HWey-1] Weyel, Harald (@h_weyel) (06.03.2019, 14:44). <https://twitter.com/i/web/status/1103290225676173312>
- [HWey-2] Weyel, Harald (@h_weyel) (10.07.2019, 21:51). <https://twitter.com/i/web/status/1149043603106410496>
- [HWey-3] Weyel, Harald (@h_weyel) (02.11.2019, 13:58). <https://twitter.com/i/web/status/1190614094400933890>
- [HWey-4] Weyel, Harald (@h_weyel) (16.07.2020, 17:38). <https://twitter.com/i/web/status/1283788008018370561>
- [JA-1] Junge Alternative (@JA_Deutschland) (23.09.2017, 17:25). <https://twitter.com/i/web/status/911612483030396929>
- [JA-2] Junge Alternative (@JA_Deutschland) (16.10.2018, 11:43). <https://twitter.com/i/web/status/1052133031425835008>
- [JA-3] Junge Alternative (@JA_Deutschland) (31.05.2020, 23:37). <https://twitter.com/i/web/status/1267208694787461122>
- [JA-4] Junge Alternative (@JA_Deutschland) (05.06.2020, 19:41). <https://twitter.com/i/web/status/1268961138902958081>
- [JA-5] Junge Alternative (@JA_Deutschland) (17.06.2020, 09:21). <https://twitter.com/i/web/status/1273153772861247490>
- [JA-BR-1] Junge Alternative Bremen (@JA_Bremen) (16.02.2017, 10:46). <https://twitter.com/i/web/status/832164300257165313>
- [JA-BR-2] Junge Alternative Bremen (@JA_Bremen) (27.02.2017, 21:02). <https://twitter.com/i/web/status/836305508000759809>
- [JA-D-1] JA BV Düsseldorf (@JABVDuesseldorf) (26.09.2017, 13:24). <https://twitter.com/i/web/status/912638979920547840>

- [JA-D-2] JA BV Düsseldorf (@JABVDuesseldorf) (18.01.2018, 15:13). <https://twitter.com/i/web/status/953993850095222784>
- [JA-D-3] JA BV Düsseldorf (@JABVDuesseldorf) (15.03.2018, 18:58). <https://twitter.com/i/web/status/974344219404926977>
- [JA-DT-1] JA Detmold (@ja_detmold) (11.07.2019, 11:24). RT @MarvinWeber92: Sowas passiert halt, wenn du primitivste Barbaren illegal einwandern und auf die Zivilisation loslässt. Es prallen zwei Welten aufeinander und es herrscht in einer liberalen Gesellschaft vollkommender Sozialdarwinismus auf den Straßen. Das darf nicht sein! <https://t.co/fO2PHwfM2p>. <https://twitter.com/i/web/status/1149248130254348288>, zuletzt geprüft: 11. Juli 2019.
- [JA-DT-2] JA Detmold (@ja_detmold) (29.07.2019, 22:37). RT @lawyerberlin: #Linke,#grünrote und #Merkel-Jünger aus #CDU und #SPD: Hört endlich auf, uns und Euch zu belügen. Es geht nicht um Rassismus, Ausländerfeindlichkeit oder sonstwas Böses mit Ismus. Es geht allein um die unkontrollierte Zuwanderung von tickenden, menschlichen Zeitbomben. #Frankfurt. <https://twitter.com/i/web/status/1155940365502824448>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [JA-DT-3] JA Detmold (@ja_detmold) (14.08.2019, 16:03). Für Juden sind es seit der illegalen Massenmigration vom Muslimen schlimme Verhältnisse geworden. Der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin schlägt Alarm, dass die Kippa aus dem Berliner Stadtbild weitgehend verschwunden sei. Aus Angst vor Muslimen! <https://t.co/7WDtdqYwpj>. <https://twitter.com/i/web/status/1161639549275181056>, zuletzt geprüft: 13. Mai 2021.
- [JA-DT-4] JA Detmold (@ja_detmold) (14.08.2019, 19:42). Tägliche Messerstechereien, Kulturkämpfe in den Freibädern, muslimischer Antisemitismus, barbarische Hasskriminalität von importierten Pseudoflüchtlings (#Frankfurt) etc. Und was unternimmt die Regierung? Grenzschutz, mehr Polizei, Abschiebungen? Nein! Plastiktütenverbot!. <https://twitter.com/i/web/status/1161694528849567745>, zuletzt geprüft: 13. Mai 2021.
- [JA-DT-5] JA Detmold (@ja_detmold) (18.08.2019, 13:41). @MalteKaufmann Er kann ja mal mit Kippa durch Berlin laufen, da würde er bespuckt und sicher nicht nur verbal genötigt von radikalen Muslimen. Wir von der AfD sind die einzigen, die sich dazwischen stellen und die Rechte der Juden verteidigen würden. Wir stellen uns klar gegen alle Antisemiten!. <https://twitter.com/i/web/status/1163053198803947525>, zuletzt geprüft: 13. Mai 2021.
- [JA-DT-6] JA Detmold (@ja_detmold) (11.09.2019, 23:17). Der Görlitzer Park ist die Spitze der Perversion der Rot-Rot-Grünen SED-Regierung in Berlin. Dealer können in ihren eingekreisten Zonen dealen, alles andere wäre aus Sicht der Linken Diskriminierung u Rassismus.Unglaublich.Jeder Dealer gehört abgeschoben! <https://t.co/LY76WrzWbc>. <https://twitter.com/i/web/status/1171895561659834374>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [JA-DT-7] JA Detmold (@ja_detmold) (19.09.2019, 07:19). Assimilation statt Alimentation. <https://twitter.com/i/web/status/1174553495933980672>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [JA-DT-8] JA Detmold (@ja_detmold) (11.11.2019, 16:26). 678.000 Menschen sind in Deutschland ohne Wohnung! Darunter sind knapp 440.000 »Flüchtlinge«, die in

Flüchtlingsunterkünften wohnen. Sie haben die linke Migrationslobby hinter sich und machen dem deutschen Obdachlosen noch Konkurrenz auf dem Wohnungsmarkt! <https://t.co/hZ1SFXnaaX>. <https://twitter.com/i/web/status/1193912939817910275>, zuletzt geprüft: 19. November 2019.

- [JA-DT-9] JA Detmold (@ja_detmold) (20.12.2019, 00:19). Wir lehnen jede Art von Diktatur ab und trauern natürlich um jedes Opfer der NS-Diktatur. Wir wollen nur nicht in historische Sippen- u. Geiselhafte genommen werden und mit dem Holocaust in der aktuellen Tagespolitik moralisch erpresst werden, um Millionen von Migranten aufzunehmen! <https://t.co/gbOoJfXVCu>. <https://twitter.com/i/web/status/1207802769920417793>, zuletzt geprüft: 13. Mai 2021.
- [JA-DT-10] JA Detmold (@ja_detmold) (10.02.2020, 21:01). Es ist so unglaublich: Wir Oppositionellen, die gegen die Herrschaft des Unrechts auf die Straße gehen, um die Demokratie in Deutschland zu retten, werden als »Faschisten« bezeichnet, während sich der radikale Islam hier ungestört ausbreitet und immer mehr an Stärke gewinnt. #AfD. <https://twitter.com/i/web/status/1226959377980108801>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [JA-DT-11] JA Detmold (@ja_detmold) (05.03.2020, 17:50). Warum Millionen von Muslimen nach DE wollen? Der Sozialstaat, den man auch mit mehreren Identitäten eifrig ausnutzen kann, plus die garantierte Glaubensfreiheit auch für Islamisten wirkt für das Unterschichtsprekariat der muslimischen Welt wie altes Obst für Fruchtfliegen. #AfD. <https://twitter.com/i/web/status/1235608517211574274>, zuletzt geprüft: 10. März 2020.
- [JA-HE-1] Junge Alternative Hessen (@ja_hessen) (23.07.2018, 17:40). <https://twitter.com/i/web/status/1021419823018934272>
- [JA-HE-2] Junge Alternative Hessen (@ja_hessen) (23.10.2018, 09:03). <https://twitter.com/i/web/status/1054629483800600576>
- [JA-HE-3] Junge Alternative Hessen (@ja_hessen) (10.12.2018, 16:45). <https://twitter.com/i/web/status/1072155245030068224>
- [JA-K-1] JA BV Köln (@JA_Koeln) (18.07.2016, 13:39). <https://twitter.com/i/web/status/755004050823929856>
- [JA-K-2] JA BV Köln (@JA_Koeln) (25.02.2019, 12:38). <https://twitter.com/i/web/status/1099997138359123970>
- [JA-NRW-1] Junge Alternative NRW (@jafuernrw) (08.12.2017, 22:14). <https://twitter.com/i/web/status/939241683354640385>
- [JA-NRW-2] Junge Alternative NRW (@jafuernrw) (09.01.2018, 21:22). <https://twitter.com/i/web/status/950825223045206016>
- [JA-NRW-3] Junge Alternative NRW (@jafuernrw) (11.01.2018, 12:10). <https://twitter.com/i/web/status/951411100393902081>
- [JA-NRW-4] Junge Alternative NRW (@jafuernrw) (19.08.2019, 22:27). <https://twitter.com/i/web/status/1163548107789017088>
- [JA-NRW-5] Junge Alternative NRW (@jafuernrw) (15.10.2019, 08:24). <https://twitter.com/i/web/status/1183991921338933248>
- [JA-NRW-6] Junge Alternative NRW (@jafuernrw) (03.02.2021, 17:53). RT @raingardis: Rassismus gegen Weiße ist, wenn in der Kölner Silvesternacht 2015 gezielt deutsche Frauen von Arabern sexuell belästigt und in Südafrika seit Jahren weiße Farmer auf

- bestialische Weise ermordet werden. Eher kein Rassismus ist es, wenn man Mahmut ganz normal fragt, wo er herkommt. <https://twitter.com/i/web/status/1357009299843743748>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [JAFD-1] Juden in der AfD (@inJAFD) (12.01.2019, 23:31). von der Sehnsucht nach dem Tod getrieben sind; Tod für sich und andere Menschen, Tod für unsere Kinder und deren Kindern. Was für einen schrecklichen Fehler hat das miserable Europa gemacht, die Juden getötet, um Moslems die Tore zu öffnen«. 15/15. <https://twitter.com/i/web/status/1084216317182382081>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [JAFD-2] Juden in der AfD (@inJAFD) (18.01.2019, 18:42). Aus den Nationalsozialisten wurden die InterNationalSozialisten. Die Einen wollten es besonders rein, die Anderen besonders bunt, beides unter Zwang im Namen des »Guten«. Die Einen waren besessen vom Extremnativismus und stürzten dadurch in den Rassismus, (1/2) <https://t.co/zNjM7Raoe8>. <https://twitter.com/i/web/status/1086317892247961600>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [JAFD-3] Juden in der AfD (@inJAFD) (20.01.2019, 16:21). »Malaysia sorgt für Eklat« • »Die Welt« relativiert • den Zentralrat der Juden interessiert es nicht • Merkel'sche Bauchrednerpuppe Schuster schweigt und wartet auf Empörungsbefehl über die AfD... <https://t.co/McCVxohsV> <https://t.co/CK5wRlrOG8>. <https://twitter.com/i/web/status/1087007285434613761>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [JAFD-4] Juden in der AfD (@inJAFD) (25.01.2019, 16:44). Herr Schuster als Präsident des Zentralrats der Juden und Frau Knobloch folgen dem Rufe der rot-grünen Meinungsmacher und marschieren mit den propagandistischen Vortrommlern der Altparteien im gleichen Schritt. <https://twitter.com/i/web/status/1088824893444161536>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [JAFD-5] Juden in der AfD (@inJAFD) (25.01.2019, 16:44). Die wahre Gefahr für das jüdische Leben in Deutschland und Europa, nämlich den muslimischen und linken Antisemitismus, ignorieren sie geflissentlich. <https://twitter.com/i/web/status/1088824894928945153>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [JAFD-6] Juden in der AfD (@inJAFD) (30.01.2019, 15:32). »Die Junge Alternative und die Mutterpartei AfD stehen uneingeschränkt zur christlich-jüdisch geprägten Abendland-Kultur und heißen jeden Dialog willkommen, der diese Tradition fördert. <https://twitter.com/i/web/status/1090618720958013440>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [JAFD-7] Juden in der AfD (@inJAFD) (20.02.2019, 00:24). (1) Immer mehr Juden in Europa sprechen Klartext. Der Zentralrat der Juden in Deutschland isoliert sich mit seiner merkeltreuen Haltung immer weiter. Finkielkraut teilt damit die Positionen der JAFD. <https://twitter.com/i/web/status/1098000513914818563>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [JAFD-8] Juden in der AfD (@inJAFD) (09.05.2019, 14:18). In Berlin wird ein israelischer Musiker auf einer Anti-Israel-Veranstaltung verprügelt. Szenen wie in den 30ern. Nur, dass das nicht mehr die nationalen Sozialisten erledigen, sondern das neu eingewanderte nahezu durchweg antijüdische Volk aus Großarabien. <https://t.co/uiFhSvkJE>. <https://twitter.com/i/web/status/1126461348915949571>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.

- [JAfD-9] Juden in der AfD (@inJAfD) (21.05.2019, 23:02). »Nie wieder? Man tut es längst wieder, auf andere Weise. Für Juden, ob in ?? oder ??, gibt es keinen Grund, diesen Politikern entgegenzukommen. Sie sind nicht unsere Freunde, sie verraten uns bei jeder Gelegenheit.« (Chaim Noll) #Israelhass #reloaded <https://t.co/8DNkNDOfjf>. <https://twitter.com/i/web/status/1130941939162001408>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [JAfD-10] Juden in der AfD (@inJAfD) (19.06.2019, 12:10). Herr Josef Schuster, @ZentralratJuden, Herr Michel Friedmann und sämtliche anderen Berufsjuden, die sich in der Union beheimatet fühlen, sollten sich, bevor sie wieder gebetsmühlenartig auf Wolfgang Gedeon zu sprechen kommen, <https://twitter.com/i/web/status/1141287154804514816>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [JAfD-11] Juden in der AfD (@inJAfD) (30.06.2019, 16:52). »Jedenfalls verlassen Juden ?? und ?? nicht wegen eines Herrn Gauland und schon gar nicht wegen einer Frau @Alice_Weidel oder Frau @Beatrix_vStorch sondern wegen des wachsend unerträglicher werdenden Juden-feindlichen Klimas <https://t.co/XD3ssc80e3>. <https://twitter.com/i/web/status/1145344461901373440>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [JAfD-12] Juden in der AfD (@inJAfD) (01.10.2019, 21:13). RT @DrFriesenMdB: Ein gesegnetes #RoshHashanah wünsche ich allen #Juden! Die #AfDwirkt für den Schutz d. jüdischen Lebens in #Deutschland. Wir machen uns gegen #Antisemitismus stark u. sind die pro-israelische Kraft im #Bundestag. @AFDimBundestag @Beatrix_vStorch @Junge_Freiheit @inJAfD. <https://twitter.com/i/web/status/1179112068521349122>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [JAfD-13] Juden in der AfD (@inJAfD) (19.11.2019, 19:27). Sehr geehrter Herr Dr. Schuster, mit Ihren einstudierten Parolen zum Thema #Antisemitismus in #Deutschland« mögen Sie den Beifall der herrschenden Kreise erheischen, doch letztlich sind sie ein Beleg Ihres Scheiterns. @ZentralratJuden #Israel #afd <https://t.co/j76oY2tyKC> <https://t.co/eHTUdEjSnH>. <https://twitter.com/i/web/status/1196857522965164034>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [JAfD-14] Juden in der AfD (@inJAfD) (06.12.2019, 11:12). Wenn für die Tätermotivation nichts Anderes bekannt ist oder der Täter nicht ermittelt werden kann, werden antisemitische Straftaten quasi automatisch rechtsextremistischem Milieu zugeschrieben. #Antisemitismus #Kriminalstatistik <https://t.co/XvmbIYlCSP>. <https://twitter.com/i/web/status/1202893625820090370>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [JAfD-15] Juden in der AfD (@inJAfD) (02.01.2020, 22:04). Der Großteil unserer jüdischen Führung hat die letzten 20 Jahre damit verbracht, sich auf rechtsgerichtete Nazi-Judenhasser zu konzentrieren, waren politisch korrekt und sensibel für die Sorgen der #Einwanderer, um zu erkennen, woher die Gefahr kommt. <https://t.co/MAK91v56Ci>. <https://twitter.com/i/web/status/1212842148695027713>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [JAfD-16] Juden in der AfD (@inJAfD) (19.01.2020, 16:36). »Man übt sich, was den #Antisemitismus anbelangt, in Toleranz & Nächstenliebe, um Juden im Namen des Antirassismus abzulehnen. Dies führt zu dem Paradox, durch Ächtung Israels als »Lehre« aus der Schoa« die Juden erneut aus der Menschheit auszustoßen.« <https://t.co/ZZDjbIO6o>. <https://twitter.com/i/web/status/1218920109454102528>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.

- [JAfD-17] Juden in der AfD (@inJAfD) (05.02.2020, 20:35). Schuster hat für den Wählerwillen offenbar nichts als Verachtung übrig. ??? Ehrlicher Weise darf auch nicht unerwähnt bleiben, dass dies ebenso auf seine Freunde von der #SED zutrifft. <https://t.co/bg2BLobSrD>. <https://twitter.com/i/web/status/1225140880174206978>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [JAfD-18] Juden in der AfD (@inJAfD) (16.06.2020, 11:42). »Was die linke Bilderstürmer-Bewegung dabei übersieht: Ihr eigener größter Säulenheiliger war ein übler Rassist. Karl Marx hasste Juden wie Schwarze in erschreckend expliziter Weise.« <https://t.co/c29IoPymjA>. <https://twitter.com/i/web/status/1272826959190462465>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [JAfD-19] Juden in der AfD (@inJAfD) (27.08.2020, 17:57). RT @UweJunge: Das Problem ist nicht der Christ, der Jude, der Budist oder Hindu! Unfrieden und Hass sähen die unnachgiebigen und intoleranten Muslime, die jedem Andersgläubigen den Tod wünschen! <https://t.co/cB61MkRQVA>. <https://twitter.com/i/web/status/1299013139435061250>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [JAfD-20] Juden in der AfD (@inJAfD) (06.12.2020, 18:24). Zentralrat der Juden in Deutschland tut mal wieder seine Verachtung für jüdische Anliegen kund. <https://t.co/ZlVmX8unFu> <https://t.co/5n61oJQjDn>. <https://twitter.com/i/web/status/1335636239446380544>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [JAfD-21] Juden in der AfD (@inJAfD) (19.01.2021, 13:40). RT @garyjmerrett: Nanu, ein weißes Paar in der Werbung? Ach so, es geht darum, keine Kinder zu bekommen... [Emoji: Erleichterung] <https://t.co/Xip6gghxPQ>. <https://twitter.com/i/web/status/1351509946765111298>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [JAfD-22] Juden in der AfD (@inJAfD) (19.02.2021, 12:23). RT @Joachim_Kuhs: Arthur Abramovych: Wie staatsfinanzierte Juden, die eigentlich zur parteipolitischen Neutralität verpflichtet sind, gegen die Erasmus-Stiftung der @AfD & die Demokratie hetzen. Ein Fall für @BfV_Bund? Abonniert den neuen YouTube-Kanal der @JAfD! <https://t.co/fwDj2OcIW3>. <https://twitter.com/i/web/status/136272455618471940>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [JAfD-23] Juden in der AfD (@inJAfD) (11.03.2021, 16:25). Antisemitismus wirksam bekämpfen statt instrumentalisieren! – Helmut Seifen (#AfD): Judenhass und antisemitische Übergriffe nehmen zu. Für Medien und Politik ist die Ursache klar: Rechtsextremismus. <https://t.co/3kUkgv41gn>. <https://twitter.com/i/web/status/1370033104312754177>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [JAfD-24] Juden in der AfD (@inJAfD) (12.03.2021, 21:24). RT @inJAfD: @MalcolmOhanwe Dann kehre doch den ach so rassistischen Deutschen den Rücken und geh da hin. Aber dort wird halt dein Heulsusentum nicht so geil ankommen wie hier. P.S.: Araber sind die Nachfahren von Skalvenhaltern. <https://twitter.com/i/web/status/1370470859270410241>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [JAfD-25] Juden in der AfD (@inJAfD) (09.06.2021, 15:07). Hans-Jürgen Goßner MdL: »Die AfD, die sich seit Jahren dafür einsetzt, jüdisches Leben zu schützen und als einzige Partei überhaupt die potenziellen Tätergruppen klar benennt, wurde erst gar nicht gefragt, ob sie sich an dieser Resolution beteiligen will.« <https://t.co/WSmfpETaPY> <https://t.co/15BATTQbUY>. <https://twitter.com/i/web/status/1402613244657811458>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.

- [JAfD-26] Juden in der AfD (@inJAfD) (30.06.2021, 10:46). »Antisemitismus ist Neid auf Juden, Antirassismus Neid auf Weiße!« Das Grußwort von Michael Klonovsky, Schriftsteller und Chemnitzer #AfD-Direktkandidat für die BTW zur Jahreshauptversammlung der Bundesvereinigung Juden in der AfD e.V. in Bamberg. <https://t.co/02Ym1mKb4Sk>. <https://twitter.com/i/web/status/1410157763485970432>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [JAfD-27] Juden in der AfD (@inJAfD) (06.09.2021, 13:39). »Beim jüngsten antisemitischen Gewaltverbrechen in der Domstadt verschweigt ein Kartell aus Presse und Politik wieder einmal Täter und Ursache, so lange das eben geht. Leider hilft auch der Zentralrat der Juden bei dieser Vernebelungsstrategie (JR).« <https://t.co/n9wo63Isng>. <https://twitter.com/i/web/status/1434843740770865152>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [JAfD-28] Juden in der AfD (@inJAfD) (17.09.2021, 13:17). RT @dcremer_: Ich merke schon, wir wollen erst wieder über #Antisemitismus diskutieren, wenn er durch Rechtsradikale ausgeübt wird. #Hagen & dass in einem Münchner Gymnasium »wie die Juden vergasen« an der Tafel steht... Antisemitismus bedroht Juden in DE übrigens unabhängig vom Täterprofil. <https://twitter.com/i/web/status/1438824347549016064>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [JAfD-29] Juden in der AfD (@inJAfD) (18.09.2021, 12:09). RT @AzraTurk7: @dokmz @inJAfD @DanielPipes @ZentralratJuden »Josef Schuster und Kompagnons sind nicht die Sprecher der Juden in Deutschland, sondern von der Bundesregierung bezahlte Funktionäre zum Vortauschen eines aktiven jüdischen Lebens, das sie selbst unterdrücken.« <https://t.co/2BfW8izNOK>. <https://twitter.com/i/web/status/1439169786873880576>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [JAfD-30] Juden in der AfD (@inJAfD) (20.09.2021, 14:14). Michal Kornblum auf achgut über das Duckmäusertum der Berufsjuden und die links-muslimische Allianz gegen Juden! <https://t.co/YmUiNY71Ib>. <https://twitter.com/i/web/status/1439925941866803200>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [JAfD-31] Juden in der AfD (@inJAfD) (28.09.2021, 17:23). RT @Achgut_com: (Chaim Noll) Ein Vorstandsmitglied erzählte mir, die Hälfte seiner jüdischen Gemeinde wolle #AfD wählen. Der #ZentralratderJuden rief gerade zur Bekämpfung dieser Partei auf. Finde den Fehler. #Achgut <https://t.co/P1vf3tD4B3>. <https://twitter.com/i/web/status/1442872502313570305>, zuletzt geprüft: 20. Oktober 2022.
- [JCot-1] Cotar, Joana (@JoanaCotar) (17.09.2021, 11:21). <https://twitter.com/i/web/status/1438795183768887299>
- [JCot-2] Cotar, Joana (@JoanaCotar) (20.09.2021, 18:53). <https://twitter.com/i/web/status/1439996157774733313>
- [JCot-3] Cotar, Joana (@JoanaCotar) (20.09.2021, 18:53). <https://twitter.com/i/web/status/1439996161734152192>
- [JEck-1] Eckleben, Jens (@Eckleben) (28.05.2020, 10:50). #Liebe+#Sex in einer Familie aus #Marokko (da, wo viele Deutsche Urlaub machen). Wenn der 22-jährige Bruder, seine Schwester zum 14. Geburtstag mal eben im Keller vergewaltigt. #Einzelfall oder hat das was mit dem #Islam zu tun? <https://t.co/H4FjNAIPTW> #AfD #Abschiebung möglich?. <https://twitter.com/i/web/status/1265928331205230593>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.

- [J Eck-2] Eckleben, Jens (@Eckleben) (06.06.2020, 09:52). #LESENSWERT! Der Vorwurf des #Rassismus, #Islamophobie & #Homophobie verhindert gleichzeitig, daß d Widerspruch zwischen d strikten #Identitätspolitik der #Minderheiten und dem faktischen #Identitätsverbot d #Mehrheitsgesellschaft thematisiert wird. <https://t.co/1qeLcyuBdP> #AfD. <https://twitter.com/i/web/status/1269175328527843328>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.
- [J Eck-3] Eckleben, Jens (@Eckleben) (10.06.2020, 14:34). RT @Satisfaction778: In allen westlichen Ländern ermorden, verletzen und vergewaltigen Afrikaner und Araber mehr Europäer als umgekehrt. Trotzdem redet man uns jetzt ein, dass wir »rassistisch« sind. Es ist nur mehr geisteskrank. <https://t.co/oV6YdbFHs1>. <https://twitter.com/i/web/status/1270695751740542976>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [J Eck-4] Eckleben, Jens (@Eckleben) (06.07.2020, 11:34). @HeinzMoll @KaznaSunstorm @zac1967 Im Krieg ist die massenhafte Vergewaltigung von #ungläubigen #Frauen im #Koran und den #Hadithen explizit vorgesehen. Dabei geht es niht um Befriedigung, sondern um #Terror gegen die überfallene Bevölkerung. <https://t.co/RthgQ75YEG>. <https://twitter.com/i/web/status/1280072562370904066>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [J Eck-5] Eckleben, Jens (@Eckleben) (12.07.2020, 23:00). RT @AliCologne: Wo Muslime eine Minderheit bilden, pochen sie auf ihre kulturelle Identität. Wo sie eine Mehrheit bilden, löschen sie andere Kulturen aus. #DerUnterschied <https://t.co/5H484AcUYq>. <https://twitter.com/i/web/status/1282419639205666816>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [J Eck-6] Eckleben, Jens (@Eckleben) (15.07.2020, 08:47). #R2G (#Linke, #SPD + #GRÜNE) in #Bremen: Die Anwohner haben ein #Müllproblem, verursacht durch »#Großfamilien aus #Bulgarien«. Es sind #Roma (früher #Zigeuner genannt). Die Stadt hat ein Problem mit dem Roten Filz. <https://t.co/m9A889FuTd> #AfD wählen hätte helfen können. <https://twitter.com/i/web/status/1283292118954446848>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [J Eck-7] Eckleben, Jens (@Eckleben) (27.07.2020, 14:05). RT @Netzdenunziant: In Deutschland ist eine dreistellige Anzahl von Organisationen/Moscheen einem verdeckt operierenden Netzwerk der Muslimbrüder zuzuordnen, deren Ziel es ist, westliche Gesellschaften zu unterwandern und einen islamischen Gottesstaat zu errichten. <https://t.co/mVzIeAQrHz>. <https://twitter.com/i/web/status/1287720769389297666>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [J Eck-8] Eckleben, Jens (@Eckleben) (25.08.2020, 08:28). RT @AlternativeNRW: Wir stehen für ein Land, in dem unsere Werte weder einer politischen korrekten »Toleranz«, noch einem immer dominanter werdenden politischen Islam weichen müssen. Wir stehen für ein selbstbewusstes und entspanntes Verhältnis zu unserer Identität. Am 13.09.2020 AfD wählen! <https://t.co/aqVTmevoVu>. <https://twitter.com/i/web/status/1298145081812307968>, zuletzt geprüft: 2. September 2020.
- [J Eck-9] Eckleben, Jens (@Eckleben) (21.10.2020, 15:05). @DrKissler In #Israel ist das Phänomen als #StabbingJihad seit Jahren bekannt. In #Deutschland sollten wir das #Messerjihad nennen. Dann versteht jeder, worum es geht. Willkürlich auf völlig unbekannte Einwohner einstechen, um in der Bevölkerung die Unsicherheit zu

- schüren. #Terror. <https://twitter.com/i/web/status/1318901316085780480>, zuletzt geprüft: 29. Oktober 2020.
- [J Eck-10] Eckleben, Jens (@Eckleben) (31.10.2020, 15:29). @Strahlemann9 @googlenews #Islamischer #Terror durch #muslimische #Kopfabscneider. Aber das hat natürlich nix mit dem #Islam zu tun, sagen die Verbandsvertreter der #Mohammedaner-Lobby. Der #Islam ist ja die Religion des Friedens, sagen die #Muslime. <https://twitter.com/i/web/status/1322546307156856835>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [J Eck-11] Eckleben, Jens (@Eckleben) (03.11.2020, 14:46). @LukasLischka @Doblerin @RichardSchmittz @Oe24at @krone_at Ohne diese harten Bilder wiegen sich zu viele Menschen Europas in einer trügerischen Sicherheit und begreifen nicht, daß sie die nächsten sein können. #Toleranz gegenüber den #Intoleranten tötet #Hindus, #Christen, #Buddhisten, #Juden, #Jeziden, #Aleviten + #Atheisten. <https://t.co/7IjZsUEBlG>. <https://twitter.com/i/web/status/1323622496516669444>, zuletzt geprüft: 13. Mai 2021.
- [J Eck-12] Eckleben, Jens (@Eckleben) (26.12.2020, 17:01). @58Eichler Es ist der Koran, das letztgültige Wort Gottes, vom Siegel der Prpheten überbracht, welches dem Muslim die Freundschaft mit Juden und Christen verbietet. <https://t.co/fPKT7alCON>. <https://twitter.com/i/web/status/1342863170432618497>, zuletzt geprüft: 13. Mai 2021.
- [J Eck-13] Eckleben, Jens (@Eckleben) (12.02.2021, 14:04). Kein Kommentar nötig. Ali Ertan Koprak hat völlig recht. Politische Ideologie gegen Kultur. <https://t.co/lPsJITZeeo>. <https://twitter.com/i/web/status/1360213266019069955>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [J Eck-14] Eckleben, Jens (@Eckleben) (26.02.2021, 09:46). RT @maternus: Gruselig. Der Ruf des Muezzin ist ein Herrschaftsanspruch, der so auch etwas mit Deutschland zu tun hat, mit der lautstarken Bekundung der islamischen Überlegenheit & der Scharia. Seine »weltoffenen« Unterstützer von Grünen bis CDU feiern letztlich den Sieg über sich selbst. <https://t.co/RFu7A2LfWG>. <https://twitter.com/i/web/status/1365221632294420480>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [J Eck-15] Eckleben, Jens (@Eckleben) (20.03.2021, 09:11). 1/3 #Identitätspolitik? Nicht mehr der Einwanderer soll künftig in der Bringschuld stehen, sondern die per se unter Rassismusverdacht stehende deutsche Mehrheitsgesellschaft muß sich erklären. <https://t.co/nFtVuuTANO> <https://twitter.com/i/web/status/1373185368779018243>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [J Eck-16] Eckleben, Jens (@Eckleben) (01.04.2021, 19:15). Für Linksradikale und Grüne ist »Rassismus gegen Weiße« #RassismusgegenWeisse nur die gerechte Strafe für deren Nazi-Erbschuld. <https://t.co/ReURa4k9pO> Vergleichbare Solidaritätsbekundungen mit bedrohten und tödlich angegriffenen AfD+Kandidaten blieben bislang aus. <https://twitter.com/i/web/status/1377670879925170177>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [J Eck-17] Eckleben, Jens (@Eckleben) (01.05.2021, 08:53). #bo105 Das Berliner 1.-Mai-Bündnis mit Antizionisten und Antisemiten: Young Struggle, Palästina spricht, Bloque Latinoamericano und Migrantifa Berlin. Diese Gruppen sind durch Hass auf Israel aufgefallen und unterstützen teilweise die BDS-Kampagne. <https://t.co/h6AMHgmNxv>. <https://twitter.com/i/web/status/1388385999085051908>, zuletzt geprüft: 9. Mai 2021.

- [J]Eck-18] Eckleben, Jens (@Eckleben) (07.05.2021, 13:43). RT @aryeshalicar: Es ist eine Schweinerei, dass Übergriffe von Migranten an Juden unter »rechter Antisemitismus« eingestuft werden. Kaum geäußert, habe ich heute mehrere wütende Nachrichten erhalten, in denen ich als »rechtes Arschloch« beschimpft werde. Nicht von Migranten. Von Deutschen. <https://twitter.com/i/web/status/1390633454744838151>, zuletzt geprüft: 14. Mai 2021.
- [J]Flak-1] Flak, Julian (@JulianFlak) (16.01.2017, 20:16). <https://twitter.com/i/web/status/821073594268741633>
- [J]Flak-2] Flak, Julian (@JulianFlak) (29.06.2017, 12:43). <https://twitter.com/i/web/status/880376077557932032>
- [J]Kuhs-1] Kuhs, Joachim (@Joachim_Kuhs) (05.11.2019, 14:49). <https://twitter.com/i/web/status/1191714196729278465>
- [J]Kuhs-2] Kuhs, Joachim (@Joachim_Kuhs) (24.12.2019, 20:57). <https://twitter.com/i/web/status/1209563808861237248>
- [J]Kuhs-3] Kuhs, Joachim (@Joachim_Kuhs) (29.04.2020, 15:07). <https://twitter.com/i/web/status/1255483951667466241>
- [J]Kuhs-4] Kuhs, Joachim (@Joachim_Kuhs) (15.05.2020, 23:28). <https://twitter.com/i/web/status/126140824533331968>
- [J]Kuhs-5] Kuhs, Joachim (@Joachim_Kuhs) (18.09.2020, 12:19). <https://twitter.com/i/web/status/1306900648689008640>
- [J]Kuhs-6] Kuhs, Joachim (@Joachim_Kuhs) (21.09.2020, 18:26). <https://twitter.com/i/web/status/1308080189444943878>
- [J]Kuhs-7] Kuhs, Joachim (@Joachim_Kuhs) (24.10.2020, 15:25). <https://twitter.com/i/web/status/1319993535853191168>
- [J]Kuhs-8] Kuhs, Joachim (@Joachim_Kuhs) (28.01.2021, 12:29). <https://twitter.com/i/web/status/1354753346557648898>
- [J]Kuhs-9] Kuhs, Joachim (@Joachim_Kuhs) (12.02.2021, 11:25). <https://twitter.com/i/web/status/1360173112424357892>
- [J]Kuhs-10] Kuhs, Joachim (@Joachim_Kuhs) (17.05.2021, 12:00). <https://twitter.com/i/web/status/1394231226257481738>
- [J]Kuhs-11] Kuhs, Joachim (@Joachim_Kuhs) (29.05.2021, 11:22). <https://twitter.com/i/web/status/1398570535362121728>
- [J]Kuhs-12] Kuhs, Joachim (@Joachim_Kuhs) (11.09.2021, 09:58). <https://twitter.com/i/web/status/1436599950532648963>
- [J]Mai-1] Maier, Jens (@JensMaierAfD) (08.10.2017, 09:39). RT @AfD_Bayern: Kulturelle Assimilation von deutschen Bürgern? Mit Arbeiten klappt das bei Merkels Gästen wohl aus verschiedenen Gründen nicht. <https://t.co/XuQjIYwB9k>. <https://twitter.com/i/web/status/916930939187552256>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [J]Mai-2] Maier, Jens (@JensMaierAfD) (16.11.2017, 20:49). Immer mehr Juden fühlen sich von der illegalen #Zuwanderung bedroht. Islam heißt Antijudaismus. <https://t.co/KCZmKRfIQc>. <https://twitter.com/i/web/status/931247750468993024>, zuletzt geprüft: 15. Juli 2021.
- [J]Mai-3] Maier, Jens (@JensMaierAfD) (07.12.2017, 09:50). Wenn es bei uns so sch. ist, warum sind Sie dann hier? Wie ein wilder Berserker haben Sie sich verhalten. Sie erhalten von u. Steuern ein Dach überm Kopf – u. jetzt müssen wir Ihren Schaden

- bezahlen. Sie sind frauenfeindlich und achten nicht mal Kinder. <https://t.co/DpANR5RrFq>. <https://twitter.com/i/web/status/938692066481229824>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [JMai-4] Maier, Jens (@JensMaierAfD) (02.01.2018, 07:58). RT @M_Reichardt_AfD: #Volksverhetzung – das umfasst sie nicht: Deutsche Kötterrasse nennen! Bomber Harris do it again! I love Volkstod usw. Deutsche kein geeignetes »Tatobjekt«! [DE] darf man beleidigen! Reform tut Not! Solidarität mit @Beatrix_vStorch ! #AfDim-Bundestag <https://t.co/HaJngyR3zw>. <https://twitter.com/i/web/status/948086165462224897>, zuletzt geprüft: 15. Juli 2021.
- [JMai-5] Maier, Jens (@JensMaierAfD) (17.02.2018, 17:01). In Berlin demonstrieren tausende Frauen (und auch Männer) auf der Straße. Ein Protest »gegen die Welle brutaler Gewalt gegen Frauen im öffentlichen Raum, die als unmittelbare Folge der unkontrollierten Einwanderung von Millionen zumeist muslimischen Männern angesehen wird«. <https://t.co/1SXLdwZLzV>. <https://twitter.com/i/web/status/964892507799805953>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [JMai-6] Maier, Jens (@JensMaierAfD) (16.03.2018, 14:31). Ein klares Signal gegen ??! Die unkontrollierte #Zuwanderung bedeutet eine Überforderung unserer #Sozialsysteme und einen unkontrollierten Import von #Gewalt und Kriminalität. Wer #Altparteien wählt, unterstützt diese Politik. Deshalb #AfD [Emoji: Play Button] <https://t.co/TNHUGordF2> <https://t.co/eHfN1xoJyn>. <https://twitter.com/i/web/status/974639348619628544>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [JMai-7] Maier, Jens (@JensMaierAfD) (10.08.2018, 19:25). Eine Zeit der Hysterie. Rassismus-Hysterie, Gender-Hysterie, Datenschutz-Hysterie. Wann sich das wohl auch auf Täterbeschreibungen auswirkt? Vielleicht lassen wir künftig alle natürlichen Merkmale weg. Political Correctness vor Aufklärung. Ironie oder Dystopie? Alles möglich. <https://t.co/X8M7aAAAdGT>. <https://twitter.com/i/web/status/1027962921611149056>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [JMai-8] Maier, Jens (@JensMaierAfD) (31.08.2018, 17:45). Nicht nur bei Gewaltstraftaten, sondern bereits bei Diebstahl muss es möglich sein, dass auch gleich die Ausweisung verfügt werden kann. Bis zur Abschiebung sollten die Straftäter Ausgangssperre in einer Abschiebeeinrichtung erhalten. Recht und Ordnung wiederherstellen! #AfD <https://t.co/maBpmYUnMI>. <https://twitter.com/i/web/status/1035554105161404417>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [JMeu-1] Meuthen, Jörg (@Joerg_Meuthen) (18.03.2017, 08:34). <https://twitter.com/i/web/status/843002576224305152>
- [JMeu-2] Meuthen, Jörg (@Joerg_Meuthen) (26.01.2018, 20:40). <https://twitter.com/i/web/status/956975148166508544>
- [JMeu-3] Meuthen, Jörg (@Joerg_Meuthen) (02.02.2018, 18:27). <https://twitter.com/i/web/status/959478360937254913>
- [JNob-1] Nobis, Jörg (@Joerg_Nobis_AfD) (28.08.2020, 16:19). <https://twitter.com/i/web/status/1299350813048004609>
- [JNob-2] Nobis, Jörg (@Joerg_Nobis_AfD) (04.08.2021, 14:58). RT @Joerg_Nobis_AfD: [Emoji: Daumen nach oben x3] und ein Einwanderungsministerium noch dazu. Zwei neue Ministerposten, zahlreiche Staatssekretäre und Beamte. Multikulti und Klimahysterie werden deutsche Staatsräson. Ich bin dann weg! Das tue ich mir nicht mehr

- an. <https://t.co/kLM7oWCEXU>. <https://twitter.com/i/web/status/1422904830671077390>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [JPaul-1] Paul, Joachim (@JoachimPaul_AfD) (18.10.2019, 16:30). <https://twitter.com/i/web/status/1185201528942071808>
- [JPaul-2] Paul, Joachim (@JoachimPaul_AfD) (17.12.2019, 17:09). <https://twitter.com/i/web/status/1206969676502319104>
- [JPaul-3] Paul, Joachim (@JoachimPaul_AfD) (07.01.2020, 12:00). RT @svazek: Kritik ist übrigens auch nicht sofort als #Hass im Netz zu klassifizieren. Frauen darf man nicht mehr kritisieren, das ist sofort #Sexismus. Politiker mit Migrationshintergrund nicht mehr, denn das ist sofort #Rassismus. Schneidet jegliche Debatte immer ab weil Totschlagargument. <https://twitter.com/i/web/status/1214502073615691777>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [JPaul-4] Paul, Joachim (@JoachimPaul_AfD) (09.01.2020, 12:54). RT @nulleberg: Idee für eine Indie Film: »Die Müllers« Heterosexuelle Familie ohne Migrationshintergrund mit Kindern und Enkelkindern, deren biologisches Geschlecht mit dem sozialen Geschlecht übereinstimmt geht ihrem Alltag nach. Schule, Arbeit, Freizeit. <https://twitter.com/i/web/status/1215240519812636673>, zuletzt geprüft: 1. Juni 2020.
- [JPaul-5] Paul, Joachim (@JoachimPaul_AfD) (18.03.2021, 19:13). <https://twitter.com/i/web/status/1372612032407670795>
- [JSch-1] Schneider, Jörg (@Schneider_AfD) (11.08.2019, 13:37). <https://twitter.com/i/web/status/1160515632141651968>
- [JSch-2] Schneider, Jörg (@Schneider_AfD) (09.09.2019, 12:43). <https://twitter.com/i/web/status/1171011163565568001>
- [JSch-3] Schneider, Jörg (@Schneider_AfD) (10.02.2020, 13:45). <https://twitter.com/i/web/status/1226849599798874112>
- [JSch-4] Schneider, Jörg (@Schneider_AfD) (21.05.2020, 12:13). <https://twitter.com/i/web/status/1263412672785154048>
- [JSch-5] Schneider, Jörg (@Schneider_AfD) (08.06.2020, 23:51). <https://twitter.com/i/web/status/1270111144095756299>
- [JSch-6] Schneider, Jörg (@Schneider_AfD) (10.06.2020, 15:24). RT @Einzelfallinfos: #Eschweiler: #Taharrush – drei dunkelhäutige Männer belästigen ein Mädchen im Linienbus erst verbal, bevor sie die 15-Jährige körperlich bedrängen und begrapschen. Eine Helferin wird von einem der Täter angegriffen und geschlagen #Zivilcourage <https://t.co/disddLPCbf>. <https://twitter.com/i/web/status/1270708376205357056>, zuletzt geprüft: 18. Juni 2020.
- [JSch-7] Schneider, Jörg (@Schneider_AfD) (14.06.2020, 15:40). <https://twitter.com/i/web/status/1272161942292086785>
- [JSch-8] Schneider, Jörg (@Schneider_AfD) (12.09.2020, 08:33). <https://twitter.com/i/web/status/1304669483345289216>
- [JSch-9] Schneider, Jörg (@Schneider_AfD) (30.09.2020, 14:05). <https://twitter.com/i/web/status/1311276027667271682>
- [JSch-10] Schneider, Jörg (@Schneider_AfD) (03.10.2020, 22:30). RT @Einzelfallinfos: #Gelsenkirchen: Dunkelhäutiger #Sittenstrolch liegt morgens im Wald untenrum entblößt auf einer Bank und onaniert vor einer Gassigängerin – der Mann war der 31-Jährigen bereits vorher aufgefallen, als er sie ein Stück verfolgte <https://t.co/ddEQfnf>

- GHj. <https://twitter.com/i/web/status/1312490240859238401>, zuletzt geprüft: 17. Dezember 2020.
- [JSch-11] Schneider, Jörg (@Schneider_AfD) (18.10.2020, 19:16). <https://twitter.com/i/web/status/1317877109549912065>
- [JSch-12] Schneider, Jörg (@Schneider_AfD) (30.11.2020, 17:47). RT @netsailor510191: Was ist los mit der #SPD Jugend? Immer kräftig auf die #AfD einprügeln, von wegen #Nazi und #Antisemitismus und dann das Bekenntnis zur #Fatah Antisemitischer geht wohl kaum. Tja, die Nazis waren ja auch Sozen. Da kommt zusammen was zusammen gehört. Sondersendungen? FEHLANZEIGE! <https://t.co/rkCFW3VzvS>. <https://twitter.com/i/web/status/1333452560280276992>, zuletzt geprüft: 13. Mai 2021.
- [JWS-1] Wenzel Schmidt, Jan (@jws_afd) (14.02.2018, 08:08). <https://twitter.com/i/web/status/963671291172618240>
- [LBilge-1] Bilge, Leyla (@Eure_LeylaBilge) (21.03.2017, 16:57). <https://twitter.com/i/web/status/844216303963570177>
- [LBilge-2] Bilge, Leyla (@Eure_LeylaBilge) (29.03.2018, 08:57). <https://twitter.com/i/web/status/979251195779997697>
- [LBilge-3] Bilge, Leyla (@Eure_LeylaBilge) (22.04.2018, 20:46). <https://twitter.com/i/web/status/988126977713467392>
- [LBilge-4] Bilge, Leyla (@Eure_LeylaBilge) (25.04.2018, 10:22). <https://twitter.com/i/web/status/989057040445210624>
- [LBilge-5] Bilge, Leyla (@Eure_LeylaBilge) (22.06.2018, 21:21). <https://twitter.com/i/web/status/1010241335310372871>
- [LBilge-6] Bilge, Leyla (@Eure_LeylaBilge) (21.09.2018, 16:49). <https://twitter.com/i/web/status/1043150352302972929>
- [LBilge-7] Bilge, Leyla (@Eure_LeylaBilge) (05.04.2019, 18:14). <https://twitter.com/i/web/status/1114199522811568128>
- [LBilge-8] Bilge, Leyla (@Eure_LeylaBilge) (11.06.2019, 17:57). <https://twitter.com/i/web/status/1138475406535905280>
- [LBilge-9] Bilge, Leyla (@Eure_LeylaBilge) (08.07.2019, 11:56). <https://twitter.com/i/web/status/1148169053208489984>
- [LBilge-10] Bilge, Leyla (@Eure_LeylaBilge) (27.07.2019, 23:23). <https://twitter.com/i/web/status/1155227154990411778>
- [LBilge-11] Bilge, Leyla (@Eure_LeylaBilge) (27.08.2019, 19:37). <https://twitter.com/i/web/status/1166404259384045569>
- [LBilge-12] Bilge, Leyla (@Eure_LeylaBilge) (14.09.2019, 18:38). <https://twitter.com/i/web/status/1172912467896426496>
- [LBilge-13] Bilge, Leyla (@Eure_LeylaBilge) (02.02.2020, 20:38). <https://twitter.com/i/web/status/1224054469723291648>
- [LBilge-14] Bilge, Leyla (@Eure_LeylaBilge) (20.06.2020, 20:29). <https://twitter.com/i/web/status/1274409119500374018>
- [LBilge-15] Bilge, Leyla (@Eure_LeylaBilge) (12.10.2020, 19:43). <https://twitter.com/i/web/status/1315709621777182722>
- [LBilge-16] Bilge, Leyla (@Eure_LeylaBilge) (25.10.2020, 22:09). <https://twitter.com/i/web/status/1320472662112673792>

- [LBilge-17] Bilge, Leyla (@Eure_LeylaBilge) (10.09.2021, 14:08). <https://twitter.com/i/web/status/1436300484235698178>
- [LEH-1] Holm, Leif-Erik (@Leif_Erik_Holm) (27.05.2018, 10:59). <https://twitter.com/i/web/status/1000662690359103490>
- [LWali-1] Hadjimohamadvali, Laleh (@LalehWalie) (09.07.2019, 10:35). @manthe_martin Fragen sie mal die #JAFD – Juden in der #AfD, die #Neudeutschen – Migranten in der AfD sowie echte Flüchtlinge, wie ich einer bin oder sprechen sie uns allen das eigenständige Denken ab. Das wäre echt sehr diskriminierend. #AfDistDeutschland #AfDistHoffnung. <https://twitter.com/i/web/status/1148511086179733504>, zuletzt geprüft: 21. Oktober 2022.
- [MBern-1] Bernhard, Marc (@MarcBernhardAfD) (10.06.2020, 18:23). <https://twitter.com/i/web/status/1270753539774611458>
- [MBern-2] Bernhard, Marc (@MarcBernhardAfD) (25.06.2020, 17:33). <https://twitter.com/i/web/status/1276176644307406850>
- [MBern-3] Bernhard, Marc (@MarcBernhardAfD) (19.10.2020, 09:56). <https://twitter.com/i/web/status/1318098654704619520>
- [MBüt-1] Büttner, Matthias (@MatzeBuettner) (06.01.2018, 07:54). <https://twitter.com/i/web/status/949534721444327424>
- [MBüt-2] Büttner, Matthias (@MatzeBuettner) (21.02.2018, 18:44). <https://twitter.com/i/web/status/96636795524218882>
- [MHK-1] Harder-Kühnel, Mariana (@M_HarderKuehnel) (23.07.2017, 20:00). <https://twitter.com/i/web/status/889183337205690368>
- [MHK-2] Harder-Kühnel, Mariana (@M_HarderKuehnel) (01.01.2018, 20:13). <https://twitter.com/i/web/status/947908662286196736>
- [MNie-1] Niebel, Matthias (@MatthiasNiebel) (20.12.2017, 11:28). <https://twitter.com/i/web/status/943427912233111553>
- [MNie-2] Niebel, Matthias (@MatthiasNiebel) (13.03.2018, 18:44). <https://twitter.com/i/web/status/973615788774055936>
- [MNie-3] Niebel, Matthias (@MatthiasNiebel) (18.04.2018, 10:22). <https://twitter.com/i/web/status/986520353047445504>
- [MNie-4] Niebel, Matthias (@MatthiasNiebel) (19.04.2018, 10:00). <https://twitter.com/i/web/status/986877063964454913>
- [MNie-5] Niebel, Matthias (@MatthiasNiebel) (02.10.2018, 11:22). <https://twitter.com/i/web/status/1047054246326218753>
- [MNie-6] Niebel, Matthias (@MatthiasNiebel) (16.10.2018, 15:47). <https://twitter.com/i/web/status/1052194372274466818>
- [MNie-7] Niebel, Matthias (@MatthiasNiebel) (08.11.2018, 12:08). <https://twitter.com/i/web/status/1060489110572404736>
- [MNie-8] Niebel, Matthias (@MatthiasNiebel) (11.01.2020, 09:11). <https://twitter.com/i/web/status/1215909159310446592>
- [MRei-1] Reichardt, Martin (@M_Reichardt_AfD) (06.07.2018, 10:37). <https://twitter.com/i/web/status/1015152850861744129>
- [MRei-2] Reichardt, Martin (@M_Reichardt_AfD) (05.02.2019, 11:33). <https://twitter.com/i/web/status/1092732950523785216>

- [MRei-3] Reichardt, Martin (@M_Reichardt_AfD) (19.12.2019, 01:23). <https://twitter.com/i/web/status/1207456404640063489>
- [MRei-4] Reichardt, Martin (@M_Reichardt_AfD) (11.03.2020, 10:26). <https://twitter.com/i/web/status/1237671238723670016>
- [MRei-5] Reichardt, Martin (@M_Reichardt_AfD) (29.08.2020, 00:26). Man muss nicht jede Analyse von @COMPACTMagazin teilen. Dass aber nun die Accounts – von Facebook und Instagram gelöscht werden – ist ein Skandal! Ein Schlag gegen die #Pressefreiheit & ein weiterer Schritt in die linksextreme Gesinnungsdiktatur! Armes?? <https://t.co/TzPlosGaEV>. <https://twitter.com/i/web/status/1299473565792768000>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [MRen-1] Renner, Martin (@Renner_AfD) (14.10.2019, 21:42). <https://twitter.com/i/web/status/1183830423132147714>
- [MRen-2] Renner, Martin (@Renner_AfD) (27.10.2019, 15:42). <https://twitter.com/i/web/status/1188465993150009362>
- [MRen-3] Renner, Martin (@Renner_AfD) (27.03.2020, 19:40). <https://twitter.com/i/web/status/1243608837820735488>
- [MRen-4] Renner, Martin (@Renner_AfD) (13.04.2020, 16:01). RT @AfD_Paderborn: Sexueller Missbrauch an Frauen steigt in den Berliner Multikulti-Vierteln während der #Corona-Zeit rasant. Missbrauchsoffer, das von teils 20-köpfigen Männerhorden bedrängt wurde, warnt alle Frauen: „Ich kann allen Frauen nur abraten die U-Bahn zu nehmen« <https://t.co/PGOA9VG4Ch>. <https://twitter.com/i/web/status/1249699272473411587>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [MRen-5] Renner, Martin (@Renner_AfD) (01.06.2020, 18:58). RT @InspectorBrunel: Alle, die hier rumplärren,... ..dass es keinen Rassismus gegen Weiße gibt... ..sollte einfach einmal nach Südafrika schauen... ..oder auf einen deutschen Schulhof!. <https://twitter.com/i/web/status/1267500888991633408>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [MRen-6] Renner, Martin (@Renner_AfD) (10.06.2020, 00:53). <https://twitter.com/i/web/status/1270489313713819648>
- [MRen-7] Renner, Martin (@Renner_AfD) (18.06.2020, 16:42). <https://twitter.com/i/web/status/1273627199044755456>
- [MRen-8] Renner, Martin (@Renner_AfD) (14.11.2020, 11:01). <https://twitter.com/i/web/status/1327552234591227904>
- [MRen-9] Renner, Martin (@Renner_AfD) (27.11.2020, 11:15). <https://twitter.com/i/web/status/1332266780245553153>
- [MRen-10] Renner, Martin (@Renner_AfD) (16.02.2021, 18:17). <https://twitter.com/i/web/status/1361726360465596419>
- [MRen-11] Renner, Martin (@Renner_AfD) (14.05.2021, 13:35). <https://twitter.com/i/web/status/1393168047159009281>
- [MRen-12] Renner, Martin (@Renner_AfD) (24.06.2021, 15:01). <https://twitter.com/i/web/status/1408047547038552068>
- [MSchmi-1] Schmidt, Marcus (@maschmi73) (18.11.2019, 17:48). <https://twitter.com/i/web/status/1196470270527201281>
- [MSchmi-2] Schmidt, Marcus (@maschmi73) (08.12.2019, 20:40). <https://twitter.com/i/web/status/1203761330760630278>

- [MVal-1] Vallendar, Marc (@MVallendar) (27.04.2019, 13:32). <https://twitter.com/i/web/status/1122101329760063488>
- [MWag-1] Wagner, Markus (@wagner_afd) (13.12.2017, 18:00). <https://twitter.com/i/web/status/940989858419544066>
- [MWag-2] Wagner, Markus (@wagner_afd) (19.11.2019, 00:04). <https://twitter.com/i/web/status/1196564788740067329>
- [MWag-3] Wagner, Markus (@wagner_afd) (15.01.2020, 21:01). RT @ja_detmold: US-Amerikaner (72) in Berlin bepöbelt und k.o. geschlagen. Na welche Nationalitäten das wohl gewesen sein können? Sicher muslimische Fachkräfte aus dem Iran oder andere Amerikahasser aus dem Nahen Osten? Fremdenfeindliche Fremde, die Rassismus ausüben! #AfD <https://t.co/tdPvBGa9EU>. <https://twitter.com/i/web/status/1217537301133365256>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [MWag-4] Wagner, Markus (@wagner_afd) (06.02.2020, 18:30). RT @AfD: Diese Nazi-vergleiche etwa eines Peter Frey vom @ZDF sind auf gut Deutsch unter aller Sau. Wir als #AfD stehen FÜR #Rechtsstaat, #Demokratie, politischen #Pluralismus und FÜR jüdisches Leben in unserem Land. Und wir sind GEGEN jede Gewalt und Meinungsverbote. Stoppt die Hetze!. <https://twitter.com/i/web/status/1225471897728684033>, zuletzt geprüft: 17. Dezember 2020.
- [MWag-5] Wagner, Markus (@wagner_afd) (09.07.2020, 23:24). <https://twitter.com/i/web/status/1281338337048039424>
- [MWag-6] Wagner, Markus (@wagner_afd) (26.05.2021, 12:19). <https://twitter.com/i/web/status/1397497492703436801>
- [MiWe-1] Welsch, Mirko (@mirko1a) (28.12.2016, 21:48). <https://twitter.com/i/web/status/814211429268127744>
- [MiWe-2] Welsch, Mirko (@mirko1a) (28.01.2017, 18:04). <https://twitter.com/i/web/status/825389213910724609>
- [NiHö-1] Höchst, Nicole (@Nicole_Hoehst) (09.12.2018, 14:09). <https://twitter.com/i/web/status/1071753639285399555>
- [NiHö-2] Höchst, Nicole (@Nicole_Hoehst) (09.12.2018, 17:08). <https://twitter.com/i/web/status/1071798766523559936>
- [NiHö-3] Höchst, Nicole (@Nicole_Hoehst) (20.02.2019, 02:56). <https://twitter.com/i/web/status/1098038770362912768>
- [NiHö-4] Höchst, Nicole (@Nicole_Hoehst) (07.03.2019, 13:30). <https://twitter.com/i/web/status/1103633942417211402>
- [NiHö-5] Höchst, Nicole (@Nicole_Hoehst) (20.10.2020, 13:37). <https://twitter.com/i/web/status/1318516669682192385>
- [NiHö-6] Höchst, Nicole (@Nicole_Hoehst) (29.06.2021, 15:37). <https://twitter.com/i/web/status/1409868680738054159>
- [NiHö-7] Höchst, Nicole (@Nicole_Hoehst) (03.08.2021, 19:32). <https://twitter.com/i/web/status/1422611262278623234>
- [OPet-1] Peterson, Olga (@OlgaPetersenAfD) (29.09.2020, 13:03). <https://twitter.com/i/web/status/1310897887044345856>
- [OPet-2] Peterson, Olga (@OlgaPetersenAfD) (11.11.2020, 15:46). <https://twitter.com/i/web/status/1326536898160910337>

- [PByS-1] Bystron, Petr (@PetrBystronAfD) (13.06.2018, 11:13). <https://twitter.com/i/web/status/1006826935467560960>
- [PByS-2] Bystron, Petr (@PetrBystronAfD) (13.08.2018, 10:44). <https://twitter.com/i/web/status/1028925370928713728>
- [PByS-3] Bystron, Petr (@PetrBystronAfD) (09.10.2018, 14:42). <https://twitter.com/i/web/status/1049641274385592320>
- [PByS-4] Bystron, Petr (@PetrBystronAfD) (11.12.2019, 22:58). <https://twitter.com/i/web/status/1204883187874312194>
- [PByS-5] Bystron, Petr (@PetrBystronAfD) (03.08.2020, 17:32). <https://twitter.com/i/web/status/1290309583185932288>
- [PByS-6] Bystron, Petr (@PetrBystronAfD) (06.08.2020, 12:50). <https://twitter.com/i/web/status/1291325768409194497>
- [PByS-7] Bystron, Petr (@PetrBystronAfD) (19.01.2021, 11:46). <https://twitter.com/i/web/status/1351481134866190336>
- [PByS-8] Bystron, Petr (@PetrBystronAfD) (25.09.2021, 08:56). <https://twitter.com/i/web/status/1441657888695595009>
- [RBeck-1] Beckamp, Roger (@RogerBeckamp) (12.03.2018, 12:09). <https://twitter.com/i/web/status/973154024982761472>
- [RBeck-2] Beckamp, Roger (@RogerBeckamp) (17.01.2020, 14:21). <https://twitter.com/i/web/status/1218161453536071681>
- [RBeck-3] Beckamp, Roger (@RogerBeckamp) (04.06.2020, 16:28). <https://twitter.com/i/web/status/1268550185522728960>
- [RBeck-4] Beckamp, Roger (@RogerBeckamp) (27.01.2021, 16:30). <https://twitter.com/i/web/status/1354451738619752453>
- [RBeck-5] Beckamp, Roger (@RogerBeckamp) (14.05.2021, 13:12). <https://twitter.com/i/web/status/1393162329613815814>
- [RBeck-6] Beckamp, Roger (@RogerBeckamp) (28.05.2021, 12:43). <https://twitter.com/i/web/status/1398228358023069700>
- [RKum-1] Kumpf, Ronny (@RonnyKumpf) (03.08.2018, 19:16). <https://twitter.com/i/web/status/1025430226275315712>
- [RKum-2] Kumpf, Ronny (@RonnyKumpf) (07.08.2018, 19:02). <https://twitter.com/i/web/status/1026876143738253312>
- [RKum-3] Kumpf, Ronny (@RonnyKumpf) (03.09.2018, 08:38). <https://twitter.com/i/web/status/1036503795822473216>
- [RKum-4] Kumpf, Ronny (@RonnyKumpf) (26.11.2018, 06:13). <https://twitter.com/i/web/status/1066922987679555584>
- [RKum-5] Kumpf, Ronny (@RonnyKumpf) (25.08.2019, 06:57). <https://twitter.com/i/web/status/1165488296337838080>
- [RKum-6] Kumpf, Ronny (@RonnyKumpf) (23.11.2019, 13:04). <https://twitter.com/i/web/status/1198210756556275713>
- [RKum-7] Kumpf, Ronny (@RonnyKumpf) (13.05.2020, 12:55). <https://twitter.com/i/web/status/1260524142216056838>
- [RKum-8] Kumpf, Ronny (@RonnyKumpf) (09.06.2020, 07:13). <https://twitter.com/i/web/status/1270222494662905856>

- [RKum-9] Kumpf, Ronny (@RonnyKumpf) (02.08.2020, 20:12). <https://twitter.com/i/web/status/1289987376123506688>
- [RKum-10] Kumpf, Ronny (@RonnyKumpf) (22.08.2020, 12:10). <https://twitter.com/i/web/status/1297113897212809216>
- [RSpr-1] Springer, René (@Rene_Springer) (23.07.2018, 23:29). <https://twitter.com/i/web/status/1021507559591694342>
- [RSpr-2] Springer, René (@Rene_Springer) (27.01.2019, 16:21). RT @UweJunge: Ich nehme eher eine »Pogromstimmung« gegen die AfD wahr! Antisemitismus ist mir in der AfD bisher nicht begegnet! <https://t.co/ug1NnSAX4M> via @welt. <https://twitter.com/i/web/status/1089543972236771329>, zuletzt geprüft: 15. Juli 2021.
- [RSpr-3] Springer, René (@Rene_Springer) (21.06.2020, 16:11). <https://twitter.com/i/web/status/1274706446047985669>
- [RSpr-4] Springer, René (@Rene_Springer) (06.08.2021, 23:03). <https://twitter.com/i/web/status/1423751715531153422>
- [STrit-1] Tritschler, Sven (@twittschler) (06.01.2016, 13:23). <https://twitter.com/i/web/status/684711806733037568>
- [STrit-2] Tritschler, Sven (@twittschler) (24.01.2016, 18:50). <https://twitter.com/i/web/status/691317119531753474>
- [STrit-3] Tritschler, Sven (@twittschler) (25.01.2016, 16:47). <https://twitter.com/i/web/status/691648709910773762>
- [STrit-4] Tritschler, Sven (@twittschler) (28.07.2016, 18:27). <https://twitter.com/i/web/status/758700541077848064>
- [STrit-5] Tritschler, Sven (@twittschler) (28.07.2016, 19:40). <https://twitter.com/i/web/status/758718896996253696>
- [STrit-6] Tritschler, Sven (@twittschler) (03.04.2017, 14:26). <https://twitter.com/i/web/status/848874332914843649>
- [STrit-7] Tritschler, Sven (@twittschler) (23.04.2020, 20:52). <https://twitter.com/i/web/status/1253396307257016320>
- [STrit-8] Tritschler, Sven (@twittschler) (01.06.2021, 14:42). <https://twitter.com/i/web/status/1399708051385450500>
- [STrit-9] Tritschler, Sven (@twittschler) (09.06.2021, 13:57). <https://twitter.com/i/web/status/1402595790636343299>
- [STrit-10] Tritschler, Sven (@twittschler) (20.06.2021, 17:00). <https://twitter.com/i/web/status/1406628008904085509>
- [STrit-11] Tritschler, Sven (@twittschler) (15.07.2021, 21:39). <https://twitter.com/i/web/status/1415757898953674753>
- [STrit-12] Tritschler, Sven (@twittschler) (03.08.2021, 08:09). <https://twitter.com/i/web/status/1422439584852496387>
- [STrit-13] Tritschler, Sven (@twittschler) (03.08.2021, 09:38). <https://twitter.com/i/web/status/1422461783000952841>
- [STrit-14] Tritschler, Sven (@twittschler) (08.08.2021, 11:24). RT @kramer_heinz: Wir sollten den Begriff RECHTS so langsam als Adelstitel verstehen. RECHTS steht heute für Werte wie Anstand, Familie und Kultur. <https://twitter.com/i/web/status/1424300554935799808>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.

- [STrit-15] Tritschler, Sven (@twittschler) (25.09.2021, 10:51). <https://twitter.com/i/web/status/1441686777966653447>
- [STrit-16] Tritschler, Sven (@twittschler) (13.04.2022, 15:00). RT @realjonaswd: @NancyFaeser Und dafür holen wir selbstverständlich noch mehr Wirtschaftsmigranten mit Werte- und Moralvorstellungen aus dem Mittelalter nach Deutschland. Was soll mit Blick auf die Rechte von Homosexuellen schon schiefgehen? Was für eine peinliche, zynische Selbstinszenierung. <https://twitter.com/i/web/status/1514227041721327618>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.
- [STrit-17] Tritschler, Sven (@twittschler) (13.04.2022, 15:20). <https://twitter.com/i/web/status/151423209140333632>
- [STrit-18] Tritschler, Sven (@twittschler) (01.05.2022, 15:33). RT @realjonaswd: @svenlehmann Es gingen Homosexuelle auf die Straße, nicht »queere Menschen«. <https://twitter.com/i/web/status/1520758371183386626>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.
- [STrit-19] Tritschler, Sven (@twittschler) (23.07.2022, 16:15). RT @Schwulemiker: Das nationalsozialistische Regime hat schwule Männer verfolgt. Keine Queeren. <https://t.co/TN3wVZkVDI>. <https://twitter.com/i/web/status/1550847177739624448>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.
- [STrit-20] Tritschler, Sven (@twittschler) (22.08.2022, 06:08). <https://twitter.com/i/web/status/1561566028722839554>
- [STrit-21] Tritschler, Sven (@twittschler) (05.09.2022, 12:55). <https://twitter.com/i/web/status/1566741727926525952>
- [STrit-22] Tritschler, Sven (@twittschler) (13.10.2022, 14:31). RT @Schwulemiker: Homosexualität und Trans haben nichts miteinander gemein. Homosexuell ist man einfach. Es braucht dafür weder Pubertätsblocker, noch künstliche Hormone und auch keine OP. #LGBWithoutTheE. <https://twitter.com/i/web/status/1580536649691594754>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.
- [TBra-1] Braga, Torben (@torben_braga) (01.02.2018, 00:10). <https://twitter.com/i/web/status/958840039831633920>
- [TBra-2] Braga, Torben (@torben_braga) (05.12.2018, 13:45). <https://twitter.com/i/web/status/1070298016152723459>
- [TChr-1] Chrupalla, Tino (@Tino_Chrupalla) (12.05.2021, 11:01). <https://twitter.com/i/web/status/1392404526007783431>
- [TRöck-1] Röckemann, Thomas (@thomasroecke) (27.05.2018, 19:10). <https://twitter.com/i/web/status/1000786226578935810>
- [TRöck-2] Röckemann, Thomas (@thomasroecke) (15.08.2018, 10:53). <https://twitter.com/i/web/status/1029652373126479873>
- [TRöck-3] Röckemann, Thomas (@thomasroecke) (09.09.2018, 21:38). <https://twitter.com/i/web/status/1038874429202284545>
- [TSei-1] Seitz, Thomas (@Th_Seitz_AfD) (27.03.2018, 09:56). <https://twitter.com/i/web/status/978541292232822784>
- [TSei-2] Seitz, Thomas (@Th_Seitz_AfD) (27.09.2018, 15:06). <https://twitter.com/i/web/status/1045298669229084672>
- [TSei-3] Seitz, Thomas (@Th_Seitz_AfD) (26.02.2019, 19:02). <https://twitter.com/i/web/status/1100456046865330181>

- [TSei-4] Seitz, Thomas (@Th_Seitz_AfD) (02.10.2019, 15:06). <https://twitter.com/i/web/status/1179382147917975552>
- [TSei-5] Seitz, Thomas (@Th_Seitz_AfD) (10.10.2019, 09:13). <https://twitter.com/i/web/status/1182192389366132736>
- [TSei-6] Seitz, Thomas (@Th_Seitz_AfD) (10.10.2019, 10:15). <https://twitter.com/i/web/status/1182207916427956224>
- [TSei-7] Seitz, Thomas (@Th_Seitz_AfD) (30.05.2021, 16:01). <https://twitter.com/i/web/status/1399002956574474241>
- [TdJF-1] de Jesus Fernandes, Thomas (@MdLFernandes) (28.12.2017, 21:37). <https://twitter.com/i/web/status/946480270466744320>
- [TdJF-2] de Jesus Fernandes, Thomas (@MdLFernandes) (02.01.2018, 17:02). <https://twitter.com/i/web/status/948222919863357440>
- [TdJF-3] de Jesus Fernandes, Thomas (@MdLFernandes) (02.01.2018, 19:37). <https://twitter.com/i/web/status/948262110575972352>
- [TdJF-4] de Jesus Fernandes, Thomas (@MdLFernandes) (22.10.2018, 05:04). <https://twitter.com/i/web/status/1054206825137168384>
- [TdJF-5] de Jesus Fernandes, Thomas (@MdLFernandes) (03.04.2019, 09:00). <https://twitter.com/i/web/status/1113335509567311872>
- [TdJF-6] de Jesus Fernandes, Thomas (@MdLFernandes) (26.04.2019, 08:31). <https://twitter.com/i/web/status/1121663079496818688>
- [TdJF-7] de Jesus Fernandes, Thomas (@MdLFernandes) (25.07.2019, 13:23). <https://twitter.com/i/web/status/1154351386315886593>
- [TdJF-8] de Jesus Fernandes, Thomas (@MdLFernandes) (29.07.2019, 18:03). <https://twitter.com/i/web/status/1155871426609635329>
- [TdJF-9] de Jesus Fernandes, Thomas (@MdLFernandes) (04.09.2019, 20:37). <https://twitter.com/i/web/status/1169318697305026560>
- [TdJF-10] de Jesus Fernandes, Thomas (@MdLFernandes) (26.09.2019, 17:12). <https://twitter.com/i/web/status/1177239544422445056>
- [TdJF-11] de Jesus Fernandes, Thomas (@MdLFernandes) (19.01.2020, 11:05). <https://twitter.com/i/web/status/1218836982304006144>
- [TdJF-12] de Jesus Fernandes, Thomas (@MdLFernandes) (22.01.2020, 17:20). <https://twitter.com/i/web/status/1220018415244652545>
- [TdJF-13] de Jesus Fernandes, Thomas (@MdLFernandes) (01.03.2020, 19:58). ? hier zeigt die #AfD ihr wahres Gesicht, hätte man das bloß vorher gewusst ? #Gesichtzeigen #gegenhalten #MecklenburgVorpommern #Schwerin #Demokratie #Deutschland #Rassismus #Hetze #Medien #homophob #Rechts #RechterTerror #faktenfinder <https://t.co/wPNPl2nqck>. <https://twitter.com/i/web/status/1234191190045659136>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.
- [TdJF-14] de Jesus Fernandes, Thomas (@MdLFernandes) (30.06.2020, 19:50). <https://twitter.com/i/web/status/1278023029419843599>
- [TdJF-15] de Jesus Fernandes, Thomas (@MdLFernandes) (30.06.2020, 20:13). <https://twitter.com/i/web/status/1278028943887667205>
- [TdJF-16] de Jesus Fernandes, Thomas (@MdLFernandes) (11.07.2020, 09:12). <https://twitter.com/i/web/status/1281848901553868802>

- [TdJF-17] de Jesus Fernandes, Thomas (@MdLFernandes) (08.03.2021, 09:02). ???[Emoji: weiblich]? #Weltfrauentag Liebe Frauen, JA wir brauchen EUCH! Ohne euch wäre die Welt eine andere! Als Mutter, Partnerin & Kollegin seid Ihr immer für uns da. Wir sagen Danke?! ??[Emoji: Pfeil rechts] Starke #Frauen brauchen nur gleiche Chancen, keine Gleichmacherei. #InternationalWomensDay <https://t.co/ag4h3ugcxc>. <https://twitter.com/i/web/status/1368834375643709442>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.
- [UJu-1] Junge, Uwe (@UweJunge) (09.07.2018, 08:28). Sie tragen ihren Hass und ihre menschenverachtende Mentalität in unser Land. Mitverantwortlich für jedes Opfer sind CDU, CSU, SPD und Grüne! Diese Asylpolitik ist Beihilfe zur Untat! Wir werden dieser Gewalt bald nicht mehr Herr werden! #AfD wirkt <https://t.co/2crzxIj5dR> via @welt. <https://twitter.com/i/web/status/1016207405561106432>, zuletzt geprüft: 1. Juni 2020.
- [UJu-2] Junge, Uwe (@UweJunge) (16.07.2018, 07:21). Die #Degeneration einer #Gesellschaft scheint unmittelbar mit #Migration zusammen zu hängen. Jedenfalls erzeugt #Vielfalt und #Buntheit keinen #Zusammenhalt. Wer wissen will was mit #Deutschland geschieht, muss nach #Frankreich schauen! #AfD <https://t.co/Vl5F eYRyF>. <https://twitter.com/i/web/status/1018727371086684160>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [UJu-3] Junge, Uwe (@UweJunge) (30.07.2018, 12:26). Die Kulturfremden übernehmen unseren #Lebensraum. Am Beispiel »Schwimmbad«, wird das jetzt mal »auffällig«! Die #Deutschen weichen aus, ohne sich zu wehren! Es wird böse enden! Die #Verursacher nicht vergessen! <https://t.co/3ESeQ4NOD4>. <https://twitter.com/i/web/status/1023877457190023168>, zuletzt geprüft: 1. Juni 2020.
- [UJu-4] Junge, Uwe (@UweJunge) (11.09.2018, 08:52). In wenigen Sätzen wird hier die ganze #Integrationslüge deutlich. Auch meine Erfahrung in AFG: Integration dieser archaischen #Mentalitäten in der Masse eine #Utopie und eine massive #Gefahr für unsere #Bürger! <https://t.co/LlpvuOhdmX>. <https://twitter.com/i/web/status/1039406424701456384>, zuletzt geprüft: 1. Juni 2020.
- [UJu-5] Junge, Uwe (@UweJunge) (10.04.2019, 06:17). RT @_maulende_Myrte: Wer – kein Schweinefleisch – keine Hunde – keine Frauen – keinen Alkohol – keine Musik – keine Christen – keine Juden und – keine Demokratie mag, der hat in unserer Kultur nichts zu suchen! Wie kommt man also auf die Idee, zu behaupten, dass der Islam zu Deutschland gehört?. <https://twitter.com/i/web/status/1115831119814041604>, zuletzt geprüft: 13. Mai 2021.
- [UJu-6] Junge, Uwe (@UweJunge) (02.06.2019, 09:15). Der politische #Islam ist im Kern antisemitisch, antichristlich und zutiefst undemokratisch – er gehört nicht zu #Deutschland! <https://t.co/h8AfgOqPMI>. <https://twitter.com/i/web/status/1135082578489290752>, zuletzt geprüft: 13. Mai 2021.
- [UJu-7] Junge, Uwe (@UweJunge) (30.07.2019, 12:55). Genau wie die »Armlänge Abstand« löst auch dieser sinnfreie Vorschlag nicht das Problem! Das Problem sind die kulturfremden Zuwanderer, die ihre archaische Mentalität gegen unsere Bürger ausleben! Abschieben! <https://t.co/vGj7pivFSt>. <https://twitter.com/i/web/status/1156156447257968640>, zuletzt geprüft: 17. Dezember 2020.
- [UJu-8] Junge, Uwe (@UweJunge) (18.08.2019, 19:23). Keine andere Partei stellt sich klarer gegen #Antisemitismus als die #AfD! Der peinliche #Opportunismus von Herrn

- Schuster schadet der eigenen Sache! Der #Islam ist der größte Feind #Israels – die AfD sicher nicht! <https://t.co/rQeM8dQnzW> <https://t.co/MCpS9qa1LS>. <https://twitter.com/i/web/status/1163139298989936642>, zuletzt geprüft: 13. Mai 2021.
- [UJu-9] Junge, Uwe (@UweJunge) (30.12.2019, 10:43). Keine andere Partei setzt sich so klar für das Existenzrecht #Israel ein! Juden in der #AfD zeigen deutlich, dass Antisemitismus keinen Platz in der Partei hat! #Antisemitismus hat erst durch massenhafte Zuwanderung von #Islamisten Zuwachs erfahren! <https://t.co/oaXIetwJRO>. <https://twitter.com/i/web/status/1211583513629208576>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [UJu-10] Junge, Uwe (@UweJunge) (07.03.2020, 08:15). Die Verachtung und Gewalt gegen Frauen im #Islam wird von den #Altparteien auch am #frauentag2020 verschwiegen! #Frauenfeindlichkeit ist ein wesentlicher Grund, warum der Islam nicht zu #Deutschland gehört! Die #AfD spricht Klartext! <https://t.co/bupeyXwuT1>. <https://twitter.com/i/web/status/1236188775992213504>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [UJu-11] Junge, Uwe (@UweJunge) (08.03.2020, 10:45). Wer wissen will, wie sich der radikale Islam in wenigen Jahren in Deutschland entwickeln wird, muss nur nach Frankreich schauen! Sie nutzen die Räume, die wir ihnen geben, gegen die Gastgesellschaft schamlos aus! Rote, Grüne und auch die CDU unterstützen! <https://t.co/jpzWmTUJcx>. <https://twitter.com/i/web/status/1236588769882640384>, zuletzt geprüft: 10. Dezember 2021.
- [UJu-12] Junge, Uwe (@UweJunge) (26.11.2020, 19:44). Nichts! <https://t.co/H8doH7MWpO>. <https://twitter.com/i/web/status/1332032415175471107>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.
- [UJu-13] Junge, Uwe (@UweJunge) (19.01.2021, 07:41). RT @AfD: Aus gegebenem Anlass erklären wir uns zu der Frage, wer aus Sicht der #AfD zum deutschen Staatsvolk gehört und warum und wie wir unsere kulturelle Identität erhalten wollen. [Emoji: DE] [Emoji: Pfeil rechts] <https://t.co/xF2lOaYBjI> <https://t.co/AFQTjBibOz>. <https://twitter.com/i/web/status/1351419542392733697>, zuletzt geprüft: 15. Juli 2021.
- [UJu-14] Junge, Uwe (@UweJunge) (23.06.2021, 07:49). RT @GegenmeinungX: Es erfordert in Deutschland inzwischen mehr Mut, sich zum Konservatismus zu bekennen als zur Homosexualität. <https://twitter.com/i/web/status/1407576537210183680>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.
- [UJu-15] Junge, Uwe (@UweJunge) (27.07.2021, 09:10). RT @SchmidieMaik: Sie zerstören unsere Sprache. Sie zerstören unsere Industrie. Sie zerstören unsere Gesellschaft. Sie zerstören unsere Familie. Sie zerstören unsere Städte. Sie zerstören unsere Medien. Sie zerstören unsere Kultur. Sie zerstören unser Land. Sie zerstören uns! #Gruene #CDU #SPD <https://t.co/tYLLZBDpH8>. <https://twitter.com/i/web/status/1419917986006245393>, zuletzt geprüft: 30. Oktober 2022.
- [UWitt-1] Witt, Uwe (@Witt_Uwe) (27.11.2020, 14:31). <https://twitter.com/i/web/status/1332316002718281733>
- [Wendezeit] Bernhard, Marc (2020). Rassismus in Deutschland? – Mary Khan, Harald Weyel (MdB), Ferdinand Vogel und Marc Bernhard (MdB). <https://www.youtube.com/watch?v=Gc341TWtBhk>

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Samplingprozess [eigene Darstellung]	81
Abbildung 2:	Plakate der Alternative für Deutschland via Rentz 2017	318
Abbildung 3:	Plakat der AfD zum Weltkindertag via AfD Fulda 2021	318
Abbildung 4:	Bild aus Twitter-Post von Björn Höcke via Höcke 2017	319
Abbildung 5:	Plakat der Alternative für Deutschland via AfD 2023	319
Abbildung 6:	Tweet via JEck-13	319

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Accounts nach Gliederung und Organisationseinheit	85
Tabelle 2:	Auszug aus den verwendeten Stichworten	87
Tabelle 3:	Gesamtdarstellung des Samples	88
Tabelle 4:	Accounts einzelner Parteimitglieder	299
Tabelle 5:	Accounts von Parteiverbänden und -fraktionen	304
Tabelle 6:	Accounts der Interessenverbände und Sonstige	308
Tabelle 7:	Accounts der Jungen Alternative	308
Tabelle 8:	Legende Suchmodifizierer	309
Tabelle 9:	Stichwortliste Datensatz 1	309
Tabelle 10:	Stichwortliste Datensatz 2	313
Tabelle 11:	Stichwortliste Datensatz 3	315

Anhang

Anhang 1: Das Sample

1.1 Auflistung aller untersuchten Accounts

Folgend sind, aufgeteilt in vier Tabellen, alle untersuchten Accounts aufgelistet. Dabei wurde zwischen Accounts einzelner Parteimitglieder (Anhang 1.1.1), den Accounts von Parteiverbänden und -fraktionen (Anhang 1.1.2), den Accounts von Interessenverbänden und anderen Organisationen mit Parteizugehörigkeit oder -affiliation (Anhang 1.1.3) sowie den Accounts der *Jungen Alternative* (Anhang 1.1.4) unterschieden.

Die Auflistung der Einzelpersonen umfasst zusätzlich zu der Angabe von Username und Accountinhaber*in(nen) eine Angabe zur jeweils letzten Position innerhalb der Partei. Dabei beziehen sich alle Angaben ausschließlich auf die Überschneidung von Forschungszeitraum und Parteimitgliedschaft. Etwaige Austritte, Parteiausschlüsse oder andere Auffälligkeiten wurden unter ›Bemerkung‹ festgehalten. Accounts, denen kein Kürzel zugewiesen wurde, waren zwar relevant für die Auswertung und sind auch in den Datensätzen präsent, erscheinen aber nicht im Rahmen der Belegbeispiele im Fließtext.

1.1.1 Accounts einzelner Parteimitglieder

Tabelle 4: Accounts einzelner Parteimitglieder

#	Abk.	@username	Name	letzte Position	Bemerkung
1	ADem	Achille_De- magbo	Achille De- magbo	Mitglied der Bundes- tagsfraktion	
2	ATren	afdatr	Anatoli Tren- kenschu	Vorsitzender der AfD- Fraktion im Stadtrat Celle	

#	Abk.	@username	Name	letzte Position	Bemerkung
3	ATass	AlexTassisAfD	Alexander Tassis	Bundessprecher <i>Alternative Homosexuelle</i> und <i>Neudeutsche</i>	Gründungsmitglied der Bundesinteressengemeinschaft Homosexuelle in der AfD (jetzt: <i>Alternative Homosexuelle</i>) und der <i>Migranten in der AfD – Neudeutsche Hoffnungsträger</i> (jetzt: <i>Neudeutsche</i>)
4	AWei	Alice_Weidel	Alice Weidel	Vorsitzende der Bundestagsfraktion	
5	ABleck	andreasbleckmdb	Andreas Bleck	Mitglied des Deutschen Bundestages	
6	BvS	Beatrix_vStorch	Beatrix von Storch	Mitglied des Deutschen Bundestages	
7	BBes	BirgitBessin	Birgit Bessin	Mitglied des Landtag Brandenburg	
8	BjHö	BjoernHoecke	Björn Höcke	Fraktionsvorsitz AfD Thüringen	
9	CMül	ch_mueller_afd c_mueller_	Christian Müller	Bezirksverband Berlin-Spandau	(blockiert)
10	CWal	ChWaldheim	Christian Waldheim	Fraktionsvorsitz AfD Norderstedt	
11	CSchaff	ClausSchaffer	Claus Schaffer	Mitglied des Landtages Schleswig-Holstein	
12	DLütz	d_lutzow	Daniel Freiherr von Lützow	Mitglied des Landtages Brandenburg	
13	DLohr	Damian_Lohr	Damian Lohr	Mitglied des Landtages Rheinland-Pfalz	von 2018 bis 2021 Vorsitzender der <i>Jungen Alternative</i>
14	DBuhl	Daniel_Buhl_AfD Daniel_Buhl_sh	Daniel Buhl	AfD Pinneberg	
15	DHasel	DanielHaseloff	Daniel Haseloff	AfD Thüringen	
16	JEck	Eckleben	Jens Eckleben	Bezirksvorsitzender der AfD in Hamburg-Nord	
17	EKom	EnricoKorning	Enrico Korning	Mitglied des Deutschen Bundestages	
18	LBilge	Eure_Leyla-Bilge	Leyla Bilge	Referentin des Abgeordneten Ulrich Oehme	

#	Abk.	@username	Name	letzte Position	Bemerkung
19	FPas	Frank_Pasemann	Frank Pasemann	Mitglied des Deutschen Bundestages	Austritt: 15.11.2020
20	FPet	FraukePetry	Frauke Petry	Bundessprecherin	Austritt: 25.09.2017
21	MFroh	Frohnmaier_AfD	Markus Frohnmaier	Mitglied des Deutschen Bundestages	
22	WFuhl	FuhlWolfgang Wolfgang-Fuhl	Wolfgang Fuhl	stellv. Vorsitzender der <i>Juden in der AfD</i>	ehem. Mitglied des <i>Zentralrat der Juden</i> und Gründungsmitglied der <i>Juden in der AfD</i>
23	AGal	Galau_MdL	Andreas Galau	Vizepräsident des Landtages Brandenburg	
24	GMan	GerdMannesAfD	Gerd Mannes	Mitglied des Landtages Bayern	
25	GCur	GottfriedCurio	Gottfried Curio	Mitglied des Deutschen Bundestages	
26	GFrö	GtzFrmming	Götz Frömming	Mitglied des Deutschen Bundestages	
27	GReil	GuidoReil	Guido Reil	Mitglied des Europäischen Parlamentes	
28	-	GWalgerDemolsky	Gabriele Walger Demolsky	Mitglied des Landtages Nordrhein-Westfalen	
29	HWey	h_weyel	Harald Weyel	Mitglied des Deutschen Bundestages	
30	HLaa	haraldlaatsch	Harald Laatsch	Mitglied des Abgeordnetenhauses Berlin	
31	HHoff	HenHoffgaard	Henning Hoffgaard	Büroleiter bei Leif-Erik Holm, persönlicher Referent des Fraktionsvorsitzenden Nikolaus Kramer, AfD Fraktion Mecklenburg-Vorpommern	Redakteur bei <i>Junge Freiheit</i> Datum des Positionswechsels unklar
32	CHüt	Huetter_Carsten	Carsten Hütter	Bundesschatzmeister	
33	JWS	Jaweschmi jws_afd	Jan Wenzel Schmidt	Mitglied des Landtages Sachsen-Anhalt	
34	JMai	JensMaierAfD	Jens Maier	Mitglied des Deutschen Bundestages	
35	JKuhs	Joaachim_Kuhs	Joachim Kuhs	Mitglied des Europäischen Parlamentes	<i>Christen in der AfD</i>
36	JPaul	Joachim-Paul_AfD	Joachim Paul	Mitglied des Landtages Rheinland-Pfalz	

#	Abk.	@username	Name	letzte Position	Bemerkung
37	JCot	JoanaCotar	Joana Cotar	Mitglied des Deutschen Bundestages	
38	JHau	Jo-chen_Haug	Jochen Haug	Mitglied des Deutschen Bundestages	
39	JMeu	Joerg_Meuthen	Jörg Meuthen	Parteivorsitzender	
40	JNob	Joerg_Nobis_AfD	Jörg Nobis	Mitglied des Landtages Schleswig-Holstein	
41	JBra	Juergen-BraunAfD	Jürgen Braun	Mitglied des Deutschen Bundestages	
42	JFlak	JulianFlak	Julian Flak	Sprecher Kreisverband Segeberg	
43	KJu-Bu	KatjaJung-Buhl	Katja Jung-Buhl	AfD Pinneberg	Inaktiv seit 05/2018
44	KGott	KayGottschalk1	Kay Gottschalk	Mitglied des Deutschen Bundestages	
45	JKof	kofner1	Jurij Kofner	AfD Bayern	
46	LWali	LalehWalie	Laleh Hadji-mohamadvali	Fraktionsgeschäftsführerin der AfD Stadtratsfraktion Saarbrücken	Gründungsmitglied der <i>Migranten in der AfD – Neudeutsche Hoffnungsträger</i> (jetzt: <i>Neudeutsche</i>)
47	LEH	Leif_Erik_Holm	Leif Erik Holm	Mitglied des Deutschen Bundestages	
48	CLoo	Loose_AfD	Christian Loose	Abgeordneter des Landtages Nordrhein-Westfalen	
49	MHK	M_Harder-Kuehnel	Mariana Harder-Kühnel	Mitglied des Deutschen Bundestages	
50	MRei	M_Rei-chardt_AfD	Martin Reichardt	Mitglied des Deutschen Bundestages	
51	MSchi	M_Schild_AfD_UN	Michael Schild	Stellv. Landesvorsitzender AfD Nordrhein-Westfalen	
52	MPret	MarcusPretzell	Marcus Pretzell	Mitglied des Europäischen Parlamentes	Austritt: 02.10.2017
53	MSchmi	maschmi73	Marcus Schmidt	Pressesprecher der AfD im Bundestag	
54	MNie	MatthiasNiebel	Matthias Niebel	Stadtrat Heidelberg (bis 2019)	
55	MBüt	MatzeBuettner	Matthias Büttner	Mitglied des Landtages Sachsen-Anhalt	

#	Abk.	@username	Name	letzte Position	Bemerkung
56	CSch	MdL_Schade	Christina Schade	Mitglied des Landtages Brandenburg (bis 2019)	
57	TdJF	MdLFernandes	Thomas de Jesus Fernandes	Mitglied des Landtages Mecklenburg-Vorpommern	
58	Mi-We	mirkota	Mirko Welsch	Bundessprecher der Bundesinteressengemeinschaft Homosexuelle in der AfD (bis 2017)	Gründungsmitglied der Bundesinteressengemeinschaft Homosexuelle in der AfD, Austritt oder Ausschluss: 10.03.2017
59	MVal	MVallendar	Marc Vallendar	Mitglied des Abgeordnetenhauses Berlin	
60	NiHö	Nicole_Hoehchst	Nicole Höchst	Mitglied des Deutschen Bundestages	
61	OPet	OlgaPeter- senAfD	Olga Petersen	Landesvorstand AfD Hamburg	
62	PBys	PetrBystron- AfD	Petr Bystron	Mitglied des Deutschen Bundestages	
63	APogg	Poggen- burgAndre	André Poggenburg	Mitglied des Landtages Sachsen-Anhalt	Austritt: 27.03.2018
64	RSpr	Rene_Springer	René Springer	Mitglied des Deutschen Bundestages	
65	MRen	Renner_AfD	Martin Renner	Mitglied des Deutschen Bundestages	
66	RBeck	RogerBeck- amp	Roger Beckamp	Mitglied des Landtages Nordrhein-Westfalen	
67	RKum	RonnyKumpf	Ronny Kumpf	Kreisverband Magdeburg	
68	MSchle	Schlembach_AfD	Michael Schlembach	Kreisverband Siegen-Wittgenstein	
69	JSch	Schneider_AfD	Jörg Schneider	Mitglied des Deutschen Bundestages	
70	ES- tein	Steinbache- rika	Erika Steinbach		Sonderfall: bis 02/2022 kein AfD Mitglied. Unterstützte bei der Bundestagswahl 2017 die AfD, außerdem die <i>Desiderus Erasmus Stiftung</i> , <i>Juden in der AfD</i> und die <i>Russlanddeutschen für die AfD</i> .
71	THong	tam_hng	Tam Hong	Landesverband Nordrhein-Westfalen	

#	Abk.	@username	Name	letzte Position	Bemerkung
72	TSei	Th_Seitz_AfD	Thomas Seitz	Mitglied des Deutschen Bundestages	
73	TRöck	thomasroe- cke	Thomas Röckemann	Mitglied des Landtages Nordrhein-Westfalen	
74	--	TimoKoeh- lerAfD	Timo Köhler	Kreisrat der AfD im Landkreis Bamberg	
75	TChr	Tino_Chrup- alla	Tino Chrup- alla	Parteivorsitzender	
76	TBra	torben_bra- ga	Torben Braga	Mitglied des Landtages Thüringen	
77	STrit	twittschler	Sven Trittsch- ler	Mitglied des Landtages Nordrhein-Westfalen	
78	UJu	Uwe_Jun- ge_MdL UweJunge	Uwe Junge	Landesvorsitz Rhein- land-Pfalz (bis 2021)	Austritt: 29.08.2021
79	DvSW	v_Wittgen- stein	Doris Fürstin von Sayn- Wittgenstein	Landesvorsitzende AfD Schleswig-Holstein (bis 2019)	vorrübergehender Aus- schluss: 28.08.2019 bis 15.05.2021
80	MWag	Wag- ner_AfD_MdL	Markus Wag- ner	Mitglied des Landtages Nordrhein-Westfalen	
81	UWitt	Witt_Uwe	Uwe Witt	Mitglied des Deutschen Bundestages	

1.1.2 Accounts von Parteiverbänden und -fraktionen

Tabelle 5: Accounts von Parteiverbänden und -fraktionen

#	Abk.	@	Name	Bemerkung
82	AFD	AfD	Alternative für Deutschland	
83	AFD- BY	AfD_Bayern	AfD Landesverband Bayern	
84	AFD- HB	AfD_Bremen	AfD Landesverband Bremen	
85	AFD- DA	AfD_Darm- stadt	AfD Kreisverband Darmstadt	
86	AFD- DEG	AfD_Deggen- dorf	AfD Kreisverband Deggendorf	
87	AFD- E	afd_essen	AfD Kreisverband Essen	

#	Abk.	@	Name	Bemerkung
88	AFD-FHH	AfD_Fraktion_HH	AfD-Fraktion Hamburg	
89	--	AfD_Fraktion_SH	AfD-Fraktion Schleswig-Holstein	inaktiv seit 09/2020
90	AFD-FBB	AfD_FraktionBB	AfD-Fraktion Brandenburg	
91	AFD-NRW	AfD_FraktionNRW	AfD-Fraktion Nordrhein-Westfalen	
92	AFD-FT	AfD_Frankenthal	AfD Kreisverband Frankenthal	
93	AFD-GE	AfD_GE	AfD Kreisverband Gelsenkirchen	
94	AFD-MG	AfD_Gladbach	AfD Kreisverband Mönchengladbach	inaktiv seit 04/2018
95	AFD-LSH	AfD_Gruppe_LTSH	AfD Gruppe im Landtag Schleswig-Holstein	
96	AFD-GT	AfD_Guetersloh	AfD Kreisverband Gütersloh	inaktiv seit 05/2021
97	AFD-HH	AfD_Hamburg	AfD Landesverband Hamburg	
98	AFD-HD	AfD_HD	AfD Kreisverband Heidelberg	
99	AFD-HK	AFD_Heidekreis	AfD Kreisverband Heidekreis	
100	AFD-HE	AfD_Hessen	AfD Landesverband Hessen	
101	AFD-KA	AfD_Karlsruhe	AfD Kreisverband Karlsruhe Stadt & Gemeinderatsfraktion Karlsruhe	
102	AFD-KS	AfD_Kassel	AfD Kreisverband Kassel-Stadt	inaktiv seit 12/2020
103	AFD-ABI	AfD_KV_ABI	AfD Kreisverband Anhalt-Bitterfeld	
104	AFD-NOM	AfD_KV_Northeim	AfD Kreisverband Northeim	inaktiv seit 05/2018
105	AFD-SA	AfD_LSA	AfD Landesverband Sachsen-Anhalt	
106	AFD-LG	AfD_Lueneburg	AfD Kreisverband Lüneburg	
107	AFD-SH	AfD_LV_SH	AfD Landesverband Schleswig-Holstein	
108	AFD-MD	AfD_Magdeburg	AfD Kreisverband Magdeburg	

#	Abk.	@	Name	Bemerkung
109	AFD-MSE	AfD_MSE	AfD Kreisverband Mecklenburgische Seenplatte	inaktiv seit 11/2017
110	AFD-MH	AfD_Muelheim	AfD Kreisverband Mülheim an der Ruhr	inaktiv seit 01/2020
111	AFD-MS	AfD_Muenster	AfD Kreisverband Münster	
112	AFD-MV	AfD_MV	AfD Landesverband Mecklenburg-Vorpommern	inaktiv seit 04/2020
113	AFD-OBG	AfD_Oberberg	AfD Kreisverband Oberberg	inaktiv seit 05/2020
114	AFD-OB	AfD_Oberhausen	AfD Kreisverband Oberhausen	inaktiv seit 01/2020
115	AFD-OS	Afd_OSN	AfD Kreisverband Osnabrück	inaktiv seit 05/2021
116	AFD-OHZ	afd_osterholz	AfD Kreisverband Osterholz-Verden	inaktiv seit 10/2020
117	AFD-RZ	AfD_RZ	AfD Kreisverband Herzogtum Lauenburg	inaktiv seit 04/2019
118	AFD-SE	AfD_SE	AfD Kreisverband Segeberg	Inaktiv seit 04/2020
119	AFD-SN	AfD_SLT	AfD Fraktion Sachsen	
120	AFD-LTH	AfD_ThL	AfD-Fraktion Thüringen	
121	AFD-TH	AfD_Thueringen	AfD Landesverband Thüringen	
122	AFD-TR	AfD_Trier	AfD Kreisverband Trier	inaktiv seit 04/2019
123	AFD-VER	afd_verden	AfD Kreisverband Verden	
124	AFD-VG	AfD_VG	AfD Kreisverband Vorpommern-Greifswald	inaktiv seit 04/2019
125	AFD-WF	AfD_Wf	AfD Kreisverband Wolfenbüttel	
126	AFD-Z	AfD_Zwickau	AFD Kreisverband Zwickau	inaktiv seit 01/2018
127	AFD-BE	AfDBerlin	AfD Landesverband Berlin	
128	AFD-BO	AfDBochum	AfD Kreisverband Bochum	
129	AFD-BB	AfDBrandenburg	AfD Landesverband Brandenburg	inaktiv seit 12/2020

#	Abk.	@	Name	Bemerkung
130	AFD-D	AfDDuesseldorf	AfD Kreisverband Düsseldorf	
131	AFD-FO	afdforchheim	AfD Kreisverband Forchheim	
132	AFD-FMV	AfDFraktion_MV	AfD-Fraktion Mecklenburg-Vorpommern	
133	AFD-AGH	AfDFraktionAGH	AfD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus	
134	AFD-LSA	AfDFraktionLSA	AfD-Fraktion Sachsen-Anhalt	
135	AFD-LRP	AfDFraktionRLP	AfD-Fraktion Rheinland-Pfalz	
136	AFD-BT	AfDimBundestag	AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag	
137	AFD-EU	AfDimEUParl	AfD-Delegation in der Fraktion Identität & Demokratie	
138	AFD-K	AfDKoeln	AfD Kreisverband Köln	
139	AFD-MK	AfDKreisMK	AfD Kreisverband Märkischer Kreis	inaktiv seit 12/2020
140	AFD-KH	AfDKREUZ-NACH	AfD Kreisverband Bad Kreuznach	
141	AFD-BL	AfDLichtenberg	AfD Bezirksverband Berlin-Lichtenberg	
142	AFD-L	AfDLKLeipzig	AfD Kreisverband Landkreis Leipzig	
143	AFD-MEG	AfDMelsungen	AfD Ortsverband Altkreis Melsungen	
144	AFD-ME	AfDMettmann	AfD Kreis Mettmann	
145	AFD-N	AfDNbg	AfD Kreisverband Nürnberg	
146	AFD-NK	AfdNiederkassel	AfD Kreisverband Niederkassel	
147	AFD-BP	AfDPankow	AfD Bezirksverband Berlin-Pankow	
148	--	AfDRodenkirchen	AfD Bezirksverband Rodenkirchen	inaktiv seit 05/2019
149	AFD-OHV	AfDVerOhz	AfD Kreisverband Osterholz-Verden	inaktiv seit 09/2020
150	AFD-W	afdwtal	AfD Kreisverband Wuppertal	inaktiv seit 08/2019

#	Abk.	@	Name	Bemerkung
151	--	AlternativeNds	AfD Landesverband Niedersachsen	inaktiv seit 10/2019
152	AFD-NW	Alternati- veNRW	AfD Landesverband Nordrhein-Westfalen	
153	AFD-RP	RLP_AfD	AfD Landesverband Rheinland-Pfalz	
154	AFD-SG	Solingen_AfD	AfD Kreisverband Solingen	inaktiv seit 06/2020

1.1.3 Accounts der Interessenverbände und Sonstige

Tabelle 6: Accounts der Interessenverbände und Sonstige

#	Abk.	username (@)	Name	Bemerkung
155	--	AfD_Televisi- on	Offizielles AfD TV	inaktiv seit 05/2018
156	AFD-KOM	AfDKom- pakt	AfD Kompakt	gehackt: 03/2020
157	AF-Drus	AfDrus	Russlanddeutsche für AfD NRW	
158	AidA	AidABund	Arbeitnehmer in der AfD	Inaktiv seit 02/2019
159	AHO	alternative- Homo	Die Alternativen Homosexuellen	Inaktiv seit 05/2019
160	GfGG	gfd_grund- gesetz	Gemeinsam für das Grundgesetz (Initiative der AfD)	inaktiv seit 07/2020
161	JAFD	injAfD	Bundesvereinigung Juden in der AfD	

1.1.4 Accounts der Jungen Alternative

Tabelle 7: Accounts der Jungen Alternative

#	Abk.	username (@)	Name	Bemerkung
162	JA-A	JA_Augsburg	Junge Alternative Augsburg	inaktiv seit 07/2017
163	JA-BR	JA_Bremen	Junge Alternative Bremen	inaktiv seit 01/2019

#	Abk.	username (@)	Name	Bemerkung
164	JA-DT	ja_detmold	Junge Alternative Detmold	inaktiv seit 03/2020
165	JA	JA_Deutsch- land	Junge Alternative	
166	JA-HE	ja_hessen	Junge Alternative Hessen	
167	JA-K	JA_Koeln	Junge Alternative Bezirksverband Köln	
168	JA-D	JABVDuessel- dorf	Junge Alternative Bezirksverband Düsseldorf	inaktiv seit 01/2019
169	JA-NRW	jafuernrw	Junge Alternative NRW	

1.2 Auflistung aller verwendeten Stichworte

Folgend findet sich eine Auflistung aller Stichworte, die für die Erstellung des Datensatzes verwendet wurden, inklusive der jeweils generierten Treffer. Bei den Sonderzeichen (* und ~) handelt es sich um sogenannte Suchmodifizierer, mit denen die Suche erleichtert werden kann (vgl. Fn 25 [Kap. 3], S. 106).

Tabelle 8: Legende Suchmodifizierer

Sonderzeichen	Bedeutung	Bezeichnung
*	kann vor oder nach einem Wortfragment gesetzt werden und bewirkt, dass das Wortfragment um alle möglichen Iterationen vervollständigt wird	wildcard search
~	bewirkt, dass Begriffe trotz geringer Abweichungen gefunden werden	fuzzy search
" "	zusammenhängende Suche aller eingeschlossenen Wörter	

1.2.1 Sichtwortliste Datensatz 1

Tabelle 9: Stichwortliste Datensatz 1

#	Stichwort	Treffer
1	Adoption	27
2	adoptieren	3
3	AHO	16

#	Stichwort	Treffer
4	"Alternative Homosexuelle"	3
5	Berufsschwul*	3
6	Beziehung	3
7	CSD	158
8	"Christopher Street Day"	15
9	Divers	90
10	Ehe	492
11	"Ehe für Alle"	114
12	Elter	19
13	Eltern	2282
14	Elternteil	70
15	Familie	2863
16	Familienbild	30
17	Frühsexualisierung	393
18	Gender	1142
19	Genderpolitik	15
20	Geschlecht	394
21	Gleichgeschlechtlich*	34
22	Gleichmacherei	81
23	Heilen	44
24	Heilung	9
25	Homo	78
26	Homohass	1
27	Homohasser	0
28	"Homo-Hass"	2
29	"Homo-Hasser"	0
30	Homos	18
31	Homosexualität	68
32	Homosexuell	19
33	Homosexuelle	257
34	Homosexuellen	117
35	Homosexuellenfeindlich	2
36	Homophob	76
37	Homophobie	182
38	Homolobby	4
39	"Homo-Lobby"	2
40	Homoehe	39

#	Stichwort	Treffer
41	"Homo-Ehe"	23
42	Indoktrination	338
43	inter	63
44	intersexuell	0
45	intersexuelle	3
46	Kernfamilie	6
47	Kind	1573
48	Kinder	8470
49	Konversion	4
50	Konversionstherapie	5
51	Lesbisch	18
52	Lesbe	5
53	Lesben	39
54	LSBT	16
55	LGBT	66
56	LGBTQ	57
57	LGBTQI	24
58	LGBTQI*	37
59	Liebe	4862
60	Lieben	761
61	Missbrauch	846
62	Natur	398
63	natürlich	4359
64	natürliche	152
65	natürlicher	21
66	natürlichen	48
67	natürliches	5
68	Orientierung	99
69	Pädophil*	1206
70	Paar	1767
71	Paare	42
72	Pervers	87
73	Perverse	47
74	Perversion	39
75	Queer*	190
76	Regenbogen	166
77	Regenbogenfahne	30

#	Stichwort	Treffer
78	Regenbogenflagge	28
79	Scham	94
80	Schwul	59
81	Schwule	175
82	Schwulen	78
83	Schwulenfeindlich	0
84	Schwulenfeindliche	3
85	Schwulenfeindlichkeit	4
86	Schwulenhass	3
87	Schwulenhasser	7
88	Schwuchtel	5
89	"Schwule in der AfD"	1
90	Sexuell	283
91	Sexualaufklärung	25
92	Sexualkunde*	18
93	Sexualität	91
94	Sitte	17
95	Sitten	74
96	Sittenverfall	1
97	Sittengesetz	2
98	unsittlich*	34
99	trans	108
100	transsexuell	3
101	transsexuelle	34
102	transgender	100
103	transfeindlich*	12
104	Toilette	60
105	Toiletten	84
106	Umerziehen	16
107	Umerziehung	100
108	unnatürlich	6
109	widernatürlich	1
Gesamt		36563

1.2.2 Stichwortliste Datensatz 2

Tabelle 10: Stichwortliste Datensatz 2

#	Stichwort	Treffer
110	antisemit*	3310
111	Auschwitz~	367
112	BDS	134
113	Bejarano	2
114	Berufs*	1184
115	Beschneidung	78
116	Bilderberger	4
117	Brunnenvergifter	3
118	Campino	34
119	"Der große Neustart"	0
120	"the great reset"	13
121	#greatreset	71
122	"Der Flügel"	96
123	"Drittes Reich"	12
124	"dritte reich"	12
125	Elit*	708
126	Ewig*	506
127	Friedmann	73
128	Gedeon	125
129	Global	283
130	Globalis*	437
131	Holocaust	347
132	*hoheit	272
133	Israel	1789
134	Israelhass	18
135	JAfD	162
136	"Juden in der AfD"	164
137	Jude	155
138	Juden	1337
139	Judenhass	298
140	Judenhasser	40
141	Judenfeind	4

#	Stichwort	Treffer
142	Judenfeindlich	9
143	Judenfeindliche	19
144	judenfeindlichen	7
145	Judenfeindlichkeit	20
146	Jüd*	981
147	Knobloch	52
148	Krake	13
149	*kult	212
150	*mächte	58
151	NWO	24
152	"New World Order"	4
153	Parasit*	62
154	Rothschild	7
155	Schuld	1476
156	Schuld kult	20
157	Schuster	127
158	Shoa	47
159	Shoah	9
160	Schoa	2
161	Volksgemeinschaft	34
162	Weltmacht	17
163	Weltverschwörung	7
164	Wertewandel	4
165	Zentralrat	197
166	ZdJ	11
167	*Zion*	127
Gesamt		15584

1.2.3 Stichwortliste Datensatz 3

Tabelle 11: Stichwortliste Datensatz 3

#	Stichwort	Treffer
168	*lobby	495
169	Abschiebung	1230
170	Assimil*	44
171	Ausländer (200)	1365
172	Autochthon~	16
173	Barbar* (100)	530
174	Benehmen	105
175	Bevölkerungsaustausch	50
176	Bevölkerungspolit*	11
177	Bideutsch*	52
178	Blackface	2
179	blackfacing	13
180	Bunt* (200)	1869
181	Burka (200)	330
182	Burkini	70
183	Clan* (200)	1695
184	Demagbo	69
185	Deutungshoheit	82
186	Diskriminierung (200)	510
187	diversity	126
188	Dunkelhäutig*	305
189	Dschihad	93
190	Djihad	19
191	Jihad	45
192	Einheitsbrei	38
193	Einwanderung (200)	1534
194	Ethnopluralismus	1
195	Europa	5819
196	Femizid	55
197	Flüchtling* (200)	10123
198	Frauenfeindlich*	183
199	Frauenrecht*	399

#	Stichwort	Treffer
200	Fremdenfeind*	151
201	Gastrecht	101
202	Gast (200)	1300
203	Gäste (100)	949
204	Genozid	85
205	Gesellschaftsexperiment*	82
206	Gesinnungsdiktatur	75
207	Gutmensch* (100)	943
208	Herkunft (100)	620
209	Heimat (100)	2128
210	Identität* (200)	1207
211	Import (100)	207
212	import* (200)	1344
213	Invasion	155
214	Islam (200)	4354
215	Islamis*	8052
216	Islamophob*	146
217	Konservativ*(200)	3026
218	Kopftuch (200)	567
219	Koran	155
220	Krimigrant*	26
221	Kulturkampf	107
222	Kulturfremd*	123
223	Kulturrevolution	63
224	Kulturmarxismus	49
225	"Multi-kulti"	219
226	Laleh	4
227	Lebensraum	40
228	Linksstaat*	130
229	Masseneinwanderung (200)	812
230	Mekka	58
231	Menschenverstand	363
232	Mentalität*	111
233	Migration (200)	3353
234	Migrant*	7540
235	Minderheit* (200)	877
236	mohammed*(100)	368

#	Stichwort	Treffer
237	Mohr*	394
238	Morgenland	9
239	multikulti	469
240	multikulturalismus	48
241	Muselman*	13
242	Muslim*	3555
243	Moslem* (100)	495
244	"N-Wort"	15
245	Nafri	78
246	Neger*	109
247	Neudeutsch*	44
248	Nigger	4
249	Normalbürger	172
250	Orient	47
251	Oriental*	86
252	Quoten* (100)	603
253	Phänotyp	53
254	Primitiv*	209
255	"political correctness"	142
256	Rapefugees	17
257	Rass*	3929
258	"recht und ordnung"	123
259	Scharia	541
260	Sozialschmarotzer	7
261	schmarotzer	24
262	Toleranz (200)	1182
263	Überfremdung	45
264	Umvolkung	75
265	Vereinnahmung	32
266	Vernunft (100)	945
267	Verrat	191
268	Vielfalt (200)	681
269	Volk*	8845
270	Volksgemeinschaft	34
271	Volkstod	89
272	völkisch	68
273	Völkermord (200)	107

#	Stichwort	Treffer
274	weltoffen*	369
275	Werte (200)	1328
276	Wertkonservativ*	53
277	Wertschöpfung	47
278	Weyel	205
279	"white genocide"	3
280	Willkommenskultur (100)	565
281	Zigeuner*	143
282	Zuwanderung (200)	1166
Gesamt		94527

Anhang 2: Wahlplakate und Tweets

Abbildung 2: Plakate der Alternative für Deutschland via Rentz 2017



Abbildung 3: Plakat der AfD zum Weltkindertag via AfD Fulda 2021



Abbildung 4: Bild aus Twitter-Post von Björn Höcke via Höcke 2017



Abbildung 5: Plakat der Alternative für Deutschland via AfD 2023



Abbildung 6: Tweet via JEck-13



Anhang 3: Transkript: AfD MV Fraktion 2019

Quelle: <http://afd-fraktion-mv.de/index.php/2019/07/02/csd-und-kuenstliche-aufregung-falsche-vielfalt-konterkariert-erreichte-gleichberechtigung/> via AfD MV Fraktion 2019

Datum: 02.07.2019

Titel: CSD und künstliche Aufregung: Falsche Vielfalt konterkariert erreichte Gleichberechtigung

Am vergangenen Wochenende hat in Schwerin der sogenannte Christopher Street Day stattgefunden. Anlässlich dazu äußerte sich auch die Sozialministerin Drese mittels einer Pressemitteilung zu Wort und kritisierte Anfeindungen und Hetze gegen queere Personen im Netz. Dazu erklärt der sozialpolitische Sprecher der AfD-Fraktion, Thomas de Jesus Fernandes:

»Die Grundintention des CSD war zu seiner Gründung völlig berechtigt und vertretbar und hat sich zu einer Zeit konstituiert, in der Homosexualität in Deutschland noch durch den berüchtigten Paragraphen 175 des Strafgesetzbuches strafrechtlich verfolgt wurde. Leider ist die Veranstaltung heutzutage zu einer reinen Zirkusnummer verkommen und mit realitätsfernen Forderungen verbunden, welche den einst berechtigten Anspruch immer mehr ad absurdum führen.

Dabei sind wir in Deutschland bei der Gleichberechtigung von homosexuellen Partnerschaften mittlerweile Spitzenreiter. Den Protagonisten geht es dabei also schon lange nicht mehr nur um Akzeptanz und Anerkennung, diese war schon vor Jahren erreicht. So wirkt die übertriebene Hervorhebung von Homosexualität mittlerweile eher kontraproduktiv und es kommt schnell der Verdacht auf, dass Homosexualität als etwas Besseres und Progressiveres dargestellt werden soll, das kehrt bereits erreichtes wieder um.

Bei den Äußerungen der Sozialministerin wird ebenfalls völlig ausgeblendet, dass viele der angesprochenen Anfeindungen aus dem Migrationsmilieu stammen und in unmittelbarer Kausalität zur Migrationskrise und ihren Folgen stehen.

In diese Richtung herrscht lautes Schweigen. So macht es sich heutzutage schlecht, die vermeintlichen politischen Unterstützer von SPD, CDU, Grünen und Linken zu kritisieren – haben sie doch alle zusammen dafür gesorgt, dass Kritik in diesem Bereich kriminalisiert und gesellschaftlich geächtet wird, ja Leute um ihre private und berufliche Existenz fürchten müssen, wenn sie sagen »der Kaiser ist nackt!«

Dabei kann ich aus eigener Erfahrung sprechen: Die angesprochenen Probleme der Organisatoren existieren in der dargestellten Dramatik schlichtweg nicht! Wir als AfD-Fraktion sagen ganz deutlich, dass Sexualität Privatsache ist und auch bleiben muss. Dabei steht die klassische Familie wie kein anderer Grundpfeiler für den Fortbestand unserer Nation und die Sicherung unserer aller Zukunft. Das darf in ihrem ach so bunten Vielfaltsrausch niemals in Vergessenheit geraten.«

Viola Dombrowski (Dr. phil.), geb. 1989, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie an der Universität Koblenz. Ihre Arbeitsschwerpunkte beinhalten u.a. die Intersektion von Geschlecht und Rechtspopulismus, Anti-Genderismus und Diskursforschung sowie die Digitalisierung von Partnerschaftsgewalt.

